# HISTORISCHE VIERTELJAHRSCHRIFT




SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

DEUTSCHE ZEITSCHRIFT

FÜR

# GESCHICHTSWISSENSCHAFT.

HERAUSGEGEBEN

VON

L. QUIDDE.

ACHTER BAND.

JAHRGANG 1892, BAND II.




FREIBURG I. B. 1892.
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK).

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

# Inhalt.

## Abhandlungen und Kleine Mittheilungen.



## Berichte und Besprechungen.



## Nachrichten und Notizen.

# Der Binger Kurverein 1424.

Von

**Otto Heuer.**

Das Bündniss, welches im Jahre 1424 zwischen den sechs Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier, Pfalz, Sachsen und Brandenburg geschlossen wurde (die siebente Kur, Böhmen, war in den Händen König Sigmund's) ist durch eine vom 17. Januar aus Bingen datirte Urkunde längst bekannt und hat, seit der 1. Band von Droysen's Geschichte der Preussischen Politik erschien, für einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung der Reichsverhältnisse im 15. Jahrhundert gegolten.

Durch den von Kerler bearbeiteten 8. Band der „Deutschen Reichstagsacten" ist nun aber vor einigen Jahren eine zweite Urkunde ans Licht gekommen, ein Bündniss derselben sechs Kurfürsten, vom gleichen Tage, ebenfalls aus Bingen datirt, nahe verwandten, zum Theil wörtlich übereinstimmenden und doch in manchen Punkten stark abweichenden Inhalts. Da beide Documente, sowohl die neu aufgefundene Urkunde A (Reichstagsacten Nr. 294) als auch der altbekannte Text B (RTA Nr. 295) in richtig ausgefertigten Originalen vorliegen, steht die Forschung vor einem Räthsel, dessen Lösung versucht, aber noch nicht gelungen ist.

Die Erklärungsversuche zerfallen in zwei Gruppen. Entweder nahm man an, die eine Ausfertigung A sei zur Geheimhaltung, die andere B für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen, oder man suchte den Widerspruch dadurch zu erklären, dass die Aussteller gleich nach der Besiegelung von A ihren Sinn geändert und die neue Fassung B an die Stelle der ersten, nun kassirten, gesetzt hätten. Da keine dieser beiden Deutungen recht einleuchtend

Sodann wird zu den Artikeln, welche die Ziele des Bundes bezeichnen, eine Anzahl von Ausführungsbestimmungen hinzugefügt. Damit die Einung um so festeren Bestand habe, wird Vorsorge getroffen, wie Streitigkeiten unter den einzelnen Bundesgliedern auszugleichen seien [1]. Bei Schädigungen von anderer Seite begnügt man sich nicht mehr mit der Bestimmung unbedingter Hilfeleistung, wenn nur das Recht geboten ist, sondern es wird festgesetzt, wie dem Rechte nachgegangen und wie es erkannt werden soll [2]. Für beide Fälle wird ein Schiedsrichter, ein „Gemeiner" eingesetzt, der die inneren Streitigkeiten selbständig entscheidet und in den Zwisten mit Nichtmitgliedern die Rechtstage ansagt. Dieses Amt soll jährlich wechseln. In den Fragen, welche die Kurfürsten des Reichs wegen betreffen, und bei einem Schisma der Kirche liegt es dem Erzbischof von Mainz ob, die Bundesmitglieder zu gemeinsamer Tagung zusammenzuberufen [3]. Die Entscheidung wird in allen diesen politischen Angelegenheiten wie auf den Rechtstagen nach Stimmenmehrheit gefällt und ist für alle bindend [4]. Diese Einführung des Majoritätsprincipes ist in dem kurfürstlichen Bündnisswesen völlig neu.

Wie man sieht, ist die Verschiedenheit beider Urkunden nicht gering.

Lindner widerlegt nun in seiner Beweisführung zuerst die bisherigen Erklärungsversuche.

Die Ansicht, dass es sich um zwei neben einander in Gültigkeit bestehende Verträge handle, von denen der eine, A, geheim gehalten werden sollte, während der andere, B, die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauchte, im Nothfall sogar dem Könige vorgewiesen werden konnte, ist bereits von Wendt [5] angezweifelt worden, da es nicht verständlich sei, wie die organisatorischen Bestimmungen, die doch für die Oeffentlichkeit kein Interesse besassen, in B hineingekommen sein sollten. Lindner hält den feinen Unterschied zwischen heimlicher und öffentlicher Urkunde überhaupt nur für einen Verlegenheitsbehelf. Dass die Kurfürsten, um den König über den wahren Inhalt ihrer Einigung zu täuschen, die zweite Fassung entworfen hätten, sei nicht wahr-

[1] a. a. O. Nr. 295, Art. 2.
[2] a. a. O. Art. 4.
[3] a. a. O. Art. 6 u. 5.
[4] a. a. O. Art. 4 u. 6.
[5] Wendt, Der Deutsche Reichstag unter K. Sigmund. S. 126.

scheinlich, da, wenn sie so weit gingen, sie auch den Muth gehabt haben würden, alles zu gestehen, denn wenn sie keine rechten Verschwörer waren, hätten sie besser gethan, alles zu leugnen.

Auf diese Ausführung werde ich später noch zurückkommen, doch lässt sich hier bereits so viel sagen, dass es allerdings schwer anzunehmen ist, man habe zur selben Zeit, als die scharfe Fassung A beschlossen wurde, auch schon an die vorsichtige Deckung dem Könige gegenüber gedacht. Blieb A, wie es beabsichtigt war, tiefstes Geheimniss, so war eine zweite Urkunde ja unnöthig, wie man sie ja auch 1399 nicht für nöthig erachtet hatte. Dazu kommt, dass B nicht nur, wie oben angedeutet, viel sorgfältiger ausgebaut ist, den Bundesgedanken in einem weiteren Stadium zeigt, sondern dass sich auch Abänderungen der in A getroffenen Bestimmungen finden. Wenn es darin hiess, dass bei allen einem Kurfürsten zugefügten Beeinträchtigungen, jeder der übrigen, sobald jener sich nur zu Recht erbiete, „mit siner ritterschaft, landen und luten und aller siner ganzer macht" unverzüglich zu Hilfe eilen solle, so werden in B sowohl die angeführten Worte unterdrückt[1], als auch über die Rechtstage bestimmte Normen gegeben. Der Geschädigte hat sich dem Mehrheitsspruche seiner Genossen zu fügen. Wenn man erwägt, wie bei den Bundesentwürfen der Städte in dieser Zeit die Formulirung der Hilfsverpflichtung den Gegenstand endloser Berathungen bildet, so darf man wohl annehmen, dass auch bei den Kurfürsten sich nachträglich Bedenken gegen die energische, unter Umständen kaum durchführbare Fassung in A erhoben, die dann zu den vorsichtigeren Bestimmungen in B führten. Eine Gültigkeit beider Artikel neben einander ist nicht gut denkbar, da nach dem einen der Mahner die Hilfe mit ganzer Macht verlangen durfte, während er nach dem andern mit beliebigem Zuzug und dem Rechtswege sich begnügen musste.

---

[1] B Art. 4 = A, Art. 3. Lindner hat, da ihm die Art des Abdruckes von A in den Reichstagsacten unzweckmässig und unbequem, auch leicht zu Irrthümern führend schien, die Urkunde nochmals in anderer Weise zum Abdruck gebracht. An dieser Stelle ist seine Druckeinrichtung aber nicht ganz correct und verleitet zu der Annahme, dass das folgende, auf die obigen Worte hinweisende „damide" auch in B enthalten sei. Wäre das der Fall, so könnte die Fortlassung der angeführten Worte leicht auf einem Irrthum des Schreibers beruhen.

Gegen die zweite Ansicht, dass A gleich nach der Abfassung kassiert und durch B ersetzt worden sei [1], macht Lindner geltend, dass ein so jäher Umschwung unerklärbar sei. Man wird ihm darin Recht geben müssen, dass so wohlerwogene Aenderungen und Fortbildungen, wie sie in B sich zeigen, nicht das Werk einiger Tage sein können. Zwischen beiden Ausfertigungen müssen doch Ereignisse liegen, die diese Aenderungen bedingten.

Ferner weist er auf die Thatsache hin, dass ein mit allen Siegeln und sogar mit dem Registraturvermerk versehenes Exemplar von A sich erhalten hat. Wäre die erste Fassung noch auf dem Binger Tage kassirt worden, so hätte man sicher auch dieses Kölner Original, da es ja zur Hand war, vernichtet. Der Registraturvermerk beweist jedoch, dass es noch nach dem Binger Tage in der Kölner Kanzlei als gültige Urkunde behandelt wurde. Dass aber, wie man einwenden könnte, der Erzbischof von Köln sein Exemplar sogleich heimgesandt habe, ist nicht gut denkbar. Wenn man sieht, mit welchen Vorsichtsmassregeln im Jahre 1399 die fast gleichlautenden Bopparder Urkunden vor unberufenen Augen geschützt wurden [2], so darf man wohl annehmen, dass auch 1424 die Kurfürsten ihre Ausfertigungen sorgsam bei sich verwahrten und nicht der Gefahr einer Versendung aussetzten. Zu alledem kommt noch ein von Lindner entdecktes äusseres Merkmal. Der Kölner Erzbischof hat nämlich an die beiden Bundesbriefe verschiedene Siegel gehängt, an A sein kleineres Secret, mit dem er auch zwei andere dem Binger Tage angehörende Urkunden beglaubigte, an B das grössere, welches sich nicht an anderen Urkunden dieses Tages findet, das er also wahrscheinlich zu Bingen gar nicht bei sich führte.

Die Zusammenfassung der angeführten Gründe wird zur Rechtfertigung der Annahme genügen, dass B nicht dem Kurfürstentage zu Bingen im Januar 1424 trotzdem es dessen Datum trägt, seinen Ursprung verdankt, sondern auf einen spätern Zeitpunkt zu setzen ist. Aber auf welchen? Lindner glaubt mit Bestimmtheit den Frankfurter Reichstag im April — besser im Mai — 1427 als Abfassungszeit bezeichnen zu können. Nach

---

[1] Diese Ansicht wird besonders von Wendt, a. a. O. S. 125 ff., vertreten. Auch Erich Brandenburg, König Sigmund und Kurfürst Friedrich von Brandenburg, S. 172, Note 1, hält sie für die wahrscheinlichste.

[2] RTA III, Quellenbeschreibung zu Nr. 41 u. 51.

December 1427 kann sie nicht fallen, da der mitsiegelnde Friedrich der Streitbare Anfang Januar 1428 starb. Zwischen Januar 1424 und dem Frühjahr 1427 finde sich aber kein Augenblick, von dem mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen wäre, dass er B seinen Ursprung gegeben habe, also bleibe nur der Frankfurter Reichstag 1427 übrig. Auf ihn träfen auch wirklich alle Umstände zusammen. Der König, mit den Kurfürsten versöhnt, habe ihnen den Reichskrieg gegen die Hussiten und die Sorge für die Ordnung überlassen. Dafür sei aber eine Einigung der Kurfürsten nöthig gewesen. Sie hätten daher auf den vorliegenden Binger Vertrag zurückgegriffen. „Sie hielten an ihm äusserlich fest, weil sie das Recht der Vereinigung, der gemeinsamen Sorge für das Reich in Anspruch nahmen, und behielten daher auch das frühere Datum bei".

Dass diese Begründung nicht beweiskräftig ist, ergibt sich auf den ersten Blick. Es wäre ein sonderbarer Einfall der Kurfürsten gewesen, einen im Jahre 1427 unter völlig veränderten Verhältnissen, unter „stillschweigender Anerkennung des Königs" geschlossenen Bund mit dem Datum jener Binger Verschwörungsurkunde von 1424 zu versehen.

Nicht minder auffallend ist es, dass von einem derartigen 1427 zwischen König und Kurfürsten getroffenen friedlichen Abkommen, wie Lindner die Einung darstellt, nicht die mindeste Kunde sich erhalten hat. Wenn wirklich die Bekämpfung der Ketzer der Hauptzweck war, warum traten die zu diesem guten Werke Verbrüderten nicht offen auf dem Reichstage damit hervor, wie sie es doch 1421 gethan hatten? Warum wiesen sie in ihrer Aufforderung an die Stände zur Hussitenhilfe mit keinem Worte auf den von ihnen geschlossenen Bund hin, um die Säumigen durch das gute Beispiel anzufeuern?

Wie soll man es aber vollends verstehen, dass ein so wichtiger Vertrag, der nach dem Wortlaut der Urkunde selbst nach reiflicher Berathung der Kurfürsten sowohl allein als mit ihren getreuen Räthen festgestellt war, den alle „iglicher dem andern in sin hand gelobt bi unsern furstlichen truwen und eren", dass ein solcher Vertrag auf einem Reichstage zu Stande gekommen sein sollte, auf dem überhaupt nur ein Theil der Kurfürsten anwesend war[1].

[1] In dem am 4. Mai 1427 im Namen der Kurfürsten erlassenen Aufrufe zum Reichskriege gegen die Hussiten, dem bedeutendsten Actenstücke

Auch auf dem zweiten grossen Tage des Jahres 1427, dem vom Cardinallegaten zu Frankfurt im November abgehaltenen, waren sie nicht vollzählig beisammen [1].

Zudem passt die ganze Tendenz des Bundes, trotz der in B eingeflickten Rücksichtnahme auf den König, durchaus nicht in die politische Lage des Jahres 1427, und auch Lindner's Bemühungen, den Bund möglichst harmlos erscheinen zu lassen, können daran nichts ändern.

Endlich aber wird in ziemlich unzweideutiger Weise bereits im Sommer und im Herbste 1424 von kurfürstlicher Seite auf die Fassung B Bezug genommen. Zunächst heisst es in der Anweisung für die kurfürstlichen Gesandten vom circa 19. Juli [2]: sie sollten dem Könige sagen, ihre Auftraggeber wollten sich auf dem nächsten Reichstage „von solichen sachen die dann uwern gnaden gesagt sin worden" selbst mündlich verantworten, „das ir innen und gewar sollent werden, das sie uch mit rechter und ganzer truwen meinen und das ⌈sie ouch nit anders gen uwern gnaden getan haben dann als getruwe frome und erbere kurfürsten gen einen Romischen kunige irem rechten herren billiche tun sollen; und wer uwer gnaden soliche sache von in gesagt habe, das der nicht war und unrecht von in gesagt habe". Das passt schon gar nicht zu A und deutet auf B hin. Noch entschiedener aber ist das der Fall in dem leider nur auszugsweise überlieferten Schreiben des Markgrafen Friedrich an den König vom Herbst des Jahres [3], wo es heisst: „nec aliquid in eisdem inscriptionibus reperitur quod esset sacro Romano imperio contrarium nec ipsi regi Romanorum, sed omnia ipsarum contenta talia sunt, que profectum comodum et honorem sacri imperii predicti et tocius Cristianitatis profectum prospiciunt et

des Reichstages neben der kurz vorher festgestellten Heeresordnung, heisst es: „als wir nů auf datum dits briefs aber gen Franckfurt gesammet gewest sein, ain tails mit unser selbs person und ain tails die selbs dahin nicht kommen konden durch ir vollmechtig freůnde und rette". RTA IX, Nr. 33. Aus einem Briefe der Stadt Mainz an den Frankfurter Rath vom 29. April 1427 erfahren wir, dass der Erzbischof von Trier auf der Reise zum Reichstag in Mainz „wendig" geworden sei, auch heisse es, dass Pfalzgraf Ludwig nicht kommen werde. RTA IX, Nr. 40.

[1] Pfalzgraf Ludwig und Friedrich von Sachsen fehlten. Vgl. RTA IX, Nr. 89 u. Aschbach, Gesch. Kaiser Sigismund's III, S. 265.

[2] RTA VIII, Nr. 309, $2^b$.

[3] a. a. O. Nr. 360, S. 426.

concernunt, prout ex eorum tenoribus clare patet. ad quos se idem marchio referebat". Da es doch ganz ausgeschlossen ist, dass der Markgraf auf den Wortlaut von A Bezug nimmt, kann nur B gemeint sein.

Lindner's Versuch, die zweite Urkunde dem Reichstage von 1427 zuzuweisen, scheint mir daher ebenso verunglückt, wie seine Beweisführung, dass sie nicht dem Binger Tage vom Januar 1424 angehöre, überzeugend zu sein.

Lag die Bundesurkunde B im Sommer 1424 schon vor, so ist die Zeit ihrer Entstehung auf das halbe Jahr vom Januar bis Juli 1424 begrenzt und diese kann dann nur auf den im Juli 1424 zu Mainz abgehaltenen Kurfürstentag fallen.

Von diesem Mainzer Tage wissen wir sicher, dass alle sechs Kurfürsten versammelt waren [1], wie es der Wortlaut der Einung ganz ausdrücklich voraussetzt. Da nur wenige Monate seit der Binger Zusammenkunft verflossen waren, ist es erklärlich, dass eine zu Mainz entstandene Bundesurkunde im Grunde dieselbe Tendenz zeigen wird, wie die zu Bingen besiegelte; auch das würde mit der doch nur leicht verschleierten königsfeindlichen Stellung von B stimmen.

Die Hauptfrage ist: lassen sich durch Vorgänge zwischen Januar und Juli 1424 die Abweichungen, welche B aufweist, ausreichend erklären und ist in ihnen ein zwingender Grund zur Rückdatirung vorhanden? Zur Beantwortung dieser Frage ist die Vorfrage zu stellen: wie haben wir uns die Entstehung des Binger Kurvereins zu denken, wer hat den Anstoss zu seinem Zustandekommen gegeben?

Droysen hält mit aller Bestimmtheit den Markgrafen Friedrich für den geistigen Urheber, und seine Meinung hat allgemeinen Anklang gefunden. Dem gegenüber betont Erich Brandenburg [2] mit Recht, dass alle Gedanken des Binger Vertrages bereits vor Friedrich's Zutritt im Rheinischen Bunde lebendig waren. Die Vereinbarungen von 1417 und 1421 bilden die deutlich erkennbaren Vorstufen des Binger Kurvereins, bei dem man nur den letzten Schritt that und vollends auf die Bopparder Artikel von

---

[1] RTA VIII, Nr. 308.

[2] a. a. O. S. 172 f., besonders S. 173, Note 1. Auch Lindner pflichtet ihm bei.

1399 zurückgriff. So unbestreitbar das ist, so dürfen wir gleichwohl annehmen, dass Friedrich ein Hauptantheil an dem Zustandekommen der Einung gerade in diesem Zeitpunkte und ebenso für ihre Aenderung und den schliesslichen Zerfall zukommt. Mit dem Könige stand er seit 1421 auf dem denkbar schlechtesten Fusse. Der Gegensatz, in dem beide sich befanden, entsprang den Verhältnissen des Ostens [1], dem für Sigmund höchst unbequemen und bedrohlichen Eintreten Friedrich's in die Interessensphäre Polens, dessen Krone er an sein Haus zu bringen bestrebt war. Der von beiden Seiten mit wachsender Erbitterung geführte diplomatische Kampf übertrug sich aber auch auf die Deutschen Angelegenheiten.

Schon 1422 hatte Friedrich an der Seite seiner Rheinischen Collegen dem Könige gegenüber gestanden, ohne, so viel wir wissen, urkundlich seinen Beitritt zu dem 1421 geschlossenen Nürnberger Bunde zu erklären. In die Intriguen, die der ehrgeizige und ränkevolle Conrad von Mainz damals spann, scheint er tief verwickelt gewesen zu sein. Zu Ende des Jahres 1423 war seine Lage eine so bedrängte geworden, dass er, um gegen die feindlichen Schritte Sigmund's das Polnische Verlöbniss aufrecht zu erhalten und zugleich gegen die kampflustigen Grenznachbarn der Mark seine Stellung zu stärken, darauf angewiesen war, die Unterstützung des Kurfürstencollegs sich zu sichern.

Man hat nun angenommen, dass sein Eintritt in den Bund den Preis bedeute, den er für diese Hilfe zahlte, ähnlich wie Friedrich von Sachsen durch den gleichen Schritt von den Kurfürsten die Aufnahme in das Collegium sich erkaufte. Brandenburg wie Lindner sind geneigt, dem Pfalzgrafen Ludwig die Initiative zuzuweisen, obwohl sie in dessen Beurtheilung auseinandergehen. Lindner nennt ihn, den Brandenburg für einen Mann von grosser persönlicher Bedeutung hält, mit Recht einen ganz kleinlichen Politiker. Aber für den Pfalzgrafen lag, nachdem ihm Sigmund erst im Jahre vorher mit Erhöhung der Pfand-

[1] Diesen Ursprung habe ich zuerst in den Berichten des Fr. Dt. Hochstifts 1888/89, S. 81 ff., kurz dargelegt. Erich Brandenburg hat ihn in seinem Buche eingehend behandelt. Ueber die Punkte, in denen meine Auffassung von der seinen abweicht, gedenke ich mich demnächst im Zusammenhange mit einigen andern politischen Fragen dieser Zeit, besonders des Nürnberger Reichstags 1422, zu äussern.

summe auf die Landvogtei im Elsass ein Geschenk gemacht und beide im guten Einvernehmen geschieden waren [1], augenblicklich kein besonderer Grund zu feindseligem Auftreten gegen den König vor. Freilich musste ihm eine feste Vereinigung zu gegenseitiger Hilfe, die der frühere Bund nicht war, bei seinen Zwistigkeiten mit dem Markgrafen von Baden sehr erwünscht sein.

In noch höherem Masse aber war Friedrich an einem geschlossenen Zusammengehen der Kurfürsten gelegen, er brauchte ihre Einigung nothwendig. Diese Einigkeit war aber bei den unablässigen Zänkereien unter den mit den Flicken und Flickchen ihrer Gebiete auf engem Raume an einander stossenden Rheinischen Herren nur in einer Richtung zu erzielen, in der Gegnerschaft gegen das Reichsoberhaupt, gegen dessen Person Friedrich sich ja zur Zeit in ausgesprochener Feindschaft befand. Sicher ist es, dass er unmittelbar aus der Einung den grössten Nutzen zog. Wenige Tage nach dem Abschluss, am 20. Januar, fordert die Gesammtheit der Kurfürsten den König Wladislaw auf, das Verlöbniss seiner Erbtochter mit Friedrich's Sohn, den vom Satan angetriebenen Gegnern dieser Verbindung, d. h. dem König Sigmund, zum Trotz, aufrecht zu erhalten. Sie stellen das Interesse des Brandenburgers als eins mit dem des ganzen Deutschen Fürstenstandes dar [2]. Der Bischof von Lebus, der Ueberbringer dieses Schreibens, erhält noch den besonderen Auftrag, gegen die von dem Markgrafen gefürchtete Verpfändung der Neumark an Erich von Dänemark zu wirken [3]. Um den Feindseligkeiten Sigmund's Halt zu gebieten, ist das Collegium bereit, sein Gewicht zu Gunsten eines Ausgleichs mit Friedrich beim Könige in die Wagschale zu werfen [3].

Ich möchte daher annehmen, dass die Gründung eines Bundes zum gegenseitigen Schutz wesentlich von dem Markgrafen ins Werk gesetzt worden ist. Dass dieser Bund in so scharfer Weise

---

[1] RTA VIII, Nr. 230, Art. 4; Nr. 311, Art. 9. Schon 1422 auf dem Nürnberger Reichstage hatte sich Ludwig in das königliche Interesse ziehen lassen, und war dem Markgrafen Friedrich durch seinen Zug nach Preussen geradezu feindlich entgegengetreten. Lindner, S. 403, berücksichtigt diese Aenderung der Verhältnisse nicht genügend, wenn er die Feindschaft Ludwig's gegen Sigmund und seine Freundschaft für Friedrich betont.

[2] RTA VIII, Nr. 298.

[3] Caro, Lib. canc. Stanisl. Ciolek Nr. 80. AÖG 45, S. 471.

seine Spitze gegen den König richtete, geschah mindestens nicht ohne seine Zustimmung. Ein Hauptantheil daran ist wohl dem ränkevollen Mainzer Erzbischof zuzuschreiben, der in den Bahnen seines Vorgängers Johann, wenn auch mit minderem Geschick, zu wandeln liebte. Nachdem ihm sein Anschlag auf das Reichsvicariat misslungen war, ergriff er gewiss gern die Gelegenheit, als Dechant des Reiches an der Spitze eines den König in den Hintergrund schiebenden Kurvereins eine führende Rolle zu spielen.

Nun ist es aber Thatsache, dass Friedrich im Sommer 1424 den Rheinischen Kurfürsten zu einer Milderung ihrer schroffen Sprache gegen den König rieth [1], und man hat daraus den Schluss ziehen wollen, als könne Friedrich auch im Januar nicht der Vertreter der „schärfsten Tonart" innerhalb des Kurfürstencollegs gewesen sein [2]. Doch beweist dies nur, dass es in dem angegebenen Moment in seinem Interesse lag, den König nicht zu reizen. Und das ist leicht begreiflich. Hatte sich doch inzwischen gegründete Aussicht auf eine Versöhnung mit Sigmund eröffnet. Herzog Albrecht von Oesterreich, mit dem Könige wie mit dem Markgrafen durch verwandtschaftliche Bande verbunden, hatte Sigmund im Mai zu bewegen gewusst, die Ausgleichung der Zwistigkeiten in seine Hände zu legen. Seiner Entscheidung, hatte dieser erklärt, wolle er sich ohne Widerspruch fügen, auch mit Friedrich in Wien oder an einem sonst geeigneten Orte persönlich zusammenkommen. Herzog Heinrich von Landshut hatte sich beeilt, dem Markgrafen die willkommene Botschaft zu verkünden [3].

Auch den Gesandten der Kurfürsten hatte der König schon im April seine Geneigtheit erklärt, ihre Vermittelung zum Ausgleiche anzunehmen [4]. Für Friedrich bot Herzog Albrecht's Ver-

---

[1] RTA VIII, Nr. 307.

[2] E. Brandenburg a. a. O. S. 183, Note 3.

[3] Diese Angaben der Gesandten Friedrich's an Wladislaw, Mai 1425, RTA VIII, 360, dürfen wir wohl als richtig betrachten, obwohl dieser Bericht, den man bisher auffallender Weise als ganz unverdächtige Quelle benutzt hat, sehr tendenziös gefärbt ist.

[4] RTA VIII 303, 12. Brandenburg's Angabe, a. a. O. S. 180, Sigmund habe den Gesandten versprochen, sich bis dahin aller Feindseligkeiten gegen Friedrich zu enthalten, beruht auf einem Missverständniss des Textes.

mittelung aber weit günstigere Aussichten und er beschloss, noch vor dem von Sigmund ausgeschriebenen Reichstage ohne seine Collegen sich in Wien beim Könige einzufinden. Sein Wunsch nach rascher Versöhnung wird verständlich, wenn man erwägt, dass er doch gewiss im Juni bereits Kenntniss von der ganz unerwarteten Schwangerschaft der Königin von Polen hatte, die am 31. October auch wirklich einen Thronerben gebar. Er musste daher im Juli 1424 mit der Möglichkeit rechnen, dass seinem Sohne die Polnische Krone, für die er die Gnade des Römischen Königs verscherzt hatte, doch noch entgehen könne. Die Vorsicht gebot ihm, diese Gnade sich wieder zu gewinnen, wollte er nicht Gefahr laufen, mit seiner kühnen Politik nur doppelten Misserfolg zu ernten.

In ähnlicher Lage befand sich der neue Kurfürst von Sachsen, er hatte ebenfalls seinen Nutzen aus dem Binger Bündniss gezogen und brauchte jetzt, um die Belehnung mit der Kur zu erlangen, die Geneigtheit Sigmund's. Für beide war daher der Binger Kurverein in seiner schroffen Form jetzt höchst unbequem, um so mehr als der Verdacht des Königs bereits durch Nachrichten über geheime Umtriebe der Kurfürsten geweckt war[1].

Diesen Verdacht Sigmund's galt es jetzt einzuschläfern. Wir dürfen daher wohl annehmen, dass, als die Kurfürsten am 7. Juli zu Mainz zusammenkamen, um über die weitere Haltung gegen den König und über den Besuch des von ihm gewünschten Reichstages zu Wien schlüssig zu werden, besonders Brandenburg und Sachsen für eine wenigstens der Form nach mildere Fassung der zu Bingen besiegelten Artikel eintraten.

Man unterzog die Bundesurkunde einer Revision, die, ohne die Tendenz zu ändern, durch Einfügung der die königlichen Rechte wahrenden Phrasen die Möglichkeit bot, sich auf sie als ein unverfängliches, ja loyales Actenstück berufen zu können[2]. So entstand B[3]. Die Rückdatirung ist in der Natur der Sache begründet, da man ja die neue Fassung für das Resultat des Binger Tages ausgeben wollte.

[1] Vgl. oben S. 213 die Stelle aus der Instruction vom c. 19. Juli 1424.

[2] Vgl. oben S. 213 die zweimalige Bezugnahme.

[3] Die Meldung Nürnbergs an den König, dass „die kurfürsten alle sechs on beiwesen irer rede in grosser geheim bei einander gesessen sein“, spricht auch dafür. RTA VIII, Nr. 308.

In den Berathungen musste die veränderte Haltung des Markgrafen und des Herzogs das Misstrauen ihrer Rheinischen Collegen wachrufen. Die gefährlichste Klippe für alle derartigen Verbindungen waren Separatverhandlungen einzelner Mitglieder mit dem Reichsoberhaupte. Die Herren kannten einander gut genug, um zu wissen, dass die Bundestreue bei keinem von ihnen vortheilhaften Anerbietungen des Königs Stand halten würde. Daher werden in die Bundesbriefe stets Bestimmungen aufgenommen, die das Suchen jedes Sondervortheils beim Könige ausdrücklich untersagen.

Das ist auch jetzt der Fall, aber man ging noch einen Schritt weiter. Während es früher stets hiess, nur die Gesammtheit solle auf königliche Forderungen und Anerbietungen Antwort ertheilen dürfen, wird jetzt gleich die Möglichkeit abgeschnitten, dass der zum Abfall Neigende durch Ausbleiben einen gemeinsamen Beschluss vereitele. In diesen Fällen, wie in allen Fragen der Reichspolitik wird an die Stelle des einhellig gefassten Beschlusses die Majoritätsentscheidung gesetzt, die für alle Mitglieder bindend sein soll. Wie es scheint, wurde dieser Artikel gleich dazu benutzt, um den Markgrafen zu verhindern, zum Schaden des Bundes einseitig seinen Frieden mit Sigmund zu machen. Die Kurfürsten hielten ihn davon ab, allein nach Wien zum König zu reiten und es wurde bestimmt, dass er gemeinsam mit ihnen dort zum Reichstag erscheinen solle[1]. Friedrich musste sich dem Willen der Mehrheit fügen, da er den Bund, so lange sein Verhältniss zu Sigmund sich nicht fest gestaltet hatte, nicht entbehren konnte.

Da man einmal die Binger Urkunde durch eine neue ersetzte, ging man zugleich daran, dem Bunde eine festere Organisation zu geben, vielleicht wirkte hierbei auch das Bestreben mit, dem Abfall Brandenburgs und Sachsens vorzubauen. Auffallend ist es, wie der Erzbischof von Mainz dabei in den Vordergrund tritt. Nicht nur steht ihm das Recht der Berufung der Tage in allen Reichssachen zu, sondern auch in seiner Diöcese zu Frankfurt oder in seiner Stadt Aschaffenburg sollen sie abgehalten werden. Wir finden den schlauen Mainzer schon einige Tage vor dem Zusammentreffen der Bundesglieder mit dem Markgrafen und

[1] RTA VIII, Nr. 303, Art. 12.

dem Herzog in Frankfurt beisammen [1]. Möglich ist, dass sie dort schon über einige Punkte sich einigten. Am wenigsten gewann Pfalzgraf Ludwig bei der neuen Fassung [2]. Die Bestimmung, dass zu der Waffenhilfe in Fehden gleich die Rechtstage treten, die dem Hilfsunlustigen einen bequemen Ausweg boten, ist wohl nicht ohne Rücksicht auf Ludwig's Streitigkeiten mit Bernhard von Baden aufgenommen, in die seine Mitkurfürsten nicht verwickelt werden wollten.

Der Revision des Bundesbriefs schloss sich die Berathung der an den König zu sendenden Gesandtschaft an. Von der für diese bestimmten Instruction liegt ein Entwurf vom Mainzer Tage [3], sowie eine endgültige, von den Rheinischen Kurfürsten auf der sich anschliessenden Versammlung zu Oberlahnstein geänderte Fassung [4] vor. Zwischen beiden lag wahrscheinlich ein anderer, nicht mehr erhaltener Entwurf. In der Hauptsache wurde man in Mainz darüber schlüssig, den Wiener Reichstag zu besuchen und zu beschicken, im Uebrigen aber, besonders in der Hussitenangelegenheit, die Gesandten eine schroffe Sprache gegen den König führen zu lassen. Der Markgraf und der Herzog waren mit dieser wohl von Anfang an nicht einverstanden. Als auf der Heimreise zu Würzburg sie die Nachricht von dem Wiedereinfall Koribut's in Böhmen traf, benutzten sie schleunigst die Gelegenheit, um mit Hinweis auf die dadurch bevorstehenden Wirren den zu Oberlahnstein versammelten Rheinischen Kurfürsten eine Milderung dieser Sprache, besonders in dem den Christenglauben und die Ketzer betreffenden Artikel zu empfehlen [5].

Diese Mahnung scheint nicht ganz den beabsichtigten Erfolg gehabt zu haben [6]. Die Majorität nahm allerdings eine Aende-

---

[1] RTA VIII, Nr. 308.

[2] Lindner meint, der Pfalzgraf würde 1424 ein solches Uebergewicht des Mainzers nicht geduldet haben. Durch ein Einverständniss des Erzbischofs mit Brandenburg und Sachsen liesse sich der Vorgang erklären.

[3] RTA VIII, Nr. 303. [4] RTA VIII, Nr. 309.

[5] RTA VIII, Nr. 307.

[6] Der Art. 4, wie RTA VII, Nr. 303, der für den Fall, dass Sigmund fragt, ob die Kurfürsten ihn sein Lebtag als einen Römischen König behalten wollen, die trotzige Antwort in Bereitschaft hat: Ja, wenn er seine Pflichten als solcher richtig erfülle, ist in Nr. 309 verschwunden. Statt dessen sollen die Gesandten versichern, ihre Herren hätten nie daran ge-

rung mit der Instruction vor, aber wohl nicht im Sinne der abwesenden Genossen. Da sie der Verständigung mit dem Könige nicht so dringend bedurfte, die Böhmischen Verhältnisse ihr ferner lagen, zog sie das Zugeständniss, einen Reichstag zu Wien besuchen zu wollen, zurück und stellte die Forderung, Sigmund solle nach Regensburg kommen oder seine Bevollmächtigten nach Nürnberg schicken [1]. Dieser Beschluss der Majorität zwang auch Friedrich zum Fernbleiben, gab doch die Gesandtschaft am 27. August im Namen aller Kurfürsten diese Erklärung ab [2].

Der Markgraf sah so die Versöhnung durch seine Verbündeten, die ihn erst von der Benutzung der ihm gebotenen günstigen Gelegenheit zurückgehalten hatten und jetzt wieder die auf den Wiener Reichstag gesetzte Hoffnung vereitelten, völlig in's Weite gerückt und gefährdet. Dass der König es aufrichtig meinte, zeigte ihm die Uebertragung des Vermittleramtes zwischen Pfalz und Baden mit königlicher Vollmacht [3]. Sigmund war ihm dadurch unstreitig einen Schritt entgegen gekommen, an die früheren Zeiten, wo er ihn mit der Ordnung im Reich betraut hatte, wieder anknüpfend [4]. Es lag ja auch in seinem Interesse, den kurfürstlichen Umtrieben durch eine Versöhnung mit dem Markgrafen die Spitze abzubrechen.

Eine Sinnesänderung rief bei ihm erst der unbeugsame Widerstand hervor, den das gesammte Collegium durch seine Gesandten der Abhaltung des Reichstages zu Wien entgegensetzte. Auch jetzt wollte er anfangs noch nicht glauben, dass

---

dacht, ihm den Gehorsam zu versagen (Art. 2b). Aber diese Aenderung ist doch nicht die von Friedrich gewünschte, „den cristenglauben und die ketzer antreffend". Sein Vorschlag scheint sich auf eine zwischen 303 u. 309 liegende, verlorene Fassung zu beziehen, in der wohl die eben erwähnte Aenderung bereits vorgenommen war. Nr. 303 macht mir den Eindruck, schon vor der Revision des Bundbriefes entworfen zu sein. Sie wurde nach Mainz wohl als Unterlage für die Berathung mitgebracht.

[1] RTA VIII, Nr. 309, Art. 2. [2] RTA VIII, Nr. 311, Art. 2.

[3] RTA VIII, Nr. 306.

[4] Die Möglichkeit, dass Sigmund dem Markgrafen damit habe eine Falle stellen wollen (vgl. RTA VII, S. 363, Note 1, und Brandenburg a. a. O. S. 183, Note 6) ist nicht wohl denkbar. Für einen so gewandten Politiker wie Friedrich gab es der Mittel und Wege genug, dem Verlangen des Königs zu entsprechen, ohne bei Ludwig anzustossen. Zudem hatte der König, der der Ankunft Friedrich's und der Verständigung entgegensah, dazu jetzt keine Veranlassung.

auch Friedrich nicht kommen werde. Als die Gesandten jedoch von ihrer Forderung nicht abwichen und ohne den Ausgleich mit einem Worte zu erwähnen, abreisten[1], da musste er seinen schlimmsten Verdacht betreffs der Binger Einigung bestätigt glauben. Der Markgraf war nach seiner Meinung mit den übrigen gegen ihn verschworen und dachte nicht im Ernste daran, die ihm entgegengestreckte Hand zu ergreifen. Diese Meinung war berechtigt, wenn sie auch nicht ganz richtig war. Es ist daher verständlich, dass Sigmund dem Grafen von Oettingen, der bald darauf in Friedrich's Namen weitere Verhandlungen anbot, die Alternative stellte: entweder lässt der Markgraf vom Bunde und liefert den Bundesbrief aus, oder er mag sich jede weitere Mühe sparen[2]. Dieser Forderung konnte Friedrich nicht entsprechen und antwortete mit jenem Briefe, in dem er leugnet, dass der Vertrag etwas dem Könige Feindliches enthielte und sich auf den Wortlaut der Artikel beruft[3]. Die Versöhnung war damit gescheitert und der diplomatische Kampf zwischen beiden begann von neuem. Erst im Jahre 1426, nachdem ihn der Bund gegen Pommern im Stich gelassen hatte, der Herzog von Sachsen abgefallen und die Hoffnung auf die Polnische Krone verschwunden war, machte Friedrich seinen Frieden mit Sigmund. Damit war der Binger Kurverein in seiner ersten wie in seiner zweiten Fassung zu Grabe getragen.

Eine urkundliche directe Nachricht, dass diese zweite Fassung im Juli 1424 zu Mainz entstanden sei, liegt zwar nicht vor, aber ich hoffe, im Vorstehenden bewiesen zu haben, dass diese Annahme alle bisherigen Schwierigkeiten beseitigt.

Die früheren Erklärungsweisen kommen dabei, soweit sie berechtigt sind, zur Geltung. A war ein Geheimvertrag, B unter Umständen auch für fremde Augen bestimmt, A wurde kassirt und durch B ersetzt, B endlich trägt fälschlich das Datum des Binger Tages, es ist rückdatirt.

Zum Schluss noch einige Worte über die Bedeutung und die Tragweite des Binger Kurvereins.

Droysen hat in seiner Vorliebe für grosse Principien auch die Handlungsweise der Kurfürsten als von idealem Schwunge

---

[1] RTA VIII, Nr. 311. [2] RTA VIII, Nr. 360, S. 425.

[3] Vgl. oben S. 213 f.

getragen dargestellt. In ihrem Zusammenschliessen verkörpert sich ihm der kühne Gedanke einer Reform der Reichsverfassung. Die Schwerkraft des Reiches wird von dem Haupte auf die Föderation der vornehmsten Glieder übertragen. Diese geben, um die Aufgabe würdig zu erfüllen, dem neugegründeten Reichsregimente zugleich eine feste, auf die Dauer berechnete Organisation. So bildet der Tag von Bingen einen Markstein in der Entwicklung der Reichsgeschichte. Diese Auffassung ist im Grossen und Ganzen herrschend geblieben.

Lindner tritt ihr entschieden entgegen. Seine Würdigung des Kurvereins beruht auf dem richtigen Gedanken, dass er weniger aus einer grossen Idee, als aus dem Zusammentreffen verschiedener Interessen entstanden sei. Aber sein Bestreben, B für das Jahr 1427 annehmbar erscheinen zu lassen, zwingt ihn, in dieser Fassung einen ganz harmlosen, vom Könige stillschweigend anerkannten Vertrag zu sehen. Demgemäss erscheint ihm auch in A die Gegnerschaft gegen den König als etwas mehr Nebensächliches. Die Kurfürsten bezweckten in erster Linie eine energische Bekämpfung der Böhmischen Ketzerei und wollten sich gleichzeitig den ihnen zukommenden Antheil an den wichtigsten Reichsgeschäften, die durch Sigmund's Abwesenheit litten, sichern. Das Zurückgreifen auf die Bopparder Vorlage sei eigentlich nur zufällig und für die Tendenz des Bundes fast bedeutungslos.

Dass es vielfach überschätzt worden ist, kann man zugeben, aber eine bewusste Feindseligkeit gegen den König liegt gleichwohl darin, wenn auch das einfache Herübernehmen der Artikel, ohne sie den veränderten Verhältnissen anzupassen, zeigt, dass die Verbündeten sich über das, was sie im einzelnen wollten, nicht recht klar waren. Der Reichskrieg gegen Böhmen war aber gewiss nicht der Hauptzweck der Einung, da sie eine energische Thätigkeit in dieser Richtung gar nicht versucht hat, sondern sich auf unfruchtbare Opposition und die Sorge für die Einzelinteressen beschränkte. Das war der Kern, die schönen Phrasen von Reich und Reichskrieg waren nur die schimmernde Hülle.

Wie verschieden auch der Grad der Abneigung bei den einzelnen Gliedern sein mochte, ein sehr unbequemer und lästiger Herr war Sigmund für sie alle. Hatte er doch deutlich genug seine Absicht kund gethan, die Krone aus ihrer Erniedrigung zu erheben, ent-

fremdetes Reichsgut zurückzubringen, und Städte und Ritterschaft an sich zu ziehen. Seine Ohnmacht liess es nicht zur Ausführung dieser Pläne kommen, bedrohlich aber erschien er den Kurfürsten immer. Sie hätten ihm gewiss gern das Schicksal seines Bruders bereitet, doch es fehlte an einem Prätendenten, der die schwere Last auf sich zu nehmen Lust bezeigte, wie damals Pfalzgraf Ruprecht. Sigmund war zudem kein Wenzel und Konrad von Mainz kein Erzbischof Johann. Das Streben des Kurfürstenstandes nach Erweiterung seiner Gerechtsame auf Kosten der monarchischen Gewalt war ein so natürliches, in den Verhältnissen begründetes, dass ein Bund, der alle in so seltener augenblicklicher Einhelligkeit vereinte, selbstverständlich dieses Streben zum Ausdruck bringen musste, ohne dass es dazu fein durchdachter, theoretischer Erwägungen bedurfte.

Markgraf Friedrich hat mit rücksichtsloser Klarheit die Consequenz der Lage gezogen, wenn er Sigmund erklärt, er sei den Kurfürsten, seinen Herren, zu demüthigem Gehorsam verpflichtet[1], und in seiner Botschaft an den Polenkönig den Reichsstädten dieselbe Auffassung andichtet[2]. Beide Male aber nicht als überzeugter Vertreter einer grossen fruchtbaren Idee, sondern um Sigmund gegenüber die Verantwortung von sich abzuwälzen, und den Deutschen König, seinen Gegner, in den Augen des Polenkönigs herabzusetzen. Das waren kleine Kriegslisten. Doch diese Sprache bewies, wohin ein solcher Bund, wenn eine feste Hand ihn regierte, führen konnte. Sigmund's Zorn war daher wohl berechtigt.

Man kann ihm, trotz der hohen Meinung, die er von seiner Stellung hatte, nicht nachsagen, dass er die berechtigte Theilnahme der Kurfürsten an den Reichsangelegenheiten beschränkt habe, er hat ihnen sogar mehr als einmal die umfassendsten Vollmachten ertheilt, ihnen völlig freie Hand gelassen, an seiner Stelle zu wirken. Allen Bündnissbestrebungen aber stellte er sich consequent entgegen. Die Erinnerung an Wenzel's Sturz liess ihn begreiflicherweise nichts Gutes von solchen Umtrieben erwarten. Besonders gefährlich musste ihm die Vereinigung des Jahres 1424 erscheinen, als er sah, dass sie nicht nur die Rheinischen Herren, sondern auch den Markgrafen und den Herzog

[1] RTA VIII, Nr. 360, S. 425 f. [2] Ebenda S. 427.

umfasste. Des Ersteren Bedeutung wusste Niemand besser zu würdigen als er, und es ist daher wohl zu beachten, dass er in ihm das eigentliche Haupt der Verschwörung sah. Freilich waren die Kurfürsten von 1424 keine rechten Verschwörer wie die von 1399. Als sie ihr Geheimniss verrathen sahen, die mangelhafte Festigkeit der beschworenen Verbrüderung zu Tage trat, da griffen sie zu leeren Entschuldigungen, denen sie durch die Neufassung des Bundesbriefes einen Schein von Berechtigung zu geben suchten. Sie hatten zu einander und zu ihrer Sache kein rechtes Vertrauen. Daraus entsprang das Bestreben, die mangelnde innere Festigkeit durch äussere Vorschriften zu ersetzen.

Auch gegen die übertriebene Meinung, die man von dieser Organisation hegt, wendet sich Lindner. Von der Gründung eines oligarchischen Reichsregiments könne keine Rede sein. Er verwirft das „wechselnde Bundespräsidium" unter Hinweis auf die landfriedensrechtlichen Aufgaben des „Gemeiners". Mit vollem Recht, denn der „Gemeine" oder „gemeine Mann" bedeutet nie etwas anderes als den Schiedsmann bei Zwistigkeiten. Ganz so harmlos in dem Wunsche, die Ketzer zu bekämpfen, sind aber weder diese Bestimmungen, noch ist es der frühere Bund von 1421. Besonders in der Anordnung, dass jede das Reich oder die Kurfürsten betreffende Frage zuerst auf einem vom Mainzer Erzbischof zu berufenden Kurfürstentage[1] verhandelt werden soll, wobei jedes zwieträchtige Votum durch das Majoritätsprincip ausgeschlossen ist, lagen Keime, die sich unter günstigen Verhältnissen zu einem festgeschlossenen System entwickeln konnten.

Der in Mainz schleunigst reorganisirte Binger Kurverein ist nicht, wie Droysen meint, die für die Reichsgeschichte hochbedeutende That, welche ein klar erkanntes grosses Princip zur Geltung bringt; dem steht seine Entstehung aus den Einzelinteressen und sein Aufgehen in diesen entgegen; aber er enthält die natürliche Fortbildung der auf Schwächung der königlichen Gewalt zu Gunsten des Kurfürstenstandes gerichteten Bestrebungen.

[1] Der einzige in dieser Weise berufene Tag scheint die Aschaffenburger Versammlung im November 1424 gewesen zu sein. RTA VIII, Nr. 337.

# Die Finanzen des Deutschen Ordens unter dem Einfluss der Polnischen Politik des Hochmeisters Michael Küchmeister (1414—1422).

Von

**Robert Krumbholtz.**

Am 14. Oktober 1413 wurde Heinrich von Plauen des Hochmeisteramtes entsetzt[1]. Sein Nachfolger wurde den 9. Januar 1414 Michael Küchmeister[2]. Die Bedeutung dieses Wechsels in der obersten Leitung ist eine principielle, die sich dahin bestimmen lässt, dass mit Plauen die Politik des Ordens aufhörte, welche eine schnelle Entscheidung herbeiführen wollte[3]. Es folgte ein Mann, dessen ganze politische Weisheit darin aufging, von Verhandlung zu Verhandlung zu schreiten. Sieht man davon ab, dass wirklich vielleicht Glaube an den Erfolg dieser Verhandlungen vorgelegen hat, so dürfte die Haupttriebfeder für die nun beginnende Politik die gewesen sein, dass Küchmeister den Orden besonders finanziell nicht in der Lage glaubte, den Krieg aufzunehmen. Die Verhandlungspolitik war freilich für die Finanzen fast ebenso verderblich. Das spricht Küch-

---

[1] E. Lampe, Beitr. z. Gesch. Heinrich's von Plauen, 1411—13. Königsb. Diss. 1889 (citirt mit „Lampe"; vgl. Bibliogr. dieser Zeitschrift '89, 9923b) S. 46.

[2] Hochmeister-Registrant (citirt mit „H. M. Reg.") 2b S. 214. J. Voigt, Gesch. Preussens Bd. VII (citirt mit „Voigt" VII) S. 226. M. Töppen, Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Dt. Ordens. Bd. I, (citirt mit „Töppen") S. 239. — Sämmtliche noch nicht gedruckte Belegstellen sind dem Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. entnommen.

[3] Lampe S. 45.

meister selbst gelegentlich aus in einer Instruction, welche 1418 der Komtur von Balga für seine Gesandtschaft an den Papst erhielt[1]: „Der Orden sei nicht mehr in der Lage, die Ausgaben für die Gesandtschaft auf dem Concil zu Konstanz zu bestreiten, und die von Jahr zu Jahr nothwendige und schliesslich doch vergebliche Kriegsbereitschaft fordere grössere Opfer als ein entscheidender Krieg.“ Neben den Kriegsrüstungen sind es also, wie der erste Theil dieser Aeusserungen andeutet, die ergebnisslosen diplomatischen Verhandlungen, namentlich auf dem Concil von Konstanz, welche die Finanzen des Ordens ruiniren.

Dem Concil von Konstanz war die Entscheidung über die Angelegenheiten des Ordens und der Polen in dem Waffenstillstand zu Strassburg am 7. October 1414 übertragen worden[2]. Der Zankapfel zwischen beiden Parteien war eine Reihe von Ländern, die der Orden nach und nach an sich gebracht hatte. Es waren dies Pommerellen, Culm und Michelau, Nessau und Umgegend, einige Städte in der Neumark, wie Driesen, Dragheim und Santok, endlich Samaiten und Sudauen[3]. Fasst man die Bedeutung dieser Besitzungen für die Entwicklung des Ordens und Polens in's Auge, so darf es nicht wunderbar erscheinen, dass auch die noch unabhängig von Konstanz stattfindenden Verhandlungen resultatlos verliefen und demgemäss die dadurch entstandenen Kosten vergebliche waren. Ueber die finanzielle Seite dieser Zusammenkünfte haben wir nur einige allgemein gehaltene Aeusserungen, welche den durch sie bedingten Geldaufwand betonen[4]. Man versteht diese Bemerkungen, wenn man die Reihe der Verhandlungen überblickt und die Art der Vertretung des Ordens berücksichtigt. Im Jahre 1414 finden Conferenzen zu Grabow und Raciaz[5] statt, 1415 in dem in Kuiavien gelegenen Gniewkowo[6], 1416 zu Marienburg[7], Gniewkowo und Welun, 1418

[1] Foliant C. S. 122.

[2] Raczynski, Codex diplom. Lithuaniae (citirt mit „Raczynski“) S. 189 Nr. 7.

[3] Caro, Gesch. Polens. Theil III (cit. mit „Caro“ III) S. 425.

[4] v. Bunge, Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch Theil V. (cit. mit „Bunge“) S. 148 Nr. 2082 und S. 718 Nr. 2533.

[5] Voigt VII S. 233—235.

[6] H. M. Reg. 1414—17 S. 168—170.

[7] Codex epist. Witoldi, ed. Ant. Prochaska. (T. VI der Monumenta

abermals in Welun und 1419 endlich zu Gniewkowo. In Welun[1] z. B. 1418 erschienen, um als Zeugen für die friedfertigen Absichten des Ordens zu dienen und um nöthigenfalls die „unverschämten" Lügen der Polen widerlegen zu können[2], auf Wunsch Küchmeister's ausser ihm selbst viele Bürgermeister und Rathsmannen Preussischer Städte. Weiter waren anwesend der Erzbischof von Riga, die Bischöfe von Ermland, Pomesanien und Dorpat[3]; der Bürgermeister von Stralsund[4], der Meister von Livland[5], der Erzbischof von Mainz, der Bischof von Breslau[6], der Deutschmeister und endlich der Landcomtur von Elsass[7] wohnten dem Tage entweder persönlich oder durch Vertreter bei.

Wenn wir nun aus Briefen des Ordensprocurators aus Konstanz erfahren, dass drei Gesandten des Ordens für eine Reise von Konstanz nach Paris 1000 Kronen baar gegeben wurden, und dass sie ausserdem noch die Berechtigung erhielten, 200 bis 300 Kronen zu leihen[8], so können wir uns aus diesen Angaben annähernd eine Anschauung von den Kosten machen, die eine Zusammenkunft wie die von Welun verursachte.

Zu diesen in Preussen resp. Polen selbst stattfindenden Verhandlungen kommen, abgesehen vom Concil von Konstanz, noch Conferenzen, die seitens der Gönner des Ordens zu Ausgleichungen oder auch schiedsrichterlichen Entscheidungen anberaumt werden. König Sigismund namentlich ist es, der durch zwei derartige Versuche dem Orden Unkosten bereitete. Im Jahre 1414 sandte der Orden 4 Deputirte nach Ofen[9], im Jahre 1420 sogar 6 Vertreter nach Breslau[10], ohne das geringste zu erreichen. Während uns über die finanzielle Seite des Ofener Tages nichts berichtet

medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia) Krakau 1882 (cit. mit „C. e. W.") Nr. 667; Caro III, 461 A. 2.

[1] Voigt VII 327—331; 345.

[2] H. M. Reg. 1417—19, S. 142 Nr. 280.

[3] Posilge, Officialis v. Pomesanien, Chronik des landes Prussen (cit. mit „Posilge") in Scriptores rer. Pruss. (cit. mit „Scriptores") III, 379 zum Jahr 1418.

[4] H. M. Reg. 1417—19 S. 158 Nr. 313.

[5] Schieblade X Nr. 98 und V Nr. 63.

[6] Früher Schiebl. XXI.

[7] Schiebl. D. M/a. Nr. 74.

[8] Schiebl. Ia Nr. 93 und II Nr. 27.

[9] H. M. Reg. 1414—17 S. 6—8.

[10] Ebd. 1419—22 S. 147; Voigt VII S. 365—370.

ist, gewähren im J. 1420 die Bitten des Hochmeisters an den Banquier David Rosenfeld und den Bischof von Breslau, die Gesandtschaft mit dem nöthigen Gelde auszurüsten [1], und die Mittheilung des Komtur von Mewe, dass er sich 100 ungarische Gulden geborgt habe, um Sigismund entgegenziehen zu können [2], einen Einblick, in welche Sorgen der Orden auch durch solche Termine gerieth.

Neben Sigismund ist es noch der päpstliche Hof, durch den sich der Orden in seinem Streit mit Polen eine Besserung seiner Lage verspricht [3]. Doch auch diese Instanz verursachte nur Kosten, ohne in Wirklichkeit von Nutzen zu sein. Eine Reihe von Zeugnissen liegt vor, die ein recht charakteristisches Licht auf den päpstlichen Hof jener Zeit werfen. Der Hochmeister hielt für nöthig, den Ordensprocurator aufzufordern, er möge die Preussischen Bischöfe vor allzu grossen Anforderungen seitens des Papstes schützen [4], und sofort nach der Wahl Küchmeister's erging aus Rom durch den Ordensprocurator an den Hochmeister die Mahnung, wegen seines Regierungsantritts dem Papst ein Geschenk von 300-400 Gulden zu machen [5]; dies sei vortheilhafter als eine Specialgesandtschaft nach Rom [6]. Nicht nur Johann XXIII., von dem der Ordensprocurator erklärt, dass „deser bobst keyn bisthum - - vorgibt, das gelt sey denne vor beczalt“ [7], auch dem zu Konstanz gewählten Martin V., welcher als ein Gönner des Ordens gilt, glaubt man nicht anders als mit vollen Händen gegenüber treten zu dürfen. Komisch geradezu wirkt der Bericht des Komtur von Mewe, welcher dies begründet: „Mit gelimphe und redlichkeit - - mogen wir noch gemener loffen nicht vor den bobst komen ane erunge; [sonst] mochte [es] gemerket werden von dem bobst und auch von den cardinales vor tumheit und dies unserm orden gros zu schaden“ [8].

Je mehr nun die Polen durch Geschenke für sich beim Papst Stimmung zu machen suchten [9], um so weniger konnte der Orden damit zurückhalten. Und so findet sich denn auch eine Reihe von Belegen für Gaben sowohl an den Papst als auch an Kardinäle. Neben silbernen Gefässen, neben Zobeln, welche sich der Hoch-

---

[1] H. M. Registr. 1419—22 S. 143—44. [2] Schbl. IX Nr. 78.
[3] Voigt VII S. 232; 254; 312; 343; 382 etc.
[4] Schbl. Ia Nr. 87. [5] Schbl. Ia 117.
[6] Schbl. Ia Nr. 118. [7] Schbl. LXVII Nr. 47.
[8] Schbl. II Nr. 10. [9] Bunge V S. 46 Nr. 1994.

meister zu diesem Zweck borgt[1], bestehen die Dedicationen in Pferden, silbernen Kappen und Geld bis zur Höhe von 2000 Gulden[2]. Bei den grossen Ausgaben, die der Orden ohnediess schon in Konstanz hatte, fielen ihm diese Geschenke schwer genug, und missmuthig über die habsüchtige Strömung an der Curie bemerkt der Ordensprocurator gelegentlich von einer Geldsendung des Bischofs von Braunsberg, „es were besser gewest, her hette sie in gute rynischen wyne vertrunken"[3]. Aber diese Opfer waren unvermeidlich, denn, wie der Procurator bemerkte, „alle frundschaft im hofe sich endet, do der pfennig endet und nymand wil dem orden umbsonst was thun"[4].

Wie uns des Procurators Berichte über die Strömung am päpstlichen Hofe orientiren, so verdanken wir auch seiner Correspondenz mit dem Hochmeister zum grössten Theil unsere Kenntniss darüber, was der Orden während des Concils von Konstanz für Ausgaben hatte. Bereits vor dem Concil geben Briefe des Hochmeisters an den Procurator Belege für die finanziellen Schwierigkeiten des Ordens.

Am 13. Mai 1414 bestätigt Küchmeister dem Procurator, dass er von seiner grossen Noth an „zerunge", d. h. Geld für den Unterhalt, Kenntniss habe, dass ihm aber Abhülfe unmöglich sei, weil „wir unser ampth vorwust und vorarmet haben gefunden - - dorzu in so sworen - - unmesigen grosen schulden, aus dehen wir hutetag nicht gancz frey komen"[5]. 3100 im Juni 1414 durch Wechsel auf Brügge erhaltene Gulden[6] vermögen nicht lange des Procurators Noth zu beseitigen[7], denn bereits im August klagt er schon wieder über Geldverlegenheit[8]. Diesem Zustand entspricht völlig ein Bericht des Procurators vom 15. December 1414 aus Konstanz[9]. Zu dem hier abzuhaltenden Concil hatte der Orden auf Grund des den „Hungerkrieg"[10] beendigenden Waffenstillstandes zu Strasburg (7. October

---

[1] Schbl. Ia Nr. 82. Das vollständige Verzeichniss ist nicht erhalten.
[2] Schbl. Ia Nr. 138; 77; 139 und Schbl. II Nr. 121.
[3] Schbl. Ia Nr. 87.
[4] Schbl. I Nr. 89. [5] H. M. Reg. 1414—17 S. 26.
[6] Schbl. Ia Nr. 123.
[7] Bezahlung drückender alter Schulden wird wohl die Hauptursache gewesen sein.
[8] Schbl. Ia Nr. 123. [9] Schbl. II Nr. 31.
[10] Caro III, 428—434; Voigt VII, 242—254.

1414)[1] seine Gesandtschaft geschickt. Dieselbe bestand, abgesehen von dem uns bereits bekannten Ordensprocurator zu Rom, Peter Wormditt, aus dem Deutschmeister Konrad von Egloffstein, dem Erzbischof Johann von Riga, dem Oberst-Trappier und Komtur von Christburg, dem Dompropst von Ermland, Johann Abezier, dem Kanonikus Caspar Schauenpflug und einigen Räthen[2]. Ueber die entstandenen Reisekosten fehlen uns alle Angaben bis auf eine Notiz in dem bereits erwähnten Brief des Procurators Peter Wormditt vom 15. December 1414[3]. Nach demselben hat sich Peter für die Reise nach Konstanz 800 ungarische Gulden geborgt.

Doch nicht genug, dass Wormditt selbst nur auf eine geliehene Summe hin Konstanz erreichen konnte, auch die Ankunft der andern Gesandten nöthigte zu einer sofortigen Anleihe von 4000 Gulden. Ursache hierfür war, dass der Erzbischof von Riga und der Komtur von Christburg mit recht grossem Gefolge, aber ohne Geld in Konstanz eingetroffen waren. Nicht weniger als 60 Pferde führte der Erzbischof mit sich[4], und es bedurfte erst der energischsten Mahnungen Wormditt's, um eine Verminderung dieser Pferde bis auf 10 herbeizuführen[5]. Der Hochmeister hatte damit gefehlt, dass er dem Gesandten nicht eine bestimmte Summe anwies. Wormditt beantwortete deshalb eine Aufforderung des Hochmeisters zu sparen am 19. Februar 1416 mit der Klage, „das lyt an den, die das gelt von mir neme, ich mag in keyn czil an ire czerunge setzen, sunder wenn der komptur von Thorn und die ander gelt von mir fordern, so mus ichs in geben“[6]. Aehnlich schreibt er am 5. Juni: „es were gut gewest, das ir mit im eyn gedinge hettet gemacht, so wert ir im nicht me scholdig gewest, sust czert her uff uch allhie und gar groslich“[7].

Laut Mittheilung einiger Vertrauter des Erzbischofs verbrauchte derselbe wöchentlich 150—170 Gulden. Dem Einschreiten des Procurators gelang es im April 1417 unter heftigem Widerstreben des Erzbischofs, diese Summe auf 80 Gulden

[1] Raczynski S. 189 Nr. 7.
[2] Töppen S. 257 Nr. 202; Bunge V S. 37 Nr. 1984.
[3] Schbl. II Nr. 31.
[4] Schbl. Ia Nr. 136.
[5] Schbl. Ia Nr. 76.
[6] Schbl. II Nr. 37.
[7] Schbl. Ia Nr. 136.

für die Woche herabzudrücken [1]. Damit auszukommen, war ihm indessen nicht möglich; denn der Rechenschaftsbericht des Procurators vom 29. Juli 1417 führt noch ausdrücklich 600 Gulden auf, die dem Wirth des Erzbischofs bezahlt werden mussten [2]. Auch die übrigen Ordensvertreter verbrauchten grosse Summen. So erhielt der zum Bischof von Ermland gewählte bisherige Dompropst Johann Abezier auf den Monat 100, ja vorübergehend 150 Gulden. Die „zerunge“ des Procurators selbst betrug nach seinem Bericht aus dem Jahre 1417 auf 9 Monate 1150 Gulden [3], eine Summe, welche sich durch die hohen Preise für Lebensmittel in Konstanz [4] erklärt. Angesichts solcher Ausgaben darf es nicht Wunder nehmen, wenn Wormditt gelegentlich dem Hochmeister schreibt: „uns vordenken vil lute, des ordens gunner, das man also unnutze czerunge alhie thut von des ordens wegen mit vil pferden, die doch nyne czu nutze syn, das wir uns nicht eyne frunt czu unser sachen machen“ [5].

Der entgegengesetzten Meinung war der Komtur von Thorn, welcher im Herbst 1415 an die Stelle des in Konstanz verstorbenen Oberst-Trappiers getreten war. Er wie der Elect von Ermland Johann Abezier und der Kanonikus Casper Schauenpflug forderten den Hochmeister auf, die Ordensvertretung zu vermehren, und zwar durch Ritter und einen Bürgermeister [6], „wie is nun hir beslossen wurde, so were es gut, das sie do bie weren“. Dieser Ansicht schloss sich endlich auch Wormditt an. Unter Hinweis auf die bald zu erwartende Rückkehr König Sigismund's [7] aus Frankreich und England forderte er im Einverständniss mit den übrigen Ordensvertretern den Hochmeister auf [8], die von Sigismund gewünschten [9] Gebietiger zu senden, stellte jedoch die ausdrückliche Bedingung, sie mit Geld zu versehen [10]. Am 7. März 1417 brachen darauf von Marienburg auf: Heinrich Holt, oberster Spittler und Komtur zu Elbing, Johann v. Selbach, oberster

---

[1] Schbl. Ia Nr. 128. [2] Schbl. Ia Nr. 121.

[3] Schbl. Ia Nr. 121: der Procurator an den Hochmeister am 29. Juli 1417: „vor meyne czerunge von desem jore bis uff St. Michels tag - - - 1150 rhynische gulden“.

[4] Schbl. II Nr. 30. [5] Schbl. Ia Nr. 134.

[6] Schbl. II Nr. 35. [7] Schbl. Ia Nr. 131.

[8] Schbl. XV Nr. 40; Bunge V S. 207 Nr. 2120.

[9] H. M. Registr. 1414—17 S. 418. [10] Schbl. Ia Nr. 131.

Trappier und Komtur von Mewe, Ulrich Zenger, Komtur zu Balga [1]. Neben diesen Ordensbrüdern schickte der Hochmeister noch 2 Landesritter von Höndorff und von Machwitz, sowie endlich 2 Bürger Lyffhard Blumenthal [2] aus Thorn und Johann von Baisen aus Danzig [3]. Aber die Gebietiger waren nicht, wie Wormditt gefordert hatte, mit Geld versehen. Er musste, wie 1414, eine Anleihe machen, um der Gesandtschaft den Aufenthalt in Konstanz zu ermöglichen [4]. Trotzdem waren die Bedürfnisse auch dieser neuen Vertreter nicht gering. Vom Komtur von Elbing wenigstens wissen wir [5], dass er auf Anordnung der übrigen Gebietiger für die Woche 100 Gulden erhalten hat. Unter diesen Umständen sannen Wormditt und die Gebietiger auf Mittel, die Kosten zu verringern. Die Komture von Mewe und Thorn erboten sich deshalb, vorübergehend Konstanz zu verlassen, und auf den Besitzungen des Ordens in Deutschland sich aufzuhalten, bis die Verhältnisse am Concil sich aussichtsvoller gestalteten [6]. Ob der Komtur von Mewe diese Absicht ausgeführt hat, wissen wir nicht; der von Thorn wurde durch einen Befehl Sigismund's, wegen Verlängerung des Waffenstillstandes nach Paris zu kommen [7], daran verhindert. Jedenfalls erging im Januar 1418 vom Procurator an Küchmeister die Bitte, einen Theil der Gesandtschaft aus Konstanz abzuberufen, weil er nicht mehr die Kosten bestreiten könne [8].

Dies allgemein gehaltene Gesuch wird im März des Jahres 1418 ergänzt durch den Wunsch, den Erzbischof von Riga abzuberufen, weil seine Anwesenheit mit Rücksicht auf die dadurch nothwendigen Ausgaben lästig sei [9]. Dieser Wunsch des Procurators entsprach gewiss völlig dem des Hochmeisters. Denn

---

[1] H. M. Registr. 1414—17 S. 418. [2] Töppen S. 301 Nr. 243.

[3] Vgl. Posilge über diese Gesandtschaft in Scriptores III, 368.

[4] Wormditt's Klage darüber vom 29. April 1417 s. Schbl. II Nr. 5. Ueber die Anleihe von 1414 s. Schbl. II Nr. 31.

[5] Aus dem erwähnten Rechenschaftsbericht des Procurators Schbl. Ia Nr. 121.

[6] Schbl. Ia Nr. 110; Schbl. Ia Nr. 86. Der Komtur von Thorn äussert diese Absicht im Januar 1416; der Befehl Sigismund's für die Reise nach Paris trifft Februar 1416 ein (vgl. Schbl. II Nr. 37). Nachricht von dem ähnlichen Plan des Komtur von Meve haben wir aus dem Herbst 1417.

[7] Voigt VII, 283. [8] Schbl. Ia Nr. 85.

[9] Schbl. II Nr. 43.

bereits im Jahre 1416 war von Küchmeister der Befehl ergangen, sich nach Zahlung von 1000 Gulden um die Zehrung des Erzbischofs nicht mehr zu kümmern, ein Befehl, gegen den Wormditt mit Erfolg einwandte, dass des Ordens Interesse in Konstanz darunter leiden würde [1].

Wie der Aufenthalt, so sollte auch die Abreise des Erzbischofs zu unangenehmen Auseinandersetzungen Veranlassung geben. Die Stimmung des Erzbischofs war schon eine recht gereizte. Dem Hochmeister, der um „mitleidung mit“ [sich und seinem] „armen lande“ gebeten hatte, antwortete er: „wir wolden das czu mol gern thun, möcht uns das usgerichtet und beczalet werde, das man uns vorheissen und vorsprechen hatt; wir sehen aber nicht das uns ichtis geben werde von ymand, das wir dem wirte und ouch andern leuten, die das gelt swerlich von uns haben willen, können und möchten genügen“ [2]. Jetzt nun forderte er Geld für die Rückreise nach Preussen, weil ihm dies nach seiner Behauptung zugesagt wäre [3]. Trotzdem abschlägig beschieden äusserte er seinen Grimm in der heftigsten Weise [4]; ob freilich mit Erfolg, ist unbekannt. Jedenfalls stellte er, nachdem er die erzbischöfliche Würde von Riga mit der eines Bischofs von Lüttich vertauscht hatte [5], noch 1419 Ansprüche an den Orden [6].

Wohl um derartige Streitigkeiten zu vermeiden, verhandelte Wormditt im Frühjahr 1418 mit Caspar Schauenpflug über ein festes monatliches Gehalt [7]. Damals waren von der stattlichen Anzahl der Gesandten, die der Orden zu Anfang oder während des Concils nach Konstanz sandte, nur diese beiden (Wormditt und Schauenpflug) übrig geblieben, die dem Schluss der Versammlung um den 15. Mai 1418 beiwohnten [8]. Ja selbst diese erhielten den Befehl, Konstanz zu verlassen [9], eine Verfügung, der Wormditt, in Rücksicht auf seine Schulden, nachzukommen für unmöglich erklärte [10]. Auch nach seiner Abberufung wäre übrigens ein neuer Vertreter am päpstlichen Hof nöthig,

---

[1] Schbl. Ia Nr. 136, 76. Der Hochmeister zürnte dem Erzbischof wegen seiner längeren Abwesenheit von Konstanz (cf. Bunge V, 263 Nr. 2163).

[2] Schbl. II Nr. 189.

[3] Schbl. II Nr. 43.

[4] Schbl. XXX Nr. 38.

[5] Bunge V, 395 Nr. 2258.

[6] Schbl. Va Nr. 1.

[7] Schbl. Ia Nr. 133.

[8] Posilge zu 1418 in Scriptores III, 375.

[9] Schbl. II Nr. 52.

[10] Ebendort.

denn „des gescheftes wirt noch vaste vil, das ir enis redlichen wol bedorfet". Diese Vorstellung fand beim Hochmeister ein geneigtes Ohr. Peter Wormditt versah noch bis Anfang 1419 die Geschäfte eines Procurators und hielt sich mit dem Papst in Genf[1] und Mantua[2] auf, freilich ohne in der Polnisch-Preussischen Streitsache positive Resultate zu erzielen[3]. Sein Nachfolger wurde Johannes Tiergart aus Danzig, der als Procurator Küchmeister's Verzicht auf das Hochmeisteramt erlebte[4].

Eine auch nur annähernde Berechnung der Kosten, welche der Orden durch seine Vertretung am Concil oder später am päpstlichen Hof gehabt, ermöglichen die erhaltenen Acten nicht. Soviel jedoch ergibt sich, dass die Ausgaben einen gewaltigen Umfang angenommen haben müssen. Der oben gelieferten Schilderung lässt sich der Bedarf einiger Ordensdeputirten entnehmen.

Für den Erzbischof von Riga sind darnach vom December 1414 bis zum April 1417, d. i. (allerdings mit Einschluss seiner zeitweiligen Abwesenheit) 120 Wochen lang, wöchentlich durchschnittlich 150 Gulden zu rechnen, dann 52 Wochen lang vom April 1417 bis April 1418 noch 80 Gulden, in Summa 22160 Gulden. Fügt man diesem Betrage noch gelegentlich erwähnte Ausgaben, wie z. B. die 600 Gulden für den Wirth[5], hinzu, so dürfte die Wirksamkeit des Erzbischofs ungefähr 25000 Gulden beansprucht haben. Viel geringer gestalten sich die Kosten für die Vertretung durch den Dompropst, den späteren Electen von Braunsberg, Johann Abezier. Nehmen wir nach des Procurators Angaben als durchschnittlichen monatlichen Bedarf Johann's 100 Gulden an, so ergeben sich für die Zeit vom Decbr. 1414 bis April 1418 ungefähr 4000 Gulden. Falls sich die „czerunge" des Procurators auf gleicher Höhe gehalten, so würde dieselbe, bei einem Aufwand von 1150 Gulden auf 9 Monate[6], im ganzen von December 1414 bis Mai 1418 gegen 5200 Gulden betragen haben.

Bedenkt man nun, dass die erste Gesandtschaft aus 5 Gebietigern resp. Geistlichen und einigen Räthen bestand, diese im März 1416 noch durch 3 Ordensbrüder, 2 Landesritter und

---

[1] Schbl. I Nr. Ia; Ia Nr. 80, II Nr. 121.

[2] Schbl. Ia Nr. 139; Schbl. XXI Nr. 65 etc.

[3] Caro III, 493—98; 505 etc.

[4] Schbl. I Nr. 147; 149.

[5] Schbl. Ia Nr. 121.

[6] S. oben S. 232.

2 Bürger ergänzt wurde, so begreift es sich vollkommen, wenn die Ordensgebietiger vor ihrer Abreise aus Konstanz mit Unwillen auf die grossen Kosten hinweisen, die dem Orden vergeblich erwachsen sind[1]. Kommen doch zu dem sonstigen Verbrauch noch die bereits besprochenen Geschenke an den Papst und die Kardinäle hinzu! Weiter war es nöthig, gleich den Polen durch Gaben an hervorragende weltliche Grosse sich Freunde zu verschaffen[2]. Drittens beanspruchten die Boten, welche die Verbindung mit Preussen und Deutschland aufrecht erhielten, Geld[3], ganz abgesehen von der schon erwähnten Reise nach Paris, für die der Procurator drei Vertreter mit 1000 Kronen ausrüstete[4]. Endlich wollten noch die Summen bestritten sein, die an die Advocaten als den juristischen Beistand des Ordens zu zahlen waren[5]. Ihr Honorar schwankt ausserordentlich; der Procurator spricht in seinem Rechenschaftsbericht 1417 von 20 und 100 Gulden[6], in einem Briefe aus dem Jahre 1418 von 1000 Gulden[7].

Ueber die Art, wie der Procurator diesen Verpflichtungen nachkam, geben uns ebenfalls seine eigenen Briefe in erster Linie Auskunft, da auf seinen Schultern, wie wir erfahren haben[8], die Last ruhte, die Vertretung des Ordens im Namen des Hochmeisters mit dem Nothwendigen zu versehen. — Um die Schwierigkeiten, welche dem Procurator aus dieser Aufgabe erwachsen sollten, zu begreifen, ist es nöthig, einen Blick auf das System zu werfen, durch das der Orden seine Geldgeschäffe abwickelte.

Den Handel leiteten 2 Ober-Beamte, die Grossschäffer von Marienburg und Königsberg, deren Aufgabe es war, die Producte Preussens oder der hinterliegenden Gebiete nach andern Ländern zu versenden. Im Ausland, wo der Orden Schäffereien hatte, suchten die Lieger diese Waaren zu verwerthen. Unter diesen Liegern hat man sich entweder abgesandte Bevollmächtigte der Grossschäffer oder Geschäftsfreunde vorzustellen, welche die Producte nach ihrem Gutdünken verkaufen, andere dafür nach Preussen senden und — hierauf kommt es bei uns in

[1] Foliant C. S. 104.
[2] Bunge V S. 46 Nr. 1994; Schbl. Ia Nr. 90.
[3] Schbl. Ia Nr. 121.
[4] Schbl. II Nr. 27.
[5] Schbl. II Nr. 20 u. 35.
[6] Schbl. Ia Nr. 121.
[7] Schbl. Ia Nr. 137.
[8] Vgl. oben S. 231.

erster Linie an — mit den Grossschäffern in Abrechnung stehen. Solche Lieger gab es in allen grösseren Handelsstädten. Eine der wichtigsten für den Orden war Brügge, weil er in dem dortigen Gewerk der „Paternostermacher" einen Abnehmer für seinen Bernstein hatte[1]. In Brügge finden wir deshalb auch zwei Lieger. Der des Grossschäffers von Königsberg hiess zu unserer Zeit Hans von Gesike[2], der des Grossschäffers von Marienburg Herman von der Becke[3]. Diese beiden Beamten sind es, welche in der Correspondenz des Procurators mit dem Hochmeister über Geldangelegenheiten fortwährend erwähnt werden.

Der Geldverkehr zwischen dem Hochmeister und dem Procurator ist nämlich nicht ein directer, sondern bedarf der Vermittlung. Will der Hochmeister Wormditt eine Summe zukommen lassen, so ertheilt er resp. einer der Grossschäffer einem der Lieger Befehl, den Procurator mit Geld zu versehen. Der technische Ausdruck dafür ist „obirkouffen". Am 3. September 1418 schrieb z. B. Küchmeister dem Procurator: „so haben wir bestalt, das man euch von Brügge - - obirkouffen solle 2000 gulden"[4], oder am 24. Februar 1419: „es - - is bestallt, das man euch 2000 gulden sal obirkouffen"[5].

Der mit „obirkouffen" bezeichnete Vorgang ist folgender. Der Lieger übergibt einem Bankhaus, das in Konstanz oder am päpstlichen Hof eine Filiale hat, eine gewisse Summe oder stellt für dieselbe einen Wechsel aus. Der Banquier in Brügge benachrichtigt hiervon seine Geschäftsfreunde am Sitz des Ordens-Procurators, und durch diese erfolgt unter Berechnung einer Provision die Zahlung[6]. Dieser „obirkouff"

[1] Sattler, Der Handel des Dt. Ordens in Preussen. (Altpr. Mtschr. 16, 243—69.)

[2] Schbl. Ia Nr. 90; Schbl. LXXXIII Nr. 42.

[3] Schbl. Ia Nr. 120; Schbl. LXI Nr. 45; Bunge V, 722 Nr. 2535.

[4] Schbl. II Nr. 121.

[5] Schbl. Ia Nr. 147.

[6] Schbl. LXI Nr. 45: Herman v. d. Becke hat seinem Grossschäffer mitgetheilt: „wie das her mit den lombarden wol eyns ist wurden umb 3000 gulden - - - und das haben die lombarden geschreben iren gesellen czu Konstanz und ich [d. h. Becke] hoffe, das si uff desen tag wol beczalt syn". Vgl. auch Schbl. Ia Nr. 147. Brief des Hochmeisters an den Procurator: „man sagt uns das dy wechsler tzu Bruck mit nichte - - - gelt - - - obirkeuffen, is sey den das sy zuvor das gelt - - - entpfangen haben". Schbl. II Nr. 43. Wormditt an den Hochmeister: „man sal ůmb den obirkouff geben 150 kronen".

konnte beliebig oft erfolgen, denn die Wechsler in Brügge hatten mit ihren Genossen in Konstanz einen äusserst regen Verkehr. Alle Wochen liefen aus Brügge Nachrichten ein[1], die sich über die finanziellen Verhältnisse in Brügge, über die Creditfähigkeit der Lieger aussprachen[2]. Für den Procurator waren diese Berichte aus Brügge deshalb von so grosser Wichtigkeit, weil davon die Möglichkeit abhing, sich auf einem zweiten Wege Geld zu verschaffen, durch Wechsel, die in Konstanz begeben wurden und dann in Brügge von den Liegern eingelöst werden sollten[3]. Lauteten die Nachrichten aus Brügge ungünstig, so versagten die Banquiers dem Procurator den Credit, ein Ereigniss, das, wie wir sehen werden, sich häufig wiederholte. Wormditt musste sich dann dadurch zu helfen suchen, dass er für Wechsel auf Brügge persönliche Bürgschaft einging[4]. Schlug auch dies Mittel fehl, so nahm er seine Zuflucht zu den Hülfsquellen, die den andern Ordensvertretern in Konstanz zu Gebote standen[5]. Verfügten aber auch diese über kein baares Geld und war ihnen Beschaffung aus ihren Amtsbezirken unmöglich, so schlugen sie denselben Weg ein wie der Procurator. Gleich ihm leiht z. B. der Deutschmeister Geld auf Wechsel, die in Brügge zahlbar sind, und gewährt durch Verpfändung eines Theils seiner Häuser den Wechslern Sicherheit[6]. — Von Bankhäusern, mit denen der Procurator resp. die Lieger in Geschäftsverbindung stehen, werden zwei häufig erwähnt; es sind dies die „geselschaft de Albertis“[7] und Philippi Janni[8].

Sollte dies soeben geschilderte System functioniren, so war nöthig, dass die Lieger in Brügge — denn an sie hielten sich, wie gesehen, schliesslich Procurator, Gebietiger und

[1] Schbl. Ia Nr. 80: „die wechsler haben alle wochen briffe von Bruck“.

[2] Schbl. Ia Nr. 130, Nr. 89.

[3] Schbl. Ia Nr. 147; Schbl. XXX Nr. 37; Schbl. Ia Nr. 139. Stelle aus einem Brief des Procurators an Küchmeister. Der Hochmeister hat Peter geschrieben: „wie das euch gar swer sey, wechsel zu Bruck obir zu keufen und das es besser vor mich [d. h. Wormditt] were, das ich die wechsel alhie im hofe machte, so wellet irs [d. h. der Hochmeister durch die Lieger] denne zu Bruck beczalen uff sulche zeit“.

[4] Schbl. II Nr. 27; Schbl. II Nr. 43.

[5] Schbl. 98 Nr. 36.

[6] Schbl. Ia Nr. 79, Nr. 110, 121.

[7] Schbl. Ia Nr. 89 Nr. 125. Schbl. II Nr. 43.

[8] Schbl. LXI Nr. 49. Adelsgeschichte B Nr. 158.

Banquier — zahlungsfähig waren. Dies konnten sie aber nur sein, falls sie von Preussen für die an sie herantretenden Geldforderungen ausgerüstet wurden oder ihr Geschäftsumsatz derartige Summen abwarf oder endlich ihre Schäfferei sie den Brügger Wechslern creditfähig erscheinen liess.

Aus den nur spärlich erhaltenen Notizen erkennt man immerhin so viel, dass keine dieser Voraussetzungen für einen regulären Gang des Geldverkehrs vorhanden war. Wenn von den wenigen uns erhaltenen Briefen der Lieger zwei die Bemerkung enthalten, dass zwar aus Preussen der Befehl zum „obirkouff" ergangen sei, nicht aber das nöthige Geld[1], wenn der Lieger v. d. Becke in einem dritten sich über allzu grosse Ansprüche an seine Kasse beklagt[2], wenn Gesike endlich Wormditt auffordert, aus Preussen durch den Hochmeister die 2000 nach Konstanz überwiesenen Gulden ihm wieder zustellen zu lassen[3], so nöthigt dies zu dem Schluss, dass die Uebersendung der nöthigen Gelder aus Preussen mangelhaft erfolgt ist. Dem entsprechen völlig die eigenen Aeusserungen des Hochmeisters über des Ordens pecuniäre Lage, die wir oben ja schon kennen lernten. Mit Leichtigkeit würden solche Stellen sich vermehren lassen[4]. Am bezeichnendsten fasst sie vielleicht ein Schreiben an den Landkomtur von Elsass zusammen mit den Worten: „was komers wir haben und peinlichkeit czu des geldes ufrichtunge, adir wo wirs sollen nemen, das is got bekant"[5].

Durch die ihnen aus Preussen zur Verfügung gestellten Mittel konnten die Lieger also nicht die Wünsche des Procurators befriedigen. Aber auch ihre eigene Lage war nicht derartig. Die Inhaber des Bankhauses de Albertis sagen von v. d. Becke „her sey allweg notdurftig und habe nicht von koufmanschaft vorhanden"[6]. Das Amt der Paternostermacher zu Brügge erklärt in einem Brief an den Hochmeister: „das de schafferei seer vorarmt ist"[7].

Naturgemäss konnte bei einer so schlechten geschäftlichen

---

[1] Schbl. II Nr. 20; Schbl. XXI Nr. 113.

[2] Adelsgeschichte B Nr. 158: „dat ghet doch wit".

[3] Schbl. LXI Nr. 49.

[4] Zwei Schreiben an den Erzbischof von Riga s. H. M. Reg. 1414—17 S. 190—92 u. 270.

[5] Ebend. 1419—22 S. 178. Vgl. auch oben S. 230.

[6] Schbl. Ia Nr. 89.

[7] Schbl. LXXXIII Nr. 33.

Grundlage auch der Credit der Lieger in Brügge nicht gross sein. Die Firma de Albertis wusste von v. d. Becke weiter zu melden, „das her under dem koufman boze gelouben habe - - -, das man ufsehen dorzu habe, das man nicht czu schaden kome“ [1]. Deutlicher aber wie alle Worte, spricht ein Ereigniss, das auch für des Ordens gesammte finanzielle Lage unter Küchmeister äusserst characteristisch ist. Johann Bayseren hatte in London 1600 Nobel in Empfang genommen, um dieselben an Ebert von Megen und Johann Cofeld als Vertreter der Livländischen Städte abzuliefern [2]. Gesike, augenscheinlich in grösster Geldverlegenheit, bewog Bayseren, gegen persönliche Bürgschaft ihm statt Cofeld diese Summe auszuliefern, die er dann dem Procurator sandte. Zwar leugnete der oberste Marschall [3] eine derartige Verwendung im Interesse des Ordens; aber Gesike's wiederholte Versicherung, dass dem so sei [4], findet eine Bestätigung durch Erklärungen der Consuln wie der Alterleute der Deutschen Hansa zu Brügge [5].

Fast ein Jahr verging, ohne dass Rückzahlung erfolgte. Cofeld und Megen geriethen, als Gesike seines Amtes entsetzt wurde, den Livländischen Städten gegenüber in die grösste Verlegenheit und wussten sich nicht anders zu helfen, als auf die Güter der Ordens-Schäfferei und die Geldsummen, welche die Paternostermacher für Bernstein der Schäfferei schuldeten, Arrest zu legen. Selbstverständlich erregte dies Ereigniss allgemein die Aufmerksamkeit, um so mehr, als der Orden zum Entgelt den Paternostermachern die Lieferung des Bernsteins versagte. Obwohl bereits vor April 1420 der Arrest ausgebracht war [6], schwebten fast das ganze Jahr 1421 hindurch Verhandlungen mit den Livländischen Städten, die schliesslich zu einem Vergleich führten. Der Hochmeister verpflichtete sich gegen Aufhebung des Arrestes vom 24. Juni 1422 ab in jährlichen Raten von 150 Nobeln das schuldige Object von 1600 Nobeln zu begleichen [7]. Fast elf Jahre glaubte der Orden also Zeit nöthig zu haben, um eine Summe von 1600 Nobeln abzuzahlen. Ueber ein Jahr war des-

[1] Schbl. Ia Nr. 76, 90, 130. [2] Schbl. LXXXII Nr. 42.
[3] Schbl. LXXXIII Nr. 53.
[4] Schbl. LXI Nr. 49; Bunge V, 628 Nr. 2465.
[5] Schbl. LXXXIII Nr. 40 u. Nr. 42.
[6] Bunge V, 628 Nr. 2465. [7] Bunge V, 746 Nr. 2552 u. 2560.

halb die Schäfferei mit Arrest belegt[1] und der Absatz des Bernsteins nach Flandern unterbrochen.

Unter dem mangelhaften Einverständniss, wie es zwischen dem Marschall, dem obersten Vorgesetzten des Grossschäffers von Königsberg, und dem Lieger Gesike bei dem soeben geschilderten Vorfall zu Tage tritt, hatte der Procurator ausserordentlich zu leiden. Vorwürfe darüber finden sich wiederholt in den Briefen der Ordensvertreter[2].

Erklärlich wegen der traurigen Verhältnisse zu Brügge scheint es noch, wenn Wormditt häufig darüber klagt, dass seine auf die Lieger ausgestellten Wechsel nicht eingelöst[3], oder dass Befehle des Hochmeisters und der Grossschäffer in Brügge nicht erfüllt werden[4]. Schlimmer ist es schon, dass die Lieger von Geldern, die zum „obirkouffen" laut Mittheilung aus Preussen nach Flandern übersandt sind, nichts berichten[5]. Indessen selbst diese Nachlässigkeit der Lieger kann noch lange nicht so des Procurators Erbitterung erregt haben, als wenn zwischen den Briefen des Hochmeisters und dem Lieger sich völlige Widersprüche ergeben. Wechselschulden, die nach Bericht Küchmeisters längst gedeckt sind, über deren Bezahlung der Hochmeister Quittungen[6] in Händen zu haben erklärt, harren nach Briefen des Liegers noch der Einlösung.

Wie gross die Verwirrung in Preussen und Brügge war, zeigt folgender Vorfall. Wormditt erhielt von Küchmeister die Mittheilung, dass er zu Michaelis 1416 in Brügge 6000 Gulden als vorhanden annehmen dürfe. Ganz anders lautete die diesbezügliche Nachricht des Liegers. Nicht nur die Summe setzte er auf 3000 Gulden herab, nein auch den Termin schob er auf

---

[1] H. M. Reg. 1419—22 S. 297.

[2] Schbl. XXI Nr. 113.

[3] Schbl. Ia Nr. 110: „ich vormag nicht me geldes uszubrengen, sint dem male das der leger nicht beczalen wil, was ich alhie ober wechsle".

[4] Schbl. Ia Nr. 129.

[5] Schbl. Ia Nr. 136 u. Nr. 76.

[6] Schbl. Ia Nr. 140. Brief des Procurators an den Hochmeister: „Ir habet mir vormols geschreben, wie ir die 2000 · · · hettet beczalet eynem czu Prussen und der hette uch quittancien von Flandern gebracht, das her sie vor uch aldo hette beczalt. Nu schreibt der leger, das her sie nu von desem gelde, das ich haben sol, welle bezalen."

St. Martin hinaus[1]. Mit vollem Recht äusserte Wormditt über solche und ähnliche Vorgänge sein Befremden, ohne etwas anders zu erreichen, als dass der Hochmeister gelegentlich die Schuld von sich auf die Lieger und den Procurator selbst schob. Nachdem er hervorgehoben, dass Wormditt's Briefe „vaste ernste worte" enthielten, „nemlich das uns [d. h. dem Hochmeister] eure schrifte [d. h. die des Procurators] nicht geen czu herczen", ertheilt er ihm folgende Antwort: „Lieber her Procurator, ir mogt uns czu legen und schreiben, was ir wellet, wes der schult ist, das weis got; wir haben allewege das unser dobei getan - -. Ir schreibt uns eyns, so schreiben si [d. h. die Lieger] das ander und machen uns so fremden in der sume, das wir shir nicht wissen, welchs das irste ist odir das leczte. Nu wirt uns die schult uffgelegt." [2].

Mit solchen allgemeinen Redensarten war natürlich Wormditt nicht geholfen, und dies um so weniger, als zur Vervollständigung der allgemeinen Zerfahrenheit unter den Ordensbeamten noch die Lieger mit einander zerfielen und einer dem andern seine Unterstützung versagte. Der Procurator hatte 1418 von einem Lübecker Kaufmann Hildebrand 3000 Kronen geborgt, die in Brügge zurückbezahlt werden sollten[3]. Gesike erhielt von Wormditt den Auftrag, dieselben zu dem ausgemachten Termin zurückzuerstatten. Dieser erklärte sich bereit dazu, bat aber seinen Collegen v. d. Becke, auch seinerseits dafür Verpflichtung zu übernehmen. Doch er predigte tauben Ohren, Becke wies ihn ab[4].

Zieht man aus den gegebenen Einzelheiten die Summe, so liegt auf der Hand, dass der Procurator unmöglich seine ungeheueren, uns schon bekannten finanziellen Verpflichtungen pünktlich erfüllen konnte.

Es erübrigt noch an einigen besonders markanten Beispielen zu zeigen, in welche Art von Schwierigkeiten Wormditt dadurch gerieth. Am 17. October 1417 theilte der Hochmeister dem Procurator mit, dass ihm zu Weihnachten des Jahres aus Brügge 2000 Gulden überwiesen werden würden. Auf Grund dieser Nach-

[1] Schbl. Ia Nr. 120.
[2] Schbl. Ia Nr. 97.
[3] Schbl. II Nr. 43.
[4] Schbl. Ia Nr. 83.

richt[1] bewog Wormditt den Erzbischof von Riga und den Electen von Ermland um den 24. December, sich mit ihren Forderungen zu gedulden[2]. Doch er konnte sein Wort nicht einlösen. Am 8. Februar 1418 war die versprochene Summe noch nicht eingetroffen, obgleich v. d. Becke den betreffenden Befehl des Hochmeisters in seiner Correspondenz erwähnt hatte. Wenn der Procurator diese Meldung mit der Bemerkung verband „allwege so wir in syne [d. h. Becke's] hende gewest syn, so sey wyr ubel usgericht gewest“[3], so hatte er nur zu Recht. Denn nicht v. d. Becke, sondern Gesike war es, der am 20. Mai 1418 endlich die Firma Philipp Janni bewog, ihre Gesellschaft in Konstanz zur Auszahlung der 2000 Gulden zu veranlassen. Freilich hatte Gesike auch diese Summe nicht bei Janni baar eingezahlt, sondern nur auf Credit genommen, weshalb er auch Wormditt moralisch verpflichtete, beim Hochmeister auf rechtzeitige Uebersendung dieser Summe zu dringen, die selbst zurückzuzahlen er sich ausser Stande sah[4].

Noch ein ähnliches Beispiel. Vor dem 9. October 1416 war dem Procurator die Botschaft vom Hochmeister gekommen, dass für ihn 6000 Gulden nach Brügge geschickt seien. Wie im obigen Fall die beiden Geistlichen, geduldeten sich hier die Wechsler auf diese Kunde hin mit ihren Ansprüchen[5]. 14 Tage später erhielt Wormditt aus Brügge vom Lieger die Nachricht, dass er Geld besorgen werde, jedoch nicht 6000, sondern 3000 Gulden[6]. Obwohl nun die 6000 nicht einmal für ausreichend zur Deckung der Schulden vom Procurator erklärt waren[7], so erhielt er doch nicht mehr als 3000 Gulden und diese auch erst Ende November[8].

Es kam aber auch vor, dass er von Summen, auf die er mit Recht seine Gläubiger meinte vertrösten zu können, überhaupt nichts erhielt. Dies musste er an 4000 Gulden erleben, die bereits vor dem 5. Juni von dem Grossschäffer von Marienburg versprochen waren. Sechs Wochen später fehlte noch jede Nachricht darüber aus Brügge[9], und als sie endlich Anfang August eintraf, da enthielt sie die traurige Mittheilung, dass die

---

[1] Schbl. XXI Nr. 25. [2] Schbl. II Nr. 190.
[3] Schbl. II Nr. 7. [4] Schbl. LXI Nr. 49. [5] Schbl. Ia Nr. 128.
[6] Schbl. Ia Nr. 120. [7] Schbl. DMa Nr. 166.
[8] Schbl. LXI Nr. 45. [9] Schbl. Ia Nr. 136.

4000 Gulden nicht aus Preussen überwiesen seien und deshalb, trotz des Befehls vom Grossschäffer, auch nicht in Konstanz zur Zahlung kommen würden[1].

Verfolgen wir jetzt, nachdem wir gesehen, wie es mit dem „obirkouff" aus Preussen resp. Brügge beschaffen war, an einigen Beispielen die Deckung der in Konstanz auf die Lieger eingegangenen Wechsel. Im October 1415 borgt der Deutschmeister gegen Verpfändung der Ordenshäuser zu Mergentheim, Mainz, Frankfurt, Brotfelden und Speier 8000 Gulden, deren Rückzahlung mit Zinsen zu 5% am 22. Februar 1416 zu Brügge geschehen soll[2]. Anfang 1416 laufen schon Nachrichten vom Lieger ein, welche die Deckung zum richtigen Termin unwahrscheinlich machen[3]. Dennoch gelingt es[4], aber freilich nur dadurch, dass v. d. Becke neue Verbindlichkeiten in Höhe von 4000 Gulden eingegangen ist[5], welche im August 1416 zum Schaden des Credits der Ordensvertretung in Konstanz noch nicht beglichen sind[6].

Noch charakteristischer ist folgender uns theilweise schon bekannter Fall. Um auf Sigismund's Wunsch eine Gesandtschaft nach Paris schicken zu können, borgt Wormditt im Februar 1416 gegen seine und des Elects von Ermland Bürgschaft 1000 Kronen[7], welche nach 3 Monaten, also im Mai 1416 zu Brügge bezahlt werden sollen[8]. Der Termin kommt heran, die Zahlung erfolgt nicht. Auf Drängen der Wechsler wird am 27. Juni der Hochmeister darauf aufmerksam gemacht[9]. Vergeblich! Der Lieger Becke erklärt zahlen zu wollen, sobald er Geld aus Preussen habe[10]. Am 3. August befindet sich Wormditt noch in derselben Lage[11], ja selbst am 19. desselben Monats schreibt er noch dem Hochmeister: „Ir sehet wol, das die beczalunge der 1000 Krone nyne gedacht wirt"[12].

Wie und wann diese Angelegenheit aus der Welt geschafft ist, lassen die erhaltenen Briefe nicht ersehen. Doch selbst wenn

[1] Schbl. II Nr. 20.
[2] Schbl. Ia Nr. 79.
[3] Schbl. Ia Nr. 110.
[4] Schbl. Ia Nr. 126; Adelsgeschichte/a B Nr. 158.
[5] Schbl. Ia Nr. 130.
[6] Schbl. Ia Nr. 129.
[7] Schbl. II Nr. 27.
[8] Schbl. Ia Nr. 93.
[9] Schbl. Ia Nr. 90.
[10] Schbl. Ia Nr. 130.
[11] Schbl. LXVI Nr. 62.
[12] Schbl. Ia Nr. 129.

die Bezahlung bald erfolgt ist, so genügte diese dreimonatliche Verspätung, um das Vertrauen der Banquiers zu erschüttern. Wormditt glaubte sich deshalb zu der Aeusserung berechtigt: „ich besorge mich, wo man ouch czu gross notdurft von des ordens wegn gelt bedorfen wurde, das es vaste harte wurde legen, sulde wirs ufbringen“ [1] oder „bedurfte man itzunt und wurde in nothczite geldes bedurfen, so ouch des ordens gedyen und vorterben ane lege, so mochtet ir [d. h. der Hochmeister] doch keyn gelt alhie ufbrengen“ [2].

In der That verweigerten die Banquiers, von ihren Geschäftsfreunden in Brügge über die Unpünktlichkeit v. d. Becke's unterrichtet, neue Summen, bis der Lieger alte Schulden bezahle [3]. Und, um ganz sicher zu gehen, sandten sie selbst einen Boten nach Flandern, der an Ort und Stelle Erkundigungen einziehen sollte, ob in Wirklichkeit die vom Procurator in Aussicht gestellten Gelder eingetroffen seien [4].

Von solcher Vorsicht war nur ein Schritt bis zur völligen Zahlungsverweigerung, die dann auch in Wirklichkeit vorübergehend eingetreten ist. Aus Wormditt's Klagen heben wir nur einige Beispiele heraus. Am 1. Februar 1416 schrieb er: „ich vermag nicht me geldes ufzubringen, sint dem mole das der leger nicht beczalen wil, was ich allhie obir wechsle“ [5]. Am 28. April desselben Jahres sah er sich zu dem Bericht genöthigt: „die wechsler der geselschaft de Albertis, von den ich gelt pflege czu nemen, die wollen mir uff in [d. h. v. d. Becke] nicht me lihen, und sprechen, her helde syn wort nicht und beczale nicht, was her vorheisset“ [6].

Auch aus den anderen Orten, wo der Procurator, wie oben geschildert, mit dem Papst weilte, liegen von ihm ähnliche Berichte vor. So vom 22. August 1418 aus Genf: „Ich wolde mit den wechslern alhie eynen wechsel - - - ken Bruck haben gemacht, das wollen sie nicht tun; sie sprechen: das wir vil wechsel ken Bruck haben gemacht, so werde wir doch nyne beczalt uf sulche czit, als wir [d. h. die Wechsler] mit uch

[1] Schbl. Ia Nr. 128.
[2] Schbl. Ia Nr. 129.
[3] Schbl. Ia Nr. 130 u. 86.
[4] Schbl. Ia Nr. 128.
[5] Schbl. Ia Nr. 110.
[6] Schbl. Ia Nr. 89.

[d. h. Wormditt] uffnemen“ [1]. Aehnlich vom 6. Nov. 1418 aus Mantua [2]: „ich habe den glauben alhie gantz verloren umb der bozen beczalunge, die die euwern czu Flandern thun [3]“. Wie Wormditt klagt auch sein Nachfolger in der Procuratur, Johann Tiergart [4], darüber. Sowohl Januar 1421 wie 1422 muss er dem Hochmeister melden, dass er kein Geld oder höchstens gegen Pfand geborgt bekommt, selbst von denen nicht, mit welchen er bisher in Geschäftsverbindung gestanden.

Beleuchten wir nun durch einige Beispiele, wie weit die Hülfsmittel der Gebietiger reichten, zu denen nach unserer obigen Auseinandersetzung der Procurator seine Zuflucht nehmen konnte [5]. Um Unterstützung für die Gesandtschaft in Konstanz wurden der Deutschmeister, die Landkomture von Elsass und Botzen angegangen. Erfolg hatte man nur bei dem Deutschmeister Konrad von Egloffstein und dessen Nachfolger Dietrich von Wittershausen [6]. Zwar befanden sich weder Egloffstein [7] noch Wittershausen in der Lage, eine Summe von 6000 Gulden [8] zur Verfügung stellen zu können; aber der letztere ermöglichte es wenigstens dem Procurator, die dem Papst Martin V. geschenkten silbernen Gefässe baar zu bezahlen [9]. Auch im übrigen that er nach dem

---

[1] Schbl. Ia Nr. 80. [2] Schbl. Ia Nr. 139.

[3] Schbl. Ia Nr. 139. [4] Vgl. oben S. 235; Schbl. I Nr. 95 u. 130.

[5] Die finanziellen Verpflichtungen der nicht Preussischen Gebietiger für den Hochmeister waren folgende: Von den 12 Balleien, die dem Orden in Deutschland gehörten, waren nur 4 — die sogenannten Kammer-Balleien — Oesterreich, Botzen oder an der Etsch, Koblenz und Elsass zu regulären Leistungen verpflichtet, während die 8 andern: Thüringen, Hessen, Franken, Utrecht, Alten-Biesen, Lothringen, Sachsen und Westfalen nicht zu Geldbeiträgen vom Hochmeister herangezogen werden konnten. Ebenso wenig wie die Landkomture dieser 8 Gebiete war der Deutschmeister dem Haupt des Ordens oder seinen Organen eine finanzielle Unterstützung schuldig. Dagegen war es üblich, auf des Hochmeisters Bitte ihm eine Beisteuer sowohl an Geld wie Truppen zur Verfügung zu stellen. Vgl. Voigt, Geschichte des Deutschen Ritterordens in seinen 12 Balleien in Deutschland Bd. I (citirt mit „Voigt, Balleien“) S. 184, 185, 187, 223.

[6] Egloffstein stirbt am 3. Oktober 1416; Wittershausen ist Deutschmeister bis 1420; sein Nachfolger wird Eberhard von Saunsheim, der sein Amt 23 Jahre bekleidet, vgl. Voigt, Balleien S. 654 u. 655.

[7] Egloffstein hatte, wie wir uns erinnern, schon 1415 zu Gunsten des Procurators eine Anleihe von 8000 Gulden gemacht, vgl. oben S. 244.

[8] Schbl. 98 Nr. 36; Schbl. XXIIa Nr. 28.

[9] Schbl. Ia Nr. 82.

Urtheil des Procurators seine Schuldigkeit[1]. Vollständig ward Wormditt von den beiden erwähnten Landkomturen im Stiche gelassen, obgleich der von Elsass 500 Gulden, der von Botzen 300 Ducaten Kammerzins jährlich zu zahlen hatte, und ausserdem noch beide zu ausserordentlichen Hülfssteuern verpflichtet waren[2]. Der Gebietiger von Botzen erklärte seine Zahlungsunfähigkeit durch die Armuth seiner Ballei[3]. Denselben Grund führte auch der Landkomtur von Elsass an[4], nachdem er gelegentlich unter dem Vorwand, nur mit Zustimmung seiner Gebietiger über eine Summe von 1000 Gulden verfügen zu können[5], Zeit zu gewinnen gesucht hatte. War auch die Lage der Ballei Elsass eine schlechte[6]: dass sie ihr nicht erlaubte, „eynen gulden adir guldens wert“ zu senden, erschien in Konstanz unglaublich, weshalb dem Komtur auch nicht der Vorwurf der Unzuverlässigkeit erspart blieb[7].

Unter solchen Verhältnissen wurde die persönliche Lage des Procurators natürlich eine sehr peinliche. Bestürmt von seinen Collegen, die er mit Geld versehen sollte, wusste er oft nicht, sich selbst den nöthigen Lebensunterhalt zu beschaffen[8], der ausserordentlich theuer war[9]. So klagte er denn: „ich habe weder czerunge fur mich noch fur die andern, die mich alle tage oberlouffen“[10] oder „wir leyen teglich, was wir czeren“[11]. Auch diese Möglichkeit, von Tag zu Tag auf Credit zu leben, fand ihr Ende, sobald die Banquiers Prolongation von Wechseln[12] ver-

[1] Schbl. II Nr. 43.

[2] Voigt, Balleien S. 231—232.

[3] Schbl. I Nr. 88; Schbl. 105 Nr. 191.

[4] Schbl. II Nr. 19; Schbl. DMa Nr. 73; H. M. Reg. 1417—19 Nr. 205.

[5] Schbl. 103 Nr. 10. Voigt, Balleien S. 230.

[6] Um 200 Gulden ist der Landkomtur in Verlegenheit. Vgl. Schbl. LXX Nr. 112 und Voigt, Balleien S. 238.

[7] Schbl. XXI Nr. 113.

[8] Schbl. XXX Nr. 24; Schbl. II Nr. 33a.

[9] Schbl. II Nr. 30.

[10] Schbl. Ia Nr. 130.

[11] Schbl. II Nr. 27. — Vgl. Schbl. Ia Nr. 126; Schbl. II Nr. 13; Schbl. II Nr. 40, Nr. 121; Schbl. I Nr. 91.

[12] Schbl. II Nr. 43. Wormditt kann einen Wechsel von 1000 Gulden nicht bezahlen, er musste deshalb „eynen umbslag noch uff 2 monden thun; das mir [d. h. dem Procurator] das widerfurr, mochte ich den wechslern 40 gulden ufgeben · · ·“. Brief Peter's an den Hochmeister vom 9. März 1418. Wormditt musste also 24 Prozent bezahlen.

weigerten oder auch selbst gegen Wucherzinsen neue Darlehen abschlugen [1]. Dass zeitweilig völlige Creditlosigkeit eintrat, wurde schon erwähnt. Daneben aber waren von Seiten der Wechsler noch positive Massregeln zu fürchten. Ausser Schuldhaft, von der der Procurator einmal spricht [2], konnten die Banquiers auch die Erklärung des Bannes gegen die ganze Ordensvertretung veranlassen. Mehr denn einmal wurde damit gedroht [3], und nur der energischen Reclamation Wormditt's beim Hochmeister um Hülfe [4], nur seinem persönlichen Einfluss auf die Wechsler [5] hatte der Orden es zu verdanken, dass diese entehrende Strafe seinen Mitgliedern erspart blieb.

Immerhin musste sich der Procurator doch auf das tiefste gedrückt fühlen. Wir erinnern nur daran, wie sein Vertrauen auf Mittheilungen des Hochmeisters, denen dann Briefe der Lieger oder die späteren Ereignisse widersprachen, getäuscht wurde. Bei solcher Stimmung schrieb er an Küchmeister wohl: „also offte mir ein brieff von euch kompt, so vorheisse ich und gelobe, und so es nicht geschiet, so stehe ich in schanden und bleibe in den logen“ [6]; oder ein andermal: „ich wil keyn bose wicht umb uwern willen nicht werden; ich will gern meyne ere vorwaren“ [7], oder er bemerkte über den Lieger „her will mich czu eyne loeger machen“ [8]. Neben solcher Erbitterung äussert sich auch eine förmliche Verzweiflung. Am 28. April 1416 schreibt Peter: „ich burge also lange, als ich mag, wenn ich nicht me mag, so hor ich uff“ [9]. Drei Monate später meldet er dem Hochmeister: „ich mag warlich vor jamer nicht me geschreiben [10]; ich weis nicht, wo ich hin sal adir wie ichs angriffe sulle. Ich mag nicht me burge und wir müssen glich wol essen und

---

[1] Schbl. I Nr. Ia; Schbl. Ia Nr. 141.

[2] Schbl. II Nr. 7: „geschit das [d. h. die Bezahlung] nicht, so mus ich allhie czu gysel und czu pande bliben“. Vgl. auch Schbl. II Nr. 2.

[3] Schbl. LXVI Nr. 62.

[4] Schbl. II Nr. 20. Brief des Procurators an den Hochmeister: „lasset uwern orden die schande nicht geschehen, das man uns umb gelt allhie banne“.

[5] Schbl. Ia Nr. 128: „ich hette sie [d. h. die Wechsler] sust nicht mocht stillen, sie hetten uns lassen bannen.“

[6] Schbl. Ia Nr. 139.

[7] Schbl. Ia Nr. 138.

[8] Schbl. Ia Nr. 120.

[9] Schbl. Ia Nr. 89.

[10] Schbl. Ia Nr. 130.

trinken - - - bestellet ir's nicht anders, so wirt es gar wunderlichen geen"[1].

Aehnliche heftige Ausdrücke des Unwillens finden sich in der Correspondenz des Jahres 1418, und es gesellte sich die Drohung völligen Rücktritts hinzu. Im Januar erklärte Wormditt ganz energisch: „ir werdet's anders vornemen, oder unser blibet keyner hie"[2]. Ja selbst als er nach Auflösung des Concils der Sorge für die Erhaltung der grossen Ordens-Vertretung überhoben war, sah er sich im August und September 1418 aus Genf zu folgenden Erklärungen veranlasst: „Ich verbleibe in desem jamer nicht, ich mag es bey got die lenge nicht getriben"; [tritt keine Aenderung ein], „so mocht ich dem hof [d. h. des Papstes] nicht volgn; ich muste in das neheste hus des ordens zihen und mich aldo behelfen, bis das mir gnade mochte geschen - - - das ich mochte beczalen"[3].

Nicht nur Wormditt, der für verbittert gelten könnte, auch sein Nachfolger Tiergart klagt so heftig[4], dass der Hochmeister mit ihm seinen „kummer und gebreche" beklagt und dann zur Tröstung hinzufügt: „Wir willen euch wol besorgen und mit nichte lassen undirwegen. Habt eyn guten mut und tut bey allen sachen in desen sweren noten euwern fleiss und vermoge; helffet uns mete die burde eyn kurcze czit diser sweren louffe tragen"[5].

Der Hochmeister aber bekam vom Procurator auch persönlich kränkende Vorwürfe zu hören; so zieh ihn Wormditt recht deutlich der Unzuverlässigkeit: „ich weis nicht, was ich sagen sol, were es nicht also gut enis geschreben und gehalden als tzu 6molen geschreben und da doch nicht folget", oder „gebet macht und crafft uwe brieff und haldet mich nicht in worten, als ich bisher byn ufgehalden, und tut mit der tat dorczu, das ich moge beczalen"[6]. Ja Wormditt geht wiederholt so weit, ihm überhaupt das rechte Interesse für die Ordens-Vertretung zu Konstanz abzusprechen. „Ich [d. h. der Procurator] welde, das irs bass weldet czu herze neme, denn ir thut"[7]. Diese Em-

---

[1] Schbl. II Nr. 13. [2] Schbl. Ia Nr. 85.
[3] Schbl. Ia Nr. 80 u. Nr. 99.
[4] Schbl. I Nr. 84; 91; 95; 130; Bunge V Nr. 2501.
[5] Schbl. Ia Nr. 88. [6] Schbl. Ia Nr. 129; 140; 138.
[7] Schbl. Ia Nr. 129; 137; 99; 139.

pfindung steigerte sich bis zu den Worten: „Wyr syn no allhie umb des ordens gedeyen und vorterben und do stellet ir uch tzu, als ap die sache uch nicht angee“ [1]. Der Mann, der sich zu solchen Aeusserungen gegen das Haupt des Ordens hinreissen liess, hatte während seiner 16jährigen Procuratur seit den Tagen von Tannenberg doch gewiss schon viel durchgemacht [2]. Um so eindrucksvoller ist die Sprache seiner Verzweiflung.

Die Hauptursache für die in Konstanz hervortretende Geldverlegenheit des Ordens ist nun aber nicht in den vorher berührten Uebelständen, sondern in der von Küchmeister inaugurirten Politik gegen Polen zu suchen. Sie machte die Ausgaben in Konstanz zu unerschwinglichen, weil sie gleichzeitig andere schwere Lasten dem Orden aufbürdete.

Aus der Instruction des Komturs von Balga von 1418, die den Ausgangspunkt unserer Betrachtung bildete, sei die Stelle, welche von den Kosten der Kriegsbereitschaft handelt, zur besseren Charakteristik der Stimmung am hochmeisterlichen Hof wörtlich angeführt [3]. „Item so ist czu setzen in des pabst dirkenntnisse, wie gar unertregliche unbequemkit dem orden do von bequeme, solde her umb sulcher vaer wille von jare czu jare in sulchem abeschache [d. h. auf der Hut] sitzzen, das her sich mit folke bewerben muste und - - - gantz tzu kryge richten; wenn herr denne gantz gereith were, denn abir czu eynem iclichen beyfride czu halden gedrungen werden mit vorlost aller sulcher koste und czerunge, bowen [dazu] sulche grose ansproche, die her czu im czu hulfe geladen hette. So mochte yo menniglich wol dirkennen, das dem orden yo besser were eyn steter kryg wenn sulcher beyfrede mit sulcher sorgfeldigkeit von jare czu jare czu tragen. Item so ist der orden wol gewarnet, wie das seyn wedirpart wol vortrost ist, noch seyne willen und bequemlichkeit eyn beyfredes czu bekomen von dem orden, ob ouch der orden gancz czu kryge sich gerichtet hette. Dorumb die Polan sich nicht dorfen zu krige richten, is were denne das sie den orden ungewarntes dinges obirfallen mochten. Und sulches trostes

---

[1] Schbl. II Nr. 20.

[2] Schbl. Ia Nr. 139. Brief Wormditt's an den Hochmeister vom 6. November 1418 „behaldet mich in sulche eren, die ich itzunt vor 16 joren im hoffe [d. h. der Curie] habe gehabt“.

[3] Foliant C S. 122.

hat der orden nicht, und dorumb so mus her von jar czu jar sich mit hulfe beworben mit groser koste und czerunge, das im yn das lengste unfuglich czu tragen".

Die Berechtigung dieser Klagen erweist ein Ueberblick über die Beziehungen des Ordens zu Polen. Um während der 8 Jahre von 1414 bis 1422 (also vom Hungerkrieg bis zum Golub'schen Krieg[1]) den Frieden zu erhalten, bedurfte es nicht weniger als sieben Waffenstillstände. Die im ursprünglichen Strasburger Vertrage vom 7. Oct. 1414 vereinbarte Waffenruhe galt bis zum 8. Sept. 1416. Statt zu der erhofften Friedensvermittlung durch das Konstanzer Concil zu führen, wurde sie im Frühjahr 1416 in Paris durch König Sigismund und Karl VII. von Frankreich bis zum 13. Juli 1417 verlängert, und so dann weiter von Jahr zu Jahr, zuerst im Mai 1417 in Konstanz, auf's neue ebendort am 13. Mai 1418 durch Papst Martin bis zum 13. Juli 1419, dann durch päpstliche und Englische Gesandte auf einer Conferenz des Hochmeisters und des Grossfürsten Witold von Littauen bis zum 21. Juli 1421 und schliesslich im 7. Waffenstillstande, den Kurfürst Friedrich von Brandenburg vermittelte, bis zum 24. Juni 1422[2], worauf dann der Golub'sche Krieg begann. Der Grund, weswegen nicht aus den 7 Waffenstillständen ein fester Friede gemacht wurde, liegt, wie Caro schon bemerkt[3], darin, dass Polen und der Orden wohl für „die vorläufige Massnahme einer Beifriedensverlängerung" zu haben waren; denn dadurch wurden die „eigentlichen Interessenpunkte" nicht berührt. Ganz anders eine dauernde Vereinbarung, die „territoriale Veränderungen" im Gefolge haben musste.

Erklärt sich so die fortwährende Hinausschiebung der Entscheidung, so kann sie doch durchaus nicht als ein Vortheil für den Orden erscheinen. Dass für des Ordens Zukunft und für seine Erhaltung in den alten Grenzen dadurch nichts gewonnen

[1] Caro III, 428—36 u. 540—5.

[2] Vgl. dazu: 1414 Raczynski S. 189 Nr. 7 u. Posilge in Scriptores III S. 347. — 1416 Schbl. Ia Nr. 93, 101; Schbl. XXIa Nr. 72. Voigt VII, 284; Caro III, 455. — 1417 Posilge in Scriptores III, 369; Voigt VII, 304. — 1418 Bunge V S. 365 Nr. 2235. Voigt VII, 319. — 1419 Bunge V S. 491 Nr. 2332. Voigt VII, 354. — 1420 C. e. W. Nr. 899. Voigt VII, 380; Caro III, 532. — 1421 Bunge V Nr. 2557; C. e. W. Nr. 949. Riedel, Codex dipl. Brandenb. 2. Haupttheil III S. 412 Nr. 1151.

[3] Caro III, 493.

wurde, musste Küchmeister klar werden; aber auch die Gegenwart gestaltete sich bei seiner Politik nicht günstiger. Wie konnten Handel und Wandel blühen, wenn man Jahr ein, Jahr aus den Krieg nicht beseitigt, sondern nur hinausgeschoben sah. Und nicht genug mit der ewigen Unsicherheit, was die kommenden Monate bringen würden, es verschlangen auch die Uebergänge von einem Waffenstillstand zum andern so grosse Summen, dass ein Krieg, der ja doch nicht zu vermeiden war, nicht grössere Vorbereitungskosten hätte beanspruchen können.

Der Vertrag von Strasburg am 7. Oct. 1414 mit seinem 2jährigen Waffenstillstand war kaum geschlossen, als auch schon die Befürchtungen Küchmeister's begannen, ob Seitens der Polen die getroffenen Vereinbarungen gehalten werden würden. Bereits am 10. Januar 1415 sprach der Hochmeister Sigismund gegenüber die Ansicht aus, dass Jagiello nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um in das Ordens-Gebiet einzufallen [1], eine Meinung, die er am 2. März des Jahres wiederholte [2]. Schloss er dieser Nachricht die Ueberzeugung an, dass Jagiello auf das Concil keine Rücksicht nehmen werde, so findet sich in andern Briefen des Jahres 1415 neben Furcht vor hinterlistigen Absichten Jagiello's die Mittheilung von Rüstungen [3] und Gewaltthätigkeiten [4] gegen Ordens-Unterthanen.

Das Jahr 1416 gestaltete sich nicht günstiger. Der König von Dänemark schloss zu Ungunsten des Ordens ein Bündniss mit Witold [5], und nicht nur aus Polen [6], sondern auch aus Konstanz [7] kam die Aufforderung, vor den Feinden auf der Hut zu sein. Aeusserst charakteristisch für das geringe Vertrauen, welches Küchmeister zu dem noch aufrecht erhaltenen Friedenszustande hegte, ist eine Bemerkung, welche sich in einem Brief an Friedrich von Brandenburg Ende April 1416 findet. Diesem wird wegen seiner Bemühungen um weitere Hinausschiebung des Waffenstillstandes gedankt, obgleich sich der Hochmeister der Besorgniss nicht verschliessen könne, für einen Ueberfall

[1] H. M. Registr. 1414—17 S. 186.
[2] Ebend. S. 78. [3] Ebend. S. 282. 270.
[4] Ebend. S. 89. 222. C. e. W. 620.
[5] Bunge V Nr. 2050.
[6] H. M. Registr. 1414—17 S. 276.
[7] Schbl. II Nr. 36.

stets gerüstet sein zu müssen[1]. Fortwährende Friedensverletzungen[2] und die masslosen Forderungen der Polen auf der Conferenz zu Welun vom 15. bis 17. October 1416[3] mussten diese Ansicht bestätigen. Es würde zu weit führen, die Jahre des „faulen Friedens" einzeln durchzugehen. Das ihnen Gemeinsame ist die Wiederkehr der beiden bereits constatirten Erscheinungen: Belästigung von Ordens-Unterthanen[4], und Glaube des Hochmeisters an Ausbruch des Krieges während oder nach dem Waffenstillstand. Dieser Glaube gründet sich theilweise auf warnende Nachrichten[5], theilweise auf den Eindruck, welchen die gewaltigen Ansprüche der Polen auf den Tagen zu Welun 1418, und zu Gniewkowo 1419 machen mussten, ebenso wie die Weigerung Jagiello's von Polen und Witold's, sich dem Schiedsspruch zu fügen, den Sigismund am 6. Januar 1420 zu Breslau zwischen dem Orden und Polen gefällt hatte.

Diese stete Besorgniss führte natürlich zu Rüstungen. Man kann vier Mittel unterscheiden, durch die der Hochmeister sich zu helfen suchte: Hülfsgesuche bei auswärtigen Fürsten und Bündnisse mit ihnen; Aufgebote im eigenen Lande; Heranziehung der Gebietiger ausserhalb Preussens; Anwerbung von Söldnerführern.

Versuche, sich der Hülfe und des Raths seitens befreundeter Mächte event. auch in Form von Bündnissen zu versichern, finden sich die ganze Zeit des faulen Friedens hindurch. Am häufigsten ergingen solche Bitten an Sigismund[6], sodann an König Wenzel von Böhmen[7]. Weiter wurden Friedrich von Brandenburg[8], die Rheinischen Kurfürsten[9], der Markgraf von Meissen[10], die Her-

---

[1] H. M. Registr. 1414—17 S. 296.

[2] Ebend. S. 317 u. 377.

[3] Voigt VII, 290—293; vgl. oben S. 227.

[4] Schbl. XXI Nr. 25; H. M. Reg. 1417—19 S. 7 Nr. 12; S. 20 Nr. 37 u. 38; H. M. Reg. 1419—22 S. 82 u. 166.

[5] H. M. Registr. 1414—17 S. 420. Ebend. 1417—19 S. 38 Nr. 63; Posilge zu 1417 in Scriptores III, 368; Schbl. XXI Nr. 107 u. 113; H. M. Registr. 1419—22 S. 308.

[6] H. M. Reg. 1414—17 S. 78. Ebend. 1419—22 S. 305 u. 322 etc.

[7] Ebend. 1414—17 S. 274 u. 296. Ebend. 1417—19 S. 78 Nr. 139, S. 70 Nr. 126.

[8] Ebend. 1414—17 S. 296. Ebend. 1417—19 S. 154—56.

[9] Ebend. S. 128.

[10] Ebend. S. 54 Nr. 9.

zöge von Cleve und Berg[1], die Bischöfe von Utrecht, Münster und Breslau[1], die Grafen von Waldeck und Solms[1], die Stadt Reval und die Estländische Ritterschaft[2] angegangen. Materielle Hülfe hatten diese Gesuche nicht zur Folge, wohl aber zogen sie, abgesehen von der Mitwirkung einzelner der obigen Fürsten bei den Friedensverlängerungen, Fürsprache im Interesse des Ordens nach sich[3]. Im Verhältniss zu diesen doch immerhin unbedeutenden Diensten stehen auch die vom Hochmeister gebrachten finanziellen Opfer, welche sich auf Sendung von Falken beschränken[4].

Viel höher gestalten sich die Unkosten, sobald es sich um thatsächliche Hülfe handelt. Der Bischof von Magdeburg macht seine Hülfe von einer Summe Geldes abhängig, die zu senden Küchmeister sich nicht in der Lage sieht[5]. Die Herzöge von Schlesien wollen mit Rücksicht auf die grossen Schäden, welche Jagiello und Witold dem Orden gethan, je nach Wunsch dem Hochmeister 200 bis 300 Spiesse schicken, verlangen dafür aber die Gewährung einer bedeutenden Summe[6].

Die letzte auswärtige Macht, mit der Küchmeister in ein Bündniss trat, war die Hansa. Die Urkunde, welche uns hierüber Nachricht gibt, ist undatirt, hat aber im Königsberger Archiv ihren Platz unter den Papieren des Jahres 1421 erhalten, und wie mir scheint mit Recht. Zwar setzt Voigt[7] den Abschluss des Vertrages bereits ins Jahr 1417, doch hörte erst 1421 durch die Nachgiebigkeit Küchmeister's der Streit zwischen Hansa und Orden wegen des Pfundzolls auf[8]. Nach diesem Uebereinkommen resp. dem Entwurf dafür — denn das im Königsberger Archiv liegende Aktenstück ist nur ein solcher — hat der Orden von der Hansa für den Fall eines Krieges 2000 Gewaffnete zu erwarten, deren Zahl auch erhöht werden kann[9].

Von der zweiten Massregel, dem Aufgebot aller Streitkräfte im eigenen Lande sehen wir den Hochmeister zweimal

[1] Ebend. S. 154—56 Nr. 307a. [2] Bunge V, 129.
[3] Foliant C. S. 11; H. M. Reg. 1414—17 S. 252; Schbl. XXI Nr. 77.
[4] H. M. Reg. 1417—19 S. 186 Nr. 372. [5] Ebend. S. 71 Nr. 128.
[6] Schbl. XXIX Nr. 88; Foliant C. S. 46. — Schbl. IX Nr. 11; Schbl. IX Nr. 7.
[7] Voigt VII S. 303. [8] Voigt VII S. 410.
[9] Schbl. XXXIV Nr. 41.

Gebrauch machen, und zwar in den Jahren 1419 und 1420, falls man von den Rüstungen des Jahres 1421, die auf Wunsch Sigismund's offiziell gegen die Hussiten, in Wirklichkeit aber gewiss, wie schon Voigt[1] bemerkt, auch gegen Polen gerichtet waren, absieht[2]. Für das Jahr 1419 liegen zwei Briefe vor, die sich einander ergänzen. Der erste vom 6. Juni[3] an die Preussischen Bischöfe, den Marschall, die Komture von Elbing, Christburg, Meve, Balga, Graudenz, Schlochau und Danzig gerichtet, fordert diese auf, bekannt zu machen: „das eyn idermann sich mit alle seyne gescheften also verlige und ufrichte, wenn das andir gebot kompt, das her gereit sy by der hogsten busse czu volgen, wo man in wirt heisen, und das sich nymant vorlasse uff eynigerley teydinge, dy wir geton haben adir villeicht noch thun mussen, wend wir worhafftige wissen und befunden, das sy uns mit semlichen teidingen willen haben czu vorczogen - - uf das deses lant treffen mag ungewarnet“. Der Brief vom 18. Juni an alle Gebietiger giebt noch folgende Einzelheiten hinsichtlich der Rüstung[4]. Die Komture sollen befehlen, dass jeder Bauer „seyn gewere vor sich habe und das yo von zehn huven eyn wopen [Bewaffneter] usgerichtet werde“; weiter solle „us iclichem dorffe die helfte der sterksten czuflucht haben czu den heusern und stetten, do heen ir [d. h. die Gebietiger] sie schicken werdet und die selven sollen in ziten ire speise und notdurft schicken off die heuser und stete, dorczu ir sie schicken werdet. Abir die ander helfte sollen so wol der yenen, die also tzu den husern und steten geschicket werden, als ires egenen fyes und habe bewaren und besorgen“. Man stelle sich vor, welche Unruhe, aber auch finanzielle Opfer dem Lande ein solches Gebot verursachen musste, zumal es sich vor dem 13. Juli 1420 wiederholte[5]. Auch diesmal verlangte der Hochmeister „das eyn iderman seyne pferde ufstale, seyne harnische anrichte und sich mit seynem drabegeschirre also fertig mache, wan das andir gebot wirt komen, das sie denn gereyt sey czu folgen“. Da der Waffenstillstand sowohl 1419 wie 1420 verlängert wurde, waren die Unkosten unnütz aufgewandt.

---

[1] Voigt VII S. 395.
[2] Töppen I S. 377 Nr. 297.
[3] H. M. Reg. 1417—19 S. 57 Nr. 94.
[4] Schbl. LXXV Nr. 165. [5] Töppen I, 346.

Doch so unangenehm diese Ausgaben für die Finanzen des Ordens sein mochten, so waren sie unbedeutend im Vergleich zu denen, welche die Jahr ein Jahr aus umsonst aufgebotenen Hülfszüge der Gebietiger und Söldnerführer aus dem fernen Deutschland verursachten. Es versteht sich von selbst, dass der Hochmeister, wenn er den Wiederausbruch des Krieges erwartete, mit der Aufforderung an die Gebietiger und Söldnerführer nicht bis zum letzten Augenblick warten konnte. Hatte sein Aufgebot Erfolg, so entstanden sofort bedeutende Kosten. Die Gebietiger mussten ihre Leute ausrüsten, sie mit Kost versehen, kurz alles marschbereit machen. Die Söldnerführer unterzogen sich der Mühe, kriegstüchtige Leute unter ihren Fahnen zu vereinen. Um bei den kriegerischen Zeiten — der Französisch-Englische Krieg stand während der Jahre 1414 bis 1422 in vollster Blüthe — überhaupt Söldner zu bekommen, mussten die Führer weitgehende Verpflichtungen mit in den Kauf nehmen. War es ihnen endlich gelungen, eine ansehnliche Schaar um sich zu sammeln, so kam plötzlich aus Preussen die Nachricht: der Waffenstillstand ist verlängert, alle Rüstungen sind überflüssig. Noch schlimmer war es, wenn Söldnerführer und Gebietiger schon mit ihren Schaaren die Sammelplätze verlassen hatten und auf dem Wege nach Preussen sich befanden oder gar dort eingetroffen waren, dann aber die politische Lage sich änderte und zur Abrüstung aufforderte. Selbstverständlich hielten sich nun die Söldnerführer und Gebietiger[1] wegen ihrer Auslagen und Verbindlichkeiten an den Hochmeister, der mit schwerem Herzen die durch seine Politik heraufbeschworenen Opfer, so gut es ging, tragen musste, falls er nicht für die Zukunft Gebietiger und Söldnerführer vergeblich um Hülfe angehen wollte.

Seit Abschluss des Waffenstillstandes von Strassburg (1414) bis 1422 lassen sich in jedem Jahr (mit Ausnahme von 1416) Aufgebote des Hochmeisters an auswärtige Gebietiger oder an Söldnerführer nachweisen. Auswärtige Würdenträger, die von einem solchen Gebote erreicht wurden, sind: der Deutschmeister und seine Gebietiger im allgemeinen[2]; weiter die Landkomture

[1] Vgl. oben S. 246 Anm. 5; Voigt, Balleien S. 187. — Die Gebietiger konnten, wie wir sehen werden, nicht allein die Kosten für die geleistete Hülfe decken.

[2] Schbl. DM/a Nr. 73; H. M. Reg. 1417—19 S. 120 Nr. 230; S. 153

von Elsass[1], Sachsen[2], Thüringen[3] und Koblenz[4] im speciellen, endlich der Meister von Livland[5]. Von Söldnerführern, die in des Ordens Dienste eintraten, begegnen wir am häufigsten Hans Pomekau[6], Hans Polentz[7], sodann einer Reihe von Edelleuten: Albert von Sydow, Erich von Hasselbach[8], Bernhard von Dohna, Bernhard von Uechtritz[9], Hans von Waldow, Eduard von Brandenstein, Erich von Gersdorf, Heinz von Sodenstein, Heinrich von Isenburg, Heinrich von der Goltz[10], Claus von Schwerin, Rudolf von Neuenkirchen, Hans von Pentz, Peter von Höndorf und Albrecht von Holzendorf[11].

Um den Hergang im einzelnen anschaulicher zu machen, sind die Jahre 1418 und 1419 besonders instructiv. In beiden sollte der Waffenstillstand bekanntlich bis zum 13. Juli dauern[12]. Auf Mahnung des Komtur von Meve[13] und auf Grund des Eindrucks[14], der aus den Verhandlungen mit Polen gewonnen war, liess der Hochmeister am 7. März an einen Theil der oben aufgeführten Söldnerführer den Befehl ergehen, dass jeder mit 50 Spiessen sich auf den Weg machen solle[15]. Ebenso erhielt am 11. März der Deutschmeister die Aufforderung, bis zum 15. Mai zur Vertheidigung des Ordens in Preussen einzutreffen[16]. Ein Monat vergeht, der Befehl des Hochmeisters übt seine Wirkung, da verbreitet am 12. April der Procurator aus Konstanz die Nachricht, dass vom Papst der Waffenstillstand verlängert, und dass demgemäss die Rüstung überflüssig sei, weil sonst „unser

Nr. 305; S. 52 Nr. 87; S. 113; S. 126—27; Schbl. DM/a Nr. 75; H. M. Reg. 1419—22 S. 223; S. 364; Schbl. XXII Nr. 23 u. 24.

[1] Schbl. DM/a Nr. 73; H. M. Reg. 1417—19 S. 153 Nr. 305. Ebend. 1419—22 S. 123.

[2] Ebend. 1417—19 S. 133 Nr. 258; S. 53 Nr. 89; S. 55 Nr. 92.

[3] Schbl. XXII Nr. 22.

[4] H. M. Reg. 1417—19 S. 55 Nr. 92.

[5] Bunge V Nr. 2318 etc.

[6] H. M. Reg. 1417—19 S. 73 Nr. 132. Ebd. 1419—22 S. 322; S. 319; S. 301.

[7] Ebd. 1417—19 S. 133 Nr. 258; S. 73 Nr. 132.

[8] Ebd. 1414—17 S. 448.

[9] Schbl. IX Nr. 2.

[10] H. M. Reg. 1417—19 S. 133 Nr. 258; S. 183 Nr. 367.

[11] Ebd. 1419—22 S. 320; Adelsgeschichte/a P. Nr. 4.

[12] Vgl. oben S. 251.

[13] Schbl. XXI Nr. 113.

[14] H. M. Reg. 1417—19 S. 120 Nr. 230.

[15] Ebd. S. 120 Nr. 230.

[16] Ebendort.

orden czu grosse kosten und shaden komet"[1]. Auf Grund dieser Mittheilung bestellte Küchmeister am 28. April die Rüstungen ab[2]. Der Brief, welcher diese Kunde an die Söldnerführer brachte, enthält zum Schluss die Worte[3]: „solde des krig eyn vortgank habe gehat, so were uns eyn besonder trost gewest euwir gutwilligkeit dor tzu Ir euch - - - habt kegn uns dirbote, do wir got weis fleislich danksam syn und euch des nymer voldanken mogn". Also keine Andeutung einer Entschädigung; aber ob die Söldnerführer selbstlos genug gewesen sind, sich mit diesem Lob zu begnügen, oder ob sie Ersatz für ihre Auslagen gefordert haben, dürfte zum mindesten zweifelhaft sein.

Deutlicher traten diese Unkosten und Ersatzforderungen 1419 hervor. Schon im November und December 1418, gleich nach den Verhandlungen zu Welun, forderte Küchmeister den Deutschmeister und seine Gebietiger, sowie den Landkomtur von Elsass unter Hinweis auf Ablauf des Waffenstillstandes am 13. Juli 1419 zu Rüstungen auf[4]. Im Anfang des Jahres 1419 wiederholten sich die Gebote. Zunächst ging am 14. März der Hochmeister den Landkomtur von Sachsen persönlich an, fügte aber gleichzeitig den Befehl hinzu, sich hinsichtlich der Rüstungen und des Aufbruchs nach dem Gebot des Deutschmeisters zu richten[5], weil dieser über den Ausfall des in Aussicht stehenden weiteren Verhandlungstages in Kenntniss gesetzt werden würde. Der Deutschmeister sollte also für den Gebietiger der Ballei Sachsen die Entscheidung geben. Dieser nun hatte sich schon auf Grund des hochmeisterlichen Befehls von 1418 nach Söldnern umgesehen, war dabei aber, da der Französisch-Englische Krieg so viele beanspruchte, auf Schwierigkeiten gestossen[6], um so mehr als der Hochmeister nicht einen festen, sondern „eynen moglichen gewonlichen solt geben wil"[7]. Schon am 15. März aber — also einen Tag später als der Landkomtur von Sachsen — wurde er über die Lage folgendermassen orientirt: Das Zustandekommen einer Verhandlung mit den Feinden sei mehr wie zweifelhaft.

---

[1] Schbl. XXII/a Nr. 22. [2] H. M. Reg. 1417—19 S. 133 Nr. 257.
[3] Ebd. S. 133 Nr. 258.
[4] H. M. Reg. 1417—19 S. 152 Nr. 304; S. 153 Nr. 305; S. 164 Nr. 326.
[5] Ebd. S. 53 Nr. 89.
[6] Schbl. LXXV Nr. 7.
[7] H. M. Reg. 1417—19 S. 58 Nr. 96.

Deshalb bitte ihn Küchmeister „schicket euch mit allen euwern gebitiger und ouch mit allen andern, die ir vormoget, czu desem krige, went wir uns mit allen unser gescheften ouch dorczu schicken"[1]. Ja, am 26. März forderte der Hochmeister noch Söldnerführer auf, nach Preussen aufzubrechen.

Und in der That schien diese Schwarzseherei gerechtfertigt zu sein. Die Ausgleichsconferenz zu Gniewkowo[2] im April 1419 blieb völlig vergeblich. Mit erneutem Eifer wendete sich deshalb der Hochmeister an seine auswärtigen Hülfsquellen. Am 7., 17., 18., 31. Mai ergingen Briefe an die verschiedensten Adressen: Gebietiger und Söldnerführer[3]. Einzelne wie Pomekau, Polentz und der Deutschmeister wurden ersucht, zwischen dem 20. und 30. Juni in Preussen einzutreffen.

König Sigismund's Eingreifen, das um dieselbe Zeit erfolgte, verschlimmerte nur die Lage; denn der Hochmeister glaubte ihn als alleinigen Schiedsrichter ablehnen und die Mitwirkung des Papstes fordern zu müssen[4]. In denselben Tagen, als Sigismund, durch diese Zurückweisung aufgebracht, die Unterstützung des Ordens geradezu verbot, am 13. Juni erging vom Hochmeister an den Deutschmeister, die Komture von Elsass, Thüringen und Sachsen und an Söldnerführer der stricte Befehl, sich „von stedan mit allen" aufzumachen[5]. Einen Monat später, am 12. Juli, also einen Tag vor Ablauf des Waffenstillstandes, trat der Hochmeister der von Jagiello verbreiteten Nachricht entgegen, „das dy schelunge - - gancz beygelegit und gefredet sey - - und das nymand bedorffe tzu dinste noch tzu hulffe reithen". Den Deutschmeister, der noch immer keine Nachricht gegeben, forderte er auf, mitzutheilen, wann er in Preussen eintreffe[6].

Diesmal schien wirklich das Schwert die Entscheidung geben zu sollen. 5 Tage, vom 14. bis 18. Juli, standen sich die Heere, freilich kampflos, gegenüber[7]; erst am 19. Juli erkannte der Hochmeister Sigismund allein als Schiedsrichter an

[1] Ebd. S. 52 Nr. 87.
[2] Voigt VII, 344—7; Codex dipl. Warmiensis III, 543 Nr. 542.
[3] Schbl. XXI Nr. 43; Bunge V Nr. 2318; H. M. Reg. 1417—19 S. 73 Nr. 132; S. 74 Nr. 133.
[4] Voigt VII, 348—55.
[5] H. M. Reg. 1417—19 S. 70 Nr. 126 u. 127.
[6] H. M. Reg. 1419—22 S. 111 u. 113. [7] Voigt VII, 351 etc.

und ging auf die durch päpstliche Legaten bewerkstelligte Verlängerung des „faulen Friedens“ bis zum 13. Juli 1420 ein[1]. Freilich that er es schweren Herzens und nur, weil einerseits der Deutschmeister mit seinem Aufgebot nicht zur Stelle war und er anderseits fürchtete, durch Zurückweisung der Vermittlung „in ungunst“ des Papstes zu kommen, „und ab uns denne etwas misses wedirfare, das wir - - nymand hette, czu dem wir czuflucht haben - - mochten“[2].

So musste nun wieder die Entlassung der bereits eingetroffenen Hülfsschaaren und des Landaufgebotes eintreten, die noch nicht in Preussen angelangten Gebietiger und Söldner aber mussten abbestellt werden[3]. Doch die durch diese Rüstungen heraufbeschworenen Unkosten waren nicht mehr rückgängig zu machen. Schon Posilge weist darauf hin, wenn er schreibt: „Vor desin gescheftin quam der ordin yn grosin schadin, wend gar vil geste off dem wege worin von soldenern, den man glichwol gnug muste thun, ob sy voll inretin werin - -, das allis was vorlorin“[4]. Dass Posilge mit diesen Worten nur zu Recht hat, beweisen einzelne uns erhaltene Briefe. Am 18. August erklärte der Landkomtur von Alten-Biesen, Ivan von Curtenbach, er sei mit 200 gut ausgerüsteten Leuten in der Nähe von Erfurt gewesen, als ihn der Befehl des Hochmeisters zur Umkehr genöthigt[5]; am 20. August schrieb der Landkomtur von Elsass, dass er mit 150 Reitern vergeblich ausgerückt sei[6]. Deutlicher noch spricht eine Auseinandersetzung des Deutschmeisters vom 2. September 1419. Hatten schon die beiden obigen Gebietiger um Schadenersatz gebeten, so that er es erst recht und zwar mit gutem Grunde. Er hatte in Koburg, Erfurt, Schmalkalden und Eisenach durch seine Gebietiger Söldner anwerben lassen. Bereits waren 1500 Pferde zusammen, da traf auch ihn der Abrüstungsbefehl. „Gnediger herr meister“, heisst es in seinem Briefe weiter, „daz ist an grosse kost und czerunge nicht czugegangen, sunder es hat mich und die Baly czu Franken kostet me denn 5000 gulden ane ander ballei; das und anders das alles uff shaden ist offgenomen“[7].

---

[1] Posilge zu 1419 in Script. III, 382.
[2] H. M. Reg. 1419—22 S. 126—7. [3] Ebend. S. 121; 123; 126—7.
[4] Posilge zu 1419 in Scriptores III, 382.
[5] Schbl. 105 Nr. 155. [6] Schbl. 103 Nr. 49.
[7] Schbl. DM/a Nr. 75.

Wie die finanziellen Fragen im allgemeinen bei den Abmachungen mit Söldnerführern geregelt wurden, zeigt das unten mitgetheilte Formular eines Vertrages [1], der zugleich von den übrigen beiderseitigen Rechten und Pflichten handelt. Der monatliche Sold für den Spiess von 3 Pferden (dem 3 Schützen gleich gerechnet werden) beträgt darnach 20 rheinische Gulden; sobald die Truppen auf dem Musterungsplatz zu Hammerstein, — also an dem westlichsten Punkte des Ordensgebietes — eintrafen, erhielten sie einen Halbmonatssold als Ersatz der Zehrung, die sie auf dem Anmarsch dorthin verausgabt hatten, und traten dann in das Soldverhältniss ein.

Die Grösse der Unkosten, welche die Aufgebote der Gebietiger und Söldner insgesammt verursachten, zu berechnen, ist trotz solcher Anhaltspunkte unmöglich. Notizen über die Stärke der vom Hochmeister verlangten Söldner finden sich nur sehr

[1] H. M. Reg. 1417—19 S. 55 Nr. 12. „Ich, Hans - - -, rotmeister bekenne vor mich und alle meyne gesellschaft mit dem briffe, das der erwirdige her brude Michael Kochmeister - - - mich mit so vil spissen hat empfangen czu seynes ordens dinste; also das iclich spis sal haben 3 gute pferde; so sal ich und eyn iclich spiss furer wol syn gewopent und sal haben eyn gewopet schotze; und was ich obieger schutzen fure, der sullen yo dry schutzen vor eyn spis geachtet werden; und ich sol mit meyne geselschaft keynen ufsetzer furen, - - - wenne her uns befellen wirt, gehorsam czu seyn yn allen gescheften, wo dy meyn adir meyner geselschaft werden bedorffen und sol mich yn keyner weise do wedirsetzen - - -. Des so sol her mir und meyner gesellschaft uff iclichen spis yo den mondin gebin 20 rynische golden - - - entrichten und beczalin. Und wenn ich kome in dy stat tzum Hammersteyne, do man wirt mustern, so sol her mir goben eyn halben sold von der tzerunge us, und in dem so treten wir do selbist an unser sold. Wurde ouch mir adir meyne geselschaft an pferden adir harnische abegeen, das sal ich adir weme das abegat wedir an dy stat schicken adir sol so vil an dem solde emperen, als dovon abegeet. Und do ich in das land tzu Preussen tzum krige kome, so sal her mir und meyn geselschaft, was dorunder edelinge seyn, vor gefangnisse stehen - - -; dokegn soll alle edele gefangen dem homeister gehoren und was ich der mit meyner geselschaft phaen werde, das sal her uns yo vor den gefangenen eyn schock bemischer groschen adir die wirde an preuscher gelde geben; usgenomen burger und gebower, was ich der mit meyn geselschaft phae, dy mag ich beschatzen und tzu meyn nutze wenden. Und wen her uns orlop gebet, so sol desir briff seyn machtlos, also doch, das wir an unser inczuge und uszuge seyn land und leuthe nicht beschedigen sullen. Alle dese vorgeschreben artikel globe ich mit myne geselschaft ane arglist czu halden."

vereinzelt. So berichtet Posilge für 1414 von 1000 Spiessen Söldnern[1]; 1417 erhält der Landkomtur von Sachsen Befehl, 5 Führer mit je 50 Spiessen zu senden[2]; 1418 finden wir 4 Rottenführer mit je 50 Spiessen aufgefordert[3]; 1419 bekommt Polentz die Aufforderung für 30[4], 1421 Pomekau für 100 Spiesse[5]. Wenn nun der Spiess auf 1 Monat 20 Gulden bezieht, so verursachen die 1580 Spiesse nur auf die Zeit von 4 Wochen bereits 31,600 Gulden. Dass damit aber die Unkosten für die Söldner keineswegs erschöpft sind, beweisen schon die zufällig erhaltenen Quittungen von 4 Söldnerführern aus dem Jahre 1421, die auf 1788 Gulden lauten[6]. Ueber die Kosten der wieder abbestellten Rüstungen findet sich eine bestimmte Angabe nur in dem bereits angeführten Briefe des Deutschmeisters aus dem Jahre 1419[7]. Für 1500 Pferde, die vergeblich gesammelt waren, hatte er darnach mehr als 5000 Gulden verausgabt. Je nachdem man nun auf den Spiess 3[8] oder 4 Pferde rechnet[9], kommen die Ausrüstungs-Unkosten für den Spiess auf 10 bis 15 Gulden zu stehen[10].

Was nun die Deckung dieser Ausgaben für die Vertheidigung des Landes anlangt, so kann man drei Arten von Hülfsmitteln unterscheiden, mit denen der Hochmeister sich aus der Noth zu helfen suchte. Das eine bestand in ausserordentlichen Steuern oder Anleihen bei den Preussischen Städten. Für 1414 berichtet uns darüber Posilge[11]: „Ouch wart gros gelt gelegin von den stetin Danzk und Thorun, dorum der ordin yn ynne lasin mus ere jargolde, dy sy dem ordin pflichtig sint, also lange, bis sy werdin beczalet czu genuge“. Dass 1417 der Hochmeister eine ähnliche Absicht hatte, bezeugt ein Brief des Thorner Deputirten Hans Hüxer an den Rath seiner Stadt[12]. Nachdem er aus-

---

[1] Posilge zu 1414 in Script. III, 338.
[2] H. M. Reg. 1414—17 S. 448.
[3] Ebd. 1417—19 S. 183 Nr. 367.
[4] Ebd. 1419—22 S. 73 Nr. 132.
[5] Ebd. S. 301.
[6] Adelsgeschichte I Nr. 84.
[7] Vgl. oben S. 260.
[8] H. M. Reg. 1417—19 S. 55 Nr. 92.
[9] Töppen I Nr. 299C.
[10] Ueber „Spiess“ oder „Glävenie“, die im 15. Jahrhundert üblichen Zählungsweisen der Mannschaften, vgl. Bujack, Zur Bewaffnung und Kriegsführung des Dt. Ordens (s. Bibliogr. dieser Zeitschr. '89, 1080) S. 14.
[11] Posilge zu 1414 in Scriptores III, 349.
[12] Recesse etc. der Hansetage. VI, 361 Nr. 392.

einandergesetzt, wie er mit andern städtischen Abgesandten von Küchmeister in Marienberg empfangen, schildert er eine Unterredung mit dem Hochmeister folgendermassen: „Dornoch rif her vor sich dy 5 stede und sprach: Ich muss gelt hoben, und ir enwill myr nycht helfen; nu wille ich laten korne utvoren und gern dorto geloven: wille gii my utrichten ut den steden eyn summe geldes; ich gan [gönne] uch der winunge bas wenne den gesten, willt ir nicht, so will ich das von den gesten nemen". — Auf die Frage nach der Höhe der Summe verlangte er 100 000 Gulden und zwar wollte er diese „eyn jar vry habben, das ander jar welde her korne daran geven und geloben, so lange das das gelt bestalt worde".

Wie dieser Versuch 1417 bei den Städten scheiterte — es findet sich nämlich nirgends eine Notiz über diese Angelegenheit weiter —, so lehnte auch 1418 das Land eine Beschatzung ab. Posilge wenigstens meldet von diesem Jahre: „man hette ouch gerne eyn geschos gehabt von dem lande, aber das lant werte es sich czu gebin" [1]. Und dass diese Notiz ihre Richtigkeit hat, beweist ein Schreiben der Bischöfe von Culm, Samland und Pomesanien vom 2. Febr. 1418, in dem sie unter Hinweis auf die grossen Ansprüche des Papstes an ihre Kasse ein „geschoss" für unmöglich erklären [2]. Auf mehr Entgegenkommen stiess der Hochmeister 1419. In diesem Jahr bewilligten die Stände eine Reihe von Steuern, die nicht nur Städte, Ritter und Knechte sowie die ländliche Bevölkerung trafen, sondern, wie Posilge wenigstens versichert, auch die Geistlichkeit [3].

Trugen diese Anleihen und Schatzungen schon den Stempel einer ungewöhnlichen Massregel, so trifft dies in noch erhöhtem Grade auf den zweiten Modus zu, dessen sich Küchmeister in seiner Geldnoth bediente, indem er die Gold- und Silbersachen, welche theils zu eigenem, theils zu kirchlichem Gebrauch dienten, einschmelzen liess oder versetzte. Nicht weniger als viermal sehen wir den Hochmeister zu dieser Massregel seine Zuflucht nehmen. Posilge spricht sich zu 1414 so aus: „Unde off das der ordin syne soldener abe richte czu danke, so hatte der Ho-

---

[1] Posilge zu 1418 in Script. III, 375.

[2] J. N. Nr. 24 388.

[3] Posilge zu 1419 in Script. III, 388; Töppen I S. 276—81.

meistir mit willin sinyr gebitiger vil silbernis gevese losin vorsmelczin, wend man is andirs nicht mochte gehabin. Do wordin vorsmelczt die vas goldin kelche, do man us trank czu den grosin festin, di man czu erin vil jar hatte gehaldin, die silberin schalin, dorus man dem convente win pflag us czu shenkin, unde die silberin schusseln des Homeisters unde vil anders geveses, dovon man schillinge slug" [1]. Weniger ausführlich ist Posilge für 1418: „Und off das der ordin desin kryk hette mocht beleytin unde den solt czu gebin, so gobin alle gebitiger unde des ordins brudere by gehorsam von sich alle ir silberin gevese unde von golde, so sy meyste mochtin" [2]. Traf 1418 dies Aushülfsmittel nur weltlichen Besitz des Ordens, so wurden 1419 auch wieder die Kirchengeräthe in Anspruch genommen [3]. „Dorch deses kriges willen wort vil kirchingerethe von allin husirn des landes genomen us den kirchin von manchin czirlichin dingen unde cleynoth von cruczin, monstrancien, kelchin, luchtern, becken, ruchfassin, - - - ane andir silberin gevese von koppin, schusseln, schalin der Homeisters unde synir gebitiger, das allis czuslagin wart unde vorsmelczit yn der moncze, off das man die geste und soldener mochte abe richten; alzo notdorftig was der ordin von gelde" [4].

Die drei erwähnten Stellen bei Posilge enthalten Thatsachen, ein Brief des Hochmeisters vom 21. Mai 1421 an die Gebietiger zu Deutschland verräth eine ähnliche Absicht, ohne dass über

---

[1] Posilge zu 1414 in Scriptores III, 349; Vossberg, Geschichte der Preuss. Münzen und Siegel etc. S. 147. — Auch Quellen secundärer Natur erwähnen diese Thatsache. So der unbekannte Verfasser der „Historia brevis magistrorum ordinis Teutonici generalium": „Ecclesias spoliavit - - - accepit in argento mille nongentas marcas, sed in quos usus convertit, nemo novit, vgl. Script. IV, S. 254—58, S. 266. Die letzte Bemerkung lässt, wie Töppen S. 266 Anm. 5 schon bemerkt, auf einen Geistlichen als Verfasser schliessen. — Endlich spricht auch Laurentius Blumenau in seiner „Historia de ordine Theutonicorum Cruciferorum" in Script. IV, 58 darüber.

[2] Posilge zu 1418 in Script. III, 375.

[3] Posilge zu 1419 in Script. III, 382 und Vossberg S. 157.

[4] Posilge zu 1419 in Script. III, 382; Vossberg S. 157. — Eine Bestätigung für die Handlungsweise Küchmeister's findet Posilge durch einen undatirten Brief des Bischofs von Ermland an Michael, in dem dieser die Hergabe seiner silbernen Gefässe, weil dem Kapitel gehörig, ablehnt; vgl. Schbl. LXV Nr. 118.

die Ausführung etwas bekannt ist. Um nämlich Hülfe für den in Aussicht stehenden Krieg zu bekommen, erklärt Küchmeister: „wir welden gerne mitsampt unsen gebietigern gelosen vorsetzen adir ouch verkouffen, was wir solden, das wir mochten gelt gewynnen, den leuten czu geben, die uns czu hülffe werden reiten“ [1].

Es liegt auf der Hand, dass der Hochmeister zu dieser äussersten Massregel erst griff, wenn die Quellen, die ihm neben der Beschatzung des Landes noch blieben, sich nicht ergiebig genug zeigten oder versiegten. Diejenigen, deren Aufgabe es war, dieselben zu speisen, waren die Landkomture der 4 Kammer-Balleien: Oesterreich, Botzen oder an der Etsch, Koblenz, Elsass und der Deutschmeister mit seinen Gebietigern, obgleich für letztere staatsrechtlich eine Verpflichtung nicht vorlag [2]. Hülfsgesuche an diese Glieder des Ordens waren das dritte Mittel, das dem Hochmeister in seinen Finanznöthen zur Verfügung stand. Seine Briefe sind denn auch der beweglichsten Klagen voll [3], haben aber kaum jemals nennenswerthen Erfolg.

Der Landkomtur von Oestreich erklärt eine Unterstützung des Hochmeisters in Höhe von 800 Gulden für unmöglich und bittet um seine Entlassung [4]. Der Gebietiger von Elsass begründet seine Zahlungsunfähigkeit durch den Hinweis auf die grossen Kosten, die er für wiederabbestellte Züge nach Preussen gehabt [5]. Vom Landkomtur von Botzen liegen Erklärungen vor aus den Jahren 1419 und 1421. In der zweiten zeigt er sich wenigstens bereit, für die Zukunft seinen Kammerzins von 300 Dukaten [6], den er 1419 verweigert, zu bezahlen; eine Nachzahlung der rückständigen Summen aber sei bei der völligen Armuth seines Gebietes und bei seinen grossen Schulden un-

---

[1] H. M. Reg. 1419—22 S. 308.

[2] Vgl. oben S. 246 Anm. 5.

[3] Am 28. Okt. 1420 an die Gebietiger zu Deutschland: „wir bitten, lasset euch bewegen und gentzlich tzu hertzen geen unsir sweren, so sweren grossen kumer“, vgl. H. M. Reg. 1419—22 S. 209—10.

[4] Schbl. 105 Nr. 210. Voigt, Balleien I S. 607.

[5] Schbl. DM/a Nr. 73; Schbl. 103 Nr. 12; H. M. Reg. 1419—22 S. 331.

[6] Voigt, Balleien I S. 231. Elsass zahlte pro anno 500 Gulden. Der Kammer-Zins der Balleien Oesterreich und Koblenz ist unbekannt, vgl. Voigt, Balleien S. 232.

denkbar[1]. Doch auch der nächst dem Hochmeister mächtigste Gebietiger, der Deutschmeister, befindet sich in einer traurigen Lage. Sein Territorium, erklärt er 1421, sei so bestellt, „das es vor armut und grosser schulden wegn“ statt 30 nur 6 oder 8 Pferde für einen Zug nach Preussen stellen könne, baar Geld dagegen aufzubringen, sehe er sich nicht in der Lage[2].

Dass diese völlig ablehnenden Antworten wenigstens zum Theil begründet waren, zeigen Briefe, die uns einen Einblick in die inneren Verhältnisse der ausserhalb Preussens gelegenen Ordensbesitzungen gewähren. Bereits 1414 meldete der Landkomtur von Oestreich die Geldverlegenheit des Komturs zu Wien[3]. 1416 betrug die Schuld 10,000 Pfund[4]. 1418, wo sich dieselbe auf 11 392 Pfund erhöhte[5], wiederholten sich diese Klagen in verschärftem Masse. Der Landkomtur von Oesterreich wieder, die Komture von Wien und von Neustadt, ebenso wie der Convent von Wien berichteten dem Hochmeister, dass des Hauses Nothdurft nur noch durch Anleihen bei Juden und Christen zu befriedigen gewesen sei und dass man schon zur Verpfändung von Landgütern seine Zuflucht habe nehmen müssen[6]. Im Jahre 1420 war die Lage bereits so, dass die Bürger von Wien mit der Absicht umgingen, das Haus selbst — seine sämmtlichen Güter waren für 22 000 Gulden verpfändet[7] — mit Beschlag zu belegen[8]. Jetzt griff der Hochmeister ein. Freilich baar Geld hatte er selbst nicht; doch wandte er sich an die Gebietiger zu Deutschland und appellirte dann an ihr Ehrgefühl, indem er sie ersuchte, nicht zuzulassen, „das is [d. h. das Haus Wien] czu fremder hand kome und uns allen zu smoheit von unserem orden czu ewigen czeithen“ entrissen werde[9]. Doch dieser Schmerzensschrei erklang vergeblich. Der Deutschmeister bedauerte, nicht helfen zu können[10]. Es blieb nur noch ein Weg übrig. Der

[1] Schbl. 101 Nr. 57; Schbl. 105 Nr. 191.
[2] Schbl. XXII Nr. 23; Schbl. XXI Nr. 9; H. M. Reg. 1419—22 S. 314.
[3] Schbl. 105 Nr. 144.
[4] Voigt, Balleien I, 607. [5] Ebenda.
[6] Schbl. 105 Nr. 212/a.
[7] Voigt, Balleien S. 608.
[8] Schbl. 105 Nr. 212.
[9] H. M. Reg. 1419—22 S. 210.
[10] Schbl. XXII Nr. 24.

Hochmeister und der Landkomtur von Oesterreich wandten sich an den Herzog Albrecht von Oesterreich [1], und nicht umsonst. Dieser bezahlte die schlimmsten Gläubiger und übernahm den Juden gegenüber für die andern Schulden Bürgschaft [2].

Aehnlich wie in Wien sah es in der Ballei Botzen aus. Der 1416 neu mit ihrer Verwaltung betraute Friedrich von Wickerau [3] fand bei seinem Ritt durch das Gebiet, dass die Nahrungsbestände auf den einzelnen Häusern dürftig seien [4]. Doch nicht genug damit, die Gebäude waren baufällig, die Einkünfte um 1/4 geringer geworden und wegen der hohen Steuern an weltliche und geistliche Herrn von Schulden belastet [5].

Die Geldnoth des Hochmeisters führte sogar zu Plänen, welche empfindlich in die Organisation des Ordens eingriffen. Vor dem 17. August 1420 erhielt der Landkomtur zu Alten-Biesen, Ivan von Curtenbach, folgende Vollmacht: „die ballie czu Elsays [6] an broder Eberhart v. Saunsheim, gebitiger czu Dutschen landen, und an das gebite czu bringhen und czu ewigen daghen bey yme und alle syne nahkomelinghe desselben gebietes czu bliben von al sulcher schulde, als wir dem gebietiger und gebiete czu Dutschen landen schuldig syn“ [7]. Ivan kam diesem Befehl nach, trat mit dem Deutschmeister in Verhandlung und gelangte zu einem vorläufigen Abschluss. Es war zu erwarten, dass man auf den Widerstand der Gebietiger der Ballei Elsass stossen würde, die um der Schulden Küchmeister's willen schwerlich eine Aenderung ihrer rechtlichen Stellung zum Hochmeister [8] über sich ergehen zu lassen geneigt sein würden. Deshalb bat auch der Comtur von Biesen den Hochmeister, die

---

[1] H. M. Reg. 1419—22 S. 197 u. 222.

[2] Voigt, Balleien 486.

[3] Voigt, Balleien S. 626, 669. [4] Schbl. 105 Nr. 195.

[5] Schbl. 105 Nr. 192. Voigt, Balleien 492.

[6] Die Landkomturei Elsass war für die Gewährung von 60000 Gulden an den Deutschmeister seitens des Hochmeisters Konrad Zöllner von Rotenstein (1382—1390) den Befugnissen des Deutschmeisters entzogen und zur Kammer-Ballei gemacht worden. Trotz der Versuche des Deutschmeisters Konrad v. Eglofstein (1396—1416; vgl. Voigt, Balleien S. 654) war sie in diesem Verhältnisse zum Hochmeister geblieben. 1420 beginnen obige neue Verhandlungen; vgl. Voigt, Balleien 225. 582.

[7] Schbl. 103 Nr. 13.

[8] Voigt, Balleien S. 229.

Gebietiger des Elsass zum Gehorsam gegen den Deutschmeister zu veranlassen [1]. Diesem Wunsch kam Küchmeister am 3. October 1420 nach, indem er dem Landkomtur gegenüber seine Unterordnung unter den Deutschmeister als eine Folge der Finanzen des Orden hinstellte [2]. Indessen einerseits der dringende Wunsch der Ordensbrüder zu Elsass, dem Hochmeister direct unterstellt zu bleiben [3], anderseits die Unmöglichkeit, sich über die zu zahlende Summe zu einigen [4], liessen diesen Plan unerfüllt [5].

Die besprochenen Verhältnisse, das Versiegen der directen Einnahmequellen, die Leistungsunfähigkeit der Deutschen Balleien, die stete Unsicherheit, ob es zum Kriege wirklich kommen werde, mussten dazu führen, dass die Gewinnung von Söldnern auf immer stärkere Schwierigkeiten stiess. Im Jahre 1420 erklärte eine Reihe von Söldnerführern dem Deutschmeister ihre Abneigung, dem Orden zu Hülfe zu kommen; denn wenn der Waffenstillstand etwa verlängert und die Anwerbung abbestellt werde, so könnten sie nicht auf Entschädigung für die aufgewandte „grosse koste, czerunge, muve und arbeit“ rechnen [6].

Doch nicht bei allen Rottenführern waltete, wie uns bekannt, dieser Geist des Zweifels. Die Frage, wie weit sie ihr in den Hochmeister gesetztes Vertrauen gerechtfertigt fanden und den ausbedungenen Sold erhielten, lässt sich aus Mangel an Material nicht erschöpfend beantworten. So viel geht aber aus den erhaltenen Papieren hervor, dass trotz der Anleihen und Verpfändungen des Hochmeisters nicht alle befriedigt werden konnten. Aus den Jahren 1414, 1416, 1417 und 1418 sind Briefe darüber vorhanden. Einmal kommt es vor, dass der Hochmeister den Söldnern geradezu einen Verzicht auf einen bedeutenden Theil

---

[1] Schbl. 103 Nr. 13.

[2] Früher im Registranten Nr. 11.

[3] H. M. Reg. 1419–22 S. 331.

[4] Voigt, Balleien S. 225.

[5] Wenn sich eine Aufforderung des Hochmeisters an die Kammer-Ballei Koblenz um Geld nicht findet, so dürfte sich dies vielleicht dadurch erklären, dass Küchmeister die Lage ihrer Finanzen kannte. Diese war so schlecht, dass 1420 der Landkomtur sogar den Hochmeister um eine Unterstützung angeht, vgl. Voigt, Balleien S. 619.

[6] Schbl. XXII Nr. 24.

ihrer rechtmässigen Forderung aufnöthigte, indem er fünf Rottenführern statt der 5 Monate, die sie dem Orden gedient, nur 3 bezahlte und trotzdem sich von ihnen bei dem Abzug erklären liess, dass ihnen vom Hochmeister der Sold „gancz und gar usgerichtet - - und czu gutem genuge beczalet" sei, eine Erklärung, die für einen der Söldnerführer böse Folgen haben sollte. Seine Leute nämlich beschuldigten ihn der Unterschlagung des Soldes auf 2 Monate, und er wusste sich nicht anders vor ihren Ansprüchen zu retten, als dass er den Hochmeister und die andern vier Rottenmeister um eine Bescheinigung bat, thatsächlich nur für 3 Monate Sold empfangen zu haben [1].

Viel häufiger lässt sich eine Stundung des fälligen Soldes nachweisen [2], die freilich oft von den unangenehmsten Erscheinungen begleitet ist.

Am gefährlichsten gestaltete sich die Lage 1414 nach Beendigung des „Hungerkrieges". Der Komtur von Balga, der auf Befehl des Hochmeisters mit den Söldnern unterhandeln sollte, gab jenem am 9. Oktober den Rath, nur die Rottenmeister vor sich zu lassen, nicht aber die Söldner. Falls diese eingelassen würden, sei Plünderung zu befürchten. Ja, seine Sorge ging so weit, dass er einen Angriff der Söldner fürchtete; deshalb und zum Schutze der Landbevölkerung bat er Küchmeister, die Comture von Danzig, Mewe und Dirschau aufzubieten, und namentlich den Schaaren nicht auf einmal, sondern nur in 4 bis 6 Haufen den Abzug zu gestatten [3]. Hielt der Orden seine Verpflichtungen nicht, so konnte man nicht darauf rechnen, dass von der andern Seite die Schlussbestimmung des Soldvertrages [4] sonderlich respectirt werden würde, wonach die Söldner sich verbindlich gemacht hatten, auch vor der Musterung und nach der Verabschiedung, bei Einzug und Auszug, Land und Leute des Ordens nicht zu beschädigen.

---

[1] Schbl. IX Nr. 2 u. 3.

[2] Schbl. IX/a Nr. 37; Schbl. LXXV Nr. 97; H. M. Reg. 1414—17 S. 199. Adelsgeschichte/a S. Nr. 100; Schbl. VII Nr. 27; H. M. Reg. 1417—19 Nr. 242; Schbl. VII Nr. 26.

[3] Schbl. XX/a Nr. 111. — Dieser Brief beleuchtet sehr seltsam Posilge's Worte zu 1414, dass der Orden alle seine Söldner „czu genuge - - wol - - abelonit und entricht in solt czu danke". Vgl. oben S. 263; Script. III, 349.

[4] Vgl. oben S. 261 Anm. 1.

Auch 1417 sah es schlimm genug aus. Der von Küchmeister für Zahlung des rückständigen Soldes angesetzte Termin war nicht innegehalten, und so erklärten die Leute eines Rottenmeisters, dass sie sich „wullen an den uwirn [d. h. den Unterthanen des Hochmeisters] dirholen, wo sie kunen adir mogen“ [1]. Ob diese Drohung zur Ausführung gekommen ist, wissen wir nicht. Dagegen liegt aus dem Jahre 1418 die Meldung des Landkomturs von Böhmen vor, dass ein Söldnerführer wegen seiner nicht befriedigten Ansprüche Güter des Ordens mit Beschlag belegt habe [2].

---

Werfen wir nun zum Schluss die Frage auf, ob Küchmeister für die Polnische Politik, deren Folgen oben dargelegt sind, allein verantwortlich zu machen ist, so ist dies im Hinblick auf die Stellung, die Küchmeister seinem Lande gegenüber einnahm, entschieden zu verneinen. Man könnte ihn, falls ein Ausdruck unseres Verfassungslebens gestattet ist, einen gut constitutionellen Regenten nennen. — Betrachtet man die Ständeacten, welche aus seiner Regierungszeit erhalten sind [3], so findet man, dass, um mich Töppen's Worte zu bedienen, „Michael nichts in auswärtigen Angelegenheiten ohne des gemeinen Landes Wissen unternahm. Angesehene Ritter und Knechte, angesehene Mitglieder der städtischen Räthe wohnen allen irgend wichtigen Verhandlungen mit Polen und Littauen, mit dem Kaiser und auf dem Concil bei“. — Wenn dem so ist, die Stände also über die politische Lage orientirt sind und trotzdem sich immer von neuem mit Küchmeister oder auf seine Veranlassung für die Fortsetzung des „faulen Friedens“ entschliessen, so erklärt sich dies nur aus dem verhängnissvollen Irrthum, in dem die beiden genannten Factoren über des Ordens Lage befangen sind.

Zwei Möglichkeiten gab es nur: Entweder man verzichtete in Anbetracht der Verhältnisse des Ordens auf die Machtstellung, welche dem Orden aus der Behauptung der mit Polen und Littauen streitigen Länder auch noch für die Zukunft erwachsen musste [4],

---

[1] Adelsgeschichte/a S. Nr. 100.

[2] Schbl. VII/a Nr. 27.

[3] Töppen I, 239 ff.

[4] Vgl. oben S. 227. — Krumbholtz, Samaiten und der Deutsche Orden bis zum Frieden am Melno-See. S. 1—3; 20—21; 208.

oder man wagte alles, wie Plauen es einst wollte. — Selbst wenn man sich von Küchmeister's administrativen Talenten [1] für das Wohl des Landes viel versprach — und sicherlich sind seine Bemühungen, wie sie sich namentlich in der Codification der Speciallandesordnungen des Jahres 1420 [2] zeigen, durch welche die alten Satzungen über das Münzwesen [3], den Rentenkauf [4], die Honorarsätze für Advocaten, Handwerker, Feldarbeiter und Gesinde, die Massregeln für Mass und Gewicht], über öffentliche Sicherheit, Gerichtswesen, gegen unsittlichen Lebenswandel geordnet, verbessert und ergänzt werden [5], nicht gering zu schätzen —: dass durch das Hinausziehen der Entscheidung die Verhältnisse des Ordens sich innerlich kräftigen würden, konnte angesichts der thatsächlichen Entwicklung der Dinge niemand erwarten. Denn angenommen auch, die häufigen Missernten und Ueberschwemmungen [6] hätten unter Küchmeister's Regierung Preussen nicht heimgesucht: ein Blick auf die von uns dargelegte finanzielle Lage der Deutschen Balleien, die Folgen der von Jahr zu Jahr unsichereren politischen Lage auf Preussen, belehren unzweifelhaft, dass eine schnell versuchte Lösung des Dilemmas wenigstens eher die Möglichkeit des Erfolges für sich hätte haben können, als die von Küchmeister befolgte Politik. Sie musste Ackerbau, Handel und Gewerbe ruiniren, sie zwang zu immer neuen Rüstungen, sie veranlasste die unerschwinglichen Ausgaben für diplomatische Verhandlungen und konnte trotzdem nicht den Krieg vermeiden, der am 27. September 1422 im Frieden am Melno-See einen für des Ordens Zukunft so verhängnissvollen Ausgang haben sollte [7].

Wenn Küchmeister am Ende seiner Laufbahn auf seine Wirksamkeit als Hochmeister zurücksah, so konnte er wahrlich nicht befriedigt sein. Alle seine Bemühungen um das ihm anvertraute

[1] Bereits, als er Vogt von Samaiten war, trat diese Eigenschaft an ihm hervor. Vgl. Krumbholtz S. 145—151.

[2] Töppen I, 347—61.

[3] Töppen I, 239 ff. — Vossberg S. 144—160 § 64—74. — Bender, Beitr. zur Gesch. des Preuss. Geld- und Münzwesens.

[4] Voigt V, 465.

[5] Töppen I, 359.

[6] Posilge zu 1414, 1415 und 1416 in Script. III, 358, 360, 361.

[7] Voigt VII, S. 447—450. — Krumbholtz, S. 208—209.

Land waren vergeblich gewesen, und mussten es sein bei dem unleugbaren Zusammenhang zwischen innerer und äusserer Politik. Letztere war die denkbar unglücklichste, folglich konnte die erstere keine erfreulichen Resultate zeitigen. Heinrich von Plauen war gerechtfertigt. Der Mann, welcher seinen Sturz herbeigeführt [1], bewies durch seinen freiwilligen Rücktritt im März 1422 [2] die Undurchführbarkeit jener Polnischen Politik, deren Einleitung mit einem Act des schwärzesten Undanks begonnen hatte.

[1] Lampe, Beitr. S. 46.
[2] Voigt, VII, S. 402—403.

# Der Friede von Rastatt 1714.

Von

**Ottocar Weber.**

## I.

Noch bevor Karl VI. aus Spanien herüber gekommen war, um Besitz von der Kaiserkrone und den Erblanden zu ergreifen, im Bewusstsein gesteigerter Macht und voll Eifers, dieselbe jetzt an die Erreichung des grossen Ziels zu setzen, welches die Allianz von 1702 sich vorgenommen hatte: schon im Sommer 1711 war es in Wien eine ausgemachte Sache, dass eher die Diplomaten, als die Feldherren sich rüsten müssten, dass es gelten werde, am grünen Tische die Eroberungen der Waffen zu vertheidigen. Von den Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und England, angeknüpft durch das neue Toryministerium der Königin Anna, war Kunde nach Wien gekommen; ebenso, dass die Generalstaaten dem Andrängen des Nachbarstaats jenseits des Canals zum Frieden nicht würden widerstehen können. Die Oesterreichischen Minister waren zum grössten Theile kriegsmüde; sie hegten geradezu Befürchtungen vor dem Kriegseifer ihres neuen Souverains und thaten, was sie vermochten, — vor allem der Bedeutendste unter ihnen, Graf Wratislaw — um ihn zu überzeugen, dass man ohne die Seemächte den Krieg nicht allein werde fortführen können. Bald wurde als Ort des Friedenscongresses die Stadt Utrecht ausgewählt und es blieb wohl kaum etwas übrig, als die Einladung hierzu anzunehmen und kaiserliche Bevollmächtigte, mit entsprechenden Instructionen versehen, hinzusenden. Schweren Herzens musste der Kaiser da nachgeben und dem Gedanken auf den Erwerb der ganzen Spanischen Erbschaft

entsagen; gradatim in vier „Staffeln“ durften seine Gesandten auf dem Congresse die kaiserliche Nachgiebigkeit zeigen[1]; was jedoch Karl VI. bereits für äusserste Nachgiebigkeit ansah, erschien den fremden Höfen als „prétensions ridicules“[2]. Und obwohl die Englischen Minister keineswegs milde oder gerechte Beurtheiler der kaiserlichen Politik waren, so darf man diesen Ausdruck doch nicht als übertrieben bezeichnen, denn jene Forderungen, die auf den Haager Präliminarien von 1709 fussten, waren in dem Augenblicke nicht mehr realisirbar, als die Einigkeit der Alliirten gesprengt war und die Seemächte auf eigenen Wegen zum Frieden wandelten. Das Einvernehmen zwischen den Höfen von Windsor und Versailles wuchs täglich mehr — auf Differenzen einzugehen, die sich über die Frage der Verzichtleistung auf die Spanische Krone, über die Fragen des Savoyischen und Baierischen Interesses erhoben, ist nicht hier der Platz: genug, sie wurden ausgeglichen; die Generalstaaten leisteten Gefolgschaft, und im Herbste 1712 konnte der Wiener Hof als völlig isolirt gelten. Alle seine Bemühungen, die Verbündeten zur Vertragstreue anzuhalten, waren vergeblich geblieben, so die Sendung Prinz Eugen's nach London; als Täuschung erwies sich auch die durch den Grafen Oxford im Sommer 1712 gemachte Anknüpfung zwischen England und dem Kaiser, zu deren Entwicklung der Freiherr von Hohendorff in geheimer Mission über den Canal geschickt worden. Alle „sentiments“, wie sie noch Ende Juni der Hofkanzler Graf Sinzendorf in einer ausführlichen Eingabe an die hochmögenden Herren äussern mochte[3], waren als durchaus unzeitgemäss zu erachten.

Der Kaiser hatte in wichtigen, erregten Konferenzen in Pressburg sich von seinen Ministern endlich überzeugen lassen müssen, dass man in der Nachgiebigkeit noch viel weiter zu gehen habe, als bisher. Sinzendorf erhielt Vollmacht, weitere Concessionen zu machen. Aber immer noch zu wenig. Neue Versuche, die Londoner und Haager massgebenden Kreise zur

---

[1] Diese Einleitung beruht passim auf des Verf. „Der Friede von Utrecht“. Verhandlungen zwischen England, Frankreich, dem Kaiser und den Generalstaaten 1710—13. Gotha, Perthes 1891. Die Instruction für die kaiserl. Gesandten befindet sich ebenda abgedruckt, Anhang II.

[2] Des Grafen von Oxford Worte.

[3] Lamberty VII, 150.

kaiserlichen Partei zurückzubringen, scheiterten abermals; die Lage der in Catalonien zurückgebliebenen Kaiserin Elisabeth und ihrer Truppen wurde inzwischen höchlichst gefährdet, die Räumung Cataloniens, die Rückkehr der Kaiserin unerlässlich. Beides war nur durch Englische Schiffe möglich; England forderte aber dafür die bindende Erklärung von Seiten des Kaisers, die Neutralität in Italien zu beobachten, nicht etwa mit den zurückgeführten Truppen den Herzog von Savoyen zu beunruhigen. Und schon meldet auch Graf Sinzendorf aus dem Haag, er sei von Lord Strafford vor die bestimmte Alternative gestellt worden, den Krieg ganz allein fortzuführen oder den vorgeschlagenen Frieden anzunehmen.

Diesbezüglich formulirt der Engländer Bedingungen, die er als mit Frankreich vereinbarte, letzte bezeichnet. Der kaiserliche Gesandte fügt hinzu, er sehe keinen anderen Weg vor sich, als den, um jeden Preis Frieden zu schliessen[1]. Die Wiener Minister — Graf Wratislaw, fast schon sterbend, mit ihnen — sind derselben Ansicht. Der Venetianische Gesandte in Wien urtheilt damals über den anscheinend bevorstehenden Frieden, er könne nicht nachtheiliger und schmachvoller gedacht werden. Der Kaiser leiste noch Widerstand, aber die Forderungen der Nothwendigkeit müssten ihn brechen[2]. In den Conferenzen von Ende December 1712 nimmt der Wiener Hof die Englischen Friedensbedingungen grossentheils an. Auf Spanien soll de facto, wenn auch nicht ausdrücklich, verzichtet werden; die Rebellen im Reiche, der Baier und der Kölner, werden in Gnaden aufgenommen, ersterem sogar Sardinien mit dem königlichen Range zugestanden.

Dagegen wurde die Savoyische Forderung, Sicilien mit der Königskrone, unabweislich verweigert; überdies verlangt, er solle das Vigevanasco zurückgeben; der Kaiser wollte seinen Besitzstand in Italien einschliesslich Mantuas behaupten[3]. Klar zeigt sich darin, welche Richtung von nun an die kaiserliche Politik nehmen wird, wie die Welschen Rathgeber in der Nähe des Kaisers ihr Ziel immer darin finden werden, die Oesterreichische

---

[1] Sein Bericht vom 13. Dec. 1712, W. S. A. (Wiener Staatsarchiv).

[2] Vettor Zane 24. Dec. 1712. Ven. Ges.-Ber., W. S. A. F. (Wiener Staatsarchiv; Filiale).

[3] Referat an den Kaiser 31. Dec. 1712, W. S. A. F.

Macht in Italien auszudehnen. Zukunftspläne, die Erwerbung von Parma, Piacenza und Toscana betreffend, spielen da hinein. Gerade aber die Savoyischen Prätensionen konnte und wollte man in England nicht fallen lassen; es entsprach seiner Politik, im Mittelmeere einen ganz ergebenen Verbündeten zu besitzen, als Gegengewicht zwischen Habsburgischer und Bourbonischer Ueberlegenheit.

Im Februar 1713 sieht sich darum Karl VI. genöthigt, auch in dieser Frage nachzugeben; Sinzendorf erhält bereits Instructionen für den Fall, dass Spanische Gesandte zum Congresse kämen; auch „der geweste Churfürst“ und der Savoyer müssten wohl das „königliche Tractament und Titulatur“ erhalten[1]. Man war noch Mitte März 1713 in Wien fest entschlossen, alle diese Bedingungen anzunehmen und Frieden zu schliessen. Da erhielt Sinzendorf am 13. März den Besuch des zweiten Englischen Bevollmächtigten, des Bischofs von Bristol, der ihm mitzutheilen kam, dass Ludwig XIV. es für gut befunden habe, neue Bedingungen vom Kaiser zu heischen, ohne welche er in die Unterzeichnung des Friedens nicht willigen könne.

Als hauptsächlich stellten sich darunter zwei Forderungen dar: Garantien, dass der Kaiser seine Herrschaft nicht auch über Mantua, Comacchio und Mirandola ausdehnen werde und eine Entschädigung an den Kurfürsten Max Emanuel für die angebliche Verletzung des Ilbesheimer Vertrags durch den Kaiser[2]. Auch noch anderes, was man in Wien schon als abgethan betrachtet hatte, wurde wieder vorgebracht: so die Ausstattung der Fürstin Orsini mit einer kleinen Herrschaft, eine eventuelle feierliche Renuntiation auf Spanien; von einer Auslieferung der Toscanischen Küstenplätze, von Porto Longone (sie befanden sich noch in Spanischem Besitze) an den Kaiser wird nichts erwähnt, für den Kaiser lästige Titelfragen werden aufgeworfen[3]. Bis zum 1. Juni wolle sich Ludwig XIV. an diese Bedingungen gebunden erachten: der Kniff, der 1697 so gute Dienste geleistet hat, wird abermals angewendet. Neue Verhandlungen beginnen

---

[1] Kaiserl. Weisungen vom 25. Febr. u. 4. März 1713, W. S. A.

[2] Der Vertrag war am 7. Nov. 1704 zwischen dem Römischen König Joseph und der Kurfürstin Therese Kunigunde geschlossen worden; s. Dumont VIII, 163.

[3] Sinzendorf's Bericht vom 15. März 1713, W. S. A. F.

in Utrecht zwischen den kaiserlichen und den Französischen Bevollmächtigten unter Intervention der Engländer, die sich durch diese neuerlichen Forderungen Ludwig's XIV. tief betroffen zeigen, dennoch aber kein Hehl daraus machen, dass sie unter jeder Bedingung den Frieden unterzeichnen müssten [1]. Eine Intervention derselben in Versailles um Zurücknahme oder Milderung des neuen Projects bleibt erfolglos, weil sie von der Englischen Regierung nicht unterstützt wird.

Es tritt daher an den Wiener Hof die Alternative heran, entweder auch diesen bitteren Kelch noch zu leeren, oder allein den Krieg weiter zu führen. Ganz sicher vermeint man in London, in Paris, der Kaiser werde ersteren Weg einschlagen, ihn einschlagen müssen [2]. Selbst in Wien ist diese Ansicht vorherrschend [3]. Aber die geheime Conferenz fasst in ihrer Sitzung vom 3. April unter Vorsitz des Kaisers den entgegengesetzten Beschluss.

Als Ultimatum für den Friedensschluss werden jetzt folgende Bedingungen gesetzt: Mantua, Mirandola und die Toscanischen Küstenplätze sind zu behaupten, Comacchio's braucht keine Erwähnung gethan zu werden [4]. Eine Entschädigung für den angeblichen Bruch des Ilbesheimer Vertrags ist abzulehnen. Die Oberpfalz hat bei Kurpfalz zu bleiben. Die Ausstattung der Fürstin Orsini, desgleichen der ausdrückliche Verzicht auf Spanien, ist zu verweigern. Auf diesem Ultimatum haben die kaiserlichen Gesandten in seiner Ganzheit zu bestehen, wird auch nur eine Bedingung nicht zugestanden, so haben sie sofort die Verhandlung abzubrechen [5]. Es handelt sich hier um Punkte, welche beinahe ausschliesslich sich auf die Hausmacht des Kaisers beziehen, das Reich nahezu gar nicht berühren. Mit der alleinigen Ausnahme der Frage, ob die Oberpfalz wieder an Baiern zurückfallen oder bei Kurpfalz bleiben sollte, bildete damals keine Reichsangelegenheit die

---

[1] Bericht aus Utrecht 9. Apr. 1703; voulez-vous que nous aurions l'honneur d'être pendu pour l'amour de l'empereur? äusserten die Engländer einmal, W. S. A. F.

[2] Bericht Hoffmann's aus London 4. Apr. 1713, W. S. A.

[3] Vettor Zane 11. März u. 8. Apr., W. S. A. F.

[4] Einige Wochen später wurde beschlossen, dieses dem Papste nach geschlossenem Frieden zurückzugeben. Conf. Prot. 9. Juli, W. S. A.

[5] Kaiserl. Weisung 3. Apr., W. S. A. F.

Ursache der Fortdauer des Kriegs. Denn auch die Entschädigung des Kurfürsten von Baiern betrifft, da sie ihm nach Französischem Vorschlage durch den temporären Besitz von Luxemburg gewährt werden sollte, nur das Hausinteresse des Kaisers. Es handelt sich um Ausdehnung der Oesterreichischen Interessensphäre in Italien und den Niederlanden.

Da dieses Ultimatum vom Gegner abgelehnt wurde und der Krieg fortdauerte, pflegt herber Tadel die kaiserliche Politik zu treffen, die angeblich wieder den rechten Augenblick zum Friedensschluss versäumt habe und nach einer ungünstigen Campagne erst zum Nachgeben gezwungen werden musste, um dann mit Landau die Kosten der Zögerung zu zahlen. Es wird sich am Schlusse dieser Auseinandersetzungen erweisen, dass jener Tadel ungerechtfertigt ist, dass der Friede von Rastatt thatsächlich für die kaiserliche Macht ein viel günstigerer gewesen ist, als es der in Utrecht zu schliessende hätte sein können.

Eine „risoluzione grande e azzardosa“ [1] war in Wien gefasst worden; eine Entschliessung, welche die jetzt innig befreundeten Höfe von England und Frankreich auf das allerunangenehmste in ihrem Wohlbehagen über den glücklich gelungenen Frieden störte.

Die Franzosen machten durchaus kein Hehl daraus, dass sie, wäre die Energie des Wiener Hofs vorauszusehen gewesen, andere Saiten aufgezogen hätten [2]; übergross war ja die Sehnsucht, das Bedürfniss nach Frieden im Französischen Volke; selbst Ludwig XIV., auf einer Höhe des Alters angelangt, wo jeder weitere Tag ein Geschenk des Himmels wird, mochte vor dem Gedanken zurückbeben, neuen Krieg seinem erschöpften Lande zuzumuthen, etwa ihn gar dem Urenkelkinde, das ihm nachzufolgen bestimmt war, zu vererben.

Und die leitenden Englischen Minister, vor Allen Bolingbroke, der immer mehr die führende Rolle ergriff, sahen das Grundgerüste ihrer Politik wanken: sich und ihrer Partei auch über das Leben der Königin hinaus die Herrschaft zu bewahren, vor einer etwaigen Verantwortung einem neuen Whigregimente gegenüber sicher zu sein, dafür zu sorgen, wenn nöthig unter

[1] Eine Aeusserung Fürst Trautsohn's, berichtet von Vettor Zane am 19. Apr. 1713, W. S. A. F.

[2] Heems' Bericht aus dem Haag vom 30. Mai 1713, W. S. A.

Aufopferung der Hannoverschen Succession, unter Rückberufung des Stuart auf den Englischen Thron [1]. Dazu aber bedurften sie des Friedens. Schlimm würde es sein, wenn der Thronwechsel sich vollziehen müsste, solange noch kaiserliche und Französische Heere im Felde einander feindlich gegenüber ständen. Es blieb zu befürchten, dass der Kaiser dann sofort activ für den Kurfürsten Georg eintreten würde, dass die Generalstaaten aus politischen und religiösen Gründen mit ihm gemeinschaftliche Sache machen würden, dass die Französische Hilfe, auf welche die Stuarts in solchem Falle rechnen konnten, durch den continentalen Krieg paralysirt wäre. Es ist für diese Verhältnisse kennzeichnend, dass die Partei der Whigs über die Fortdauer des Kriegs sich hocherfreut zeigt [2], dass ihr militärisches Haupt, der Herzog von Marlborough, in steter Verbindung mit dem Wiener Hofe bleibt [3], dass auch die „wohlgesinnten", d. h. kaiserlich gesinnten Staatsmänner in Holland über die Nichtvollendung des Friedenswerks befriedigt sind [4]; dass dann im Gegentheile, als am Ende desselben Jahres die Gerüchte von einer Unterhandlung zwischen Wien und Paris mehr Consistenz gewinnen, die Whigs darüber in Schrecken und Aufregung versetzt werden [5].

Bolingbroke kann sich auch lange nicht entschliessen, an den Ernst zu glauben, mit welchem in Wien die Weiterführung des Kriegs gefördert wird; er hält das immer noch für einen Schreckschuss, für Oesterreichische Prahlerei ohne Folgen [6]. Mit wachsendem Missvergnügen sieht er die Heere sich wieder am Rheine sammeln, geführt von Prinz Eugen und Villars. Stets räth er zum Frieden [7]. Stets ist er bemüht, die Vermittlung seiner Königin als einzig mögliche, als einzig zum Ziele führend hinzustellen [8], und ist dann auf das höchste indignirt, wie er

[1] Das bezeichnet Heems am 15. Juli auch als die Ansicht der leitenden Kreise in Holland, ebda.

[2] Hoffmann's Berichte vom 21. Apr. u. 9. Mai, W. S. A.

[3] Vettor Zane 8. Juli, W. S. A. F.

[4] Heems' Bericht vom 16. Mai, W. S. A.

[5] Hoffmann am 5. Dec., ebda.

[6] Bolingbroke, Correspondance II, 362/3; notwithstanding the airs, which the Emperor and his Ministers give themselves, I am much mistaken if he lets the first of June pass without coming into peace, ebda. 375.

[7] Bolingbroke, Corresp. II, 542.

[8] Hoffmann's Bericht 4. Aug., W. S. A.

sehen muss, dass über seinen Kopf hinaus die Friedensverhandlungen zwischen den Gegnern angeknüpft werden und endlich ein Resultat ergeben, das den Kaiser in Italien weit stärker lässt, als es Englischer Politik erwünscht war.

Doch zurück zum Jahre 1713. Wie sehr wider Erwarten, wie sehr unerwünscht dem Französischen Könige die Fortdauer des Kriegs kam, zeigt die rasche Minderung seiner Ansprüche, der stete Versuch, eine neue Anknüpfung mit dem Kaiser zu Stande zu bringen. Schon Mitte April zeigte der Englische Grossschatzmeister dem kaiserlichen Residenten Hoffmann ein Schreiben Torcy's an den Englischen Gesandten in Paris. Shrewsbury, des Inhalts, dass die Italienischen Angelegenheiten den Frieden nicht aufhalten würden, wenn der Kaiser sich mit den dortigen Fürsten selbst einigen könnte [1]. Der Termin des 1. Juni, bis zu welchem Ludwig XIV. sich nur an seine Bedingungen gebunden halten wollte, ging vorüber und jener, anstatt schärfere Forderungen aufzustellen, milderte sie im Gegentheile beträchtlich. Der Graf von Sinzendorf war unmittelbar nach Empfang des kaiserlichen Ultimatums aus Holland abgereist, sein College, der Freiherr Achaz von Kirchner, blieb noch einige Zeit dort zurück. Bei seiner endlichen Abreise wurde er zum Träger neuer Französischer Vorschläge gemacht. Die Entschädigungsfrage der beiden Wittelsbacher Kurfürsten ist da bereits fallen gelassen; nur die vollständige Restitution des Baiern — also einschliesslich der Oberpfalz — wird verlangt; wollte der Kaiser diesem auch noch

[1] Hoffmann's Bericht vom 25. Apr. 1713, W. S. A.; Bolingbroke, Corresp. II, 368; Shrewsbury an Bolingbroke, ebda. 432, bezeugt, dass der Französische Hof äusserst ungern, nur als Ehrensache, den Krieg führe. — Es mag hier im Zusammenhange angeführt werden, was unter den „Italienischen Angelegenheiten“ gelegentlich dieses Friedensschlusses zu verstehen ist. Der Papst verlangt die Rückgabe von Comacchio; der Grossherzog von Toscana will, wenn möglich, die stati de presidii annectiren und Siena vom kaiserlichen Lehnsverbande befreien, die weibliche Erbfolge in seinen Staaten fortsetzen (damit wäre die Erbfolge an Kurpfalz übergegangen). Parma will Castro und Ronciglione erhalten und fordert vollständige Souverainetät über die Insel Ponza. Der Herzog von Modena will das dem Kaiser von ihm abgekaufte Mirandola behalten. Vincenzo Gonzaga, Herzog von Guastalla, fordert den Heimfall von Mantua sammt Gebiet. Die Herzoge von Castiglione und Mirandola fordern Rückgabe ihrer confiscirten Besitzungen. Carutti, Storia della Diplomazia della Corte di Savoia, Bd. III, 405/7.

die Grafschaft Burgau übergeben, so könnte Mantua unter kaiserlicher Besatzung bleiben, sonst aber der Ausweg gefunden werden, dass die Garnison dem Kaiser, sowie dem Herzoge von Guastalla gleichzeitig den Treueid leiste. Kirchner hatte überdies versprechen müssen, langsam zu reisen, damit ihn die Antwort aus Wien noch unterwegs träfe und er im günstigen Falle sofort zur Wiederaufnahme der Verhandlungen umkehren könne [1]. Gleichzeitig werden ähnliche Eröffnungen an den Grafen Stadion, den Vertreter des Kurfürsten von Mainz in Utrecht, gemacht [2].

Die Vertreter der Reichsfürsten werden überdies wiederholt um ihre Vermittlung in Wien angerufen [3]. Ziemlich gleichzeitig wird eine Anknüpfung durch den König von Preussen [4], den Herzog von Lothringen [5], den Kurfürsten von der Pfalz versucht. Letztere hat dann zum erwünschten Erfolge geführt. Auch die Venetianer und der Papst boten ihre Vermittlung an [6]; ob auf Französischen Antrieb, ist unbekannt. Aber der Kaiser verharrte unveränderlich beim einmal gefassten Entschlusse.

Die Falschheit, mit welcher Ludwig XIV. im Augenblicke, da man alle Schwierigkeiten durch weitgehendstes Entgegenkommen überbrückt glaubte, neue dem Kaiser besonders schädliche und ehrenrührige Forderungen aufgestellt hatte, brachte in Wien ein Misstrauen gegen die Französische Politik hervor, das Monate lang nicht weichen wollte; hinter jedem Schritte, den Ludwig XIV. des Friedens halber that, wurde eine neue Tücke gewittert, in der Anknüpfung mit den Reichsfürsten nur der Versuch gesehen, dieselben vom Kaiser loszulösen. Dem Papste wurde etwas ironisch geantwortet, er möge lieber seine väterliche Autorität bei Frankreich selbst anwenden [7]. Schliesslich wurde der Grundsatz aufgestellt, gar keine Mediation zuzulassen [8], am wenigsten aber die der Seemächte [9], gegen welche in Wien ebenfalls tiefe Verbitterung Platz gegriffen hatte. Noch eines mochte dazu kommen.

---

[1] Vettor Zane 3. Juni, W. S. A. F.

[2] Kaiser an Kurmainz 1. Mai, ebda.

[3] Heems' Bericht vom 16. Sept., ebda.

[4] Hoffmann am 26. Sept., W. S. A.

[5] Heems 10. Oct., ebda.; s. auch Arneth, Prinz Eugen, II, 309.

[6] Conferenzprotokoll vom 2. Juli, ebda.

[7] Conf.-Prot. 2. Juli, W. S. A.

[8] Conf.-Prot. 27. Juli, ebda.

[9] Referat über die Conferenz vom 7. Sept., ebda.

Es mochte der etwas fatalistischen Frömmigkeit Karl's wie ein Wink des Himmels erscheinen, dass die Vorsehung nicht wolle, dass er auf Bedingungen eingehe, wie sie ihm seine Minister sozusagen abgenöthigt hatten, in welchen er thatsächlich auf Spanien Verzicht leistete. Es schien jetzt nochmals die Möglichkeit gegeben, durch das Waffenglück schon Aufgegebenes, so etwa auch Strassburg, zu retten[1]. Durch die im März geschlossene Neutralitätsconvention war auch die Armee in Spanien gerettet worden, sie sollte jetzt herüberkommen und am Rheine, vielleicht sogar in Italien, eine Rolle spielen. Besonders hier hat die kaiserliche Politik ein weites Feld vor sich gesehen. König Ludwig selbst hat gedroht, er werde die Neutralität Italiens, die der Kaiser ja bereits gebrochen habe — so behauptete er — auch seinerseits nicht respectiren und hier Krieg führen[2]. Es bot sich da die Möglichkeit, den in Wien bestgehassten Mann, Victor Amadeus von Savoyen, endlich für seinen wiederholten Vertragsbruch energisch zu züchtigen, ihm das 1703 versprochene Vigevanasco endgültig wieder abzunehmen.

Ja, wenn man einer Anregung des Spanischen Gesandten in Utrecht, Herzogs von Osuña, trauen darf, so wäre ein Angriff auf Sicilien, wie er in Wien geplant wurde, vom Madrider Hofe gar nicht ungerne gesehen worden[3].

Nun, Italien blieb dazumal von Kriegsgreueln verschont; entschiedene Einsprache des Prinzen Eugen, gepaart mit vernünftiger Ueberlegung am Wiener Hofe verhinderte den kaiserlichen Angriff[4] und Ludwig XIV. machte seine Drohung nicht wahr, da er offenbar die Unmöglichkeit einsah, auf zwei Kriegsschauplätzen genügende Truppen operiren zu lassen. Lieber sollte die ganze Macht Frankreichs am Rheine vereinigt bleiben, um hier unter Villars' Führung nachdrückliche Erfolge zu erringen. Da nun Prinz Eugen nicht im entferntesten ein ähn-

---

[1] Vettor Zane 3. u. 16. Juni, W. S. A. F.

[2] Heems 20. Juni und Hoffmann 1. Aug., W. S. A.; Bolingbroke, Corresp. II, 477/8.

[3] Bericht Heems' vom 29. Aug. über eine Unterredung Osuñas mit dem Lothringischen Gesandten La Begue, chiffrirt.

[4] Arneth, Prinz Eugen, II, 307/8; Conf.-Prot. vom 28. Nov.: bellum siculum jam non posse suscipi, sed cunctandum usque ad alia tempora. W. S. A.

liches Heer aufzubringen vermochte, die Reichsstände sich lauer denn je in der Kriegsleistung zeigten, musste er es geschehen lassen, dass der Gegner Ende Juni mit der Belagerung von Landau beginnen und dieselbe binnen wenigen Wochen zu erfolgreichem Ende führen konnte. Diese Niederlage kaiserlicher Waffen an Stelle der erträumten Erfolge hat dann aber in Wien die Stimmung stark abgekühlt und sie den Französischen Vorschlägen zugänglich gemacht, nachdem den wiederholten Eröffnungen endlich auch das Misstrauen gewichen war.

Villars hatte von Anfang an neben seiner Rolle als siegreicher Feldherr noch eine andere zu spielen unternommen: als Friedensvermittler. Kaum dass der Feldzug begonnen hatte, fing seine Anknüpfung mit Kurpfalz an[1]. Diese Intervention bot vor allen anderen die meiste Bürgschaft auf Erfolg durch die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen Johann Wilhelm's mit dem kaiserlichen Hofe. Unvergessen waren wohl auch seine guten Dienste aus dem Jahre 1697 in Paris, die damals zur Durchführung der Ryswicker Klausel geführt hatten. Ueberdies nahm er ja eifriges Interesse an der Beendigung des Kriegs wegen der steten Gefahr für seine Länder und weil es galt, in einem Frieden endlich den gewonnenen Rang als erster weltlicher Reichsfürst, zugleich die erhaltene Oberpfalz zu sichern.

Der Kurpfälzische geheime Rath und Contributions-Intendant Beckers ist anfänglich die Mittelsperson. Noch während der Belagerung von Landau, Anfang August, äussert sich Villars ihm gegenüber einmal sehr bestimmt über die Friedensliebe seines Königs und entwirft die ungefähren Bedingungen, auf welchen Ludwig XIV. bestehen würde. Dieser Unterredung, über welche Beckers am 5. August an seinen Fürsten berichtet[2], sind aber im Monate Juli bereits wiederholte Begegnungen vorhergegangen. Villars meint, die vollständige Wiederherstellung

---

[1] Vorher war es bei Gelegenheit einer Lieferung von Getreide zu ähnlichen Gesprächen zwischen den Franzosen de la Houssaye und Hazel mit dem Kurmainzischen Hofmarschall von Reigersberg gekommen, worüber der Kurfürst von Mainz auch nach Wien berichtete. Feldzüge Prinz Eugens, XV, 425.

[2] Dieses und die folgend erwähnten Actenstücke sind, wenn nicht ausdrücklich anders bemerkt, aus: W. S. A. F.

Baierns, die Heirath einer Josephinischen Prinzessin mit dem Erbprinzen von Baiern[1], die Entschädigung der Pfalz durch Sardinien oder Burgau würden seinem Könige genügen. Villars verwerthet auch gleich im vorhinein den Besitz des noch belagerten Landau, indem er gegen entsprechende Aequivalente dessen Rückgabe in Aussicht stellt. Der Pfälzische Minister Freiherr von Hundheim theilt dieses Anerbieten am 20. August dem Hofkanzler Grafen Sinzendorf mit. Er fügt aus Eigenem hinzu, sein Fürst würde sich mit Sardinien und Landau begnügen, so dass die Markgrafschaft Burgau dem Kaiser verbleiben könnte. Ja der Kurfürst habe den Gedanken gefasst, dass Max Emanuel von Baiern die Niederlande erhalten sollte, er selbst durch ein Gebiet an der Maas entschädigt werde, sohin ganz Baiern und Sardinien an den Kaiser fallen würden. Von den Italienischen Angelegenheiten scheint wenig die Rede gewesen zu sein; Hundheim erwähnt nur flüchtig, dass dem Kaiser das ius praesidii in Mantua gesichert wäre. Die Mittheilungen seines Ministers unterstützt Kurfürst Johann Wilhelm dann am 4. September durch ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser.

In Wien fand die Anknüpfung vorerst wenig Aufmunterung, nur kühlen Dank. Der Gedanke des Austauschs der Niederlande gegen Baiern sei dem Kaiser nicht unerwünscht, es müssten aber Frankreich und Max Emanuel selbst darauf antragen: das wird auch später festgehalten, dass der Impuls dazu von auswärts kommen müsse. Der Kaiser und sein Hof glauben nicht an den Ernst und die Aufrichtigkeit Villars'[2]. Mittlerweile ist aber Landau gefallen; die Schwarzwälder Linien auf dem Rosskopfe sind durchbrochen, Villars rüstet zu neuer Unternehmung gegen Freiburg. Dieser äussere Druck bewegt endlich den Kaiser, den Rathschlägen seiner Minister nachzugeben: man dürfe das Französische Anerbieten nicht rundwegs ablehnen, wolle man nicht die oft betonte kaiserliche Friedensliebe arg compromittiren.

Man beschloss, Prinz Eugen die Weiterführung der Verhandlung, entweder mit Villars direct, oder durch Beckers, zu überlassen; die Reichsstände, vor allem Mainz und Hannover,

[1] Dieses Heirathsproject verschwindet dann später in Folge einer sehr energischen Erklärung Prinz Eugen's vom Tapet. Arneth II, 312.

[2] Sinzendorf an Hundheim 9. Sept. u. Kaiser an Kurfürst v. d. Pfalz 15. Sept.

davon zu unterrichten. Zugleich werden dem Prinzen „summarische unvorgreiffliche Gedancken und Anmerckungen“ zugeschickt als Directive für seine eventuelle Unterhandlung[1]. Diese Gedanken sind interessant, weil sie die Summe der Wünsche und Hoffnungen enthalten, mit denen der Wiener Hof sich in neue Verhandlungen eingelassen hat. Mit grosser Richtigkeit urtheilen die Minister, dass sich seit dem Utrechter Frieden die kaiserliche Sache durch den Verlust von Landau noch verschlimmert habe und meinen, es werde sich nichts mehr erreichen lassen als folgendes: 1. Für das Reich der Ryswicker Friede, Zurückgabe von Landau, Schleifung von Fort Louis und der anderen am und im Rhein angelegten Französischen Werke. Für Landau ist kein Aequivalent zu geben, dessen Demolirung zu verhindern, dagegen die von Trarbach zuzugestehen[2]. Die Wiederherstellung des Kölners unter bestimmten Vorbehalten betreffs der Garnison in Bonn. Die volle Wiederherstellung des Baiern, aber ohne Sardinien, ohne etwelche sonstige Entschädigung. Sardinien könnte an die Pfalz kommen — Landau nicht. Wenn möglich, wäre ein Austausch zwischen Baiern und den Niederlanden anzustreben; eventuell könnte zu letzteren noch die Oberpfalz gegeben, dafür dann Kurpfalz durch ein Gebiet an der Maas entschädigt werden, worunter aber nicht etwa Luxemburg zu verstehen ist. (Man sieht, es wird da der von Johann Wilhelm geäusserte Vorschlag aufgegriffen.) In diesem Falle blieben dann Baiern, Sardinien und Landau dem Kaiser. Oder Max Emanuel nimmt zu den Niederlanden einen Landstrich zwischen Donau, Lech und Inn; das übrige Baiern sammt der Oberpfalz wird kaiserlich; Kurpfalz erhält den Maasdistrict mit Landau, eventuell auch Sardinien, das aber nach dem Aussterben des Pfälzer Hauses an den Kaiser zurückfallen müsste. Der Rang als erster weltlicher Kurfürst könnte dem Baiern zurückgegeben werden. Gelingt der Austausch nicht, so muss man die Niederlande eben mit den Einschränkungen nehmen, welche die Holländische Barrière fordert — da sich dagegen nichts wird thun lassen. Die Ausstattung der Prinzessin Orsini soll mit äusserster Zähigkeit be-

[1] Conferenzen vom 21. u. 22. Sept., 3. u. 4. Oct. Dieser Friedensplan ist von Sinzendorf entworfen.

[2] Man hoffte damals in Wien noch, Freiburg werde sich unter dem tapferen Generale Harsch halten, daher ist davon hier nicht die Rede.

stritten werden, schliesslich könnte man aber auch hierin nachgeben. 2. Was Italien betrifft, soll man zuerst auf der Nichtdurchführung der Savoyischen Artikel und auf der Nichtabtretung von Sicilien bestehen. Das wird aber kaum durchzuführen sein; und wenn dann wegen Baiern und Mantua das Gewünschte erreicht würde, so wäre schliesslich darein zu willigen. Aber der Herzog dürfe nicht das Recht erhalten, in dem abgetretenen Gebiete Festungen anzulegen, ebensowenig dürften seine Ansprüche auf Spanien betont werden. Für Sicilien soll er das Vigevanasco zurückgeben, dem Herzoge von Lothringen eine Geldentschädigung zahlen. Von Mantua wäre gar nichts zu reden, sondern vorzugeben, dass das zwischen dem Kaiser und dem Herzoge von Guastalla abzumachen sei. Mirandola könnte herausgegeben werden. Renuntiation auf Spanien dürfe nicht gegeben werden; bezüglich des Titels könnte jeder machen, was er wolle. Wegen Cataloniens werde man sich mit den guten Diensten Frankreichs begnügen müssen.

Der kaiserliche Hof war demnach, wie wir sehen, bereit, eventuell ganz Baiern dem Kurfürsten zurückzustellen, einschliesslich der Oberpfalz, für welche man dann den Pfälzer entschädigen wollte. Zugleich wurde noch immer die Hoffnung aufrecht erhalten, einen Austausch gegen die Niederlande durchzuführen; jetzt, wo noch eine lästige Barrière den Besitz dieser Provinzen einschränken sollte, hatte man in Wien weniger Lust denn je, dieselben in eigene Verwaltung zu nehmen[1]. Der Kaiser war äussersten Falles sogar bereit, auch der Fürstin Orsini die geforderte Besitzung abzutreten[2]. Dagegen wurde, was die Italienischen Dinge anbelangt, noch immer kluge Erwägung von dem Hasse gegen Victor Amadeus verdunkelt. Sinzendorf, der sich aus seiner Utrechter Zeit wohl erinnern mochte, wie energisch sich England besonders dieses Fürsten angenommen hatte, meinte freilich in der entscheidenden Conferenz, in Betreff Italien werde nichts durchzusetzen sein. Jedenfalls waren die kaiserlichen Minister im Herbste 1713 bereit, mehr zuzugestehen, als sie später

[1] Sinzendorf meinte (Conf. vom 3. u. 4. Oct.): wenn das Indianische Geld diesseits wäre, müsste man auch die Niederlande behaupten, weilen aber nit, ein Austausch zu tendiren. Starhemberg: es sei unmöglich, die Niederlande von hier zu behaupten.

[2] Als solche war die Grafschaft Chiny in Aussicht genommen.

im Frieden von Rastatt wirklich gegeben haben, so die Entschädigung für Kurpfalz, die Herrschaft für die Princesse des Ursins.

Karl VI. hatte obigen Ministerbeschlüssen seine Zustimmung ertheilt, dabei aber sich vorbehalten, noch Aenderungen vorzuschlagen, die er dann gleichzeitig an Prinz Eugen weitergab: — ob sich der Kurfürst Max Emanuel nicht mit den Niederlanden, eventuell vermehrt durch Sardinien, begnügen möchte; dann würde er in Deutschland gar nicht restituirt und der kaiserliche Achtspruch behielte seine Geltung. Ferner sollte an die Orsini die Herrschaft bloss als dominium utile gegeben, die Oberlehnsherrlichkeit aber vorbehalten bleiben[1]. Man sieht, wie dieser Kaiser auch nicht einen Augenblick die Aufrechthaltung seiner Würde vergisst — ein Zug, der bei aller praktischen Ungeschicklichkeit nicht verfehlen kann, mit Achtung vor diesem Habsburger zu erfüllen. In loyaler Weise wurde sofort an die vornehmlichsten Reichsstände Mittheilung gemacht von der geschehenen Friedensanknüpfung.

Während dieser Wochen hatte Villars seine Verbindung mit den Pfälzern fortgesetzt, bald aber gezeigt, dass er sie nur als Brücke benutzen wolle, um mit dem Wiener Hofe direct in Verhandlung treten zu können. Schon am 30. August hatte er Beckers versichert, dass er augenblicklich, sobald nur der Wiener Hof zustimme, die gehörige Vollmacht von Versailles erhalten werde. In der That ist dieselbe schon vom 24. August datirt. Mit Bedauern merkte aber Villars immer wieder die Zurückhaltung des Wiener Hofs; der Eifer der Pfälzer genügte ihm nicht. Wohl gab er auf wiederholtes Andrängen Beckers' demselben einen Pass für den Baron Hundheim, worauf dieser den Marschall sofort in seinem Lager bei Breisach aufsuchte, aber derselbe weigerte sich in Details mit dem Minister einzugehen[2]. Auch Prinz Eugen war über die Vordringlichkeit der Pfälzer nicht sehr erbaut; sich des Beckers' fernerhin zu bedienen, lehnte er entschieden ab[3]. Hundheim dagegen weiss sich vorläufig noch unentbehrlich zu machen, er versichert den Prinzen, Villars habe

[1] Der Kaiser an Prinz Eugen am 4. Oct.

[2] Courcy, La coalition de 1701 contre la France. Paris 1886. tome II, p. 21.

[3] Prinz Eugen an den Kaiser 6. Oct.

neuerlich den Wunsch ausgesprochen, ihn zu sehen, worauf ihn der Prinz wirklich im allgemeinen über seine Instructionen informirt und ins Französische Lager reisen lässt[1]. Hauptsächlich soll er aber den Marschall von der Geneigtheit des Wiener Hofes, zu unterhandeln, überzeugen. Villars hatte bei der Nachricht, dass der Pfälzische Minister mit Aufträgen vom Prinzen Eugen komme, erwartet, er werde bereits mit einer kaiserlichen Vollmacht ausgestattet sein und ist sehr enttäuscht, wie er das Gegentheil erfährt. Ja er nimmt Gelegenheit, in ernsten Worten die Lauheit des Wiener Hofes mit dem Friedenseifer seines Königs zu vergleichen. Auf das Andringen des Pfälzers lässt er sich aber doch in allgemeine Erörterungen der Friedensbedingungen ein, aus denen hervorgeht, dass die Herausgabe von Landau nicht mehr zu erreichen sein dürfte; auch über den Austausch von Baiern gegen die Niederlande spricht er sich in einer Weise aus, die Hundheim drastisch durch die Worte wiedergibt: „man mögte sich mit dem alten Gesang nit auffhalten“[2].

Villars hatte diese Aeusserungen auf bestimmte Weisung von Paris aus gethan; sie setzte im allgemeinen die von Frankreich zu fordernden Bedingungen auf das Mass der letzten in Utrecht gestellten fest, nur dass die dort benannten Besitzer von Oberpfalz und Sardinien diese Länder austauschen dürften. Ebenso sollten Mantua und Mirandola vom Kaiser aufgegeben werden. Als Preis für die siegreiche Campagne ist Landau zu behaupten und für Freiburg, dessen Uebergabe sicher scheint und das zu behalten nicht zweckmässig wäre, ein Aequivalent zu fordern: entweder Breisach und Kehl, oder eines von beiden, oder Philippsburg. Doch ist da ein Nachlass zulässig[3]. Die Unterredung Hundheim's mit Villars zu Büsingen hatte aber in Wien die letzten Zweifel an der Aufrichtigkeit der Französischen Anknüpfung verscheucht; es kamen dazu vertrauliche Berichte aus Paris, die da meldeten von dem allgemeinen Bedürfnisse nach Frieden[4]; es kamen dazu die fortdauernd ungünstigen Berichte

[1] Prinz Eugen an den Kaiser 24. Oct.

[2] Courcy II, 24; Hundheim an Sinzendorf u. Prinz Eugen an den Kaiser 30. Oct.

[3] Courcy II, 17 ff.

[4] Graf von Weltz, Pfälzischer Gesandter in Paris, an Kurfürst Johann Wilhelm 1. Nov.

vom Kriegsschauplatze[1]. Auf das energischeste sprachen sich sämmtliche Minister zu Gunsten des Friedens aus[2]. Es wurde demnach jetzt endlich die nöthige Vollmacht für den Prinzen Eugen zur Unterhandlung ausgefertigt, obwohl der Kaiser noch Skrupel hatte, dass er eigentlich „ohne des Reichs Zustimmung es nit thun solte"; die Vollmacht wurde in doppelter Form ausgestellt: einmal als potestas agendi et tractandi, dann als potestas agendi, tractandi et concludendi[3]. Die Unterhandlung sollte nur zu Präliminarien führen, über welche dann unter des Reichs Mitwirkung auf einem Congresse, etwa zu Basel, beschlossen werden könnte. Abermals wurde dabei jede fremde Vermittlung ausdrücklich ausgeschlossen[4]. Sobald Prinz Eugen die Vollmacht in Händen hatte, gab er dem Marschall davon Kenntniss und schlug als Ort der Zusammenkunft das markgräfliche Schloss in Rastatt vor, was Villars in verbindlichster Form annahm. Damit begann die eigentliche Unterhandlung.

## II.

Wir sind über diese Friedensverhandlungen vielfach unterrichtet: Arneth[5] hat über die Thätigkeit Prinz Eugen's, Courcy[6] und Vogüé[7] haben über Villars berichtet. Es kann sich hier nur darum handeln, die Deutschen und Französischen Berichte mit einander zu verbinden und hinzuzufügen, was sich aus noch nicht benutzten Wiener Acten über die Entschlüsse des Kaisers und seiner Minister ergibt.

Als übereinstimmend lassen es Deutsche und Französische Historiker gelten, dass in der Friedensverhandlung Prinz Eugen seinem Gegner — um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — „über" war. Er brachte neben überlegenem Verstand noch eine

---

[1] Am 1. Nov. wurde die Stadt, am 17. Nov. das Schloss Freiburg übergeben.

[2] Conf.-Prot. 9. Nov. Seilern: der Friede stehet bei Frankreich, wir müssen aber doch Herz zeigen. Starhemberg: wenn Friede zu haben ist, müssen wir ihn nehmen. Schönborn: secretum detectum, ergo pax necessaria. Trautsohn: Krieg zu führen unmöglich, daher Friede. W. S. A.

[3] Der Kaiser an Pr. Eugen 10. Nov.; vom selben Tage die Vollmacht.

[4] Conf.-Prot. vom 10. Nov., W. S. A.

[5] Prinz Eugen II, 307—42. [6] La Coalition de 1701. II, 1—353.

[7] Villars Diplomate, Revue d. deux Mondes 1887. Bd. 86, 312—56.

angeborene diplomatische Routine mit. Einen weiteren Vortheil besass der Oesterreichiche Unterhändler dadurch, dass er nur im Sinne seines Herrn und Kaisers handelte, während Villars Privatvortheile absah aus der Vollendung des Friedens: Auszeichnung und unsterblichen Ruhm, nicht minder als Diplomat, wie als Feldherr. Von seinem militärischen Talente besass er ja schon eine ungeheure Meinung, wozu die masslos übertriebene Affaire von Denain den Hauptanlass gegeben hatte. Der unleugbare Erfolg, den der Marschall hier über weit schwächere Truppen, die noch dazu keinen Augenblick an energischen Widerstand dachten, errungen hatte, war dann von Französischer Seite thurmhoch über seine wahre Bedeutung erhoben worden [1]. Da nun in diesem Feldzuge noch die Einnahme von Landau und Freiburg dazu kam, die wohl nicht gegen Prinz Eugen, aber immerhin trotz ihm gelungen war, mochte sich Villars der grösste Feldherr seiner Zeit dünken. Dass er als solch bedeutender Mann unverrichteter Sache hätte Rastatt verlassen, die Unterhandlung aufgeben sollen, schien ihm unerträglich.

Wird so von Französischer Seite Villars' Eitelkeit ganz mit Recht hervorgehoben und dieser die Schuld an den ungünstigen Bedingungen des neuen Friedens beigemessen, so darf man auch nicht ausser Acht lassen, dass dem Marschall die Sehnsucht, ja das unbedingte Bedürfniss Frankreichs, aus innerer Ermattung und mit Rücksicht auf die bevorstehende Aenderung der Regierung in England Frieden zu schliessen, nur zu gut bekannt war; man darf ferner nicht ausser Acht lassen, dass Ludwig XIV. ja eben erst eine sehr unerwartete Lection vom Kaiser darüber erhalten hatte, was beleidigter Stolz und das berechtigte Gefühl verletzter Würde bei diesem vermochten; überdies wies die ganze Haltung Prinz Eugens darauf hin, dass der Wiener Hof bei gleicher Lage gleich handeln werde. Dies wurde aber dadurch mit beeinflusst, dass man in Wien genaue Kunde hatte davon, dass Frankreich den Frieden um jeden Preis wolle [2]. Es

[1] Und zwar in damals vom Standpunkte Ludwig's XIV. aus nicht unberechtigter Weise; wollte er doch nach so vielen Niederlagen einmal wieder gesiegt haben. Dass aber die modernen Französischen Historiker noch immer bei dieser Reclame mitthun, erscheint unbegreiflich.

[2] Torcy schreibt ganz richtig an Bolingbroke: Vous connoissez, Monsieur, les dispositions du Roi pour la paix; peut-être que si les ennemis

scheint — zieht man das Resumé — Villars allzuviel Schuld gegeben zu werden an dem Resultate der Rastatter Verhandlungen.

Dieselben lassen sich in zwei Abschnitte theilen, verursacht durch die Abreise Prinz Eugen's von Rastatt. Die erste Abtheilung reicht vom 26. Nov. 1713 bis 6. Februar 1714.

Die Schwierigkeit, die sich von vornherein den beiden Unterhändlern bot, dass der eine einen definitiven Frieden schliessen wollte, der andere — Prinz Eugen — nur Präliminarien, wurde einstweilen durch eine genügende Erklärung von letzterem beseitigt. Am 29. November ging man in medias res ein. Dazu hatte Villars neuerdings von seinem Könige sehr ausführliche Instructionen erhalten. Bei der Analyse derselben, wie sie Courcy gibt [1], überrascht es vor allem, dass der Marschall das Recht bekommt, jene beiden Bedingungen aufzugeben, welche die Unterzeichnung des Utrechter Friedens seitens des Kaisers verhindert hatten: die Entschädigung für den Bruch des Ilbesheimer Vertrags und die Sicherung der Italienischen Fürsten.

Nach Anführung verschiedener Möglichkeiten wird zugestanden, dass der König mit der vollständigen Wiedereinsetzung des Kurfürsten in seine Länder und Würden zufrieden wäre; ebenso wird in diesen Instructionen für Villars ausdrücklich bemerkt: „aucun article de ceux qui regardent l'Italie ne doit rompre la paix" [2]. Auch die weiteren Punkte: Erfüllung des 1703 zwischen Kaiser Leopold und Victor Amadeus geschlossenen Vertrags, Wiederherstellung Rakoczy's, die Ausstattung der Princesse [3] — sollen wohl mit äusserster Zähigkeit gefordert werden, aber alle mit dem Zusatze: darum soll der Friede nicht verhindert werden. Nur wird jetzt neu gefordert — und man muss gestehen, der Erfolg des eben verflossenen Feldzugs rechtfertigt dies — die Abtretung Landaus und für Freiburg ein entsprechendes Aequivalent. Vergegenwärtigt man sich die oben erwähnten Beschlüsse der Wiener Conferenz, so ergibt sich daraus ein Minimum von Gegensätzen; so das für Freiburg geforderte Aequivalent, welches

---

en étoient moins persuadés, ils chercheroient, avec plus d'empressement, les moyens de finir la guerre. Bolingbroke, Corresp. II, 463.

[1] Courcy II, 131 ff. [2] Courcy II, 134.

[3] Si la paix - - - dépendait de cet unique point, il y auroit encore à délibérer s'il conviendrait de s'en relâcher. Courcy II, 135.

in Wien nicht zugestanden wurde [1]; im übrigen hätten aber beide Friedensvermittler wohl gestaunt, hätten sie gewusst, wie nahe einander die letzten Concessionen, zu denen sie berechtigt waren, standen. Weil es aber eben die letzten Concessionen waren, so mussten noch stürmische Verhandlungen, Zwischenfälle aller Art, ja scheinbarer Abbruch derselben geschehen, bis man wirklich einig wurde.

Als erster Actschluss dieser Komödie erscheint der Bericht Villars' nach Paris vom 3. December, worin er meint: wenn der König sich mit Landau und der Erhaltung der Befestigungen von Fort Louis begnügen wolle, so könnte der Friede rasch geschlossen werden [2]. Er hatte vollständig Recht damit, nur erschien diese brüske Lösung des Problems, dieser vorschnelle Verzicht auf alle weiteren Erfolge, die eine längere Verhandlung vielleicht ergeben könnte, der Französischen Diplomatie doch zu arg. Sie erkannte, dass der Marschall Villars zu grossen Spielraum erhalten habe, dass seine Vollmacht einzuschränken sei, dass es ihm unmöglich gemacht werden müsse, die Verhandlung rasch zu Ende zu führen. Künstliche Schwierigkeiten müssten erhoben werden, um vom Prinzen Eugen als Preis für die Beseitigung derselben Concessionen zu erhalten. Ludwig XIV. bekommt daher plötzlich Gewissensbisse über das Schicksal des Baiernfürsten, wenn dieser sich mit dem begnügen müsste, was der König in seinen früheren Befehlen als letzte Concession bezeichnet hatte. Schlankweg wird jetzt auf jeden Fall wieder eine Entschädigung für den Ilbesheimer Vertrag geheischt — das Königreich Sardinien und die Markgrafschaft Burgau werden als Compensation bezeichnet, im äussersten Falle letztere und Luxemburg. Und selbst dabei sollte Villars vorher nochmals die Befehle des Königs einholen. Auch auf den anderen Bedingungen, in welchen er hätte nachgeben dürfen, hatte er jetzt zu bestehen [3].

Die Wiener Conferenz dagegen war über die Berichte Prinz Eugen's äusserst zufrieden gestellt; sie machte sich aber mit dem Gedanken schon völlig vertraut, dass man auch Landau opfern und für Freiburg die Befestigung von Ft. Louis werde

---

[1] Arneth II, 318.
[2] Courcy II, 141.
[3] Courcy II, 144 ff.

zugestehen müssen[1]; nur sollten diese Bedingungen erst ganz am Ende erörtert werden, da man ja, ohne das Reich zu befragen, nicht das Recht habe, über Landau zu verfügen, wenigstens „nicht ohne die äusserste Gefahr". Die Conferenz meinte: „wann die Sachen im Reich künfftig nicht besser alss bisshero sich anlassen, sondern in yetzigen verwirrtem Stand verbleiben sollten, absonderlich, wann dessen mächtigere Stände nur für ihre privatnuzen nicht aber für das allgemeine Reichs-Heyl künfftig mehrers alss de praeterito sorgen wollten", dass dann wohl für das Reich nichts Besseres zu erreichen sein dürfte. Die Conferenz beschloss aber gleichzeitig, für das nächste Jahr mit thunlicher Macht Kriegsvorbereitungen zu treffen[2].

Recht verschieden waren nun die Antworten, welche die beiden Friedensvermittler von ihren Höfen erhielten. Auf das höchste überrascht und betroffen war Villars. Die Briefe des Königs und Torcy's contrastirten gar zu sehr mit seiner Ansicht von dem bisherigen Gange der Verhandlungen und stimmten — so höflich sie auch ausfielen — nicht zu der Ueberzeugung, die Villars von seiner Vortrefflichkeit auch als Diplomat besass.

Die Worte des Königs gaben aber zugleich die Richtschnur für den Rest der Verhandlungen. Er schrieb: „Ich wünsche den Frieden, aber kein Grund treibt mich, ihn schnell zu schliessen. Wenn die Conferenzen in Rastatt sich hinziehen, so werden Sie sicherlich den Prinzen Eugen dazu bringen, die hauptsächlichsten Bedingungen, die ich wünsche, anzunehmen"[3]. Es war das ein Irrthum von Seiten Ludwig's XIV. Ein Irrthum, in den aber Villars nicht verfiel; denn indem er sich über die neue Ordre recht ärgerlich gegen Torcy äusserte, legte er ihr zugleich grosse Bedeutung zu und meinte, es werde keinen anderen Frieden geben, als den von ihm vorgeschlagenen; oder aber gar keinen[4]. Besonders verhasst war es ihm, dass die eingetretene Verschärfung der Friedensbedingungen sich um den Kurfürsten von Baiern drehte, dem er recht von Herzen feind war. Kaum je hat es daher einen Bevollmächtigten gegeben, der unlustiger und widerstrebender die ihm gewordenen Befehle ausführte. Bei derartiger

[1] Prinz Eugen befürwortet diese Nachgiebigkeit mit Nachdruck. Arneth II, 322—3.

[2] Conf.-Prot. 13. u. 16. Dec. W. S. A.

[3] Courcy II, 148. [4] Courcy II, 151.

Gemüthsstimmung hatte es der Prinz leicht, im Marschall das Gefühl, sein Hof handle unklug und ungeschickt, überschäumen zu machen.

Mit grosser Würde legt Eugen das Unrecht König Ludwig's dar, wirft einen wehmüthigen Blick auf den entschwindenden Ruhm, einen grossen Frieden geschlossen zu haben, droht dann mit seiner sofortigen Abreise. Aus persönlicher Rücksicht für Villars verspricht er aber eine neuerliche Antwort von Paris abzuwarten. Man konnte jenen nicht geschickter behandeln. Seine Briefe nach Paris aus jenen Tagen spiegeln so recht seine ganze Gereiztheit, Enttäuschung, seine Sorgen und Wünsche wieder. Die Folge ist, dass König Ludwig XIV. seine Baierischen Prätensionen fallen lässt; als Weihnachtsgeschenk erhält Max Emanuel die Zusicherung, in alle seine Länder und Würden eingesetzt zu werden; zur Entschädigung seiner sonstigen Wünsche erhält er vom Könige eine reiche Geldspende [1]. Das Schreiben Ludwig's an Villars gibt der Vermuthung Raum, dass man in Marly damit den Frieden für gesichert hielt. Der Marschall hatte besonders in seinen letzten Briefen so entschieden nur von der Baierischen Angelegenheit gesprochen, dass man mit Recht annehmen konnte, die übrigen Differenzpunkte seien bereits beigelegt. Es waren die Amnestie und die Privilegien der Catalanen, die Ausstattung der Princesse, das Verhältniss zwischen Kaiser und Spanien, die Stellung der Italienischen Fürsten und ein paar andere Ansprüche untergeordneter Natur. Villars hatte in der That diese Dinge als höchst nebensächlich angesehen, die mit ein paar Worten beizulegen seien, und Prinz Eugen nichts gethan, um ihm diese Meinung zu rauben.

Jetzt plötzlich, vom 20. December ab, treten sie aber in den Vordergrund; Ludwig, der in anderem nachgegeben hatte, will gerade darin seine Entschädigung finden und Prinz Eugen, durch den ersten Erfolg ermuthigt, denkt nicht daran, seine geschickte Politik aufzugeben. Eine neue Schwierigkeit war noch überdies aufgetaucht: der Kurfürst von der Pfalz, besonders nach Frieden begierig, hatte keine besondere Freude an dem links des Rheins gelegenen Amte Germersheim; er bot dies jetzt an als Aequivalent für Freiburg [2]. Er meinte sich offenbar dafür schadlos

[1] Courcy II, 161 ff.

[2] Courcy II, 167 ff.

halten zu können durch eine entsprechende Vergrösserung der Entschädigung, die ihm für die Oberpfalz gebührte. Es war ein Angebot, auf welches Ludwig gerne einging, das aber in Wien unangenehm berührte: einmal principiell wegen des zu gebenden Aequivalents, dann aber, weil das Amt Germersheim zufolge seiner Nähe an Philippsburg und als Hinterland von Landau nicht in Französische Gewalt fallen sollte. Die Conferenz in Wien beschloss auch, es sei unbedingt die Schleifung der Festungswerke von Kehl und Altbreisach jener Abtretung vorzuziehen, wozu der Kaiser die Anmerkung machte: „es müsste dann seyn, dass die Reichsstände auff so spötliche gedancken fiellen, dass sie auch das letztere Aequivalent eingestehen sollten“ [1].

Als Villars am 26. December seine Verhandlungen mit Prinz Eugen wieder aufgenommen hatte, meinte er wohl ebenso wie sein Souverän, dass sie in kürzester Zeit zu Ende gebracht werden könnten. Er hatte da eine neue Enttäuschung zu erfahren, alle die „points mineurs“ wurden jetzt zu Hauptsachen. Spricht der eine von der Entschädigung des Neapolitanischen Herzogs von St. Pierre, so fordert der andere die des Herzogs von Lothringen, befürwortet der Franzose die Wünsche Rakoczy's, so spricht der Oesterreicher vom Cardinal von Bouillon. Ueber die Italienischen Territorialverhältnisse kommen sie eher überein; mit grösster Zähigkeit wird aber über die Fragen der Catalanen und der Fürstin Orsini discutirt. Beide Unterhändler wissen, dass sie da endlich nachgeben dürfen und nachgeben müssen, aber sie halten zähe aus. Villars, weil er weiss, dass die Ausstattung der Orsini seiner Gönnerin Maintenon am Herzen liegt, Prinz Eugen, weil er die Zuneigung seines Monarchen zu den allzu getreuen Spanischen Unterthanen kennt. Dazu kommt noch die neue Forderung von Germersheim, die der Prinz als abermalige Ueberschreitung früher gemachter Vorschläge brandmarkt, während der Marschall im Sinne der erhaltenen Befehle diesen Widerstand für Spiegelfechterei hält: der Kurfürst hätte kaum solches Anerbieten gethan ohne Zustimmung des Kaisers, meinte man in Paris [2]. Wie wir wissen, ein entschiedener Irrthum.

---

[1] Referat über die Conferenz vom 9. Januar 1714; Conf.-Prot. vom 12. Jan.

[2] Courcy II, 168.

Zu Hauptsteinen des Anstosses werden aber die Frage der Wiederherstellung der Catalanischen Privilegien und die Ausstattung der Orsini. Der Kaiser verwirft die letztere nur darum so sehr, weil er dadurch das erstere zu erhalten hofft. Aber das war ein Ding der völligen Unmöglichkeit. Es fehlte damals Ludwig XIV. thatsächlich die Möglichkeit, seinen Enkel zu einer derartigen Bestätigung zu zwingen, ein Bestehen darauf Französischerseits hätte den ungünstigsten Eindruck in Spanien hervorrufen müssen, den bestehenden Hass gegen Frankreich noch vergrössert [1]. Es wäre für ein junges Königthum ja auch misslich gewesen, den beherzten Widerstand eines Theils seiner neuen Unterthanen gewissermassen zu belohnen. Am liebsten hätte Ludwig die Ordnung dieser Fragen einem besonderen Frieden zwischen Karl VI. und Philipp V. überlassen; gerade das wollte man in Wien vermeiden, nicht um die Welt durch einen Frieden Philipp V. in seinem Besitze bestätigen und anerkennen.

Während Villars fortwährend von seinem Hofe bestimmte Weisung erhielt, den Frieden bald zu unterzeichnen [2], wurde Prinz Eugen in seiner Haltung belobt. Und als er, des unfruchtbaren Streites müde, meinte, es müsse endlich zum Schluss oder Bruch kommen, da war die Wiener Conferenz derselben Ansicht, schränkte sie aber dahin ein, dass der Bruch kein irreparabler sein sollte; dass der Prinz die Verhandlungen wohl unterbrechen, aber nicht abbrechen dürfe. Die Abreise des Prinzen von Rastatt als letztes Pressionsmittel auf Villars wurde gutgeheissen [3]. Hier war man endlich so weit gekommen, um am 14. Januar ein bestimmtes Friedensproject auszuarbeiten und den Höfen von Wien und Paris einzusenden. Man war freilich noch nicht ganz in Uebereinstimmung gekommen und hatte einige Streitpunkte auf den schliesslich noch abzuhaltenden Congress verwiesen. Bezüglich der Hauptsache — Catalanen und der Princesse — hatten die Unterhändler sich geeinigt, beides anzunehmen. Villars triumphirte abermals; er hielt den Abschluss für selbstverständlich, zugleich für äusserst günstig. Es folgte die dritte Enttäuschung, vielleicht die ärgste.

---

[1] Courcy, L'Espagne après la paix d'Utrecht 34—48; Baudrillart, Philippe V. et la cour de France I, 527 ff.

[2] Courcy II. 184.

[3] Conf.-Prot. vom 9. Jan. 1714.

Unter dem Datum des 22. Januar erhält Villars von seinem Könige in urbanster Form einen scharfen Verweis[1]; zugleich Anmerkungen zu seinem Projecte, die von 25 Artikeln nur drei unmodificirt lassen. Es sind hauptsächlich Dinge von an und für sich untergeordneter Bedeutung, die Villars cavalièrement übersehen und zugestanden hatte, während dieselben immerhin in Verträgen von internationaler Tragweite die Würde und die Ansprüche eines der Compaciscenten zu compromittiren im Stande waren. So erhält einmal der Kaiser den Titel „kaiserliche und katholische Majestät" — das involvirt eine Anerkennung seiner Spanischen Ansprüche; es wird nicht ausdrücklich hervorgehoben, dass den Kurfürsten auch ihre Werthsachen, Möbel, Bilder etc. zurückgegeben werden sollen; die Textirung des Catalanischen Artikels ist ein Unding, wie kann der Kaiser das Recht behalten, die Meuterer von Barcelona auch fernerhin thätig zu unterstützen? Eine Reihe von Punkten werden erwähnt, die besser dem zu erhoffenden Frieden zwischen Kaiser und Spanien vorbehalten blieben. Es widerstreite der königlichen Ehre, in einer Deutschen Stadt den Congress tagen zu lassen. Es folgt dann ein ausführliches Gegenproject[2].

Villars' Wuth und Enttäuschung kannten keine Grenzen. Aber er musste zähneknirschend gehorchen. Das war der richtige Augenblick für den Prinzen, die letzte Mine springen zu lassen; seine Abreise von Rastatt anzutreten. Er that es aber, den Instructionen von Wien entsprechend, in vorsichtiger Form, um den Schein eines entschiedenen Bruchs zu vermeiden. Noch ein Ultimatum sollte nach Paris gesandt werden, dessen prompte und unzweideutige Beantwortung er in Stuttgart abwarten wollte. Es ist anzunehmen, dass Villars mit dieser Haltung des Prinzen sehr einverstanden gewesen ist, zeigte sie dem Pariser Hofe doch in unzweideutigster Weise, wie sehr er im Recht gewesen, als er erklärte, nichts weiter sei zu erreichen, er habe den bestmöglichen

[1] Courcy II. 200 ff. Vogüé 341 ff.; Prinz Eugen schreibt dem Kaiser am 29. Januar, Villars habe ihm gesagt, „man habe ihme unter Anderen vorgeworffen, dass der Entwurff der Convention so vortheylig für E. K. Maj. gefasset seye, dass es vielmehr scheine, dass ich [Prinz Eugen] allein solche aufgestellet".

[2] Dasselbe wird durch die Beschlüsse der Wiener Conferenz im nächsten Abschnitte beleuchtet werden.

Frieden machen wollen. In diesem Sinne befürwortet er auch selbst die einzelnen Punkte des prinzlichen Ultimatums [1].

Am 6. Februar verliessen die beiden Unterhändler das Schloss des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden. Der erste Theil dieser Verhandlungen war zu Ende gekommen. Noch einmal musste die Frage, ob Krieg ob Frieden, die interessirten Mächte beschäftigen.

## III.

Die Wiener geheime Conferenz hatte sich nun ein andermal mit dieser im letzten Stadium befindlichen Friedensunterhandlung zu beschäftigen. Sie hatte sich wiederholt dahin ausgesprochen, dass dieser modus tractandi „gantz unordentlich und gerad wider die Reichssatzungen seye", nämlich dass vom Kaiser im Namen des Reichs ohne dessen Auftrag und Directive unterhandelt werde. Man hatte aber schliesslich gemeint, es sei doch nothwendig, da über der Einholung derselben in Augsburg zu viele Zeit verloren gehen könnte und dem Französischen Einflusse und den Reichsländischen „Widersprechungen" zu viel Spielraum eingeräumt würde [2]. Nun musste man erfahren, wie dieses Friedenswerk, das man auf eigene Faust unternommen hatte, zu scheitern drohte an Französischem Starrsinne.

Ueber die letzten Pariser Bedingungen war nun der äusserste Entschluss zu fassen. Die Conferenz nennt sie ein fast durchgehends unanständiges Friedensproject. Als vornehmste strittige Punkte werden drei bezeichnet: wenn Frankreich dem Kaiser seinen gebührenden Titel nicht zugestehen möchte, wenn es auf Ersatz an die beiden Kurfürsten dringen sollte für alles, was aus dem Lande ausgeführt worden war (Kleinodien, Möbel, Gemälde), wenn es den Kaiser zwingen sollte, zu einer Friedenshandlung mit Spanien zu schreiten. Die Minister halten diese Punkte für so wichtig, dass sie der Entscheidung des Kaisers selbst überlassen bleiben müssten. Dieser entschied in sehr nachgiebigem Sinne dahin, dass er sich mit dem kaiserlichen Titel allein — ohne den Spanischen — begnügen wollte; dass die Kurfürsten von Baiern und Köln zu entschädigen misslich sein werde, da vieles ausser Land gekommen oder umgeschmolzen

---

[1] Courcy II, 230 ff. [2] Conf.-Prot. vom 23. Jan. 1714.

worden sei, man sich aber um des Friedens willen endlich auch dazu herbeilassen müsste, allerdings unter gewissen Einschränkungen. Auch bezüglich des dritten Punktes müsste man sich fügen.

Die Conferenz entschied weiter im Einvernehmen mit dem Kaiser, dass man endlich sich auch zu bequemen hätte, den Theil des Utrechter Friedens, der Savoyen betraf, anzunehmen. Betreffs der Catalanen war bereits der Beschluss gefasst worden, sich eventuell mit der dienstwilligen Intervention Ludwig's bei Philipp V. zu begnügen [1]. Auf jeden Fall müsste aber eine Intervention für Rakoczy abgelehnt werden. Endlich könnte auch den beiden „gewesten“ Kurfürsten schon vor Schluss des Friedens ihr früherer Titel gegeben werden [2]. Man sieht da den Kaiser mehr als sonst üblich in Fragen der Würde und des kaiserlichen Rechts nachgeben; es war doch am Wiener Hof die Sorge sehr lebhaft geworden, es könnten die furchtbar angespannten militärischen und finanziellen Kräfte der Erbländer sonst abermals zu einem Kriegszuge genöthigt werden, und wessen man sich diesfalls vom Reiche zu versehen hatte, zeigt ein ziemlich gleichzeitiger Bericht Prinz Eugen's: die Kreise verlangten den Frieden quoquo modo: Kurmainz habe sogar den Argwohn geäussert, dass die Friedenshandlung nur wegen Porto-Longones und der Catalanischen fueros scheitere — dass also das Reich aus selbstischen Habsburgischen Zwecken werde leiden müssen [3]. Und als dann der Französische Secretair de Contades eine in den Hauptsachen genehme Antwort aus Versailles brachte, rieth Prinz Eugen nochmals auf das dringendste zum Frieden [4]. Die Stimmung am Wiener Hofe selbst, die noch im Januar sicher mit dem baldigen Frieden gerechnet hatte [5], war aber merkwürdiger Weise jetzt vollkommen umgeschlagen. Sie wurde kriegerisch, nur wenige noch glaubten an Frieden, grosse Unsicherheit vor der Zukunft hatte alle Gemüther gefasst [6]. In dieser Situation voll aufgeregter Erwartung brachte endlich am 28. Februar kurz vor Mittag ein Courier die Erlösung mit der Nachricht, Villars habe

[1] Anlass dazu hatte die Haltung der Catalanen selbst gegeben, die nicht mehr die Bestätigung ihrer „fueros“ durch diplomatische Intervention, sondern Losreissung von Spanien durch eigene Kraft anstrebten. Arneth II, 334.

[2] Relatio conferentiae vom 13. Febr.; der Kaiser an Pr. Eugen 16. Febr.

[3] Prinz Eugen an den Kaiser 20. Febr. [4] Ders. an dens. 24. Febr.

[5] Vettor Zane 13. Jan. [6] Vettor Zane 24. Febr.

den Prinzen aufgefordert, die Besprechungen in Rastatt wieder aufzunehmen [1].

Contades hatte sich nur vier Tage in Versailles aufgehalten und war dann in allergrösster Eile nach Strassburg zurückgereist, wo der Marschall auf ihn wartete [2].

Die thatsächliche Abreise des Prinzen von Rastatt, die letzten Berichte Villars' und mehr als das alles, die persönliche Berichterstattung des gewandten Contades haben bei Ludwig XIV. und Torcy ihren Eindruck nicht verfehlt. In der Frage der Titulatur der Kurfürsten, der Ausstattung der Fürstin Orsini und des zwischen Kaiser und Spanien zu schliessenden Friedens gibt der König nach; ebenso wegen Rakoczy. Freilich nicht ohne dass Villars noch einmal sich bemühen sollte, das alles durchzusetzen. Da wir gesehen haben, dass auch der Kaiser davon manches hatte nachgeben wollen, so erscheint dieser Ausgang als ein entschiedener Sieg der diplomatischen Zähigkeit Prinz Eugen's.

Aber auf drei Punkten will Ludwig XIV. unbedingt bestehen. Der Wiener Hof hatte noch an der Fiction festgehalten, dass er sämmtliche in Utrecht geschlossenen Verträge nicht anzuerkennen brauche, dass sie für ihn nicht existirten, hauptsächlich wohl, um die darin zu Gunsten des Herzogs von Savoyen getroffenen Verfügungen nicht gut heissen zu müssen; desshalb hatte Prinz Eugen in seinem Ultimatum in der Einleitung eine Phrase angehängt, welche alle früheren Verträge, die etwa mit dem jetzt zu schliessenden im Widerspruche ständen, für nicht verbindlich erklärte. Im engen Zusammenhang steht die Fassung des Art. XXXI, wie man sie Oesterreichischerseits gegeben hatte: nämlich Anerkennung der Rechte des Kaisers auf sämmtliche Staaten in Italien, die einst zur Spanischen Monarchie gehört hatten. Damit wird das Recht gewahrt, sich wieder in Besitz von Sicilien und des 1703 an Savoyen abgetretenen Theiles von Mailand zu setzen, ebenso die Einnahme von Porto-Longone, das noch in Spanischen Händen sich befand, zu erzwingen. Der Wiener Hof behielt sich damit eine causa belli in Italien offen;

---

[1] Ders. am 28. Febr. Am 3. März schreibt er von dem „gran cambiamento di Rastatt, che fa risorgere le speranze, poco men che perdute, della pace."

[2] Ueber die Mission Contades' und den Schluss der Verhandlungen Courcy II, 236 ff.; Vogüé 346 ff.

das Project einer Eroberung von Sicilien war ja nicht aufgegeben, sondern nur verschoben worden. Ebenso hätte der Krieg mit Spanien leichtlich fortgesetzt werden können, um so mehr als der Kaiser sich auch das Recht vorbehalten wollte, Barcelona möglichst zu unterstützen. Es konnte aber unmöglich im Sinne des Königs von Frankreich liegen, alsbald in Italien einen neuen Krieg entstehen zu sehen, der seine Intervention wohl oder übel wieder geheischt hätte; es war eine ganz kurzsichtige Politik — und nebenbei gesagt auch keine aufrichtige — wenn man in Wien noch immer meinte, endlich doch ungestört über den Herzog von Savoyen herfallen zu können. Und war Ludwig XIV. auch nicht im Stande, den Frieden zwischen dem Kaiser und Spanien zu erzwingen, wenigstens der offene Krieg sollte verhindert werden.

Contades hatte daher auf Abänderung der betreffenden Punkte im Sinne der Französischen Politik zu bestehen; die Eingangsklausel sollte fallen, der Besitz des Kaisers in Italien auf die Provinzen beschränkt bleiben, welche gegenwärtig thatsächlich in seiner Hand waren. Das waren unerlässliche Bedingungen; im übrigen hatte der König, wie schon erwähnt, nachgegeben; ja selbst der Titel „Majesté Catholique“ war zugestanden, mit Hilfe der Anfügung einer Klausel, welche besagen sollte, die Titel seien ohne Präjudiz für Rechte und Ansprüche gebraucht. Von jenen Punkten aber sollte Contades, der direct zum Prinzen Eugen reiste, die Wiederaufnahme der Verhandlungen abhängig machen. Es ist beinahe ergötzlich zu lesen, mit welcher Aengstlichkeit Villars den Boten nach Stuttgart sendet, in Sorge, der Prinz werde die angebotenen Aenderungen zu geringfügig finden, ahnungslos, dass der Wiener Hof auch noch mehr nachzugeben bereit gewesen wäre. Es ist daher auch eine gewaltige Ueberschätzung der Mission Contades', wenn seiner Eloquenz das Hauptverdienst zugeschrieben wird, den Prinzen überzeugt zu haben[1]; es war das der Moment, in welchem der letztere es geradezu für unverantwortlich erklärte, einen solchen Frieden abzulehnen[2].

Am 28. Februar beginnt die zweite Phase der Rastatter Verhandlungen, die im kurzen Zeitraume einer Woche bereits

[1] Courcy II, 246—7. [2] Prinz Eugen an den Kaiser 24. Febr.

zum Abschluss des Friedens führen sollte. Eine Woche, die allerdings noch stürmische Gespräche, heftige Auseinandersetzungen sehen sollte: machte ja Villars, wie ihm befohlen, nochmals alle Anstrengungen, um auch die anderen Wünsche Ludwig's XIV. durchzusetzen, freilich vergeblich. Denn Contades hatte bereits in Stuttgart dem Prinzen zugestehen müssen, oder vielmehr dieser hatte es in ausserordentlich geschickter Weise dem Marquis entlockt, dass, jene erwähnten Forderungen ausgenommen, keine weiteren den Frieden aufhalten dürften. Doch nur zu natürlich, dass ein Mann wie Prinz Eugen auf diese Eröffnung hin nicht ein Haar breit mehr aus Freundschaft für Villars nachgegeben hat. Noch einmal musste auch wegen jener drei Punkte ein Courier an Ludwig XIV. abgeschickt werden, der aber schon am 6. März eine günstige Antwort brachte [1]; sofort wird am Abende noch das Friedensinstrument neuerdings durchgelesen und corrigirt und am nächsten Morgen 7 Uhr nach mühsamer Nachtarbeit unterzeichnet.

Mit ungewöhnlicher Befriedigung durfte Prinz Eugen auf die gethane Arbeit zurückschauen: er hatte mit ausserordentlichem Geschicke seinem Herrn und Kaiser bereits aufgegebene Positionen wieder erobert. Allerdings Landau blieb verloren, aber das Aequivalent für Freiburg, als welches man bereits die Schleifung der Werke von Kehl und Altbreisach hatte zugestehen wollen [2], war nach dem ersten Wiener Entwurfe in der Erhaltung der Befestigung von Fort Louis festgesetzt worden. Der in Wien so warm ersehnte Austausch Baierns gegen die Niederlande war nicht verhindert; Art. XVIII besagte: wenn der Kurfürst von Baiern es für gut finden sollte, seine Staaten gegen andere auszutauschen, wird der König sich dem nicht widersetzen [3]. Die Ausstattung der Princesse ist nicht bewilligt worden. In der Baierischen und Italienischen Frage hat der Kaiser vollinhaltlich gesiegt [4]. Hier

---

[1] Eine Antwort, die selbst wegen des Art. XXXI den kaiserlichen Wünschen durch Hinzufügung einiger vieldeutiger Worte Rechnung trägt.

[2] Conf.-Prot. vom 23. Jan. 1714.

[3] Das Friedensinstrument ist abgedruckt bei Courcy II, 572—88; dann Feldzüge Prinz Eugens XV, 568—83.

[4] Vettor Zane findet gerade in der Art der Regelung derselben: dass dadurch kein neuer Krieg entstehen dürfe (Art. XXX—XXXI), dass diese Fürsten dem Kaiser völlig ausgeliefert seien. Bericht vom 31. März.

war dem Kaiser auch für die Folge legitim erworbener Zuwachs gestattet. Für die Oberpfalz eine Entschädigung nicht zu leisten, war man schon Anfang Januar in Wien entschlossen[1], auch das hatte der Friede bestätigt.

Begreiflich, dass Prinz Eugen und sein Werk in Wien enthusiastische Aufnahme fanden[2]. In Deutschland weniger: die Protestanten waren über die Reassumirung der Ryswicker Religionsklausel sehr betroffen; der Kurfürst von der Pfalz verlor seine ganzen Errungenschaften, seine Entschädigung für die Kriegskosten: Oberpfalz und den Rang[3]; der Kurfürst von Hannover hätte gewünscht, seine Ansprüche auf die Englische Krone im Frieden anerkannt zu sehen[4]. Allerdings war dessen Kummer nicht von langer Dauer; seine rasche und glückliche Thronbesteigung liessen ihn jenen Mangel nicht vermissen. Die Gefühle der kaiserfeindlichen Partei in Italien sind begreiflich[5]. Ebenso dass man in Madrid bitter enttäuscht war über die Nichtberücksichtigung der Fürstin Orsini und über den Weiterbestand des Zwistes mit dem Kaiser[6]. Waren Ludwig XIV. und Torcy vielleicht auch nicht ganz zufrieden mit der Art, wie der Friede zu Stande gekommen war, über das Factum selbst musste sie doch hohe Befriedigung erfüllen, ein Gefühl, das vom ganzen Lande getheilt wurde[7].

Das Englische Ministerium endlich zeigte sich, wie Hoffmann am 20. März meldet[8], über den Friedensschluss erfreut, nur darüber ungehalten, dass derselbe ohne sein Zuthun geschehen sei. Im übrigen war er keine Ueberraschung, da die

---

[1] Conf.-Prot. vom 9. Jan.

[2] Arneth II, 343, Courcy II, 270; 285.

[3] Im April 1713 — als man in Wien den Kurfürsten zur Weiterführung des Kriegs benöthigte, war man bereit gewesen, ihm auf Lebenszeit die Grafschaft Limburg zu geben. Referat über die Sitzung vom 28. April, W. S. A.; im Januar 1714 sandte er den Grafen von Sickingen wegen der Entschädigung nach Wien; er forderte auch eine solche für Landau.

[4] Kurfürst an Prinz Eugen 1. März 1714.

[5] Der Graf Provana schrieb schon am 13. Jan. aus Wien: er könne gar nicht glauben „che si voglia lasciare in tale infelice e stravagante situazione la Spagna e singolarmente l'Italia". Carutti III, 463.

[6] Courcy II, 273 ff. [7] Courcy II, 287 ff.

[8] W. S. A.

Minister durch den Französischen Geschäftsträger auf dem Laufenden erhalten worden waren [1]. Besonders auszustellen fand man in London am Friedenstractate, dass des Herzogs von Savoyen nicht ausdrücklich Erwähnung geschehen sei; auch die Nichtberücksichtigung der protestantischen Interessen des Reichs wurde da getadelt. Man schmeichelte sich aber in England, alle diese Dinge auf dem stattzuhabenden Congresse erörtern und ändern zu können. Mr. Whitworth wurde als Gesandter dazu designirt [2]. Lord Strafford hat sich dann auch im Haag eifrig bemüht, die Generalstaaten zum Anschlusse an diesen Schritt zu bewegen, aber ohne Erfolg [3]. Auch die Reise Whitworth's nach der Schweiz blieb resultatlos, da die kaiserlichen Gesandten die gleich näher zu erwähnenden Beschlüsse der Wiener Conferenz, keine fremden Bevollmächtigten beim Congresse zuzulassen, getreulich befolgt haben [4].

Am 13. März hatte sich dann die Wiener Conferenz nochmals mit der Friedensangelegenheit zu beschäftigen, sie beschloss die Ratification gleichfalls zweisprachig — Lateinisch und Französisch — wie eben das Friedensinstrument abgefasst war, auszustellen [5] und dieses selbst ganz der Reichsversammlung mitzutheilen, zugleich mit dem ersten Französischen Friedensprojecte, weil daraus am besten zu ersehen sei, wie viel in der Unterhandlung erreicht worden. Auch den auswärtigen Mächten sei der geschlossene Friede zu notificiren; man wollte ursprünglich den Residenten Hoffmann in England einige Worte hinzufügen lassen, wodurch den Engländern ihr „spöttliches Verfahren füglich hette vorgerupfet werden sollen", hat das aber weislich dann unterlassen in der Erwägung, dass das doch nichts nützen, im Gegentheile die Englische Nation nur überflüssig irritiren würde [6].

---

[1] Bolingbroke, Corresp. II, 626.

[2] Hoffmann 4. Mai, ebda.

[3] Heems' Berichte vom 17. März, 14. u. 24. April 1714, ebda.

[4] Sie berichten speciell am 6. Juli, dass sie die Anfrage der Französischen Collegen, ob Whitworth erscheinen und an den Sitzungen theilnehmen dürfe, auf das entschiedenste abgelehnt hätten. W. S. A. F.

[5] Um etwas Nebensächliches zu erwähnen: brauchte man für das Friedensinstrument eine „silber und verguldete Capsul, goldene Schnur, sammete Libell"; dafür und für das Einbinden, sowie für ein blechernes Futteral wurden 17 Gulden gezahlt an die kais. Hofkammer 17. März 1714.

[6] Conf.-Prot. vom 13. März.

Immerhin soll er — „iedoch ohne stichlen“ — darauf hinweisen, dass die vorliegenden Bedingungen weit besser seien als die Utrechter [1].

Der eigentliche Friedensschluss im Namen des Reichs sollte auf einem Congresse stattfinden, auf welchem auch alle noch in suspenso gelassenen Artikel berathen werden sollten. Als Ort war Baden im Aargau gewählt worden, trotz der „sattsam bekannten engen schlechten Beschaffenheit“ dieser Stadt [2]. In der Instruction für die designirten Gesandten — nebst dem Prinzen Eugen, der aber erst zur feierlichen Unterzeichnung hingehen sollte, waren es der Graf von Goëss und der Graf von Seilern — wurde diesen besonders zur Aufgabe gemacht, keine fremde Intervention zu dulden, keinen „charakterisirten“ fremden Minister daselbst anzuerkennen; in den Punkten, welche Art. 32 des Friedens dem Congresse überwiesen hatte, „behutsamb“, aber doch möglichst das Interesse der Stände zu vertreten, andere Angelegenheiten, wie die Lothringische, säuberlich zu vermeiden, nur sprachliche Aenderungen zuzulassen, am Inhalte ja nichts zu ändern; ganz besonders wird dabei ausdrücklich die Ryswicker Klausel erwähnt [3]. Gleichzeitig fassten die drei Collegien in Augsburg einmüthig den Beschluss, sich durch den Kaiser auf dem Badener Congresse vertreten zu lassen [4].

Nach den Rastatter Abmachungen hätte der Congress schon am 15. April eröffnet werden sollen; Ende Mai aber trafen erst successive die genannten kaiserlichen Gesandten, ebenso die Französischen Du Luc und St. Contest in Baden ein [5]. Anfang Juni begannen die Berathungen. In kurzer Frist wurde es klar, dass man eine endlose Zeit brauchen würde, um alle noch bestehenden Wünsche der einzelnen Reichsstände (fünfzehn an der Zahl) zu beheben, da jeder von den Oesterreichern ausgesprochene Wunsch sofort einen anderen von Seiten der Franzosen provocirte. Einen Augenblick lang erschien dieses langsame Tempo dem Wiener Hofe sehr erwünscht [6], er änderte seine Meinung

[1] Kaiser an Hoffmann 17. März.

[2] Eidgenossenschaft an den Kaiser 21. April.

[3] Conf.-Prot. vom 12. u. 13. April.

[4] Kurmainzische Kanzlei an Kaiser, Augsburg 23. April.

[5] Berichte der Congressgesandten Goëss uud Seilern, Mai-Aug. passim.

[6] Kaiser an Gesandtschaft 30. Juni: um den Barrièretractat noch vor Abschluss der Verhandlungen in Baden beenden zu können.

aber bald und wünschte jetzt die Vollendung des Werks je eher, je besser[1]. Dazu schien es aber nur dadurch kommen zu können, dass alle schwebenden Fragen einfach in suspenso gelassen und ad graecas calendas vertagt würden. Damit war die Aufgabe der Gesandten erledigt; nun konnten auch Prinz Eugen und Villars zur Unterzeichnung nach dem Aargau gehen und die letzte Hand an das Friedenswerk legen. Am 7. September erfolgte der Schluss. Noch unter dem Eindrucke des rasch und leicht erfolgten Thronwechsels in England, über welchen die Franzosen sehr „verstellet waren“[2].

Es ist dieser Badener Friedensschluss nur eine Verallgemeinerung des Rastatter, besser gesagt die officielle Verkündigung von Seiten des Reichs, dass es die vom Kaiser ohne Mandat geschlossene Uebereinkunft billige. Unsere Kritik hat sich darum bloss mit der letzteren zu beschäftigen.

Wir haben bereits oben die verschiedenen Eindrücke, welche der Friedensschluss bei Betheiligten und Nichtbetheiligten hervorgerufen hat, festgestellt. Hören wir noch, wie der Venetianische Gesandte in Wien, Vettor Zane, der den ganzen Verhandlungen mit weitem politischen Blicke, dabei stets trefflich unterrichtet, gefolgt ist, über den Friedensschluss sich äussert: der Kaiser hat es verstanden, grosse Dinge zu gewinnen, und wenn auch der Platz von Landau, der nach den Utrechter Abmachungen ihm abgetreten war, jetzt bei Frankreich bleibt, so hat er doch mit Wucherzins dafür in Italien grosse Vortheile eingeheimst. Man wird sich in Zukunft vor dem Kaiser in Italien sehr in Acht nehmen müssen. Und weiter: Ein unglücklicher Feldzug, in welchem der Kaiser zwei wichtige Deutsche Grenzplätze verloren hatte, bringt ihm einen Frieden ein, den er kaum nach den grössten Erfolgen hätte beanspruchen dürfen. Als Ursachen der Nachgiebigkeit Ludwig's XIV. bezeichnet Zane richtig dessen hohes Alter, den Wunsch der Maintenon und die Hoffnung, den Jakob Stuart auf den Englischen Thron zu bringen, wozu Friede nöthig sei[3].

Um diesen Ausspruch des Italieners auf seine Richtigkeit zu prüfen, möge hier ein kurzer Vergleich Platz finden zwischen

---

[1] 7. Juli. [2] Bericht aus Baden 22. August.

[3] Berichte vom 14. u. 31. März.

dem Frieden, der in Utrecht hatte geschlossen werden sollen, und dem, der thatsächlich jetzt in Rastatt zu Stande kam.

Der Kaiser war im März 1713 bereit, alle Veränderungen, die im Interesse des Savoyers stattgefunden hatten, anzuerkennen, ebenso Sardinien mit dem Königstitel dem Kurfürsten Max Emanuel zu überlassen. Im ersten Punkte war nichts erreicht worden, im zweiten jedoch das erzielt, dass Sardinien dem Kaiser blieb und der Kurfürst nicht König wurde. Man hat in der Wiener Hofburg sicherlich den Werth dieser letzten Errungenschaft höher gerechnet als das erstere; denn der Werth der armen, wenig fruchtbaren Insel Sardinien war nicht allzuhoch anzuschlagen. Wenige Jahre später hat sie dann allerdings eine gewisse Bedeutung erlangt, dadurch, dass sie gegen Sicilien ausgetauscht werden konnte.

Nach den letzten in Utrecht von den Franzosen gestellten Forderungen hätte aber der Kaiser auch seine in Italien gewonnene Stellung wieder aufgeben, namentlich das unendlich wichtige Mantua, ebenso Mirandola, herausgeben müssen und hätte die päpstlichen Ansprüche auf Comacchio anerkennen sollen. Es hätte sich damals mit Leichtigkeit aus dem Frieden, kam er auf dieser Basis zu Stande, eine Art von Französischer Schutzherrschaft über die Italienischen Fürsten entwickeln lassen. Torcy hat es recht unverhohlen ausgesprochen. Von alledem war im Rastatter Friedensinstrumente keine Rede mehr; die Stellung des Kaisers in Italien wurde dadurch gar nicht berührt, die Regelung der strittigen Punkte dem Sonderübereinkommen zwischen ihm und den Fürsten überlassen, d. h. so viel wie dem überwiegenden kaiserlichen Einflusse ausgeliefert. Erwägt man dazu, was für Pläne man in Italien hatte in Bezug auf eine Succession in Parma, Piacenza und Toscana, so musste das von der grössten Bedeutung für Karl VI. sein. Das Facit dieser Erwägungen gibt darum ausserordentliche Vortheile für den Kaiser in Italien.

Im Utrechter Entwurfe war es vorgesehen, dass dem Frieden mit Frankreich auch der mit Spanien folgen würde; man war ja in Wien darauf schon völlig vorbereitet; auch davon war jetzt nicht mehr die Rede. Alle Folgen eines solchen Friedensschlusses, wie die Anerkennung Philipp's von Anjou, der Verzicht des Kaisers auf die Spanischen Hauptländer fielen weg. Ein Moment von grösster Bedeutung für die Empfindlichkeit,

für die Hoffnungen des Kaisers. Er behielt sich damit vor, bei besserer Gelegenheit alle Rechte auf Spanien wieder aufleben zu lassen, er konnte sich und seine Spanische Umgebung mit dem Gedanken trösten, bald komme der Tag der Rache[1]. Namentlich von einem Umschwung der Dinge in England, einer Wiederkehr der Whigs zur Macht liess sich viel hoffen.

Nun in Deutschland: Die Restitution der Kurfürsten war ja bereits in Utrecht völlig zugestanden, allerdings mit dem Unterschiede, dass damals die Oberpfalz bei dem kaisertreuen Pfälzer Fürsten bleiben sollte, während diese Provinz jetzt an Max Emanuel zurückkam und jener das Nachsehen hatte.

Dafür war aber die Forderung einer Entschädigung für den Bruch des Ilbesheimer Vertrags weggefallen, eine Klausel, die der Würde und dem Interesse des Kaisers im höchsten Grade zuwider lief. Der Würde, da es höchst peinlich für den Wiener Hof gewesen wäre, einen Vertragsbruch eingestehen zu müssen (thatsächlich war ja jener Vertrag von keinem Theile eingehalten worden) und sich nachrechnen zu lassen, wie viel an Einkünften er während der Occupationszeit aus Baiern bezogen hatte, was an Immobilien aus dem Lande herausgeführt worden sei. Wobei es überdies eine völkerrechtliche Monstruosität gewesen wäre, die Rückgabe von Einkünften aus einem Lande zu verlangen, das man mit den Waffen genommen hatte und rechtmässig besass. Das Interesse des Kaisers aber wäre schwer verletzt worden, da ein ganzer Rattenkönig von Untersuchungen und Erhebungen, Promemorias und Widerreden, entstanden wäre, deren Schlichtung bei der vielschreibenden, umständlichen Sitte jener Zeit kaum abzusehen gewesen wäre. Und während dieses unberechenbaren Zeitraums hätte Max Emanuel den Besitz von Luxemburg eingeräumt bekommen. Wie leicht aus solchem Pfandbesitze ein factischer Besitz hätte erwachsen können, ist an anderem Orte nachgewiesen worden[2]. Dieser so unendlich präjudicirliche und ungünstige Punkt war aber völlig fallen gelassen worden.

Was den etwaigen Austausch Baierns gegen die Niederlande

[1] S. dazu die Proclamation des Kaisers vom 28. März 1714 an die Catalanen; darin, in der Französischen Uebertragung Courcy's II. 286: par l'indispensable raison que j'ai de conserver ma justice, droits, actions et titres qui m'appartiennent comme légitime roi d'Espagne . . .

[2] Weber, Der Friede von Utrecht, S. 311—12; 379.

betrifft, so war, ebenfalls im Gegensatze zu den früheren Vorschlägen, die Möglichkeit gewahrt, denselben durchzuführen. Die Spanischen Niederlande blieben daher mit Ausnahme der durch die Holländische Barrière auferlegten Beschränkungen ungeschmälert in der Hand des Kaisers — für die Zukunftspläne desselben mehr noch als für die Gegenwart ein wichtiger Besitz.

Einzig und allein die Abtretung Landaus mit Gebiet erscheint als Preis des Friedens. Es kann nicht geleugnet werden, dass dies für das Reich ein grosser Nachtheil war, da dadurch die Französische Interessensphäre, mit ihrer Tendenz das ganze linke Rheinufer zu beherrschen, eine gefährliche Verstärkung erhielt. Der Kaiser mochte dabei wohl die Fiction aufrecht erhalten, dass dieser Verlust wett gemacht werde durch die Vortheile, welche das Reich in Italien gewonnen habe, besonders durch die Behauptung Mantuas, das ja der Kaiser als erledigtes Reichslehen eingezogen hatte. In Wirklichkeit finden wir aber im Rastatter Frieden eine entschiedene Benachtheiligung des Reichsinteresses zu Gunsten des Habsburgischen Hausinteresses. Das Reich selbst durch den Verlust von Landau, der Kurfürst von der Pfalz durch den Verlust der Oberpfalz wurden geschädigt; die Hausmacht des Kaisers durch die Machtstellung desselben in Italien, durch den Anfall von Sardinien und der ungeschmälerten Niederlande, abgesehen selbst von der Nichtanerkennung des Anjou, ausserordentlich gekräftigt.

Der Kaiser würde zwar bona fide den Vorwurf weit von sich gewiesen haben, dass er seine Pflichten als Hüter und Mehrer des Reichs zu Gunsten seiner Hausmacht verletzt habe; denn reges Pflichtbewusstsein kann auch der strengste Kritiker dem Kaiser Karl VI. nicht absprechen. Seinem Gefühle nach war wohl die Vereinigung der beiden Functionen als erblicher und gewählter Souverain unzertrennlich gekittet und das, was dem ganzen Machtcomplex Vortheil brachte, nicht aufzulösen in Bezug auf Erbländer und Reichsland. Allein die Logik der Thatsachen lässt nicht an dem Satze rütteln, dass Karl VI. im Frieden von Rastatt auf Kosten des Reichs seine Hausmacht gestärkt habe.

Wie sehr Ludwig XIV. die alte Politik stets consequent fortgesetzt hat, den Zusammenhang zwischen Kaiser und Reichsfürsten zu lockern und unter letzteren Unfrieden gegen ihr gewähltes Oberhaupt zu fördern, zeigt sich hierbei ja wieder darin, dass er

von den beiden eroberten Festungen nicht das Oesterreichische Freiburg, sondern das Deutsche Landau gefordert hat, obwohl der Besitz eines festen Platzes auf dem rechten Rheinufer strategisch von grosser Bedeutung hätte sein müssen, ebenso darin, dass er zugab, dass Max Emanuel ohne Sardinien sich zufrieden geben musste, aber allerdings mit der Oberpfalz, die ohne Entschädigung dem kaisertreuen Kurfürsten von der Pfalz ebenso wie sein Rang, wieder weggenommen wurde.

Als Resultat dieser vergleichenden Untersuchung lässt sich unbedenklich der Satz aufstellen: Kaiser Karl VI. hat durch den Erfolg bewiesen, wie er Recht gehabt hat, den Frieden von Utrecht nicht abzuschliessen; allein der Erfolg bezieht sich lediglich nur auf die neuen und alten Erblande, während das Reich damit schlechter fuhr. Es muss jedoch abermals betont werden, dass der Kaiser sicherlich nicht zum Bewusstsein dieser Thatsache gekommen ist. Wenn er auch begründete Ursache hatte, mit den Reichsfürsten zu zürnen wegen allzu schwacher Unterstützung im letzten Kriege und wenn auch die Gereiztheit darüber in mancher Aeusserung der Wiener Conferenz herauszufühlen ist, hat er doch in vollem Bewusstsein seiner Verantwortung und Pflichten gehandelt und fand sein Verhalten durch den Erfolg gerechtfertigt. Dass dieses Bewusstsein durch seine Hinneigung zu Spanien, zu nicht-Deutschem Wesen, zu Träumen von der Wiederherstellung einer Habsburgischen Weltmonarchie verdunkelt worden ist, darf nicht von unserem heutigen nationalen Standpunkte aus beurtheilt werden.

---

## Berichte und Besprechungen.

### Neuere Literatur zur Byzantinischen Geschichte.

Der nachfolgende Bericht gibt in der Hauptsache eine Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen des Jahres 1890, doch ist noch Verschiedenes aus dem Jahre 1889 mit nachgetragen, was seiner Zeit bei Abfassung des ersten Berichtes noch nicht zur Kenntniss des Verfassers gelangt war, öfter auch nach 1891 übergegriffen. Dass der Artikel später erscheint, als der Verfasser selbst gehofft und gewünscht, dafür trifft die Schuld lediglich des Geschickes Mächte, welche ihn in Folge schweren Leidens über ein Jahr lang von jeglicher Arbeit fernhielten und ihn verhinderten, das Manuscript druckfertig zu machen.

**Quellen und Quellenkritik.** Ueber die Entstehungszeit der vielberufenen historia Augusta hat sich vor einiger Zeit ein Streit zwischen H. Dessau und Th. Mommsen entsponnen [1]. Ersterer behauptete, sie rühre von ein und demselben Verfasser her und sei nicht vor der Mitte des 4. Jahrhunderts geschrieben, letzterer, sie bestehe aus verschiedenen Gruppen, die um 330 von zwei verschiedenen Diaskeuasten zu einem grossen Corpus zusammengefasst worden seien. In diesem Streite ergreift Seeck [2] für ersteren in scharfsinniger Weise Partei, geht aber über ihn noch hinaus, indem er behauptet, sie sei erst im 5. Jahrhundert entstanden, an dessen Ende sie zum ersten und einzigen Male als Quelle benutzt worden sei. Aehnlich E. Klebs [3], welcher eine Benutzung des Victor und Eutropius durch die scriptores leugnet und das Buch nach 395 entstanden sein lässt.

---

[1] Hermes 24, 337 ff. 25, 228 ff.

[2] Studien z. G. Diocletian's u. Constantin's. III. Die Entstehungszeit der historia Augusta. (N. Jbb. f. Phil. u. Päd. 141, 609—639.)

[3] Die Sammlung d. Scriptores hist. Augustae. (Rhein. Mus. N. F. 45, 436—65.)

Klebs geht noch in einer anderen Arbeit[1] den Zeiten nach, in denen Byzanz anfängt, der Mittelpunkt des Römischen Reichs zu werden, einer Arbeit, welche jedenfalls nach der von Ohnesorge die bedeutendsten Erörterungen über das Valesische Bruchstück enthält. Mit diesem sieht er dasselbe für das Bruchstück einer biographisch von einem Heiden zu Constantin's Zeit angelegten Kaisergeschichte an, verwirft aber dessen Annahme, als sei es ein Auszug aus Ammianus; die Stücke aus Orosius seien durch Interpolation hineingekommen. — Lécrivain kündigt neue Studien über das Byzantinische Reich an, deren erste sich mit der Erklärung eines Gesetzes aus dem Codex Theodosianus beschäftigt (XVI, 2, 38)[2].

C. Frick bespricht die Handschriften der 1864 zuerst von Pallmann veröffentlichten Weltchronik vom Jahre 452[3]. — F. Rühl setzt die Thätigkeit des Zosimos im Gegensatz zu Jeep und Mendelssohn, welchem wir eine gute Ausgabe dieses Historikers verdanken, nach dem Jahre 501 unter Kaiser Anastasios an und macht es in Folge dessen wahrscheinlich, dass er mit dem von Suidas angeführten Sophisten aus Gaza oder Askalon identisch sei[4]. — P. Battifol handelt über die Fragmente der Kirchengeschichte des Philostorgius und über die Textüberlieferung derselben[5], O. v. Lemm über koptische Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens[6]. — Textkritische Beiträge zu Agathias, Theophylactus Simocatta und Nikolaus Damascenus lieferte Herwerden[7].

Zwei für die Kirchengeschichte des 6. Jahrhunderts wichtige Schriften, die Gedächtnissrede des Bischofs Theodoros von Petrā auf den h. Theodosios und die Lebensbeschreibung des Theodosios von Kyrillos aus Skythopolis gab mit einer historischen Einleitung und einem reichen Material sprachlicher, sachlicher und historischer Anmerkungen in musterhafter Weise Hermann Usener zum ersten Male heraus[8]; die erstere enthält auch einiges

---

[1] Das Vales. Bruchstück z. G. Constantin's. (Philol. 47, 53-80.)

[2] Études sur le Bas-empire. I. Explication d'une loi du code Théodosien. (Mélanges d'archl. 10, 253—83.)

[3] Rhein. Mus. N. F. 46, 106 ff.

[4] Wann schrieb Zosimos? (Rhein. Mus. N. F. 46, 146 ff.)

[5] Fragmente der Kirchen-G. des Philostorgius. R. Q.-Schr. III, 252 bis 289). Die Textüberlieferung d. Kirchen-G. des Philostorgius. (Ebenda IV, 134—143.)

[6] In Mémoires de l'ac. imp. des sc. de St. Pétersbourg, 1889.

[7] Ad Agathiae scholastici historias. Mnemos XVII, 1. p. 16—23. Ad Theophylacti Simocattae historias. Ebenda p. 12—16. Ad Nicolai Damasceni aliorumque fragmenta. Ebenda p. 24—43.

[8] Der heilige Theodosios. Schriften des Theodoros und Kyrillos.

für die politische Geschichte Wichtige, z. B. einen Brief des Kaisers Anastasios S. 60 ff., der für den milden Sinn desselben in der Auffassung der kirchlichen Bewegung seiner Zeit zeugt, sowie Notizen über den Kampf der Byzantiner für die Lazen gegen die Perser 526—527 und Auszüge aus dem Briefwechsel des Kaisers mit Theodosios. — Desselben Kyrillos Leben des h. Sabas edirte J. Pomjalovskij[1].

Noch wichtiger für die kirchliche Geschichte desselben Jahrhunderts ist die Publication der Commentarien über die Orientalischen Heiligen und der Fragmente der Kirchengeschichte des Bischofs Joannes von Ephesos von van Douwen und Land[2]. Diese Uebersetzung der gesammten Kirchengeschichte und der Lebensgeschichten der östlichen Heiligen ins Lateinische wird in den Kreisen der Byzantinisten um so lebhaftere Befriedigung hervorrufen, als diese zeitgenössische Quelle, das Werk des Hauptes der Monophysiten in Constantinopel, nicht bloss von grossem Werthe für die kirchliche Geschichte, insbesondere dieser Secte und ihrer Ausbreitung im Osten und des Anachoretenthums, sondern auch für die politische und die Culturgeschichte ist, und zwar um so mehr, als wir bisher für die Geschichte des Monophysitismus hauptsächlich nur auf Dionysios von Telmahar im 9. Jahrhundert und auf Barhebräus im 13. Jahrhundert angewiesen waren. Die Regierung des Justinian und seiner „Mitregentin“ Theodora erscheint durch dieselbe in einem ganz anderen Lichte, wodurch der Werth der Darstellung des Prokop,

---

Leipz. 1890. Teubner. xxij 210 p. Wahrscheinlich konnte der Verfasser J. P. N. Land's Werk über den Bischof von Ephesos Joannes (darüber vgl. weiter unten) nicht mehr benutzen, sonst hätte er dort eine reiche Ausbeute von fruchtbaren Notizen schöpfen können, z. B. über die Patriarchen Ephraim und Severus von Antiochia, vgl. daselbst S. 157, 203, 206, 245 ff.

[1] J. Pomjalovskij: das vom heil. Kyrillos von Skythopolis verfasste Leben des h. Sabas des Geweihten in einer Altruss. Uebersetzung. Mit Beifüg. des Griech. Orig. u. einer Einleitung. Petersburg, 1890.

[2] Joannis episc. Ephesi Syri Monophysitae commentarii de beatis orientalibus et historiae ecclesiasticae fragmenta latine verterunt W. J. van Douwen et J. P. N. Land. Edid. Acad. Reg. discipl. Nederland. Amstelod. Joh. Müller. 1889. 258 p. — Land allein hat schon 1856 einleitende Studien zu „Joannes Bischof von Ephesos, der erste Syrische Kirchenhistoriker“, und im zweiten Theile seiner Anecdota Syriaca 1868 die noch unedirten Schriften desselben, die Historia ecclesiastica und die Lebensgeschichten der Heiligen im Osten in Syrischer Sprache herausgegeben. — Im J. 1853 erschien zu Oxford der dritte Theil der Historia ecclesiastica desselben von W. Cureton; eine Deutsche Uebersetzung davon veranstaltete 1862 J. M. Schönfelder, München, eine Englische R. Payne, Oxford 1860. Benutzt ist

besonders in Beziehung auf Theodora eine neue Stütze erhält[1]. — Einige Bemerkungen zu der Uebersetzung Land's und van Douwen's geben M. J. de Golje und J. G. R. Acquoy[2]. — Ueber den Johannes Rhetor handelt S. Šestakov[3].

Ueber die Handschriften und Redactionen der Commentare des Nonnos zu 4 Reden des Gregorios von Nazianz spricht ausführlich Edwin Patzig[4]. Ich erwähne diese Arbeit hauptsächlich desshalb hier, weil des Nonnos Commentare abweichend von anderen Commentatoren des Gregorios hauptsächlich aus geschichtlichen Mittheilungen bestehen. Patzig setzt die Entstehungszeit in den Anfang des 6. Jahrhunderts, Verfasser sei ein Gelehrter aus Syrien oder Palästina, und weist dann im einzelnen die Benutzung dieser Commentare durch Kosmas, Basileios, Niketas, Elias von Kreta, Suidas, Eudokia und Tzetzes nach. Derselbe Verfasser zeigt ferner in einer sehr scharfsinnigen Abhandlung[5], dass vier grössere im Spicilegium Romanum des Angelo Mai (Tom. II) unter dem Titel „De fragmentis historicis

die Kirchen-G. schon bei Dr. H. G. Kleyn: het leven van Johannes van Tella door Elias. Leiden, 1882, und: Jacobus Baradaeiis de stichter der monophysietische kerk. Leiden, 1882.

[1] Vgl. übrigens weiter unten das Betreffende in den „Darstellungen".

[2] M. J. de Golje und J. G. R. Acquoy: verslag over ene lat. vertaling van een werk van den Syr. Bisschop Joh. van Ephesus, door J. P. N. Land (Verslagen en Meded. d. Ak. Afd. Letterkunde 3. reeks 6, 7—9.)

[3] Johannes Rhetor in der Kirchen-G. des Euagrios. (Gelehrte Schrr. der Univ. Kasanj Jahrg. LVII, Heft 5, S. 97—132.) Ich bemerke, dass ich alle bibliographischen Notizen über die in Russland erschienenen Byzantinischen Werke Herrn Privatdocenten Dr. von Regel in St. Petersburg verdanke, dem ich auch an dieser Stelle dafür meinen wärmsten Dank darzubringen nicht unterlassen will, und sodann, dass alle citirten Werke von Russen in Russischer Sprache erschienen sind, wesshalb es mir vor der Hand auch noch nicht möglich war, Näheres über den Inhalt derselben mitzutheilen. Ich glaube aber, dass nichtsdestoweniger diese bibliograph. Angaben, welche für das Jahr 1890 auf Vollständigkeit Anspruch machen, für einzelne Westeuropäische Byzantinisten von Nutzen sein werden, da wir bisher über Russische Arbeiten auf Byzantin. Gebiete so gut wie ununterrichtet waren; und doch haben sich diese in dem letzten Jahrzehnt ausserordentlich vermehrt und grössere Bedeutung erlangt, dank den erspriesslichen Anstössen, die insbesondere S. Exc. Dr. von Kunik, Herr Prof. Dr. Vasiljevskij, beide Mitglieder der Petersb. Akademie, Herr Prof. Dr. Destunis in St. Petersburg und Herr Prof. Dr. Uspenskij jüngeren Gelehrten gegeben haben.

[4] De Nonnianis in IV orationes Gregorii Nazianzeni commentariis. (Progr. d. Thomasschule.) Leipzig, 1890. 30 p.

[5] Unerkannt und unbekannt gebliebene Malalasfragmente. (Progr. d. Thomasschule.) Leipzig, 1890. 26 p.

Tusculanis" zum ersten Male herausgegebene Fragmente eines Historikers dem Malalas zugehören, und dass Malalas die ersten 17 Bücher zwischen 528 und 533—540, das 18. aber erst nach Justinian's Tod herausgegeben hat[1], sowie dass Euagrios und die Paschalchronik einen Malalas von 17 Büchern, Theophanes dagegen und der Constantinische Excerptor einen vollständigen benutzt haben. — Kritische Bemerkungen zur Chronographie des Malalas lieferte Erdmann[2].

Die Byzantinische Ueberlieferung der Kämpfe, welche der Kaiser Maurikios mit den Avaren und Persern zu bestehen hatte, untersucht Otto Adamek[3] in zwei fleissigen Programmen. Das erste behandelt das Verhältniss, in welchem Theophylaktos Simokatta zu seinen Nachfolgern Theophanes, Leo Grammatikos, dem zeitgenössischen Chronikon Paschale, Kedrenos und Zonaras steht. Resultat: Theophanes benutzt den Theophylakt in der Erzählung der Perserkriege und der Avarenkriege bis zur Erhebung des Heeres gegen den Kaiser; die spätere Zeit bearbeitet Theophanes nach einer jetzt verlorenen Quelle, ebenso verfahren die betreffenden Fragmente der Müller'schen Sammlung, sowie Georgios Monachos, welchem Leo Grammatikos und Kedrenos, der aber auch Theophanes benutzt, folgen; doch schreibt Theophanes auch noch daneben aus Theophylakt ab. Diese Fragen sind wohl alle nicht eher endgültig zu lösen, als bis wir kritische Ausgaben des Leo und

[1] Somit würde die bisherige Ansicht, welche Sotiriadis in seinem Buche: Zur Kritik des Johannes von Antiochia, Leipzig, 1888, dahin zu berichtigen gesucht hatte, dass Malalas unter Phokas und Heraklios geblüht habe, wieder zur Geltung kommen. P. nimmt sich noch die Mühe des Nachweises, dass der von Euagrios erwähnte Johannes Rhetor mit Malalas identisch sei, was wohl trotz der gegentheiligen Annahme C. Müller's im Ernst kaum jemand noch bezweifelte, seitdem man wusste, dass das Syrische Wort malala rhetor bedeutet. NB. den auf Grund sprachlicher Beobachtungen an den Wörtern εὐσεβής und θεῖος gezogenen Schluss, dass M. manches gleichzeitig geschrieben, kann ich durch ähnliche Beobachtungen bestätigen, vgl. darüber meine Beiträge zur hist. Krit. des Leo Diak. u. Mich. Psellos, MIÖG 7, p. 363. Endlich möchte ich noch bemerken, dass schon Lipsius: die Quellen der Römischen Petrussage, S. 156, die Vermuthung, dass M. ins 6. Jahrh. zu setzen sei, mehr als wahrscheinlich gemacht hat.

[2] Adversaria critica in Malalae chronographiam. Strassb. Festschrift, 2. Theil, 3. Artikel. Strassburg, 1889.

[3] Beitrr. z. G. d. Byzant. Kaisers Mauricius (582—602) I. u. II. (Sep. a. Berr. des Gymn. in Graz f. 1890 u. 91.) Graz, Selbstverlag 1890 u. 91, 32 u. 32 p. Ich bemerke dazu, dass Rypl die Beziehungen der Slaven u. Avaren zum Ostr. Reiche unter der Regier. des Kais. Herakl., Progr. d. Realsch. zu Budweis, 1888 dargestellt hat.

Georgios besitzen. In Bezug auf Zonaras schliesst sich Adamek mit Recht Sauerbrei an. Zweites Programm: Euagrios benutzte den Menander kaum; zwischen ihm einerseits und Joannes von Epiphania und Theophylakt andrerseits besteht eine innige Beziehung. Nikephoros Kallistos hängt meist von Euagrios ab, Michael Glykas und Joel ebenso, Konstantinos Manasses und Ephraim dagegen von Zonaras.

Da das Lehrgedicht des Georgios Pisides über die Erschaffung der Welt auch zahlreiche Beziehungen auf die Zeitgeschichte enthält, so erwähne ich hier eine Arbeit von J. Šljapkin über eine Slavisch-Russische Uebersetzung dieses Gedichtes[1]. — Nach einer Pariser und einer Wiener Handschrift gab Heikel mit einem sprachlichen Index den Griechischen Originaltext einer Biographie des Patriarchen von Constantinopel Tarasios († 806) heraus. Sie ist geschrieben von Tarasios' Zeitgenossen Ignatios und zwar vom Standpunkte der Ikonodulen aus[2]. — Das um die Mitte des 6. Jahrhunderts geschriebene geographische Lexikon des Stephanos von Byzanz hat, wie J. Geffcken nachweist, dem Constantin Porphyrogenitus, dem Etymologicum magnum, Eustathios, Genesios, Theophanes Continuatus und Symeon Magister als Quelle gedient[3]. — Die Ecloga Leonis et Constantini, von der bisher eine gute Ausgabe in dem grossen Sammelwerke Zachariä's von Lingenthal, dem jus Graeco-Romanum, existirte, hat auf Grund einer Athenischen Handschrift Monferratus neu herausgegeben; er hat die Quellen der einzelnen gesetzlichen Bestimmungen genau bezeichnet und ein brauchbares Glossar hinzugefügt[4].

Eine ausgezeichnete neue Ausgabe der ersten der notitiae episcopatuum, welche Parthey seiner Ausgabe von Hierokles' Synekdemos angefügt hatte, hat unter dem Namen des Georgios aus Lapithos auf Cypern, nach dessen Werke ein Armenier Basileios

[1] Georgios v. Pisidien u. s. Gedicht v. d. Welterschaffung in Slavisch-Russischer Uebers. v. J. 1385 (Journal d. Min. der Volksaufkl. 269, 264—94).

[2] Ignatii Diac. vita Tarasii archiep. Constantinop., graece prim. ed. J. A. Heikel. (Sep. a. Act. soc. sc. Fennicae Tom. XVII.) Helsingfors, 1889. 45 p. Es ist derselbe Diakon Ignatios, dessen Lebensbeschreibung des Patriarchen Nikephoros C. de Boor 1880 in seiner Ausgabe der hist. Werke dieses Patriarchen veröffentlicht hat.

[3] De Stephano Byzantio commentatio. Festschr. f. Sauppe. Göttingen. 1889. 28 p.

[4] Ecloga Leonis et Constantini cum app. ed. A. G. M. Athenis, 1889, ιε' u. 108 p. Von demselben erschien auch: Μομφεράτης, Κληρονομικὸν δίκαιον τῶν κληρικῶν καὶ μοναχῶν ἐν Ἑλλάδι καὶ Τουρκίᾳ. Athen, 1890. Mir ist dasselbe nicht zu Gesicht gekommen.

im 9. Jahrhundert den Bestand des Römischen Reiches hauptsächlich zu den Zeiten des Kaisers Mauricius fixirt hat, mit einem vorzüglichen kritischen Apparat und einer grossartigen Fülle von historischen und geographischen Anmerkungen Heinrich Gelzer veranstaltet. Derselben ist ausserdem noch eine editio princeps der ursprünglichen διατύπωσις des Kaisers Leo's des Weisen beigegeben; die bisher bekannte διατύπωσις desselben stammte erst aus der Zeit der Komnenen [1]. — Gelzer's Untersuchungen über die notitiae episcopatuum ergänzt C. de Boor [2], welcher auch Bemerkungen zur Chronographie des Theophanes [3] gibt. — Die Vision Basileios' des Neuen über den Zug der Russen gegen Byzanz 941 erörtert Alex. Veselovskij [4]. — Einen Brief des Michael Psellos über die Goldmacherkunst an den Patriarchen Michael Kerullarios behandelt Ch. E. Ruelle [5].

Unter dem Titel „Materialien" veröffentlichte P. Bezobrazov [6] einige bisher unbekannte kleinere Sachen, und zwar 1. Klosterordnungen; 2. Protokoll der Gerichtsverhandlung v. J. 1075; 3. Heirathsvertrag Michael's VII. Dukas mit Robert Wiscard (von besonderem Interesse); 4. Anklagerede gegen den Patriarchen Michael Kerullarios (das ist offenbar die des Michael Psellos, die derselbe auf Befehl des Kaisers Isaak Komnenos verfertigte. Wie mir Constantin Sathas seiner Zeit brieflich mittheilte, befindet sich eine Abschrift derselben in einem Codex der Marciana in Venedig). — In einem grösseren, hauptsächlich culturgeschichtlichen Sammelwerke von Konst. Kanellakis [7] befinden sich eine Anzahl bisher unbekannter Chrysobullen

---

[1] Georgii Cyprii descriptio orbis Romani, acc. Leonis imperatoris diatyposis genuina adhuc inedita, ed. H. G.; adiectae sunt 4 tabulae geogr. Lipsiae, 1890. lxxij 247 p. Ich mache darauf aufmerksam, dass weder Diehl noch Hartmann noch endlich Cohn in ihren bekannten Schriften über die Byzantinische Verwaltung in Italien die Parthey'sche erste Ausgabe benutzt haben. Vgl. meine Besprech. in MHL XX, 107 ff.

[2] Nachträge zu den notitiae episcopatuum. (ZKG 12, 303—326.)

[3] Zur Chronographie des Theophanes. (Hermes 25, 301—307.)

[4] Die Vision Basileios' des Neuen über den Zug der Russen gegen Byzanz 741. (Jl. d. Min. d. Volksaufkl. 261, 80—92. Russisch.)

[5] La Chrysopée de Psellus. (R. des ét. grecques II, 7 ff.) Paris 1890.

[6] Materialien f. d. Byzant. Reich I.—IV. (Jl. d. Min. der Volksaufkl. 254, 63—78; 262, 72—92; 265, 23—84. Russisch.)

[7] Χιακὰ ἀνάλεκτα ἤτοι συλλογὴ ἠθῶν, ἐθίμων, παροιμίων, δημώδων ᾀσμάτων, αἰνιγμάτων, λεξιλογίου, ἱστορικῶν καὶ ἄλλων χειρογράφων, χρυσοβούλλων, σιγίλλων κλπ. Athen, 1890. 592 p. Darin für den Historiker besonders noch von Interesse: 1. Auszüge aus mehreren Chroniken über 17. u. 18. und Anfang 19. Jahrh.,

und Verordnungen der Kaiser Konstantinos Monomachos, Konstantinos Dukas, Romanos Diogenes, Michael VII. Dukas, Nikephoros Botaneiates, Alexios I. Komnenos, Michael Paläologos, ein βασιλόγραφον Ἀνδρονίκου Δούκα Ἀγγέλου Κομνηνοῦ τοῦ Παλαιολόγου, sowie der Patriarchen Kyrillos und Jeremias. — Eine Vorarbeit zu einer in Vorbereitung befindlichen editio princeps des Joannes Skylitzes durch H. Seger lieferte Lorenzo Mabillis[1] und zwar in einer Anzahl Verbesserungen des bisherigen sehr mangelhaften Textes auf Grund der Collation von zwei Wiener Handschriften.

Mit der Quellenanalyse des Zonaras beschäftigen sich zwei schöne Arbeiten von Theodor Büttner-Wobst[2], von welchem wir wohl bald eine kritische Ausgabe desselben zu erwarten haben. In der ersten untersucht der Verfasser die Quellen des Zonaras in der Geschichte der Römischen Kaiser bis auf Diocletian, die zweite ergänzt in ausführlicher Weise die erste Quellenanalyse, die überhaupt an Zonaras vorgenommen wurde, die von W. A. Schmidt aus dem Jahre 1839, von Anfang an bis zu Capitel 15 des 12. Buches. — Nach des Grafen Riant Ausgabe hat Vulpinus die für die Geschichte des vierten Kreuzzugs wichtige historia Constantinopolitana des Günther von Pairis übersetzt[3]. — Ein Epithalamion auf die 1172 gefeierte Hochzeit des Joannes Komnenos mit einer Dame aus dem Hause der Taroniten von Theodoros Prodromos gab mit einer poetischen Italienischen Uebersetzung C. Castellani heraus[4].

Von dem für die literarische Geschichte seiner Zeit nicht unbedeutenden Mönche Maximus Planudes, dessen Excerpte seit einiger Zeit im Mittelpunkt gelehrter Discussion stehen und der erst in der Krumbacher'schen Literaturgeschichte eine gerechtere Würdigung

---

2. eine Anzahl Verträge aus Klosterhss. v. 17. u. 18. Jahrh., 3. Uebersetzung einer anonymen Ital. Beschreibung von Chios im Jahre 1810, 4. ἡ δημογεροντία τοῦ Χίου μετὰ τὸ 1822.

[1] Zwei Wiener Handschriften des Johannes Skylitzes. Erlang. Diss. Breslau, 1890. 31 p. Diese Arbeit war mir persönlich doppelt interessant, als sich mir durch dieselbe eine grosse Anzahl von Conjecturen als richtig erwiesen, die ich selbst seiner Zeit gemacht, die man aber an verschiedenen philologischen Zeitschrr., als ihr Publikum zu wenig interessirend, zum Abdruck nicht angenommen hatte.

[2] Studia Byzantina, I. Progr. Dresden 1890. XXI p. — Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhalt. Quellen. (Commentat. Fleckeisen. Lipsiae, 1890. p. 123—170.)

[3] Vgl. Bibliogr. '90, 141.

[4] Theodoro Prodromo epitalamio per le nozze di Giov. Comneno, dal cod. Marc. XXII cl. XI sec. XIII, con trad. ital. in versi. Venezia, 1890.

gefunden hat, hat verdienstlicherweise Max Treu 121 bisher meist unbekannte Briefe der Byzantinologie zugänglich gemacht, eine Sammlung, welche für die Sitten- und Literargeschichte der Paläologenzeit von hohem Interesse ist[1]. Treu hat dazu eine gelehrte Abhandlung über die Handschriften der Briefe und über des Planudes Namen, Geschlecht und Zeit geschrieben, in welcher er im Widerspruch mit den bisherigen Annahmen dessen Geburt zwischen die Jahre 1250—1260, seinen Tod ungefähr 1302 setzt. Sodann fügt er Bemerkungen über bisher grösstentheils unbekannt gebliebene Briefsammlungen anderer gleichzeitiger Autoren bei; darunter ist eine solche des Patriarchen von Constantinopel, Georgios Kyprios, die er noch herauszugeben gedenkt, — sie wird jedenfalls über die Ereignisse der damaligen Zeit, besonders über den Unionsversuch des Kaisers Michael VIII. Paläologos genauere Aufschlüsse geben. — Verf. versucht ferner die Briefe chronologisch einzuordnen und versieht endlich die ganze Sammlung mit einer reichen Fülle von Anmerkungen historischen und sprachlichen Inhalts[2]. — Von Gregorios Kyprios veröffentlichte O. Miller eine bisher noch unbekannte Declamatio[3].

[1] Maximi monachi Planudis epistolae ed. M. Tr. 5 partes. (Beil. z. Bresl. Progr. 1886—90.) ix 275 p. Sep. Breslau, 1890. Einige Briefe des Planudes waren schon 1879 von Aeneas Piccolomini herausgegeben in: Estratti ined. dei cod. greci d. bibl. Mediceo-Laur. Pisa, 1879.

[2] Einige Bemerkungen seien gestattet. Der Titel ἅγιος p. 239 wird nicht bloss dem Patriarchen von Byzanz, sondern auch allen übrigen ertheilt, sogar dem Kaiser. In Bezug auf den Namen des Klosters Chora scheint mir die ältere Erklärung bei Ersch u. Gruber 84, 434 richtiger zu sein als die von Papad. Kerameus; auf Delos gab es ja sogar eine Stadt, die so hiess. Beiläufig wäre es wünschenswerth, wenn Tr. die zwei von ihm erwähnten Gedichte des Theod. Metochita veröffentlichen wollte, da man, wie ich höre, damit umgeht, ein umfassendes Werk über die wundervollen Mosaiken der Klosterkirche herauszugeben, der bekannten Moschee Kachrie Djameh. — Rhaulis p. 245 ist der Griech. Name für Raoul, und Petraliptae ist wohl Druckfehler für Petraliphae d. i. Pierre d'Aulps = Petrus de Alpibus. — Ueber die p. 118 ff. angegebenen Würden findet man näheres bei Ducange, in Const. Porphyrog. Cärimonienwerk und bei Krause: die Byzant. des Mittelalt., einem im Grossen und Ganzen recht verschrobenen und unmethodischen, aber viel Stoff enthaltenden Buche. Der ὁ ἐπὶ τοῦ κανικλείου zählt unter die officiellen Hofstaaten nach früheren Hofrangordnungen, bei Codinus allerdings, nach welchem Tr. geht, nicht mehr, vgl. Const. Porphyr. de aul. caer. ed. Reiske I, lib. II, c. 52. Krause, S. 225, der aber schnurriger Weise nicht weiss, wer unter demselben zu verstehen ist.

[3] Gregorii Cyprii declamatio inedita. Pars. I. Ex apogr. codic. Leidens. ed. O. M. Progr. des Gymn. zu Oels. 1890. 8 p.

— Joh. Dräseke gibt einige wichtige Beiträge zur Lebens- und Zeitgeschichte des Planudes[1] und begründet näher seine schon früher aufgestellte Behauptung, dass unter der von Planudes in einem seiner Briefe erwähnten, von ihm selbst herrührenden Uebersetzung des Boethius des letzteren „de consolatione philosophiae“ gemeint sei.

Einen Theil einer von Mares, dem Sohne Salomon's, um die Mitte des 12. Jahrhunderts, sodann von Amrus, dem Sohne des Matthäus, um die Mitte des 14. Jahrhunderts weiter fortgeführten Geschichte der Nestorianischen Patriarchen, von welcher bisher nur einzelne Stücke im 2. und 3. Bande von Assemani bibliotheca orientalis vergraben waren, und zwar den von der Einführung des Christenthums durch den Apostel Mâr Mâres bis in die Zeit des Königs Jezdegerd (719 der Seleucidenära) reichenden übersetzte Christian Harder[2].

Joh. Romanos, der gelehrte jüngst verstorbene Rector des Gymnasiums zu Korfu, hat eine v. 19. April 1365 aus Tarent datirte Latein. Urkunde Philipp's von Anjou, Titularkaisers von Constantinopel, Fürsten von Achaja und Tarent, über die Rechte der Geistlichkeit von Korfu, zum grössten Theile eine Wiederholung einer Urkunde Michael's II., Fürsten von Epirus, aus dem Jahre 1246, mit werthvollen Erläuterungen veröffentlicht[3], welche auch für die politische und administrative Geschichte von Korfu von Wichtigkeit ist. — Die letzte Arbeit des dahingeschiedenen Gregorovius[4] auf dem Gebiete der Byzantinischen Geschichte, veranlasst durch seine Studien über die Geschichte der Stadt Athen im MA., gibt uns neben einer gedrängten Uebersicht über die Geschichte des Hauses der Acciajoli acht Briefe aus dem jetzt in Florenz befindlichen Fondo Libri mit ausgezeichneten Notizen und Aufklärungen. Es sind sehr interessante Nachträge zu seinem oben erwähnten Werke in Bezug auf den Griechischen Zweig dieses Hauses aus den Jahren 1360–94. — Historische und geographische Bemerkungen über die Insel Samothrake enthält ein von Lehnerdt zum ersten Male herausgegebenes, wahrscheinlich

---

[1] Zu Maximus Planudes. (Z. f. wiss. Theol. 33, 490 ff. Vgl. dazu ebenda 31, 94 ff.)

[2] Historiae Primatium eccl. Nestorianorum ab Amro filio Matthaei Arabice scriptae versionis specimen. Progr. Neumünster, 1890. 12 p. Die p. 6 erwähnte biruna scheint mir der birrus der Occidentalen zu sein, cf. Salmasius zu Tertullian. de pallio. p. 307 ff.

[3] Ἀνδηγαυϊκὸν δίπλωμα τοῦ Ταραντίνου ἡγεμόνος Φιλίππου τοῦ Β' περιέχον μετάφρασιν χρυσοβούλλου Μιχαὴλ τοῦ Β' δεσπότου τῆς Ἠπείρου. (Sep. a. δελτίον τῆς ἱστορ. καὶ ἐθνολ. ἑταιρίας.) Athen, 1889. 24 p.

[4] Briefe a. d. „Corrisp. Acciajoli“ in der Laurenz. zu Florenz. (SBMAk. '90, II, 285—311.)

dem Fürsten Palamedes Gattilusi († zwischen 1453 und 1455) gewidmetes Werk des Joannes Kanabutzes, der, aus einer Genuesischen Familie stammend, aber ganz Grieche geworden, zwischen 1355 und 1456 gelebt hat[1].

Pogodin lieferte eine kritische Uebersicht über die Quellen für die Geschichte der Belagerung und Eroberung von Byzanz 1453[2], während Florence Mac Pherson nachweist[3], dass die beiden ersten der drei von Passow in seinem Werke „popularia carmina Graeciae recentioris" (Leipzig 1860) mitgetheilten Volkslieder auf den Fall Constantinopels (Nr. 94—96) sich vielmehr auf die Eroberung Thessalonichs 1430 beziehen, und zu allen dreien historische Erläuterungen gibt. — In diese Zeit gehören auch die von Hippolyte Noiret herausgegebenen Briefe des Michael Apostolis[4], nicht Apostolios, wie man ihn bisher nach dem Vorgange Legrand's nannte. Diese geben ein drastisches Bild von der erbärmlichen Lage der Gelehrten nach der Einnahme von Byzanz, von dem untergehenden Griechischen Staate, der, vor den Türken zitternd, doch unthätig gegen die Gewalt des Schicksals sein Heil vom Occident erwartet, von den religiösen Zänkereien endlich, in denen sich das Volk zerfleischt. Ein Verzeichniss der von Apostolis geschriebenen Handschriften, Notizen über Personen, mit denen er im Verkehr gestanden — die bedeutendste derselben ist Bessarion —, sowie zur Biographie desselben und zwei zum ersten Mal edirte Sachen: ein λόγος παραινετικὸς ἐκ Γορτύνης εἰς Ἰταλίας Ῥώμην (eine Anweisung zur Erlernung der Griechischen Sprache) und Stücke aus einem Briefe an einen gewissen Lucius in Candia (eine heftige Satire gegen zwei seiner Schüler) lassen die Ausgabe des früh dahingeschiedenen Verfassers als recht schätzenswerth erscheinen.

Werthvolles Material zur Geschichte des Griechischen Humanismus bietet ferner E. Legrand in einem Buche über Joannes und Theodosios Zygomalas, wie aus dem unten angeführten vollständigen Titel hervorgeht[5]. — Wichtige Urkunden zur Geschichte von

---

[1] Joannis Canabutzae magistri ad principem Aeni et Samothraces in Dionys. Halicarn. commentarius. Primum ed. etc. M. L. Leipzig, 1890. 97 p.

[2] Uebersicht der Quellen etc. (Jl. d. Min. der Volksaufkl. 264, 205—258.) Russisch.

[3] Hist. notes on cert. modern greek folk-songs. (Jl. of Hell. studies X, 86—89.)

[4] Lettres inéd. de Michel Apostolis publ. d'après les Mss. du Vatican avec des opuscules inédits du même auteur. (Bibl. des écol. franç. d'Ath. etc. fasc. 54.) Paris, 1889. 164 p.

[5] Notice biogr. sur Jean et Theodose Zygomalas (Vie de Staurace

Kephallonia enthält ein im übrigen unkritisches Werk von Marino und Nicolo Pignatorre[1]. — Nachträge zu seinem bekannten Werke über die Byzantinische Sigillographie gibt G. Schlumberger[2]. — Den Handschuh auf mittelalterlichen Münzen aus Thessalien und Benevent deutet W. Fröhner[3] als ein Zeichen des Lehensverhältnisses nach Germanischer Sitte.

Von dem grossen Sammelwerke von Sathas kann ich, da ich den 1888 erschienenen Band bei der ersten Besprechung noch nicht in den Händen hatte, gleich drei Bände zur Anzeige bringen. Der 7. und der 8. Band enthalten eine grosse Anzahl von Documenten aus dem 15. und 16. Jahrhundert über die Stratioten, d. h. Griechische Söldner adligen Geblütes in fremden Diensten, und eine Anzahl von Gedichten solcher Griechischer Reisläufer. Den Dokumenten selbst ist eine sehr lange Einleitung vorausgeschickt, in welcher Sathas ausführlich von den Stratioten handelt, fast zu ausführlich; denn es befinden sich in derselben auch Dinge, die in sehr geringem Zusammenhange mit dem Stoff stehen. Dass dieselben auf die Cultur des Abendlandes einen grossen Einfluss ausgeübt hätten, das ist wohl eine Ueberschätzung, wie sie Einem manchmal bei dem höchst verdienstvollen Herausgeber begegnet, dessen glühender Patriotismus öfters das Kind mit dem Bade ausschüttet. Der neueste 9. Band setzt diese Urkunden weiter fort, lauter Venetianische von 1548 bis 1570. Als Anhang dazu ist die Schrift eines solchen Stratioten über die Zustände des Türkischen Reiches im Jahre 1538 an den Dauphin Heinrich von Frankreich abgedruckt, welche auch eine Uebersicht über die Geschichte des Byzantinischen Reichs seit 1204 bringt und auf guter Kenntniss zum Theil Byzantinischer Chroniken, besonders des Chalcondylas beruht. Die Vorrede beschäftigt sich fast ausschliesslich mit den Lebensverhältnissen und der Schrift dieses Griechen[4].

Destunis hat eine handschriftliche Griechische Sammlung

---

Malaxos, par J. Zygomalas. Itinéraire de Th. Zygomalas. Catal. de la bibl. du monast. de la Trinité et de celles de Georges Cantacuzène. Le copiste Andrè Darmarius à Tubingue en 1584). Paris, 1889. 214 p.

[1] Memorie stor. e crit. dell' isola di Cefalonia, dei tempi eroici alla caduta della rep. veneta. Corfu, 1887—89. 2 Bde.

[2] Sceaux byzantins inédits (R. des études Grècques II, 245—259). Sceaux et bulles, s. Bibliogr. '91, 4182 c. (Bull. monum. 6 ser. VI. 5—29.)

[3] Le gant dans la numism. byz. (Annuaire de numism. 1890, März-April.)

[4] Documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au Moyen-Âge. Μνημεῖα τῆς Ἑλληνικῆς ἱστορίας. T. VII. VIII. IX. Paris, 1888. 1889. 1890.

von Prophezeiungen vom Ende des 16. Jahrhunderts herausgegeben[1]. — Endlich sei noch erwähnt, dass 1890 der 2. Band der Denkwürdigkeiten der Geschichte Athens von D. G. Kampuroglos, der wie der erste Material aus der Zeit der Türkenherrschaft bringt, sowie von desselben Verfassers Geschichte Athens unter den Türken einige Hefte des 2. Bandes erschienen sind[2].

**Darstellungen.** An erster Stelle erwähne ich in Kürze, obgleich sein Erscheinen erst in das nächste Jahr fällt, ein Werk, das, wie allgemein anerkannt wird, epochemachende Bedeutung für die Byzantinische Literatur besitzt: die Geschichte der Byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des Oströmischen Reiches (527—1453) von Karl Krumbacher[3]. Dass dasselbe auch auf die historische Literatur nach verschiedenen Richtungen hin eine befruchtende Wirkung ausüben wird, liegt ausser allem Zweifel; denn es enthält die erste, soweit ich sehe, wirklich wissenschaftliche, von einem einheitlichen, selbständigen Standpunkte aus aufgefasste Historiographie der Byzantinischen Geschichtschreibung. Was vor ihm liegt, ist theils bunt zusammengewürfelte Spreu mit einzelnen güldenen Weizenkörnern, theils von einseitigen, klassisch-antiquarischen Gesichtspunkten ausgehende, desshalb mit falschem Masse messende Arbeit, welche dem innersten Wesen der Schriftsteller wenig oder gar nicht gerecht wird. In der neueren Literatur sind die Principien der neueren Geschichtsforschung auch auf die Geschichte von Byzanz und zwar, wie man gern zugestehen darf, meist mit gutem Erfolge angewendet worden. Sie wird von Krumbacher, soweit es sich um die Haupterscheinungen handelt, vollständig beherrscht und ist von ihm mit einer die springenden Punkte treffenden Schärfe des Geistes durchgearbeitet worden, die dem Fachmanne vollste Anerkennung abringen muss. In Folge dessen ist auch die Darstellung von hervorragender Klarheit, Kürze, Energie und Schönheit, das Ganze ein Werk aus einem Gusse, bei welchem sich Form und Inhalt vollständig decken. Das soll um so mehr hervorgehoben werden, als ich der Ueberzeugung bin, dass die Geschichte der Historiographie dem Verfasser sehr viel Kopfzerbrechen verursacht haben wird; denn während er bei den übrigen Disciplinen häufig an einem embarras de richesse der Lite-

[1] Eine handschriftl. griech. Sammlung von Prophezeiungen v. Ende d. 16. Jahrh. Moskau, 1890. 48 p. 8 Tafeln. Russisch.

[2] Μνημεῖα τῆς ἱστορίας τῶν Ἀθηναίων. Band II. Athen, 1890. Ἱστορία τῶν Ἀθηναίων ἐπὶ Τουρκοκρατίας. Band II. Heft 1—3. Athen, 1890.

[3] Vgl. Bibliogr. '91, 3222.

ratur zu leiden gehabt haben wird, ist es hier umgekehrt gewesen, besonders die späteren Zeiten der Byzantinischen Geschichtschreibung sind ein noch sehr unbebautes Feld. Eben desswegen wäre es aber auch ungerecht, dem Verfasser etwa einen Vorwurf daraus machen zu wollen, dass man im Verlaufe der Darstellung noch auf so manche gähnende Lücke trifft. Eine Historiographie der Byzantinischen Geschichtschreibung, die den mit Recht zu stellenden Forderungen vollständig Genüge leistet, — darunter wäre auch die Berücksichtigung der Kleinliteratur zu verstehen, auf welche Krumbacher selbstverständlicherweise verzichten musste — bleibt ein frommer Wunsch auch nach Krumbacher, der das gewiss um so lieber anerkennen wird, als er gerade auf dem historischen Gebiete ausgezeichnet bewandert ist. Die Erfüllung dieses Wunsches werden wir erst nach einigen Jahrzehnten erwarten dürfen, wenn sich erst noch eine grössere Anzahl von Forschern dem dornenvollen Gebiete von Byzanz zugewendet haben wird. Das wird wohl nun bald geschehen, nachdem Krumbacher in dem Byzantinischen Urwald Bahn gebrochen und neuerdings durch die Gründung der Byzantinischen Zeitschrift einen Sammelpunkt für die Byzantinischen Studien geschaffen hat.

Für die Wirthschaftsgeschichte des Römischen sowohl, wie besonders des Byzantinischen Reiches ist von hervorragender Wichtigkeit die Abhandlung von O. Seeck: Die Münzpolitik Diocletian's und seiner Nachfolger[1], welche die Resultate seiner früheren von mir in der ersten Besprechung erwähnten Arbeit zieht, eine sehr gute Darstellung der Neuerungen, welche Diocletian in dem zerrütteten Römischen Münzwesen einführte, der Folgen derselben und der Münzpolitik Constantin's und seiner Söhne bis auf die Kaiser Valentinianus und Anastasius. — Nicht zu Gesicht gekommen sind mir desselben Verfassers: Die Zeitfolge der Gesetze Constantin's[2], ebenso wenig die Abhandlungen von N. Glubokovskij über den Kirchenhistoriker Theodoret[3], von A. Lebedev über die Griechischen Kirchenhistoriker des 4. bis 6. Jahrhunderts[4], und eine anonyme über eine Episode aus dem Leben Constantin's d. Grossen[5].

[1] Vgl. Bibliogr. '90, 4338e. [2] Ebd. 787a.

[3] Das apologet. Werk des Theodoret, Bisch. v. Kyrene, als eines der letzten bemerkensw. Denkmäler des literar. Kampfes zw. Christenth. u. Heidenth. (Vorträge in der Ges. v. Freunden geistl. Bild. 1890, I, 81—137. Russisch.)

[4] Die Griech. Kirchenhistoriker des 4., 5. u. 6. Jahrh. (Vortrr. in der Ges. v. Freunden geistl. Bild. 1890, I, 32—81; 254—302; 469—564; 640—663; II, 26—69. Russisch.)

[5] L., Neuer Streit über eine sehr alte Frage aus dem Leben Constantin's d. Gr. Prawoslawnoje Obosrenije 1890. I, 72—99.

Ueber das Verhältniss, in welchem das Papstthum seit Beendigung des Laurentianischen Schismas, welchem Verfasser schon vorher näher getreten war, zu Byzanz stand, handelt mit umfassender Quellenkenntniss vom streng Römisch-katholischen Standpunkte aus Schnürer, ohne auf die sonstigen religiösen Wirren in entfernteren Theilen des Byzantinischen Reiches zu den Zeiten des Kaisers Anastasios einzugehen; er betont vor allem den Zusammenhang des Vitalianischen bezw. des Gastraaufstandes mit den kirchlichen Streitfragen und stimmt darin, ohne von ihm Kenntniss zu haben, mit Bury überein (vgl. weiter unten). Dass seine Darstellung eine einseitige ist, braucht nicht erst betont zu werden; sie collidirt desshalb vielfach mit einer ein Jahr vorher erschienenen, ihm wohl nicht bekannt gewordenen Schrift Rose's über dasselbe Thema. Rose gebietet allerdings über nicht so viel Quellenrüstzeug wie Schnürer, so sind ihm z. B. die neueren Editionen der Papstbriefe unbekannt geblieben und desshalb ist der Streit des Kaisers mit den Päpsten Symmachus und Hormisdas weniger ausführlich erörtert worden, als die sonstigen das Reich durchwühlenden kirchlichen Wirren; dafür aber ist seine Darstellung frei von voreingenommenen confessionellen Gesichtspunkten [1].

Je weniger wir Arbeiten über die Verfassung und Verwaltung des Byzantinischen Reiches besitzen, um so freudiger muss man jede neue auf diesem Gebiete begrüssen. Die Dissertation Lécrivain's [2] über den Römischen Senat enthält in ihrem 3. Abschnitt auch eine längere Geschichte des Senats von Constantinopel und zwar 1. eine Vorgeschichte desselben bis auf Justinian, 2. die Reformirung desselben durch Justinian. Nur auf solchem, methodisch von Zeitraum zu Zeitraum vorschreitenden Wege wird man zu einer Verfassungsgeschichte von Byzanz gelangen, die für die politische Geschichte von massgebender Bedeutung werden muss; — ich betone dies besonders in Bezug auf eine vor einigen Jahren erschienene Arbeit Ellissen's: Der Senat im Oströmischen Reiche, da der Verfasser eklektisch, bald hier bald da eine Notiz aus den verschiedenen Jahrhunderten benutzend, ein häufig verschobenes Bild dieser Institution construirt hat. — Mit souverainer Beherrschung des Stoffs hat einen

---

[1] Schnürer s. Bibliogr. '89, 210 u. 2796. — A. Rose: Die Byzant. Kirchenpolitik unter Anastasios I. Progr. Wehlau, 1888. Vgl. dazu desselben Verf.: Die äussere Politik des K. Anastasios I. Halle, 1882. 68 S. u. ausserdem Gaudenzi, Sui rapporti tra l'Italia e l'Impero d'Oriente. 476—554. Bologna, 1888.

[2] Le sénat romain depuis Diocletien à Rome et à Constantinople. Paris, 1889.

vorzüglichen Baustein zu einer solchen Mommsen in seinen Ostgotischen Studien[1] geliefert. Mommsen ist wie kein anderer zu solchen Arbeiten berufen; denn Byzantinische verfassungsgeschichtliche Arbeiten setzen eine gründliche Kenntniss der Geschichte des Römischen Rechts und Staatsrechts voraus. Die Arbeit handelt über die Consulardatirung des getheilten Reiches. Die Consuln sind nach Mommsen immer Beamte des Gesammtreiches, von dem Kaiser oder den Kaisern ernannt, und zwar bis zum Zusammenbruche des Westreichs. Vom 5. Jahrhundert ab ist die successive Publication der Consuln die Regel; in Italien wird nie, weder unter Odovaker noch unter den Gothenkönigen, unter denen die Consulpaare regelmässig getheilt ernannt werden, nach den Jahren der Herrscher datirt, auf die das Recht der Consularernennung für das Gesammtreich überging, soweit sie dem Kaiser des Occidents zugestanden. Die aus einseitiger Ernennung hervorgegangenen Consulpaare gehören mit einer Ausnahme Ostrom an. Theodorich bestritt die Legitimität der Consuln des Ostreichs nie, wie man auch dort fast immer die westlichen Consuln publicirte. — Fast gleichzeitig mit den Arbeiten von Diehl und Hartmann über die Byzantinische Verwaltung seit den Zeiten Justinian's bis zum Beginn der Langobardenherrschaft und unabhängig von diesen erschien eine Dissertation von Hugo Cohn, welche die Stellung der Exarchen von Ravenna zur Provinzialverwaltung im allgemeinen, den Exarchen in seinem Verhältniss zur Stadt und Provinz Ravenna und zu den Venetianischen Inseln, zum Papstthum und zu Rom ausführlich erörtert[2]. — Die ältere Papstgeschichte, die in dieser Dissertation vielfach mit berührt wird, in ihrem Verhältniss zu Byzanz hat einen zweiten Bearbeiter in P. Conrad gefunden, welcher den Dreikapitelstreit behandelt[3].

Die neuerdings durch V. Sardou wieder allgemein ins Gedächtniss gerufene fragwürdige und viel umstrittene Gestalt der Kaiserin Theodora behandelt ein Buch von Henri Houssaye, das schon in 5. Auflage erschienen ist[4]. Es ist lediglich ein Essay, geschrieben für den prickelnden Geschmack eines grösseren Publicums, das den Geruch der Studirlampe scheut. Ohne tieferen wissenschaftlichen Werth, wirft es sich bald für, bald gegen die Glaubwürdigkeit des

---

[1] Vgl. Bibliogr. '89, 2011 u. 4639.

[2] Vgl. Bibliogr. '90, 92. Der erste Theil der Diss. ist in Folge der mittlerweile erschienenen Arbeit D's. und H's. nicht gedruckt worden. Leider verbietet der Raum, auf Cohn's Studie näher einzugehen.

[3] Vgl. Bibliogr. '92, 238.

[4] Aspasie, Cléopâtre, Théodora. Paris, 1890. 318 p.

Prokopios in die Schranken und folgt den windigen Büchern von Isambert und Debidour. Vielleicht gibt dies Buch einmal den Anstoss zu einer gründlichen, kritischen Würdigung der Geheimgeschichte des Prokop, nachdem Ranke und Debidour die Glaubwürdigkeit derselben, allerdings mit oft wenig stichhaltigen Gründen, angezweifelt haben. Das wäre um so mehr wünschenswerth, als in der neuen Ausgabe der Kirchengeschichte des der Theodora als Beschützerin des Monophysitismus freundlich gesinnten und doch streng wahrheitsliebenden Johannes von Ephesus verschiedenes neues Material zur endgültigen Lösung der Frage vorhanden ist.

Auf Grund dieses letzteren Werkes hat Land eine schöne Studie über den Monophysitismus geschrieben[1], welche uns ein prächtiges Bild von dem gesellschaftlichen und kirchlichen Leben des 6. Jahrhunderts entrollt. Sitten und Gewohnheiten dieser Zeiten, das Klosterleben und das Anachoretenthum, das häusliche und kirchliche Leben, Armenwesen und Schulwesen, die christlichen Liebeswerke, die Entwicklung des Monophysitismus im 6. Jahrhundert, seine Verfolgung und seine Ausbreitung im Osten des Reichs, die Stellung Justinian's und seiner Regierung zu dieser für die rechtgläubige Kirche gefährlichen Bewegung, sein und der Theodora Leben und ihre Politik, die Reaction der Kirche und des Kaiserthums gegen den Monophysitismus, das alles erfährt durch diese neu erschlossene Quelle eine zum Theil ganz andere Beleuchtung. Insbesondere erfahren wir Neues über Theodora und Justinian, der hier als Förderer der Heidenmission erscheint, ernennt er ja den Johannes zum Haupt derselben in Kleinasien, und Land macht es höchst wahrscheinlich, dass dieser den letzten Anstoss zur Auflösung der Philosophenschule in Athen gab.

In einem kunstgeschichtlichen Aufsatze[2] weist J. Strzygowski nach, dass der fettige zackige Akanthus ein charakteristisches Merkmal Altbyzantinischer Kunst von Theodosius II. an bis Justinian bilde, in Constantinopel zuerst auftrete und sich dann bis Ravenna herüber verbreite, sowie, dass Athen und Griechenland, wie einzelne Fundstücke auf der Akropolis bewiesen, an dieser künstlerischen Bewegung Theil genommen hätten und zu jener Kaiser Zeiten dort Altbyzantinische Bauten entstanden sein dürften. (Mit Altbyzantinisch bezeichnet Verf.

---

[1] De gedenkschriften van en Monophysiet uit de zesde eeuw. (Verslag. en Mededell. d. Ak. Afd. Letterkunde 3. Reeks, 5, 237—74.) Amsterdam, 1888.

[2] Die Akropolis in Altbyz. Zeit. (M. d. Dt. archl. Inst. Athen, 14, 271—96.)

die Zeit vom Uebergange der antiken Kunst in die christliche; die Blüthezeit dieser Kunst falle in das 6. Jahrhundert, ihr Anfangs- und Endpunkt bedürfe aber noch genauerer Untersuchung). Die Ansicht Strzygowski's aber, der Parthenontempel sei zuerst in eine Kirche der hl. Sophia und zwar 435, erst später 662 in die der Gottesmutter verwandelt worden, wird wohl kaum Anklang finden. Nach den Ausführungen von Gregorovius und von Neroutsos, welcher mit Recht die Unzuverlässigkeit des Jesuiten Babin und der bekannten einschlägigen Inschrift des Pittakis betont, die man aus verschiedenen Gründen für eine dreiste Fälschung wird ansehen müssen, scheint mir diese Frage in anderem Sinne erledigt.

Der Titel „Oekumenischer Patriarch" für den Metropoliten von Byzantion war seit dem Concil von Chalcedon ein Zankapfel zwischen ihm und dem Papste. Eine Phase dieses für die Geschichte der Kirchentrennung doch nicht so unwichtigen Streites beleuchtet eine anonyme Abhandlung [1], während G. Laskin eine Geschichte des Byzantinischen Reiches in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts, besonders unter der Regierung des Kaisers Heraklios, geschrieben hat [2]; doch höre ich, dass die Arbeit von keiner grösseren Bedeutung sei.

Hingegen liegt für die Geschichte des 8. Jahrhunderts eine nicht bloss für den Theologen interessante Leistung in einer Arbeit Schwarzlose's über den Bilderstreit vor [3], eine Episode der Byzantinischen Geschichte, die in ihrem innersten Wesen bisher noch nicht aufgeklärt ist. Die Profanhistoriker drangen zu wenig in die religiöse und kirchliche Seite dieser Erscheinung ein, den Kirchenhistorikern war meist der Blick durch dogmatische Einseitigkeit getrübt, sie widmeten der politischen Seite zu wenig Aufmerksamkeit. Eine neue Auffassung des Bilderstreites begann mit Gelzer, seitdem er die allerdings in ihren Einzelheiten zu wenig begründete Meinung aussprach, derselbe sei eine Art von Culturkampf gewesen. Der kritische Theologe Harnack formulirte dann die Frage noch etwas schärfer, indem er das Stichwort hinwarf, der Bilderstreit sei ein Kampf der Griechischen Kirche um ihre Freiheit und ihre Eigenart. Dies wurde der Wegweiser für Schwarzlose's Arbeit. Dieselbe zerfällt

[1] A. L., Streit üb. d. Titel „ökumen. Patriarch" zw. P. Gregor d. Gr. und d. Patr. v. Constantinopel Johannes. (Vortrr. in d. Ges. v. Freunden geistl. Bild. 1890, I, 67—93. Russisch.)

[2] Heraklios; das Byzant. Kaiserreich in d. 1. Hälfte des 7. Jahrh. Charkow, 1889. xl 160 p.

[3] Der Bilderstreit, ein Kampf der Griech. Kirche um ihre Eigenart u. um ihre Freiheit. Gotha, 1890. 266 p.

in sechs Capitel. In den beiden ersten behandelt der Verfasser die Entstehung und Geschichte der Bilder und ihrer Verehrung bis zum Beginne des Streites, dann die Entstehung und den äusseren Verlauf desselben, ohne für den Kenner Neues zu bieten (auf Einzelheiten, an denen ich auszusetzen hätte, einzugehen, mangelt der Platz). Wichtiger sind die anderen vier Capitel. Im dritten wird die Partei und das System der Bilderfeinde, im vierten die Theologie der Bilderfreunde behandelt, im fünften die Bilderverehrung als die Eigenart der Griechischen Kirche nachzuweisen versucht, im sechsten die kirchenpolitische Seite des Streites erörtert (etwas zu kurz und aphoristisch). Diese Capitel (auch das dritte und vierte) wollen nicht nur von dem Theologen, sondern auch vom Profanhistoriker beachtet sein; denn die Byzantinische politische Geschichte ist ohne eine tiefere Kenntniss der kirchlichen nicht zu verstehen, was leider noch viel zu wenig beachtet wird. Das Resultat der Arbeit Schwarzlose's sei mit seinen eigenen Worten kurz zusammengefasst: Der Bilderstreit ist das Schlussglied der vorhergehenden dogmatischen Kämpfe, welche sich um das Incarnationsdogma als Mittelpunkt scharen. Ein dogmatisches und tiefernstes religiöses Interesse, welches sich aus der eigenthümlichen morgenländischen Auffassung und Ausgestaltung des Christenthums heraus erklärt, liegt neben kirchenpolitischen Zielen dem Streite zu Grunde. Das Bild ist dem Griechen ein Erforderniss, welches sich aus der Menschwerdung Christi ergibt und dieselbe besiegelt, es ist ihm die beste Befriedigung des ihm eigenthümlichen Bedürfnisses, seiner Erlösung und seines Heils im Anschauen gewiss zu werden. Der Grieche stritt also um die tiefste Wurzel seines Glaubens, es galt ihm in diesem Kampfe sein Höchstes, seine Eigenart und seine Heilsgewissheit zu wahren. — Die stärkere Seite des Buches ist die theologische; der künftige Historiker des Bilderstreites wird aus ihr gerade das Meiste lernen können, das Uebrige bedarf noch eines tieferen Eindringens, als es der Verfasser selbst wohl beabsichtigt hatte.

Mit einem grösseren, zusammenfassenden Werke über eine längere Epoche des Byzantinischen Reiches hat uns wieder einmal England beschenkt. Gibbon's und Finlay's Werke sind in gewissem Sinne bis zum heutigen Tage noch unübertroffen. Im Geist und Sinn der beiden, oft mit Anlehnung an sie, dann auch wieder sie mehr oder minder glücklich corrigirend, schrieb Prof. Bury in Dublin: A history of the later Roman empire from Arcadius to Irene[1]. Wie

[1] Vgl. Bibliogr. '90, 768 u. 2721. Auf kleinere Unrichtigkeiten kann ich mich hier nicht einlassen, doch möchte ich wenigstens eine erwähnen, um ihr hoffentlich ein für allemal den Garaus zu machen. Nach Marcel-

man sieht, stellt er sich schon mit diesem Titel in schroffen Widerspruch zu den bisher üblichen Bezeichnungen Byzantinisches, Griechisches, Gräko-Romanisches Reich. Er will diese nur für die Zeit nach 800 gelten lassen. Erst seit der Erwerbung der Kaiserkrone durch Karl den Grossen existirten factisch zwei Römische Reiche, bis dahin seien sie ungetheilt und eins geblieben, der Fall Westroms 476 sei nur ein Act von untergeordneter Bedeutung gewesen. Den in der Vorrede unternommenen Versuch, dieses Axiom zu beweisen, halte ich für verfehlt. Ausführlicher gegen den Verfasser zu polemisiren, muss ich mir leider hier versagen. Hervorgehoben sei nur noch, dass die (übrigens meist aus zweiter Hand geschöpfte) Erzählung des Schicksals der westlichen Provinzen überflüssig sein dürfte und gerade recht deutlich zeigt, wie vergeblich das Bemühen des Verfassers ist, seine Theorie aufrecht zu erhalten. Wenn es sodann an und für sich zu loben ist, dass der Verfasser auch die Culturgeschichte berücksichtigt hat — gar nicht übel ist z. B. das von seiner Frau geschriebene Capitel über die Byzantinische Kunst —, so erlaube ich mir doch darauf aufmerksam zu machen, dass die Culturgeschichte noch nicht genug in Connex mit der politischen gesetzt ist, dass auch wichtige Partien leichthin behandelt sind, z. B. das Gesetzgebungswerk des Justinian, die grossen Verwaltungsreorganisationen unter Justian I. und unter Leo III., der Bilderstreit u. s. w., dass andrerseits wieder manchen culturhistorischen Erscheinungen ein zu grosser Einfluss auf den Gang der Geschichte zugeschrieben wird, z. B. dem Neuplatonismus, und dass endlich einzelne Partien, wenn auch zum Theil vortrefflich erzählt, doch mit zu viel Behagen im Detail ausgeführt werden, z. B. die Kriege mit den Persern und Lazen unter Justinian, die mit den Avaren unter Mauritius, der Empfang des Priscus bei Attila u. s. w. Die einschlägige Literatur in ihren Haupterscheinungen kennt Bury und er benutzt sie mit freiem, nicht sklavischem Blick. Seine Kritik ist eine massvolle, manchmal etwas unentschiedene, z. B. in der Slavenfrage. Er weiss neue Fragen anzuregen, z. B. die Frage nach dem Einfluss der Slaven auf das Byzantinische Landsystem. Die Darstellung ist geschmackvoll und gedrängt. Das Werk im Grossen und Ganzen bedeutet also insofern eine Förderung der Wissenschaft,

---

linus nimmt B. an, dass die Hunnen 447 bis nach den Thermopylen gekommen seien. Das ist ein Irrthum, den er mit fast allen Historikern theilt. Das Thermopolis des Marcellinus sind nicht die Thermopylen, sondern es ist ein nördlich von Constantinopel an der Meerenge gelegener kleinerer Ort. Ich glaube das in einer Besprechung des Güldenpenning'schen Buches über die Geschichte des Ostr. Reiches unter Arcadius und Theodosius II. unwiderleglich nachgewiesen zu haben. Berl. Phil. Wschr. 1887, 589 ff.

als es deren Ergebnisse für eine grössere Periode im Zusammenhang mit Geschick darstellt; insofern freilich, als in der ganzen Periode selbst Vieles kritisch noch nicht durchgearbeitet ist, halte ich dasselbe für etwas verfrüht.

Mit einem grossen Werke über die schon früher von A. Rambaud, seinem Landsmann und bedeutendsten Vorgänger, eingehend behandelte Geschichte des 10. Jahrhunderts paradirt der durch seine gelehrten und reichhaltigen Forschungen auf dem Gebiete der Byzantinischen Sigillographie und Numismatik bekannte G. Schlumberger[1]. Es ist das äusserlich glänzendste Werk, welches mir je auf dem Gebiete der Byzantinischen Studien vorgekommen ist, ausgestattet mit einer überreichen Fülle von vorzüglichen Karten, Plänen, Bildern. Ein riesenhaftes und pomphaftes, lebendig und frisch, mitunter freilich etwas romanhaft geschriebenes Gemälde wird uns von Schlumberger im Anschluss an die Erzählung der sechs Regierungsjahre des Kaisers Nikephoros Phokas über das politische, militärische, sociale, künstlerische und kirchliche Leben des 10. Jahrhunderts entworfen. Wir dürften uns freuen, wenn jedes Jahrhundert der Byzantinischen Geschichte mit solcher Deutlichkeit vor uns stände, wie dieses nach Rambaud's und Schlumberger's Arbeiten. Die einschlägigen Quellen sind mit souverainer Vollständigkeit ausgenutzt worden, insbesondere auch die orientalischen, z. B. die Chronik des Yahia Ibn-Said Ibn-Batrik El Antaky, von welcher 1883 der Baron v. Rosen zahlreiche Auszüge in Russischer Sprache veröffentlicht hat, der von P. Syrku 1883 veröffentlichte Bulgarische Bericht über des Kaisers Tod, das Baseler Manuscript über die Byzantinische Kriegführung, von dem bisher nur Charles Graux drei Capitel herausgegeben hatte u. s. w. Die vorhandene secundäre Literatur, auch wenn sie in Osteuropäischen Sprachen geschrieben, ist fast vollständig verwerthet, nur Weniges ist ihm entgangen. Der Stil ist immer elegant und man kommt nicht leicht von dieser interessanten Lecture weg. Hofft Schlumberger aber wirklich, dass sein Werk sich einen grösseren Leserkreis erobern werde? Denn für einen solchen ist es doch offenbar geschrieben und diese Absicht brachte es mit sich, dass das Werk so dickleibig geworden ist; erst mit S. 359 beginnt die Erzählung von der Regierung seines Helden. Welcher Historiker wird hier die ausführlichen Schilderungen suchen, die der Verfasser vielen von seinem Thema weitab liegenden Ereignissen und Zuständen widmet,

---

[1] Bibliogr. '91, 1465. Vgl. meine Recension; HZ N. F. Bd. 31, 369 f., sowie meine Abhandlung: Beitrr. z. hist. Kritik des Leon Diak. u. Mich. Psellos; MIÖG 7, 353 ff.

wie z. B. des Ueberfalls von Thessalonike durch Leo Tripolitanus? Für einen Fehler muss ich es aber geradezu erachten, wenn uns der Verfasser über das Verhältniss der Quellen zu einander, ihren Werth und ihre Glaubwürdigkeit meist im Unklaren lässt. Es fehlt dem Werke die feste kritische Unterlage; bald stützt es sich auf den einen, bald auf den andern Bericht, ohne Angabe der Gründe. Dieser kritiklose Eklekticismus wird dazu führen, dass die ganze Schlumberger'sche Darstellung auf Schritt und Tritt von einem zukünftigen Bearbeiter wird controlirt werden müssen. Die kritischen Probleme, welche uns einige der Hauptgeschichtschreiber dieser Regierung darbieten, sind wenig durch Schlumberger gefördert worden, der Hauptmatador derselben, Leo Diakonos, verlangt noch eine eingehende Würdigung. Hier hauptsächlich werden die Nachfolger Schlumberger's einzusetzen haben. Endlich finde ich manche wichtige Erscheinung des geschichtlichen Lebens unter Nikephoros Phokas etwas stiefmütterlich behandelt. Die Entstehung und Ausbildung der militärischen Lehen und die gesetzgeberischen Massregeln verdienten eine tiefere Würdigung, als sie durch Schlumberger gefunden haben. Nichtsdestoweniger bleibt Schlumberger's Werk immer noch ein bedeutendes, und wir wünschen lebhaft, dass er nun, wie er in Aussicht stellt, die Geschichte Basilio's II. bald schreiben möchte.

Ueber die Byzantinischen Besitzungen am nördlichen Ufer des Schwarzen Meeres im 9. und 10. Jahrhundert brach ein Streit zwischen den zwei bekannten gelehrten Byzantinisten Uspenskij und Vasiljevskij aus, doch kann ich über das Resultat desselben leider nichts Näheres angeben[1]. — Der Archimandrit Arsenij liess einen Vortrag über eine von Joseph von Thessalonike verfasste Lobrede auf den Märtyrer Demetrius von Thessalonike drucken[2]. — In das Zeitalter des Photius führt uns ein Aufsatz von J. B. Bury über das verwandtschaftliche Verhältniss des Photius zur Kaiserin Theodora[3]. — Neuerdings ist

---

[1] Th. Uspenskij, Die Byzant. Besitz. am nördl. Ufer d. Schwarzen Meeres im 9. u. 10. Jahrh. (Kijewskaja Starina. 25, 253—94.) Darauf antwortete V. Vasiljevskij: Ueber den Bau der Festung Sarkel. (Jl. des Min. der Volksaufkl. 265, 273—89); darauf wieder U.: Antwort auf die polem. Bemerkung W.'s. (Kijewsk. Starina 27, 604—21) und nochmals: Ueber von W. entdeckte Luftbilder. (Jl. d. Min. für Volksaufkl. 266, 550—55); endlich wieder W.: Antwort auf den [letzt genannten] Aufsatz von U. (Jl. d. Min. f. Volksaufkl. 266, 555—57.) Alles Russisch.

[2] Lobrede etc. (Vortr. in der Ges. von Freunden geistl. Bild. 1890, Jan. Beil., S. 1—13.)

[3] The relat. of the Patr. Photius to the Emp. Theodora (EHR 5, 255—8).

auch wieder nach der bekannten, dem Konstantinos Porphyrogenneta zugewiesenen Schrift über die Translation des Christusbildes zum König Abgar von Edessa, ein Werk über diese Legende von Tixeront veröffentlicht worden[1]. — Uspenskij handelt über die Russen-Dromiten und den Patriarchen Johann VII.[2].

Der Polyhistor Michael Psellos hat einen ausführlichen Biographen in P. W. Bezobrazov[3] gefunden, und Bury benutzt des Psellos Geschichtswerk, um auf Grund desselben durch einen Vergleich mit anderen Byzantinischen Geschichtsschreibern die geschichtlichen Ereignisse von Basilius II. bis Isaak Komnenos darzustellen, wie mir allerdings scheint, mit zu zahmer Kritik gegenüber Psellos[4].

Für das 12. und 13. Jahrhundert kommt zunächst eine Abhandlung Hodinka's in Betracht, über das Verhältniss Serbiens zu Byzanz[5]. Sodann Studien zur Geschichte der Kreuzzüge[6] von Röhricht. Diese enthalten: 1. Zur Vorgeschichte der Kreuzzüge (hier wird nachgewiesen, die politischen Verhältnisse Syriens seien derart zerklüftet gewesen, dass auch jede andere Macht im Stande gewesen wäre, die Syrischen Emirate über den Haufen zu werfen); 2. die Kreuzzugsbullen der Päpste, eine mehr ins Detail gehende Ausführung früherer Studien über die Kreuzpredigten gegen den Islam; 3. der Kreuzzug Louis IX. gegen Damiette, in Regestenform; 4. der Kreuzzug desselben gegen Tunis, ebenso. Von demselben Verf. ist eine Abhandlung über den Kreuzzug König Jakob's I. von Aragon[7]. — Ferner schrieb P. Richter über die Historiographie in den Kreuzfahrerstaaten[8]. Verf. charakterisirt hauptsächlich die Geschichtschreibung des Philipp von Nevaire = Novara in der Lombardei (nicht Navarra, wie mittlerweile Gaston Paris in Zeitschr. Romania XIX, 99 ff. nachgewiesen hat) und sucht zu zeigen, dass das vielfach mit poetischen Zügen durchsetzte Werk durchaus tendenziös im Sinne der Ibelin und des Ritterthums wider

---

[1] L'église d'Edesse et la légende d'Abgar. Paris, 1889.

[2] Der Patr. Joh. VII. Gramm. u. die R.-Dromiten bei Symeon Magister. (Jl. d. Min. für Volksaufkl. 267, 1—34.)

[3] Der Byzant. Schriftsteller u. Staatsmann Mich. Psellos. I. Biographie. Moskau, 1890. 194 p. Russ.

[4] Roman emperors from Basil II to Jsaac Komnenos. (EHR 4, 41—64; 251—285.)

[5] A. Hodinka, Das Verh. d. Serb. Fürstenth. zu Ungarn u. Byzanz währ. d. 12. Jahrh. (Történelmi Tár 12, 142—150; 208—229. Ungarisch.)

[6] Vgl. Bibliogr. '90, 2879.

[7] MIÖG 11, 372—95.

[8] Vgl. Bibliogr. '90, 885; '92, 328g.

den Kaiser schreibe und mehr unter die Memoirenliteratur zu rechnen, also der Estoire de Eracles empereur an historischem Werth bedeutend nachzustellen sei. — Zu demselben Resultat gelangt die Dissertation Hans Müller's über den Longebardenkrieg auf Cypern[1], die ausserdem noch darlegt, dass die historia de Cipro des Florio Bustron und die Chronique d'Amadi die gestes des Chiprois (vgl. DZG II, 204 ff.) ausgeschrieben haben. Die zwei letztgenannten Schriften ergänzen in erfreulicher Weise die früher erschienenen Arbeiten Mas Latrie's und Löher's. — Eine kritische Vergleichung zwischen Niketas und Villehardouin über das Ende des Griechischen Reiches im vierten Kreuzzuge stellt Sal. Reinach an[2]. — Ueber die Lobrede des Gregorios von Cypern auf den hl. Euthymios hat der Archimandrit Arsenij eine Abhandlung geschrieben, desgleichen über ein Werk des Rhetors Manuel[3].

Bent schildert hauptsächlich die Schicksale der Insel Chios während der Italienischen Herrschaft der Actiengesellschaft der Giustiniani 1346 bis 1566[4]. — Joh. Dräseke hat sich um die Biographie des Markus Eugenikus von Ephesus, des beredten und scharfsinnigen Vertheidigers der Griechischen Kirchenlehre auf der Kirchenversammlung zu Ferrara-Florenz, verdient gemacht, indem er, besonders nach den bisher zu wenig beachteten Quellenpublicationen des Simonides und Demetrakopoulos, dessen Leben in den letzten Jahren schildert, eine dankenswerthe Zusammenstellung seiner zahlreichen Schriften und eine neue Ausgabe von vieren seiner Briefe gibt. — Ebenderselbe hat auch hauptsächlich auf Grund jener das Schei-

---

[1] D. Longeb.-krieg auf Cypern 1229—33. Mit bes. Berücks. der Gestes des Chiprois des Phelippe de Novaire. Halle, 1890, 63 S. Die Form Longebarden statt Lombarden adoptirt M. nach einer Notiz von Gaston Paris, nach welcher im Französischen des 12. u. 13. Jahrh. Lombarden die Einwohner Norditaliens, Longebarden die Apuliens und Siciliens bedeuten, und aus solchen bestanden hauptsächlich die Krieger der Antiibelinschen Partei. Die beste Karte von Cypern ist übrigens nicht die von M. citirte des Sam. Baker, sondern die von R. Biddulph herausgegebene, verfasst von Kitchener. London, 1885.

[2] Esquisses archéologiques. Paris, 1889. Darin der Aufsatz: la fin de l'empire Grec.

[3] Lobr. d. h. Euth., Bisch. u. Wunderthäters von Madytos, verf. von Greg. v. Cypern. (Vortr. in der Ges. von Freunden geistl. Bild. 1889. Beil. p. 1—70.) Derselbe: Das Werk des Rhetors Manuel, verf. zur Erläuterung des Dogmas über die Gottwerdung des Leibes unseres Herrn Jesu Christi und s. offene Verherrlichung. (Ebenda 1890, Beil. p. 1—26.)

[4] The lords of Chios. (EHR 4, 467—80.)

tern des Kirchenvereinigungsversuches des Kaisers Michael VIII. Paläologos dargestellt [1].

Eine wichtige Erscheinung auf dem Gebiete der neueren Griechischen Geschichte ist eine Schrift von Spyridon Lampros, Professor der Geschichte in Athen, über den bekannten nationalen Helden der Griechen, der den Gedanken der Befreiung vom Türkenjoche zuerst ins Werk zu setzen versuchte, Rhigas Pheräus, oder, wie er sich selbst stets nannte, Belestinles [2]. Die kleine Bibliothek von Schriften über das Leben dieses wegen seines tragischen Endes von den Griechen fast vergötterten Mannes, die noch jüngst durch ein Englisches Werk [3] vermehrt wurde, erhält durch dieselbe einen Zuwachs, der von hoher Bedeutung für die Biographie des Rhigas ist. E. Legrand in Paris fand nämlich unlängst im Wiener Archiv den grössten Theil der Acten auf, die seiner Zeit am Ende des vorigen Jahrhunderts in der Untersuchung über die in Wien entdeckte Verschwörung des Rhigas behufs Befreiung Griechenlands von der Herrschaft der Türken geführt worden waren. Diese Actenstücke, bisher unbekannt und unbenutzt, hat Lampros kürzlich im Auftrage der historischen und ethnologischen Gesellschaft Griechenlands nach der Abschrift Legrand's in Griechischer Uebersetzung herausgegeben, an demselben Tage, an welchem er in einer Sitzung der philologischen Gesellschaft Parnassos auf Grund der Documente einen Vortrag über Rhigas' Leben hielt. Diesen Vortrag, mit einer reichen Fülle von Noten versehen, bietet die vorliegende Schrift dar, deren Inhalt wegen des vielen neuen und interessanten, in ihr verwertheten Materials wohl verdient, den Lesern dieser Zeitschrift zur Kenntniss gebracht zu werden. In Kürze sei auf die hauptsächlichsten neuen Thatsachen, die sich aus dem Actenfascikel ergeben, hingewiesen. Die bisherigen Angaben über das Geburtsjahr Rhigas' werden alle hinfällig, nach seinen eigenen Aussagen ist Rhigas 1757 geboren. Sodann erfährt man, mit welch' planmässiger Consequenz Rhigas in den Einzelheiten vorging, nachdem er einmal den Befreiungsgedanken gefasst hatte. Im Verein mit einigen eingeweihten, in Wien lebenden Freunden veranlasste er Uebersetzungen einer Anzahl Französischer,

[1] Zu Marcus Eugenicus v. Ephesus. (ZKG 12, 91—116 u. Z. f. wiss. Theol. 34, 325 ff.)

[2] Ἀποκαλύψεις περὶ τοῦ μαρτυρίου Ῥήγα μετὰ εἰκόνων καὶ πανομοιοτύπων. Athen, Hestia. Leipzig, Harassowitz. 1892. 156 p. Rhigas nannte sich nach Belestine in Thessalien, sein Geburtsort ist das alte Pherä.

[3] Am. Edmonds, Rhigas Pheraios the Protomartyr of Greek Independence; a biogr. sketch. London, 1890.

Italienischer und Deutscher Werke, die Griechische Stoffe behandelten, z. B. des Anacharsis von Barthelemy, der Olympia von Metastasio. Er versuchte so in dem damaligen Griechengeschlechte den Gedanken an den Ruhm der Vergangenheit aufzufrischen und dadurch die Flamme nationaler Begeisterung anzufachen, wie dem gleichen Zwecke auch die Veröffentlichung seiner berühmten Karte und des Bildnisses Alexanders des Grossen mit Beschreibung seiner Thaten dienen sollte. Neu ist ferner die Mittheilung, dass er seine Karte der Moldau und Walachei mit directer Unterstützung Ypsilanti's und Kallimachi's fertigte. Als falsch erweist sich nach den Acten weiter, wenn man bisher annehmen zu müssen glaubte, Rhigas habe mit Napoleon in unmittelbarem Verkehre in Triest gestanden; dagegen pflogen andere Griechen, die mit Rhigas mehr oder minder befreundet waren, mit den Franzosen, besonders auch mit dem Directorium Unterhandlungen wegen einer Befreiung ihres Vaterlandes, und versprachen diesen die Abtretung einiger Inseln und Handelsprivilegien, wenn sie ihre Unterstützung erhalten würden. Wir erfahren weiter, dass Rhigas mit dem aufständischen Pascha von Bithynien, wie auch mit Ali von Janina in Verbindung stand, endlich verschiedenes Neue über den Aufruf Rhigas' an die Griechen und seine Veröffentlichung, über den Plan, wie der Aufstand ins Werk gesetzt werden sollte, über die Gefangennahme Rhigas' in Triest und seiner Mitverschworenen in Wien, über die merkwürdigen Anschauungen der Wiener Diplomatie und ihre Verhandlungen mit der Türkei, endlich über die Bemühungen Ypsilanti's, des Patriarchen Gregorios von Constantinopel und des Oesterreichischen Gesandten, die acht Gefangenen in Belgrad vom Tode zu erretten, und über die bisher zweifelhafte Art der Hinrichtung der Verschworenen. Die Schrift sei warm empfohlen!

Sodann möchte ich noch einige Schriften allgemeineren und specielleren Inhalts, welche sich nicht gut in den Rahmen einer chronologischen Reihenfolge einzwängen lassen, erwähnen. Ein Aufsatz von H. F. Tozer[1] beschäftigt sich mit der Sprache der in der Terra d'Otranto und in der Südspitze von Calabrien wohnenden zwei Griechischen Stämme Süditaliens, die sowohl von dem sonstigen Süditalienischen als auch dem Romanischen Griechisch in Griechenland abweicht, mit ihrer selbständig entwickelten Literatur und mit der Geschichte dieser Bevölkerung. Darnach fanden hier im Laufe der Jahrhunderte mehrere Einwanderungen aus dem Byzantinischen Reiche statt, zur Zeit des Bildersturms, dann im 9. und 10., im 13. und

[1] The Greek-speaking population of Southern Italy. (Jl. of Hell. Stud. 10, 11—42.)

14. Jahrhundert, 1453 und endlich noch im 17. Jahrhundert bei der Verfolgung der Mainoten durch die Türken.

Eine biographische Geschichte sämmtlicher Patriarchen von Constantinopel hat Manuel J. Gedeon[1], der sich schon durch verschiedene Schriften über die Patriarchengeschichte und auch durch ein Buch über die Athosklöster bekannt gemacht hat, auf den Markt gebracht. Dieselbe entbehrt zwar einer tieferen kritischen Durcharbeitung, besonders für die Zeiten des Byzantinischen Reiches, und ist auch mit der neueren Literatur, besonders der Westeuropas, nicht genügend vertraut, immerhin aber enthält sie eine grosse Fülle von Material nebst einer Anzahl von Patriarchenbildern, und deswegen wird sie der Gelehrte, welcher eine rasche Uebersicht über diesen Theil der Griechischen Kirchengeschichte haben will, mit einigem Nutzen, wenn auch nur mit der nöthigen Vorsicht, gebrauchen können.

Ueber die Athosklöster, über welche nun schon eine ganze Bibliothek existirt, die daselbst aufbewahrten Handschriften, Goldbullen und Kunstwerke hatte in den 60er Jahren Emm. Miller[2] (dem Sal. Reinach nicht mit Unrecht ins Grab nachrühmt, dass seit Allatius und Du Cange vielleicht Niemand mit der Griechischen Literatur des Mittelalters so vertraut gewesen sei wie er) mehrere Rapporte an den Kaiser Napoleon III. erstattet, in dessen Auftrage er eine längere Reise dorthin unternommen hatte. Diese, sowie seine Briefe über den Aufenthalt daselbst sind zum grössten Theil zum ersten Male aus seinem Nachlass nebst einer vorher schon in Bursian's JBB erschienenen Biographie herausgegeben worden, welche für den Byzantinisten desshalb von besonderem Werthe ist, weil sie sämmtliche Arbeiten des rastlosen Forschers aufführt, welche das Gebiet der Byzantinischen Geschichte betreffen (übrigens auch in Bursian's JBB abgedruckt). — Ein neues wissenschaftlich bearbeitetes Verzeichniss der Athoshandschriften selbst, von welchem schon der erste Theil erschienen ist[3], gibt neuerdings Sp. Lampros heraus. — Die neuesten Arbeiten über die Athosklöster[4] sind die von Riley,

---

[1] Πατριαρχικοὶ πίνακες. Εἰδήσεις ἱστορικαὶ βιογρ. περὶ τῶν πατριαρχῶν Κωνσταντ. ἀπὸ 'Ανδρέου etc. 36—1884. Constantinopel, 1889. 720 p.

[2] Le mont Athos, Vatopédi, l'île de Thasos; av. une notice sur la vie et les travaux de M. Emm. Miller par le M[is] de Queux de Saint-Hilaire. Paris, 1889. xciij 409 p.

[3] Κατάλογος τῶν ἐν βιβλιοθ. τοῦ ἁγίου ὄρους κωδίκων. I. p. 192. Athen, 1888.

[4] Riley, Athos or the Mountain of the Monks. London, 1887. — Phil. Meyer, Darstellung d. neueren G. d. Athosklöster und ihres gegenw. Zustandes. (ZKG 11, 395—435.) — H. Brockhaus, Die Kunst in den Athosklöstern. 1891.

Philipp Meyer und Brockhaus. — Nicht minder berühmt wie die Athosklöster ist das Kloster Daphnis bei Athen. Dieses hat seinen Historiker in Georgios Lampakis gefunden [1]. Abgesehen von den kunsthistorischen Partien dürfte die meist in Regestenform gegebene Darstellung kaum genügen. Er beginnt die Geschichte des Klosters erst mit dem Jahre 1263, während es doch schon im 11. Jahrhundert existirte. Die Belege dazu siehe bei Gregorovius, G. d. Stadt Athen 1, 186; 340. 2, 23; 47 ff. (Sicherlich wird es auch wohl in den Acta Sanct. und bei Sym. Metaphr. erwähnt, die mir augenblicklich nicht zur Hand sind.) Zur Erklärung des Namens konnten übrigens Daphnusia in Bithynien, Daphnudios in Phrygien, Daphnudia in Arzanene, Daphne in Syrien herangezogen werden (vgl. über diese Georg. Cyprios ed. Gelzer 1890, Nr. 200. 942. 1337. 1515 und die oben besprochene Ausgabe des Joann. episc. Ephes. p. 226).

Da seit dem Erscheinen von A. Mommsen's Athenae christianae schon längere Zeit verflossen, müsste man eine Schrift von T. D. Neroutsos über das christliche Athen [2] eigentlich mit Freuden begrüssen; denn mittlerweile ist manches Neue durch die Wissenschaft aufgedeckt worden. In fünf Capiteln gibt die Schrift einen Ueberblick über Athens Kirchengeschichte bis zum Einbruch der Franken und beleuchtet Athens hierarchische und culturelle Bedeutung im 12. Jahrhundert; allein abgesehen von dem letzten Theile, welcher für eine allgemeine Orientirung nützlich sein wird, und abgesehen von einigen zum corpus inscript. Graec. gegebenen Verbesserungen, macht sie mehr einen laienhaften, als wissenschaftlichen Eindruck, es fehlt ihr die strenge historische Methode und so werden wir über das christliche Athen fast noch besser aus dem übrigens vom Verf. vielfach benutzten grösseren Werk von Gregorovius unterrichtet, obgleich dasselbe mehr einen universalen als speciellen Standpunkt einnimmt. — Derselbe Verfasser hat, nebenbei gesagt, in der Peiräeuslöwenfrage gegen Gregorovius nachzuweisen versucht, dass die Runeninschrift auf dem Löwen nicht 1019 von Warägern im Gefolge des Basileios Bulgaroktonos, sondern erst 1041 eingegraben worden sei, als solche Scharen, die in dem Thema Nikopolis einen Aufstand niedergeworfen hatten, auf der Rückfahrt nach Constantinopel begriffen waren.

[1] Χριστιανικὴ ἀρχαιολογία τῆς μονῆς Δαφνίου. Erlang. Diss. Athen, 1890. 144 p. Mit Abbild. u. Grundriss d. Klosterkirche.

[2] Χριστιανικαὶ Ἀθῆναι, ἱστορ. καὶ ἀρχαιολ. μελέτη. (Sep. a. δελτ. τῆς ἱστ. καὶ ἐθνολ. ἑταιρ.) Athen, 1889. 108 p. Die Benutzung der Schrift ist sehr schwierig, da alle lit. Belege fehlen, eine Art, die sich überhaupt seit einiger Zeit bei verschiedenen Griechischen Schriftstellern einzubürgern scheint. — Ὁ λέων τοῦ Πειραιῶς. (Ἑστία 1890, Nr. 5—14.)

Ueber die alte Frage, ob der Name Stambul von dem Griechischen εἰς τὴν πόλιν herrühre, handelt von neuem D. Hesseling[1], über die Mauern von Constantinopel Wolfg. Brachvogel[2], über die Bauwerke desselben Aug. Senz[3]. Neues ist in dem Vortrage des Letzteren nicht enthalten. Die Behauptung, Constantin der Grosse habe sich nach einer neuen Residenz umgesehen, weil die Machthaber der Welt mit Schrecken erkannt, dass ihr Thron am Tiber in Folge des Vordringens der Barbaren vom Norden nicht mehr sicher gewesen sei, wird wohl wenige Gläubige finden. — Ein grösseres Werk von G. S. Phrankoudes über Cypern[4], welches in seinem ersten und dritten Theil die Insel in geographischer, ethnologischer, politischer, sprachlicher und sittengeschichtlicher Beziehung behandelt, bietet in seinem zweiten Theile von p. 260 an eine freilich nur nach secundären Quellen und mehr für ein grösseres Publikum, sehr enthusiastisch gearbeitete Geschichte des mittelalterlichen Cyperns. Für den Byzantinisten ist nichts Neues darin zu finden. — Das Gleiche ist der Fall bei dem Buche von Maurogiannes über die Geschichte der Ionischen Inseln[5], dessen Band I auf p. 1—46 die früheren Schicksale der Inseln vom Trojanischen Kriege bis zur endgültigen Unterwerfung der einzelnen Inseln unter Venedig erzählt und dann ihre Verfassung unter Venetianischer Herrschaft schildert.

In den historischen Aufsätzen[6] des verdienten Professors an der Universität zu Athen, K. Paparrigopoulos, finden sich einige, die Leser dieser Zeitschrift interessirende Aufsätze über den Hellenismus vom Mittelalter bis heute, über das Ende der Osmanischen

---

[1] Istambol. (R. des étud. Grècques III, 10, 189—96.)

[2] Die Stadtmauer von Constantinopel. (AZtg 1890, Beil. Nr. 21—26.)

[3] Ueber die Bauwerke d. Siebenhügelstadt am Bosporus. (Veröffentl. der Orient. Ges. zu Berlin. 1889, Heft 1.)

[4] Κυπρὶς, ἡ Κύπρος τῆς σήμερον: ἱστορία τῆς Κύπρου ἀπὸ τῶν μυθολογ. χρόνων etc. Τοπογραφία Κύπρου etc. Athen, 1890. ις, 516 p.

[5] Ἱστορία τῶν Ἰωνίων νήσων etc. 2 Bde. 474; 321 p. Mit 1 Karte. Athen, 1889.

[6] Ἱστορικαὶ πραγματεῖαι κατ' ἐκλογὴν τοῦ συγγραφέως ἐκδιδόμεναι ὑπὸ Γεωργ. Κασδόνη. Athen. 1889. 280 p. Die Anwesenheit der Olga fällt in das Jahr 957, nicht 955, wie P. angibt. Ich habe denselben Stoff behandelt: die Russ. Grossfürst. Helga am Hofe von Byzantion. Z. f. G. u. Polit. V, 856—880. Durch Versehen des Correctors ist dort 956 stehen geblieben; es kann aber seit den Forschungen Krug's nicht mehr daran gezweifelt werden, dass H. 957 in Byzanz war. Die Meinung Karamsin's, dass die Miliaresia nicht des Werthes wegen, sondern als Zeichen der Freundschaft gegeben wurden, möchte ich noch dahin ergänzen, dass die Hauptsache die werthvollen Schalen waren, in denen sie überreicht wurden.

Herrschaft, über den mittelalterlichen und modernen Hellenismus und (unter seltsamem Titel) über den Aufenthalt und die Taufe der Grossfürstin Helga von Russland am Hofe des Konstantinos Porphyrogennetos, der nichts Neues hat. — Joh. Dräseke hat patristische Untersuchungen[1] erscheinen lassen, welche sich hauptsächlich auf die älteren Zeiten der Patristik beziehen (sie handeln über Georg. von Laodicea, Dionys. von Rhinokolura, Vitalios von Antiochia, Greg. von Nazianz, zwei Gegner des Apollinarios und Marcus Diaconus). — Emil Reich veröffentlichte geistreiche kurze Vorlesungen über Griechisch-Römische Institutionen vom antievolutionistischen Standpunkte aus[2]. Die einzelnen Capitel behandeln die vera causa Römischen Rechts, Römisches Recht, festländische Regierungen und moderne Entwicklungstheorien, den classischen Stadt-Staat.

Nur den Titeln nach kenne ich noch folgende Werke bezw. Abhandlungen: Von Karatheodoros über die Byzantinischen Kaiserinnen[3], von Kechagias über eine Byzantinische Inschrift in Saloniki[4], von G. B. de Lagrèze über die Normannen in beiden Welten (soll auch über die Normannen im Byzantinischen Reiche berichten)[5], von Braun über die letzten Schicksale der Krimgothen[6], von A. Petrides über die strittige Frage nach dem Ursprunge des Namens Morea[7], von K. F. Kinch über den Triumphbogen von Saloniki[8], von dem fleissigen und verdienten Gasquet neue Byzantinische Studien[9] und von D. J. Oikonomopoulos ein Werk über die berühmten Griechen und Hellenisten Alexandrias[10]. — Endlich führe ich noch einige Russische Abhandlungen an, die von A. Kirpičnikov über die Materialien für die Geschichte der Byzantinischen Literatur[11], von

[1] Gesammelte patrist. Untersuchungen. Altona, 1889. XV, 247 p.

[2] Graeco-Roman institutions, from anti-evolutionist points of view. Roman Law, Classical slavery, social conditions. Oxford, 1890. 100 p.

[3] Les impératrices byzantines. 1889. Verlagsort?

[4] Βυζαντίνη ἐπιγραφὴ Θεσσαλονίκης. 1889. Verlagsort?

[5] Les Normands dans les deux mondes. Paris, 1890.

[6] Vgl. Bibliogr. '91, 2111.

[7] Ἀνακάλυψις τῆς ἀρχαίας πόλεως Μοραίας ἢ Μορίας κατὰ τὴν δημώδη ἔκφρασιν. Athen, 1889.

[8] L'arc de triomphe de Salonique, publ. sous les auspic. de la fondat. Carlsberg. Paris, 1890.

[9] Études byzantines. 1890. Verlagsort?

[10] Ἀλεξανδρῖνος διάκοσμος ἤτοι πίνακες τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἀκμασάντων Ἑλλήνων καὶ Ἑλληνίστων, 311—645. Alexandria, 1889.

[11] Jl. d. Min. d. Volksaufkl. 263, 23—31. Russisch.

A. A. Kunik über die Byzantinischen Arbeiten Vasiljevskij's[1], von Lebedev über eine Gesellschaft in Byzanz[2], von G. Destunis, dem unermüdlichen greisen Byzantinisten, über das Griechisch-Byzantinisch-Neuhellenische Räthsel[3], von V. Vasiljevskij über das Leben des hl. Stephan von Ssudak[4], von Pokrovskij über einige Denkmäler aus Byzantinischer Zeit auf der Balkanhalbinsel[5], von V. Vasiljevskij eine bibliogr. Uebersicht der Arbeiten über Byzantinische Geschichte[6].

Endlich möchte ich noch auf folgende geographische Werke bezw. Abhandlungen aufmerksam machen, welche mehr oder weniger das Gebiet der Byzantinischen Geschichte streifen. Graf Lanckoronski beschrieb die Städte Pamphyliens und Pisidiens[7]. Hauptsächlich die Angaben über Adalia, den Geburtsort des Piraten Leo von Tripolis, sodann über Perge und Asspendos sind für die Byzantinische Geschichte verwerthbar. — Karl Human und Otto Puchstein berichteten über Reisen in Kleinasien und Nordsyrien, ausgeführt im Auftrag der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften[8]. Die zweite dieser Reisen, welche der Erforschung eines grossen Denkmals auf dem Nemrud-Dagh am oberen Euphrat galt, bietet mehreres Material für die Byzantinische Geschichte, besonders über Constantina, das alte Antoninoupolis. — Noch mehr aber gilt dies von der Schrift W. v. Diest's: Von Pergamon über den Dindymos zum Pontus[9], die den Byzantinischen Ueberbleibseln ihr besonderes Augenmerk widmet und wichtige Mittheilungen über die antiken und mittelalterlichen Strassen Kleinasiens und über die Lage verschiedener Städte enthält[10]. Von Interesse sind dieselben besonders für die Kreuzzugsgeschichte.

---

[1] Petersburg, 1890. 40 p. Russisch.

[2] Die Gesellschaft d. Freunde geist. Bildung in Byzanz in alter Zeit. (Vortrr. in d. Ges. v. Freunden geist. Bild. 1889, I, 326—57. Russ.)

[3] Abriss des griech. Räthsels v. Alterth. bis z. Neuzeit. (Jl. d. Min. d. Volksaufkl. 270, 66—98; 262—290. Russ.)

[4] Das Leben des heil. Stephan von Ssudak. (Ebend. 263, 97—164; 391—452. Russ.)

[5] Ueber einige Denkmäler des Alterthums in der Türkei u. Griechenland. (Christj. Tschtenije 1889, II, 435—476. Russ.)

[6] Uebersicht etc. I. Petersburg, 1890. 237 p.

[7] Bd. I. Pamphylien; hrsg. unter Mitwirk. von G. Niemann und E. Petersen. Wien, 1890. xvij 195 p. mit Karten u. Tafeln.

[8] Berlin, 1890. 424 p. m. 59 Abb. u. 3 Karten v. H. Kiepert.

[9] Erg.-Heft. 94 zu Petermann's M. Gotha, 1889.

[10] Vgl. dazu auch Ramsay, The anc. cities and bishopr. of Phrygia. (Jl. of Hell. Stud. 1887.)

Seiner früher erschienenen Schrift über Corfu fügte Jos. Partsch zwei neue geographische Monographien hinzu: Die Insel Leukas und Kephallenia und Ithaka[1]. Beide Arbeiten enthalten geschichtliche Ueberblicke. In der zweiten fördert Partsch besonders die mittelalterliche Topographie Kephallenias durch eine vorzügliche kartographische Uebersicht, und die geschichtlichen Ausführungen über die Herrschaft der Venetianer zeichnen sich durch ein vollständig neues Material, welches den Relationen der provveditori in Venedig entnommen ist, und durch geschickte Benutzung des von Sathas in seiner μεσαιωνικὴ βιβλιοθήκη gesammelten Stoffes aus. — In Bezug auf das Gebiet der Namenforschung und der Bevölkerungsverhältnisse Kephallenias (vergl. besonders die Mittheilungen über die Einwanderung der Albanesen im 15. Jahrhundert) wird die Partsch'sche Abhandlung noch übertroffen von einer Schrift Miliarakis'[2].

An die mittelalterlichen Ueberreste von Kreta und den meisten übrigen Inseln des Aegäischen Meeres, die genau beschrieben werden, knüpft vielfache Erinnerungen an die mittelalterliche Geschichte derselben das Werk von Tozer[3]. — Speciell berührt die mittelalterliche Geschichte Cyperns auf Grund sehr ausgedehnter Quellenstudien, so dass derselbe mehr eine historische als eine geographische Abhandlung ist, ein Aufsatz Eugen Oberhummer's (der, nebenbei bemerkt, an einer Geschichte Cyperns arbeitet)[4]. Zu S. 193 und 194 gestatte ich mir die Bemerkung, dass Tschiti = τὸ Κίτιν nicht erst 1367 als Landeplatz genannt wird, sondern schon 1230 im Longebardenkriege in der Estoire de Eracles. Gleichzeitig erwähne ich noch einige neuere Werke zur Geschichte Cyperns von Cl. Delaval Cobham, von D. G. Hogarth und von J. N. Svoronos[5]. — Ueber Lenos handelte D. Oekonomides[6].

Eine nicht ohne Geschick in grösseren Zügen geschriebene Geschichte des Isthmos von Korinth und seiner Bedeutung für die

---

[1] Erg.-Hefte 95 u. 98 v. Peterm. M. 1889 u. 1890. 29 p. m. Karte. 108 p. m. 2 Tafeln.

[2] Μιλιαράκις, Γεωγραφία πολιτικὴ νέα καὶ ἀρχαία τοῦ νόμου Κεφαλληνίας μετὰ γεωγραφικοῦ πίνακος. Athen, 1890. 272 p.

[3] The Islands of the Aegean. Oxford, 1890. xij 362 p.

[4] Aus Cypern: Tagebuch-Bll. u. Studien. (Z. d. Ges. f. Erdk. 25, 183—240. Berlin, 1890.)

[5] Cl. Delaval Cobham, Attempt at a Bibliogr. of Cyprus. Nicosia. 1889, 2. Aufl. — D. G. Hogarth, Devia Cypria. London, 1889. — J. N. Svoronos, Numismatique de la Crète anc. accomp. de l'hist., la géogr. et myth. de l'île. I: descript. de monnaies, hist. et descript. des villes. Athen, 1890.

[6] 1889. Verlagsort?.

Balkanhalbinsel in den verschiedenen Perioden der Weltgeschichte in historischer, ethnographischer, militärischer und merkantiler Beziehung enthält ein Aufsatz Alfr. Philippson's[1]. — Desgleichen befinden sich verschiedene geschichtliche Notizen in desselben Verfassers Bericht über eine Reise durch Nord- und Mittelgriechenland[2], sowie bei Ch. Diehl, Excursions archéologiques en Grèce[3]. — Die Veränderungen, welche der Begriff des Jonischen Meeres bis in die neueste Zeit herab durchgemacht hat, weist A. Miliarikis nach[4]. Derselbe hat auch eine übersichtliche bibliographische Zusammenstellung von 1431 Büchern und Aufsätzen geographischen Inhalts Griechischer Autoren über Griechenland und den Orient verfasst[5]. — Die Beschreibung einer Reise durch die Balkanhalbinsel im 16. Jahrhundert gab P. Matković heraus[6]; die einer solchen nach Constantinopel im 17. Jahrhundert ist von Bacchi della Sega publicirt[7].

Die Abhandlung von Eugen Gelcich, Zur historischen Geographie des Schwarzen Meeres[8], versucht besonders auf Grund eines reichen, freilich nicht ganz genügend benutzten Kartenmaterials den Namen zu erklären, während die historischen Quellen und die betreffende Reiseliteratur nicht verwerthet worden sind, von denen er so manches bei Heyd, Geschichte des Levantehandels I, p. xi ff., bei Tomaschek, Zur Kunde der Hämushalbinsel, II, im Recueil des historiens des croisades und in andern Schriften der Société de l'orient Latin, im Recueil de voyages et de memoires, sowie anderweits hätte citirt finden können. Gelcich meint, der Name mare majus oder major sei entweder aus Μαιῶτις λίμνη, wie das Asowsche Meer auch in Verbindung mit dem Schwarzen Meere genannt werde, oder von mare mauro oder moro abzuleiten, unter letzterer Bezeichnung finde sich der Name schon 1144 bei den Slavischen Völkern am Ufer desselben.

[1] D. Isthmos v. Korinth; eine geolog.-geogr. Monogr. (Z. d. Ges. f. Erdk. 25, 1—93, mit Fig., Abb., Karte etc.) Berlin, 1890.

[2] Ebd. 331—406, mit geolog. Karte. [3] Paris, 1889.

[4] Μελέτη περὶ τῆς θέσεως τοῦ Ἰονίου πελάγους ἐν τῇ ἀρχαίᾳ καὶ νέᾳ γεωγραφίᾳ. Athen, 1889. 86 p.

[5] Νεοελληνικὴ γεωγραφικὴ φιλολογία ἤτοι κατάλογος τῶν ἀπὸ τοῦ 1800—89 γεωγραφηθέντων ὑπὸ Ἑλλήνων. Athen, 1889. 128 p.

[6] Reisen durch die B. im 16. Jh.; Reisebuch d. Markus A. Pigafetta oder die 2. Reise des Ant. Vrančič nach Constantinopel 1567. Agram. 1890. 232 p.

[7] Alberti viaggio a Constantinopoli 1609—21, pubbl. da B. della Sega. Bologna, 1889.

[8] M. d. geogr. Ges. in Wien 32, 430 ff. 1889.

(Beiläufig bemerkt, nennen es die Russen im 14. Jahrhundert Grosses Meer, im Anfang des 15. abwechselnd pontus Euxinus oder Schwarzes Meer, vgl. Mme de Khitrowo, Itinéraires Russes en Orient, Genève 1889, p. 133. 195. 207.) Die Frage bedarf also noch einer eingehenderen Bearbeitung. — Ueber Pontische Völkernamen handelt Brunnhofer[1] und über le vilayet de Trebizonde Hoffmann[2].

Die Byzantinischen Geographen, mehr freilich bloss die älteren als die jüngeren, berücksichtigt auch Konr. Kretschmer, Die physische Erdkunde im christlichen Mittelalter, Versuch einer quellenmässigen Darstellung ihrer historischen Entwicklung[3]. So ist es z. B. auffällig, dass er an Joannes Lydos, an den naturwissenschaftlichen, physikalischen und meteorologischen Schriften des Michael Psellos, an des Nikephoros Blemmides ἑτέρα ἱστορία, in der die Grösse und Kugelgestalt der Erde eingehender besprochen wird, und an einigen Schriften des Nikephoros Chumnos stillschweigend vorübergeht.

Alexis Dmitrievskij berichtet über seine Reise im Orient und ihre wissenschaftlichen Resultate[4], hauptsächlich in Beziehung auf die mittelalterliche Geschichte, L. Majkov über die Heiligthümer und Denkwürdigkeiten Constantinopels im 1. Heft seiner Materialien und Untersuchungen über die Altrussische Literatur[5].

Plauen im Vogtland, im Juni 1892.

William Fischer.

---

[1] Z. f. wiss. Geogr. 7, 415—8. [2] Le Globe 1890 p. 246—60.

[3] In den Geogr. Abhh. hrsg. v. A. Penck, Wien u. Olmütz, 1889, mit 9 Abb. [4] Kiew, 1890. 193 p.

[5] Materialien etc. I. Unters. üb. die Heiligthümer etc. Zargrads. Petersburg, 1890. 50 p.

*Nachtrag.* Nach beendigter Correcturrevision sind mir noch einige Werke bekannt geworden, deren Titel beizufügen ich nicht verabsäumen will: 1. Gedeon, Κανονικαὶ διατάξεις, ἐπιστολαί, λύσεις, θεσπίσματα τῶν ἁγιωτάτ. πατριαρχῶν Κωνσταντ. I. Constantinopel, Lorenz u. Keil. 1889. 418 p. — 2. A. Heinrich, Die Chronik des Joh. Sikeliota. Progr. Graz. 1892. 15 p. — 3. Psichari, Questions d'histoire et de linguistique. Const., Pallamary. 1889. 57 p. — 4. A. G. Paspati, Πολιορκία καὶ ἅλωσις τῆς Κωνσταντ. ὑπὸ τῶν Ὀθωμανῶν ἐν ἔτει 1453. Athen. 1890. 250 p. — 5. Graf A. S. Uvarov, Byzant. Album. Lief. I mit 22 Phototyp. u. einem Atlas mit 8 Chromolith. Moskau, E. Lissner. 1890. viij 107 p. Russ. — 6. V. Preobraženskij, Der Kampf um die Bilderverehr. im Byz. Kaiserr. Moskau, Čičerin. 1890. 66 p. Russ. — 7. E. Legrand, Collection de docum. concern. l'hist. polit. et litt. de la Grèce médiév. et mod. T. I. Paris, Maisonneuve. 1889. xlj 295 p.

---

# Nachrichten und Notizen.

Für die **Münchener Historikerversammlung**, die im Herbst der Cholera wegen verschoben werden musste, sind jetzt die Tage vom 5. bis 7. April, d. h. Mittwoch bis Freitag nach Ostern, in Aussicht genommen worden. Herr Prof. Stieve, in dessen Händen wie bisher die Vorbereitung der Versammlung ruht, erwähnt in einem Rundschreiben vom 28. Decbr., dass sich ein beträchtlicher Theil der im Herbst angemeldeten Theilnehmer für die Osterwoche ausgesprochen habe, und fährt dann fort: „Diese empfiehlt sich, weil in ihr allein sämmtliche Hochschulen, Gymnasien und Realschulen gleichzeitig ausreichende Ferien gewähren. Ende Juli, Anfang August und im September ist dies so wenig der Fall, dass bei der Wahl eines dieser Zeitpunkte von vornherein auf die Theilnahme ganzer Gruppen von Fachgenossen verzichtet werden müsste. Die Pfingstferien aber sind nicht nur den meisten Anstalten zu knapp bemessen, als dass der Besuch unseres Tages möglich wäre, sondern es dürfte diesem dann auch das Zusammentreffen mit dem Philologentage und den Versammlungen des Hansischen Geschichtsvereins, des Gesammtvereines der Geschichtsvereine und der Münchener Historischen Commission nachtheilig werden. Ferner ist in Betracht zu ziehen, dass unsere Versammlung desto weniger Einfluss auf die Neuordnung des Geschichtsunterrichts an den Hoch- und Mittelschulen ausüben wird, je länger ihre Abhaltung sich verzögert, weil inzwischen jene Neuordnung von den Regierungen weitergeführt werden wird. Vor allem endlich macht sich die Besorgniss geltend, dass im nächsten Herbst die Gesundheitsverhältnisse in gleicher Weise wie in diesem Jahre hinderlich werden könnten.“ [350

Den im Herbst angemeldeten Fachgenossen ist zugleich eine Schrift des Herrn Gymn.-Dir. Dr. R. Martens über die „Neugestaltung des Geschichtsunterrichtes auf höheren Lehranstalten“ zugegangen. Das erwähnte Rundschreiben Prof. Stieve's bemerkt dazu: „Der Herr Verfasser hat die Berichterstattung über die beiden ersten in unserem Aufrufe als Berathungsgegenstände bezeichneten Fragen übernommen und gedenkt dieselben im Sinne seiner Abhandlung auszuführen. Der vorbereitende Ausschuss betrachtet diese nicht als sein eigenes Programm; sie erscheint ihm jedoch wegen der Gründlichkeit, womit sie alle für die Neuordnung des Geschichtsunterrichts in Betracht kommenden Fragen erörtert und wegen der Ent-

schiedenheit, womit sie diese Fragen in bestimmter Richtung behandelt, als eine besonders geeignete Grundlage der Besprechungen, welche von unserer Versammlung zu pflegen sein werden. Daher bittet er, zur Vorbereitung dieser Besprechungen von der Schrift Kenntniss nehmen zu wollen. Die am Schlusse der Abhandlung zusammengestellten ‚Thesen' sind nicht für unsere Versammlung bestimmt, vielmehr werden die Sätze, welche dieser zur Verhandlung unterbreitet werden sollen, mit denen der Herren Correferenten bei Uebersendung des Programmes zur Mittheilung gelangen." [351

Die Schrift des Herrn Dr. Martens vertritt in scharf ausgeprägter Weise den die jetzigen Bestrebungen z. Th. beherrschenden Standpunkt, dass dem Geschichtsunterricht die Aufgabe zufällt, für das öffentl. Leben vorzubereiten. Es ist hier nicht der Ort, darauf näher einzugehen, zumal da im vorletzten Heft (s. Nr. 107–15) das Thema ausführlich behandelt ist. Jedenfalls wird es auf der Versammlung lebhafte Erörterungen geben. Es wird ihr aber, wie schon früher betont wurde, nicht in den Sinn kommen können, im einzelnen zu reglementiren oder überhaupt Forderungen aufzustellen, welche der Individualität des Lehrers den nöthigen Spielraum verkümmern, weder hier noch bei Behandlung der Frage des Seminarunterrichtes an den Universitäten. — Ausser diesen beiden Angelegenheiten hatte der vorbereitende Ausschuss im Herbst noch die Benützung von Archiven und Bibliotheken auf die Tagesordnung gestellt. — *Vorschläge, welche die Erweiterung des Programms betreffen, und Erklärungen über die Theilnahme wolle man möglichst bald an die Adresse Hrn. Prof. Stieve's, München, Hessstrasse 3a gelangen lassen.* [352

**Limescommission.** Nachdem die Jahreszeit den Ausgrabungen Einhalt geboten, hat der archäologische Dirigent bei der Reichs-Limescommission F. Hettner einen Bericht über ihre Thätigkeit erstattet, der als Separatabdruck aus dem demnächst erscheinenden 4. Heft des Jb. d. Dt. archl. Instituts dem Reichstag officiell zugegangen ist und auch für die nachfolgenden Mittheilungen zur Verfügung stand. In der Berliner Conferenz vom 7.–9. April, die wir im 1. Heft dieses Jahrgangs erwähnten (s. Nr. 18), wurden die Statuten der Comm. berathen. Diese fanden dann die Zustimmung der betheiligten Behörden, so dass der Reichskanzler am 17. Mai das Statut vollziehen und die Mitglieder der Comm. ernennen konnte. Es sind die von uns früher genannten Herren (bis auf den Finanzrath Paulus) und ausserdem noch Baumeister Jacobi (in Homburg) und Gymn.-Dir. Prof. Ohlenschlager (in Speyer). Als geschäftsführender Ausschuss wurden die Herren Popp, v. Herzog und Zangemeister bestellt, zu Dirigenten Gen.-Lt. v. Sarwey und Prof. Hettner ernannt, die noch im Monat Mai eine Orientirungsreise unternahmen. [353

Am 6. u. 7. Juni fand zu Heidelberg die erste Berathung der Reichs-Limescommission statt. Sie wählte Prof. Mommsen zum 1., Geh.-R. v. Brunn zum 2. Vorsitzenden und sprach bezüglich der Fundstücke den Wunsch aus, diese möchten den Ländern, in denen sie gemacht würden, zugewiesen werden, zunächst aber womöglich an einem der Fundstätte benachbarten Orte zusammen bleiben. Vor allen aber billigte sie den allgem.

Arbeitsplan, im wesentlichen nach dem Heidelb. Protokoll v. 28. Dec. 1890 (s. Nachrr. '91, 20–24), und beschloss auf Grund des von den Dirigenten für 1892/93 aufgestellten Arbeitsplanes die gleichzeitige Inangriffnahme von 11 grösseren, zusammenhängenden Theilen des Limes („Strecken"), für welche als Streckencommissare aufgestellt wurden: Gutsbesitzer F. Winkelmann in Pfünz, Dr. med. Eidam in Gunzenhausen, Apotheker W. Kohl in Weissenburg a. S., Major a. D. Steimle in Stuttgart, Prof. E. v. Herzog in Tübingen, Mus.-Assistent Dr. K. Schumacher in Karlsruhe, Kreisrichter a. D. W. Conrady in Miltenberg, Prof. Dr. G. Wolff in Frankfurt a. M., Fr. Kofler in Darmstadt und Baumeister L. Jacobi in Homburg. Der hier noch nicht berücksichtigte, die Rheinprovinz durchziehende Theil des Limes wurde von den Dirigenten vom 15.–17. Oct. in Augenschein genommen; auf dieser Strecke sollen die Arbeiten i. J. 1893 unter Prof. G. Loeschcke in Bonn als Commissar begonnen werden. [354

Die Arbeiten auf den genannten Strecken wurden, theilweise schon im Juli, in grösserem Umfange um Mitte August, in Angriff genommen. Besonders weit gefördert ist die Festlegung des Limes durch Kohl auf Strecke 3 (Württemb.-Bair. Landesgrenze—Dambach), durch Steimle auf Strecke 4 (Bruckwanger Hof—Lorch), durch Schumacher auf Strecke 6 (von der Württembergischen Grenze bis Osterburken), durch Conrady auf Strecke 7 (Hönehaus—Walldürn) und durch Kofler auf Strecke 10 (Grauer Berg bis Langenhain). Es wurde u. a. von Steimle nachgewiesen, dass die Steinmauer unweit des Röthenbachthales ein Ende erreicht, zugleich aber auf der 6. Strecke unzweifelhaft festgestellt, dass der Germanische Erdwall jenseits des Kirnachthales auf dem nördlichen Theil der Osterburkener Gemarkung eine Weile wieder als Mauer läuft. Die bisher meist als richtig angenommene Behauptung, in Rätien bestehe der Limes aus einer Steinmauer, in Obergermanien aus einem Erdwall, ist also in dieser Unbedingtheit jedenfalls unrichtig. [355

Nicht weniger als 26 Castelle und Zwischencastelle wurden bearbeitet, die bis auf 5 in diesem Jahre vollkommen fertig gestellt wurden. Die Castelle zu Butzbach und Langenhain, die bis jetzt nur vermuthet waren, wurden wirklich aufgefunden; bei Oehringen und Neckarburken wurde wider Erwarten neben den bisher bekannten Castellen noch je ein zweites entdeckt. Zu Tage gekommen sind u. a. interessante Erweiterungsbauten, Materialien zur Erkenntniss der Innenbauten, Inschriften und Militärdiplome, die über Namen, Besatzung und Alter der Castelle Aufschluss geben. [356

Von den bürgerlichen Niederlassungen, welche bei den Castellen zu liegen pflegen, wurde nur die bei dem Castell Pfünz (bei Eichstätt) einer umfangreicheren Grabung unterzogen; da diese sich als ausserordentlich lohnend erwies, wird sie im nächsten Jahre fortgesetzt werden und nach ihrer Beendigung zweifellos ein sehr instructives Bild einer Römischen Lagerstadt bieten. [357

Zur möglichst raschen Veröffentlichung der Berichte der Streckencommissare hat der Ausschuss ein officielles Organ gegründet, das „Limesblatt", welches bei Lintz in Trier 5–6mal jährlich in der Stärke von

½–1 Bogen unter Redaction von Hettner erscheint. Die zwei ersten. noch 1892 ausgegebenen Nummern bringen Berichte von Jacobi, Kofler, Wolff, Conrady, Schumacher, Steimle, Eidam, Kohl u. Winkelmann mit ergänzenden Mittheilungen von Zangemeister und Mommsen. — Der geschäftsführende Ausschuss tagte Ende Dec. in Stuttgart und hält unter Beiziehung der beiden Dirigenten Mitte Jan. in Heidelberg eine Sitzung, um definitiv den Arbeitsplan für das laufende Jahr festzustellen. [358

**Istituto austriaco di studi storici.** Der Jahresbericht Hofrath v. Sickel's über das Studienjahr 1891–92 ist in den MIÖG 13, 663 ff. veröffentlicht worden. Derselbe verbreitet sich besds. über die Bemühungen, das in den Nuntiaturacten sehr lückenhafte Material für die Jahre 1560–64 zu ergänzen. Es hat sich ergeben, dass die fehlenden Correspondenzen nicht etwa, der Sitte der Zeit gemäss, von dem Cardinal-Staatssecretär und den Nuntien nach auswärts verschleppt sind, so dass man hoffen dürfte, sie aufzufinden, indem man den Spuren dieser Männer in Familienbibliotheken nachginge; es stellte sich vielmehr heraus, dass besds. die Correspondenz des Card. Borromeo mit dem Nuntius Zach. Delfino (1560–65) bis in das 17. Jh. hinein noch ziemlich vollständig in Rom vorlag. Bruchstücke davon sind zusammen mit Briefen der Nuntien an die Concilslegaten in den Acten des Tridentiner Concils erhalten, andere im Engelsburg-Archiv, besds. auch in einer Sammlung von Excerpten aus Nuntiaturberichten, andere vereinzelt handschriftlich in verschiedenen Abtheilungen des Archivs oder in anderen Sammlungen aufgefunden worden. So sind von der ganzen Serie etwa zwei Fünftel wieder zusammengebracht, und auch von den Berichten des Hosius, der vor Delfino in Deutschland war, wurde ein Fascikel durch den 1. Custoden des Archivs Dom Wenzel wieder aufgefunden. Wenig boten die Lettere, Miscellanea, Varia und die Breven Pius' IV., gar nichts fand sich im Breven-Archiv des Lateran. [359

Die Leitung dieser gemeinsamen Arbeit fiel Dr. Starzer anheim. — Dr. Mayr hat sich ausserdem mit den Provisionen der Bisthümer und exempten Klöster und mit der Organisation und dem Geschäftsgang der Brevenkanzlei beschäftigt; Dr. Witting ist archivalischem Material zur Geschichte des Cardinals Khlesl nachgegangen; Schneller und Dr. Starzer haben zahlreiche Notizen zur Geschichte von Tirol und Niederösterreich gesammelt; endlich hat Dr. Starzer das Glück gehabt, in einem Codex Ottobonianus mehr als 200 noch unbekannte Actenstücke zur Geschichte Rudolf's I. zu entdecken, die sobald als möglich von ihm und Dr. Redlich herausgegeben werden sollen. [360

Die **kriegsgeschichtliche Abtheilung des grossen Generalstabs** hat z. Z. zwei grössere Publicationen in der Bearbeitung. Die eine „Die Kriege Friedrich's des Grossen“ ist so umfassend angelegt, dass ihre Beendigung einstweilen noch nicht abgesehen werden kann. Bis jetzt ist, 1890, der 1. Band erschienen, der den Feldzug von 1740 und 1741 bis zur Schlacht bei Mollwitz einschliesslich behandelt; s. Bibliogr. '90, 3352. Zu Beginn des J. 1893 werden 2 weitere Bände folgen, die den Rest des Feldzugs von 1741 und den ersten Theil desjenigen von 1742 behandeln.

Die Arbeit wird in 4 Sectionen von 12 Officieren geleistet; die Leitung führt der Abth.-Chef Oberst Jak. Meckel persönlich. Daneben werden — unter der Leitung von Major Wilh. Bigge — Moltke's Militär. Werke edirt und zwar in folgenden Gruppen: 1. Die militär. Correspondenz während der Kriege 1864, 1866 und 1870–71; 2. Die Thätigkeit im Frieden; 3. Kriegsgeschtl. Arbeiten; 4. Aufsätze etc. Aus der ersten Gruppe erschien die „Correspondenz a. d. Kriege 1864", aus der zweiten „Taktische Aufgaben". Demnächst verlässt die Presse Moltke's G. des Krieges gegen Dänemark 1848–49 (aus Gruppe 3) und im nächsten Herbst ein zweiter Band aus Gruppe 1, die „Correspondenz aus dem Kriege 1866". Ausser dem Leiter der Herausgabe sind daran noch 3 Officiere betheiligt. — Geplant war früher auch eine Bearbeitung der Befreiungskriege; man hat aber zunächst den Kriegen Friedrich's d. Gr. den Vorzug gegeben, weil das Material für diese abgeschlossener ist und für 1813—15 von Französischer, Oesterreichischer und Russischer Seite Manches klarer gestellt sein müsste, ehe eine eingehende Behandlung dieser Periode möglich wäre. — Die Kriegsgeschichtlichen Einzelschriften (s. Bibliogr. '89, 4443 u. '91, 4151) sollen fortgehen. Eine aus drei Officieren bestehende Section der Abth. ist mit ihrer Herstellung betraut. Augenblicklich ist im Druck: „Der Einfluss der Festung Langres auf die Operationen des J. 1870/71". Eine zweite Arbeit, die dem Abschluss nahe ist, wird die Leitung des Trains und überhaupt die Verhältnisse im Rücken der Armee 1870/71 behandeln. Möglicherweise wird in der nächsten Zeit der Grundsatz, nur Themata aus der Dt. Kriegs-G. der neuesten Zeit in den Einzelschriften zu behandeln, durchbrochen und auch eine Arbeit über ältere und ausser-Dt. Kriegführung aufgenommen werden. [361

**Badische Historische Commission.** Die 11. Plenarversammlung wurde am 11. und 12. Nov. in Karlsruhe abgehalten. An Stelle des verhinderten Vorstandes Winkelmann führte wieder der Secretär v. Weech den Vorsitz. Ausser ihm nahmen theil die ord. Mitglieder Baumann, Erdmannsdörffer, Kraus, Obser, Schröder, Schulte, Wagner, Wiegand, ferner die ao. Hartfelder, Maurer, Roder und als Regierungsvertreter Minister Nokk, Min.-Director Frey u. Geh. Oberreg.-Rath Arnsperger. Zum ao. Mitglied wurde Univ.-Bibliothekar Prof. J. Wille in Heidelberg gewählt. [362

Seit der letzten Plenarsitzung (im Nov. '91) sind nachstehende Veröffentlichungen der Comm. im Buchhandel erschienen: Erdmannsdörffer, Polit. Correspondenz Karl Friedrich's, Bd. 2. — Knies, Karl Friedrich's Correspondenz mit Mirabeau und Du Pont. — Schulte, Markgr. Ludwig Wilhelm u. der Reichskrieg gegen Frankreich, 1693–97. — Gothein, Wirthschafts-G. des Schwarzwaldes, Lfg. 8 u. 9 (Schluss d. 1. Bd.). — Thorbecke, Die Statuten u. Reformationen der Univ. Heidelberg v. 16.–18. Jh. — Fester, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, Lfg. 1. — Bad. Neujahrsblätter, II: v. Weech, Bad. Truppen in Spanien, 1808–13. — Zeitschrift f. d. G. d. Oberrheins, N. F. VII, nebst Mittheilungen der Bad. Hist. Comm. Nr. 14. [363

*Mittelalterl. Quellen-, insbes. Regestenwerke.* Von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, bearb. v. Prof. J. Wille, befindet sich die Schlusslfg. (Register u. Nachtrr.) unter der Presse. Die Bearbeitung der schon früher beschlossenen Fortsetzung (v. 1400–1508) wurde ebenfalls dem Prof. Wille übertragen, der zunächst einen eingehenden Arbeitsplan vorlegen wird. — Von den Regesten zur G. d. Bischöfe von Konstanz ist das von Dr. Th. Müller bearbeitete Register zum 1. Bd. nahezu druckfertig und auch die 1. Lfg. des 2., von Dr. A. Cartellieri (Hilfsarbeiter seit 1. Jan. 1892) bearbeitet, wird im Laufe des J. 1893 ausgegeben werden. — Von den Regesten der Markgrafen von Baden ist der Druck der 2. Lfg. vollendet, eine 3. u. vielleicht auch eine 4. Lfg. werden im Jahre 1893 erscheinen können. Der Bearbeiter, Dr. R. Fester, hat im Sommer die Archive zu Neuenburg, Freiburg i. Schw., Bern und Luzern besucht und auch für 1893 den Besuch einer Reihe von Archiven in Aussicht genommen. [364

Der 2. Bd. der Quellen u. Forschungen zur G. der Abtei Reichenau, die Chronik des Gallus Oeheim, hrsg. v. Dr. K. Brandi, befindet sich unter der Presse. — Für die kritische Ausgabe der Stadtrechte und Weisthümer des Oberrheins ist auf Veranlassung des Geh. Hofr. R. Schröder durch Dr. v. Freydorf die Literatur durchgearbeitet worden. Zunächst werden nun neben Schröder noch A.-Dir. W. Wiegand und die A.-Räthe F. L. Baumann und Al. Schulte für die Sammlung von Textabschriften Sorge tragen. — Die von A.-Rath Al. Schulte übernommene Sammlung der Urkunden und Acten zur G. des Handelsverkehrs der Oberital. Städte mit den Städten des Oberrheins musste abermals wegen Verhinderung des Bearbeiters verschoben, soll aber nun im nächsten Jahre sicher begonnen werden. [365

*Quellenpublicationen zur neueren Geschichte.* — Von der Politischen Correspondenz Karl Friedrich's von Baden ist der Text des 3. Bandes, von A.-Rath Dr. K. Obser bearb., im Druck vollendet, Einleitung u. Register sind dem Abschlusse nahe. Für den 4. Bd. ist das Material vorbereitet. — Die dem A.-Direktor Dr. F. v. Weech übertragene Correspondenz des Fürstabtes Martin Gerbert von St. Blasien konnte nicht in dem beabsichtigten Umfange gefördert werden, weil der Bearbeiter durch einen längeren Aufenthalt in Rom an der Reise nach St. Paul in Kärnthen, wo sich die wichtigsten Materialien befinden, verhindert war. Diese Reise wird voraussichtlich auch 1893 noch nicht stattfinden können, doch wird er fortfahren, die bereits durch Mittheilungen aus verschiedenen Archiven und Bibliotheken angelegte Sammlung von Correspondenzen Gerbert's zu vermehren. [366

*Bearbeitungen.* Prof. E. Gothein arbeitet am 2. Bande der Wirthschafts-G. des Schwarzwaldes; dieser Band wird die Agrar- und Verwaltungs-G. enthalten. — Der Druck des von A.-Assessor Dr. A. Krieger bearbeiteten Topograph. Wörterbuches des Grhzgth. Baden hat begonnen; der Comm. wurden die ersten 5 Druckbogen vorgelegt. Im J. 1893 werden 2 Lfgn. zu je 10 Bogen ausgegeben werden. — Für die Herausgabe der Siegel und Wappen der Badischen Städte und

Landgemeinden ist die Zeichnung der Wappen aus 10 Amtsbezirken durch Frh. K. v. Neuenstein vollendet; mit der Ausarbeitung knapper histor.-sphragistischer Erläuterungen hat Dr. P. Albert begonnen. Die mit der Leitung dieses Unternehmens beauftragte Subcommission, bestehend aus Baumann, Wagner und v. Weech, hat nach einem Beschlusse der Commission eine Erweiterung der Arbeit in der Richtung in das Auge gefasst, dass das Werk auch die Wappen aller der zahlreichen grösseren und kleineren Gebiete, aus denen das heutige Grossherzogthum im Laufe der Zeit gebildet worden ist, darstellen soll. — Dem Preuss. Major a. D. J. Kindler v. Knobloch, Mitglied des Heroldsamtes in Berlin, ist die Bearbeitung eines Oberbadischen Geschlechterbuches übertragen worden. — Zur Anstellung von Untersuchungen über die Herkunft der Roman. Einwanderung in Baden in den JJ. 1685 ff. wurde dem Dr. A. Rössger, welcher eine ähnliche Arbeit für Württemberg veröffentlicht hat, eine Beihilfe bewilligt. [367

*Periodische Publicationen.* Die Zeitschrift für die G. des Oberrheins wird unter der Redaction von Schulte fortgesetzt; in den Mittheilungen werden auch fernerhin Verzeichnisse über den Inhalt von Archiven u. Registraturen veröffentlicht werden. — Das Neujahrsblatt für 1893 befindet sich im Drucke. Geh. Hofr. B. Erdmannsdörffer theilt darin den Bericht eines Oesterr. Cameralisten über eine Reise durch das Bad. Oberland im J. 1785 mit. [368

Im Oct. 1892 hat die **Historische Landescommission für Steiermark,** welche der dortige Landesausschuss mit Genehmigung des Landtags in's Leben gerufen hat, ihre Arbeiten zunächst mit der Durchberathung des Statuts und der Geschäftsordnung begonnen. Zur Bestreitung des Geldaufwandes stellt der Landesausschuss in Folge Landtagsbeschlusses vom 5. April jährlich 2000 fl. zur Verfügung. Der Commission gehören der Landeshauptmann und der Referent für Bildungswesen im Landesausschusse kraft ihres Amtes an; sie fungiren als Vorsitzender bezw. dessen Stellvertreter. Die übrigen Mitglieder ernennt der Landesausschuss. Es sind zur Zeit: Prof. H. v. Zwiedineck-Südenhorst — der auf Vorschlag der Commission zu ihrem Secretär ernannt worden ist —, Reg.-Rath Prof. F. Bischoff, Reg.-Rath Dr. Fr. Ilwof, Prälat Al. Karlon, Prof. Fr. v. Krones, Prof. A. v. Luschin-Ebengreuth, Dir. u. Priv.-Doc. Fr. M. Mayer, Propst L. Schuster u. Reg.-Rath A.-Dir. Dr. J. v. Zahn. Auf das Arbeitsprogramm der Commission hoffen wir bald zurückkommen zu können. [369

**Provinzialvereine.** In der Schrift von J. Lulvès, die wir weiter unten beim Aachener Geschichtsverein zu erwähnen haben, werden einige Fragen erörtert, die für die Provinzialforschung und das Vereinswesen überhaupt von allgemeinerer Bedeutung sind. Wie in Aachen so ist überhaupt vielfach in der Vereinsbildung eine zu grosse Zersplitterung eingetreten, die aus nahe liegenden Gründen den Dilettantismus fördern muss. Es ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der Fachleute, für eine vernünftige Centralisation besonders der Publicationen zu sorgen, wobei die unmittelbare Berührung

mit weiteren Kreisen durch locale Sectionen gewonnen werden kann. Sehr richtig wird ferner betont, dass die Archive, die Sammelstätten aller Documente der Vorzeit, in den Mittelpunkt der localen Geschichtsbestrebungen zu treten haben. Der Verf. jener Broschüre wünscht da besonders Stiftungen nach dem Vorbild der Mevissen'schen in Köln, anzuregen, zur dauernden oder vorübergehenden Gewinnung von archivalischen Hilfskräften und zum Ausschreiben von Preisaufgaben. Das eine dieser Mittel hat freilich sein Bedenkliches, da es die jungen Historiker leicht zu lange in einer rein wissenschaftlichen Thätigkeit ohne Aussichten auf eine Lebensstellung festhält; aber gewiss wird auf diesem Wege am raschesten eine solide Grundlage für die Localforschung gewonnen. Es genügt freilich nicht, dass innerhalb des Archivs fachmännisch gearbeitet wird, wenn daneben der Dilettantismus weiter das Vereinsleben beherrscht. Das Archiv muss enge Fühlung mit diesem gewinnen, wie es in dem Aachener Beispiel geschehen ist: wenn die Vereine und Dilettanten nicht zum Archiv kommen, so müssen die Archivare die Vereine und die Dilettanten aufsuchen, deren Führung und Belehrung übernehmen und dafür sorgen, dass die Sitzungen und Publicationen sich wissenschaftlich auf einer gewissen Höhe halten. Wo der Dilettantismus sich nicht abhalten lässt, seine Erzeugnisse an die Oeffentlichkeit zu bringen, hat die fachmännische Kritik es in der Hand, den üblen Wirkungen zum grossen Theil vorzubauen; andere dilettantische Kräfte aber, die der Belehrung zugänglich sind, lassen sich, auf den rechten Weg gewiesen, nützlich verwerthen. Man wird sagen dürfen, dass sich auf dem Gebiete der Provinzialforschung und des histor. Vereinslebens gerade durch solche Einwirkung der Fachleute in den letzten Jahrzehnten vieles gebessert hat, dass es aber dort, wo der Dilettantismus noch das Feld behauptet und schöne Mittel durch ihn vergeudet oder verzettelt werden, grossentheils Schuld der Fachleute ist. [370

Die *Historische Gesellschaft für die Provinz Posen* hat in den letzten zwei Jahren beträchtlich an Mitgliedern zugenommen, so dass die Zahl 1200 beinahe erreicht ist. Ihr 1. Vorsitzender ist Oberpräs. Frh. v. Wilamowitz-Möllendorff, 2. Vors. Staatsarchivar Dr. R. Prümers, Schriftführer Archivar Dr. A. Warschauer. Im J. 1892 publicirte sie den 7. Jg. ihrer Zeitschrift (s. Bibliogr. Nr. 2046) und den 1. Band des Stadtbuchs von Posen, hrsg. von Warschauer, enthaltend die ma. Magistratsliste, die ältesten Protokollbücher und Rechnungen der Stadt. Ueber das Ergebniss des Preisausschreibens von 1888 bezw. 1890 siehe unten. [371

Der *Aachener Geschichtsverein* hat soeben mit dem 14. Bande seiner Zeitschrift die Chronik über das Vereinsjahr 1891–92 ausgegeben. Seit wir über den Stand der Dinge von Ende 1889 berichteten (s. '90, 122), ist der Mitgliederbestand zeitweilig zwar etwas herabgegangen (bis auf 599), jetzt aber wieder auf 664 (gegenüber 652) gestiegen. Die Stadt Aachen hat zu Anfang des Jahres 1890 für 3 Jahre einen auf 1000 M. erhöhten Zuschuss bewilligt, und die Finanzlage des Vereins hat sich in Folge dessen wesentlich verbessert. Auch die Verlegung des städtischen Archivs in neue und zweckmässige Räume (im Sommer 1890) war ein für die Aufgaben des Vereins sehr erfreuliches Ereigniss. Dieser hat nun aber auch eine grössere

Aufgabe, die Publication eines Aachener Urkundenbuchs, in Angriff genommen. Die Bearbeitung desselben ist dem Stadtarchivar R. Pick übertragen, und unter ihm ist der Assistent am Stadtarchiv Dr. J. Lulvès seit Ende August 1891 mit Vorarbeiten beschäftigt. Der Abschluss für die älteste Zeit (bis 1200) darf für 1894 erwartet werden. Von den neun wissenschaftlichen Specialcommissionen, deren Errichtung wir früher zu erwähnen hatten, scheinen nur zwei, die für Münz-, Siegel- und Wappenkunde und die für Sammlung von Flurnamen in Thätigkeit getreten zu sein. Beide haben 1890 und 1891 einige Sitzungen gehalten. Der letzte Bericht aber schweigt darüber ganz, und es scheint, als habe sich die Einrichtung nicht bewährt. Vom Herbst bis zum Frühsommer pflegen monatlich Sitzungen gehalten zu werden, im Sommer einige Ausflüge stattzufinden. Vorsitzender ist wie bisher Geh.-R. H. Loersch in Bonn, Stellvertreter, seit Archivar Pick im Herbste 1891 aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, Pfarrer H. Schnock; die Redaction der Zeitschrift ging mit dem 13. Bande von Pick auf den Stadtbibliothekar Dr. E. Fromm über. Dieselbe nimmt wie bisher eine hervorragende Stelle unter den Localzeitschriften ein. [372

Vor kurzem sind nun „*die gegenwärtigen Geschichtsbestrebungen in Aachen*“ von dem Assistenten des dortigen Stadtarchivs Dr. J. Lulvès in einer besonderen Broschüre einer kritischen Betrachtung unterzogen worden. Die Schrift (mit d. Nebentitel „Moderne G.-Forscher. I“ Aachen, Müller. 104 p.) wendet sich sehr scharf gegen die Sünden des Dilettantismus, behandelt aber entgegen ihrem Titel wohl in zwei Dritteln ihres Umfangs vergangene Dinge, zuerst verstorbene Aachener Historiker, an der Spitze besonders ausführlich Chr. Quix (1773–1844), dann u. a. Laurent, Käntzeler, Haagen u. Frh. v. Fürth. Die Ausführungen des Verfassers gehen manchmal in untergeordnete Details ein, sind aber sehr lehrreich für Jeden, der den Dilettantismus an der Arbeit kennen lernen will. Auch einige Lebende, wie Schollen, Lennartz und vor allem C. Rhön, werden in diesem Zusammenhang kritisirt, aber ohne eigentliche Beziehung zu dem Centrum der „gegenwärtigen Geschichtsbestrebungen in Aachen“. Erst das 3. Capitel, von S. 79 an, behandelt den „Aachener Geschichtsverein und das Urkundenbuch“, zunächst deren Geschichte, dann den gegenwärtigen Stand der Dinge. Aus der Entwicklung des Vereins ist von besonderem Interesse der auf so engem Boden wohl einzig dastehende Vorgang, dass ihm eine zweite Gesellschaft mit ähnlichen, nur beschränkteren Zielen concurrirend zur Seite trat. Da der alte Verein unter A. v. Reumont's Leitung Reformen unzugänglich und zu wenig volksthümlich war, gründete der städtische Archivar Pick, der sehr bald eine Hauptstütze des Aachener Geschichtsvereins wurde, 1885 den *Verein für Kunde der Aachener Vorzeit*. Derselbe steht jetzt, nachdem der erste Vorsitzende, H. J. Gross, zurückgetreten, unter dem Präsidium von C. Wacker. Dessen Stellvertreter H. Schnock redigirt auch die Vereinszeitschrift (s. Bibliogr. Nr. 2206). Aus der Kritik, die L. an der jetzigen Thätigkeit der beiden Vereine übt, scheint von wesentlichster Bedeutung der augenscheinlich berechtigte Vorwurf, dass im Organ des jüngeren Vereins sich seit einigen Jahren der Dilettantismus bedenklich breit macht, indem besonders die werthlosen Quix'schen Arbeiten

neu abgedruckt werden. Auf der andern Seite muss L. selbst anerkennen, dass die wissenschaftlich recht hoch stehende Zeitschrift des Aachener GV, ebenso wie Loersch und Pick persönlich, im allgemeinen an den Leistungen des Dilettantismus treffende Kritik geübt hat. Auf der Hand liegt, dass die Existenz der beiden Vereine neben einander, die zeitweilig durch besondere Verhältnisse begründet war, auf die Dauer keine Berechtigung hat, vielmehr dem Dilettantismus den üppigsten Nährboden gewährt. Ihre Verschmelzung wäre dringend zu wünschen. Die Dinge, die Verf. sonst noch tadelt, scheinen Zufälligkeiten von mehr untergeordneter Bedeutung zu sein, die sich in stiller Arbeit mildern, wenn auch schwerlich ganz beseitigen lassen. Da der Dilettantismus in gewissem Sinne unsterblich ist und man die Dilettanten nicht hindern kann zu reden und zu schreiben, wird der Fachmann stets und überall zu klagen haben. Die Verhältnisse scheinen uns in Aachen noch besser als in manchen anderen Orten zu sein, wo die Noth freilich zum Himmel schreit. Ueber einige vom Verf. berührte Fragen von allgemeinerer Bedeutung haben wir uns schon oben geäussert. **[373**

Der *Düsseldorfer Geschichtsverein* (gegründet am 7. Juli 1880) hat nach seinem letzten Jahresbericht über 300 Mitglieder; Vorsitzender ist zur Zeit Gymnasialoberlehrer Dr. C. Bone. Nachdem der Verein in den Jahren 1881–83 jährlich 6 Hefte mit kleineren Aufsätzen zur Local-G. hatte erscheinen lassen, wurde 1885 durch das Inkrafttreten einer Arbeitscommission der Grund gelegt zu umfangreicheren und für die Landes-G. bedeutsameren Publicationen. So konnte seit 1886 regelmässig ein Jahrbuch, unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte des Niederrheins“, erscheinen (s. Bibliogr. Nr. 2202), neben welchem der V. seit 1889 am Jahrestage der Erhebung Düsseldorfs zur Stadt (14. Aug.) alljährlich eine besondere Monographie herausgibt. Bisher liegen vor aus den Jahren 1889 und 1890: Hist. Wanderung durch die alte Stadt Düsseldorf von H. Ferber, 1891: Tagebuch des Lieutenants A. Vossen, vornehmlich über den Krieg in Russland 1812, bearb. von Dr. O. R. Redlich, und 1892: Die Anwesenheit Napoleon's I. in Düsseldorf i. J. 1811 von Dr. O. R. Redlich. Ausserdem gedenkt der V., wenn es ihm gelingt, ausser der für die nächsten 3 Jahre von seiten der Stadt bewilligten grösseren Unterstützung noch weitere Mittel flüssig zu machen, bedeutendere Urkundenpublicationen in Angriff zu nehmen. Die Denkmälerstatistik von Düsseldorf und Umgebung, deren Veröffentlichung im 6. Bande der Beiträge begonnen wurde, wird in den folgenden weitergeführt werden. **[374**

In der Notiz über den *Wormser Alterthumsverein* (Nr. 273) sollte als Vorsitzender des V. u. Urheber der Restauration der Pauluskirche der Major Max v. Heyl genannt sein; durch ein Versehen der Redaction (nicht des Hrn. Referenten) ist statt seiner Frh. C. W. v. Heyl genannt worden, der bekanntlich das städt. Archiv in Worms ordnen liess und die Herausgabe des Wormser Urkundenbuchs veranlasste. **[375**

Ein *Alterthumsverein Mergentheim a. d. Tauber* trat am 14. Sept. 1892 ins Leben; sein Programm ist das bei solchen Vereinigungen übliche. Eine etwas grössere Aufgabe als sie die Local-G. einer kleinen Stadt bietet, könnte dem V. aus den Beziehungen Mergentheims zur G. d.

Deutschordens erwachsen, da bekanntlich der Deutschmeister u. seit 1527 der Hochmeister hier seinen Sitz hatte. Für den Herbst 1893 ist eine Veröffentlichung in Aussicht genommen. Zum Vorstand wurde Herr H. Schmitt, Hauptmann z. D., gewählt. [376

Ueber die Unternehmungen der *Historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel* ist an Hand der „Jahresberichte" über die drei letzten Vereinsjahre (1889–92) folgendes zu berichten. Zur Feier des Gründungsjubiläums der Schweizer Eidgenossenschaft 1891 publicirte die Ges. eine Denkschrift (s. Bibliogr. '91, 3911). Ferner gab sie im Oct. desselben Jahres den 1., von J. Bernoulli bearbeiteten Band der Acta Pontificum Helvetica aus; vgl. Bibliogr. '92, 280. Im Drucke sind: der 2. Band des Urkundenbuches u. der 5. Band der Basler Chroniken. Die Beiträge zur vaterländ. G. wurden fortgesetzt. Auf dem der Ges. gehörenden Territorium in Augst führte sie die Ausgrabungen weiter, wobei der äussere Umfang des Röm. Theatergebäudes bis in die Mitte des Halbkreises und ebenso die ringsumgebende Säulenhalle des Tempels freigelegt wurde. In letzter Zeit hat sich übrigens der dortige Grundbesitz der Ges. durch Schenkungen so ansehnlich erweitert, dass umfassendere Ausgrabungen beabsichtigt werden. Nicht von der Ges. selbst, sondern nur von einigen Mitgliedern derselben ging das Historische Festbuch aus, welches bei der 500jähr. Gedächtnissfeier an die 1392 vollzogene Vereinigung von Gross- u. Klein-Basel erschien (über den Inhalt vgl. Bibliogr. Nr. 2325). [377

Im Sommer 1886 entstand ein *Historischer Verein in Eichstätt*, dessen Mitgliederzahl seitdem von 31 auf 280 gestiegen ist. Vorsitzender war zuerst Dr. Bernh. Sepp (jetzt Prof. in Regensburg), gegenwärtig ist es Prof. F. S. Romstöck. Bald begann der V. mit der Herausgabe eines „Sammelblatts", das bis Jg. 6 gediehen ist (vgl. Bibliogr. Nr. 2368). Eine Bibliothek, ferner Münz- u. andere Sammlungen wurden angelegt und auf der Willibaldsburg bei Eichstätt aufgestellt. Die wichtigste Leistung des jungen V. ist jedoch die vollständige Aufdeckung des Römischen Castrum auf dem Pfünzer Berge. Die Regierung von Mittelfranken gab hierzu einen jährlichen Beitrag, und Gutsbesitzer Fr. Winkelmann, der die Ausgrabungen auf eigene Kosten begonnen hatte, schenkte dem V. den ihm gehörigen Theil der Fundstelle. [378

Der seit 1854 bestehende *Alterthumsverein zu Wien* hat einen Mitgliederstand von etwas über 300 und lässt Berichte u. Mittheilungen, redig. von K. Lind erscheinen, daneben noch ein Monatsblatt, redig. von W. Böheim und das Sammelwerk „Alt-Wien", redig. von A. Ilg. Ausserdem beschloss der Verein neuerdings, ein monumentales Werk über die G. der Stadt Wien herauszugeben. Dieses Werk soll von den ersten wissenschaftlichen Kräften verfasst und durch die tüchtigsten Künstler illustrirt in 6 Bänden gr. 4° zu je 60 Bogen erscheinen. Um jedoch nicht durch einen hohen Preis der weitesten Verbreitung im Wege zu stehen, soll ein Theil der Kosten durch Subventionen aufgebracht werden; 20 000 fl. sind auf diesem Wege bereits zusammengekommen, so dass die Arbeiten voraussichtlich im nächsten Frühjahr beginnen können. Genaueres hierüber bringt ein Artikel der AZtg '92, Nr. 338. [379

Der Verein *Museum Francisco-Carolinum* in Linz hat die Hauptaufgabe, das gleichnamige Museum, welches neben naturwissenschaftlichen hauptsächlich culturhistorische Sammlungen verwahrt, zu erhalten und zu vermehren; daneben gibt er Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich o./E. heraus, die zwar nicht ausschliesslich, aber doch vorwiegend histor. Inhalts sind. Vgl. unsere Bibliogr. in Gruppe V, 9. Im Lauf des J. 1892 eröffnete er ein neues, sehr schönes Museumsgebäude. Während des Baues war es aber zu Differenzen zwischen dem Verein und dem Oberösterr. Landtage gekommen; sie hatten zur Folge, dass Ende 1890 die Landessubvention von über 4000 fl. eingezogen wurde. So sieht sich der Verein der Hauptsache nach auf seine eigenen Mittel angewiesen, die sich bei einem Mitgliederstand von mehr als 600 Personen auf fast 7000 fl. belaufen. [380

Der *Verein für Siebenbürgische Landeskunde* mit dem Sitz in Hermannstadt wurde 1841 gegründet und zählt nahezu 700 Mitglieder; sein derzeitiger Vorsteher ist Bischof Dr. G. D. Teutsch. Von den beiden Vereins-Zeitschriften erscheint das „Archiv" seit 1843 in zwangloser Folge, das „Correspondenzblatt" seit 1878 monatlich. Die letzten Bände s. Bibliogr. Nr. 2466 u. 2467. Ausserdem sind in neuerer Zeit durch den Verein die folgenden einzelnen Publicationen herausgegeben: Quellen z. G. Siebenbürgens, Abth. I (1880); G. M. G. v. Herrmann, Das alte u. neue Kronstadt, von O. v. Meltzl, 2 Bde. (1883 u. 87); Kirchl. Kunstdenkmäler a. Siebenbürgen, 1. Serie (1887); endlich das Urkundenbuch z. G. der Deutschen in Siebenbürgen, von dem soeben nach längeren Vorarbeiten der 1. Band, bearbeitet von F. Zimmermann und C. Werner, erschienen ist. Die Herausgabe einer neuen Serie der „Kirchl. Kunstdenkmäler" ist in Aussicht genommen; die 1890 beschlossene Aufnahme der Kirchen- u. Bauernburgen wurde mit Arbeiten an der Rosenauer Burg begonnen. Sammlungen legt der V. nicht an; alle seine Erwerbungen, besds. Bücher u. Zeitschriften, überweist er dem Bruckenthal'schen Museum in Hermannstadt. [381

Von den **Gesellschaften**, welche sich mit der **Geschichte der evangelischen Kirchen** oder der ihnen im Mittelalter vorausgegangenen **Secten** beschäftigen, wurde der *Verein für Reformationsgeschichte* in dieser Zeitschrift schon mehrfach erwähnt, zuletzt '92, 147. Seit der letzten Generalversammlung sind von den damals angekündigten Schriften des V. die von Wintzigerode-Knorr u. G. Uhlhorn als Heft 36 u. 37 erschienen; die von Drews und eine neue von W. Kawerau (über die Reformation und die Ehe) sind bereits im Druck vollendet, um zu Beginn des neuen J. als Heft 38 u. 39 ausgegeben zu werden. Im Druck befinden sich zwei ebenfalls erst neuerdings eingereichte Arbeiten von Dr. K. Preger über Pankraz von Freyberg und Prof. H. Ulmann über das Leben des Dt. Volkes beim Beginn der Neuzeit. Für 1893/94 liegen u. a. im Ms. bereits vor: der 2. Theil der Schrift des Frh. v. Wintzigerode-Knorr über Reformation und Gegenref. auf dem Eichsfelde und eine Arbeit von Prof. Th. Schott, betitelt „Die Kirche der Wüste 1715–87; das Wiederaufleben des Französ. Protestantismus im 18. Jh." — Die nächste Generalversammlung wird 1895 stattfinden. [382

Die übrigen Gesellschaften sind vorwiegend dort entstanden, wo der Protestantismus oder doch eine besondere Richtung desselben sich in der Minderheit, in der Diaspora, befindet; so hat die Geschichte des Deutschen Protestantismus nur in Oesterreich Pflege durch einen besonderen Verein gefunden. Die *Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich* gibt ein Jahrbuch heraus (bisher 13 Bände, jährlich etwa 16 Bogen), mit Originalartikeln, Referaten, urkundl. Mittheilungen, Besprechungen, Notizen u. einer vom Herausgeber bearbeiteten Bibliographie zur G. d. Protestantismus der Oesterr. Gebiete, einschliesslich Böhmens. Wissenschaftl. Haltung und äusserer Zuschnitt entsprechen etwa dem Charakter einer guten, mittelgrossen Provinzialzeitschrift. Redacteur des Jb. ist Prof. G. Loesche in Wien, Präsident d. Ges. Dr. C. A. Witz. Der letzte, am 21. März 1892 erstattete Bericht des Centralvorstandes äussert den Wunsch nach lebhafterer Betheiligung der Oesterr. Protestanten. [383

Die im J. 1890 erfolgte Gründung des *Deutschen Hugenottenvereins* hat in dieser Zeitschrift seiner Zeit Erwähnung gefunden (s. Bd. 4 Nachrr. '90, 246). Der Verein hat bald begonnen, populäre histor. Schriften unter dem Namen v. Geschichtsblättern zu publiciren (Magdeburg, Heinrichshofen). Die in zwangloser Folge erscheinenden Hefte (zur Zeit liegen 9 derselben vor) enthielten bis jetzt immer je einen abgeschlossenen Aufsatz (s. Bibliogr. '91, 4178 u. '92, 2573), das 6. überdies ein Verzeichniss der Mitglieder. Der V. hat deren zur Zeit 512 und ernannte auf seinem 2. Congress, der vom 11.–13. Oct. in Berlin abgehalten wurde, zu Ehrenmitgliedern: Prof. E. Muret in Berlin, Director Dr. M. Beheim-Schwarzbach in Ostrowo, Archivar Dr. A. J. Enschedé in Haarlem, und die Präsidenten der Hugen. Gesellschaften in Frankreich, Holland, England, Amerika und Italien. [384

Von diesen Schwestergesellschaften des Dt. Hugenotten-V. ist die älteste die *Société de l'histoire du protestantisme français*, 1852 gegründet mit dem Zweck, die Quellen zur G. der Hugenotten, auch der Refugiés in Dtld., zu sammeln und zu publiciren. Diesem Zweck dient in erster Linie das allmonatlich erscheinende Bulletin der Ges., dessen 41. Jg. 1892 herauskam; ein Register über die ersten 14 Bände existirt bereits, an einem Gesammtregister wird gearbeitet. Die Gesellschaft unterstützte die Herausgabe einschlägiger G.-Werke, wie der anonymen, Th. v. Beza zugeschriebenen „Histoire ecclésiastique des églises réformées au royaume de France" (3 vol. 1883–89), und nimmt sich der Neubearbeitung des biographischen Lexicons „La France protestante" an. Die 1. Aufl. dieses Werkes, welche die Gebrüder Haag in grossem Stile begonnen, aber in Folge mangelhafter Unterstützung nur cursorisch zu Ende geführt hatten, erschien 1846–59 in 9 Bänden und 1 Band Beilagen; die neue, 1877 begonnene Auflage soll alle Namen aufnehmen, deren Träger als Hugenotten für ihren Glauben gelitten oder in die Entwicklung des Französ. Protestantismus eingegriffen haben. Die Redaction lag in den Händen von H. Bordier, nach seinem Ableben, das kurz nach dem Erscheinen des 6. Bandes erfolgte, wurde sie von A. Bernus, Pastor em. in Lausanne, übernommen. Präsident der Ges. ist F. de Schickler, Secretär N. Weiss in Paris. [385

In reger Verbindung mit dieser Ges. steht die *Société d'histoire vaudoise*. Ihr Sitz ist Torre Pellice in einem der Waldenserthäler Norditaliens. Das von ihr herausgegebene Bulletin, von dem neun Hefte erschienen sind, beschäftigt sich fast ausschliesslich mit der G. der Waldenser. Redacteur ist Prof. Alex. Vinay. [386

Nach der anderen Seite lehnt sich in den Niederlanden an die Französischen Bestrebungen die *Commission pour l'histoire des églises wallonnes* an, welche sich die Pflege der G. der Hugenotten in diesen Territorien zur Aufgabe gemacht hat. Vorsitzender ist E. Bourlier im Haag, Geschäftssprache das Französische. Die Publication dieser Commission führt ebenfalls den Titel Bulletin und umfasst bis jetzt 5 Bände. Diese Ges. sammelt ferner alle Kirchenbuchnotizen über Wallonische u. Hugenottische Familien aus Holland u. Dtld. und vereinigt die Ergebnisse dieser Forschungen in einem Zettelkatalog, der in dem V.-Local zu Leyden aufbewahrt wird; auch besitzt sie eine bedeutende Wallonisch-Hugenottische Bibliothek, deren Katalog mit Nachträgen des Univ.-Oberbibliothekars W. N. du Rieu im Druck erschienen ist. [387

Jenseits des Canals besteht in London seit 1885 eine *Huguenot Society* mit 369 Mitgliedern, deren Präsident H. Layard ist. Ihre Proceedings stehen im 4. Bande. Ausserdem wurden auf Ges.-Kosten publicirt: The Registers of the Dutch church Austin Friars London 1571–1874; The Registers of the church at Guisnes 1668–85; Régistre de l'église wallonne de Southampton; The Registers of the Wallon or stranger's church in Canterbury; The Wallons and their church at Norwich, their hist. and registers 1565–1832 (2 vols.); Les actes des colloques des églises françaises et des synodes des églises étrangères réfugiées en Angleterre 1581–1654; Despatches of Michele Suriano and Marc' Antonio Barbaro, Venetian ambassadors at the court of France 1560-63 (vgl. Bibliogr. Nr. 683). [388

Bereits im J. 1883 entstand die *Huguenot Society of America* in New-York, die ihrem Programm zufolge neben historischen auch ethische Ziele im Auge hat; sie gibt Proceedings heraus, von denen zur Zeit 2 starke Bände vorliegen. [389

Die *Wyclif Society* wurde im Jahre 1882 gegründet, als man in England die 500jährige Erinnerung an Wiclif's Todestag 1884 zu feiern beschloss. Den damaligen Stand der Forschung über Wiclif wird im nächsten Heft ein Artikel Prof. Loserth's kurz charakterisiren. Hier beschränken wir uns darauf, die seiner Gefälligkeit verdankten Angaben über die Gesellschaft selbst wiederzugeben. Aufgabe der Gesellschaft ist die Ausgabe der sämmtlichen Latein. Werke W.'s. Mit der Leitung wurden F. J. Furnivall, der bekannte Shakespeare-Forscher, dann Prof. Montagu Burrows und F. D. Matthew betraut. Die Zahl der Mitglieder beträgt kaum 300, und die Gesellschaft wäre kaum in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen, wenn nicht die Herausgeber auf jedes Honorar verzichteten. Gleich von Anfang an stellten sich der Gesellschaft Deutsche Forscher zur Verfügung. Die Streitschriften Wiclif's in Buddensieg's Ausgabe wurden als Vereinsgabe für die Jahre 1882 u. 1883, die beiden Bände De Civili Dominio in der Ausgabe von Reginald Lane Poole und De Composicio Hominis

in der Ausgabe von R. Beer für 1884, De Ecclesia (ed. Loserth) u. der Dialogus (ed. Pollard) für 1885, De Benedicta Incarnacione (ed. Harris) und Sermones vol. I. (ed. Loserth) für 1886, Sermones vol. II. (ed. Loserth) u. De Officio Regis (edd. Pollard et Sayle) für 1887, Sermones vol. III (ed. Loserth) u. De Apostasia (ed. Dziewicki) für 1888, Sermones vol. IV (ed. Loserth) für 1889, De Dominio Divino (ed. Poole) für 1890, die Quaestiones und De Ente praedicamentali (ed. Beer) für 1891, De Eucharistia (ed. Loserth) für 1892, De Blasphemia (ed. Dziewicki) für 1893 ausgegeben. Im Druck vollendet sind De Simonia (ed. Herzberg-Fränkel), Opus Evangelicum vol. I (ed. Loserth) u. Logica (ed. Dziewicki). Auch die übrigen Lateinischen Schriften W.'s sind zum Theil schon in Bearbeitung und zwar werden De Mandatis Divinis u. De Statu Innocenciae von Matthew, De Civili Dominio vol. II u. III von Loserth, De Veritate Sacrae Scripturae von Buddensieg, De Potestate Papae von Patera, der Rest der phil. Schriften von Dziewicki u. die Miscellanea von Schnabel herausgegeben. Für die Arbeiten die sich nun weiter an die Unternehmungen der Wyclif Society angeschlossen haben und die Bedeutung der ganzen literar. Bewegung verweisen wir auf Prof. Loserth's schon erwähnten Artikel im nächsten Heft dieser Zeitschrift, sowie auf seine Recensionen in HZ 53, 43–62 u. 62, 266–78 und auf Dr. F. Liebermann's Lit.-Ber. im vorliegenden Heft pag. E 143-6. [390

Auf dem 11. **internationalen Anthropologencongress,** der um Mitte August in Moskau tagte, waren die Ausländer nur schwach vertreten (von Deutschen war lediglich Virchow anwesend), und demgemäss bezogen sich die meisten Vorträge auf Russische Verhältnisse, — etwa zur Hälfte auf Anthropologie, zur Hälfte auf Prähistorie. Mit am bedeutendsten und von allgemeinerem Interesse waren die von der Gräfin Uvarov meisterlich charakterisirten Forschungsergebnisse der Herren Savenkov und Elenev betreffs der paläolith. Periode in der Umgebung von Krasnojarsk (in Westsibirien). Es hat sich herausgestellt, dass die beiden Perioden des Chellien und des Moustérien sich ausserordentlich entwickelt bis nach Sibirien hin finden, und zwar ebenso gelagert wie es in Frankreich beobachtet worden ist. — Näher als die übrigen Mittheilungen aus dem Gebiet der Russischen Prähistorie stehen unserem Interesse einige andere Vorträge, — z. B. von Waldem. Smith über die Bedeutung des Studiums der Russischen Alterthümer für die Lösung der Fragen der Skandinav. Archäologie und von Baron de Baye über den Oriental. Ursprung der Goldschmiedekunst und deren Einführung in Frankreich durch die Gothen. — Virchow hielt einen längeren Vortrag über die Wandlungen in den Problemen, welche die prähistor. Congresse beschäftigen. Er trat für die anthropologische Forschung ein, nicht ohne an der Paläoethnologie und den Transformationstheorien Kritik zu üben. (So nach einem der Red. durch Hrn. Dr. Naue gütigst zur Verfügung gestellten Schreiben.) [391

**Archive, Bibliotheken, Museen.** Eine Notiz, welche die angesehenste Englische literar. Wochenschrift, das Athenaeum, in Nr. 3383 brachte, gibt uns Anlass, einmal auf den Unfug hinzuweisen, der vielfach

mit Mittheilungen über *angebliche „archivalische Funde“* getrieben wird, und zwar öfter nicht ohne Schuld der betheiligten Archivare oder Bibliothekare, denen als Fachleuten die Verpflichtung grösserer Vorsicht obläge. Jene Notiz im Athenaeum behauptete, dass im *Zerbster Stadtarchiv* werthvolle Briefe von Luther u. Melanchthon gefunden seien. Ein Versuch, diese Nachricht, die übrigens auch die Runde durch unsere Tagespresse machte, zu controlliren, hat ergeben, dass Zerbster und Dessauer Localblätter nicht nur die Mittheilung gebracht haben, dass diese Briefe von „unvergleichlich hohem Werth“ durch den städtischen Archivar Dr. A. Henning aufgefunden seien, sondern dass dort auch ein Abdruck derselben erfolgt ist. In Wirklichkeit aber handelt es sich, wie Erkundigungen bei einem unterrichteten Fachmann ergaben, um Briefe, die man schon seit 1835 (durch H. Linder in den Theol. Studien u. Kritiken) kennt, und die ohne Ausnahme schon einmal oder mehrere male gedruckt worden sind. [392

Im Juni 1891 wurde, wie schon in Archv. Z. 3, 303 f. mitgetheilt ist, zu Haarlem eine *Vereeniging van Archivarissen in Nederland* gegründet. Ihren Zweck, die Förderung des Niederländischen Archivwesens, trachtet sie zu erreichen durch Vorbereitung einer gesetzlichen Regelung desselben, durch Abhaltung jährlicher Vereinstage und die Herausgabe einer Zeitschrift nach dem Muster des 1878–80 von Burkhardt herausgegebenen Correspondenzblattes der Dt. Archive. Diese Z. führt den Titel Nederlandsch Archievenblad und erscheint in zwangloser Folge unter der Redaction von S. Gratama, Reichsarchivar der Prov. Drenthe, in Assen; bis jetzt liegen 4 Nrr. (60 p.) vor. Der V. besteht aus 42 ord. u. 2 ao. Mitgliedern; Amtsgenossen im Auslande können zu correspondirenden gewählt werden. Der oben genannte Redacteur des Archievenblad ist zugleich V.-Secretär. [393

Etwa 40 Bände Archivalien u. Collectaneen, welche aus dem Nachlasse des Minutio Minucci stammen, sind durch das kgl. Preuss. Histor. Institut in Rom erworben worden. Minucci (1551–1604) hat im letzten Viertel des 16. Jahrh. in den Deutschen Dingen eine bedeutende Rolle gespielt; er war wiederholt als Vertreter der Curie in Deutschland, stand in nahen Beziehungen zum Baier. Hof, insbes. zu Herzog Ernst, dem Kölner Erzbischof, und verwaltete einige Jahre in Rom das Staatssecretariat für Deutsche Angelegenheiten. Die jetzt vom Institut erworbenen Bände enthalten neben Correspondenzen, Relationen und tagebuchartigen Aufzeichnungen des Minucci selbst (von 1576–1604) und seinen (von Hansen, Kampf um Köln p. 742 aufgeführten) theolog., histor. u. geogr. Tractaten auch werthvolle Sammlungen zur Dt. u. Europ. G. des 16. u. 17. Jhs., die nur z. Th. von ihm selbst zusammengebracht sein dürften. [394

Das *Vaticanische Archiv* hat in diesem Herbst einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten, indem ihm das bisher im Vatican separat aufgestellte Supplikenarchiv und das Bullenarchiv der Datarie aus dem Lateran einverleibt wurden. Das erstere beginnt mit Martin V. und erstreckt sich bis in das 19. Jh., im ganzen etwa 7500 Bände umfassend, das andere, etwa 2200 Bände stark, reicht bis in die Mitte des 14. Jhs.

zurück. — Auch die grosse Nachschlagebibliothek im Vatican, die eine alle Erwartungen übertreffende Ausdehnung angenommen hat, ist mit einer kleinen Feierlichkeit vom Cardinalbibliothekar der Benutzung übergeben worden. Sie ist nun wirklich, was für uns Historiker besonders wichtig ist, vom Archiv ebenso wie von der Bibliothek aus zugänglich. [395

Für Historiker der Französ. Revol. dürfte von Interesse sein, dass von der sehr werthvollen Sammlung von Pamphleten aus der Revolutionszeit, welche sich im *British Museum* befindet, jetzt auch der im allgemeinen Katalog nicht verzeichnete Theil katalogisirt wird. [396

Die Italienische Regierung steht im Begriff, das *Staatsarchiv in Rom* nach dem ehemaligen Professhause der Jesuiten neben der Kirche del Gesù zu verlegen. Der Umzug aus den bisherigen Räumlichkeiten an der Piazza Firenze hat bereits begonnen, dürfte sich jedoch nur ganz allmählich bewerkstelligen lassen; und da die rein historische Abtheilung des Archivs gewiss erst zu allerletzt in die neuen Räumlichkeiten übersiedeln wird, so kann noch lange Zeit vergehen, bis sich die wissenschaftlichen Benutzer nach dem übrigens recht günstig gelegenen neuen Heim zu wenden haben werden. [L.] [397

Der in Köln verstorbene Dr. Fr. Weinkauff, welcher eine gross angelegte Monographie über Seb. Franck zu schreiben beabsichtigte, hat seine umfassenden Vorarbeiten zu diesem Werke, darunter Abschriften seltener Drucke, nebst einer beinahe vollständigen Serie der Druckschriften Franck's testamentarisch der *Univ.-Bibliothek in Bonn* übermacht. Dieselben sind bereits in dem soeben erschienenen Buche Alfr. Hegler's (Geist und Schrift bei Seb. Franck) benutzt. — Andere, aber minder bedeutende Collectaneen zur Ref.-G., insbes. Vorarbeiten für eine G. der Gravamina, hat der Testamentsvollstrecker dem Prof. A. v. Kluckhohn überwiesen; soweit sie überhaupt wissenschaftlichen Werth haben, sollen sie später der *Univ.-Bibliothek in Göttingen* zufallen. — Endlich hat der Verstorbene auch dem *Archiv* seiner Vaterstadt *Kreuznach* Urkunden zu ihrer G. bestimmt. [398

Die *Sammlungen des Schillerhauses in Marbach* sind kürzlich durch 123 sehr werthvolle Briefe aus der Correspondenz des Dichters und einige Schillerreliquien bereichert worden. Sie stammen aus dem Nachlass der Grossenkelin des Dichters, Frau Krüger geb. Kühner, und sind identisch mit der Sammlung, die vor etwa 20 Jahren in Hamburg unter dem stolzen Namen „Schillermuseum" ausgestellt war. Die Briefe sind längst gedruckt, indess nicht ohne kleine Fehler, die aus den Originalen zu berichtigen sind. Das kleine Museum in dem (1859 eröffneten) Schillerhause ist damit auf 647 Nummern angewachsen. Eigenthum und Verwaltung stehen der Stadt Marbach zu. [399

Die Gründung eines *Centralvereins der Museumsverwaltungen* ist von Reg.-Rath Dr. A. Ilg schon im J. 1888 auf dem Oesterr. Conservatorentag in Krakau angeregt und neuerdings wieder in der Tagespresse (Frankf. Ztg. Nr. 280) vertreten worden, um den immer fühlbarer werdenden Nachtheilen zu begegnen, welche mit der Zersplitterung des Materials in den so üppig emporwachsenden kleineren und kleinsten Museen für jede Art

von Forschung, besonders auch auf dem Gebiet der Prähistorie verbunden sind. Der Centralverein müsste dafür sorgen, dass man diese kleineren Sammlungen und ihren Inhalt besser kennen lernte und dass sie weniger dilettantisch verwaltet würden. Die Aufstellung und Katalogisirung etc. müsste durch ihn in wissenschaftlichem Geiste einheitlich geregelt werden. [400

In dem vor Jahresfrist eröffneten neuen *Kunsthistorischen Hofmuseum in Wien* hat sich die erste Anordnung, wenigstens der Gemälde, sehr bald als wenig geglückt erwiesen. In einer anonymen Broschüre „Wie man die Wiener Gallerie verdorben hat" (Wien, Bauer. 18 p. 45 Pf.) wurde die Verwaltung deshalb sehr scharf angegriffen. Jetzt soll eine durchgreifende Aenderung im Gange sein. [401

In Basel sind die mittelalterliche Sammlung und die antiquarische Sammlung, welche bisher getrennt waren, unter dem Namen *Historisches Museum Basel* vereinigt worden; dieses wird in der restaurirten Barfüsserkirche untergebracht. Conservator ist Prof. A. Burckhardt-Finsler. [402

**Historisch-statistische Grundkarten.** Wie s. Z. mitgetheilt, hat der Gesammtverein der Dt. Geschichtsvereine vor Jahresfrist durch seinen Verwaltungsausschuss einen Reichszuschuss und die Unterstützung des Generalstabs zur Herstellung der hist.-stat. Grundkarten erbeten; dieses Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden. — Dagegen besteht in Baiern entschiedene Aussicht darauf, dass das Topographische Bureau unter Leitung des Oberst K. Neureuther sich der Herstellung der Karten annehmen wird. Der Herstellungspreis für Karten nach den Thudichum'schen Vorschriften (im Massstab von 1 : 100 000 mit Flussläufen, Ortsnamen und Gemarkungsgrenzen) würde sich dabei Dank der Benutzung der Generalstabskarte sehr niedrig stellen, bei einer Auflage von 1000 Exemplaren auf etwa 20 Pf. für das Blatt. Wichtig wäre nun aber, ehe man an die Arbeit ginge, genaue und für alle Theile bindende Bestimmungen über die Art der Ausführung zu treffen, auch möglichst bald die Bearbeitung jener Blätter, welche Gebietstheile mehrerer Staaten umfassen, zu vertheilen. Natürlich würden diese Verabredungen und Anordnungen am besten von einer Centralstelle ausgehen, die mit einer gewissen Autorität ausgerüstet wäre, und es ist deshalb sehr zu bedauern, dass das Reichskanzleramt und der Generalstab sich dem Unternehmen versagt haben. [403

Zu einigen Einzelfragen gingen uns, als leider das letzte Heft mit seinen Erörterungen über diese Dinge schon abgeschlossen war, noch Ausführungen eines Fachmannes zu, des Hrn. Dr. W. Fabricius in Darmstadt, der die histor. Karte der Rheinprovinz i. J. 1789 bearbeitet. Wir entnehmen denselben Folgendes: I. Den Massstab betr. Da die Gesellschaft für Rhein. G.-kunde die Herstellung gedruckter histor.-statistischer Grundkarten überhaupt nicht unternommen hat, braucht bei der Wahl des Massstabes für solche Karten auf meine Arbeit keine Rücksicht genommen zu werden. Der für die Publication der Karte für 1789 vorgesehene Massstab von 1 : 160 000 dürfte wohl für die Zwecke der Grundkarten zu klein sein. Da der Massstab 1 : 80 000 bei den Generalstabskarten nur im Rheinland und Westfalen, sowie in Elsass-Lothringen (Französ. Aufnahme) und

ausserhalb Deutschlands in Frankreich und Belgien vorliegt, so kann ich bei einem das ganze Reich umfassenden Unternehmen nicht zur Wahl gerade dieses Massstabes rathen, zumal da die neue Generalstabskarte in 1 : 100 000 zum grossen Theil bereits vorhanden ist. Durch die Möglichkeit, Flussnetz und Situation direct einer Vorlage, wie der gedachten Generalstabskarte, entnehmen zu können, würde die Zeichnung der Grundkarten technisch sehr erleichtert. Auch Messungen und Berechnungen lassen sich vermöge des Decimalsystems auf einer Karte in 1 : 100 000 leichter ausführen als auf einer in einem anderen Massstabe. [404

II. Gebirge. Auf den nach meinen Entwürfen hergestellten Karten in 1 : 160 000 konnten die Gebirge nicht aufgenommen werden, weil hierdurch die Deutlichkeit der übrigen Zeichnung beeinträchtigt worden wäre. Da dies bei grösserem Massstab nicht so sehr der Fall ist, kann die Einzeichnung der Gebirge in der von Ihnen vorgeschlagenen Weise nur von Nutzen sein. [405

III. Gemarkungsgrenzen. Ich war von Beginn meiner Arbeit an, ohne von Thudichum's Ansicht zu wissen, der Meinung gewesen, dass sich die genaue Lösung der Aufgabe nur mit Hilfe der Gemarkungsgrenzen erreichen lasse. Dies hat sich im Allgemeinen als richtig erwiesen. In sehr vielen Fällen habe ich die so gefundenen Grenzen mit alten Karten und Grenzbeschreibungen vergleichen können, und ihre Unveränderlichkeit constatirt. Freilich kamen von dieser Regel viele Ausnahmen vor. Die bedeutenderen Abweichungen der heutigen Gemarkungsgrenzen von den früheren sind fast immer durch Zusammenlegung kleiner Gemeinden zu grösseren Verbänden (Bürgermeistereien) und deren Wiederauflösung sowie durch Gemeinheitstheilung entstanden. In den meisten Fällen haben sich jedoch die unterdrückten Gemarkungsgrenzen als Flurnamen erhalten. Auch die Namen der Fluren und Gewanne (Parcellen) sind höchst wichtig. Manchmal hat sich der Name einer verschwundenen Ortschaft in einem Flurnamen erhalten, und man ist in der Lage, die Situation dieser Wüstung genau feststellen zu können. [406

Die histor. Grundkarten in 1 : 100 000 können nun unmöglich alle Flurgrenzen und Flurnamen aufnehmen. Und doch halte ich deren Veröffentlichung für ein höchst wichtiges Hilfsmittel der histor. Kartographie. Es müssten Karten herausgegeben werden, auf welchen die Flurgrenzen und -namen eingetragen sind. Die einfachste Lösung dieser Forderung liegt in einer Ausgabe der Generalstabskarte des Grosshzgth. Hessen vor. Die Gemarkungs- und Flurgrenzen sind in rother Farbe auf die Generalstabskarten in 1 : 50 000 aufgedruckt. Die einzelnen Fluren sind leider nur durch Zahlen bezeichnet. Doch lassen sich bei demselben Massstab auch die Namen der Fluren sehr gut einschreiben. Noch besser freilich würden sich hierzu die Messtischblätter in 1 : 25 000 eignen, welche auch als Grundkarten der neuen geologischen Aufnahme Verwendung finden. [407

**Die Freiheit historischer Forschung.** Im 1. Heft dieses Jahrgangs hatten wir Anlass, auf einen sehr merkwürdigen und bedenklichen Vorgang hinzuweisen, bei dem der Versuch gemacht wurde, die Freiheit historischer

Forschung durch Anwendung von Bestimmungen, die gegen politische Vergehen gerichtet sind, zu beschränken. Jetzt hat der „Fall Harnack" weite Kreise in Aufregung versetzt und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche von einer andern, der kirchlichen Seite her, diese Freiheit noch immer bedrohen. Der thatsächliche Hergang darf hier wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Prof. H.'s angegriffene ursprüngliche Erklärung findet man in der Zeitschr. „Christl. Welt" 1892 Nr. 34. Eine kurze Darlegung der Ergebnisse der histor. Forschung über das Apostolicum bietet seine lesenswerthe kleine Schrift: „Das apostol. Glaubensbekenntniss" (Berlin, Haack). [408

Das Dogmatische der Angelegenheit, die Frage, ob das Apostolicum mit seinem „empfangen vom heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Maria" ein Ausdruck des Glaubens jetziger Mitglieder der evang. Kirche sei, berührt uns ja hier gar nicht; aber leider hängt diese Seite der Sache auf's engste mit der wissenschaftlichen, rein histor. Frage zusammen, wann und wie das Apostolicum entstanden ist und ob es den ursprünglichen Glaubensinhalt der christlichen Lehre, den ja alle Confessionen zu besitzen sich rühmen, getreu wiedergibt. Wegen dieses Zusammenhanges steckt in dem Anspruch kirchlicher Kreise auf Respectirung gewisser Dogmen stets auch mehr oder minder deutlich das Bestreben, der histor. Forschung oder doch der Mittheilung ihrer Ergebnisse Fesseln anzulegen. [409

Wer histor. Erscheinungen einigermassen unbefangen gegenübersteht und sich nicht selbst durch irgend ein kirchliches Bekenntniss gebunden fühlt, wird sich ja allerdings, auch wenn er als Historiker gewöhnt ist, ein Verständniss für fremdartige Anschauungen zu suchen, nur schwer in die Gedankenwelt jener Kreise versetzen können, in denen diese, für Historiker so harmlose, Frage für einen „am Verständniss der Kirchengeschichte gebildeten Christen" oder überhaupt für einen Gebildeten noch heutigen Tages ein anderes als rein historisches Interesse hat. Aber dieses schwer begreifliche und so leicht vergessene Factum ist nun einmal vorhanden, und daraus werden sich immer wieder Conflicte ergeben, so lange freie wissenschaftliche Forschung und confessionell gebundener Unterricht zusammengekoppelt sind, mit anderen Worten, so lange wir an den Universitäten confessionelle theologische Facultäten haben, statt dass der Staat der Kirche die Ausbildung ihrer an die Dogmen gebundenen Diener überliesse, den wissenschaftlichen Betrieb der theologischen Disciplinen aber, soweit sie überhaupt Wissenschaften sein wollen und sein können, von den confessionellen Fesseln befreite. [410

Es handelt sich dabei ja ganz vorzugsweise um wesentlich historische Fächer, und die Geschichtswissenschaft ist desshalb an einer Lösung der jetzigen Zwangsehe zwischen confessioneller Theologie und Wissenschaft dringend interessirt. Wer beim Studium der Kirchengeschichte von wirklich wissenschaftlichem Geist erfüllt ist, kann nicht vor der Forderung Halt machen, dass seine Ergebnisse mit irgend welchen, auch noch so weitherzig gedeuteten Dogmen einer bestimmten Kirche in Uebereinstimmung sein sollen; und doch ist eine derartige Forderung die nothwendige Folge des jetzigen Verhältnisses, wo gewisse Kirchen genöthigt sind, ihre Geistlichen

an den staatlichen Universitäten ausbilden zu lassen und deshalb confessionelle theologische Facultäten gleich Fremdkörpern in den Organismus dieser Universitäten eingefügt sind. So lange dieses Verhältniss andauert, würde einige Abhilfe vielleicht damit gewonnen werden können, dass der Kirchenhistoriker in die philosoph. Facultät überträte, wie ja auch Kirchenrecht der jurist. Facultät zugewiesen ist. [411

**Zeitschriften.** Die Preussischen Jahrbücher gehen mit dem Beginn ihres 36. Jahrg. (1893) aus dem Verlage von Reimer in den von Walther in Berlin über. Zugleich erfolgt eine Erweiterung des Programms. Dasselbe stellt sich die Aufgabe, fortan „aus unseren Dt. Fachzeitschriften jene Schätze der Wissenschaft zu heben, deren künstlerische Form sie geeignet macht, nicht nur dem Fachmann, vielmehr der Nation Licht zu spenden". Den Anfang macht im Jan.-Heft der Wiederabdruck der Harnackschen Abhandlung über die neuentdeckten Bruchstücke des Evangeliums und d. Apokalypse d. Petrus, aus den SBBAk. Entsprechend dem vergrösserten Umfang bilden von jetzt an 3 Hefte, statt wie bisher 6, einen Band (Preis jährlich 20 statt 18 M.). Die Redaction bleibt in den Händen H. Delbrück's. [412

Unter dem Titel „Studi storici" veröffentlichen die Professoren A. Crivellucci und E. Pais in Pisa seit Anfang 1892 eine Vierteljahrsschrift allgemein-histor. Inhalts, ohne jede, sonst bei den Ital. histor. Zeitschriften übliche, provinziale Färbung. Für Alterthum führt Pais, für MA. und Neuzeit Crivellucci die Redaction. Der Inhalt setzt sich zusammen aus Aufsätzen, die in den bisher erschienenen drei Heften fast alle von den Herausgebern selbst herrührten, Recensionen und Lit.-Notizen. [413

Die Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln werden künftig, wie der Herausgeber J. Hansen im Vorwort zum 22. Hefte mittheilt, jährlich zweimal in Heften von ca. 10 Bogen erscheinen. Je zwei Hefte (statt wie bisher drei) sollen einen Band bilden, und dieser soll künftig statt des Heftes die bibliogr. Einheit sein, durchpaginirt werden und ein einziges Register erhalten. Der Hauptvortheil ist, dass die Zahl der Register vermindert wird. Im übrigen bleibt das Programm unverändert. [414

Vom 1. Febr. an erscheint bei J. C. B. Mohr in Freiburg eine Zeitschrift für Social- und Wirthschaftsgeschichte. Ihre Tendenz soll eine streng historische sein; Probleme der theoretischen Nationalökonomie und Volkswirthschaftspolitik der Gegenwart sollen darin nicht behandelt werden. Den Prospect unterzeichnen als Herausgeber St. Bauer in Brünn, C. Grünberg, L. M. Hartmann und E. Szanto in Wien. Die neue Zeitschrift soll dreimal jährlich in Heften zu 8 Bogen ausgegeben werden. [415

Fast gleichzeitig beginnt in Frankreich ein einigermassen verwandtes Unternehmen, das aber nicht rein historische Ziele verfolgt: die Revue internationale de sociologie dirigée p. R. Worms (Paris, Giard & Brière. à Jg. 10 fr.); vgl. RH 51, 215. [416

Wie die kriegsgeschichtl. Abth. des Generalstabs und das Oesterr. Kriegs-A. hat jetzt auch das Bair. Kriegsarchiv eine fortlaufende

Publication unternommen: die Darstellungen aus der Bairischen Kriegs- und Heeresgeschichte. Wie die Vorrede sagt, sollen darin nur Aufsätze zur Veröffentlichung kommen, welche auf streng archivalischer Grundlage ruhen und im Geiste der neueren geschichtlichen Kritik verfasst sind. Auf Druckschriften sich stützende Sammelarbeiten bleiben unbedingt ausgeschlossen, während die lediglich erläuternde Wiedergabe von Actenmaterial bloss ganz ausnahmsweise Zulassung findet. Heft 1 (München, Lindauer. 151 p. 2 Pläne) enthält: Eine Studie über die kurf. Pfälzische Armee 1610–1778 von A. Erhard, Das Kurbair. Regiment Prinz Philipp Karabiniers-Regiment zu Pferd 1704–10 von L. Winkler und Die Stellung des 2. Bair. Armeecorps vor Paris 1870–71 von L. v. Gebsattel. Heft 2 mit ebenfalls drei Beiträgen wird in nahe Aussicht gestellt. [417

Mit der Revue internationale de théologie, die von E. Michaud in Bern redigirt wird, tritt eine Zeitschrift ins Leben, deren Gründung auf dem letzten Altkatholikencongress zu Luzern beschlossen wurde. Ihre Ziele gehören zwar an sich der praktischen Kirchenpolitik an, aber der Weg, auf welchem sie erreicht werden sollen, berührt das Gebiet der Geschichtswissenschaft. Es soll „auf historischem Boden vorgegangen werden", und unter den Mitarbeitern, besonders unter den Deutschen, sind Gelehrte histor. Richtung, auch eigentliche Historiker, mit einer Reihe angesehener Namen vertreten. Die Zeitschrift wird in vierteljährl. Heften von 130–150 S. erscheinen; der Abonnementspreis beträgt 16 fr. für den Jg. [418

Die Jahrbücher für protestantische Theologie sind in Folge des Todes ihres Herausgebers Lipsius mit dem 18. Jahrgang eingegangen. [419

Die Monatshefte der Comenius-Gesellschaft redigirt Diakonus Jos. Müller in Herrenhut; Einsendungen sind an ihn oder an den Vorsitzenden der Ges., Archivrath Dr. L. Keller, zu richten. [420

Von der neuen Folge der Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft d. Judenthums liegen die ersten Hefte vor, die fast ganz histor. u. literarhistor. Inhalts sind, aber vorwiegend für Gebiete, die dem Gesichtskreise unserer Zeitschrift ferner liegen. Herausgeber sind M. Brann (nicht Braun, wie wir irrig angaben) u. D. Kaufmann. Vgl. Bibliogr. Nr. 1637 u. weiter künftig in IV, 2. [421

Nach dem Ableben von Prof. Aug. Müller ist die Redaction der Orientalischen Bibliographie an Prof. E. Kuhn in München übergegangen. [422

**Preisausschreiben.** Auf das Preisausschreiben der Historischen Gesellschaft für Posen betr. Grosspoln. oder Posen'sche Provinzial-G. wurden drei Arbeiten eingeschickt: „G. der evang. Parochien in der Prov. Posen", „G. der Kunst u. d. Kunstgewerbes in der Prov. Posen", „Der Netzedistrict in seinem Bestande zur Zeit der 1. Theilg. Polens". Dem Verf. der letztgenannten Schrift, Dr. M. Beheim-Schwarzbach in Ostrowo, wurde der Preis (1000 M.) zuerkannt. [423

Das König Ludwig II.-Stipendium zur Förderung d. G.-Studiums ist für 1892/93 dem Dr. G. Leidinger in München verliehen worden. [424

Die Académie des inscriptions et belles-lettres verlieh Ch. V. Langlois den „prix ordinaire“ für die Lösung der '90, 83 erwähnten Aufgabe über die Artes dictaminis. Derselbe Preis ist jetzt ausgesetzt für eine Arbeit über die königliche Kanzlei von Ludwig IX. bis zu den Valois. [425

Die Petersburger Akademie ertheilte dem Verfasser der G. der Russ. Ethnographie, A. N. Pypin (vgl. DZG 8, 161), den grossen Preis des Grafen Uvarov. [426

**Personalien.** *Akademien etc.* Die Akademie d. Wiss. in München wählte für die histor. Classe zu ao. Mitgliedern Prof. Alfr. Dove u. Prof. L. Quidde daselbst, zu corresp. Mitgliedern Geh. Hofr. R. Schröder in Heidelberg, Hofr. K. v. Amira in Freiburg, Prof. C. Cipolla in Turin, A. L. Hermingard in Lausanne, ferner für die philos.-philol. Classe u. a. zum auswärt. Mitglied Prof. H. Paul in Freiburg, zum corresp. Mitglied Prof. B. Suphan in Weimar. [427

Das Dt. Archäolog. Institut wählte Priv.-Doc. W. Kubitschek in Wien zum ord., P. Arndt in München und C. Jullian in Bordeaux zu corresp. Mitgliedern. [428

Die Akademie der Wiss. zu Stockholm wählte C. J. Bergman zum Mitgliede, ebenso die Akademie der Kriegswissenschaften daselbst den Oberstlieutn. Dr. M. Jähns in Berlin. [429

*Universitäten.* Prof. Max Lehmann in Marburg ist als Nachfolger Maurenbrecher's nach Leipzig berufen. — Die im vorigen Heft berührte Frage der Ernennung eines Nachfolgers für v. Holst ist jetzt dahin erledigt, dass der Berliner Priv.-Doc. E. Marcks zum ord. Prof. der neueren G. u. Archivrath Dr. Al. Schulte, bisher in Karlsruhe, zum ord. Prof. der G., insbes. für Bad. Landes-G. u. geschtl. Hilfswiss. an der Univ. Freiburg ernannt wurden. Mit der Vertretung des Faches der neueren G. war für das laufende Semester Priv.-Doc. W. Michael beauftragt worden. — Prof. E. Winkelmann in Heidelberg hat seine Lehrthätigkeit wieder aufgenommen. — Hofr. Th. v. Sickel in Rom legte seine Wiener Professur nieder. — Es habilitirte sich in Wien M. Tangl für MA. u. Hilfswissenschaften. [430

Eine ao. Professur für Geographie erhielt Priv.-Doc. Fr. Regel in Jena. [431

Für Dt. Reichs- u. Rechts-G. wurde Hofr. K. v. Amira in Freiburg i. B. nach München berufen. — Prof. J. Čelakovský wurde zum ord. Prof. für Böhm. Rechts-G. an der Čech. Univ. in Prag ernannt. — Der Nationalökonom Prof. G. F. Knapp hat eine Berufung nach Wien abgelehnt. — Der ao. Prof. desselben Faches A. Meitzen in Berlin wurde zum ord. Honorarprofessor ernannt. — Der ao. Prof. W. v. Ochenkowski in Münster erhielt die ord. Professur für polit. Oekonomie in Lemberg. — Dr. L. Huberti hat seine Stellung als Priv.-Doc. für Dt. Rechts-G. in Leipzig nicht angetreten. [432

Zum ord. Prof. der Kirchen-G. in Würzburg wurde der Prof. am Priesterseminar in Strassburg, A. Ehrhard, ernannt. — Der ord. Prof. Consist.-R. J. Köstlin in Halle erhielt den Titel Oberconsistorialrath. — Es habilitirte sich für Theologie P. Clemen in Halle. [433

Als Nachfolger Lexer's geht Prof. H. Paul in Freiburg i. B. als Professor der Dt. Philologie nach München. — Geh.-R. Prof. L. Friedländer, der seine Lehrthätigkeit an der Univ. Königsberg aufgegeben hat, ist nach Strassburg übergesiedelt und hat dort von der philos. Facultät die Erlaubniss, Vorlesungen zu halten, eingeholt. — Priv.-Doc. W. v. Oettingen in Marburg wurde zum Prof. der Kunst-G. an der Akademie zu Düsseldorf ernannt. — Es habilitirten sich für Dt. Lit.-G. V. Michels in Göttingen, für Ind. Philologie L. Scherman in München, für Kunst-G. J. v. Schlosser, Custosadjunct am kunsthist. Hofmus., in Wien. [434

*Archive.* Der Archivar 1. Cl. Dr. G. Irmer in Hannover, der seit 1. Aug. zu einer 3monatl. Probedienstleistung in das Auswärtige Amt nach Berlin berufen worden war, hat vom 1. Nov. ab einen Urlaub auf ein Jahr zum Dienst im Ausw. Amt erhalten und wird kaum in den A.-Dienst zurückkehren. — Ernannt wurden: zum Geh. Archivrath der A.-Rath Dr. A. Hegert in Berlin, zum Archivrath der Archivar 1. Cl. Dr. P. Pfotenhauer in Breslau, zum Archivar 1. Cl. der Archivar 2. Cl. Dr. A. de Boor in Schleswig, zum Archivar 2. Cl. Archivassistent Dr. Fr. Meinecke in Berlin. — Archivar Dr. Christian Meyer in Breslau tritt am 1. April in den Ruhestand. — Zum Archivrath in Karlsruhe wurde der dortige A.-Assessor Dr. A. Krieger befördert. — Der Stadtarchivar von Freiburg i. B., Hauptmann a. D. A. Poinsignon, hat seine Stelle niedergelegt. [435

Ernannt wurden beim Staatsarchiv in Wien H. v. Voltelini zum Concipisten u. V. Kratochwil zum Conceptsaspiranten, ferner an Archiv u. Bibliothek des Finanzministeriums daselbst Prof. A. Budinsky zum Director, M. Tangl zum Concipisten, V. Doublier, V. Hofmann von Wellenhof u. L. Witting zu Conceptspraktikanten. — R. Schuster trat beim Archiv d. Minist. d. Innern als Volontär ein. — M. Mayr wurde Archivofficial in Innsbruck. [435a

*Bibliotheken.* Prof. Dr. O. v. Gebhardt, Director der Druckschriftenabth. der kgl. Bibliothek in Berlin, hat einen Ruf als Vorstand und Oberbibliothekar der Univ.-bibliothek zu Leipzig angenommen. — Geh. Hofrath P. v. Bojanowski wurde zum Vorstand der grosshrzgl. Bibliothek zu Weimar und der Bibliothekar des Grossherzogs von Sachsen-Weimar Dr. H. v. Egloffstein zum Cabinetssecretär ernannt. — An der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. wurde Dr. H. v. Nathusius-Neinstedt zum 2. Bibliothekar und Dr. E. Kelchner zum Secretär ernannt. — Zum Custos an der Universitätsbibliothek in Halle wurde der Hilfsarbeiter Dr. Walther Schultze befördert. — Der Assistent an der Univ.-bibl. in Erlangen Dr. M. Bendiner hat seine Stelle niedergelegt. [436

*Museen.* P. de Nolhac wurde zum Conservator der Museen von Versailles und Trianon ernannt. [437

*Institute.* Beim Preuss. histor. Institut in Rom ist Archivar Dr. R. Arnold (vom Berliner Staatsarchiv) mit Wahrnehmung der Geschäfte des 1. Assistenten beauftragt worden. Dr. Jos. Kaufmann aus Wertheim und Dr. Joh. Haller aus Reval sind als Hilfsarbeiter eingetreten. — Der Archivofficial Priv.-Doc. Osw. Redlich in Innsbruck wurde, zunächst als Supplent, nach Wien an das Institut für Oesterr. G.-Forschung berufen. [438

*Vermischtes.* Prof. Alfr. Dove in München ist auf seinen Wunsch aus seiner Stellung als Herausgeber der AZtg ausgeschieden; die Redaction der Beilage hat Dr. R. Otto übernommen. — Der Titel Professor ist dem Secretär der Münch. Akademie Dr. M. Lossen verliehen worden. — Pfarrer Gustav Bossert in Nabern hat von der philos. Facultät der Universität Tübingen die Würde eines Doctor honoris causa erhalten. — Stiftsvicar Dr. A. Ebner wurde zum Domvicar in Eichstätt mit der Function eines Docenten am dortigen Lyceum ernannt. — Dr. Th. Müller scheidet im Jan. 1893 nach 3jähriger Thätigkeit aus der Stellung eines ständigen Hilfsarbeiters der Badischen Histor. Commission aus; an seine Stelle ist Dr. P. Albert getreten. [439

*Schulen.* Dem Prof. Dr. C. Bulle in Bremen ist die dort neugeschaffene Stelle eines Schulraths übertragen worden. Derselbe legt deshalb zu Ostern seine Stelle als Director des Gymnasiums nieder. — Der Oberl. am Friedrichsgymn. in Berlin, Dr. Ernst Voigt, ist zum Director dieser Anstalt ernannt, Prof. Dr. K. Blasendorf in Pyritz an das Wilhelmsgymn. zu Stettin versetzt. — Gymn.-lehrer J. Fink in München wurde zum Gymn.-Prof. in Würzburg befördert. — Die ord. Lehrer Dr. R. Büttner und Dr. R. Zeuner in Gera wurden zu Oberlehrern ernannt. — Den Titel Professor erhielten der Rector der 5. Realschule in Berlin Dr. Alfr. Gust. Meyer, ferner die Oberlehrer Dr. W. Zellmer am Cölln. Gymn. daselbst, Dr. Fr. Lindner an der Hauptcadettenanstalt zu Gross-Lichterfelde und Dr. L. Buschkiel in Chemnitz. — Prof. H. Vančura in Kollin wurde an das Gymn. in Königgrätz versetzt. [440

**Todesfälle.** *Deutschland (mit Oesterreich u. d. Dt. Schweiz).* — Am 28. Sept. starb in Bremen der Director der Seefahrtsschule Dr. A. Breusing, 75 J. alt. Ausser Werken über praktische Nautik hat er histor. Aufsätze in der Z. d. Ges. f. Erdkunde (Bd. 4; 1869) und in anderen wissenschaftlichen Organen, auch eine Biographie des Gerhard Kremer gen. Mercator (2. Aufl. 1878) und den Artikel „Mercator“ in ADB Bd. 21, ferner „Die Nautik der Alten“ (1886) u. „Die Lösung des Trierenräthsels“ (1889) geschrieben. Vgl. das Lebensbild Br.'s von C. Schilling (Bremen, Silomon. 19 p.). [441

Am 23. Dec. in Friedenau bei Berlin, 70 J. alt, der Theologe Dr. Paulus Cassel, ein fruchtbarer Schriftsteller, der sich mehrfach, aber mit wenig Glück, auf histor. Gebiete versucht hat, so mit Beiträgen zur Sagenforschung, mit Aufsätzen „über Thüring. Ortsnamen“ (1856–58) und mit einem ganz verfehlten apologet. Buche üb. Friedrich Wilhelm II. (1886). [442

Am 15. Nov. in Basel, 66 J. alt, der ao. Prof. der Philologie J. J. Merian. Publicirt hat er lediglich einen kurzen, bis 1335 reichenden Anfang zu einer G. der Bischöfe von Basel (1860–62). [443

Am 13. Oct. starb in Nürnberg, der Stätte seines nachhaltigsten Wirkens, fast 61 J. alt, der Director des German. Nationalmuseums, Geh.-R. Dr. A. O. v. Essenwein. In seiner Geburtsstadt Karlsruhe hatte er sich dem Studium der Architektur zugewandt, und dieser Kunst ist er bis zuletzt treu geblieben. Wie er sie als ausübender Künstler voll historischen Sinnes erfasste, so sind von ihr auch seine wissenschaftlichen Leistungen ausge-

gangen. Sein Eindringen in den Geist ma. Baukunst und Ornamentik befähigte ihn dazu, die Restaurirung und den Ausbau hervorragender Baudenkmäler, z. B. in Nürnberg, Köln und Braunschweig, in unübertroffener Weise durchzuführen. Seine erste grössere historisch-literarische Leistung, „Norddeutschlands Backsteinbau im MA." erschien 1855. Andere grössere Publicationen E.'s sind: Atlas der Architektur (1875), Culturhist. Bilderatlas des MA. (1883), Ausgänge der class. Baukunst (im „Hdb. der Architektur" 1886) und Roman. u. Goth. Baukunst 1. u. 2. Heft (ebendort 1889-92). Ihm schwebte die Herausgabe eines umfassenden Quellenwerkes für die Cultur-G. des MA. vor, worüber er 1884 eine Denkschrift veröffentlichte. Weitaus die Mehrzahl seiner schriftstellerischen Leistungen findet sich in den Publicationen des German. Museums. Er wurde 1866, nachdem er 10 Jahre in Oesterreich (Wien und Graz) gewirkt hatte, an die Spitze dieser Anstalt berufen und hat während seiner 26jähr., zuletzt leider vielfach unterbrochenen Thätigkeit auf der Grundlage einer durch ihn herbeigeführten ungeahnten Steigerung der Einnahmen die Sammlungen ausgezeichnet organisirt, vervollständigt und erweitert. Ausser den regelmässigen Berichten über das Museum gab er dessen Kataloge heraus, zuerst den über die „Kunst- u. culturhist. Denkmale" (1877), wovon er auch einen Auszug als „Wegweiser" veröffentlichte. Seine späteren Kataloge erschienen als Beilage zum „Anzeiger des German. Nationalmuseums" (früher „Anzeiger für Kunde der Dt. Vorzeit"), dem er seit 1884 auch die „Mittheilungen" als regelmässige Beilage beigegeben hat. Vgl. die Nekrologe von P. J. Rée, in AZtg '92, Nr. 291 u. von Mummenhoff, im KBlGV 40, 141-3. [444

Am 12. Dec. in Bensheim, 88 J. alt, Prof. Dr. Alex. Flegler, früher Archivar des German. Nat.-Mus. in Nürnberg; von seinen culturhist. Schriften sind zu nennen: „Zur G. der Posten" (1858) und „G. der Demokratie" (Bd. I: Alterth. 1880). In der HZ schilderte er die Entwicklung der Ungarischen G.-schreibung; vgl. auch seine Monographie „Erinnerungen an Lad. v. Szalay u. s. G. des Ungar. Reiches" (1866). [445

Am 6. Oct. in Dresden, 48 J. alt, Prof. Dr. Arnold Gädeke. Geboren in Königsberg in Pr., studirte er dort und in Heidelberg, promovirte im Jahre 1867 in Heidelberg und habilitirte sich ebenda 3 Jahre später mit einer Abhdlg. über die Oesterr. Politik am Span. Hofe besds. 1697-98. Im J. 1874 wurde er zum Extraordinarius ernannt, 1881 als Prof. d. G. an die Techn. Hochschule nach Dresden berufen. Die Liste der G.'schen Publicationen ist nicht sehr gross, aber, ohne gerade hochbedeutende Leistungen zu sein, sind alle von der Kritik als sorgfältige, die Forschung fördernde Arbeiten anerkannt worden. Jener Habil.-Schrift folgten „Das Tagebuch des Gfn. Harrach am Span. Hofe 1697-98" (1872), ein Aufsatz üb. die Sendung Harrach's (HZ 1873) und als Abschluss dieser Forschungen: „Die Politik Oesterreichs in der Span. Erbfolgefrage" (1877). Dann erschien 1879 ein Buch über Maria Stuart, 1885 ein solches über Wallenstein's Verhandlungen mit den Schweden u. Sachsen 1631-34, dem noch ein längerer Aufsatz über den Stand der Wallensteinforschung im Hist. Taschenbuch (1887) folgte. Seitdem war Gädeke mit allerlei Plänen, u. a. für eine Biographie Cromwell's beschäftigt, die aber zu keinerlei Abschluss gelangt sind. [446

Am 24. Oct. in Prag, 63 J. alt, Prof. Dr. Anton Gindely. Geboren am 3. Sept. 1829 in Prag, seit 1862 Prof. an der dortigen Dt. Universität, zugleich Böhmischer Landesarchivar, war er auch in seiner wissenschaftlichen Thätigkeit stark von den Böhmischen Verhältnissen beeinflusst. Im Mittelpunkt seiner Studien standen die Böhmische Geschichte des 16. u. 17. Jahrh. und der in die Böhmische Entwicklung so tief eingreifende 30jähr. Krieg. Für diese seine Studien aber hat er die Archive eines grossen Theiles von Europa bereist, und auf einer umfangreichen archival. Ausbeute sind die meisten seiner Publicationen aufgebaut. Gegen seine Arbeitsmethode in den grösseren Werken ist wohl manches eingewendet worden. Man hat Formlosigkeit und Abhängigkeit von den Zufälligkeiten des Materials getadelt, und Fachgenossen, die ihm nacharbeiten, finden, dass seine Archivbenutzung mehr extensiv als intensiv gewesen sei. Beide Klagen sind gewiss nicht unbegründet, aber wie sehr sie auch künftig das abschliessende Urtheil beeinflussen mögen, bedeutend bleibt doch die Summe dessen, was G. geleistet, die Fülle der Aufklärung, die nicht nur durch den Fleiss des Archivbenutzers, sondern auch durch den Scharfsinn des Forschers gewonnen ist. Sein Hauptwerk, die G. d. 30jähr. Krieges (4 Bde. 1869–80), ist bekanntlich unvollendet geblieben, der letzte Halbband reicht bis 1623; eine populäre Darstellung des ganzen Krieges veröffentlichte er 1882 in 3 Bändchen unter dem Titel „Illustrirte G. d. 30jähr. Krieges". Vorausgegangen waren mehrere grössere Vorarbeiten, die „G. der Böhm. Brüder" (1856–57), die „G. d. Ertheilung d. Böhm. Majestätsbriefes von 1609" (1859) und „Rudolf II. u. s. Zeit" (1862–65), ferner das Quellenwerk „Monumenta hist. Bohemica" (4 Th. 1864–67), das die Jahre 1618–23 umfasst. Im Fortgang seiner Forschungen zur G. des grossen Krieges kam er zu einer scharf verurtheilenden Ansicht über Wallenstein; sein Buch über „Waldstein während seines 1. Generalats" (2 Bde. 1886) rief u. a. eine Polemik zwischen ihm und H. Hallwich hervor, der zwei kleine Streitschriften ihren Ursprung verdanken. Es standen hier die Czechen-freundliche und die Deutschnationale Auffassung einander gegenüber. Er veröffentlichte ferner: Dogmat. Ansichten der Böhm.-Mähr. Brüder (in den SBWAk 1854), Ueber Comenius (ebd. 1855), Beitrr. z. G. d. Zeit Rudolf's II. (ebd. 1856), Quellen z. G. d. Böhm. Brüder (Fontes rer. Austr. 1859), Der 1. Oesterr. Reichstag zu Linz 1614 (SBWAk 1862), G. der Böhm. Finanzen 1526–1618 (Denkschrr. d. Wiener Ak. 1868), Berr. über die Schlacht auf dem Weissen Berge (1877), Entwicklg. des Böhm. Adels (Abhh. d. Böhm. Ges. 1886), Processirung der Häretiker in Böhmen unter Karl VI. (ebd. 1887), Maritime Pläne der Habsburger (Denkschriften 1890), Waldstein's Vertrag mit dem Kaiser (Abhh. der Böhm. Ges. 1889). Seine letzte grosse Publication waren die „Acta et documenta Gabr. Bethlen", hrsg. im Auftrage der Ungar. Akademie (1890). Neben diesen erwähnenswerthesten Arbeiten stehen noch Zeitschriftenaufsätze in grosser Menge; auch vielgebrauchte Schulbücher sind von ihm verfasst. Vgl. den Nekrolog von J. Jung in AZtg '93, Nr. 9. [447

Am 1. Nov. in Tölz, 50 J. alt, F. A. Heller v. Hellwald. Ursprünglich Oesterr. Officier, dann zu geograph. und culturhistorischen Studien übergegangen, 1871–82 Redacteur des „Ausland", hat er eine grosse

Zahl von populären Schriften aus den Gebieten der Geographie, der Völkerkunde und der Cultur-G. publicirt, die z. Th. eine weite Verbreitung gefunden haben, während die wissenschaftl. Kritik an der Arbeitsmethode des Verf. vieles auszusetzen fand. Zu nennen sind hier seine Biographien K. Maximilian's von Mexico (1869) und O. Peschel's (1876), besonders aber seine „Cultur-G. in natürlicher Entwicklung“ (1875, 3. Aufl. 1883, 4. [Tit.-] Aufl. 1890–91, s. Bibliogr. '90, 1624 u. '91, 2806), woran sich in den letzten Jahren eine „G. von Haus und Hof“ und eine „G. d. menschl. Familie“ anschlossen (vgl. Bibliogr. '89, 1227. '90, 2149 u. 3932. '91, 3411 d-e). Seine meist illustrirten Schilderungen verschiedenster Länder und Völker und seine geogr.-ethnogr. Handbücher wie „Die Erde und ihre Völker“ (1877–78) liegen uns ferner. Einen Nekrolog von Carus Sterne s. Mag. f. Lit. 61, 826–28. [448

Mitte Sept. in Frankfurt a. M., 56 J. alt, der Journalist O. Kanngiesser. Kurz vor seinem Tode ist von ihm der 1. Bd. einer G. des Krieges von 1866 erschienen; vgl. Bibliogr. Nr. 1219. [449

Am 6. Nov. in Leipzig Geh. Hofr. Prof. Wilh. Maurenbrecher. Er war am 21. Dec. 1838 in Bonn als einziger Sohn des dortigen Staatsrechtslehrers geboren. Nach dem frühen Tode des Vaters besuchte er in Düsseldorf das Gymnasium, studirte dann in Bonn, Berlin, München und promovirte 1861 in Bonn mit einer, H. v. Sybel gewidmeten Dissertation „De historicis X. saeculi scriptoribus“. Nachdem er sich ebendort bereits im folgenden Jahre habilitirt, unternahm er vor Beginn der Lehrthätigkeit noch eine längere Archivreise, von der er, besonders aus Simancas, reiche Ausbeute heimbrachte. Verwerthet ist ein Theil derselben in dem Buche „Karl V. und die Dt. Protestanten“, das 1865 erschien, und in späteren Publicationen, die wir weiter unten erwähnen. Daneben hat er bis zuletzt aus der reichen Fundgrube seiner Simancas-Papiere seine Schüler schöpfen lassen, die er zu Abhandlungen aus der G. d. 16. Jh. veranlasste. — Im J. 1867 wurde M. als Prof. nach Dorpat, schon 1869 nach Königsberg, 1877 nach Bonn, endlich 1884 als Noorden's Nachfolger nach Leipzig berufen. Seine Studien hatten sich zunächst weiter mit dem ZA. der Reformation und der Gegenreformation beschäftigt. Es erschienen, abgesehen von 2 kleinen Aufsätzen (beide in der HZ): England im Ref.-ZA. (Vorträge, 1866), Don Carlos (Vortr. 1869), Studien z. G. d. Ref.-Zeit (1874), und dann im J. 1880 der 1. Band eines gross angelegten Werkes, „G. d. kathol. Reformation“, d. h. der innerhalb der kathol. Kirche sich vollziehenden Reformbewegung, das aber über diesen bis 1534 reichenden Anfang nicht hinausgelangt ist. Nur in kleineren Arbeiten ist M. noch zur G. d. 16. Jh. zurückgekehrt, so in „Archiv. Beitrr. z. G. d. J. 1563“ (Univ.-Progr. 1889), und in einigen Aufsätzen des Hist. Taschenbuchs, das seit 1881 von ihm herausgegeben wurde. Zugleich wandte er sich zwei anderen Forschungsgebieten zu. Dem Mittelalter, von dem er ausgegangen, widmete er 1889 die bedeutende Abhandlung „G. Dt. Königswahlen vom 10.–13. Jh.“ Weit stärker nahm die neueste G. sein Interesse in Anspruch. Seinem Aufsatze über die Dt. Frage 1813–15 (PJbb 1871) folgte 1881 eine grössere Schrift: „Die Preuss. Kirchenpolitik u. d. Kölner Kirchenstreit“ und dann nach abermals

einem Jahrzehnt, während dessen er sich vielfach in Vorträgen mit neuester G. beschäftigt hatte, das aus diesen Vorträgen erwachsene, seine Wirksamkeit abschliessende Buch: „Gründung d. Dt. Reiches", eine G. der Jahre 1859-71, die er selbst wie eine Art Vermächtniss scheint angesehen zu haben. — Das Verhältniss der Historie zur Politik und verwandte methodische Fragen haben ihn in einer Reihe kleiner Abhandlungen beschäftigt: Ueber Methode und Auffassung der histor. Forschung (1868); Ueber die Objectivität des Historikers (1882); G. u. Politik (1884). Eine entschiedene polit. Auffassung, die, von lebendigem Interesse an den Ereignissen der Gegenwart und besonders am Preussischen Staatswesen stark beeinflusst, überall mit dem nationalen Gedanken und mit der Ausbildung einer kraftvollen, wenn nöthig auch rücksichtslosen monarchischen Staatsgewalt besonders lebhaft sympathisirte, darüber wohl andere mehr innerliche und allgemein humane Momente der Culturentwicklung zurücktreten liess, kam in der histor. Forschung dieses im eminenten Sinne polit. Historikers stark zur Geltung. Hier lag, wenn wir nicht irren, seine Stärke und zugleich seine Schwäche, — von jenen Aufsätzen zur G. Otto's I. an, durch die er in die Sybel-Ficker'sche Discussion über die Auffassung der mittelalterl. Kaiserpolitik eingriff, bis zu dem letzten Buche über die Gründung des Dt. Reiches. M. besass, wie übereinstimmend berichtet wird, in hervorragendem Masse die Gabe, seine Anschauungen auch persönlich zu vertreten und einen starken Einfluss auf Schüler und Zuhörer auszuüben; er entfaltete deshalb eine bedeutende Wirksamkeit nicht nur als akad. Lehrer, sondern auch in seinen Vorträgen für ein grösseres Publicum. [450

Am 4. Nov. in Berlin, 44 J. alt, Oberlehrer Dr. Herm. Preiss, Verf. von geschichtl. Lehrbüchern. [451

Am 31. Oct. in Aarau E. L. Rochholz, Prof. an der Cantonsschule und Conservator der Alterth.-Sammlung, 83 J. alt. Er hat die Zeitschrift „Argovia" (vgl. Bibliogr. Nr. 2327) und das Taschenbuch der Hist. Ges. des Cantons Aargau begründet und ist auf dem Gebiete der German., besonders Schweizerischen Sagen-G. literarisch sehr thätig gewesen. Es seien nur genannt: Schweizersagen aus dem Aargau (2 Bde. 1856), Naturmythen (1862), Dt. Glaube u. Brauch im Spiegel der heidnischen Vorzeit (2 Bde. 1867), Drei Gaugöttinnen als Dt. Kirchenheilige (1870), Die Schweizerlegende von Bruder Klaus v. Flüe nach geschichtl. Quellen u. polit. Folgen (1875), Die Aargauer Gessler, 1250-1519 (1877), Tell u. Gessler in Sage u. G. (1877), Wanderlegenden aus der Oberdt. Pestzeit 1348-50 (1887). Die Aargauer Weisthümer edirte R. im 9. Bd. der „Argovia", 1876. [452

Am 9. Sept. in Halle der Publicist Walter Rogge, 69 J. alt, Verf. von Werken z. G. d. 19. Jahrhunderts, wie „Parlamentar. Grössen" (1851), „G. Oesterreichs von Vilagos bis zur Gegenwart" (1872-73) etc. [453

Am 22. Sept. in Schweidnitz Prof. Dr. Jul. Schmidt, ehem. Prorector des dortigen Gymnasiums, Schlesischer Provinzial-Geschichtsforscher. [454

Am 23. Oct. in Göttingen der Nationalökonom Geh.-R. Prof. Ad. Soetbeer. Er galt bekanntlich als erste Autorität auf dem Gebiete der theoret. Münzkunde, speciell der Währungsfragen. Diesen Fragen, auf

deren praktische Lösung im Sinne der Goldwährung er grossen Einfluss geübt hat, ging er auch historisch nach; seine „Beiträge zur G. des Geld- und Münzwesens in Dtld." (in den Forschgn. z. Dt. G. Bd. 1. 2. 4. 6) behandeln die Entwicklung des Deutschen Münzwesens bis zum Ende der Karolingerzeit; sie sind die für wissenschaftl. Erforschung der älteren Dt. Münz-G. grundlegende Arbeit. Er hatte einige Aussicht darauf gemacht, dieses Thema, nun nach 30 Jahren, anknüpfend an die neuere Französische Publication von Engel u. Serrure in unserer Zeitschrift nochmals wieder aufzunehmen. Der Tod, der den bis zuletzt rüstig thätigen hochverehrten Gelehrten so unerwartet hinwegnahm, hat die Ausführung dieses Gedankens leider verhindert. Von seinen Publicationen kommen weiter noch für Historiker in Betracht: Des Stader Elbzolles Ursprung, Fortgang und Bestand (1839), Graph. Darstellung von Jahresdurchschnittspreisen 1816–57 (1858), Die Elbzölle 1814–59 (1860), Das Goldland Ofir, eine wirthschaftsgeschichtl. Untersuchung (1880). S., der 1814 in Hamburg geboren ist, war ursprünglich Philologe (als solcher veröffentlichte er einen „Versuch, die Urform der Hesiodeischen Theogonie nachzuweisen", 1837). 1840 wurde er zum Bibliothekar, 1843 zum Consulenten der Hamburger Commerzdeputation, 1872 zum Honorarprofessor in Göttingen ernannt. [455

Am 3. Dec. in Göttingen, 81 J. alt, Geh.-R. F. Wieseler, ord. Prof. der Archäologie daselbst; seine Wissenschaft dankt ihm eine grosse Zahl von Publicationen, die uns allerdings zu fern liegen, um einzeln genannt zu werden. [456

Am 30. Oct. in Wien der frühere israel. Religionslehrer Prof. Dr. Gerson Wolf im 70. Lebensjahre. In zahlreichen Schriften beschäftigte er sich mit der G. der Juden, besonders in Oesterreich, und auch mit allgemeiner Oesterr. Geschichte, vorzugsweise auf dem Gebiet des Unterrichtswesens. Seine Publicationen beruhen fast ganz auf emsig zusammengetragenem archivalischen Material, aber es haftet ihnen etwas sehr Dilettantisches und Formloses an. Vielfach bleiben sie in archivalischem Notizenkram stecken. Wir nennen beispielsweise: G. der k. k. Archive in Wien (1871), G. d. Juden in Wien (1876), Oesterreich u. Preussen 1780-90 (1880), Zur G. d. Wiener Universität (1883), Aus der Revolutionszeit in Oesterreich-Ungarn (1885), Aus der Zeit der Maria Theresia (1888), Josefina (1890), Kl. histor. Schriften (1892). [457

*England.* Am 24. Oct. in Grantown, 78 J. alt, Rob. Grant, der Verf. einer viel genannten „History of the physical astronomy" (1852). — Im Oct. zu Aberdeen, 80 J. alt, der Prof. der Rechte G. Grub. Sein Hauptwerk ist eine Ecclesiastical history of Scotland (4 vol. 1861). Daneben sind noch zu nennen eine History of Scotland und Illustrations of antiquities of Aberdeen and Banff. — Am 11. Nov. in Clifton der Historiker und Romanschriftsteller Th. Ad. Trollope im 83. Lebensjahre. Seine histor. Publicationen gelten alle der Italienischen, vorzugsweise der Florent. Geschichte, so The girlhood of Catherine de' Medici (1856), Decade of Italian women (2 vol. 1859), Tuscany in 1849 and in 1859 (1859); sein Hauptwerk auf diesem Gebiete ist eine „Hist. of the commonwealth of Florence till

1531" (1865), eine flott geschriebene Darstellung, die indess eigene Forschung und scharfe Kritik vermissen lässt. [458

*Frankreich.* Am 7. Oct. in Paris, 79 J. alt, die jüngste Tochter des Marschall Davout, Louise de Blocqueville, die Herausgeberin von „Le maréchal D. raconté par les siens et par lui-même" (1879) und der Correspondenz ihres Vaters (1887). Vgl. den Nekrolog von Holzhausen in AZtg '92, Nr. 298. — Am 22. Oct. in Paris, 72 J. alt, Henri Lavoix, Conservator des Depart. des médailles et antiques an der Bibl. Nationale, hervorragender Kenner der Numismatik des Orients im Mittelalter. [459

Am 14. Dec. in Paris, fast 59 J. alt, der Sectionschef des National-A., Siméon Luce, Mitglied des Institut. Seine erste Arbeit ist eine G. der Jacquerie (1859), sein bedeutendstes darstellendes Werk die „Hist. de Bertrand Duguesclin et de son époque" (1876; 2. Aufl. 1883). Bedeutend ist auch seine Thätigkeit als Editor von G.-Quellen. Er publicirte u. a. die Chronique des 4 premiers Valois (1862) und die Chronique du Mont St. Michel (1879). Seine hervorragendste Leistung auf diesem Gebiete ist die neue Ausgabe der „Chroniques de Froissart" (bis jetzt 8 Bände mit umfangreichen Erläuterungen; 1869–89). Dieselbe hat auf allen Seiten ausserordentliche Anerkennung gefunden und ist auch in dieser Zeitschrift mehrfach gerühmt worden, z. B. Bd. 3 pag. 153. Leider ist nun die dort ausgesprochene Befürchtung, das Werk werde unvollendet bleiben, zur Wahrheit geworden. Mit dieser Edition hängen L.'s eingehende Studien über den 100jähr. Krieg zwischen England und Frankreich zusammen. Eine Sammlung von Abhandlungen über das Französische Leben in diesem Zeitraum ist unter dem Titel „La France pend. la guerre de 100 ans" erschienen und geeignet, allgemeineres Interesse zu beanspruchen. [460

Am 11. Oct. in Paris, 83 J. alt, der Lit.-Historiker Xav. Marmier, Mitgl. d. Akademie. Vor mehr als 50 Jahren, im J. 1835, veröffentlichte er „Études sur Goethe" und auch weiterhin hat er sich besonders mit dem Geistesleben Germanischer Völker beschäftigt. Einer Hist. de l'Islande (1838) sind zahlreiche Reiseschilderungen, z. Th. in Briefform, aus den verschiedensten Ländern gefolgt. — Am 28. Oct. in Paris, 78 J. alt, der Kunsthistoriker Alfr. Michiels, Bibliothekar an der École des beaux arts. Sein eigentliches Studiengebiet war die G. der Vläm. Malerei: sein 1845 veröffentlichtes Hauptwerk ist als „Hist. de la peinture flamande" 1865–76 in der 3. Auflage, 10 Bände stark, erschienen. Haben schon seine kunsthistor. Arbeiten der Kritik manchen Angriffspunkt geboten, so gilt das noch mehr von seinen lit.-histor. und polit.-histor. Werken. Den Beginn machten Études sur l'Allemagne (2 Bde. 1839). Auch seine späteren histor.-polit. Schriften behandeln meist Französ.-Deutsche Beziehungen; sie sind von national-polit. Leidenschaft dictirt und wissenschaftlich werthlos. So die Hist. secrète du gouv. autrich. (1859) u. die Hist. de la politique autrich. depuis Marie-Therèse (1861), beide 1863-64 unverdienterweise auch in's Deutsche übersetzt, ferner L'invasion prussienne 1792 (1886), endlich Schriften über die Elsass-Lothr. Frage, den Krieg von 1870/71 und Bismarck. — Am 27. Aug. in Besançon, 68 J. alt, der Localhistoriker Ch. F. A. Perron. Von seinen Schriften ist die über die „Proverbes de la Franche-Comté" (1876) hervorzuheben. —

Am 6. Nov., 74 J. alt, der Benedictinerpater Paul Piolin, Mitarbeiter des Polyb. und anderer histor. Zeitschriften katholischer Richtung. Er war an der Herausgabe der Gallia christiana betheiligt; unter seinen sonstigen kirchen- und localhistor. Arbeiten ragt hervor: Hist. de l'église du Mans (6 vol. 1851–63). [461

Am 2. Oct. in Paris, 69 J. alt, der berühmte Schriftsteller, Sprachforscher und Historiker Ernest Renan. In der Ausbildung für den geistlichen Stand begriffen, hatte R. dieser Laufbahn 1846 entsagt, 1847 u. 1848 ein paar von der Akademie gekrönte Abhandlungen geschrieben und seinen wissenschaftlichen Ruf durch die Hist. générale des langues sémitiques (Bd. I. 1854) und das vortreffl. Werk über Averroës et l'Averroisme (1852) fest begründet. Zum Prof. des Hebräischen am Collège de France berufen, wurde er weltberühmt durch seine Vie de Jésus (1863, in vielen Auflagen erschienen und in alle bedeutenderen Sprachen übersetzt). Das Buch kostete ihn seine Professur, die ihm erst 1871 wieder verliehen wurde. R. wandte sich nun umfassenderen histor. Studien zu. Die beiden Entwicklungsreihen, in die sein Leben Jesu gestellt werden will, die Anfänge des Christenthums und die Geschichte des Jüdischen Volkes, wurden in zwei grossen Werken behandelt: Histoire des origines du christianisme (7 Bde. 1869–82; z. Th. auch ins Dt. übersetzt) und Hist. du peuple d'Israel (Bd. 1–3; 1887–91; die beiden letzten Bände waren beim Tode des Verf. im Druck). Von seinen zahlreichen anderen Schriften seien nur noch die Memoirenwerke „Souvenirs d'enfance et de la jeunesse“ (1883, auch in Dt. Uebers.) und die „Feuilles détachées“ (1892) genannt. R.'s grosse Bedeutung für das Französ. Geistesleben beruhte in erster Linie darauf, dass er ein glänzender, echt Französischer Schriftsteller war; als Historiker wird er nicht ganz so hoch gestellt werden dürfen. Vielleicht darf man sagen, dass seine Geschichtswerke z. Th. etwas an die Thesenstücke der Französ. Dramatik erinnern. Wir Deutsche aber, die wir gegen schriftstellerische Eigenschaften wie die R.'s vielfach ein zu weitgehendes Misstrauen haben, dürfen darüber nicht vergessen, wie viel ernste Forschung und eine wie bedeutende Auffassung die glänzende Form in sich birgt. — Vgl. die Nekrologe AZtg '93. Nr. 2–3 (von L. Horst), Dt. Rs. 74, 17-34 (O. Pfleiderer), R. des 2 mondes 114, 445–62 (E. M. de Vogüé), Corresp. 169, 193–227 (d'Hulst), Academy Nr. 1066 (J. Jacobs) u. Ath. Nr. 3389. [462

Am 20. Oct. in Paris, 71 J. alt, der Akademiker Camille Rousset, Archivar und Bibliothekar des Kriegsministeriums. Seine wissenschaftlichen Werke gründen sich hauptsächlich auf Materialien aus dem Archiv des genannten Ministeriums; es sind hervorzuheben: Hist. de Louvois (4 vol. 1862–63), Le comte de Gisors 1732–58 (1868), La grande armée de 1813 (1871), Hist. de la guerre de Crimée (2 vol. 1877), Hist. de la conquête de l'Algérie (3 vol. 1879–81), Les commencements d'une conquête: Algérie 1830–40 (2 vol. 1887). Sein Buch über „Les volontaires de 1791–94“ (1870), worin er den geringen Werth der Freiwilligen-Heere der Revolutionszeit behauptet, erschien 1875 in Dt. Uebertragung mit einer Rede Moltke's. Er edirte auch die Correspondance de Louis XV. et du maréchal de Noailles (2 vol. 1865) und zuletzt, 1892, die Souvenirs du maréchal Macdonald. [463

*Italien.* Am 28. Juni in Asti, 64 J. alt, der Priester C. Vassallo, ein fruchtbarer Schriftsteller, dem auch die Ital. Lit.-G. (namentlich die Danteforschung) und die Local-G. Astis zahlreiche Beiträge verdanken. Vgl. den Nekrolog in Rivista stor. ital. 9, 574–6. [464

*Ungarn.* Am 10. Oct. in Budapest, 67 J. alt, Prof. F. Salamon. Geboren zu Déva in Siebenbürgen, nahm er theil am Freiheitskampf unter Bem, wurde nach Abschluss seiner Studien Prof. am ref. Gymn. zu Körös, 1870 Prof. f. Ung. G. an der Univ. zu Pest. Sein erstes histor. Werk ist „Die ersten Zrinyi". Es folgte „G. der Türkenherrschaft in Ungarn" (die 2. Aufl. dieses bahnbrechenden Werkes auch in Dt. Uebersetzung), dann „Zur Kriegs-G. der Ungarn im ZA. der Herzoge" (1876; Nachträge dazu 1877). Seine „G. der Stadt Budapest", von der 3 Bände vorliegen, ist unvollendet, einzelne Abschnitte daraus erschienen schon vorher in den Századok. Auch eine anonyme rechtsgeschichtl. Studie über die „Besetzung des Ungar. Thrones" (1867; 2. Aufl. 1881) stammt aus seiner Feder. [465

---

## Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

Th. Ackermann, München. Kat. 339: Bavarica. 1337 Nrr. — 340: Genealogie, Heraldik u. Verwandtes. 957 Nrr. — 341: Ital. Gesch. 1230 Nrr.

J. Baer, Frankfurt a. M. Kat. 297: Statistik. 383 Nrr. — 301: Neuere G. Oesterreichs [meist a. d. Bibl. Springer]. 680 Nrr. — 302: Aegypten u. Assyrien. 417 Nrr. — 303: Nat.-ökonomie. 59 Nrr.

C. Clausen, Turin. Cat. 93: Storia d'Italia. 412 Nrr.

A. Cohn, Berlin. Kat. 202: Alte Drucke. 263 Nrr.

F. Furchheim, Neapel. Bull. 9: Histoire. Le second empire. 172 Nrr.

O. Gerschel, Stuttgart. Kat. 53: Verschiedenes, u. a. 659 Nrr. Gesch.

Gilhofer & Ranschburg, Wien. Kat. 39: Austriaca, Hungarica, Balkanstaaten. 1525 Nrr.

A. Graff, Braunschweig. Kat. 42: Werthvolle Werke, u. a. 12 Seiten Gesch.

O. Harrassowitz, Leipzig. Kat. 184: Cultur-G. u. Folklore. 1649 Nrr.

R. Heinrich, Berlin. Kat. 31: Gelehrten-G. 803 Nrr.

A. Hess, Frankfurt a. M. Münzen- u. Med.-Cabinet von Reimmann s. Bibliogr. '91, 4109 u. '92, 2505. — Kat. d. Hettlingen'schen Münzsammlg. u. d. numism. Bibl. Reimmann's. 1017 Nrr.

J. Hess, Ellwangen. Kat. 38: G., Geogr., Hilfswiss. 2287 Nrr.

K. W. Hiersemann, Leipzig. Kat. 105: Karten und Städte-Ansichten, Städte-G. v. Deutschland I. 1166 Nrr. — 106: Desgl. v. Sachsen. 895 Nrr. — 107: Semitica. 1500 Nrr. — 109 u. 110: Kunst.-G. 1177; 780 Nrr.

Jos. Jolowicz, Posen. Kat. 114: Bibliotheca Polono-Slavica. 2607 Nrr.

Jürgensen & Becker, Hamburg. Kat. 3: Hamburgica, Geschichte etc. 1257 Nrr.

Th. Kampffmeyer, Berlin. Kat. 338. G. u. Biographien, Militaria. 88 Seiten.

S. Kende, Wien. 1892, Kat. 12: Histor. Urkk., Briefwechsel, Autographen. 404 Nrr. — 1893, 1: Autographen. I. 269 Nrr.

H. Kerler, Ulm. Kat. 201: Theater. 3827 Nrr.

Kirchoff & Wigand, Leipzig. Kat. 901: Gesch. 1974 Nrr.

Wilh. Koebner, Breslau. Kat. 215: Auswahl etc., meist Geschichte. 1641 Nrr.

Lippert, Halle. Kat. 38: Gesch., Cultur-G., Geographie. 3364 Nrr.

List & Francke, Leipzig. Lit.- u. Gelehrten-G.; Bibl.-wesen. 1166 Nrr.

Mayer & Müller, Berlin. Kat. 123: German. Philologie, darunter 548 Nrr. Gesch. u. Lit.-G.

P. Neubner, Köln. Bibliotheca historico-geographica. I [= Kat. 28 bis 38]. 16 346 Nrr. 1 M. — Kat. 42: G. der Philosophie u. des geistigen Lebens. 1471 Nrr.

Otto, Erfurt. Verz. 459: Lebensbeschreibungen, Denkwürdigkeiten, Briefwechsel. 2379 Nrr. — 460: Erdbeschreibung etc. 1116 Nrr. — 461: Gesch. 948 Nrr.

R. L. Prager, Berlin. Kat. 124: Rechts- u. Staatswiss. 1660 Nrr., darunter 1102 Nrr. Rechts-G. — 131: G. u. Hilfswiss. 2114 Nrr. — 134: Rechts- u. Staatswiss. m. Nachtr.: G. d. Niederländ. Colonien. 748 Nrr.

Quiding, Lund. Kat. 1: 406 Nrr. meist Gesch.

Ricker, Giessen. Kat. 14: Gesch. Süddeutschlands u. Hessens. 841 Nrr.

L. Rosenthal, München. Kat. 62: S. Ignatius Loyola. 840 Nrr. — 90: Incunabula xylogr. et chalcographica. 234 Nrr. [fol. 10 M.]

R. Siebert, Berlin. Kat. 215 u. 217: Ansichten und Gesch. von Dt. Städten etc. 2304 u. 1197 Nrr.

Simmel, Leipzig. Kat. 148: Schriftwesen, Buchdruck, Lit.-Gesch. etc. 1607 Nrr.

M. Spirgatis, Leipzig. Kat. 11: Hss., Drucke d. 15. u. 16. Jh., Holzschnitt u. Kupferwerke. 579 Nrr.

J. Stern, Heidelberg. Kat. 11: Württemberg und Hohenzollern. 1309 Nrr.

P. Vergani, Mailand. Cat. 75: Libri antichi e moderni (darin viel Gesch.). 867 Nrr.

K. Th. Völcker, Frankfurt. Kat. 188: Francofurtensien. 2341 Nrr. — 189: Biographien, Briefwechsel etc. 2347 Nrr. — Anz. 33: Auswahl (meist Gesch.). 346 Nrr.

A. Weigel, Leipzig. Kat. 6: Dt. Sprache u. Lit. 1134 Nrr. — 7: Gesch. 2010 Nrr.

Osw. Weigel, Leipzig. Kat. 56: Gelehrten-G., Bibliothekswiss., Zeitschriften etc. 2319 Nrr.

---

## Eingelaufene Schriften.

**Es werden hier nur die im J. 1892 eingelaufenen Schriften aufgeführt, die noch nicht redactionell berücksichtigt sind und desshalb noch nicht im Register stehen.**

Albert, Mathias Döring. Stuttg., Süddt. Verlagsbuchhandlung. 194 p. — Andrews, The old English manor. Baltim., John Hopkins Press. 291 p. — Aristoteles, Staat der Athener ed. Hude. Lpz., Teubner. 59 p. — Arvers, Guerre de la succession d'Autriche. Berger-Levrault. 2 Bde. 740 u. 876 p. — Aubert, Grundbøjernes hist. i Norge, Danmark etc. Christiania, Aschehoug. 240 p. — Baasch, Handelsbeziehgn. zw. Hamburg und Amerika. Hamburg, Friederichsen. Lex. 8⁰. 256 p. — Bäumer, J. Mabillon. Augsb., Huttler. 270 p. — Bäumker, Avencebrolis fons vitae. Heft 1. Münster, Aschendorf. 71 p. — Beesly, Queen Elizabeth. Macmillan. 229 p. — Begemann, Vorgeschtl. Althh. d. Zieten'schen Museums. Progr. Neu-Ruppin. 26 p. — v. Below, Hoeniger-Jastrow'scher Freundeskreis. Düsseldorf, Voss. 32 p. — Benrath, Bernardino Ochino v. Siena. 2. Aufl. Braunschw., Schwetschke. 323 p. — Bergengrün, Moskowit. Ambassade in Livland (1697). Riga, Häcker. 98 p. — v. Bilbassoff, G. Katharina's II. Bd. II. Dt. v. P. v. R. Berl., Cronbach. 1893. 615 u. 376 p. — Brosch, G. v. England. Bd. VII. Gotha, Perthes. 576 p. — Bungeroth, Simultanstaat. Bd. I. Barmen, Wiemann. 186 p. — Burne, Clyde and Strathnairn. Oxf., Clarendon Press. 1891. 194 p. — Busch, England unter d. Tudors. I. Stuttg., Cotta. 434 p. — Campori, Corrispondenza tra Muratori e Leibniz. Modena, Vincenzi. 335 p. — Cauchie, Mission aux archives vaticanes. Brux., Hayez. 181 p. — Craufurd, General Craufurd and his light Division. Griffith. 298 p. — Cunningham, Earl Canning. Oxf., Clarendon Press. 1891. 201 p. — Czygan, Wasianski's Schrift über Kant. (Sep. a. SBPrussia.) — Ein Gedicht Friedrich's d. Gr. (Ebend.). — Dasent, Acts of the Privy Council. N. S. vol. II. Eyre u. Spottiswoode. 1890. 610 p. — de Claricini Dornpacher, Cangrande I della Scala. Padova, Tip. del Seminario. 59 p. — Egelhaaf, Dt. G. im 16. Jh. Bd. II. Stuttg., Cotta. 624 p. — Elliot, Tarif controversy in the U.-S. 1789–1833. Paloalto, University. 272 p. — Englert, Heinrich's Buch; ein Rittermärchen. Würzburg, Stuber. 66 p. — Ernst, Denkwürdigkeiten v. H. u. Amalie v. Beguelin. Berl., Springer. 292 p. — Eubel,

Provinciale ord. fratr. min. vetustissimum. Freiburg, Herder. 90 p. — Eudes de Saint-Maur, Vie de Bouchard le Vénérable, ed. Bourel de la Roncière. Picard. xxxvi 43 p. — Fleischmann, Die vorige und die kommende Revolution. Kaiserslautern u. Lpz., Pascher. 264 p. — Focke, Theodor. Pauli u. s. speculum historiale. Halle, Kämmerer. 122 p. — v. Föhr u. Mayer, Hügelgräber auf d. Schwäb. Alb. Stuttg., Kohlhammer. 4°. 56 p. — Fraser, Disraeli and his day. Kegan & Paul. 1891. 500 p. — de Gayangos, Calendar of letters, dispatches and state papers rel. to the negot. betw. Engl. and Spain. VI. Eyre & Spottiswoode. 1890. 659 p. — Goossens, Zur Gründgs.-G. d. Abtei M.-Gladbach. M.-Gladb., Hoster. — Gottlob, Die päpstl. Kreuzzugs-Steuern d. 13. Jh. Heiligenstadt, Cordier. 278 p. — Grupp, Eine gräfl. Biblioth. im 15. Jh. (Sep. a. CBl. f. Bibl.-wesen). — Hannay, Rodney. Macmillan. 1891. 222 p. — Hardinge, Visc. Hardinge. Oxf., Clarendon Press. 1891. 200 p. — Hartmann, Urk. e. Röm. Gärtnergenossensch. v. J. 1030. Freib., Mohr. 4°. 19 p. — Hasenclever, Aus G. u. Kunst d. Christenthums. Braunschw., Schwetschke. 1890. 214 p. — Hatch, Griechenthum und Christenthum. Uebers. von Preuschen, m. Vorw. v. Harnack. Freib., Mohr. 274 p. — Haug, Briefwechsel der Brüder Müller, 1789–1809. 2. Halbband. Frauenfeld, Huber. p. 217–440 u. 57–134. — Hegler, Geist u. Schrift bei Sebastian Franck. Freib., Mohr. 291 p. — Heineck, Friedr. Christ. Lesser, Chronist v. Nordhausen. Nordh., Haacke. 58 p. — Heinrich, Die Chronik des Johannes Sikeliota. Progr. Graz. 15 p. — Helmolt, König Ruprecht's Zug nach Italien. Lpz. Fock. 181 p. — Hoeniger, Prof. G. v. Below's „Detailpolemik". Berl., Walther & Apolant. 69 p. — Hunter, The Earl of Mayo. Oxford, Clarendon Press. 1891. 201 p. — Jäcklein, M. Andr. Presson, Nachahmer d. Trutz-Nachtigall. Progr. Bamberg. 68 p. — Jahr, Die Wahl Urban's VI., 1378. Halle, Kämmerer. 94 p. — Jentsch, Die prähist. Althh. aus Guben. Guben, König. 4°. 24 p. — Kannengieser, Le réveil d'un peuple. Lethielleux. 1893. 423 p. — Kaser, Handelspolit. Kämpfe zw. England u. d. Niederlanden, 1563–66. Tüb. Diss. 64 p. — Kaufmann, Die Legende v. hl. ungenähten Rock in Trier u. d. Verbot d. 4. Lateransynode. Berl., Walther & A. 34 p. — Kayser, Goethe und Klinger. (Sep. a. Berr. d. fr. Dt. Hochstifts.) — Khull, Gesch. Patnatoki's u. d. Jomsburger. Graz, Leuschner & L. 57 p. — Klein, Raimund von Aguilers. Berl., Mittler. 146 p. — Koch, Beitrr. z. G. d. polit. Ideen u. d. Regiergs.-praxis. I. Bd. Berl., Gärtner. 184 p. — Krause, The growth of German unity. Nutt. 206 p. — Kretzschmar, Invasionsprojecte d. kathol. Mächte zur Zeit Elisabeth's. Lpz., Duncker & H. 215 p. — Lamprecht, Dt. Gesch. Bd. II u. III. Berl., Gärtner. 397 u. 420 p. — Lea, Superstition and Force. Philad., Lea. 627 p. — Formulary of the Papal penitentiary in the 13th century. Philad., Lea. 183 p. — Loriš, Staročeská píseň „O Arnoštovi". Königgrätz, Peřinov. 32 p. — Lot, L'enseign. supérieur en France. Paris, Welter. 144 p. — Mackinnon, Culture in Early Scotland. Williams & N. 238 p. — Pauli Manutii epistulae select. ed. Fickelscherer. Lpz., Teubner. 176 p. — Marcks, Gasp. v. Coligny. Bd. I, 1. Stuttg., Cotta. 423 p. — Maurer, Das Bekenntniss d. christl. Glaubens [zur Zeit] d. K. Magnús lagaboetir. (Sep. a. SBMAk.) — Mayer, Leben etc. d. Dr. Wiguleus Hundt. Innsbr., Wagner. 320 p. — Meisner, Briefe an Johanna Motherby v. W. v. Humboldt u. E. M. Arndt. Lpz., Brockhaus. 1893. 238 p. — Menzel, Dt. Gesandtschaftswesen im MA. Hann., Hahn. 259 p. — Chr. Meyer, Stadt u. Stift Köln im ZA. d. Reformation. Hamb., Verlagsanstalt. 39 p. — P. Meyer, Bemerkgn. zu Friedr. d. Gr. Schrift de la litt. allem. (Aus Festschr. d. Gymn. zu M.-Gladbach.) — Mohr, Die Finanzverwaltg. d. Gfsch. Luxemburg im Beginn d. 14. Jh. Jena, Fischer. 61 p. — Moore, Lectures and papers on the hist. of the Reformation. Kegan-Paul. 1890. 525 p. — Morris, Montrose. Macmillan. 229 p. — v. Mülinen, Beiträge zur G. d. Einigungen d. alten

Eidgenossenschaft mit d. Auslande etc. Bern, Stämpfli. 64 p. — Neufert, Der Weg d. Nibelungen. Charlottenburg, Gertz. 4°. 32 p. — Neustadt, Aus d. Mappe e. Hohenzollern am Ungar. Hofe. 1. Heft. Breslau, Köbner. 80 p. — Eine Blutbeschuldigung in Frankf. a. M., 1504. Magdeb., Isr. Wochenschr. 26 p. — Oud-Holland, Nieuwe Bijdragen voor de gesch. d. Nederl. Kunst, Letterkde., Nijverheid, enz. ed. de Roever u. Bredius. Jg. X, 1–3. Amsterdam, Binger. — Pannenborg, Das Carmen de bello Saxonico Lambert's v. Hersfeld. Göttingen, Dieterich. 58 p. — Peter, Die scriptores historiae Augustae. Lpz., Teubner. 266 p. — Petris, Spoglio dei libri consigli della città di Cherso. Bd. I. Capodistria, Cobol & Priora. lxxvi 135 p. — Sui natali di Fr. Patrizio, 1529–97. Progr. Capodistria. 36 p. — Philippson, Hist. du règne de Marie Stuart. Bd. II u. III. Bouillon. 408 u. 520 p. — Pierret, Essai d'une bibliogr. hist. de la bibl. nat. Bouillon. 162 p. — Probyn, L'Italia 1815–92; trad. di Sofia Fortini-Santarelli. Firenze, Barbèra. 415 p. — Prou, Introd. au catalogue des monnaies méroving. de la bibl. nat. Rollin & F. cxx p. — Reich, Nuovi contributi per lo statuto di Trento. Trient, Scotoni & V. 56 p. — Reichesberg, F. A. Lange als Nationalökonom. Bern, Wyss. 95 p. — Revue ecclésiastique de Metz. Jg. III. Metz, Selbstverlag. 664 p. — Rocholl, Die Philosophie d. Geschichte. Bd. II. Gött., Vandenhoeck & R. 1893. 612 p. — Rolfs, Die beiden Boie. Lunden, Timm. 80 p. — Rosebery, Pitt. Macmillan. 298 p. — Rossbach, Leben etc. des Bern. Lop. de Carvajal u. d. schismat. conc. Pisanum. I. Bresl. Diss. 102 p. — Roth, Buchdruckereien zu Worms im 16. Jh. Worms, Alth. V. 80 p. — Sass, Dt. Leben z. Zeit d. Sächs. Kaiser. Berl., Springer. 81 p. — Sauer, Das Hzgth. Nassau 1813–20. Wiesb., Kreidel. 1893. 186 p. — Schmitz, Die Mithras-Denkmäler von Schwarzerden und Schweinschied. Meisenheim, Feickert. 14 p. — Schulten. De conventibus civium Romanorum. Berl., Weidmann. 132 p. — Schwarz, Baruch Spinoza. Karlsr., Bielefeld. 26 p. — Settembrini, Erinnergn. a. meinem Leben; übers. v. Kirchner. 2 Bde. Berl., Cronbach. 328 u. 347 p. — Sexti Aurelii Victoris de Caesaribus liber, ed. Pichelmayr. Progr. München. 59 p. — Sickenberger, Leitfaden d. Gesch. f. Mittelschulen. I: Alte G. Bamb., Buchner. 136 p. — Skeats u. Miall, Hist. of the free churches of England, 1688–1891. Alexander & Sh. 757 p. — Strohschneider, Mittelfränk. Prosalegenden. Forts. Prag, Selbstverl. 26 p. E. mittelfränk. Agnes-Legende. Progr. Prag. 1891. 38 p. — Symons, De ontwikkelingsgang der Germ. Mythologie. Groningen, Wolters. 28 p. — Tadra, Soudní Akta komistoře Pražské. Bd. I. Prag, Akademie. 405 p. — Teicher, Führer üb. d. Schlachtfeld Ampfing-Mühldorf. Mühld., Geiger. 37 p. — Thumser, Griech. Staatsalterthümer. 2. Abth. Freib., Mohr. p. 275–801. — Tourtual, Bisch. Hermann v. Verden, 1149–67. Berl., Stargardt. 82 p. — Ungemach, La guerra di Parma. Progr. Schweinfurt. 59 p. — Varnhagen, Ueb. eine Sammlg. alter Ital. Drucke d. Erlanger Univ.-bibl. Erl., Junge. 4°. 62 p. — Wackernagel, Die Stadt Basel im 13. u. 14. Jh. Basel, Baur. 4°. 64 p. — Walter, Die Wahl Maximilian's II. Heidelb. Diss. 71 p. — Weitling, Berliner Leichengebühren u. d. Leichenreglement v. J. 1748. Berl., Müller. 16 p. — Weizsäcker, Ferd. Christ. Baur. Stuttg., Frommann. 22 p. — Welzhofer, G. d. Orients u. Griechenlands im 6. Jh. v. Chr. Berl., Seehagen. 322 p. — Wessel, Lehrbuch d. G. II: Neuzeit. Gotha, Perthes. 190 p. — Weyl, Die Beziehgn. d. Papstthums z. Fränk. Staats- u. K.-recht unter d. Karolingern. Berl., Koebner. 238 p. — White, The letters of Lord Sidney God. Osborne, 1844–88. 2 Bde. Griffith. 436 u. 389 p. — Winkelmann, Der Romzug Ruprechts v. d. Pfalz. Innsbr., Wagner. 146 p. — Wirth, Uebungsfragen z. G.-unterr. Bayreuth, Heuschmann. 45 p. — Wurm, Cardinal Albornoz. Paderb., Junfermann. 280 p. — Zdekauer, Il diritto romano nel comune di San Gimignano. Torino, Bocca. 13 p. — Sui frammenti più antichi del Constituto di Pistoia. Rom, Loescher. 13 p.

---

# Literatur

von etwa 1890—1892

## zur Geschichte Englands 1272—1485

mit einem Anhange zur Bibliographie Britischer Ortsgeschichte im MA.

**Beilage zur Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. VIII (1892) Heft 2.**

Fortsetzung zu DZG VII E1. ⁰ vor dem Titel bedeutet, dass Ref. die Schrift nicht selbst eingesehen hat, * dass sie der Redaction oder ihm eingesendet worden ist.

**Geschichtsquellen seit Ende des 13. Jahrh.** Papst, Robert von Gloucester [s. DZG IV 154], fand F. Holthausen's Billigung. LBl f. Germ. Phil. '91, 123. — *Strohmeyer, Hss. Robert's v. Gl. [s. DZG VII E51]. Sorgsamste Herstellung des Stammbaums der 8 Hss. ergibt, dass Wright [und der Auszug Mon. Germ. 28, 664] dem besten Codex folgte. Bei Vers 9137, hinter Heinrich dem I., beginne ein Fortsetzer Namens Robert [?], wie der erste Autor vom Ende des 13. Jahrh. Einem dritten, um 1325, der vielleicht ebenfalls Mönch zu Gloucester war, gehöre die Ueberarbeitung bis Vers 9137 und die ganz kurze Fortsetzung a. 1135—1283. — O. Preussner, Robert Mannyng of Brunne's Uebersetzung von Langtoft's Chronicle, Bresl. Diss. '91. Robert sei Laie [? DZG I 467; Tadel gegen Geistliche oder gar nur gegen bereits verdammte Templer beweist nichts]. Er folge Langtoft, am nächsten dessen Hs. B [Mon. German. 28, 649 nennen mehr Hss. als Wright], meist wörtlich, selten missverstehend, mit Bevorzugung volksthümlichen Stils und directer Rede. Daneben benutzte er Gildas, Beda, Huntingdon, Malmesbury, Ailred über Edward, Trivet [?], Vitae ss. Eadmundi mart., Margaretae, [Edithae, laut Hardy, Descr. cat. I 592 und Johannis Beverlacensis ed. Raine 296 für Aethelstan's Felshieb zu Dunbar], zwei Romane, nämlich Havelok und den Französ. [mit Ambroise nicht identischen] Richard Coeur de Lion, ferner Sempringhamer Nachrichten, bes. über Llewellyn's Tochter und Nichte, jedoch nicht den Robert von Gloucester. Ueber Edward I. berichte er zeitgenössisch. [Mindestens nicht von Anfang an! Zu Richard's I. und Comyn's Tod, zu Edward's Flucht klingt er an Hemingburgh an.] Er nimmt Partei gegen Schotten und Walliser. [Selbstverständlich! Aber welche im Innern? Die Aufgabe ist historisch noch nicht erschöpft.] Werthvoll ist die Untersuchung der poet. Form. — Ders., Zur Textkritik von R. Mannyng, Engl. Stud.

17, 300. — M. Thümmig: R. Manning v. Brunne (Anglia 14, 1) bezeichnet seine Engl. Reimchronik selbst als Uebersetzung Langtofts, dessen Hs. Reg. 20AXI er zunächst steht, u. kennt ausser DZG I 467 Genanntem: Beda Nennius, Malmesbury, Ailred, Vita Edmundi, Huntingdon, Richard Coeur de Lion und Havelok, über den zu Roberts Verwunderung die Chroniken schweigen. Er schreibt für einfache Leser klar, nicht hochpoetisch, u. bringt bisweilen Engl. polit. Volkslieder aus Edward's I. Zeit, die Langtoft ungenau oder Französisch wiedergegeben hatte, im Urtext. Zu 1066 weiss er, Wilhelm's Helm habe, als er landend stolperte, sich mit Erde gefüllt; zu 1265 meldet er Edward's Flucht (Trivet ähnlich) u. den Vorwurf gegen Simon v. Montfort wegen schlechter Erziehung der Söhne; zu 1283 weiss er Eigenes vom Aussterben der Dynastie Llewellyns (1336 f.), 1295 von der Hinrichtung Turbervile's, 1296 von Brügge's Verrath, 1297 von der Aufspürung Wallace's durch einen Diener Jack Schort, dem Wallace den Bruder getödtet hatte, 1306 vom Engl. Sieg bei Methuen. Erst zu Edward's I. Geschichte macht Robert sich von Langtoft freier und tritt, umgekehrt wie L., für die Barone ein, die Zuzug zum Franz. Kriege verweigerten. Der Verf. erkennt in Langtoft den Wortlaut von Baliol's Huldigung für Schottland vor Edward I. Hauptsächlich auf R.'s Metrik achtend, irrt er öfters. [Wintonia ist Winchester; Oxen: Hoxne; Alexanders Stammbaum: der des Schottenkönigs, nicht des Bischofs v. Lincoln, Gervasius Cantuar. starb lange vor 1265]. — E. Kölbing, Ein Fragment von R. Manning (ebd. 166). Es umfasst Vers 13018—93 und wird aus Hs. Bodley Rawlinson 1370, die unabhängig von den beiden übrigen um 1375 entstand, gedruckt. — T. F. Tout, Langtoft (Dict. nat. biogr.), vernachlässigt Dt. Forschung. — R. L. Poole schreibt in den Flores historiarum das Stück 1272—98 Einem Verfasser zu, gelegentlich der Anzeige von Luard's Ausg. [DZG V 414,8 lies 20 statt 19].

Das Breviate of Domesday book enthält auf Schmutzblättern [neben gedruckten Annales Cambriae] Annalen von Cardiff 1066—1290, Urkk. über Swansea und die Braoses und Verse, welche die Franz. Uebersetzung der Sancti in Anglia [Die Heiligen hrsg. Liebermann] einleiten; sie steht bei Martin, Gaimar xlij. Aus etwa 1000 Mandaten des Kanzlers Robert Burnell 1282 ff. erhellt genau, wie Edward I. Wales pacificirte. — E. Phillimore behandelt (Cymmrodor XI 152) die Walliser Bruts bis 1288 und deren ungedruckte Fortsetzungen und Nebenversionen: dies die erste Quellenkritik. Eine Version endet 1332 mit der Auffindung des [angeblichen] Harald II. zu Chester. — E. Stengel: Elf neue Hss. der prosaischen [Französ.] Brut-Chroniken (ZRoman. Phil. X 278), aus England, Paris und Vatican, werden classificirt. Unter den abgedruckten Stücken über Edward I. und II. heisst es p. 282: Graf Montfort schickte dem Llewellyn seine Tochter [!], die ein Bristoler Weinschiff zur See abfasste und Edward dem I. einbrachte. Eine andere Fassung p. 284 missversteht: Llewellyn's Tochter sei Montfort versprochen und von Aylmer, Montfort's Bruder, geholt worden.

**Urkunden seit Ende des 13. Jahrh.** The 52. und *53. annual report of [HCM Lyte] the Deputy keeper of Public records (1891 f.) berichten

u. a., dass The calendar of the mediaeval Patent rolls, bis 1509 zu führen geplant, vom Public record office gleichzeitig von 1282, 1307, 1327 [s. u.] und 1377 ab begonnen wurde, und von der ersten und dritten Reihe je Band I 1891 druckfertig war. [Ueber frühere vgl. DZG IV 155.] Ueber die Ancient petitions seit 13. Jh. an König, Geheimrath, Parlament, Kanzler und andere Staatsorgane vgl. 53. report, p. 11. — F. W. Maitland bereitet Parliamentary petitions of the reign of Edward I. für die Rolls series vor. — Die °letzte Ausgabe der Statutes erwähnt von aufgehobenen nur das Datum der Abschaffung, dient also dem Historiker nicht [JBG '88III12].

*C. Bémont, Chartes des libertés Anglaises [Näheres künftig], druckt 7 Staatsacten 1297—1301 mit fleissigen biograph. Anmerkungen und vergleicht Hss. zur Proclamation vom Aug. '97, zur Confirmatio chartarum und zu den Articuli von 1300. Zuletzt steht Clemens' V. Annullation der Magna charta aus Cod. Vespasian E1. [Die Ueberlieferer der Gravamina 1297 heissen nicht Hemingford and Rishanger; dieser Albanenser copirt nur Trivet; s. Mon. Germ. 28, 618.] — °J. Greenstreet, Feet of fines for Kent, temp. Edwardi I.; Archla. Cant. XVIII. — °Hardy and Page, Calendar of the Fines for the county of Derby 1274—1305 im Jl. Derbys. archl. soc. 1890/2. — Assize . . of Northumberland 1279 s. DZG VII E 79. — Sir J. Maclean, A perambulation of the Forest of Dene 1281/2; Tr. Bristol archl. soc. 1889/90, 356. Aus den Forstrollen für Gloucesters. im Record office druckt Verf. Regardum forestae durch 12 Geschworene über Grenzen und Grösse der 10 Bailiwicks, das Königsgut, die Marschen, Gruben, deren Besitzer, die königl. Beamten. Der Forst umfasste einst das Gebiet zwischen Severn und Wye, und das vor 1066 Gelichtete bezogen die jagdliebenden Könige wieder hinein, so die Lehen Hewelsfield und Wighciete.

°F. H. Dickinson, Kirby's Quest [s. DZG IV 156] for Somerset, Nomina villarum [vollständig in Palgrave, Parliament. writs], Subsidienrolle von 1327; for the Somerset record soc. III, '90. Wichtig für Familien-, Orts- und Wirthschafts-G. — R. A. Roberts, The Public records rel. to Wales (Cymmrodor X 157), leitet anschaulich durch das Labyrinth der Archivalien und erzählt, wie sie seit zwei Menschenaltern nach London gerettet wurden. Von Gerichtsrollen existirt aus dem MA nur Eine Placita-Rolle von 1284 über Flintshire; für Nordwales datirt die früheste aus Richard's II. Regierung. Verf. gibt daraus Proben über Strafrecht, ferner solche aus der Forstrolle für Chester von 1271, aus der Kämmereirolle von Chester 1349 über Gehälter königlicher Beamter, aus der Anklagerolle von 1400 über einen Aufstand zu K. Richard's Gunsten in Chester. In der Rolle des Hofgerichts zu Ruthin von 1294 wird ein Gewährzug verhandelt vor einer Jury aus 6 Engländern und 6 Wallisern. Eine Rolle um 1270 zieht die in den Patent- und Close-Rollen von 1216—50 enthaltenen Eintragungen über Wales aus. Ferner liefert Verf. für Edward's I. Walliser Verwaltung bedeutende Notizen aus Welsh rolls 1278—95, aus Ministers' accounts für Carmarthen 1285, aus den Wallia bags: hier wird der Bischof von St. Davids beauftragt, Walliser Recht und Brauch aufzuzeichnen.

Die Namen der Rittergüter (Herrenhöfe) Englands, bes. derer im Kronbesitz, bisweilen mit lehnrechtlichen, fiscalen, genealog. Notizen sind

seit dem 13. Jahrh. in einer Reihe von Hss. zusammengestellt, welche man Notes and quer. 7V92, 380 verzeichnet findet. — W. Rye, The unpublished material for a hist. of .. Norfolk (Archl. Jl. '90, 165), seit dem Ende des 13. Jahrh. Verf. fordert eifrig zum Drucken oder Registriren auf; er selbst schritt rüstig damit voran. — Zu °Gibbons, Lincoln wills [s. DZG. IV 155] vgl. Dublin R July '88, 231; JBG '88 III 123; EHR '92, 559. — °Gibbons, Ely records [s. DZG VII E7]. Das älteste Stück ist der Liber de inquisitionibus maneriorum episcopatus Eliensis von 1251; die Protokolle über des Bischofs baroniale Justiz beginnen 1276, die über sein geistliches Gericht und Testamente 1378. Um 1400 baut man an den Strassen Cellen für Eremiten, die gegen Almosen die Strassen in Stand halten. So EHR '92, 352. — Kirchl. Urkk. des späteren MA., wichtig für Genealogie, stehen in °Tr. Leicesters. archl. soc. VII, '90. — W. D. Macray, The mss. of the corporation of Reading, Histor. mss. commission, XI. report, app. 7. [Die für Stadtrecht wichtigen frühesten Stücke druckte Gross, Gild merchant II 202.] Die Stadtrechnungen beginnen 1302. Des Hrsg. kurze Auszüge berücksichtigen verständnissvoll das für Wirthschaft und Sitten Merkwürdige, bes. für's 15. Jahrh. — °J. M. Guilding, The charters and other muniments of .. Reading, The library '90. — °C. H. Drinkwater, Bailiffs' accounts of Shrewsbury 1275—7, comprising the building of the Gildhall; Tr. Shropsh. archl. soc. '91. — °Ancient deeds of St. Chad's Shrewsbury 1280—1498; ebd.

C. Bémont wird Edward's I. Rôles Gascons in zwei Bänden herausgeben; RH 46, 458. — °H. Hall besprach deren Bedeutung als Depeschen über gesellschaftliche Zustände in der Engl. Dependenz; in Royal histor. soc. 19V92. — °M. Burrows s. unten E102. — Im Archiv der Gironde enthalten Nr. 2 f., vom 14. u. 15. Jahrh., einst den Dominicanern bezw. dem Erzbischof von Bordeaux gehörig, päpstl. Acten des 13.—15. Jh., die Engl. Sprengel betreffen; so Catalogue des mss. dans les archives département. p. 140. — °Blok's Londoner und Oxforder Forschungen nach Niederländ. Documenten rühmt RH Mars °92, 444. — Ueber den Jahresanfang druckt R. L. Poole (EHR '92, 149) ein Stück aus Johann von Bologna's Formelbuch für Erzb. Joh. Peckham (ed. Rockinger), nach Hs. Wien 2238, und vergleicht mehrere andere Chronologien. — Facsimile Engl. Urkk. des 13.—14. Jhs. brachte Palaeographical soc. 2. ser., part 6, '89. — Ferneres s. beim 14. Jh.

**Edward I.** W. Lovell (Archl. Jl. '92, 17) und A. Hartshorne (Proc. soc. antiq. '88, 241), Eleanor's crosses, d. h. Gedenkkreuze für die 1290 zu Hardby verstorbene Königin, zu Lincoln und an elf anderen Haltestellen ihres Leichenzuges (nach Westminster) bis Charing Cross zu London; sie sind für Kunstgesch. wichtig; vgl. DZG IV 158. — Ob die Festungsmauer zu Chester von den Römern oder von Edward I. herrühre, wird noch bestritten; vgl. Ath. 9I92, 57. — The death of prince Llewelyn, Archla. Cambr. '87, 237. Ein [Pauli, G. v. Engl. IV 27² bekannter] Brief vom Dec. 1282, über die kirchliche Absolution des von den Engländern erschlagenen Walliserfürsten und über Geheimschrift bei seiner Leiche, wird

übersetzt aus Martin's John Peckham. — °F. A. Inderwick, The story of king Edward and New Winchelsea; the edification of a mediaeval town; '92. Als die See die ältere Stadt überfluthete, ward 1287 ein neues Winchelsea besiedelt, das als Glied der Cinque ports den Edwards zur Einschiffung diente, auch Kriegsschiffe, noch unter Heinrich IV., stellte, aber schon seit Ende des 14. Jhs. sank, als die See wieder wich. Heute liegt der Hafen 1/2 Meile landeinwärts. Vgl. Antiq. Aug. '92, 86. — °G. H. Leonard, The expulsion of the Jews in 1290; an explanation; Tr. Hist. soc. NS. V. — C. V. Langlois (Not. extr. 34,I p. 18) druckt Philipp's IV. Aufnahmebrief für „Bonus amicus Judeus, filius Joce, et liberi nuper de Anglia expulsi"; allgemein sollten Englische und Gascogner Juden noch in den Fasten 1291 aus Frankreich vertrieben werden. — W. de G. Birch (Proc. Antiq. Lond. '89, 426) beschreibt die Erlaubniss zur Veräusserung an Todte Hand für die Shrewsburyer Augustiner vom 28. Januar 1298, „teste Edwardo, filio nostro", während Edward I. in Flandern war. Das Siegel ist eines Heinrich's III., dessen Name in „Edwardus" nur umgestochen ist.

C. L. Kingsford, Joan Gräfin Gloucester, Tochter Edward's I.; Dict. nat. biography. — Ders. (ebd.): Henry de Lacy, Graf v. Lincoln, Edward's I. vertrauter Rath, bei Verhandlungen mit Frankreich, Schottland und Rom, im Gascogner, Walliser und Schott. Krieg, trat unter Edward II. anfangs für, dann heftig gegen Gaveston auf und rieth seinem Schwiegersohn Thomas von Lancaster zum Widerstand gegen die Hofkabale. Nach seinem Wohnhause heisst Lincoln's Inn. Seine Gutsrechnungen von 1296 und 1305 edirte die Chetham soc. 1884. — T. F. Tout (ebd.): Robert Kilwardby, philosoph. und theolog. Lehrer und Schriftsteller zu Paris, 1261 Engl. Dominicaner-Provincial, ward 1272, gegen den Willen des Königs und des Convents, durch Gregor X. Erzbischof von Canterbury, visitirte streng seine Provinz [über Oxford's Irrlehren s. u. E 91], nahm aber an der Politik wenig Antheil. Da er 1278 zum Cardinal erhoben, ausser Geldern auch Hss. und Archivalien aus Canterbury fortschleppte, beginnen die Bischofsregister dieses Erzstuhls erst mit seinem Nachfolger. [Die philos. Bedeutung (vgl. DZG IV 160) wird nur gestreift.] — Ders. (ebd.): Wilhelm Hothum ([H]Odone), Erzb. v. Dublin 1296 ff., theolog. Schriftsteller zu Paris, 1282 und 1290 Engl. Dominicaner-Provincial, stritt 1284 gegen den Franciscaner Erzb. Peckham, diente Edward I. beim Papst und 1297/8 in Flandern und stimmte in der Schott. Thronfolge dafür, dass Edward nach Engl. Erbrecht für Baliol entschied. — Ders. (ebd.): John Kirkby [s. o. E 83], Bischof von Ely, Siegelbewahrer und Schatzmeister, behandelte 1285 London hart, das bis 1298 den Mayor entbehren musste. — Ders. (ebd.): R. Ireton, Bischof von Carlisle, war 1290 f. an der Engl. Diplomatie gegen Schottland betheiligt. — C. L. Kingsford (ebd.): John Hoveden, Kaplan Eleonoren's, der Mutter Edward's I., dichtete Philomela de passione Christi (die Franz. übersetzt ward) u. a. religiöses. In Prosa schrieb er Practica chilindri. — E. Venables (ebd.): Thomas Ingoldsthorp (in Norfolk), 1283—91 Bischof von Rochester. — Ueber Thomas B. von Hereford s. DZG VII E 55.

**Schottland und Grenzwehr gegen Schottland vor 1329.** A. Mackay, (Dict. nat. biogr.): Henry the Minstrel (Blind Harry), der Besinger Wallace's. — °G. Eyre-Todd, Early Scottish poetry (Abbotsford ser., Glasg. '92), enthält (durch Prosa-Auszüge untereinander verbundene) Stücke aus Thomas dem Reimer, Barbour, Wyntoun, Henry dem Minstrel, Sir Tristrem, nach Editionen der Scot. text. soc.; vgl. Antiq. Dec. '91, 379; Ac 20 II; 5III92, 233.

The Bruce by John Barbour 1375, ed. W. W. Skeat (Early Engl. text soc. 1870—89). Hrsg. sammelt zuerst vollständig alle Stellen über den Dichter: Johann war (spätestens 1357 bis zum Tode, 1394) Archidiakon von Aberdeen, studirte zu Oxford und Paris und diente 1372—84 der Schott. Rechnungskammer als Clericus probationis. Als Lohn für das Gedicht zahlte der Kronschatz seit 1378 jährlich 1 £ erst ihm, dann bis 1479 für seine Seele dem Domstift. Er ward bewundert und benutzt von Wyntoun; dieser citirt Barbour's „Brute" (eine später als Bruce entstandene, uns verlorene Chronik, die mit Galfrid von Monmouth anhob) und die (noch spätere) Stewartis genealogy von Ninus über Brutus zu Robert II; vielleicht Barbour erfand einen Walter Stuart, Sohn von Banquo's Sohne Fleance, unter Malcolm III. Skeat spricht die Legenden Barbour ab [wie Buss, Diss. Gött. '86 u. a. DZG 2, 233 gegen 4, 165] und setzt „Troja" ins 15. Jh. Der „Bruce" benutze u. a. Guido de Colonna, Romane von Alexander, Fierabras [s. ebd.], Prophetie des Thomas [ebd. 164], Volksballaden, so die vom Schwarzen Douglas, mit dem die Engl. Mutter ihr Kind schreckt. Mit offenem Auge für Culturgesch. vermerkt Hrsg. z. B., wie die ersten von Schotten gesehenen Kanonen (crakkis of wer = Kriegskracher) Englische, 1327, gewesen sein sollen. Er prüft in umfangreichen Noten jede Nachricht und schätzt den Werth der Dichtung: diese irrt in Namen, Daten, Reihenfolge der Thatsachen und gibt absichtlich falsche Zahlen der Heere, um Schottische Tapferkeit zu erheben. An plastischer Schilderung aber und warmem Unabhängigkeitsgefühl steht sie hoch über einer blossen Chronik. Die Ausgabe genügt nicht nur textkritisch und in feiner Metrikuntersuchung dem Philologen, sondern erspart dem Historiker unendliches Suchen durch marginale Inhaltsauszüge, treffliche Indices und Glossare. — °Morley, English writers VI, behandelt Barbour (dem er die Legenden und „Troja" abspricht), Huchown, Fordun, Wyntoun, Jacob I.

Bain, Documents 1108—1509; s. DZG IV 164,5; 41. VII E 56. Das Engl. Archiv liefert für Schott. G. desshalb so werthvolle Ausbeute, weil deren Staatsacten theils daheim in inneren Wirren, theils im 17. Jh., als die von Cromwell entführten zurückgeschifft wurden, (nicht aber durch einen Raub Edward's I.) untergingen; I,vij. Mit Recht berücksichtigt Hrsg. Cumbrien und Nordhumbrien, deren nördl. Theile jetzt Schottland gehören, ganz, ferner die Anglonormann. Familien, die später Schotten wurden. Er überblickt in den Einleitungen in knapper, doch anziehender Darstellung das für allgemeine G. Merkwürdige. Die Huldigung Malcolms von 1065 fälschte wohl der Chronist Hardyng. Hinter dieser folgen gleich eine Urk. des Grafen (späteren Königs) David und die Pipe-Rolle von 1130 f. Die Masse des bewältigten Stoffes ist staunenswerth (an 5000 Rollen, schätz' ich), und das weitaus meiste ungedruckt: die Rotuli Scotiae, 1291—1516,

wurden sogar, weil veröffentlicht, ausgeschlossen. Nur summarisch [weder zu jeder Nummer, noch vollständig] gibt Hrsg. an, was gedruckt war I, lxxiii; Palgrave's und Stevenson's Urkk.-werke sind jedoch in Band II nach Seiten citirt. Dass für Brit. G. dies Werk unentbehrlich ist, bedarf keines Nachweises. Für Deutschland bringt es Einiges: Friedrich II. schenkt 1235 Heinrich dem III. Kleiderstoffe I n. 1218; Terric [Dietrich] Teutonicus ist begütert zu Wyteringen n. 1195; Florenz von Holland bewirbt sich 1290 um die Schott. Krone II, p. 636 (vgl. III n. 604); Edward I. verkehrt mit Brabant u. a. Lothring. Fürsten n. 286. 1512; die Schott. Kronprinzess kehrt 1283 zur Flandr. Heimath zurück II, p. 619; Mathilde von Seeland, Tochter Lancasters, erwirbt 1358 Erbansprüche auf Moray IV n. 9; der Fläm. Handel wird III, p. 503; IV, p. 556, der Holländ. IV, p. 578 berührt; Thomas Hope aus Deutschland, Baccalaur der Rechte, wird 1448 als Engländer naturalisirt IV n. 1210; im Engl. Kriegsdienst stehen Schweizer 1482 (IV, p. 301), Johann von Hennegau 1327 (III n. 921), andere Deutsche 1335/6 in Edinburgher Garnison III, p. 360. Schiesspulver und Kanonen kauft England 1382/4 zu York von Constantin und Robert d'Almaine, also wohl Deutschen; IV p. xxv.

Fraser, Mss. of Hamilton [Nachtrag zu DZG 4, 165] druckt oder registrirt Urkk. namentlich der Baronie Hamilton, der Grafschaften Arran und Lanark seit 1315. Die Sage, wie Bruce Dumbarton gewann, kritisirt Verf. p. 203. — Unter den Wolfenbüttler Codices enthält Helmstädt Nr. 1006 „Antiqua taxatio reddituum episcopatuum Scotiae“, und gehörte Nr. 538 St. Andrews. — Eyre, Seals of the bishops of Glasgow (Tr. Glasg. archl. soc., NS. II laut Ath. 20II92, 251). Die Siegel des Schott. Adels im MA. übertreffen an Schönheit die des Engl., sie folgen nicht bloss Französ. Vorbildern, sondern bewahren nationale Eigenheit. Vgl. DZG VII E 15. — J. H. Ramsay: Ragman bezeichnet doch auch [s. DZG IV 164] die mehrseitige Urk., mag also einfach eine Formalurkunde, vielleicht eine besiegelte Verpflichtung bedeuten; Ac 28VI90, 445.

Gough, Scotland in 1298 [s. DZG IV 165], bringt Neues auch für Englands Soldzahlung, Schutz der Krieger vor Processansprüchen selbst der Krone, Bestrafung von Deserteuren, Verbot der Kornausfuhr, Abgabeneinziehung, Unterhalt des gefangenen Schottenkönigs, Berufung von Staatsrath und Parlament, Ueberführung des Exchequer und King's Bench nach Norden, Soldverträge der Magnaten mit dienenden Rittern u. v. a. meist aus ungedruckten Archivalien. Hieran nimmt Gough in Einleitung, Randnoten, Marginalien und bewundernswerthem Index lebhaften Antheil. Weniger fertig arbeitet er Heeresverwaltung, Truppenzahl, Preise der Lebens- und Transportmittel heraus, erleichtert jedoch eine tabellarische Aufstellung auch dieser materiellen Grundlagen des Feldzuges. Ein Vintenar über 19 Sagittarii (zu je 2 Pence Tagessold) erhält 4 Pence, einer über 19 Balistarii (zu je 4 Pence): 6 Pence und der berittene Centenar (Constabular) solcher 100 Pedites 12 Pence täglich. Edward's Heer zählte 8000 Pferde, 80,000 Mann Fusstruppen [nicht zu hoch?] und erreichte dennoch nur [?] die Befreiung der Engl. Besatzungen in Lothian. Von den Urkk. ist das Meiste Latein, einiges Französisch, nichts Englisch, alles offenbar aus der Feder Französisch redender Geistlicher. In Edward's Heere

dienen zwar viele Walliser, Iren, Guyenner, aber wohl keine Deutschen, nur einige Reichsangehörige, wie Granson und Piemontesen (s. im Index: Montcenis, Aos[ta], Pavia, Vignol[a], auch ein getaufter Jude le Convers. Zum Französ. Kriege 1297 vgl. Flanders, Ghent.) Die hs. Chronik Digby 168 [Hardy, Descr. cat. III n. 496] wird p. 238 ausgezogen. Die Einleitung sammelt Stellen aus „gleichzeitigen" Chroniken nicht ganz kritisch. Gough kennt zwar Mon. Germ. 28, bringt aber unter Rishanger's Namen ein Stück aus Continuatio Alban. II [ebd. 520 f.], die ein Anonymus ein Menschenalter später aus Trivet und Commentarii Albanenses zusammenschrieb. Vgl. JBG '88 III 124. — J. J. Reid, The Scottish regalia (Proc. soc. ant. Scotl. '90, 18), stellt die Nachrichten über Krönungen und Kronen zusammen. Die Krönung zu Scone, später, ausser bei Jacob II. und III., üblich, wird zuerst bei Malcolm IV. erwähnt, ist aber jedenfalls älter; 1215 fungiren sieben Grafen bei der Krönung, laut Fordun [spätes Zeugniss!]. Edward I. nahm König Johann die Regalien, eroberte Bruce's Königsreif und entführte den Stein von Scone nach Westminster. David II. liess sich mit päpstlicher Genehmigung salben. Die heutigen Insignien, Honours genannt, entstammen der Neuzeit, nur einige Edelsteine in der Krone vielleicht dem 14. Jahrh.

°Ewald, The maid of Norway, in „Paper and parchment" s. DZG VII E 2. — °C. Waddie, Wallace; Edinb. '90. — °Rogers, Wallace, II [über I s. DZG IV 164] sammele fleissig Einzelheiten zur Biographie, ohne freilich W.'s Erscheinen 1297 und Verschwinden 1298 zu erklären, zeige, wie jener erst in Frankreich, dann seit Ende 1302 als Geächteter in Schottland lebte, glaube aber Blind Harry zu viel und behaupte zu parteilich Schottlands Unabhängigkeit von England. So SatR 6IX90, 298, wo Freeman's Belegen für Schott. Huldigungen vor England ein Nachweis aus Hugo Cantor zugefügt und Edward I. gerechtfertigt wird: dieser beanspruche die Entscheidung über die Thronfolge mit Recht, fälle sie unparteilich (obwohl doch eine Theilung Schottlands den gefährlichen Nachbar Englands sicherer geschwächt hätte) und beginne den Krieg herausgefordert durch Schottlands Bund mit Frankreich und Angriff auf Cumberland. Ob der Wallace, welcher die Gründung Kelso's bezeugt, ein Ahn des Helden war, bezweifelt Scot. R. Apr. '90, 468; dessen Urgrossvater sass bei Kilmarnock, und der Vater erwarb Elderslie, wo der Held geboren wurde.

J. Downie, How the Scottish union was effected (Scot. R. July '92, 164), hält die Aussichten einer Personal-Union Ende des 13. Jhs. für zerstört durch Edward's I. Härte. — J. Bain, Edward I. and the Blackfriars of Glasgow, Notes quer. 27II92, 161. Edward schenkte den Dominicanern, als er vom 20. Aug. bis 4. Sept. 1301 in Glasgow war, „pro putura 3 dierum 6 sol.", d. h. als Tafelzulage, wie er auch anderen Klöstern 2 sol. täglich gab, und nicht, wie Tadler seiner Knauserei meinen, als Entgelt für Herberge, wofür er vielmehr £ 4—10 täglich zahlte. Er hat nicht dort gewohnt. — G. Neilson (Antiq. 21, 48; 88): The countess of Buchan, die Robert den I. gekrönt hatte, wurde durch Edward I. 1306 in einem Käfig zu Berwick ausgestellt, 1310 ins Karmeliterkloster gebracht und erst 1313 Sir H. Beaumont, dem Manne ihrer Nichte, der Buchan beanspruchte, zur

Hut übergeben. Auch Robert's I. Schwester und Tochter wurden zu Roxburgh, bezw. im Tower, in Käfigen eingemauert.

H. Paton (Dict. nat. biogr.): Sir Robert Keith 1300 von den Engländern gefangen, 1302–8 in deren, später in Bruce's Dienst, und bei Bannockburn, sowie durch Fürsorge für David II. ausgezeichnet, fiel 1346; Sir William Keith, des Vorigen Bruderssohn, ebenfalls Marschall von Schottland, † um 1407. — ?, The Stewarts in Orkney, Scot. R. Apr. '90, 290. Die Norweg. Verfassung der Inseln blieb gewährleistet, auch als Dänemark sie 1469 Schottland verpfändete [s. DZG 4, 195]. Ihre Jarlschaft kam durch eine Erbtochter an die St. Clairs von Roslin, die Schott. Cultur einführten, und, als diese Hofämter und Land in Fife eintauschten, an die Krone. Der Aufsatz betrifft hauptsächlich Neuzeit. — J. J. Reid, The barony of Mouswald and its barons (Carruthers), a page of border hist. (seit Ende 13. Jhs.), Proc. antiq. Scotl. 23, 24. — Sigma, Fentoun (Not. quer. 23IV92, 327): Genealogie seit Ende 13. Jhs.

°Sir W. Fraser, Memorials of the earls of Haddington, Edinb. 2 Bde. Die Ahnen sind seit dem 13. Jh. bekannt; wichtig ist das Buch erst für Neuzeit. — °Ders., The Melvilles and the Leslies (Edinb. 3 Bde.), beginnt mit 11. Jh., wird mit dem 15. allgemein bedeutend; vgl. Blackwood's magaz. Apr. '90, 559. — °Colonel Leslie, Histor. records of the family of Leslie 1057—1869. Diese Adlichen zeichneten sich aus bei Halidon Hill, Brechin, Flodden und in Frankreich gegen Edward III.; so Archl. Jl. '92, 101. — °G. T. Clark, On the house of Percy, besonders die Nordengl. Burgen; Tr. Cumberl. antiq. soc. XI, 2.

C. C. Hodges, The Pele towers of Northumberland, Reliq. '91, 1. Pill heisst Keltisch eine Steinfeste auf einem Hügel, dann pele der rechteckige Vertheidigungsthurm, etwa 30—40 Fuss lang und breit, 50 hoch, meist innerhalb einer Mauer (barmkyn). Von den zahlreich vorhandenen datirt keiner sicher vor 1250, die meisten entstammen dem 14. Jh. Das dunkle Untergeschoss ist gewölbt, der Eingang liegt gewöhnlich im ersten Stock. Der Nordengl. Besitzer von Getreide, Vieh oder Geld bedurfte dieses Schutzes gegen Schott. Raubzüge. Hübsche Abbildungen. — °C. J. Bates, The Border holds of Northumberland, gibt aus Urkk. genaue Baugesch., mit Bildern, ohne romant. Abschweifung, eine bes. für die Kriege des 13.–15. Jh. allgemein wichtige Arbeit, laut Ath. 25VI92, 830; SatR.4VI92, 664. [Identisch mit den DZG IV 166; VII E 17 erwähnten Aufsätzen?] — °Mac Gibbon (s. DZG VII E 16) ward besprochen in Scot. R. Jan. '90, 226: hier findet man Nachträge zu den später nur in Westschottland gebauten, jetzt meist ruinenhaften archaischen Burgen; polit. und Culturgesch. gewinne viel durch dieses Architekturwerk. — °Millar (Paisley '90; s. DZG IV 166) behandelt die Bauten von Rossie, Kinfauns, Dupplin, Taymouth, Glamis, Kinnaird und die dort sesshaften Geschlechter; laut Scot. R. Apr. '90, 470; SatR 3IV90, 681; Ac. 12VII90, 36. — Vgl. unten „Schottland nach Robert I.“

**Festländische Beziehungen Edward's I. und II.** M. Pattison (†), Early intercourse of England and Germany [einst Westminster R. 1861, jetzt I, 30—52 in „Essays“, coll. by H. Nettleship, Oxf. '89], stellt geistvoll,

doch kurz und ohne Neues, meist im Anschluss an Pauli, Edward's Beziehung zu Habsburg, Heinrich von Derby's Preussenfahrt und die Londoner Hanse dar. — Fournier, Arles (s. DZG VII E 53), geht auf den Habsburg. Heirathsplan und den Bund mit Nassau ein; vgl. Ath. 3X91, 447. — °Henneberg's Deutschland und Frankreich 1289—1308 und °Funke's Benedict XI., wie Register und G. der Päpste, DZG VII p. *43; *54 f., gehören auch in diesen Zusammenhang; vgl. unten E 92 f. — Dass Guido Colonna [s. o. E 86], der Sicilian. Hofpoet, Edward I. 1273—6 nach England begleitete, bezweifelt (mit °Gorra, Testi di storia Trojana) Morf, Romania '92, 91. — H. Labande, BECh '91, 145, bemerkt zu °E. Prarond, Hist. d'Abbeville avant la guerre de cent ans ('91), wie die Selbständigkeit der Commune wuchs, seit Edward I. als Graf von Ponthieu mit Frankreich stritt, und beide die Stadt zu ködern suchten.

T. Morgan, England and Castille in the 14. cent. compared, Jl. Brit. archl. ass. '91, 172; 247. Dieser Vergleich des Verfassungskampfs zwischen Adel und Krone in England mit dem oberflächlich ähnlicher in Spanien entbehrt der Tiefe und Methode und behauptet eine genetische Beziehung nicht. Zuletzt steht, aus Hs. Brit. mus. chart. 24804, Alfons' Span. Privilegbestätigung für ein Hospital zu Burgos vom 30. Dec. 1254, „zu Burgos im Jahre da Edward, Erbe Heinrich's III., Ritterschaft zu Burgos vom genannten K. Alfons empfing“ [vgl. DZG IV 154]. — H. E. Rébouis, Liste des [50] coutumes de l'Agenais par ordre alphabét.; NRH droit franç. '90, 388. Mehrere sind von Edward I., so die für Lamontjoie von 1298 und die DZG IV 162; VII 370 erwähnten. — Lalanne (Ann. soc. Franç. num. '92, 151) berichtet über einen Fund von Aquitanischen Denaren und Obolen Edward's I., z. Th. vor 1272. — C. V. Langlois druckt in Notices et extr. 34, I, 27 Philipp's IV. Befehle an den Seneschall der Saintonge, z. B. gegen Beschlagnahme des Mobiliar-Nachlasses des „Yterius Bouchardi canonicus Angolismensis, clericus regis Anglie, 1299“. — Ders. (BECh 51, 298), Documents relatifs à l'Agenais, au Périgord et à la Saintonge, 1279-1310 (aus Hss. Cotton Julius E 1; Bodley 917, Engl. Chartularen). Aus Schenkungen, Verträgen, Aufnahmen von Besitz und Gerechtsamen erhellt der Fortschritt der Französ. Krone, zum Schaden der herzoglichen Gewalt, und die Klage des Engl. Königs darüber. — °Ders. edirte Pierre Dubois' De recuperatione Terre sancte [vgl. DZG VII 357]. Dubois richtet 1305–7 Rathschläge zum Kreuzzug erst an Edward I., später an Philipp IV.; dahinter aber steckt ein polit.-socialer Reformplan für eine internationale Utopie, ohne weltliche Gewalt des Papstes, ohne Reichthum der Kirche, unter Frankreichs Weltherrschaft, wie D. in anderen Schriften (die hier z. Th. verglichen werden) England zu unterwerfen vorschlug; so Grauert HJb 12, 807; RH 48, 181; Moyen-âge '92, 79.

C. Kohler et C. V. Langlois, [7] Lettres inéd. conc. les croisades, BECh 52, 46. Aus dem Record office stehen hier 6 Royal letters (Nr. 2248 ff.; 3285; 3874; 3895) an Edward I.; sie zeigen des Königs Antheil am Orient, über den berichtet wird, und des Heiligen Landes Hoffnung auf einen zweiten Kreuzzug Edward's. Laut des ersten Briefes (1275) scheint er 1272 den Waffenstillstand zu Caesarea mit Bibars genehmigt zu haben.

Brief I; IV f. (1281 f.) sind von zwei Hospitalitermeistern, II (1275) vom Templermeister. Den dritten Brief schreiben zu Viterbo 25. Nov. 1276 Johann und Jacob Vassal, Gesandte der Könige Leo III. von Armenien und des Tataren Abaga, an den Papst, Sicilien und England; sie hoffen Edward bald zu sehen, haben mit Abt (Richard) von Westminster gesprochen und discreditiren Abaga's Agenten, die nur Norweg. Falken kaufen sollen, sich aber als Gesandte aufspielen. Im Briefe VI beglaubigt Leo IV. von Armenien 1307 eine Gesandtschaft (der jedoch Edward II. 1308 die Bitte um Hilfe abschlug). Es folgt aus Hs. Harley 3988 vom 15. Jh., einem Briefsteller, ein Anglofranzös. Bericht von einem (imaginären) Christensiege über Aegypten [mit Erinnerung an Ludwig IX. und Richard von Cornwall]. — Den Briefwechsel zwischen Edward I. und dem Hospitaliter Joseph von Caucy 1281 f. edirte W. B. Sanders, Pilgrims text soc. '88. — Flämische Künstler s. unter „Denkmäler".

**Kirche seit Ende 13. Jhs.** °Finke, Concilienstudien 13. Jh. (s. DZG VII *43), reiht auch Engl. Legatensynoden ein und zeigt, wie Gregor X., als er 1274 die Geistlichen unter Bischofsrang beurlaubte, für die Englands, wie für andere Grossmächte, je vier Vertreter zurückbleiben hiess; so HJb 13, 339; CBl '92, 353. — F. Ehrle, Augustinismus und Aristotelismus Ende 13. Jhs., ALitKGMA V 603. Alexander von Hales und andere ihm folgende Franciscaner entwickelten den Augustinismus; dieser Orden, bes. John Peckham [vgl. DZG IV 160], der Pariser Weltklerus, Oxford und auch die ältere Dominicanerschule hielten daran fest gegenüber Thomas von Aquino. Kurz nachdem der Pariser Bischof 1277 Thomas' Lehre über das Individuationsprincip verboten hatte, verdammte Kilwardby [s. o. E 85] als Erzb. von Canterbury für Oxford 30 Errores, u. a. Thomas' Ansicht von der Einheit der Lebensform im Menschen, und schrieb an Petrus de Confleto, Erzb. v. Corinth, der einige Lehren jenes jüngeren Aristotelismus vertheidigte, den Brief (den E. aus Hs. Oxford Merton College 267 druckt), wesshalb er eintrete für die Realität der Augustin'schen Rationes seminales sive originales rerum, die zur Generatio (im Gegensatz zur Creatio) mitwirken (während Thomas sie zu einer blossen Anschauung herabsetzt), und für die Zusammengesetztheit der menschlichen Seele aus drei Lebensformen: dies ein übertriebener Augustinismus, den nur wenige Doctoren theilten. Auch Robert Fitzacre blieb der älteren Anschauung treu. Dennoch siegte Thomas' Lehre an der Universität Paris und im Dominicaner-Capitel 1278, das nun Thomas' Gegner in England zu unterdrücken beschloss. Da Kilwardby zum Cardinalat abberufen, und der Thomismus von den Franciscanern bekämpft ward, erlosch der Widerspruch der Engl. Dominicaner gegen Th.'s jüngere Lehre.

Jene Oxforder Errores, u. a., Aristoteles lehre nicht die Unsterblichkeit der Seele (vgl. Hauréau, Jl. Sav. '90, 304), stehen in Denifle's Chart. Paris. (s. DZG VII E 63), ebenso Peckham's Briefe gegen Thomas' Aristotelismus, welche G. Orterer, HJb 13, 221, erörtert. — A. G. Little (Dict. nat. biogr.): Rob. Leicester, schrieb 1294 über Hebr. Chronologie u. ein Poenitential. — °Ders., The Grey friars in Oxford [seit 1224], eine reiche Stoffsammlung mit „orig. documents" (Oxf. hist. soc. 20, '92 laut EHR

'92, 560; Ac. 9IV92, 349), behandelt bes. die Lit.-G. dieser Minoriten, ihren Streit mit den Dominicanern, die Biographien von Adam de Marisco, Thomas Bungay (Bacon's Genossen in der Chemie, Englands achten Minoriten-Provincial, dem Peckham, wohl 1275, folgte), von Bacon, Peckham, Ockham, Duns. Der Orden stand hier 1250 auf dem Gipfel der Macht, ohne doch je Oxford zu beherrschen; er wollte nur in seinen, nicht in den Universitäts-Auditorien lehren und verbot (wie die Dominicaner), in artibus zu graduiren, was die Universität 1253 vom Theologie-Studenten forderte. Von Oxford aus gingen Lehrer nach Paris, Toulouse, Lyon, Padua, Bologna, Neapel, Köln. Verf. versucht eine Statistik dortiger Minoriten um 1450. — Ders. EHR '91, 567: Edward I. befiehlt 1275 dem Kanzler von Oxford, durch Frater Johann von Pecham einen Process zwischen Judea Comitisse, uxor Isaac Pulet, und mag. Robert de Flemengevill' entscheiden zu lassen. — Ders., The English Dominicans 1314 (EHR '91, 752), verbessert aus Hs. Cambridge Corpus 103 den früheren Abdruck [s. DZG IV 167]; eine dritte Version steht in Flores historiarum ed. Luard III 161. — °Bellesheim, Kilwardby; Wetzer u. Welte, Kirchenlex. 7, 449. — C. F. R. Palmer, Prelates of the Black friars in England [vgl. u. Edward II.], Antiq. Aug. '92, 71. Von Engl. Dominicanern wurden Cardinäle Kilwardby, Macclesfield, Winterbourne und Thomas Jorz. Erzbischöfe wurden Wilhelm von Edessa, Johann und Wilhelm von Dublin, Johann von Tuam, Heinrich, Walter und Roland von Armagh. — Diese von Clemens V. eingesetzten Brüder Jorz behandelt J. T. Gilbert, Walter Jorz; Dict. nat. biogr. Edward I. rächte die Nichteinholung seines Consenses mit Geldstrafe. — C. L. Kingsford ebd.: Thomas Jorz, Pariser und Oxforder Theolog und Diplomat Edward's I. u. II., starb 1310, als päpstlicher Bote zu Heinrich VII. reisend. — B. Hauréau, Jl. Sav. '90, 785, hebt aus E. Langlois, Registres de Nicolaus IV., die Ernennung des Thomisten Hothum zum Bischof von Llandaff, 4. Sept. 1290, hervor [s. o. E 85]. — C. Eubel, Bischöfe - - aus Minoriten 1305—34 [Forts. zu DZG VII E 73]; Röm. Qschr. '91, 308. Thomas von Rivers ward 1314 für St. Andrews nur vorgeschlagen; Augustin, der Bruder des Provincials Wilhelm von Nottingham, wurde für Laodicea durch Clemens V. ernannt; Richard von Ossory, als Ketzer-Inquisitor vertrieben, kehrte 1347 zurück; für Enachdune, das jedoch Tuam als Pfarre beanspruchte und 1327 zeitweilig erhielt, waren Bischöfe: Gilbert, seit 1313 Weihbischof von Winchester und Worcester, dann Robert 1325, später Weihbischof in Salisbury.

°R. Holmes, The Black friars of Pontefract; an account of their rise, progress and fall. Dieses Kloster gründete 1256 Edmund von Lacy am Fusse seiner als Schlüssel des Nordens wichtigen Stammburg und weihte es seinem Erzieher Richard von Chichester. Verf. druckt für Yorkshire wichtige Testamente und Stammbäume. So Ath. 23IV92, 530; Notes quer. 13II92, 140. — W. H. S. Hope, The Carmelites of Hulne, Northumberland; Archl. Jl. '90, 105. Johann von Vesci privilegirte das von seinem Vater Wilhelm gegründete Stift 1265—88; dessen Grundriss ist dank einem Plane von 1567 und neuen Ausgrabungen genau herstellbar. — T. F. Kirby, The oratory of the h. Trinity at Barton (Wight); Archla. 52, 297. Laut

hier gedruckter Gründungs- und Schenkungsurk. stifteten zwei Pfarrer 1275 dies Haus für Augustiner, die den Erzpriester wählten und dem Bischof von Winchester präsentirten. Das Stift wurde, ohne Beschuldigung gegen seine Priester, 1439 aufgelöst, und sein Besitz dem damals verarmten Schulcolleg zu Winchester übereignet, das fortan nur einen Caplan dort hielt.

H. F. Berry, On the use of signs [Zeichensprache] in the ancient monasteries [bes. in] St. Thomas's abbey, Dublin; Jl. antiq. Irel. '92, 107. Verf. druckt und übersetzt aus Hs. Dublin Trinity coll. B 3, 5, einer Augustiner-Regel vom 13. Jh., „De signis quarumdam rerum" und vergleicht mit diesen aus St. Victor in Paris stammenden Zeichen die anderer Orden. Die Wörter betreffen zumeist Gottesdienst, Essen und Trinken. — °L. Hendriks, The London Charterhouse; vgl. Dublin R. Oct. '89, 459. — °V. M. Doreau, Origines du schisme d'Angleterre; Henri VIII et les martyrs de la Chartreuse de Londres (Par. 90), skizzirt das Klosterleben und die Gesch. der Engl. Karthäuser seit 1174, auch in den zehn Stiften ausser dem Londoner, das von 1370 datirt. Vgl. ebd. Apr. '91, 470; HJb 12, 414; Ac. 21II91, 179. — °A. Moore, The hist. of the Reformation in England and on the Continent [vgl. Ac. 31I91, 104] und °G. W. Child, Church and state under the Tudors, behandeln einleitend Kirche und Staat auch im MA. Letzterer folgt für 14.-15. Jh. meist Stubbs [EHR '91, 382], doch mit argen Irrthümern, laut Brosch DLZ '91, 204.

Gasquet [s. DZG IV 170] bespricht in der Vorrede das innere Leben, die nationale und culturelle Bedeutung der Klöster. [Aus deren Prachtbauten folgt nicht innere Gesundheit, aus dem Antheil an Bildung, Wirthschaft, Regierung nicht die führende Rolle, die ihr Dasein im früheren MA berechtigt.] Im Vorwort bekennt Verf., die Klagen gegen die Mönche nicht so ausführlich wie ihre guten Seiten zu behandeln, und erwähnt von den vielen Umständen, die die Klosteraufhebung ermöglichten, nur einige: die Despotie der Krone, das Streberthum der Beamten, das Sinken der Adelsmacht über die Hintersassen, die Unzufriedenheit des Volkes mit den Einhegungen, die Verweltlichung der Prälaten. [All dies, z. Th. übertrieben auf die Seuchen des 14. Jh. zurückgeführt, bestand lange vor 1530! Wiclif wird zu kurz abgethan.] Werthvoll sind die Karten und Listen zur Klöster-Statistik im MA. — °W. H. Beckett, The Engl. reformation of the 16. cent. - -, monastic England and Wycliff - -, with maps, where all [!] Engl. monastic institutions were situated (Relig. tract. soc.); vgl. Ath. 17I91, 80. — °Pastor, Päpste, wird SatR 16I92, 80 mager für Engl. Gesch. und parteilich gegen Wiclif genannt.

**Maitland, Manorial courts** [Nachtrag zu DZG VII E 76]. Die Einleitung erschüttert die bisherige Lehre über Englands Privatgerichte durchaus und gelangt vorsichtig aus neuer geistvoller Durchforschung des z. Th. ungedruckten Stoffes zu einigen festen Ergebnissen und einer Anzahl Fragezeichen, die fruchtreiche Beantwortung durch diesen Rechtshistoriker oder seine Schule versprechen. Die Curia baronis (domini) umfasste um 1280 auch die später für Court leet (oder customary) abgesonderte Gerichtsbarkeit und handhabte sowohl öffentliche Polizei, auch über Freisassen, wie die Gutsordnung mit den Leistungen der Hörigen. Die Quellen ihrer

Zuständigkeit schied man (vielleicht historisch theilweise falsch) I. in Privilegien (libertates, regalia) und II. grundherrliches Recht. Edward's I. Untersuchung Quo warranto (auf welchem Besitztitel jede private Jurisdiction ruhe) festigte die fliessenden Verhältnisse; 1278 forderte er alle Regalia zurück, die die Krone dem Baron nicht unmittelbar beurkundet hätte, liess jedoch 1290 die seit 1189 gewohnten als Recht; so gewann er dem Staate zwar wenig zurück, schuf aber ein Bollwerk vor ferneren Uebergriffen der Barone. I. Ausführlich behandelt M. die Regalien: Exemtion aus Gericht und Steuer der Graf- und Hundertschaft, Antheil am Bezuge des Strafgeldes, Erwerb der Hundertschaft, Marktrecht u. s. w. Die noch um 1100 viel begehrten Sac et soc sind bereits bedeutungslos. Am häufigsten kommt (neben der Bierpolizei) unter Regalien in Privathand die Freibürgschaftschau vor, in neun Fällen von zehn eine Usurpation; sie bildet den Inhalt der später sogen. Court leet. Leet sei vielleicht verwandt mit lathe in Kent und motlædu in Kemble IV 33 [? S. DZG VII E 34]. Schon um 1115 wird halbjährlich im Hundred Decania vel plegium liberale controlirt unter Theilnahme der Bürgschaftshäupter; den Grundherrn dürfen vier Bauern mit Schulz und Pfarrer vertreten. 1166 entsteht der später sogen. Sheriff's turn: mit jener Einrichtung verbindet sich nämlich die (mit Aethelred III 1, 3 nicht sicher verknüpfbare) Rügejury, der Strafprocess durch zwölf geschworene Freie des Hundred und vier Ortschaftsvertreter (die dann praktisch mit den Bürgschaftshäuptern oft zusammenfallen), welche antworten auf des Sheriffs Frage, ob jemand und wer dort gemordet oder gestohlen hat. Das Urtheil zwar über schwere Verbrechen verlor der Sheriff 1217 an's Königsgericht, er gewann aber verschiedene Polizeizuständigkeit. Diese Sheriffsfunction nun liess der Manorherr durch seinen Gerichtshalter nachahmen: eine Amtsanmassung, welche der Staat zuliess, vielleicht, weil sie die Sicherheit förderte. Um 1280 zeigen also die (meist villanen) Bürg[Zehn]schaftshäupter oder Ortvorsteher auf die Polizeifragen hin im Hundred (oder Herrschaftsgericht) bestimmte Straffälle einer Rügejury von zwölf eingesessenen Freien an, die sie geprüft und ergänzt dem Sheriff (bezw. Seneschall) vorlegt. Aus Beispielen von 1284—1320 erhellt, wie jene Fragen wechselten. — II. Die andere Quelle privater Jurisdiction ist der feudale Grundbesitz, die Lehnsherrlichkeit allgemein, was noch im 14. Jh. als Common law erkannt ward (und nicht das Manor im Besonderen, wie spätere Rechtslehre annahm, nach einer hier ausführlich erörterten Entwicklung). Manor bedeutet im Domesday wahrscheinlich eine Landgemeinde, für deren Steuer der Herr haftet, und, wie es meist thatsächlich nur Ein Dorf umfasste, noch im 13. Jh. mehr ein wirthschaftlich von Einem Herrensitz aus übersehbares, in sich geschlossenes Grossgut als einen technisch festen Rechtsbegriff; dass es Curiam baronis mit mindestens zwei Freisassen besitze, fordert erst spätere Theorie. [Dass an dem Grossgut aber schon zu Angelsächs. Zeit in der Regel ein Gericht des Amtmanns über die Bauern hängt, beweist Gerefa, Anglia IX.] Mehrere Feudalgerichte hingen nicht am Manor: manche Baronie (Honor) aus mehreren Manerien hielt Ein Gericht; mancher Oberlehnsherr hielt Gericht über Vasallen, die in ihrem Manor selbst Gerichtsherren waren; mancher

Abt hielt im Palast Libera curia mit Freisassen seiner weit entfernten Manerien (die ihm daheim, zum Hallen-Gemot, wo Unfreie die Mehrzahl bildeten, eine zweite Gerichtsfolge schuldeten). Auch leitet das 12. Jh. Gerichtsfolge von jeder Belehnung als selbstverständlich ab. (Erst 1267 gelingt den Freisassen Befreiung von Gerichtsfolge, sofern sie die Lehnsurkunde oder der Brauch vor 1230 nicht dazu verpflichtete.) Freilich war das an Einem Manor haftende Lehngericht das weitaus häufigste. Mannichfache Ursachen führten dazu, dass das Feudalgericht über Freie verfiel, und nur das über unfreie Leute und villanen Besitz weiter blühte: so z. B. das Emporsteigen der Königsjustiz, die Vorliebe für die Jury, in der zu fungiren der Herr nur Villane, nicht Freie zwingen konnte, und die geringe Zahl der Freisassen, während doch nur die den Parteien social mindestens Gleichstehenden Urtheil finden konnten. Die Rollen zeigen aber, dass sich das Gericht in Verfassung und Verfahren nicht unterschied, ob es nun einen freien oder unfreien Mann oder Besitz aburtheilte.

Protokolle solcher Lokalgerichte, seit 1239 (in Ramsey) nachweisbar, dienen, wie damalige wirthschaftliche Grossguts-Aufnahmen, zunächst dem Herrn zur Controle des Amtmanns. Ihr Text ist Lateinisch; nur das Breve des Abts von Battle an seinen Seneschall, um 1296, lautet Französisch, ganz im Stile des königlichen (163). — M. lässt Formelhaftes und Unwichtiges fort, gibt Engl. Uebersetzung, Sachnoten, Namen- und reichen Rechtsmaterien-Index.

I. Die Rollen der Abtei Le Bec (in King's college Cambridge) 1246 bis 96, die ältesten erhaltenen, entstammen einem gewöhnlichen Manorgericht, wie es der Generalverwalter halbjährlich abhielt, indem er die durch zwölf Grafschaften verstreuten Lehnhöfe bereiste. Man bemerke z. B.: Strafe in Wein gezahlt (7; in Geflügel 183); Contempt (Befehl-Ungehorsam) des Herrn (8); Loskauf vom Schulzenamt (23; ebenso 168); Zahlungen pro advocacione domini und Aufnahme in thedinga (Zehnschaft 11); Villane, auch männliche, erkaufen die Erlaubniss zur Heirath oder zum Fortziehen vom Dorfe (24), das jedoch nicht aus der Zehnschaft befreit (26; dagegen kauft sich ein leibeigener Auswanderer gänzlich los 175); beim Angriff auf Gut oder Person entgilt man ausser dem Damnum auch Dedecus (pudor 18; vituperium 140). (Bidens 22 wohl: Karst; inland 37: Domäne.)

Die folgenden Stücke entstammen dem Staatsarchiv; die Gerichte II—V lagen in Huntingdonshire und gehörten der Abtei Ramsey.

II. Das Honorgericht zu Broughton (1258 und 1293/95) tagte alle drei Wochen und vereinte im Frühjahr und Herbst alle Freisassen zur Magna curia (ausserdem schuldete Jeder Gerichtsfolge im Manor). Hier erfolgt Klage gegen die dem Manorgericht widerspänstigen Vasallen, Lehnshuldigung und Gebührenzahlung, sowie die Wahl der vier Ritter (aus den Militärpflichtigen), welche der Abt dem königlichen Heere 40 Tage lang schuldet. (Diese lasten also hier nicht auf bestimmten Lehen.) Jeder erhält 4 Schilling täglich; dazu gewährt die Versammlung 2 Schilling von jeder Hide (62). Aber der Abt muss schliesslich Ritter für jene Dienstpflicht besolden. Die Vasallen (darunter der Graf von Oxford) versäumen das Gericht oft; und die Rolle enthält wenig wichtige Processe. Angeheftet

steckt (60) die königliche, 28. Dec. 1257 datirte Ladung der Abteiritter nach Chester zum Walliser Feldzuge auf den 17. Juni 1258. [An diesem Tage machte Llewellyn Waffenstillstand. Auf ein ähnliches Aufgebot erfolgt 1294 die Inquisitio p. 76.] — III. Vier Manorgerichte von 1278/9; 1290. Die wohl überall halbjährliche Sitzung beginnt mit Einschwören Erwählter oder der Bürgschaftshäupter, einmal deutlich villaner, zur Rügejury. — IV. King's Ripton war noch unter Heinrich I. Königsdomäne; daher beanspruchten die Sokmen, die keinen Extraneus, nur einen de sanguine (natione) de Riptona Regis zum Landerwerb zuliessen (121 f; 125), mehr Freiheit als Villane anderwärts. So im Process Coram rege, 1275: zu Cnut's Zeit seien sie nur zinspflichtig gewesen, und erst ein Abt unter Heinrich II. habe sie Frohnden, willkürlicher Besteuerung und der Abgabe für Töchterheirath unterworfen; die Jury sagte aber gegen sie aus. Diese Rollen, 1288—1303, betreffen das dreiwöchentliche Gericht, während die halbjährliche Freibürgschaftschau dieses und der andern Manerien zusammen protokollirt wurde. — V. Der Jahrmarkt zu St. Ives, 1275. Manches für Sitte des Handels und Unsitten der fremden Händler Wichtige musste M. fortlassen, um Beispiele zu bringen für Lex mercatoria, die schon über das Common law hinaus schritt durch den dem Inhaber zahlbaren Schuldschein, die für den Kläger beweisende Quittung und das einen Contract gültig machende Handgeld (argentum Dei in arris prae manibus) oder Beverech (Trunk, Weinkauf). Die Handels-Communitas (eine Kaufgilde, doch manche vielleicht nicht corporirt, aus Nachbarstädten und Ypern) tritt zwar nicht als juristische Person vor Gericht und handelt nicht als Compagnie [s. DZG VII E 25], aber jedes Mitglied haftet für Schulden des Par et particeps (communaris), was dem Gesetz von 1275 widerspricht. Hier treten Berufs-Advokaten auf, die manches andere Baronialgericht nicht litt. In der Marktrolle für 1291 steht als Handelsrecht, dass jeder Kaufmann während eines Handels zwischen Kaufleuten „Halbpart" rufen und Kaufantheil beanspruchen kann. — VI. Des Abtes von Battle Gericht zu Brightwaltham in Berkshire versieht die Freipflege auch für zwei andere Manerien, von wo „Dicenarius cum tota dicena" je 4 Meilen herwandern. Nach diesen Rollen von 1293/96 bilden die Hörigen, obwohl ihre Mobilien einmal (noch nach strengem Recht) Mobilien des Herrn heissen (162), eine Communitas, die Land besitzt, mit dem Herrn Verträge abschliesst und tauscht; nur zur Strafe verwirkt eine Witwe ihr Land an den Herrn. Also Land und Fahrhabe des Villans geniessen auch gegen den Herrn nach Gutsgewohnheit Rechtsschutz, den die Theorie der Königsjuristen verweigerte. Zu Hundert- oder Grafschaftsgericht auf Vorladung eines fremden Amtmannes zu gehen, verbietet der Abt seinen Leuten bei hoher Strafe (169). Die Schweinemastgebühr wird citirt nach dem Registro, d. i. Custumal, s. DZG II 211. — VII. Die Aebtissin von Romsey erwarb das Gericht über das Hundred Whorwelsdown in Wiltshire von Heinrich I. gegen Jahreszins, processirte 1233 mit dem Sheriff über den Umfang der Zuständigkeit und durfte ihm mehrere Rechte, auch Freibürgschaftsschau, abkaufen: aus solcher Abfindung des Beamten entstand gewiss manch' anderes Privatgericht. In dieser Rolle von 1262 rügen die Tithingmänner ohne Jury, controliren aber einander.

**Maitland, Court baron**; Forts. zu DZG VII E 78. Des Bandes III. Stück ist gedruckt aus der Hs. Cambridge Dd 7, 6, die um 1307 Sir John of Longueville (Assisenrichter und Northampton's Abgeordneter zum Parlament) wie es scheint, sammelte und glossirte. Das Jahr in dem Formular für Landübertragungen und in dem Gutsrechnungsschema, das vorausgeht bezw. folgt, ist 1307, ebenso in dem hier veröffentlichten Lehrbuch für Abhaltung und Protokollirung von Localgerichten, auch der Graf- und Hundertschaft. Selbst die Formen der Kronjustiz werden mehrfach verglichen, und Vorbilder für Rollen der Coroners (Hüter staatlicher Strafjustiz) gegeben. Ein Flüchtling im Kirchenasyl bekennt sich als Todtschläger, schwört das Vaterland ab und erhält Dover als Reisehafen angewiesen. Der Archidiakon von Northampton [Localspur p. 91; leider fehlt Index von Ortsnamen] übernimmt die Verhaftung seines Klerikers. So handelt es sich hier keineswegs bloss um dörfliche Bagatellen, sondern um tödtliche Verwundung, Behausung Geächteter oder Fremder, Wucher, Falschmünzerei. Eine baroniale Curia ohne Freibürgschaftschau heisst hier „simplex", eine mit solcher „magna"; p. 86 f. — IV. Curia de visu franciplegii, aus Hs. Cambridge Ee 4, 20, einem Rechtsformular von St. Albans, führt Lehngerichte an, deren Abhaltung zu 1340/2 erdichtet wird. Hier lautet nur das zu Protokollirende Lateinisch, dagegen das Mündliche Französisch, so die fast 40 Artikel, die der Seneschal abfragt: Seid ihr vollzählig? Gehören alle mehr als 12 Jahr alten zu einer Zehnschaft? Kennt ihr Verbrechen gegen Person, Eigenthum, Sitte, Fiscus, Nachbar- und Domänenrecht durch Verwundung, Diebstahl, Raub, Siegel- u. Münzfälschung, Edelmetallschmelze, Unzucht, Lüderlichkeit, Ueberfang auf Strassen, Jagdgebiet, Wasser und Wege, durch unrechtes Mass und Victualienverkaufen? u. dgl. Die Antworten der Rügejury, die zur Hälfte aus Unfreien bestehen darf, wenn nicht 12 Freie vorhanden sind, enthüllen viel Kleinleben: ein Unfreier ist ohne Erlaubniss geistlich geworden; eine Hühnerdiebin wird vom Dorfe vertrieben. Auch von den 4 Strafgeld-Abschätzern sind 2 unfrei; diese Taxatores sollen dem Gentilhomme den Haushalt, dem Kaufmann die Waare, dem Landmann Pflug und Karren belassen. — In der Vorrede weist M. auf das ungedruckte „Officium iusticiariorum" von 1280, und ähnliche Tractate als reiche Ernte für künftige Rechtsbuch-Editoren; aus einem zeigt er, wie der Beweis durch Geschworene über den durch Eideshilfe auch im Baronialgericht siegte, wie letztere aber noch lange ohne Klägers Widerspruch gestattet ward, weil ihr harter Formalismus dem Beklagten die Reinigung so sehr erschwerte. — V. The bishop of Ely's court at Littleport. Diese Protokolle von 1285 und 1316—27 gehören O. C. Pell. Gutsaufnahmen von 1221 und 1277 zeigen, wie die Bauern hier zwar den Hof auf den Sohn vererbten, aber alle unfrei blieben, z. B. Heirathsgebühr, Taille, Besthaupt zahlten. (Ausserdem erhielt der Bischof jährlich 40,000 Aale von diesem Gut.) Neben dem Dorf erscheinen jedoch 1277 einige Freigüter, theilweise aus früherem Sumpfland verliehen, z. Th. an Dorfvillane. Auch als reiche Bauern 1324 die Fronden in Geldzins umgewandelt erhalten, bleiben sie dennoch villan. Nur höchst selten spielt aber der unfreie Status in den Protokollen eine praktische Rolle. Wenn sich (an einem der sechs

jährlichen Gerichtstage, nämlich im December) an die Erledigung der Bauerschafts- und der streitigen Sachen die Leet knüpft, so besteht diese meist aus 12 unfreien Freibürgschaftsvorstehern, und nur ausnahmsweise urtheilt eine Jury von 12 Freien, jedoch auf den von jenen gelieferten Stoff hin. An Einem Tage werden 3 Grundstücke übertragen, Schulz und Heuwart erwählt, 30 Processe erledigt und 90 Geldstrafen erkannt, die aber zusammen nur 51 Schilling ertragen. Das Grundbuch. dann die Hofrolle gewährt den Beweis für dies bäuerliche Landbesitzrecht, das darnach später Copyhold heisst. Am Gemeindesumpf hat der Bauer, aber nicht der Undersetl (Afterpächter), Recht auf Binsen, Torf und Fische nach festem Ortsbrauch. Eine höhere Instanz für dies Hofgericht ist des Bischofs Rath zu Ely. M. zeigt, wie im Gegensatz zum Königsgericht, mündlicher Vertrag in diesem niederen Gericht klagbar war, wie aber auch Glanvilla und Bracton (freier als spätere Juristen) einen obschon ungesiegelten Contract doch nicht ganz verachten. So die überaus lehrreiche Einleitung (die 108[4] bestätigt, dass Plena terra zu Wilburton [s. DZG VII E5] „12 acras ware“ und bald darauf 24 Acras umfasst). Aus dem Text ist vielerlei für Verfassungs-G. bemerkenswerth. Diese Villata von Leibeigenen bildet eine Communitas mit eigener Kasse (120) und heisst auch Homagium (137). Diebe, aber auch viele bloss Verdächtige werden ausgetrieben. Ein Hintersasse, der eine Pfändung durch eines fremden Barons Amtmann vollziehen lässt, wird bestraft, ebenso qui defamaverunt curiam domini, quod nemo potest iustitiam optinere (126 f.), aber auch, wer Korn oder Riedgras schlecht schilt und dadurch entwerthet (136).

**Recht.** W. D. Macray, Mss. of the Inner Temple, Histor. mss. comm., 11 rep., app. 7, p. 227. Hier sind viele Hss. zur Rechtsgesch. seit Edward I. katalogisirt, so Gesetze, Staatsacten, Gerichts- und Parlamentsprotokolle, Formulare, Rechtsbücher wie Bracton, Hengham, Littleton, Modus tenendi parliamentum und eine grosse Menge von jurist. Collectaneen des 17. Jhs. mit Stoff seit Angelsächs. Zeit. Von Chroniken sind Brut, Rob. Manning, Knighton verzeichnet. [°Catalogue of mss. in the I. Temple erschien 1833]. — *F. W. Maitland, The hist. of the Register of original writs, Harvard law R. Oct. bis Dec. '89. „Original“ heissen die Chancery-Brevia behufs Process-Einleitung. Von deren Sammlung bietet schon Glanvilla Spuren. Sie gedieh jedoch nie zum abgeschlossenen Codex oder System, wuchs vielmehr mit dem Rechte selbst allmählig seit Heinrich III., bis Rastell sie 1531 druckte, auf das Sechzigfache. (Dieser Druck umfasst auch judicial writs, d. h. vom Gericht während des Processes erlassene.) Meist unbekannte Juristen der Chancery gruppirten das Registrum nur theilweise nach logischer Ordnung, theilweise nach leichter Auffindbarkeit, Zeitfolge oder Laune. Unter den zahlreichen Hss. des MA. stimmen kaum zwei überein, und scheint keine in der Chancery amtlich gebraucht zu sein. Zu welcher Zeit der Inhalt einer jeden wirklich galt, ist nur schwer erschliessbar, z. Th. aus Verjährungsfristen wie „seit 1189“. Die zwei frühesten Registra, eines für Irland von 1227 und Hs. Cambridge Ii 6, 13, zeigen verschiedene Ordnung. Verf. beschreibt diese und vergleicht mehrere andere,

z. B. in parallelen Spalten die Entwicklung von 1280 mit der Stufe von 1380. Er zeigt daran die Geschichte auch des materiellen Rechts: ein Menschenalter nach Glanvilla hat der Engl. Staat die Zuständigkeit über Testamente an die Kirche verloren. Die Klage auf Transgressio (trespass), dem Königsgericht seit dem 13. Jh. bekannt, erhält unter Edward I. im Registrum ihr Breve; und seitdem dies Breve inmitten des Werkes Platz fasst, steht das Register in der Hauptsache fest und erfährt nur noch Vermehrungen. Seit c. 1250 enthält es neben jenen Brevien in immer wachsender Menge auch Writs über Verwaltung und Fiscalsachen, ja Briefe an fremde Fürsten, die Engländern Recht ertheilen sollen. [Diese werthvolle Forschung möge nicht in jener Review vergraben bleiben!]

J. M. Rigg (Dict. nat. biogr.): Ralph de Hengham verfasste ein Klageformeln-Register und zwei Lehrbücher der Rechtspraxis, † 1311. — C. Welch (ebd.): Andrew Horn, 1320/8 Kämmerer von London, sammelte den Liber Horne und verfasste Mirroir des justices. — J. W. Whitaker wird letzteres für Selden soc. herausgeben. — °Ewald, Modus tenendi parliamentum in „Paper" s. DZG VII E 2. °Ders. ebd.: Early parliamentary procedure. — Gegen Riess' Ansicht, das Unterhaus bezwecke Vorbringung von Gravamina und Beirath zu deren Beseitigung, erklären sich auch R. L. Poole und W. H. Stevenson, JBG '88 III 119. — °W. P. Courtney, The parliamentary representation of Cornwall to 1832, gibt Gesch. aller im Parlament vertretenen Flecken; so Ath 10V90, 600. — Nach Tout, Welsh counties [s. DZG III 220] wählten im MA. ausser 1322/7 in Wales weder Märker-Gebiete (die nicht zum Fürstenthum rechneten) noch Grafschaften zum Parlament. — „Mise, mize money" (Notes quer. '91, 66; 237) heisst die Summe von £ 5000, bezw. Mk. 3000, welche die Einwohner des Fürstenthums Wales, bezw. der Pfalzgrafschaft Chester, nach fester Umlage unter den Ortsbezirken einem neuen Herrn zahlen.

J. Mills, The earl of Norfolk's estates in Ireland 1279—94; Jl. antiq. Irel. '92, 50. Als 1306 der letzte Bigod (Erbmarschall) starb, und seine Riesenlehen der Krone heimfielen, wanderten mehrere hundert Amtmannsrechnungen seiner Güter ins Staatsarchiv. Darunter betreffen fast 100 Rollen die mit einer Erbtochter Wilhelm Marschall's erheirathete Herrschaft Carlow in Leinster. Statt des fast nie anwesenden Grafen hielt hier Gericht und Verwaltung ein Seneschall, ein Ritter, der jährlich £ 100, $^1/_7$ des ganzen Ertrags, bezog; fernere £ 150 kostete die übrige Verwaltung; ein Thesaurar verrechnete in der Burg am Scaccarium auf Rechenfeld-Decke (also ganz nach Westminster's Vorbild) die Einkünfte; Narratores comitis klagten und verfolgten ex officio; fünf Burgconstabel besorgten Krieg und Polizei; ein Sheriff sass der Grafschaft vor. Die Stadt Carlow besass vom Grafen Corporationsrecht, umfasste 171 Burgagia (gegen je 1 Schilling Jahreszins) und wählte jährlich den Profoss, der für den Ertrag des eigenen Hundertgerichts jenem Thesaurar haftete. Den Irischen Häuptlingen zahlte man Jahrespension, so dem der Mac Murghs £ 13. Vf. übersetzt die (von Hore copirte) Schatzrechnung Carlow's von 1283 und liefert so einen für Verfassung und Wirthschaft wichtigen Beitrag.

F. Clifford, A hist. of private bill legislation. 2 Bde. 1885/7. Die Anträge für besondere Personen oder Orte an König und Parlament seit Ende des 13. Jhs. wuchsen derart an, dass die Kammer früh versuchte, sie zur Prüfung an Behörden und Justiz abzuwälzen; wo Common law zu starr erschien, verwies sie den Bittsteller an die Chancery, die jedoch, ebenso wie der Staatsrath, Common law oder Gesetz nicht ohne des Parlaments Einwilligung bei Seite setzen konnte. Verf. sammelt fleissig staatsrechtlich werthvollen Stoff aus Gesetzen, Parlamentsrollen und [bes. für die Vorgesch. nicht immer bester und originaler] Literatur über die Formen der Einbringung und der Inrotulirung dieser Privat-Anträge. Um die Präcedentien des 13., 14. Jhs. zu erklären, muss er auch ihren Inhalt historisch erörtern und berührt daher verschiedenartige Einzelheiten zur Städte-, Gilden- und Zunftgesch., wie Calais' Stadtrecht 1376, Yarmouth's Fischerei, Oxford's Unruhen, London's Wasserversorgung, aber auch die Hanseat. Seeversicherung und Jacobäas von Baiern Engl. Bürgerrecht.

°Kerly, Equitable jurisdiction [s. DZG VII E 78] genügt nicht für früheste Zeit und vernachlässigt das kanon. Recht, laut EHR '92, 395. Ein Sachkenner im Ath 6II92, 174 hält die EntstehungsG. vor Edward III., unter dem das Kanzleigericht zu Westminster sitzt, für dunkel, lobt aber diese Schrift von der Zeit des reicheren Stoffes an als klar. Der Kanzler half und rieth dem König in gerichtlichen Sachen seit Edward I. Vielleicht daher entschied er später an Stelle des höchsten Richters (so schon unter Edward II. bei gewissen Petitionen), nach geschmeidigeren Grundsätzen der Billigkeit, als sie das strenge Landrecht dem Klagenden bot. In königl. Despotie zwar wurzelte des Kanzlers Recht zur Gefangensetzung; aber diese unregelmässige Gewalt, von den ordentlichen Landgerichten oft bekämpft, führte zu heilsamem Fortschritt: nur so konnte der Kanzler unbilliges Processiren hindern oder den Verklagten zum Eide über klägerische Behauptungen zwingen. Juristischer Scharfsinn fand hier ein Feld, das materielle Recht zu verfeinern: durch Treuhänder konnte ein Grundeigenthümer vertreten werden, ohne (nach starrem Landrecht) den Nutzen zu verlieren; dem Gesetze Edward's I. über Vererbung von Land in beschränkter Erbenfolge trotzte der Jurist im Sinne der öffentlichen Meinung durch einen Scheinprocess.

H. W. Elphinstone, Alienation of estates tail, Law QR July '90, 280. Das Gesetz De donis von 1284 behindert jeden „für sich und Leibeserben" Beschenkten, das Land zu veräussern zu Ungunsten seiner Nachkommen und des Heimfalls an den Schenker. Er konnte dennoch sich von dieser Schranke befreien durch die Lehre von der Gewere an Land und den Scheinprocess Common recovery, welcher schon 1340 nachweisbar ist, nicht erst 1472 aufkommt. — Das Ritterlehn Widdrington in Northumberland ward 1372 an Trustees in use verliehen (mit Umgehung des lehnrechtl. Hindernisses gegen Testamente über Grundeigen); die Urk. steht in °Genealogist NS VII '91 laut Notes quer. 3X91, 280. — J. B. Trowsdale Quaint land tenures and customs of the manor, in °W. Andrews, Bygone Lincolnshire. — C. C. Hodges, The Conyers falchion (Archla Ael. '91, 214). Diesen Säbel [dessen ausgebildete Heraldik auf ein Jahrhundert nach

Heinrich II. deutet] zeigt der Lehnsträger von Socburn dem Bischof von Durham, seinem Herrn, statt jeden Dienstes vor. — In Ashton-under-Lyne richtete der Manorherr über Leben und Tod; Sir Ralph Asshcton unter Heinrich IV. trieb schwarzgepanzert auf seinen Ritten die Bussgelder mit Härte selbst ein und soll von einem Weibe an einer noch gezeigten Stelle seiner Halle erschlagen sein. Der Hass gegen ihn lebt in dem Brauche Riding the black lad: eine ihn darstellende Puppe wird am Ostermontag zu Pferd nach Ashton Manor gebracht und auf dem Markt verbrannt; so SatR 2VIII90, 144 nach Antiq. XX ('90). — °F. E. Sawyer, A hist. of sollicitors and attorneys; Proc. incorpor. law soc. '87. — W. Page, Delivery of the gaol of Appleby (Antiq. March '90, 118), 1366. Ein auf Mord Angeklagter lernt auf Rath des Gefängnisswärters einiges Klerikale und beansprucht nun des Klerikers Process-Vorrecht, auch als er vom Bischof nicht geschützt wird und den zur Probe vorgehaltenen Psalter nicht lesen kann. — °W. Andrews, Old time punishments, (Hull '90) weist antiquarisch werthvoll, aber ohne cultur- oder rechtsgesch. Eindringen und für MA nicht immer genau, vorhandene Marterwerkzeuge nach und bespricht Hinrichtung, Aberglauben vom Galgen, Pranger, Stock, Halseisen, Tauchstuhl für Zänkerinnen; vgl. Ac. 7VI90, 388; 1VIII91, 93; Antiq. Apr. '91, 163. — Zu Hartshorne, Hanging [s. DZG 7 E 36] meint Ac. 1VIII91, 93, Verbrecher seien lebendig in Ketten gehängt worden.

*Sir Fred. Pollock, Oxford lectures and other discourses; '90. [Einige der Stücke (die HZ, NF 32, 516 alle auszieht und über die ich z. Th. künftig berichte) erschienen in Zss., bes. LawQR; vgl. DZG II 501.] Seitdem die Regierung 1272 in des abwesenden Edward Namen den Frieden proclamirte, steht fest, dass der Königsfriede niemals suspendirt ist; p. 88. — Das villane Landbesitzrecht, das spätere Copyhold, erhielt sich in Veräusserung und Vererbung archaisch und je nach Ortsbrauch verschieden, weil es erst im 15. Jh., als das Common law bereits die schöpferische Kraft verloren hatte, in dessen Kreis eintrat. Der nivellirenden Theorie der Staatsjuristen zum Trotz dauerte Gemenglage und Wiesenverlosung lange nach den Einhegungen fort, und traten Dörfler oder Manor-Hintersassen bei freiwilliger wie streitiger Gerichtsbarkeit als Corporation auf, ohne je incorporirt zu sein; p. 136. — Nach dem Schwarzen Tode, als Pächter und Landarbeiter schwer zu haben waren, zeichneten die Gutsherren schleunig ihr Hofrecht auf, um es künftig durchzusetzen, oder erleichterten es, damit ihre Bauernhöfe nicht verödeten; Verf. belegt dies aus Oxfordshire und Wilts; p. 134. — Die Engl. Rechtsgelehrsamkeit verfuhr seit dem 15. Jh. doch nicht bloss praktisch, sondern auch historisch, freilich ohne fremde Systeme, etwa für das Grundeigen die festländ. Feudalität, zu vergleichen; p. 25. — Das Naturrecht, auf welchem die Billigkeits-Justiz der Chancery fusst, ward nur ausnahmsweise vom Juristen des Common law im 15. Jh., da wo dieses Lücken liess, angerufen; meist steifte er sich, auf des Kanzlers Concurrenz eifersüchtig, nur um so starrer auf Formalismus. — Nur weil [im 13. Jh.] das Röm. Recht nicht vermochte, in England einzudringen, wurde die eigenthümliche Ausbildung auch des Staates hier möglich; p. 48. — Ein Versprechen ohne gesiegelte Form zu erfüllen, zwang bis zum 15. Jh.

nicht das staatliche, sondern das geistliche Recht in England wie in anderen archaischen Systemen; p. 59; 153. [Hierzu vgl. oben E 98, 12.] — °Barn. Smith, Hist. of the Engl. parliament; '93.

**Edward I.; Nachtrag** zu E 84 f. *M. Burrows (Tr. Hist. soc., NS 6, 109): The Gascon rolls, 151 Stück aus etwa 1800 Membranen, betreffen ganz Aquitanien unter Engl. Herrschaft 1242—1460. °Carte's Katalog [1743] nennt von etwa 5000 Nummern Heinrich's III. nur 101. Michel's Ausgabe (1885) endet mit Band I, 1254. Die Fortsetzung durch Bémont, auf Kosten Frankreichs und Englands, das ihm die Photographien (1891: bis 1307) sendet, bringt 1893 einen Band bis 1272 heraus. Verf. meint, die Edition werde erweisen, dass dies Territorium kein England schädliches Anhängsel der Plantagenet. Hauspolitik war, sondern für dessen Weltstellung, Handelsmacht, Gentry und innere Verfassung eine solche Bedeutung besass, dass seit Edward I. seine Festhaltung Nationalsache werden musste. [Vgl. u. E 104.]

W. Hunt (Dict. nat. biogr.): Edmund earl of Lancaster, hiess 1254—64 König von Sicilien [hierfür war Dt. Lit. zu benutzen], seit dem Kreuzzug Crouchback, erheirathete die Champagne, erstickte einen Aufruhr zu Provins, widerrief aber 1295 die Huldigung für Frankreich. Er focht für Edward I. in Wales und erfolglos in Gascogne. [Ein werthvoller Artikel.] — C. L. Kingsford ebd.: Wilhelm Latimer I. u. II. Der älteste diente Heinrich III. in Nordengland und Schottland, auch 1264 (und sein gleichnamiger Sohn focht 1276—1302 in Wales, Gascogne und Schottland). Der zweite Baron, Enkel des I., kämpfte seit 1297 in Schottland, wo er 1314 f. gefangen war; kurze Zeit hielt er zu Thomas v. Lancaster. John de Langton, Bischof von Chichester und mehrfach Kanzler, vermittelte zwischen Edward II. und dem Adel; er gründete eine Darlehnskasse für Oxforder Studenten. — T. F. Tout ebd.: Walter Langton, Schatzmeister erst der Warderobe, dann des Reichs, Edward's I. vertrautester Rath, rieth, gegen Johann Langton's Warnung, zur zeitweiligen Räumung der Gascogne. 1297 ward er Bischof von Chester, aber vom Adel und Erzbischof verfolgt, 1302 beim Papst verklagt, auch dem Prinzen von Wales verhasst. Von diesem wurde er 1307 wegen Unterschleifs verhaftet, aber später als Schatzmeister wieder gebraucht; Erzbischof und Adel verdrängten ihn vom Amt. [Ein tüchtiger Aufsatz.] — A. H. Millar ebd.: Will. de Lamberton huldigte 1296 Edward, erhielt aber 1297 von Wallace St. Andrews, wofür ihn Bonifaz trotz des Gegencandidaten der Culdeer weihte, verhandelte, obwohl der Regentschaft für Balliol zugehörig, in Bruce's Interesse mit Frankreich, ging 1304—5 wieder zu Edward über, und half dennoch 1306 Bruce krönen. 1306—9 Engl. Gefangener, heuchelte er Edward II. Freundschaft und war 1313 dessen Gesandter an Philipp IV. Nur der Wunsch, Schottland zu befreien, entschuldigt die Eidbrüche.

**Wirthschaft.** J. E. T. Rogers, The economic interpretation of history; vgl. DZG III *27; IV 172; JBG '88 III 122. Die grössere Hälfte des Werkes, worin Verf. volksthümlich die Ergebnisse seiner grossartigen Landwirthschafts- und Preisgesch. vom Standpunkte des radicalen Parlamentariers beleuchtet und zur Kritik der ökonom. Theorie verwerthet, in geistvollem, lebendigem, oft humoristischem Stil, gewürzt mit Angriffen gegen rein

biograph. oder polit. Geschichtsauffassung erster Historiker, gehört nicht hierher. Unter den (nirgends chronologisch geordneten, auch trotz Index nicht leicht auffindbaren) Stücken über das MA aber sehe man ab von dem über Deutschland oder früh-germanische Zustände Gesagten: Hanse-Literatur seit 50 Jahren und Dt. Rechtsgeschichte kannte Verf. nicht, so ehrlich er sich von enger Insularität und nationalem Vorurtheil frei kämpfte; er bietet also hierfür nichts Neues, das nicht leicht widerlegbar wäre, wohl aber eine Reihe von Grundirrthümern, die nur verständlich werden durch die Thatsache, dass er gewohnt war, in Urquellen mit bestimmten Daten als Erster zu forschen, und die Literatur über die Wirthschaft des 13.—15. Jh. ungenügend fand; vermuthlich daraus schöpfte er eine hochmüthige, oft ungerechte Verachtung für die Darstellung von Perioden, die niemals werden mit Zahlen rechnen können. — Dagegen für England während der sieben Menschenalter nach 1250 bietet er reiche Ausbeute. Nur der vierzehnte Engländer wohnte um 1375 in Städten; London hatte etwa 40 000 Ew., deren Zahl nur durch Einwanderung, nicht in sich selbst, wuchs, weil durch Unreinlichkeit Todesfälle die Geburten überwogen; im 15. Jh. hob sich sein Wohlstand bedeutend. York hatte 11 000, Bristol 9 500, Coventry 7000, Norwich 6000, Lincoln 5000, die anderen Städte weniger Einwohner. [Verf. leugnet mit Unrecht, dass der Herr der abhängigen Stadt ursprünglich willkürlich Taille auferlegte.] Auch die Bürger besassen und bewirthschafteten Land. Die Grösse der Kirchen beweise nicht [?] höhere Bevölkerungsziffer, denn sie dienten auch zur weltlichen Kirchspielversammlung und [?] zum Producten-, namentlich Woll-Lager. Allerdings waren aber [nur?] Cromer und Aylsham bis 1349 dichter bevölkert als jetzt. Das Gewerbe war, ausser in Norfolk, noch ganz unentwickelt. Dass der Flandrische Weber dort sich ansiedelte, lag wohl [nur?] an der geograph. Nähe Ost-Englands, denn klimatisch ist diese trockenste Grafschaft der Weberei ungünstig; im 15. Jh. drang die Tuchmacherei nach Wilts und Dorset. Nur langsam lernte der von Natur keineswegs erfindungsreiche Engländer von den Fremden, obwohl ihn doch der Friede in den unteren Schichten und die ausgedehnte Schafzucht zur Industrie hätten anregen müssen. Aber er hatte keinen Markt, keinen Aussenhandel, keine Städtegrösse; jedes Dorf lebte isolirt. Nur Hauptstrassen gab es, und sie waren (da der Besitz grosser Grundeigner zerstreut lag) im 14. Jh. besser gehalten als im 18. An der Wollindustrie hing aber der Wohlstand; daher stehen (ausser London) Norfolk und das weidenreiche Oxfordshire obenan, Lancashire und Cumberland zu unterst, wenn man die Grafschaften ordnet nach dem Steuerertrage gleich grosser Bodenfläche: letztere Gegend im Nordwest brachte ein Drittel vom Ertrag der ersteren. Die Exportsteuer auf Wolle ward nur dadurch vom Auslande getragen, weil England Wolle fast allein producirte; ein anderer Ausfuhrzoll, der auf Leder, misslang, weil der fremde Händler das auch anderswoher kaufen konnte. Auch Eisen und Salz verstand sich der Engländer nicht selbst aus seinem reichen Boden zu bereiten; „kein Ziegelstein ward vom 5. bis 15. Jh. in England hergestellt", und Papier erst im 16. Jh. gemacht; 1454 wurden Londoner Seidenfabrikantinnen gegen Oberitaliens Handelseifersucht geschützt. Der Staat musste, bis zur Ein-

führung des Stapels, direkte Steuern auflegen; denn bei der Kleinheit und grossen Anzahl der Häfen und Schiffe hätte der Schmuggler des Zolles gespottet. Die Einschätzung blieb unter Edward I. ein Drittel unter dem wirklichen Werth; 1435/50 war die Einkommensteuer stark progressiv: auf 1 £ 2½, auf 200 £ 10 vom Hundert; durch Benevolenzen besteuerte Edward IV., den Verf. „rettet", das Einkommen der Reichsten. Schiffsgeld wurde im 14. Jh. auch vom Binnenland erhoben. Aus Rechnungen der Gutsvögte entdeckt Verf. Steuern, und im Rückschluss Parlamente, von denen sonst Urkunden fehlen (p. 127). Ausführlich behandelt er den Wollzoll 1341 bis 1503. England verband sich Flandern gegen Frankreich durch Angebot oder Drohung der Zurückhaltung der Wolle. Die Volkswuth gegen Günstlinge des Königs entsprang [z. Th.] wirthschaftlichen Besorgnissen: denn aus Verschleuderung des Kronguts folgte Steuererhöhung; darum wollte der Engländer auch die Französ. Besitzungen seiner Krone erhalten wissen.

Den Glanzpunkt des Werkes macht die Darstellung der Landwirthschaft aus. England war darin um 1300 allen Europ. Nationen voran [?]: der Gutsvogt, ein freier Kleinbauer oder Villan, verstand hier die, meist von einem Bettelmönche, Lateinisch geschriebenen Rechnungen. Vom Bauerhof fehlen Urkunden. Dessen Vorbild war noch das Grossgut, das allein Capital besass um zu mergeln oder Zuchtwidder zu halten. Der Pächter stand sich im 15. Jh. günstig: er zahlte etwa 7 Pence für 1 Acre Ackerland in jedem Jahr, fast feststehend, also wie eine Steuer; denn nur nominell hiess die Zeitpacht kündbar, und die Pachtsumme ward durch keine Concurrenz der Pächter geschraubt (daher blieb auch das Domanialeinkommen der Krone nur gleich hoch, selbst wenn sie kein Gut verschleuderte). Von jeher stellte ihm der Grundherr Haus, Reparatur und Melioration und versicherte ihn im 15. Jh. sogar gegen Inventarverlust. Im 15. Jh. konnte der Pächter reich werden, so dass er später nicht mehr das Inventar vom Herrn zu entleihen nöthig hatte. Besonders der Arbeitermangel nach dem Schwarzen Tode zwang den Gutsbesitzer, Güter, die er bisher selbst bewirthschaftet hatte, in Pacht auszuthun. Hierin und sonst lernte er von den Mönchsorden, denen auch Neubruch, Wegebau und Verrechnung viel verdanken. [Zu weit gehend ist des Verfs. Achtung vor dem staatlichen Verdienst der Reform aus Fleury Ende des 10. Jh.: dass der Cluniacenser in der Theorie doch die materielle Natur, also die Wirthschaftsquelle, als schmutzig, den Staat als teuflisch verschmähte, muss wenigstens daneben gestellt werden.] Aber einen hohen wirthschaftlichen Aufschwung bewirkte auch Wiclif, sein communistisches und social-nivellirendes Wirken ermöglichte den Bund unter den Bauern und Arbeitern mit gemeinsamer Kasse; als Organe dienten ihnen die Wanderprediger. Trotz der Niederlage des Bauernaufruhrs, trotz dem Rosenkriege hob sich die Lage der unteren Classen dauernd. [Dagegen s. unten „15. Jh."; unrichtig ist die Anschauung, dass im Feudalsystem (etwa 2 Jhh. nach 1066) alle Verpflichtungen vom Leibeigenen bis zum Adel bestimmt und urkundlich festgesetzt waren.] Der Lohn stieg nach dem grossen Sterben, und zwar am meisten bei den mindest Bezahlten, über das gesetzliche Maximum: zahlte doch der König selbst, obwohl Entlohnung für Feiertage verboten war, 1408 fürs Jahr 365 Tage je zu 6 Pence aus.

In der Gilde besass der Arme seine Versicherung gegen Unglück; so gab es im 15. Jh. noch keinen Pauperismus oder Arbeitsmangel. Auch die Primogenitur-Erbfolge in Land äusserte ihre üblen Folgen noch wenig, denn das Mobiliar blieb immer theilbar, und das Verbot der Subinfeudation bewirkte Landverkäufe, bei denen der jüngere Sohn Landeigenthümer werden konnte; auch fand dieser im langen Französ. Krieg Beschäftigung. Erst nach dessen Ende wurde er zum abenteuernden Soldaten, dem die Rosenkriege willkommen waren. Das Villenagium wich seit 1400 dem Copyhold; diese Art des Landbesitzes gelangte in höhere Classen und bei der allgemeinen Landnoth sogar zum Ritter und Adel. [Unrichtig ist, dass man durch diesen Erwerb nach Common law (nominell) Leibeigener wurde.]

Den grossen Krisen, den Hungersnöthen 1315/21, dem Schwarzen Tod, dem Bauernaufstand liest Verf. mit tiefem Blick die Folgen ab, weit über die Wirtschaft hinaus. Das Wirken Wiclifs, dem Englands Abneigung gegen den Avignoner Papst vorarbeitete, lässt sich noch in dem stillen inneren Fortschritt Norfolks im 15. Jh., wo Weber und Ketzer synonym blieb, erkennen: Nur der religiöse Agitator hat Erfolg, der auch materiell zu bessern, social zu befreien verheisst, und zwar ohne Antheil der Obrigkeit, der zweitens in eine Periode einigen weit verbreiteten Wohlstands (hohen Lohns und billigen Lebens) tritt, weil ganz Brotlose der Macht zur Organisation entbehren. Dagegen zürnt Verf. Pecock's quietistischer Indifferenz. Auch manches scheinbar fern Liegende empfängt hier durch die ökonom. Beleuchtung klareres Licht: Matthäus Paris war einer der wenigen Chronisten, der gesellschaftliche Erscheinungen zu erklären verstand. Von der langen Alleinherrschaft des Landbaues, der bei Diebstahl nicht bestehen konnte, stammt Englands Hochachtung vor dem strengen Eigenthumsbegriff. — In stolzer Bescheidenheit darf der Verf. der Nachwelt zurufen, dass seine statistischen Ergebnisse bestehen bleiben, auch wenn sie anderen Augen vielleicht anderes Licht bieten werden als seinen. [Er erklärt das Gleichbleiben der Preise im 15. Jh. bei Münzerleichterung durch die irrige Annahme, man habe nach Gewicht gezahlt; darüber s. DZG IV, 173.]

°J. E. T. Rogers, The industrial and commercial hist. of England, lectures - - - of Oxford, ed. by his son A. E. L. Rogers. '92. Laut Ac. 16I92, 57 (wo R.'s Lebensbild kräftig skizzirt wird) ragen diese Vorträge mehr methodologisch als durch neue Thatsachen oder Theorien hervor. Im ersten behandelt Verf. das Zurückbleiben des Engl. Gewerbes bis nach 1350 (es bezog Eisen aus Nordspanien und Schweden, Salz aus Frankreich), fernerhin u. a. das Wachsen der Bevölkerung, der Credit- und Beförderungsmittel, die Genossenschaft in Arbeit und Kapital, die Theorie von der Rente. — °Ders., Work and wages; being a popular edition abridged of „Six cent. of work and w." [s. DZG IV, 172]. '90. 206 p. — C. J. Ribton-Turner, A hist. of vagrants and vagrancy and beggars and begging ('87). Der weitaus meiste Raum ist der Neuzeit und dem nicht-Brit. Europa gewidmet. Verf. verräth weite Theilnahme des Volkswirths und Sittenhistorikers und behandelt auch die Land-, Herren- und Friedlosen, Sklaven, Kaufleute, Räuber, fremde Plünderer und mancherlei Verbrecher ausser dem Hauptthema. Er sammelt fleissigst und ordnet den Stoff in dankenswerther Uebersicht,

leider ohne Verarbeitung. Er kennt zu wenig German. Rechtsgesch. [Ine bedroht den Ceorl, der flüchtige Verbrecher beherbergt, nicht weil dieser als Kelte und unterster Freier den Ausgestossenen wohlwollte. Das Verbot der Grabschändung bezeichnet nicht Heinrichs I. Zeit, sondern entstammt Lex Salica emend.] Erst etwa von 1370 ab benützt Verf. neben den Gesetzen auch andere Literatur, doch fast nirgends aus erster Hand; Urkk., Chroniken, Predigten, Gedichte könnten reiche Ausbeute liefern. Einen Nachtrag aus Chaucer's Zeit und eine Seite Wiclif über die Mendicanten [das ist alles über diese] bringen Cap. 21; 29. Schottland, Irland, Wales und die Nebeninseln haben eigene Abschnitte, auch über MA.; Quellensichtung fehlt auch hier. Immerhin gewährt das Buch zum ersten Nachweise des Stoffes Hilfe.

°Cunningham (s. DZG V, 424) erklärt, nach A. Schäffle's Lob (Z Staatswiss. '92, 178). echt historisch Gewerbe und Handel allseitig auch aus dem Einflusse der Landwirthschaft, der Centralregierung, der Localgewalten, der gesellschaftlichen Bildungen und des Auslandes; überall sorgfältig hebt er, gedrängt, doch klar, nur das Bezeichnende hervor. — H. Hall, A hist. of the customs revenue in England from the earliest times bis 1827 [das beste Werk hierüber; vgl. DZG 7 E 31] erschien in °cheap edition. — Vocke [s. ebd. 31] wird erst um 1300 etwas ausführlicher. Er bringt zwar keine neuen Thatsachen und nirgends Belege, im Einzelnen Dowell [s. DZG V, 424] folgend, gruppirt aber scharf vom finanzwissenschaftl. Gesichtspunkt aus. [Ueber das 11., 12. Jh., wie Dänengeld und Schildgeld, begeht er manchen Irrthum und ignorirt werthvolle Zss.-Aufsätze.]

°J. Lister, Early --- woollen trade in Halifax and Bradford; Bradford antiq. Aug. '90. — °Burnley, Wool-combing [DZG 4, 174] wird Ath. 23VIII90, 252 für Technik und Neuzeit gelobt, sei aber für MA. kurz und unkritisch. — Oldenberg zieht [an dem DZG 7 E 29 citirten Ort] °Ashley's Woollen industry [DZG 4, 174] über den Beginn der Zunft, die Einwanderung fremder Tuchmacher, die Absonderung der Händler, den Uebergang zur Hausindustrie im 15. Jh. ausführlich lobend aus. — °Ashley, What is political science; vgl. Schmoller JbGVV 13, 682. — °C. Morley behandelt den Jahrmarkt in Altengland; Reliq. Jan. '91.

**Aussenhandel seit Edward I.** K. Kunze, Das 1. Jh. der Deutschen Hanse in England; Hans. GBll. '89, 129. Seit Anfang 13. Jhs. wetteiferte Lübeck in Britannien mit der Köln. Hanse, erwarb 1226 vom Kaiser gleiches Recht mit ihr und Schutz gegen ihre Neckereien und 1237 das erste Engl. Privileg für den Handel nach Gotland. Der Ostseekaufmann erschien so häufig in England, dass Heinrich III. schon 1260 die Köln. Gildhalle als die Deutsche allgemein privilegirte; 1267 gab er Lübeck zu Lynn, kurz vorher Hamburg, wohl auch in einem Osthafen, je eine Hanse nach Muster der Kölnischen zu London. Kurz vor 1282, vielleicht durch Edward I., verschmolzen die drei zu Einer Deutschen Hanse, in der jedoch Westfalen noch überwog, wie denn laut Engl. Zollregister 1272—1303 der Rhein mehr Wolle holte und auch mehr nach England importirte als die Ostsee. Zunächst in

Ostengland kam der Kaufmann von Elbe und Ostsee empor, während in London der Rheinländer überwog. Die Hansekontore (zu Lynn, Boston, York, Hull, Norwich, Yarmouth, Ipswich und Bristol) standen, wie es scheint, unter der Londoner Dt. Gildhalle. Getreide kaufte England damals nur bei Missernten; es verkaufte namentlich Wolle für Flandr. Weber, ferner Fettwaaren, Häute, Zinn, Silber, Blei, Salz und wenig Kohle, alles meist durch fremde Händler. 1277 verschifften 29% aller Wolle Norditaliener und nur 11% Deutsche. Edward I. erhöhte zwar den Zoll, regelte aber das Schuldrecht und verlieh allen Fremden fast völlige Handelsfreiheit zu Ungunsten der Engl. Aussenhändler. Sofort blühte die Hanse auf, doch blieb Staatsbanquier noch der Lombarde. Unter Edward's II. Schwäche verdrängte der Engl. Bürger 1311 jene Charta mercatoria, im Hass nicht bloss gegen Wettbewerb durch Fremde allgemein, sondern gegen die Romanen insbesondere: noch errangen damals Deutsche Londoner Bürgerrecht. Die Hanse bildete daher nun, anfangs ohne Rücksicht auf jene Charta, ihre älteren Vorrechte weiter, gab für Edward's III. Interesse Geld schon 1326, half ihm (mit den Fürsten Nordwestdeutschlands) gegen Frankreich und stieg, da 1345 die Florentiner fallirten, zum Engl. Staatsbanquier. Seit 1332 berief sie sich auch wieder auf die Charta mercatoria, die dann neben dem Privileg von 1317 für zwei Jahrhunderte Hans. Sondervorrecht wurde. — Kunze entwickelt ähnliche Gedanken auch in Einleitung zu „Hanseakten aus Engl. 1275—1412", die ich DLZ '92, 1493 rühmte. Vgl. Stieda, Hans. GBll. '89, 222; CBl. '91, 1190. — Ders. berichtet über diese (von Riess angelegte) Sammlung in Nachrr. Hans. Gesch.vereins 18,ix. — Ders. verbessert zu °J. B. Schepers, Groningen als Hanzestad (Gron. '91) DLZ '92, 227 die Bemerkungen über den Hans. Handel mit England. — L. Brock, zeigte Edward's II. Siegel zum Abstempeln der Wollballen in Essex, Ath. 17191, 91. — °Th. Thoroddsen, Landfrædis saga Islands, behandelt sorgsam auch Islands Beziehung, besonders den Handel, [s. unten „Stadt": Lynn], mit England. [Freundl. Mitth. K. v. Maurer's; vgl. DZG 8, 160.] — Ferneres s. „Handel im 14. Jh.".

**Anglofranzös. Predigt um 1300.** Bozon publ. par L. T. Smith [welche die Hss. abschrieb] et P. Meyer: Nachtrag zu DZG 4, 160; VII E 75. Beide Hss. sind von etwa 1350; die von Gray's Inn gehörte im 15. Jh. den Minoriten zu Chester. Bozon citirt Beda und Gestez Charles (d. i. wenigstens mittelbar Pseudo-Turpin), benutzt Math. Paris und eine Engl. Fabelsammlung, die mit Marie de France gleiche Quelle hatte, und streut eine Reihe Engl. Wörter und Sprichwörter ein [vgl. Index: Anglais; proverbes]. Laut vieler Parallelen mit gleichzeitiger Literatur oder Volkskunde gibt er wenig Originales, obwohl die unmittelbare Quelle sich selten anführen lässt. Er ward von den Gesta Romanorum benutzt. In bisweilen grober Sprache (incorrectem Anglonormannisch um 1300, untermischt mit Engl. Phrasen) greift er die Reichen, Mächtigen, Beamten, Prälaten, Juristen an; er sympathisirt mit kleinen Leuten und Arbeitern; er war wohl Wanderprediger für den Engl. Mittelstand. Doch geht er meist von pseudo-naturwissenschaftl. Betrachtung gleich zu der (meist prakt.) Moral über und spielt auf beson-

dere Englische Zeitverhältnisse nur selten bestimmt an: p. 117 wird eine Frau erwähnt, die zu Hause für den Weber Wolle kämmt; p. 181 erzählt Johann von Alderby, Bischof von Lincoln [1300—28], beim Mahle auf seinem Schlosse Banbury dem Abte von Ensham von einem geizigen Procurator der Templer an den Arches zu London [Canterbury's geistlichem Gericht], der Schätze verdiente, aber nur über £ 300 testirte und £ 8000 versteckt hinterliess, die er, der Bischof [also 1301—12], den Testaments-Executoren zusprach. Die Ehe, klagt B., vermeide man wegen der Haushaltskosten. Von einer Latein. Uebersetzung dieser Contes enthält Hs. Harley 1288, vom Ende 14. Jh., den (ebenfalls abgedruckten) Anfang. Von Bozon's Gedichten dagegen erscheinen hier nur Proben und Verzeichniss: sie sind moralisch, theologisch, hagiographisch, ohne Bezug auf Engl. Gesch., theilweise Allegorien. Vgl. P. Meyer, Bull. soc. anc. textes '90, 53. CBl '91, 114 lobt diese Bereicherung der Didaktik und Fabel im MA. J. Jacobs, Folklore '90, 270 meint, die Thierfabeln schöpfe Bozon vielleicht aus Alfredus Anglicus [s. DZG 7 E 67]; doch fehlen sie dem Hebrä. Benedict von Oxford. Vgl. Hewlett, Nineteenth cent. Sept. '90; Wilmotte Moyen-âge '90, 156; Powell Ac. 21VI90, 421; Ath. 26VII90, 121. — J. S. Attwood vermuthete (Ath. 2VIII90, 163), dieser Bozon sei identisch mit Nicholas Bozun, der 1249—65 Rector von Ministre (Manaccan) in Cornwall war, und dessen Verwandte im 13./14. Jh. in Exeter bepfründet waren; Lucy T. Smith zeigte aber Ath. 30VIII90, 288, dass der Autor später lebte. — Dieselbe, English popular preaching in the 14. cent. (EHR '92, 25) setzt ihn um 1330. Trotz Mitleid mit Armen, erklärt er Fronden für Pflicht Leibeigener und reizt nicht zum Stände-Ausgleich. Neben Richter-Bestechlichkeit beklagt er die Feigheit der Geschworenen, die Unehrlichkeit des Gutsverwalters, der, statt das Interesse des Herrn mit dem der Bauern zu versöhnen, nur sich gegen Anklagen schützt und jenen durch Bedrückung der Unterthanen, diese durch Betrügen des Gutsbesitzers gewinnt. [Vgl. E 109,11.]

**Exempla** dans ms. B IV 19 de Durham, excerpirt von P. Meyer, Not. extr. mss. 34, 1, 399. In dieser Engl. Hs. des 14. Jhs. stehen (hinter Nordengl. Ueberarbeitung des Donatus minor und Anselm's Meditationes) erbauliche (namentlich Wunder-) Geschichten für Volkspredigten. Ihr Verf. ist ein Franciscaner zu Cork, dessen Vater das Dorf Ansley, nördlich von Arley gehörte [vgl. Romania 21, 303]. Er hat um 1250 zu Paris studirt und schreibt 1175/9. Sein Werk benutzt Miracula Mariae, Vitas patrum, Vitas Henrici imperatoris und anderer sanctorum, Hist. scholastica, Joh. Chrystomus, Beda, Neckam, Girald Cambrensis, den Barlaam-Roman, die Summa virtutum von Wilh. Peraut, den verlorenen Liber Johannis de Kylkenni custodis [Minorum] in Hybernia und führt als mündliche Gewährsmänner an Erzb. Albert von Armagh, B. Thomas von Clonmacnois u. a. So bringt Verf. Wichtiges für die Biographie histor. Personen, die Gesch. Irlands und der Brit. Minoriten, für Predigt, Anekdote und Volksglauben. Sein comparochianus Peter von Arden, Chirurg und, „accepta uxore Parisius, civis Parisiensis", hat ihm und dem Roger Bacon von einem Span. Teufelsbeschwörer berichtet. Der Sammlung „secunda pars de viciis et

virtutibus secundum ordinem alphabeti distinguitur"; sie beginnt mit „accidia". S. Bonaventura, „conscolaris meus Parisius" erzählte ihm: einem ihm (dem Bonaventura) bekannten Magier habe dessen Dämon prophezeit: „'In proximo est ut floreat Britannia super [sub?] Edwardo sicut sub Merlino.' Hoc erat aliquot annis" vor dem Tode Simons „de Monteforti felicis recordacionis; contenciosos reputat diabolus floridos. Caveat qui hec legit ne nomen principis [Edward's I.] exprimere publice [in der Predigt] presumat!"

**Französ. Literatur in England.** E. Stengel, Handschriftliches aus Oxford; Z. Franz. Spr. 14, 128. Die in England geschriebene Hs. Bodley Rawlinson Misc. 473 vom 14. Jh. enthält: 1. Bozon's Gedicht Proverbes des sages; 2. 38 Exempla mit vorausgeschickter Moral aus Vitae patrum und Gregorii dialogi; ein Begebniss „à Lundres avynt"; 3. des hl. Edmund Speculum amicitiae in Anglonormann. Prosa übersetzt. Aus Hss. Ashmole 1285, Selden supra 74, Corpus coll. 154 und Balliol coll. 83 druckt Verf. Anglonormann. Gedichte des 13./14. Jh. über Liebe, feine Lebensart, Freundschaftspflicht, Jenseits und Busse, letztere vom Augustiner Simun de Kernerthin [Caermarthen?]. — P. Meyer (Bull. soc. textes franç. '89, 72): Ms. Egerton 2710 du Musée Brit., um 1275 in England geschrieben, enthält Französ. geistl., z. Th. unedirte Dichtungen und Prosa, darunter Hermanns von Valenciennes Vie de S. Laurent. Die Stücke entstammen dem 12./13. Jh., z. Th. England, und existiren auch in anderen Hss.

**Engl. Literatur Ende 13. Jhs.** °Stratmann-Bradley, Dictionary [s. DZG 7 E 17] wird als bedeutender Fortschritt an Fülle und Behandlung gerühmt. — °W. W. Skeat, Twelve fascimiles of early Engl. mss. with transcr. and introd. Oxf., gibt Proben aus den Hss. des Havelok, Wyclif, Piers Plowman, Chaucer. — °H. M. Fitzgibbon, Early Engl. and Scot. poetry 1250—1600; N.York '88; vgl. Ath. '88II848. — E. Kölbing, Zu Mittelengl. Dichtungen (Engl. Stud. 17, 292): u. a. Richard Löwenherz, Havelok. — °Miss M. Peacock, Havelok; in W. Andrews, Bygone Lincolnshire. — Vgl. DZG 7 E 12. — °G. Wittenbrinck, Zur Kritik - - des Altengl. Lais Havelok, Burgsteinfurt. Progr. '91. — °P. Wohlfeil, The lay of Havelok the Dane; z. Mittelengl. Sprache und Lit.-G., Lpz. Diss. '90. Verf. hält mit G. Storm Cuaran (Havelok's Beinamen) für Anlaf Cuaran, der nach 927 vertrieben, mit Dänenflotte York eroberte. Nach Brandl (JB. German. Philol. 13, 356) mag aber mancher histor. Name abweichendem Sagenkerne bloss aufgeimpft sein. Vgl. DZG 7 E 48.

L. Fränkel, Zu Robin Hood (Engl. Stud. 17, 316; vgl. ebd. und unten „Schottland im 15. Jh."), liefert bibliograph. Nachweise aus Engl. Literatur des späteren MA. — °The romance of Guy of Warwick [vgl. DZG 7 E 47], ed. from the Auchinleck and Cambridge [mss.] J. Zupitza III (Early Engl. text soc., Extra ser. 59). — Die von Jacoby hrsg. 4 geistl. Gedichte [s. DZG IV 161] folgen vermuthlich Latein. Quelle; ob sie Einem Verf. gehören, bezweifelt Luick DLZ '90, 745. — A. Napier (A. Stud. neu. Spr. 87, 262): „Worldes blis", Jacoby's Nr. 3, gedruckt nach Hs. Bodley Rawlinson 18, um 1275. — Ders., Eine Mittelengl. Compassio Mariae

(ebd. '88, 181); dies Gedicht, das dem „Stabat iuxta Christi crucem“ folgt, wird gedruckt aus Hs. Bodley Tanner 9995, einst St. Werburgh's zu Chester, um 1260.

°W. Linow, The desputisoun bitwen the bodi and the soule (nebst der ältesten Französ. Bearbeitung des „Streites zwischen Leib und Seele“ hrsg. von H. Varnhagen); Erlanger Beitrr. Engl. Philol. I, '89. Der Dialekt des aus 5 Hss. hrsg. Gedichts sei nördl.-mittelländisch um 1275; es benutze 2 Gedichte: ein Lateinisches und „Un samedi par nuit“, das Varnhagen hier herausgibt; [letzteres bezweifelt Wülker Cbl. '91, 306 und M. Engl. Spr. Sept. '90, 187; Kaluza LBl Germ. Phil. '91, 13 s. unten] vgl. Zupitza, A. Stud. neu. Sp. 85, 84. — °R. Buchholz, Die Fragmente der Reden der Seele an den Leichnam in 2 Hss. zu Worcester und zu Oxford [neu] hrsg. und übersetzt (Erl. Beitrr. VI, '90). Ergänzungen liefert Zupitza a. a. O. 78; vgl. Logeman, Moyen-âge '90, 88; DLZ '91, 1675. — Th. Batiouchkof, Le débat de l'âme et du corps (Romania XX, 1), untersucht die Quellen u. a. des Angelsächs. und Mittelengl. Gedichts, der Mittelengl. und Ir. Homilie. — O. Kunze, The desputisoun bitwen the bodi and the soule, ein textkrit. Versuch (Berl. Diss. '92). Der Streit zwischen Leib und Seele wird zuerst bei Plutarch dem Demokrit und Theophrast beigelegt. Das Engl. Gedicht, um 1275 aus nordöstl. Mittellande, folgt der Visio Fulberti auch im Metrum, und nicht dem Altfranzös. Gedicht; sein Urtext wird hier zuerst hergestellt. — F. Holthausen (Anglia 15, 189) bessert den Text der Mittelengl. Dichtungen der Hs. Harley 2253, die (von Böddöker edirt) manches polit. Stück enthält; vgl. Mon. Germ. 28, 496. — J. Hein (ebd. 41): Die bildliche Verneinung in der Mittelengl. Poesie schöpft aus der Natur („Keine Fliege werth“) oder menschl. Erfindungen (Schuh, Stecknadel), Münzen (cue, ferthing, grot, jane, mite, penny, shilling, scaloun), Gewichten (dram, unce) oder Abstracten. Eine überaus reiche Beispielsammlung.

**Concrete Denkmäler des 13.—15. Jhs.** °F. Chancellor, The ancient sepulchral monuments of Essex, beschreibt (laut Ath. 26IX91, 13) Ritter-Gestalten mit gekreuzten Beinen vor 1300 und bildet etwa 40 Denkmäler des MA., meist Messingplatten des 15. Jh., ab. — Englands älteste eherne Grabplatte sei die für Johann d'Abernon zu Stoke von 1277; Antiq. Nov. '90, 221. — °A. Oliver, Flemish brasses in England, Tr. St. Paul's eccles. soc. II, '89. — °H. W. Macklin, Monumental brasses, (2. ed. '91), ein nützliches Handbuch, auf Haines ruhend, bestimmt die Trachten 1300—1700; denn diese Platten sind wie wenige Werke des MA. datirt. Sie entwickelten sich aus dem Limoges-Email, und wurden dann, ausser auf dem Festlande, zu London und Norwich gearbeitet, später vielfach wie Palimpseste auf neue Verstorbene umgravirt, so nach der Kloster-Auflösung die der Aebte von St. Edmund's. So SatR 8VIII91, 175; Antiq. Jan. '91, 44; Ath. 6VI91, 736. — R. H. Edleston, Monum. brasses; additions and corrections to Haines' „Manual“, (Antiq. 1890 f.) nach Grafschaften geordnet, meist seit dem 15. Jh. — C. T. Davis, The monumental brasses of Gloucestershire; Archl. Jl. '91, 19.

S. W. Williams, Some monumental effigies in Wales (Archla. Cambr. '90, 177; '92, 215; 275) vom 13.—16. Jh., darunter Ritter zu Northop, eine Edelfrau von 1382, eine um 1580, mit Passementerie in Kelt. Bandverschlingung, wichtig für Kostümgeschichte. — R. W. Griffith, [6] effigies in Llandaff cathedral (ebd. '90, 196). Diese Werke des 13.—15. Jhs. stellen 3 Bischöfe der Zeit, 2 des 7. Jhs. und Prior Heinrich von Abergavenny (†1218) dar. — G. Bailey, Ancient wall painting zu Lichfield 1325, Antiq. Aug. '91, 71. — G. E. Fox, Painted screens and roofs in Norfolk (Archl. Jl. '90, 65) meist aus spätestem MA. Die Chorschranken zeigen in jedem Panel auf fein gemustertem Hintergrund einen Apostel oder anderen Heiligen, wie St. Olaf, auch König Heinrich VI. und den Wunderarzt Meister Johann Schorn um 1290. Die Deckenbilder sind meist ornamental. Verf. wiederholt ein Verzeichniss Norwicher Maler vom 14.—16. Jh. und druckt ein zweites (von W. Hudson) von 1285—98, das Giles le Fleming aus Brügge erwähnt. Dass die Malerei um 1390 heimisch sei, belegt Fox nur mit einem Citat aus Waagen. — Ueber ein Fläm. Porträt Heinrich's VII. s. Proc. soc. antiq. London X, 9.

F. F. Tuckett, Optical peculiarities of ancient stained glass, °Proc. Clifton antiq. club I (laut Tr. Bristol archl. soc. 14, 183; Ath. 11VII91, 69). Alte Glasmalerei von der Sonne durchschienen werfe weisses Licht auf Mauer, Boden oder Säulen, moderne dagegen farbiges. Das wäre ein wichtiges Altersmerkmal! — Venables: Bosses of Lincoln minster (Archl. Jl. '90, 220), um 1300, stellen Monatsbilder dar. Verf. vergleicht ähnliche Skulpturen anderwärts. — Sir H. Dryden (Tr. Bristol archl. soc. XV 296): The cross at Ampney Crucis (einer einst von Tewkesbury abhangenden Kreuzkirche in Gloucestershire), oder vielmehr des Kreuzes Tabernakelknopf, zeigt in 4 Feldern: Kreuzigung, Maria, Lorenz und einen Ritter in Tracht um 1415. — J. T. Micklethwaite, A filtering cistern of the 14. cent. at Westminster; Archla. 53. — J. Ward, Encaustic tiles, Dale abbey and Morley aus dem 14.—15. Jh.; Reliq. '91 f. Auf einer Fliese erscheint [des Römerkönigs Richard] zweiköpfiger Adler; ebenso in „Mediaeval tiles (15. Jhs.) of the priory church Great Malvern" von A. S. Porter (Antiq. 21, 70; 111; 155), der die Arbeit des Ziegelofens beschreibt und ähnliche Fussbodenplatten vergleicht.

W. H. S. Hope, On the sculptured alabaster tablets called St. John's heads; Archla. 52, 669. Aufzuhängende Reliefs, öfters bemalt, stellen des Täufers Kopf (mit dem Hiebe der Herodias) dar, bisweilen neben Heiligen und über Jesus im Grabe; sie dienten wohl privatem Cult nicht bloss des Johannes, sondern des Corpus Domini, vielleicht für Mitglieder der Corpusgilde zu York. Viele der 1475 häufigen Tafeln kommen aus Nottingham.

°W. J. Cripps, Old English plate, ecclesiastical, decorative and domestic, its markers and marks, 4. ed. — °J. C. Nightingale [†], The church plate of Wiltshire, Salisb. '92. Dies für Schmiedekunst und Ecclesiosologie wichtige Werk verzeichnet die Angelsächs. Schale für die Hängelampe in stark legirtem Golde aus Wilton, einen Kelch des 13. Jhs. aus Berwick (einen der ältesten Englands), einen aus dem Sarge des 1279 verstorbenen Bischofs von Salisbury und ein Dutzend anderer

vor 1550. Vgl. Antiq. July '92, 21. — °A. Trollope, Church plate of Leicestershire (Leic. '91). Die 7 frühesten Kirchengefässe datiren von 1350 bis 1550, laut Antiq. June '91, 276.

A. Franks zeigte der Soc. of antiquaries (laut Ath. 26III92, 408) den Goldbecher mit Agnes' Martyrium in translucidem Schmelz, der wohl in Frankreich um 1375 gearbeitet, 1391 Karl VI. und 1449—1604 dem Englischen Kronschatze gehörte. — R. C. Hope, English goldsmiths (Reliq. '88—'90), verzeichnet viele Namen von Goldschmieden in Englands grösseren Städten, alphabetisch, mit Jahrzahlen seit Ende des 13. Jhs. — H. Longden, English wrought iron-work from the 13. cent.; Archl. Jl. 47 ('90), 130. Schmiedeeisen an Gebäuden ist seit dem 12. Jh. [schon in Angels. Hss!] auf Thüren nachweisbar; seit dem 13. Jh. begegnet Blattornament, das in Eisenstempel eingehämmert war. Der Reiz der alten Arbeit besteht zum Theil darin, dass sie mit der Hand auf dem Amboss gemacht und daher niemals mechanisch regelmässig ist. Der Lohnsatz zeigt, wie Eduard I. den Schmied schätzte. Verf. zieht aus Rechnungen von 1331 über den Palast in Westminster Stellen, die Schmiedearbeit betreffen, aus. — J. R. Allen, Thurible found at Penmaen in Gower (Archla. Cambr. '91, 161), vom 13. Jh. Allen verzeichnet fernere Engl. Räucherfässer vom 10./15. Jh.

J. J. Raven, Early bell founding; Archl. Jl. 47, 154. Vf. erklärt Stellen über Glockenguss aus Summa Walteri [de Odyngton] mon. Eveshamie de musica (unter Heinrich III., nach Hs. Corpus Cambridge 410 vom 15. Jh.) und aus einem Anhang zu Gerbert's Ars musica, der den Walter zu benutzen scheint, aus Hs. Bodley Rawlinson C 720. — °Ders., The church bells of Suffolk with - - - inscriptions and hist. notes ('91), seit Ende 13. Jhs. Unter den Giessern ist Wilhelm, wahrscheinlich von Aldgate zu London und vielleicht identisch mit Wilhelm Dawe von London, der 1385, als Landung der Franzosen drohte, 12 Kanonen goss. So SatR 12IX91, 309. — °A. G. Hill, The organs of the MA and renaissance; - - - art archaeology; 2. ser., nach meist ausserenglischen Beispielen, laut SatR 19III92, 343. — Miserere carvings (Holzschnitzerei am Chorgestühl) in Engl. Stiftskirchen, verzeichnet mit Literaturverweisen Notes quer. 11VI92, 481; 2VII92, 9. — T. A. Martin, Misericords at Gayton; in °Northamtons. notes and quer. 30, ed. C. A. Markham. — Mély, Vêtements de Canteloup s. DZG 7E55. — E. Peacock, Mortars (Archl. Jl. 48, 204) mit datirten Inschriften seit 1308.

°J. E. and Edith Hodgkin, Examples of early Engl. pottery, named, dated and inscribed, beginnt mit späterem MA; so Notes quer. 12III92, 219. — H. Dillon, Smaller weapons of the MA (Reliq. '87, 1), meist des 14./16. Jhs. — Vgl. unten „Staatsarchiv. 14. Jhs.“ — J. H. Middleton: Oak hall at Tiptofts manor in Essex (Archla. 52, 646), um 1275, vielleicht Englands ältester Profanholzbau, zeigt drei Schiffe mit offenem Dach; der Schaft jeder Säule ist eine Eiche, ihre Kehlung ahmt Steinbau nach. — Ueber Burgen Nordbritanniens s. o. E 89. — Ferneres zur Archäologie auch dieser Zeit s. DZG 5, 421; 7 E 16; 19. — Mrs. B. F. Scarlett, English heirlooms (Antiq. March '91, 118), als Wald- und Trinkhörner, Schwerter, Banner späteren MAs, bisweilen Belehnungssymbole [vgl. o. E 100] im Familienerbe.

**Kirchenbrauch.** °T. F. T. Dyer, Church-lore gleanings ('91) behandelt die Stellung des Küsters, die Fenster, Akustik, das Binsentragen, Legenden der Kirche. — °Andrews, Curiosities [s. DZG 7, E 36], bespricht Mirakelspiele, Bücherankettung, Begräbniss bei Fackeln, in fleissiger Sammlung, obwohl nicht vollständig und meist nicht neu; so Antiq. July '90, 15. — W. J. Hardy, Seat reservation in churches (und Streit um Kirchenplätze seit 1287); Archla. 53. — F. W. Weaver, Lights of a mediaeval church (Antiq. Jan. '92, 23). Verf. behandelt Lampen und Kerzen an Gräbern, vor Heiligenbildern und zu Festen, und gibt Preise für Wachs seit dem 14. Jh. — W. S. Simpson (Archla. 52, 145), Chantry priests in St. Paul's. Eine hier gedruckte Liste vom 14. Jh. zeigt über 70 Kaplane am Londoner Dom. Damit die Altarstellen nicht wegen zu geringer Dotirung fernerhin an anderweit Bepfründete fielen, wurden mehrere durch eine hier veröffentlichte Acte von 1391 zusammengelegt. Da sich diese Kaplane nämlich zuchtlos zeigten, hatte der Episcopat 1378 wunderlicher Weise ihr Einkommen, von doch nur durchschnittlich 4½ £ jährlich, herabgesetzt, so dass Pluralismus die nothwendige Folge wurde. — °Derselbe, Gleanings [s. DZG 4, 171] vervollständigt des Verfassers „Chapters in the hist. of St. Paul's, London". Er selbst gehört zu den Minores canonici, aus denen Dechant und Capitel zwei Cardinales (chori) wählen; diese Cardinales bestehen schon in der Angelsächs. Zeit. Verfasser behandelt hier auch u. a. die geistliche Tonsur im MA. So Tr. Bristol archl. soc. 14, 170. — Ders. (Notes quer. 1X92, 261; 314): The body of bishop Braybrooke [† 1404] fand sich im 17. Jh. im Londoner Dom mumificirt.

Aus Stocks, Harborough [s. DZG 7 E 67] citirt SatR 18X90, 464: Pfarrer Robert von St. Albans soll seine Pfründen Essendon und Great Bowden behalten dürfen, als er 1292 einen Kreuzzug unternehmen will, wenn er für die Seelsorge einen Vertreter stellt. — Moyes, Ac. 29III90, 223 behandelt den für Private Messe lesenden Kapellenpriester (im Gegensatz zum Seelsorger) im England des späteren MA. — A. Jessopp (Nineteenth cent. June '92, 964): A 14th cent. parson, Johann von Gurnay, Pfarrer zu Harpley († 1331) besass, laut Rechnungsbuchs seines Verwalters von 1306, zwei Manors und wohnte auf jedem ein Halbjahr. Haus und Kirche waren von Fachwerk, mit Stroh gedeckt. Die Ernte trug mehr als bloss das Vierfache des Saatkorns; dazu kam Obstverkauf, Seilerei, Molkereiverpachtung. Aus den Quantitäten verzehrten Fleisches folgt ein Hausstand von 50 Personen. Dieser Pfarrer hielt Jagdhunde. 1306 kaufte er von der Krone das Recht, zu Harpley einen Jahrmarkt zu halten, den später Schafhirten weither, selbst aus Schottland, besuchten.

A. G. (Notes quer. 21VI90, 486): Ein Pfarrer in Rutland wird wegen Aussatzes suspendirt. — °R. C. Hope, The leper in England; English Lazar-houses, vermengt, wie Ath. 29VIII91 tadelt, Aussatz- und Armenspitäler. — J. L. André, Widows and vowesses (Archl. Jl. '92, 69), sammelt Keuschheitsgelübde der Witwen, die nicht Nonnen wurden, aus dem MA aller Länder, willkürlich und ohne kanonist. Methode, legt aber die Form des Gelübdes (und dessen häufigen Bruch) bei Engländerinnen des 13.—15. Jh. ausführlicher dar. — E. Peacock, Our lady of Pity (Archl. Jl. '91, 111),

behandelt die Darstellung der Maria mit Jesu Leichnam in Englands spätem MA. — Wood, St. George as patron saint of England [s. DZG 7 E 36]; steht auch in Proc. Cambridge antiq. soc. '91, 147. — °Missale ad usum eccl. Westmonasteriensis [um 1365], cur. J. W. Legg; I (H. Bradshaw soc. '91). Dies Prachtbuch diente 1377—1558 bei Beerdigung und Krönung der Könige. Voran steht der Kalender. Die Liturgie weicht von der Sarum's ab, z. B. in einer ungedruckten Messe auf Thomas Becket; so Ath. 30VII92, 157. — E. H. Coleman, Rush-bearing sunday at Ambleside; Notes quer. 20VIII92, 141.

**Aberglaube, Sitte und Brauch.** Verbrennung von Thieren, ein Rest des Opfercults, erhielt sich in England und Schottland bis zum 17. Jh.; Ath. 20II92, 251. — °W. H. D. Adams, Witch, warlock and magician, erforscht gewissenhaft (laut Ac. 10V90, 317, wo Proben über das 17.—18. Jh. stehen) Alchymie, Engl. Zauber- und Hexenwesen. — D. D. Dixon, Coquetdale customs (Archla. Ael. '89, 306): u. a. Hahnenkampf, Marktkreuz, Galgen [vgl. oben E 101] in Northumberland. — °W. Andrews, Bygone England, social studies in its histor. byways and highways, behandelt (laut Antiq. Oct. 92, 167) die Londoner Strassenbeleuchtung seit 1416, die Stadtthürme und ihre Bewachung, die Hinrichtung des Mayor von Exeter, der 1285 einen Mörder entkommen liess, den Handschuh als Jahrmarktzeichen, seltsame Gutsbesitzbräuche u. ä. — Den Ritterbrauch, eine Heldenthat bei Vögeln zu geloben, weist Moyen-âge '90, 110 in Frankreich seit 11. Jh., in England seit 1340 nach. [Eduard I. gelobte 1306 zum Bankett bei zwei Schwänen, Comyn an den Schott. Mördern zu rächen]. — °P. H. Ditchfield, Old Engl. sports, pastimes and customs ('91); stand früher in einer Kirchspiel-Zeitschrift.

**Jagd.** °R. S. Fittis, Sports and pastimes of Scotland, histor. illustr. (Paisley '91): u. a. die Jagd im frühen MA; laut Scot. R. Oct. '91, 473. — Werth, Jagdlehrbücher [s. DZG 7 E 47, auch Z. Rom. Phil. 12, 381], behandelt des Wilhelm Twici (Jägers Edwards II.) Art de venerie, die seltenen Drucke und Engl. Bearbeitungen des 14.—15. Jh., das von Herzog Edward II. von York († 1415) dem Prinzen von Wales Heinrich (V.) gewidmete Werk, in 17 Hss., und 20 weitere Engl. Jagdbücher, seit 14. Jh. — °J. E. Harting, Bibliotheca accipitraria, a catal. of books, ancient and modern, rel. to falconry; with glossary, zählt (laut Ath. 23IV92, 536) 378 Abhandlungen in 19 Sprachen über Falknerei auf. Darunter sind auch Engl. (die er schon zur Ausgabe des „Perfecte book for - - - sparhawkes“ [um 1575] verzeichnet hatte), wie denn König Aethelberht's Bitte an Bonifaz um zwei Falken mit der früheste abendländ. Beleg dieser Jagd ist, und Juliana Barnes das 1486 gedruckte Boke of St. Albans aus Engl. Falkenbüchern compilirte. — Die Serjantia des königl. Falkners berechtigt 1291 zum Empfange des Lestagium von ausgeführten Waren im Hafen zu Lynn; Kunze, Hanseakten [s. oben E 107] Nr. 14.

**Heraldik. Genealogie.** °Grazebrook, The various shapes of the heraldic shield; Tr. hist. soc. Lancashire '89. — Die früheste bekannte Wappenverleihung, durch Clarenceux Wappenkönig, an Thomas Northland in Sussex, von London 10. Nov. 1483, druckt °Miscell. genealog.

Oct. 1890. — W. de G. Birch, Grants of armorial bearings (Jl. Brit. archl. ass. '92, 323), druckt aus Brit. Mus. ch. 36987 die Französ. Urk. von 1404, wodurch Walter Haywode dem Johann Fromond Land und dazu gehöriges Wappen verleiht, „les qeux armes j'ay usé et porté." — °The sieze quarters [16 Ahnen] of the kings and queens; Genealogist N. S. VII, '91. Einige Frauen Heinrichs VIII. hatten leere Felder im Ahnenwappen, laut SatR 1VIII91, 147. — C. J. Bates, Armorial devices - - - of Northumberland (mit Siegeln des Sheriff und des Archidiakons im 14.—15. Jh.); Archla. Ael. '89, 217. — Zu °Guppy, Family names [s. DZG 7 E 18] bringt SatR 9V91, 566 werthvolle Nachträge; diese Forschung erhellt Gesch. der Gewerbe- und Rassenbestimmung gewisser Grafschaften. — J. C. Atkinson, Personal names in Cleveland in 1302 (Reliq. '90, 201). Verf. kritisirt die Schlüsse der Namenerklärer als voreilig.

°Miscellanea genealog. et herald., ed. J. J. Howard, 2. ser. III f. ('91 f.): u. a. über Adel des späteren MA. — °J. Foster, The pedigrees of North of England families; 90. — J. H. Wylie (Notes quer. 19VII90, 49): De la Poles stammen nicht von niederen Londoner Bürgern, sondern aus Hull. — H. F. J. Vaughan, Welsh pedigrees (Cymmrodor X72). Für Wales beginnt Heraldik oder wenigstens Erblichkeit der Wappen erst mit Heinrich VII. Der Verfasser ermangelt der hier doppelt nöthigen Quellenkritik. — J. Greenstreet, The Powell roll of arms, temp. Edward III.; Reliq. '89 f. D. T. Powell copirte 1812 in Hs. Brit. Mus. 26677 den Codex Oxford Bodley Ashmole 804 von 1345/51, worin Wappen von 627 engl. Adeligen unter Angabe der Namen abgebildet sind. Verf. beschreibt die Wappen in der Sprache der Heraldik.

H. E. Malden, Historic genealogy; Tr. Royal hist. soc. NS IV 103. Kraft naturwissenschaftl. Erblichkeitslehre erkläre sich mancher histor. Character aus den Ahnen, aber beider Seiten. Man umgebe ihn tabellarisch mit concentrischen Ringen, deren engster die Eltern, deren zweiter Grosseltern u. s. w. nenne, und zwar stets oben die Vaterseite, unten die Mutterseite. Bei Richard III. stamme z. B. die blutige Gewaltsamkeit von Isabellen (Gem. Edward's II.) und Peter dem Grausamen, bei Heinrich VIII. die Geilheit von Edward IV. und Katharina, der Gemahlin Heinrich's V. [? Kein Biograph vernachlässigt die Mutter des Helden oder Familienideal und -Tradition. Letztere aber wird nicht im Blute allein überliefert, sondern hauptsächlich mit bewusster Wahl. Daher wird aus dem Wesen einer Ururahne schwerlich das des Helden klarer, der sie kaum als solche kannte, auch wenn geistige Eigenschaften in verschiedenen Zeitaltern so deutlich vergleichbar wären wie die Farbe bei mehreren Generationen einer Thierrasse.] Den Englischen Volkscharacter erklärt Verfasser aus der Abstammung je nach dessen allgemein angenommenen [und recht bestreitbaren] Seiten. — °Gatfield, Heraldry [s. DZG 7 E 18] bringt 634 Doppelspalten mit 14000 Büchertiteln (auch über Ceremonien, Turniere), davon 100 S. ausser-Englische; „wunderbar fleissig" Ath. 30VII92, 155. — W. P. W. Phillimore, How to write the hist. of a family; 2. ed. '88. Da dies Büchlein sich wesentlich an Dilettanten des Bürgerstandes wendet, dessen Ahnen nur selten über die Gründung des Heroldsamtes, 1484, hinauf sich nachweisen

lassen, so bringt es für das MA. an Einzelheiten zwar fast nur die Stammbäume der Herberts und Berkeleys, aber eine gute Auswahl der wichtigsten Büchertitel und Zeitschriften für Namenkunde, Genealogie, Heraldik und archival. Leitfäden. Die Reports of Public records und zwei genealog. Zeitschriften sind summarisch katalogisirt; dagegen über die Hss. selbst spricht Verf. für den Historiker zu kurz. Vgl.: „Schottland, Irland".

**Geschichtsquellen des 14. Jhs.** Adae Murimuth Continuatio chronicarum; Robertus de Avesbury De gestis mirabilibus Edwardi III.; ed. E. M. Thompson (Rolls ser.) '89. Murimuth (1274/5—1347), nahe Oxford heimisch und dort gebildet, vertrat als Rechtsdoctor 1311 die Universität zu Rom, verhandelte 1312—23 für den König und Canterbury mit dem Papst und Schottland, war 1321/2 Official des Bischofs von London, besass dort und an anderen Kathedralen reiche Pfründen, stand 1325 in Hofgunst und war zuletzt Präcentor in Exeter. Seine Chronik (1303—47) begann er wahrscheinlich 1325, folgte bis 1305 den Westminster-Annalen, schrieb Späteres, anfangs recht dünn, ex visu et auditu, beendete die erste, von Ann. Paulini London. benutzte, Ausgabe 1337, eine zweite (und dritte?) 1341 (1343) und die letzte 1347. Die bei Hall gedruckte Fortsetzung bis 1380 gehört ihm nicht. Hrsg. nützt zuerst die vollständige Hs. Harley 3836, um 1375, aus. In Noten und Anmerkungen druckt er Additamenta aus Claudius E 8 und Nero D 10 (um 1360), wo u. a. (p. 84, 231) merkwürdige Notizen über Ludwig IV. zu Coblenz 1338 und über die Tafelrunde zu Windsor 1344 stehen. Die Chronologie verwirrte Murimuth durch den Jahresbeginn zu Michaelis. Er zürnte den päpstlichen Angriffen auf Recht und Geld der Engländer, der boni asini, besonders bei Prälaturbesetzungen. Er beurtheilte Missstände der Geistlichen scharf und die Bischöfe missgünstig. Er wird benutzt von Baker (s. DZG II 495). — Avesbury, Registrar des erzbischöfl. Gerichts zu Canterbury, schrieb Edward's auswärtige Gesch. bis 1356. Beide Autoren haben hauptsächlich durch die eingestreuten Urkunden Werth. Hrsg. geht genauestens ihre einzelnen Nachrichten durch, bessert viele Daten der letzthin in England vernachlässigten Kriegsgeschichte, identificirt fleissig die Orte, und liefert so einen werthvollen Commentar zur Engl. Geschichte von 1312, besonders aber von 1337 bis 1356. Ein auffallend neues Gesammturtheil fällt er weder über die Ereignisse noch über deren Darstellung. Im Anhange steht der Brief an Edward III. über die Mauren-Niederlage zu Tarifa 1340, ferner der (bisher nur Lateinisch bekannte) Lancaster's an Edward II. 1317 zur Entschuldigung bewaffneter Adelsversammlungen [vgl. JBG '89 III 123]. Hrsg. übersetzt die Altfranzös. Documente und fügt einen vollständigen Index hinzu. Vgl. DZG VII 358; Bémont RH 47, 127 und die gute Characteristik in Ath. 4X90, 444.

F. Liebermann, Ueber Ostengl. Gesch.-Quellen des 12., 13., 14. Jhs., besonders den falschen Ingulf (NA 18, 225). Darin für die Zeit nach Heinrich III.: 1. Das Chronicon Petroburg. Antiquariorum, ein der Soc. of antiquaries gehöriges Werk, beginnt 1122 mit dürftigen Annalen, wird 1273 Chartular und endet 1287. 2. Ann. Edmundo-Burgenses, als Continuatio Flor. Wigorn. gedruckt, bis 1296, sind Annalen von Bury St. Edmund's, zu Peterborough wenig interpolirt. 3. Ann. Burgo-Spaldingenses

654—1368, irrig Johann de Chaulx (Calceto, Kaleto) zugeschrieben. Dies ist eine Peterborougher Compilation aus zahlreichen Quellen des 7.—14. Jhs., meist an Werth überschätzt, wichtig mehr für die Literaturgesch. In sie hineingearbeitet ist u. a. eine Successio priorum Spaldingensium. 4. Ingulf nennt sich ein Crowlander Fälscher um 1350, der nicht etwa irgend welchen echten Kern birgt (ausser den auch uns erhaltenen Quellen), der die von seinem (höchstens ein Menschenalter älteren) Klosterbruder geschmiedeten Urkk., angeblich des 7.—11. Jhs., aufnimmt und fortgesetzt wird von einem dritten Crowlander Fälscher, der den Namen des Peter von Blois stiehlt. Um die wirklichen Quellen jener Werke nachzuweisen, musste ich auf Schriften des 8.—13. Jhs. eingehen, worüber künftig.

M. S. Perrin, Ueber Thomas Castelford's Chronik von England (Goett. ms. 664), Goett. Diss. '90; Boston. Diese Chronik, in kurzen Reimpaaren Nordengl. Dialekts, die für Early Engl. text. soc. erscheinen wird, reicht von Albion (über welche Marian benutzt sei) bis 1327. Der Dichter füllt ³/₄ mit Fabeln Galfrids v. Monmouth, welchem er manches, so aus Langtoft u. Französ. Arthurromanen, zusetzt, und verwendet nur 4 Blätter auf Edward II., dessen Tod er noch nicht zu kennen scheint. Er verräth deutlichen Antheil an Schottlands Unterwerfung, an Stadt, Sprengel und Grafschaft York, besonders Pontefract, und an Cluniacensern und Cisterzern. Auf der nicht autographen Hs. um 1400 steht: „Thomas Castelford"; und nach Leland schrieb Thomas Castelford auch „res sui coenobii Pontisfracti"; er war Geistlicher (nicht Cisterzer) und hiess vielleicht nach dem Pontefract nahen Castleford. P. erforscht hauptsächlich Metrik und Dialekt [vgl. Pabst, Mitt.Engl. Spr. '91, 15]. Mit dem Pfarrer mag. Thomas Bek von 1269 [!] hätte Verf. den Reimer nicht identificiren sollen.

⁰Chronographia regum Francorum ed. H. Moranvillé I [-1328] (Soc. hist. France; '92). Diese Latein. Chronik (von 1270—1405) in einer Berner Hs. des 15. Jhs. benutzt einen Flandr. Bearbeiter der Chron. Normande du 14. s.; laut RH. Mars '92, 348. — ⁰Sir J. F. Stephen, Horae sabbaticae, reprint of - - - Sat. R.; 1. and 2. ser., '92. Darin: „Froissart". — E. Langlois, Mss. franç. de Rome (Not. extr. mss. 33. 2, 35) druckt aus Hs. Vatican Christina 726 den Froissart citirenden Anfang einer Französ. Chronik 1350—1422; sie allein enthalte viele geschichtl. Einzelheiten Englands. — Mittheilungen aus Stadt-A. Köln v. J. Hansen 20, 69 verzeichnen Cronicula succincta de potentatibus Anglie a Will. conq., Papierhs. 15. Jh. — ⁰The chronicle of Louth Park with app. of documents; ed. E. Venables für Lincolns. record soc. Die Chronik, nur abschriftlich zu Norwich erhalten, sei um 1338 gleichzeitig und wichtig für den Schwarzen Tod. Die Baugesch. der Abtei fügt W. H. S. Hope bei. So Notes quer. 2IV92, 285.

An Knighton in Lumby's Ausgabe (deren 2. Bd. '92 im Drucke war) tadelt auch [s. DZG 4, 166] R. L. Poole EHR '91, 172 (ausser Fehlern in den Anmerkungen) den Mangel der Quellen-Untersuchung. Aus Hemingburgh stammen p. 177—97; 199—207; 225—67; 291—8; 300 f.; 308—11; 324—31; die Leges Willelmi aus Hoveden. Nach Ath. 4X90, 444 war die Engl. Historiographie des 14. Jhs. magerer und furchtsamer als

die frühere; Kn. sei schlecht überliefert, schreibe dunkel und geziert, benutze aber das Archiv des Johann von Gent, des Schwiegersohnes von Heinrich dem I., Herzog von Lancaster und Sohne jenes dritten Grafen von Lancaster, der unter Edward II. die Schott. Mark commandirte. Ueber diese drei, die auch Grafen von Leicester waren, und die Stadt Leicester bringe er Wichtiges. — H. R. Luard (Dict. nat. biogr.): Knighton sei 1337—66 original; er sah 1363 Edward III. zu Leicester. Das 5. Buch 1377—95 gehört einem anderen Chorherrn zu Leicester; es berichtet Wichtiges über Wiclif und den Aufstand von 1381 und ist Lancaster günstig. — C. L. Kingsford (ebd.): Laur. Leeke, Domprior von Norwich († 1357) schrieb die Vita seines Bischofs Wilhelm, edirt von °Peck, Desiderata cur. 7, 239. John de Lackingheth, Mönch und Baronieverwalter von Bury St. Edmund's, der (noch vorhandene) wirthschaftl. und histor. Localacten sammelte, ward 1381 von den aufrührerischen Bauern hingerichtet. — K. D. Bülbring: Hs. Lambeth 491 (A. Stud. neu. Spr. 86, 383) enthält f. 1—205 einen Mittelengl. Brut bis 1377, um 1425 geschrieben, nach dem Katalog „verbatim Caxton's chronicle", dahinter Mittelengl. poet. Legenden, Moralisches, Romane. — E. Teichmann, William Langland's Buch von Peter dem Pflüger (Anglia 13, 140; 15, 223). Dessen sprachliche Regellosigkeit falle bei L's. Französ. und Latein. Bildung, scharfem Denken und klarem Ausdrucke auf und erkläre sich nur z. Th. durch die Dialektmischung seiner Heimat, des Mittellandes, z. Th. aber durch Abschreiberfehler. Denn dass er Hs. Laud misc. 581 [s. o. E 109] selbst geschrieben, sei unbewiesen. T. bessert den Text von Skeat's Ausgabe des Piers the Plowman. — Diese zeigte an Bémont RH 47, 132. Das Gedicht von Richard the redeless entstand 18.—30. Sept. 1399, vor des Königs Absetzung. — J. W. Hales (Dict. nat. biogr.): Will. Langland heisse vielleicht nach Langley (bei Cleobury Mortimer, das Bale als L.'s Geburtsort bezeichnet), entstamme jedenfalls Shropshire oder der Umgegend. Die verschiedenen Stufen der Arbeit am „Piers", 1362—92, sind aus polit. Anspielungen nachweisbar. [Deutsche Aufsätze sind zu wenig ausgebeutet.]

**Staatsarchivalien des 14. Jhs.** °Calendar of the Close rolls in the P. Record office, a. 1307—13; 1892. — °Calendar of the Patent rolls [s. o. E 83] preserved in the Public rec. office, prepared under [H. C. M. Lyte] the Deputy keeper of the records [by R. F. Isaacson, G. S. Morris, H. E. Lawrence, C. H. Woodruff] 1327—Sept. 1330; '91. Die Patente der Krone enthalten Erlaubniss, Begnadigung, Schutz, Anstellung, Verleihung, Befehle, Strafgerichtsaufträge u. s. w. Dieser Band (dessen vierten Theil, 200 S., der Index füllt, obwohl Sachindex fehlt) zeigt u. a., wie Königin Isabelle für Begnadigung einer Gattenmörderin eintrat, wie sie vom Parlament ihr Wittum reich vermehren, Mortimer das Urtheil gegen sich vernichten liess und im Sommer 1330 ein Heer sammelte. Das Werk beleuchtet ferner die mordreiche Unruhe der Thronumwälzung, die theuren Anlehen bei fremden Kaufleuten, das Italien. Bankwesen, den Kapellenschatz Edward's II., Zunft- und Gewerbegesch., wie die damalige Wollfabrik Norfolks. Aber auch weit frühere Urkk., so Heinrich's I. und II., u. a. Schenkungen des Adels an Stifter werden erwähnt. So Ath. 2192, 11;

SatR 30I92, 129. — °Index of ancient Petitions of the Chancery and the Exchequer, in the P. Rec. off.; I. '92.

Yearbooks of a. 14./15. Edward III., ed. Pike [Nachtrag zu DZG 4, 168]. Diese Reports stammen aus einer Hs. des Temple, einer von Lincoln Inn und zwei des British Museum; sie waren eine freiwillige Arbeit Mehrerer, nicht das amtl. Geschäft anerkannter Reporter, so dass Richter oder Advokaten verschieden lautende Reports Einer Sache besassen. Selten streifen sie öffentliches Recht. Aus dem Domesdaybuch wird ein verificirter Auszug als Beweis vorgelegt (348). Im königl. Free borough fällt verwirktes Verbrecherland der Krone heim, auch wenn sein nächster Lehensherr ein Privater war (186). Bristol gehörte den Grafen von Gloucester, bis deren Erbtochter K. Johann heiratete (184). In das Jahr 1340 fällt die Abschaffung der mindestens noch 1292 lebendigen Englishry [Pflicht der Hundertschaft, bei Todtschlag den Thäter zu stellen oder nachzuweisen, dass der Erschlagene ein Engländer (d. h. nicht aus Rassenhass ermordeter Franzose) gewesen]; Hrsg. meint, Edward wollte das Volk versöhnen, um es zum Französ. Krieg zu besteuern. [Die Stelle des Dialog de Scacc. I 10 darf m. E. nicht auf Normannisirung der Engländer höherer Classe gedeutet und noch weniger in der Echtheit des Wortlautes bezweifelt werden]. Hrsg. behandelt auch die Steuern von 1340; auf diese wies die Krone im voraus die Wollverkäufer an, denen das Parlament 20000 Sack fortzunehmen den König ermächtigte, um augenblickliche Schulden in Flandern und Brabant zu decken. — Ausführlich geht er auf die Verhaftung und Untersuchung gegen die der Bestechung und Unterschlagung angeklagten höchsten Richter ein. Edward III. scheint nur einigen ersten Adlichen, aber keinem seiner Beamten getraut zu haben. Die Angeklagten wurden von einer Commission zu Oyer et terminer verhört, deren Rechtsgang Hrsg. erörtert und mit der Trailbaston-Commission vergleicht; formlos war die Anklage. [Maitland EHR '90, 592 nennt Edward's Vorgehen gegen Richter Willoughby verrückt; dieser litt wohl unter Verdacht der Bestechung, aber auch weil er Juries einschwor, die den Klägern nicht willig genug schienen]. Im Verlaufe wurde als regelmässig mancher heute im Process verpönte Zug zugegeben: z. B. sassen die Ankläger in der Urtheilsjury. Edward's III. Geldnoth entsprang aus Londons Sträuben gegen ein Darlehen und dem Widerstande des Erzbischofs Stratford. Dieser bannte die Beamten, welche jene z. Th. klerikalen Angeklagten verhaftet hatten und weigerte sich, vor irgend welchem Laien zu Recht zu stehen. Der Zank ward ohne Austrag beigelegt; wahrscheinlich durch geistlichen Einfluss kam aber jene Untersuchung zu keinem Ergebniss, und die unschuldigen blieben ungeschieden von den käuflichen Richtern; einige wurden wieder angestellt: auch diese Halbheit beweist, wie allgemein die Corruption war. Hrsg. erörtert dann eine Ordonnanz-Widerrufung durch König und Parlament trotz Protest der Geheimen Räthe, mit folgendem Widerruf dieses Statuts durch den Staatsrath, dem schliesslich das Parlament beistimmte; die Richter im Staatsrath besassen damals offenbar bei der Gesetzgebung eine wichtige Stimme. [Ath. 4X90, 445 meint, an Bestechlichkeit und Unordnung war Edward's Abwesenheit von England schuld]. — Das Territorium Lancaster

hatte zum Sheriff de Feodo den Grafen, für welchen meist ein Untersheriff arbeitete und der Krone haftbar war. Dieser letztere hiess bisweilen Sheriff. — Pike gibt Engl. Uebersetzung, jurist. Sachindex, Namenregister, Verzeichniss der Processparteien und der königl. Richter und eine Concordanz mit Fitzherbert seiner trefflichen Ausgabe bei. [Maitland a. a. O. bemerkt, wie das Engl. Privatrecht zwar damals von der Klageformel sich einengen liess, ohne dass es der Richterstand kühn (wie im 13. Jh.) weiterentwickelte oder (wie im 15.) geistvoll seine Schranken umging, wie es aber dennoch langsam weiterwuchs]. Vgl. JBG '88 III 120; Bémont RH 47, 130.

Im °folg. Band, a. 15. Edward III., soll die Methode der Ausgabe noch verbessert sein. Die Einleitung will Merchet (Abgabe des Villans bei Heirath) mit Recht nicht ableiten von Kelt. Wurzel [vgl. DZG V 449] oder vom Jus primae noctis [Schmidt kennt Verf. nicht] oder vom Borough English (Jüngsten-Erbfolge). Es fand sich in allen Gegenden [nicht bloss] Englands. Meist trat es ein bei Heirath der Tochter, bisweilen der Schwester, öfters auch des Sohns. Wie es neben Abgaben für Thierverkauf oder Geistlichwerden eines Sohnes stand, sollte es den Herrn für Verlust an Arbeitskraft entschädigen. Es erschien an einigen Orten (vielleicht einst überall) nur wenn aus dem Herrschaftsbezirk (der Mark) hinausgeheirathet ward; anderwärts kam es in diesem Falle theurer. P. sucht also hier die schon im 13. Jh. vergessene Wurzel des merchet [? Ath. 3192, 50]: die erste Silbe sei mearc [?], die zweite sceat, das ganze „Schoss für ausser [!] Mark Heirathende“ [?]. Bracton beschränkte es noch auf persönlich Unfreie; unter Edward III. haftete es am villanen Landbesitz [dies schon bei Bracton DZG V 410]. — Aus den Processen heben mehrere Kritiker Recht- und Sittengeschichtliches aus: Wer im Honor Gloucester Land kaufte, zahlte eine willkürliche Gebühr [in welcher das Lehnrecht trotz dem „Quia emptores“-Gesetz weiterlebt; so Maitland, LawQR '92, 85]. Ein Kleriker versprach Auszahlung von £ 1000 im Londoner Dom. Man erfährt von einem Händler, der Krystallphiolen mit Reliquien vertreibt, von der Pension, die der König einem Knappen auf ein Kloster anweist, und, gelegentlich einer solchen Pension, von der Gesch. der Priorei Hayling seit der Eroberung. Vgl. SatR 2192, 117.

H. Dillon (Antiq. Oct. '90, 148): An armourer's bill, eine Französ. Rechnung Gerhards von Tournay, über die 1337—41 an Edward III. gelieferten Waffen, aus Record office, wardrobe misc. 36/16. Hrsg. erklärt daraus Kostüm, Preise und Edward's Itinerar; mehrere Rüstungsstücke wurden in Antwerpen und Brüssel Sommer 1338 abgeliefert.

**Urkunden einzelner Gegenden.** °G. Wrottesley (Coll. for - - Staffords., X—XII; Forts. zu DZG 4, 157) übersetzt das Staffordshire Betreffende aus den Coram rege [Gerichts]-Rollen 1307—27, den Plea [Strafrechts]-rolls a. 1—33 Edward III., die besonders Landbesitz, Verbrechen, aber auch Sitte allgemein beleuchten, aus der Subsidy-roll von 1333 und aus den Fines (Landübertragungen durch scheinbare Process-Einigung) von 1327—1547. Gerichtsvorladungen wurden im 14. Jh. noch durch Reinigungseid abgeleugnet. Der Schwarze Tod bewirkte auch Einstellung vieler Prozesse. Ein Ver-

brecher entging dem Galgen, indem er Probator regis wurde, nur kurze Zeit, da eine Jury die von ihm Beschuldigten freisprach. — Gemeinsam mit W. Boyd druckt W. hier auch das von W. Chetwynd 1690 compilirte Chartular der Familie Chetwynd, die im 14. Jh. bedeutend wurde; er verfolgt ihre Vorgesch. bis 1166 hinauf. So SatR 8X92, 430.

°J. P. Yeatman, The feudal hist. of the county of Derby, II ('91) enthält (laut Antiq. Nov. '90, 226) Kataloge von Privaturkunden und Rittergutsacten, z. Th., wie es scheint, des späteren MA. — Sir J. Maclean (Tr. Bristol archl. soc. 15): Perambulation of the Forest of Dene c. 1340 [Engl. Grenzenaufnahme, wie oben E 83]; Military and other services due to the castle of St. Briavel's 1437. Jacquette von St. Pol, die Wittwe des Herzogs von Bedford († 1434) erhielt 1437 Heinrich's VI. Verzeihung für ihre zweite Ehe mit Wydville und Güter im Forstbezirk zugewiesen.

°Miss Anden, The Shropshire lay subsidy roll of 1327, Tr. Shrops. archl. soc. '92. — °Bishop Hobhouse, Churchwardens' accounts of Croscombe, Pilton, Yotton, Tintinhull, Morebath and St. Michael's, Bath 1349—1560 (Somerset record soc. IV). Das Kirchspiel war der Verfassung nach rein kirchlich, wenn auch Bevölkerung und Gebiet bisweilen mit denen eines Ritterguts oder einer Zehnschaft zusammenfielen. Seine entwickelte Organisation machte im 16. Jh. die Klöster überflüssig. Die Kirchenrendanten erhielten die Kosten für die Kirche (z. Th. noch in Vieh bezahlt) durch Umlagen, Sporteln, Opfergaben, Kirchenbierfest, Kirchenback- und Brauhaus, Weihnacht-Schauspiel (1452), Gildenfeste. Es gab Gilden der Jünglinge, Mädchen, Ehefrauen, Weber, Walker, Landarbeiter, Schützen (genannt „Robin Hood“ und „Hänschen“). Für Dorfleben und kirchliche Anschauungen Wichtiges zieht die treffliche Vorrede der allgemein gerühmten Ausgabe aus; Proben in Antiq. Nov. '90, 224. — G. Hennessy (Antiq. Nov. '91, 214): Ecclesiast. registers of London verzeichnen Bepfründungen, Testamente, Taufen, Beerdigungen und Pfarrernamen von St. Austin's bei St. Paul's seit 1362.

R. S. Ferguson druckt (Proc. soc. antiq. '88, 129) das Inventar an Gewändern und Geräthen des Bisch. Johann von Carlisle von 1325. — J. W. Legg, Inventory of the vestry in Westminster 1388 (Archla. 52, 195) aus Hs. Canterbury. Es verzeichnet 8 Mitren des Abtes, eine für den parvus pontifex am Nikolausfeste, unter den Processionsfahnen eine (von Richard II. geschenkte) des Kaisers, Königsschmuck, den Krönungsring, ferner von Dunstan, Cardinal Simon Langham, Edward d. Bek. u. a. Königen getragene und geschenkte Stücke. Diese lange Urk. ist wichtig für Kunstgewerbe und liturg. Gewänder. Hrsg. [der „Hist. of. liturg. colours“ '82 verfasste] erklärt fleissig die techn. Ausdrücke, auch aus Dt. Lit., und gibt im Anhang Schenkungsurkk. Richard's II. und Thomas' von Gloucester von 1387 über Kirchenschmuck. — °Index of the wills in the York registry 1389—1514 (for the Yorks. archl. assoc.; Record ser. VI '90) sei wichtig für York- und Nottinghamshire's Ortsgesch., Sprache, Sitte und Familien. Die damals regierenden Geschlechter sind verschwunden, die bäuerlichen Namen vielfach erhalten. So Ath. 12VII90, 70. — °J. C. C. Smith's Register der Testamente des Sprengels Canterbury 1383—1558, im

Somerset House, druckt British record society. — °L. L. Duncan, A calendar of wills rel. to - - Kent (for the Lewisham antiq. soc. '90). D. zieht die auf Kent bezügl. Testamente 1384—1559 aus diesem Register und aus Einzelblättern aus; laut Antiq. Aug. '90, 86.

**Stadt.** E. Kruse (JbbNatÖk '91, 847) lehnt Sohm's [s. DZG 6, 170; 257] Ableitung des städt. Weichbildes aus königl. Amtsrecht ab: die Engl. Stadt seufzte unter dem starken Amtsrecht, das die Krone fiscalisch zu Gunsten der Fremden handhabte, und blieb gerade deshalb hinter der festländischen Selbständigkeit zurück. — °A. St. Green, The Engl. town in the 15. cent.; '91. — W. H. S. Hope behandelt Maces (metallene, meist vergoldete Stadtscepter, ursprünglich Kriegskeulen ähnlich), Dover's Burgmot-Horn, Stadtschwerter (darunter Lincoln's vom 14. Jh.); Proc. soc. antiq. London 1890. — Derselbe (Archla. 52, 762 und Reliq. '91, 116): The mace of Ilchester von etwa 1250, zeigt oben am Kopf in Relief einen Engel und die drei Könige (von Cöln?); darunter steht: Je su de druerie [Liebestreue]; ne me dunet [verschenket] mie! — Civic maces within Worcester cathedral 1462 (Reliq. '90, 104). In zweiseitiger Urkunde erlaubt der Domconvent den Stadtballivi ihre Amtskeule sich in die Kirche vorantragen zu lassen, und verzichtet die Stadt auf Verhaftungen innerhalb der Domfreiheit. — G. Macguire, York corporation insignia (Jl. Brit. archl. ass. 48, 144). Das älteste Stadtschwert verlieh neben einer Staatskappe Richard II.; ein anderes stammt von Kaiser Sigismund. — °Stevenson, Rental of Gloucester 1455 [Nachtrag zu DZG 4, 155]. Cole sammelte die Grundsteuer für die Bailiffs ein, welche die Stadt vom König in Pacht hatten, er beruft sich auf frühere Landgavelrollen. Die 310 Häuser, von denen allein er Grundsteuer notirt, standen vermuthlich auf Krondomäne, und zinsten daher dem Könige, während die übrigen 346 Häuser je anderen Grundherren zinsten. So Archl. Jl. '90, 319.

J. C. Jeaffreson, The mss. of the corporation of Southampton (Hist. mss. comm., 11. rep., app. 3). Das Oak book (um 1320) enthält, neben vielen Documenten öffentlichen Interesses des 13. Jhs., Stadtgesetze und -Verordnungen mit den frühesten Gildestatuten (4 Altfranz. Capitel sind gedruckt). Das Black papyr registrirt städt. Verordnungen, aber auch private Urkunden 1349—1568; das Book of remembrances, mit Rechnungen und Beamtenlisten, seit 1445, bringt wichtige Befehle Edward's IV. von 1461. Königl. Freibriefe erhielt die Stadt seit 1199; die ältesten stehen p. 40. Unter den Privaturkunden ist eine unter Heinrich III. gegeben; an 500 von 1272—1485, meist über Stadtgrundstücke, registrirt Hrsg. ausführlich; er verzeichnet Rechnungen der Stadtkämmerei, der Thor- und Hafenzölle seit Heinrich VI., des Stadtgerichts seit c. 1470. Er druckt eine Rechnungsrolle des Stadtseneschalls von 1429 (die Stadt muss den Sheriff bestechen, um in einem Process gegen den Fiscus eine ihr günstige Jury zu erhalten), und viele der Briefe (seit Heinrich VI.): Richard III. befiehlt (1483), Southampton solle Berittene gegen den Empörer Buckingham senden und (1485) aufrührerische Gerüchte in Wort und Schrift unterdrücken. — Derselbe (ebd.), The mss. of King's Lynn.

Die Verfassungsgeschichte zeigt hier bereits 1305 eine Ueberbürdung der Aermeren mit Fronden und Steuern. Ein Ausschuss (meist von 12), 1314 durch 26 Vollbürger mit Billigung der Gemeinde gewählt (vielleicht schon behufs Parlamentswahl), bezeichnete, bereits seit 1375 ohne Antheil der anderen Bürger, Lynn's zwei Abgeordnete zum Parlament. Um 1413 waren Potentiores, aus denen die Jurati hervorgingen, scharf geschieden und befehdet von den Mediocres und den Inferiores non-burgenses. Zu Gunsten letzterer zwei Klassen setzte 1421 der Stadtherr, der Bischof von Norwich, einen jährlich aus den neun Constabulariae zu erwählenden Rath von 27 ein. Unter den Archivalien sind die ältesten zwei Urkunden für Bury St. Edmund's: eine von Cnut und eine gefälschte von Hardicnut. K. Johanns Freibrief befreit Lynn von Murdrum (Busse der Gemeinde bei Nichtentdeckung des Verübers eines dortigen Todtschlags) und gerichtlichem Zweikampf. Das lange Patent über die Umbildung der Verfassung von 1415 druckt Hrsg. ganz. Er verzeichnet u. a. Pacht-, Steuer-, Ausgabe- und Grundstücksrollen seit Edward I., das Red register 1307—96, das Gildenbuch 1393—1446. Darin stehen Testamente über Stadtgrundstücke, Beschlüsse des Hustinggerichts, des Gemeinderaths seit 1423 und Correspondenzen, z. B. das Verbot der Islandsfahrt 1426, die Klage über Hanseat. Seeraub (jetzt Kunze, Hanseakten nr. 57), eine Abordnung nach Brügge zur Verhandlung mit den Hanseaten, ein Brief Edwards V. über seine bald erhoffte Krönung 1483.

°J. E. T. Rogers, Oxford city documents, financial and judicial 1268—1665; mit Rogers' Biographie von C. W. Boase (Oxf. hist. soc. '91). Hier steht eine Liste der 2005 kopfsteuerpflichtigen Oxforder über 15 Jahre alten Laien, mit Angabe ihres Berufes, meist noch ohne Vatersnamen, von 1380, wonach R. die Seelenzahl damals auf 5250 schätzt (1665 : 7000). Durchschnittlich entfiel auf jeden jährlich nominal 1 Shilling, im Maximum 1 £; thatsächlich variirte die Steuer von $^1/_3$—13 Sh. Unter den Frauen hiess noch keine Marie und nur eine Anna. Es folgen drei Subsidienrollen von 1380/90, ein Verzeichniss der unter den Exchequerrollen auf die Stadt Oxford bezüglichen Documente seit 1310. Die Leichenbeschaueruntersuchungen 1297—1322 zeigen, wie die studentischen Landsmannschaften von Nord und Süd 1314/9 förmliche Schlachten lieferten, wie die Schneider bei der Musikfeier der Johannisnacht einen störenden Studenten todtschlugen. Sodann folgen Strafprocesse vor den Reiserichtern 1285 mit 111 Fällen, die Acten zum Aufruhr der Stadt gegen die Universität 1354. Unter den Todtschlägern wie den Erschlagenen waren besonders viel Iren. Kostenrechnungen zum Bau von Merton- und New college stehen am Schluss. So Ath. 5IX91, 314 (das Textfehler rügt); SatR 22VIII91, 228 (die manches zur Handwerksgesch. hervorhebt). Vgl. unten „Universität".

°W. Hudson, The leet jurisdiction in the city of Norwich during the 13. 14. cent. (Selden soc. '93) wird frühe Urkk. über Frankpledge und Stadtgesch. enthalten [vgl. DZG 7 E26]. — °C. H. Mayo, The municipal records of Shaftesbury seit 14. Jh.; vgl. Reliq. '91, 253. — W. Bazeley, Gloucester mediaeval guilds und F. F. Fox, The mediaeval guilds of Dyrham, Tr. Bristol archl. soc. 13 ('88). — C. Kerry (Antiq. Dec. '90,

266): The register and chartulary of the Mercers company, York, jetzt F. W. Bagshawe zu Norton gehörig, beginnt 1420. Es verzeichnet von dem Dreifaltigkeitspital, das die Yorker Kaufgilde 1370 gründete, die Namen des Meisters, der Constabel, der Mitglieder, Eintrittsgebühren neu Aufgenommener, Statuten u. s. w. — Ueber York und Malton s. unten „Weltl. Urkk. 15. Jhs." — Ditchfield, Reading [s. DZG VII E 24]; nichts neues.

°W. C. Hazlitt, The Livery companies of the city of London, their origin, character, development, social and polit. importance [auch jetzt untergegangene], mit Illustrationen; vgl. Ac 14V92, 468. — °J. C. L. Stahlschmidt, The City companies; Tr. St. Paul's eccles. soc. II, 2 ('87). — °H. Stewart, Hist. of the gold and silver wyre drawers' company ('90). Edelmetalldrahter sind in England seit dem 14. Jh. nachweisbar; zum Handel und zur Corporirung gelangten sie erst in der Neuzeit. Hrsg. gibt eine Gesch. dieser Kunst. So SatR 15VIII91, 201. — °Young, Barber-surgeons of London, from their records [s. DZG 7 E 24]. Sie besorgten Wundenheilung, Aderlass, Zahnziehen. Der Stoff dieses Werks sei werthvoll, aber die Darstellung vermenge Gilde und Compagnie, laut SatR 2VIII90, 146.

°Kingdon, Grocers [s. DZG 4, 168] ward ausführlich angezeigt von K. Schalk, MIÖG X, 154. Eine Gilda piperariorum existirte seit 1190; 1311 erschienen Pfefferkrämer an Londoner Börse und königl. Münze, und die Londoner wählten zu Mayors 1231—1345 neun aus ihnen. 1345 wurde die Antonin-Brüderschaft der Pfefferer gegründet, wohl weil damals Bardi und Peruzzi fallirten. Sie hiess seit 1373 „Compagnie des grossers". Die Vorrede biete werthvolle Aufschlüsse über oriental. Beziehungen. — °Sharpe, Wills proved and enrolled in Husting; II: 1359—1688 [da hörte das Testiren im Stadtgericht auf; Forts. zu DZG 7 E 76]. Unter den 3500 hier ausgezogenen Testamenten sind die von R. Whittington [s. DZG 4, 185], Walworth, Kirkby u. a. berühmten Männern; das erste Englische ist von 1440. Man vermachte Geld für Brückenbau, Wegebesserung, Kranke, Gefangene, Gewerke mit Pflicht der Armenunterstützung und hauptsächlich zu frommen Zwecken: für einen den Verstorbenen vertretenden Barfusswallfahrer zum hl. Thomas in Canterbury 1 £, für eine Pilgerfahrt nach Rom 10 Mark. Unter der Fahrhabe werden erwähnt reiche Stoffe mit Darstellung von Romanhelden (auch Richard I.), Waffen und Becher manches Handelsfürsten, die wie Ritterschwerter Eigennamen tragen. So ist das Werk wichtig für Kostüm, Gewerbe, gesellschaftliches und häusliches Leben. Sharpe gibt classificirtes Inhaltsverzeichniss und in der Einleitung Gesch. Londons seit 14. Jh.; er macht auf die merkwürdigsten Testamente aufmerksam. So Ath 5IX91, 317; SatR 27VI91, 787. — „The incorporation of Hull" als frühesten Fall der Incorporirung eines Borough zu betrachten, warnt Ath. 16VII92, 97: Gross, Gild merch. I 93 hat ein Beispiel schon von 1345. — Ferneres s. DZG 7 E 1; 7 f.; oben E. 83; 105; unten „Ortsgeschichte."

**Engl. Literatur des 14. Jhs.** °H. Morley, Engl. writers. Band VI [s. oben E 86] umfasst die Romanzen des 14. Jhs., wie Gawain u. a., und das 15. Jh. — Von °Child, Ballads [DZG 4, 166] verzeichnet Nr. 226—65

Folklore '92, 279. — Die Ballade von Percy und Douglas ward von Sidney wieder erweckt; DLZ '92, 769. — °E. Köppel, Huchowne [s. DZG 4, 166] und „Unbekannte Dichter 15. Jh."; Allg. Z. Beil. '90. — °Metcalfe, Legends · · · Scottish [s. DZG II 233]. III. Edinb. '91. — °M. Kaluza, Li beaus desconus, Die Mittelengl. Romanze vom schönen Unbekannten, nach 6 Hss. her. (Altengl. Bibl. 5. Lpz.). Der Dichter, um 1330/50, benutze des Renauld de Beaujeu „Bel inconnu". [So auch derselbe LBl. Germ. Phil. März '91 gegen °A. Mennung (Der Bel inconnu. Diss. Halle '90), welcher gemeinsame Quelle annimmt. Bethge (Anz. Dt. Alt. 17, 304) stimmt Kaluza bei.] Demselben Dichter gehöre „Octavian". Dieser aber sei nicht identisch mit Thomas Chestre (Verf. des „Sir Launfal"), der den Desconus nur überarbeite. [Bülbring, Engl. Stud. 17, 119 bezweifelt dies]. Vgl. CBl '91, 792. — Ders. edirt (Engl. Stud. 14, 165) The eremyte and the outelawe, ein Mittelengl. Gedicht von c. 1375, aus Brit. Mus. Ms. 22 577: Ein Räuber kommt zufällig zur Beichte und fügt sich nur der leichtesten Busse, heute zu meiden was er stets gehasst, nämlich Wassertrinken; nun absolvirt, widersteht er dem Teufel, der dem Verdurstenden Wasser anbietet, trinkt verschmachtend das eigene Blut und kommt in den Himmel. — Derselbe (ebd. 182), Die Boten des Todes (nämlich Unglücksfall, Krankheit und Greisenalter als Warner), ein Gedicht um 1325.

H. Lücke, Das Leben der Constanze bei Trivet, Gower und Chaucer; Anglia 14, 77; 147. Aus Trivet's Anglonormann. Chronik [vgl. Stücke in Brock, Life of Constance, Chaucer soc., ser. 2 nr. 7, 1872; Sammes, Britannia ant. (1676) 513; Hog, Treveth, xiij; Hardy, Descr. catal. III 349] schöpfte Gower's Confessio amantis, und aus Trivet und Gower Chaucer's Rechtsgelehrter in den Canterbury-Pilgern. Constantia, Tochter des Kaisers Tiberius II. Constantinus veranlasst die Bekehrung eines Grossen, der aus Wales den Bischof Lucius von Bangor kommen lässt, und dann König Aella's, den sie heirathet. [Solche Geschichtsverwirrung ist in England nicht vor 1300 nachweisbar.] — F. Holthausen (A. Stud. neu Spr. 87, 60): [Die] Mittelengl. Antonius-Legende ruht auf Evagrius, Hieronymus und Translatio (Acta sanct. Jan. II 486; 341; 515). Verfasser bessert mit Hilfe dieser Quellen den (Anglia IV 116 erschienenen) Text. — Ders. (Anglia 15, 195): „The king of Tars" erzähle die wunderbare Bekehrung der Tataren schwerlich nach Flores histor. Westmonaster. a. 1299, sondern wohl nach einem Französ. Gedicht. — Ders. (ebd. 200) bessert den Text von „The sowdone of Babylon."

H. O. Sommer wird vom Franz. Roman Merlin die Hs. British Mus. von etwa 1316 mit wichtigen Bildern facsimiliren. — Den °Ipomedon [Nachtrag zu DZG IV 171 aus Brandl DLZ '89, 1682] empfahl wohl der Stich ins Groteske dieses als Narren verkleideten Verliebten; vielleicht Dänischer Geschmack liess im nördl. Mittelengland auch sonst hohe Ritter komisch verkleidet auftreten. Der früheste Bearbeiter um 1375 besitzt am meisten Stil, der jüngste schreibt Prosa. Das Steigen der Ansprüche an die Erziehung lässt sich an ihnen verfolgen; vgl. LBl Germ. Phil. '90, 142. — °C. Reichel, Die Mittelengl. Romanze Sir Fyrumbras und ihr Verh. zum Franz. Fierabras [vgl. DZG 4, 165]. Breslau. '92. — °E. Adam, Torrent

of Portyngale, reed. from the unique ms. Manchester (Early Engl. text soc.); vgl. LBl Germ. Phil. '90, 18. — G. Schleich, Ueber das Verh. der Mittelengl. Romanze Ywain und Gawain zur Altfranz. Quelle (Progr. Andreas-Rgymn. Berl. '89). Der Engl. Nachdichter sei ruhiger, breiter, idealer als der lebhafte, farbengrelle, realistische Crestiens, der gewandter und Einzelnes sorgfältiger dichte, übertreffe aber das Original nur an wenigen Stellen; vgl. Engl. Stud. 15, 429; MEngl. Sprache Oct. '90, 222.

°I. Gollancz, Pearl, an Engl. poem of the 14. cent. ed. '91. Diese Vision des Vaters, der im Traum die verstorbene Tochter als Braut des Herrn sieht und durch sie vom Paradiese hört, eine rührende, doch hoffnungsreiche Klage echter Poesie, im Dialekt des nordwestl. Mittellandes mit vieler Alliteration und Germanischer als Chaucer, ist nicht von Hutcheon [s. vor. Seite], sondern vielleicht von Rudolf Strode, Wiclif's Gegner, den Chaucer als „philosophical" ironisirte [dagegen Logeman, Moyen-âge '91, 173]. Demselben gehöre „Gawain" um 1360, worin Arthur's Befehl einen grünen Gürtel zu tragen, wohl auf den Hosenbandorden von 1345 anspiele, und vielleicht „St. Erkenvold". [T. P. Harrison, Mod. lang. notes '92, 373, hält dagegen „Pearl" für später und reifer.] Hrsg. hat an Morris' Text (1864) der einzigen Hs. des Brit. Mus. wenig zu bessern [vgl. Morris, Ac. 27VI91, 602 und G.'s Antwort Ac. 11VII91, 36]. Er übersetzt das Gedicht behufs Popularisirung in moderne Rhythmen, fördert aber auch fleissig die wissenschaftliche Erklärung. So Engl. Stud. 16, 268; SatR 23V91, 625.

°C. L. Crow, Zur Gesch. des kurzen Reimpaares im Mittelengl. [Harrowing of the hell, Cursor mundi, Chaucer]; Diss. Gött. '92. — R. Morris, Cursor mundi, edited. VII: The sources by Haenisch (Early Engl. text. soc. '90). — °P. Andreae, On the mss. of Hampole's Pricke of conscience; Proc. philolog. soc. 6IV88. Vgl. Bülbring, A. Stud. neu. Spr. 86, 390. — °F. Bachmann, Die beiden metr. Versionen des Mittelengl. Canticum de creatione; - - Sprache, Quelle; Progr. Hamb. Bürgersch. '91. Die Oxforder Hs. um 1375 zeigt mehr südl., die Edinburgher um 1315 mehr nördl. Dialekt; sie hängen nicht von einander ab. Quelle seien Vulgata und Latein. Legenden. So M. Engl. Sprache II 243. — A. Kaufmann, Trentalle s. Gregorii, eine Mittelengl. Legende in 2 Texten hrsg. (Erlang. Beitrr. Engl. Philol. '89). Die Seele einer Sünderin gelangt, da ihr Sohn, ein Papst (später erst Gregor genannt), 30 Messen für sie liest, von der Hölle in den Himmel. Nach Varnhagen, Anglia 13, 105 ist die Quelle der einen Version um 1325 eine Altfranzös. (s. P. Meyer, Romania XV 281) oder aus dem Latein. übersetzte. Von der zweiten Version des 15. Jh. druckte K. die Cambridger Hs., eine andere: K. D. Bülbring, Das Trentalle s. Gregorii in der Edinburgher Hs., Anglia 13, 301. Vgl. Zupitza, A. Stud. neu. Spr. 84, 354; Breul DLZ '91, 1859.

°R. Fischer, How the wyse man taught hys sone, in 3 Texten hrsg. (Erl. Beitrr. 2. '89) aus Hss. des 15. Jhs. Hrsg. weist Anklänge an frühere Literatur nach, ohne die unmittelbare Quelle dieses Lehrgedichts (von 1330—70) zu entdecken. Breul DLZ '91, 1861 meint, vielleicht seien Lehren aus Volksmund benutzt. — °K. D. Bülbring: The earliest complete Engl. prose psalter, ed. from Mss. Brit. Mus. [17376 des 14. Jhs.] and Trinity

coll. Dublin; I (Early Engl. text. soc. '91). Diese Prosa in Westmittelländ. Dialekt verdünnt nüchtern die Poesie der glossirten Vulgata und ist Wilhelm's von Shoreham (dessen Gedichte in der Londoner Hs. folgen) unwürdig. Vgl. DLZ '91, 1455. — F. Holthausen, Die Nordengl. Uebersetzung von R. Grosseteste's Chasteau d'amour (Anglia 14, 393; vgl. DZG III 238), mit Besserungen des Mittelengl. Textes. — H. Logeman druckt (A. Stud. neu. Spr. 87, 431) aus Hs. Gent Univ. 317 Französ. und Nordengl. Verse des 14. Jhs. moral. Inhalts.

°H. Littlehales, [14] Pages in facsimile from a layman's Prayer book in English about 1400, - - mediaeval versions - - from the Brit. Mus. ms. 27592 ('90, 4), darunter Pater noster, Te Deum, Magnificat, Credo, Zehn Gebote, Ave Maria. Der ganze Prymer enthält 61 Blatt. Gebetbücher Engl. Sprache um 1400 sind selten. [SatR 28VI90, 804, wo „Fader oure" zur Probe gedruckt ist, setzt das vorliegende etwas später]. — Derselbe (Antiq. March. '92, 99): The Prymer or prayer-book of the lay people in the MA. ist, da die Reformation päpstliche Ritualien unterdrückte, nur in 14 Hss., seit 1400, erhalten; einst besass es jeder der lesen konnte. (Latein. Horarien hob man besser auf, der Bilder wegen.) Es enthält u. a. den Kalender (der in Hs. Cambridge St. John's coll. G 24 erwähnt Richard's II. Krönung), bisweilen auch Noten zu den Gesängen. Gebrauch und Preis erörtert L. aus zahlreichen Urkk. Vgl. Reliq. '90, 127.

**Theater.** Zu Pollard's Miracles [s. DZG V 417] bessern den Text E. Kölbing, Engl. Stud. 16, 278 und Logeman, Moyen-âge '91, 56. — G. Bapst, Les mystères au MA. (R. archéol., 3 sér., 18, 206; 300) berücksichtigt England nur selten. — °H. Ungemach: Die Quellen der 5 ersten [alttestamentl.] Chester plays (Münch. Beitr. '90) oder vielmehr ihrer Vorstufe seien: Vulgata sammt Apokryphen, P. Comestor, ein Franz. Collectivmysterium (das [laut Suchier den Anglonorm. „Adam" benutzte und] dem „Mistère du Viel Testament" vorlag), Cursor mundi [diesen weist Suchier ab], vielleicht Josephus und einzelne Kirchenväter, die bereits manchen Zug dieser Dramen bieten, der bisher für eigenthümlich galt. Das 4. Spiel hängt vom Ostangl. Drama „Abraham" ab. Vgl. Suchier, LBl Germ. Phil. '91, 86; Holthausen DLZ '91, 628 und H. Deimling (A. Stud. neu. Spr. 86, 430), der auch in °Berl. Diss. '90 („Textgestalt und Textkritik der Chester plays", Einleitung zu seiner Ausgabe für Early Engl. text. soc. nach Hs. Harley von 1607) die Frage des Französ. Originals behandelt.

F. Holthausen (A. Stud. neu. Spr. 85, 425—86, 280): Quellen der York plays seien Bibel, Pseudo-Evangelium, Legenda aurea u. patrist. Lehre über den Grund, weshalb Christus in einer Verheiratheten empfangen ward. — °The Middle English moral play „The pride of life" ed. J. Mills (für Soc. antiq. Irel. '92). Diese Allegorie, in 500 südmittelengl. Versen um 1425, lässt den Tod vom Könige des Lebens zum Kampfe fordern. Sie steht, von zwei Händen um 1450, auf der Rechnungsrolle der Trinity Priorei zu Dublin [s. unten „Irland"], wo sie vielleicht aufgeführt wurde. So Jl. antiq. Irel. '92, 190; Ac. 2VII92, 9. — E. Flügel, Aus der Schule Lydgate's (Anglia 14, 463), druckt aus Hs. Harley 7333: A christemasse

game by maister Benet, howe God seyde to his apostolys. Vielleicht schon dieses, sicher jedes folg. Stück ist später als 1485. — °H. Logeman, „Elkerlijck“ a 15. cent. Dutch morality, presumably by Petr. Dorlandus [1454—1507] and „Everyman“, a nearly contempor. translation; Trav. philos. de Gand V. 1892. England übernehme damals auch anderes aus Niederland z. B. Caxton's Reynard the foxe; vgl. CBl '92, 996.

**Anglolateinische Literatur des 14. Jh.** B. Hauréau (Jl. Sav. '91, 305) hebt aus Registres de Boniface VIII hervor: Der Papst verhängte Suspension wegen Pluralität über Dr. Thomas Cobham (den Verf. des Libellus canonum poenitentialium und 1313 erwählten Erzb. v. Canterbury), der die ihm abgestrittenen Kirchen auf Verwendung eines Cardinals zurück erhielt, und beförderte, wie überall tüchtige Geistliche, so Hotun [s. oben E 85] zum Erzb. v. Dublin, unter Vernichtung einer anderen Wahl. — *W. Bliss, 51. annual report of the Dep. keeper of the Public records, 1890, appendix, berichtet über Abschriften und Auszüge, die er 1889 aus dem Vatican an's Londoner Record Office sandte. Sie betreffen 1397—1404. Neben einer Unzahl von Processen, Ehedispensen, Pluralitätserlaubnissen, Notariatsertheilungen, Ablässen schreibt Bonifaz IX. über die Heiligsprechung des Richard Erzb. von Armagh, nimmt einem Domherrn von Limerick, weil der ärztliches Gewerbe treibt, den Archidiaconat, gestattet W. Rede, überall im Königreich eine Grammatikschule zu gründen, befreit die Universität Cambridge von der Bestätigung ihres Kanzlers durch den Bischof von Ely, erlaubt dem Gerichtsbeamten J. Elvestowe, obwohl Cleriker, auch bei Bluturtheilen als Schreiber zu dienen, gestattet Tragaltäre u. s. w.

°F. Ehrle, Hist. bibliothecae Rom. pontificum; I ('90) urtheilt, die Bändezahl der päpstl. Bibliothek von 1311 sei übertroffen worden nur von der Sorbonne und von Christ church zu Canterbury mit 698 Codices. An der Curie, am Engl. u. a. Fürstenhöfen waren Archiv und Bibliothek mit dem Schatz verbunden; vgl. HJb 13, 521. — G. Meyer GGA '91, 138 citirt aus °Bibliographer II 64 eine Quittung des Domklosters Ely von 1320 über Rückgabe verliehener Bücher u. a. Bibliothekslisten des MA. — G. Kaufmann, CBl Biblw. '89, 337, zeigt, wie das Philobiblon (z. DZG 3, 204) über den scholast. Geist hinaus in den Humanismus hineinragt, indem Verf. Bücher nicht mehr allein in kirchl. Interesse sammelt, verschiedenste Menschen dazu benutzt, und den Stil sorgfältig handhabt. — R. L. Poole (Dict. nat. biogr.): Rob. Holcot, Oxforder Dominicaner, sei vielleicht Verf. des Philobiblon und zahlreicher Schriften, deren Drucke und Hss. verzeichnet sind. Seine Theologie folgt Aquinas und Ockham. Ders. (ebd.), Tho. Hanney, Grammatiker um 1313. — C. L. Kingsford (ebd.): Rich. Kylmington trat für Richard von Armagh in Streitschriften gegen die Franciscaner auf und war 1339 bei der Gesandtschaft zu Philipp V. — A. G. Little (ebd.): John Lathbery, Oxforder Franciscaner-Doctor, schrieb u. a. einen Jeremias-Commentar (ed. Oxon. 1482). Reginald Lamborn schrieb 1363/7 als Mönch zu Eynsham astronom. Briefe; er ward später Franciscaner-Doctor zu Oxford.

J. K. Zenner, Armachanus über Widersprüche und Irrthümer in der Hl. Schrift und in den approbirten kirchl. Uebersetzungen; ein Beitrag zur G. der Hermeneutik, Z. kath. Theol. XV 349. Von den Schriften des Richard fitz Ra(du)lf, 1347—60 Erzb. von Armagh, der den inspirirten Inhalt der Bibel gegenüber der buchstäblichen Form erhob, ist nur wenig und dies in seltenen Büchern gedruckt. Verf. bessert Fehler des Druckes der Summa contra Armenos aus Hs. Lambeth des 14. Jh. — °C. de Beaurepaire (CR Soc. bibliophiles Normands 51) behandelt dieselbe Summa in questionibus Armenorum von 1346, die für den Pfarrclerus gegen die Bettelmönche eintritt und von Le Sueur († 1541) zu Paris gedruckt ist. So Geiger, Z. vgl. Lit.G. NF 3, 479. — °De pauperie Salvatoris by Richard fitz Ralph abp. of Armagh (ed. R. L. Poole hinter Wyclif's De dominio divino) lehrt, Eigenthum entstehe aus Sünde; so EHR '91, 762.

J. Brownbill, An Old English canonist; Antiq. Oct. '91, 164. Johann von Athona, Domherr zu Lincoln, schrieb um 1330 eine Glosse zu den Engl. Synoden unter den Legaten Otto und Ottobuoni von 1236 u. 1268. Sie steht hinter Lyndwood's Provinciale der Ausg. von 1679. Br. zeigt an einigen Stücken Johanns starken Papismus, die Klage über Schottland, über die Habgier der Zeit: Ein Bettler bat einen Bischof um einen Heller, bekam ihn aber nicht, dann um den Segen, den er leicht erhielt, also keinen Heller schätzte. — °W. Dick, Die Gesta Romanorum, hrsg. nach der Innsbrucker Hs. von 1342 und 4 Münchener Hss. (Erlanger Beitrr. '90). Die Innsbrucker Hs. ist vielleicht die älteste, aber nicht die originalste. [Logeman, Moyen âge '90, 224. M. Engl. Sprache '90, 253 wünschen Benutzung des Wolfenbüttler Codex von 1326 und loben Oesterley's Vorsicht in der Annahme Engl. Ursprungs. Gegen diese Kritik schrieb °H. Varnhagen: Zu Dick's Ausgabe der G. Romanorum.] Ausser Engl. Versen und Hundenamen, die schon Oesterley nachwies, enthält die Innsbr. Hs. ein Capitel mit Engl. und Anglofranzös. Wörtern. Darum braucht aber nicht das ganze Werk auf Engl. Quelle zurückzugehen. So Breul DLZ '92, 365; Zupitza A. Stud. neu. Spr. 85, 340. — °G. Buchner, Die Historia 7 sapientum nach der Innsbrucker Hs. von 1342 [der ältesten] hrsg., nebst Untersuch. über die Quelle der Sevin sages des J. Rolande v. Dalkeith [Schott. Gedicht, 1578] (Erlanger Beitrr. '89). Ein krit. Text ist noch nicht herstellbar, doch sind viele Hss. nachgewiesen. — M. Murko, Hist. 7 sapientum (Z. vgl. Lit.G. '92, 25), behandelt auch Wynkyn de Worde's Engl. Uebersetzung, die auf der Latein. Incunabel ruhe.

**Naturkunde.** Hermentrude druckt (Notes quer. 24I91, 76) Rechnungen von Odin, apothecarius regine (l'espicier) und Theobald dem Leibarzt derselben Isabella von 1314. — °M. Cantor, Vorlesgn. über Gesch. der Mathematik, II. 1: 1200—1550 (Lpz. '92), gibt von Tho. Bradwardine's Geometria speculativa und Tractatus de continuo deutliche Vorstellung und behandelt aus dem 13. Jh. Sacrobosco [s. DZG 7 E 75], Bacon u. a. So CBl '92, 1091. — Ferguson, An astrolabe planisphere of English make [1400], Archla. 52, 75, mit guter Literatur zur Engl. Astronomie des späten MA. Der Kalender dieses Astrolabs enthält Swithin,

Bonifaz, Edward Conf. (ist also wohl Südenglisch). — R. Steele, Alchemy in England (Antiq. Sept. '91, 99), sammelt königl. Licenzen zur Herstellung der Edelmetalle (1329—1477), die 1403 bei Feloniestrafe verboten ward. — M. Keuffer, John Dumbeley, De alkuma arte (CBl Biblw. '92, 257), druckt aus Hs. Trier 629 vom 15 Jh. Stücke des [H]ortus amoris. Der Alchymist benutzt den Araber Geber und schreibt für den Trierer Erzb. Kuno von Falkenstein [† 1388]. — F. v. Bezold (DZG 8, 51 f.) behandelt die Astrologie bei Holkot, der zweifelt, ob „Vetula" Ovid gehöre, bei Gower, Chaucer der die Sterndeuterei ironisch und Wiclif, der sie skeptisch ansieht. — °A. Darmesteter, Un alphabet Hébreu-Anglais au 14 s., früher R. études juives, jetzt in D.'s Reliques scientifiques (Paris '90) II, Nr. 7.

**Mandeville.** Montégut meint (R. 2 mondes 96, 277; 547), Mandeville kenne wirklich Aegypten und Syrien und lüge nur über den fernen Osten aus Büchern und Oriental. Märchen. Da letztere meist richtig localisirt seien, schöpfe er z. Th. wohl aus Volkserzählung. Für Gesch. der poet. Stoffe verdient die Arbeit Beachtung. M. sei ein kühner, freier Vorreformator, der, zum Schutze gegen Verketzerung, in anmuthiger Form die Renaissance-Idee verbreite, dass auch der Koran Achtung verdiene, und der angebliche Götzendienst dem kathol. Ritus ähnele, dass Sitten und Religionen trotz äusserlicher Verschiedenheit überall Ein Ziel erstreben. Hinter dem Fabelwust berge er leise Ironie [?]. Scheinwissen drücke ihn wie etwa Chaucern, der mit dem Ritter der Canterbury-Pilger vielleicht ihn zeichne [?]. Verf. versucht [unkritisch] die Widersprüche in der Biographie des [angeblichen] Mand. zu lösen, indem er eine Verwechselung annimmt zwischen beiden Roger von Maumont, zwischen Clemens VI. und Gregor XI. [Dem allzu geistvollen Essay fehlt die Grundlage moderner Forschung.] — Zu der Ausgabe von °Warner, The buke of John Mandevill 1322—56 from Egerton ms. 1982 [DZG 4, 167], gibt H. Cordier (RC '91, 264 und in T'coung-Pao II Nr. 4, auch sep. Leiden '91) werthvolle Bibliographie; der Erzähler sei östlich höchstens bis Palästina gereist und mit dem Lütticher wahrscheinlich identisch. [Vgl. DZG 2, 496; Edinb. R. '91; Quart. R. Apr. '91, 344; Romania 21, 331.] Das Englisch der Egerton Hs. ist nördlich; sie und die 1839 gedruckte etwas bessere Version in Titus C 16 gehen auf Eine Engl. Uebersetzung zurück. Alle Quellen des Fabelbuches ausser Boldensele und Odoric benutzte auch der Lütticher Chronist Jean des Prés d'Outremeuse, der zu 1372 den Tod eines Johann de Bourgogne verzeichnet, welcher eigentlich Mandeville hiess und wegen Todtschlags 1343 aus England nach Lüttich wanderte. Vielleicht ist er der beim Aufruhr gegen Gaveston und Despenser betheiligte, 1321 begnadigte, 1322 verbannte Johann de Mandeville; so Pollard, Ac. 6IX90, 189. — °J. Vogels, Handschriftl. Untersuchungen über die Engl. Version Mandeville's; Progr. Realgymn. Crefeld '91. Ein Uebersetzer benutzte um 1395 die Latein., ein anderer um 1400 die Französ. Version der Reise. Deren Original ist Französisch und nicht von Mandeville. So D. Behrens, LBl Germ. Phil. '91, 227. — P. Toynbee (Romania 21, 228): Christine de Pisan benutzt 1402 im Chemin de long estude den Maundeville, und nicht etwa bloss seine Quellen, zur Beschreibung Jerusalems, Cairos, Indiens.

**Universitäten.** Von Denifle, Chartular. Paris. [s. DZG 7 E 63] erschien °Band II: 1286—1350. Zu Denifle, Registr. Anglic. [DZG 4, 178] vgl. HJb 12, 90. — °E. Châtelain, Le livre ou cartulaire de la nation d'Angleterre et d'Allemagne dans l'ancienne université de Paris; Mém. soc. hist. Paris 18, '91. — Fournier [s. DZG 4, 178] zeigt die Schotten zu Orléans unter den Studenten Röm. Rechts. — A. Wood, °ed. A. Clark, Survey of the antiquities of the city of Oxford, composed in 1661—6 (Oxf. hist. soc. '90). Band II (Churches and religious houses, mit einer Karte der 1440 bestehenden Stifter) berührt die G. der Universität seit 13. Jh., die der Stadt und Kirche seit viel früher. — °E. S. Ffoulkes, Hist. of St. Mary, Oxford, the University church from [1086]. '92. — Ueber St. Peter's s. unten „Kirchl. Urkk. 15. Jhs.". — °O. Ogle, The Oxford market (Collect. Oxf. hist. soc. II, '90), schöpft meist aus Urkk. Die Universität errang Ende 13. Jhs. die Zuziehung von Kanzler und Procuratoren zur möglichst niedrigen Preisansetzung der Lebensmittel, während die Bürger den fremden Händler fernhalten wollten. Die Ueberwachung der Lebensmittelassise durch Kanzler und Mayor gemeinsam hatte unter Edward III. keinen Erfolg; seit 1355 unterstand sie der Universität allein, und die Stadt behielt nur die Strafgelder. Ogle erörtert die Preistaxen, die Klagen der Studenten über minderwerthiges Brod und Bier und beleuchtet Sitte, Recht und Wirthschaft von vielen Seiten. [Vgl. o. E 123.] — °H. Rashdall, Friars Preachers and University (ebd.), druckt die Rolle Bodley Digby über den Process an der Curie zwischen Dominicanern und Oxford, aus der u. a. das Abstimmen nach Facultäten hervorgeht; nach dieser Entscheidung ward die Ertheilung theolog. Grade Statut; der Gegensatz der Weltgeistlichen gegen Rom verschärfte sich. Vgl. EHR '91, 564; SatR 19VII90, 86. — °S. F. Hulton, Rixae Oxonienses, benutzt nach Ath. 18VI92, 786 zwar neueste Quelleneditionen, aber nicht genau genug. Das Wachsen der Universitäts-Vorrechte sei richtig dargestellt. Nach SatR 15X92, 457 schildert diese Compilation lebhaft den alltäglichen, oft blutigen Zank der vier Nationen gegen die Stadt (besonders den vom König und Diöcesan hart gestraften Aufruhr der Bürger von 1355) und unter sich. Erst durch das Collegsystem verloren die Nord-, Süd-, Walliser- und Iren-Landsmannschaften an Einfluss.

°W. E. Gladstone, „Did Dante study at Oxford?" (Nineteenth cent. June '92): Fraglich. — A. G. Little, The grammar schools at Oxford 1321 (EHR '91, 152), druckt Edward's II. Patent für Nicolaus von Tyngewick (der 1306 Edward's I. Leibarzt war), „quod 2 mesuagia in Oxonia dare possit cancellario et magistris Universitatis ad inveniendum duos magistros in arte dialectica regentes ad scolas gramaticales supervidendas," trotz des Statuts gegen Landverleihung an Todte Hand. Diese Dotirung von Professorstellen begann sonst erst Ende 15. Jh. — °?, Oxford before the Reformation, QuartR Jan. '92. — °A. Clark, The colleges of Oxford, their hist. and traditions; 21 chapters by Members of the colleges; '91. Jeder Mitarbeiter schreibt über sein College etwa 20 Seiten, und, wo bereits eine Sondergesch. existirt, weniger. Gerühmt werden die Beiträge von R. L. Poole (Balliol) über den Humanismus, Rashdall (New college) über Wykeham's Einführung des Tutor-Systems, Brodrick (Merton; s. unten) über den Gegen-

satz des Collegs zum Ordensklerus, Shadwell (Oriel) über den Einfluss des Lincolner Diöcesans, Fowler (Corpus), Boase [s. DZG 4, 149], Hutton, Madan, Clark und Thomas. Tyrwhitt (Christ church) folgt J. P. Harrison's Bau-G. [Vgl. DZG 6, 147 f. Harrison veröffentlicht soeben: An account of the discovery of the remains of 3 apses at Oxford cathedral (Oxf. '92) und A Prenorman clerestory window at O. (Jl. Brit. archl. ass. 48, 141, Archla. Oxon. I und Archl. Jl. '92, 155)]. Gründung, ideale Absicht der Stifter, Verfassung und geistige Abhängigkeit der Statuten sind überall besonders berücksichtigt. (Bisweilen stiftete der Gründer aus einer Anzahl Genossen eines älteren Hauses ein neues; sie behielten dann ihre Regel bei. Häufig war die Bewerbung um Stellen an einem Colleg beschränkt auf Landsleute Einer Gegend.) Sonst betonen die Mitarbeiter je nach Neigung verschiedene Seiten und Zeiten. Sie alle sind sachverständig, benutzen Ungedrucktes und dienen namentlich der Culturgesch. des späteren MA. Vgl. Ath. 12XII91, 794; Ac. 5XII91,496; SatR 14XI91, 565; EHR '92, 583. — Dass Dante England besucht, leugnet Alger, Notes quer. 6VIII92, 101.

A. Chroust, Zu den Konstanzer Concordaten (DZG IV, 1), bringt einiges über die Privilegirung der Engl. Universitäten, bes. das Vorrecht der Graduirten. — G. C. Brodrick, Merton college (Jl. Brit. archl. ass. '91, 1), meist nach des Verf. „Memorials of M.“. Als die meisten Studenten in kleinen Hallen, deren es unter Edward I. 300 gab, oder bei Bürgern wohnten, schuf Merton das Collegiensystem (als er 1274 sein 1264 zu Malden gegründetes Stift nach Oxford verpflanzte), das nicht mönchisch in Askese oder Seelsorge, sondern im Studium den Klerus für Kirche und Staat erziehen will. Regula Mertonensis wurde Muster in Oxford und Cambridge. Die Bibliothek dieses Collegs mit mathemat. Instrumenten entstammt dem 14. Jh. — °Ders., Ancient buildings and statutes of Merton college. Die Hallenmauern und Fenstersitze rühren wohl von der Zeit der Gründung, 1274, her. In den Gärten dieses und New college's (1379 gegründet) stehen Reste der einstigen Stadtmauer. So Ath. 12VII90, 71. — Brasenose college heisst so nach der ehernen Nase des Thorklopfers vom 12. Jh. Als die Oxforder Studenten 1334 auf kurze Zeit nach Stamford auswanderten, brachten sie hier am neuen Hause den Klopfer an, der erst 5½ Jahrhunderte später zurückerworben ward; so Antiq. Sept. '90, 93. — °Mrs. F. de Paravicini, The early hist. of Balliol college, für früheste Zeit unkritisch, benutzt für späteres MA. werthvolle Urkk.

T. F. Kirby (Archla. 53) veröffentlicht 4 Federzeichnungen aus einer Hs. New College von 1463 (vielleicht von dem 1490 † Tho. Chandler), nämlich Winchester college, New college zu Oxford, Dom zu Wells, und Wilhelm Wykeham. — °Ders., Annals of Winchester college from its foundation in 1382 to the present. Winch. '92. Wykeham gründete diese Schule [s. o. E 93] für 70 arme Knaben, die ein vom Oxforder New college ernannter Guardian und cooptirte Fellows (alle fest besoldete Priester) beaufsichtigten. Allein diese Vorsteher verstanden Wykeham's Verbot des Schulgelds zu umgehen und bei Güterverpachtung reiche Nebengelder heimlich einzuziehen, während ihre Schüler hungerten und zahlten. Dies Buch beleuchte weniger Pädagogik oder Literatur als Sitte

und Wirthschaft: in den Fasten 1412 gab die Schule dem Cardinal Beaufort ein Fischbankett; einen bei Azincourt gefangenen Franzosen kaufte sie für 1 £ zum Koch, und 1458 vier Kanonen aus London. So Cotton, Ac. 21V92, 317. — Unter W. Bliss' Copien aus dem Vatican [o. E 128] betreffen einige Wykeham und seine Collegien; Ac. 16IV92, 372. — J. W. Clark erklärte Cambridge's Baugesch. dem Archl. institute Aug. '92 (vgl. Antiq. Oct. '92, 173; Ath. 13VIII92, 231; Ac. 20VIII92, 264): der Plan der Collegien folge nicht Klöstern sondern dem Herrenhof. — °K. Breul, „Cambridge" und „Oxford", Meyer's Conversations-Lexikon, 4. Aufl., XIX. '92. — °W. Stewart, The Univ. of Glasgow, old and new, 1450—1890.

**Edward II.** R. W. Banks (Archla. Cambr. '87, 53): The marriage contract of Edward II. mit Isabellen von Frankreich. Die Urkunde, von „Looys [X.], filz du roi" u. a. „procureurs du dit roi [Philipp IV.] à Paris" 20. Mai 1303 ausgestellt, blieb 1326 in Swansea liegen, als Edward floh. Diese Flucht wird (ebd. 161) erörtert, mit Abdruck von Urkk., in denen der König in Wales Truppen auszuheben befiehlt und durch Begnadigungen und Schenkungen Anhänger wirbt. — °? From Bannockburn to Poitiers; Blackwood's Edinb. magaz. May '91. — °Leadman, Proelia Eborac. [s. DZG 6, 142; 7 E 42]: Boroughbridge, 1322. — Hinter La consolation de Boèce, trad. par Jehan de Meung steht in Hs. Orléans 415, vom 14. Jh.: „Note cy des nouveaulx exemplaires de la chrestienneté ou misère des roys de nostre temps, comme du roy Edouart d'Engleterre, qui fut mors par les siens"; Cat. des mss.; Départements XII, 208. — E. Leaton-Blenkinsopp (Notes quer. 13XII90, 465): Edward II. soll, aus Berkeley nach Avignon entkommen, 1330—3 heimlich in Melazzo (bei Acqui) residirt haben, wo eine Inschrift diese Fabel [s. DZG 4, 175] meldet; Edmund Graf von Kent ward hingerichtet, weil er gesagt, Edward lebe noch (ebd. 24I91, 72).

Palmer, The King's confessors; Antiq. Oct. '90, 159; Dec. 262 [Forts. zu DZG 7 E 73]. Der Dominicaner Johann de Warfeld, seit 1308 Prior von King's Langley, ward kurz vor dem Tode 1315 Beichtvater Edward's II. In beiden Aemtern folgte ihm Robert von Duffeld, nachweisbar bis 1326. Edward dem III. als Prinzen diente Johann von Dunstaple als Begleiter des Beichtvaters. Er starb 1342 als Prior von Langley. 1327—39 war Nikolaus von Herley Beichtvater (der u. a. 1339 des Königs Juwelen und Kämmereibuch aus dem Dominicanerhause zu Valenciennes abholte; er lebte noch 1354) und 1339—42 Roger von Querndon, der 1352 bei den Dominicanern zu Beverley lebte. Richard von Winkley verhandelte 1337—44 mit Schottland, Frankreich und dem Papst. Durch Feinde Englands, wie Edward III. dem Ordens-Generale vorwarf, des Provincialats 1339 entsetzt, starb er 1347. Auch Johann von Woderowe, der Gründer der Dominicanerinnen-Priorei Dartford, übernahm ähnliche diplomatische Aufträge 1353—7. Während der Jahre 1376 f. war Wilhelm Siward Beichtvater, (1382—93 Provincial für England). Ihm folgte Thomas Rushook, der 1374 bei der Ableugnung der päpstl. Lehnsherrlichkeit über England mitstimmte und 1378 des Provincialats entkleidet ward, was aber Richard II. vom

Papste für ungültig erklären liess. Er wurde Bischof von Llandaff und Chichester, jedoch wegen Theilnahme an der Revolution von 1386 nach Irland verbannt. Verf. stellt fleissig aus Urkk. mannichfache vertrauliche Sendungen dieser Predigermönche im Königsdienst fest, ebenso aus den königl. Ausgabebüchern ihre Gehälter, und dient auch der Wirthschaftsgesch.

T. F. Tout (Dict. nat. biogr.): Queen Isabelle klagte gleich nach der Ehe gegen den König und Gaveston. [Eine originale Forschung.] — Ders. (ebd.): Andrew Harclay, earl of Carlisle, zeichnete sich im Schottenkrieg aus, überwand Thomas von Lancaster, ward aber, weil er mit Bruce über den Schott. Frieden verhandelte, als Verräther 1323 gehängt. — C. L. Kingsford (ebd.): Richard de Kellawe, Subprior, endlich Bischof von Durham, erkaufte 1313 Waffenstillstand von den Schotten, dann Entschuldigung vom Papste wegen Versäumniss des Vienner Concils und vom König wegen Widerstands gegen Gaveston; er sah seine Pfalz ruinirt durch den Schottensieg bei Bannockburn. 1312 gab er Constitutiones synodales; sein Briefregister, das früheste Durhamer, edirte Hardy. — W. Hunt (ebd.): Henry of Lancaster, Sohn des Crouchback, trug bei zur Absetzung seines Vetters Edward's II. und zum Sturze Mortimer's; er stand bei Edward's III. Anfängen bald in Lebensgefahr, bald in höchster Macht. — Ders. (ebd.): John Hotham, Rathgeber Edward's II. und Gaveston's, 1313—24 königl. Agent in Irland und Gascogne, Unterhändler mit Frankreich, Schottland und dem Papst, 1316 Bischof von Ely, 1318—20 und 1328 Kanzler, half zur Einsetzung Edward's III. — °The register of Walter de Stapleton bishop of Exeter 1307—26; ed. F. C. Hingeston-Randolph; Ex. '92. Die Einleitung bringt gute Biographie des vom Londoner Pöbel ermordeten Staatsmanns, der Text viel für sein Exeter college zu Oxford, Inventare über Hausrath und Gutsbestand.

**Templer.** Prutz, Entwicklung des Tempelherrenordens [Nachtr. zu DZG 4, 170], behandelt p. 62 f. die Stellung der Templer in England und Schottland. Man [d. h. ihre Gegnerschaft] klagte, sie eximirten sich kraft päpstl. Privilegs vom gemeinen Landrecht [wie andere Orden]. Johann von Salisbury und Richard I. rügten ihre [und vieler anderer] Abweichung vom Ideal. Dagegen sprechen Map und die Freundschaft der Könige, auch zuletzt Edward's II., namentlich aber die Nicht-Ueberführung im Engl. Process, stark für sie. Verf. hält den Engl. Zweig für schuldlos [aber gerade hier war Molay Provincial!]. Johanns Freibrief für die Templer in der Normandie vom 28. Aug. 1199 steht p. 297 [statt ellartis lies essartis].

°Döllinger, Akad. Vortrr. III hält den Orden für schuldlos. — Ueber °Langlois s. DZG 7, 357. — J. Loserth (HZ 64, 280) glaubt nicht an die Ketzerei und Kreuzentweihung, die Prutz dem Orden vorwirft; dass dies nur Vorwände ihrer Feinde waren, beweisen die Processe ausserhalb Frankreich's Einfluss. — J. Delaville le Roulx, La suppression des Templiers (RQH 48, 31) zeigt, aus Prutz und Schottmüller, wie Clemens V. unzufrieden war mit Edward's und der Engl. Prälaten Lauheit und Abneigung gegen die Tortur der Inquisition, wie die Inquisition in England mangels classischer Zeugen den Ausweg fand, durch Zeugen ausserhalb des Ordens eine Scheinverdammung zu erlangen und die Beschuldigten zu leichter

Busse zu verurtheilen. Bei der Einziehung der Güter in England, seit 1312, rissen die Barone manches an sich, und einiges für immer, trotz der Klagen der Johanniter. Verf. beleuchtet dies aus Engl. Archivalien p. 52 f. Er hält zwar nicht jeden Templer, aber wohl den Orden für unschuldig und frei von Geheimlehre. — Vgl. JBG '88 III, 275.

**Edward III.** C. L. Kingsford (Dict. nat. biogr.): Sir John Knyvet, Richter und 1372—77 Kanzler. John de Kirkby, Bischof von Carlisle, 1337—46 im Schottenkrieg ausgezeichnet. — Ders. (ebd.): Wilhelm Latimer IV. kämpfte in Frankreich 1359—81 und diente als Diplomat bei Französ. und Portugies. Verhandlungen. Im Staatsrathe Günstling Johann's von Gent, wurde er 1376 von den Gemeinen verklagt und abgesetzt. — Ders. (ebd.): Edmund Langley, Sohn Edward's III., focht seit 1359 in Frankreich, 1381 für Portugal, 1385 gegen Schottland. Unter Richard II. mehrfach Regent, folgte er meist der Politik Johann's von Gent und ging 1399 schnell zu Heinrich IV. über, dem er 1400 seines Sohnes Rutland Verschwörung entdeckte. — Ders. (ebd.): Simon Langham vollendete als Abt zu Westminster den Kreuzgang, sprach als Kanzler bei der Parlamentseröffnung 1363 zuerst Englisch, entfernte als Erzb. von Canterbury Wiclif, wohl den Reformer, von der Leitung der Oxforder Canterbury-Halle und nahm ohne königl. Erlaubniss 1368 den Cardinalat an. Die Krone entzog ihm deshalb das Erzbisthum, gab ihm jedoch, als er auf dieses verzichtete, eine Menge Pfründen. — Ders. und Fotheringham (ebd.) behandeln von den Hastings: Heinrich, Hugo, Edward und die Grafen von Pembroke, Lorenz und Johann. — J. G. Fotheringham (ebd.): Sir Thomas Holland, earl of Kent, † 1360, seit 1340 im Französ. Kriege ausgezeichnet. — W. A. J. Archbold (ebd.): Des Vorigen (und der Enkelin Edward's I.) gleichnamiger Sohn kämpfte in Frankreich und Castilien, bereicherte sich mit Ländern und Aemtern der durch (seinen Halbbruder) Richard II. gestürzten Grossen und beeinflusste diesen schlimm, ohne ihn doch 1381 gegen die Rebellen zu begleiten. — W. Hunt (ebd.), Isabelle, Edward's Tochter, Gem. Ingelrams von Coucy. [Diesem Grafen von Bedford sandte Philipp von Maizières nach 1364 Italien. Nachrichten; s. N. Jorga RH '92 Jul. 319.] — J. Tait (ebd.): Joan Königin von Schottland, Tochter Edward's II.; Joan, Mutter Richard's II. — R. L. Poole (ebd.): Thomas Hatfield, Bischof von Durham. — D. L. Thomas (ebd.), Ivor Hael, † 1361, Patron Walliser Dichtung. — Ders. (ebd.): Iolo Goch, 1328—1405, schrieb Walliser Gedichte, von denen 128 existiren, theilweise zu (Glendowers) Aufruhr gegen England stachelnd.

Skelette, wie es scheint von den bei Neville's Cross 1346 Gefallenen, fand man zu Westerton bei Bishop Auckland; Antiq. Sept. '90, 94.

Maskell, The dukedom of Clarence (Notes quer. Juni, Juli '90) sammelt [nicht immer aus besten Quellen] Nachrichten über Lionel (Edward's III. Sohn), seine Frauen (die Erbin der Clares und Violanta von Mailand), über Thomas, Heinrich's IV. Sohn [Nachträge von J. H. Wylie, ebd. 26VII64], und über Georg, Edward's IV. Bruder. Hermentrude (ebd. 5VII2): Lionel heirathete Elisabeth von Burgh 1342. — °Will. Merle,

transl. G. J. Symons, Considerationes temperiei pro 7 annis 1337—44: '92. — °H. R. Plomer, Literature of the Black death and the plague; The library '90. — A. G. Little, The Black death in Lancashire (EHR '90, 524; corrigirt '91, 153), druckt Franz. Documente aus dem Record office. In 10 Kirchspielen starben in 4 Monaten nach 8. Sept. 1349 an 13 180 Menschen. Der Archidiakon von Richmond forderte vom Decan von Amounderness einen höheren Ertrag aus Testamentsporteln, Pfründenvacanz und Güterverwaltung Intestater; eine Ortsjury von Laien stellte behufs Entscheidung nun genau fest, wieviel dem Decan aus jedem Todesfall zugeflossen war.

**Handel im 14. Jh.** F. Keutgen, Die Beziehungen der Hanse zu England im letzten Drittel des 14. Jhs. (Giessen '90). Bei Edward's III. Schwäche und Tod erschütterten die Engl. Städte das ihnen verhasste Hanseat. Vorrecht; 1375 klagte eine erste Gesandtschaft von der Hanse namentlich über das erhöhte Pfundgeld, jedoch vergeblich; und Ende 1377/80 entbehrte die Deutsche Gildhalle ihres Freibriefs. Der Deutschen Sache schadete der Mangel innerer Organisation, der wohl einmal einem Mitgliede für Seeraub des anderen die Verantwortung abzuwälzen erlaubte, aber durch langes Berathen, neben dem abweichenden Interesse Preussens, die Gesammtkraft schwächte. Preussen verdiente in England weniger als die westlichen Hanseaten, trieb dort keinen Zwischenhandel und litt daheim mehr vom Wettbewerbe der Engl. Kaufleute, denen Richard II. sogar einen jährlich wählbaren Gubernator bestätigte. Es neigte daher zu Repressalien und drang auf den Hansetagen darauf, England mit Abbruch des Verkehrs zu drohen. Die Engländer forderten Gleichberechtigung auf den Hans. Märkten der Ostsee, besonders beim Heringskauf auf Schonen; hatten sie doch 1368/9 zum Hans. Siege über Dänemark mitgeholfen. Aus Bergen suchten sie gewaltsam aber erfolglos den Deutschen zu verdrängen. Sie klagten u. a., namentlich durch London vertreten, der Hanseat vertheure ihnen die Einfuhr und dehne missbräuchlich das Privileg der Gildhalle auf Nichtmitglieder aus. Die Engl. Kriegsflotte, die manchen fremden Kauffahrer zum Dienste presste, behandelte 1385 im Zwyn dortige Preussen wie Feinde, weil ein unter Englische Flagge genommener Lübecker, der (wie Verf. in eigener Beilage ausführt) Preuss. Eigenthum führte, zu den Flandrern überlief. Daraufhin arrestirte der Hochmeister Engl. Gut (wie dann England Hans. Waaren und Personen) und verbot Handel mit England. Der Marienburger Vertrag befreite zwar 1388 wieder den Handel gegenseitig, blieb jedoch, wie die Hanse klagte, unvollständig ausgeführt. Private Reibereien dauerten fort, ebenso Strandrecht und Seeraub durch ganze Städte Englands, zum Theil als Repressalie gegen Unthaten der Vitalienbrüder. Aber Richards II. Regierung verfolgte nicht etwa den Deutschen oder den fremden Handel systematisch; wohl liess sie ihn von Staatssteuern trotz des Privilegs nicht mehr frei, dagegen beschränkte sie ihn nur gelegentlich, so im Kleinverkauf, um den Engl. Kaufmann, besds. Londons, bei guter Laune zu erhalten. Die Hanse berieth dagegen, doch ergebnisslos, über Doppelbesteuerung der Engländer, und Preussen kündigte 1398 den Vertrag, ohne doch die Engl. Einfuhr zu unterdrücken. — Diese erste ausführliche, genaue und

übersichtliche Darstellung der Einzelheiten des diplomat. Verkehrs und der Regierungsbeschlüsse, aus Engl. und Hans. Urkundenbüchern, bes. Parlamentsrollen bezw. Recessen, bleibt verdienstlich, obwohl sie sonstige Quellen, wichtige Literatur (Hall, Ochenkowski), wirtschaftl. Gesichtspunkte und namentlich den handelspolitischen Rahmen all jener Schachzüge vernachlässigt, auch die Vorgeschichte weniger richtig zeichnet und allgemein Bedeutendes über Koppmann's Forschung hinaus nicht ergibt. Die staatsrechtl. Entwicklung ist gut betont: an Stelle des Privatabkommens königlicher Willkür mit einem Kaufmannsverein treten, als jene einer nationaleren Regierung weicht, Staatsverträge zwischen England und der Gesammthanse nebst Preussen. Vgl. Stieda Hans. GBll '89, 221; Schäfer DZG '91, 819. Vieles lässt sich nunmehr nachtragen aus Kunze; s. oben E 107.

°H. V. Sauerland (Z. vat. G. Westf. 47, 223): Dortmunder im Liber benefactorum des Karthäuserklosters St. Alban bei Trier sind z. Th. die Führer des Handels in England im 14. Jh.; nach K. Kunze JBG 1889 II 360. — °Dortmunder Urkundenbuch, bearb. v. K. Rübel; II (Dortm. '90), enthält ein Schreiben Londons von 1378: Nicht England belästige Deutsche Kaufleute wider ihre Privilegien, sondern Deutschland Englische. So Menzel, DLZ '92, 533. — W. de G. Birch (Proc. Antiq. Lond. '88, 245): The Mayor of the Staple ward 1353 zur schleunigen Marktjustiz eingesetzt; er war jährlich zu wählen. Unter den Siegeln des Stapel-Mayor von Westminster zeigen die frühesten, von 1366 und 1393 zwischen S. Petri Schlüsseln vier Wollsäcke. — Vgl. oben E 90; 96; zum Hans. Stahlhof siehe unten Localgesch., London.

W. Cunningham (Tr. Royal hist. soc., N. S. IV 197): The commercial policy of Edward III. war zwar erfolglos und irrte oft in der Wahl der Mittel, bezweckte aber im Ganzen das Wohl des consumirenden Volkes durch Waarenfülle. Hierzu förderte Edward III. den Handel mit den Städten der nördlichen Festlandsküste (der aber so sehr den Fremden anheimfiel, dass die Engl. Rhederei unterging) und zweitens heimisches Gewerbe, wie Tuch- und Uhrenmacherei durch Niederländer in Norfolk (bezw. Delfter zu London), zu dessen Gunsten er Tucheinfuhr und Pelzverbrauch untersagte; drittens hinderte er Vergeudung durch Luxusverbote. Den Krieg führte er nicht [allein] aus eitler Abenteuersucht; ja er opferte zu Brétigny den persönlichen Ehrgeiz wirthschaftlichem Interesse: vielmehr um den Verkehr vor Seeraub, die Weineinfuhr und die Wollausfuhr zu schützen, musste er Gascogne frei besitzen und in Flandern Oberherr sein; beide Länder sollten mit den Brit. Inseln ein Handelsreich bilden, für dessen Goldwährung er den Nobel prägte. — Ob eine andere Besteuerungsart das Volk weniger gedrückt hätte, bleibt fraglich; erst durch die Misserfolge ward das Parlament störrisch. Der Engl. Grosshandel, geführt von den unter Edward erstarkten Londoner Kaufcompagnien, begründete unter Richard II., dessen Bankiers diese wurden, das gegentheilige Mercantilsystem; die Anlockung fremder Händler hörte fortan auf; Engländer durften nur auf Engl. Schiffen im- und exportiren; und man suchte das Edelmetall im Lande zu fesseln. — °Derselbe, City opinion on banking in the 14—17. cent., Jl. Instit. bankers Febr. '87.

**Münzen im 14. Jh.** A. Blanchet (R. numism. '91, 498): Auf Münzen des Bischofs Thomas von Toul (1330/53) und des Herzogs Friedrichs IV. steht „Lonberdunsis“ statt Liverdun, bezw. „Lontonrengien“ statt Lothringen, um vom Sterling die Inschrift „London civitas“ nachzuahmen. — L. A. Lawrence besprach Edward's III. Münzstätten zu Reading, London, Durham und York (in Numism. soc. laut Ath. 26XII91, 869). — H. Montagu, Durham pennies of bishops De Bury and Hatfield (Numism. chron. '91, 164). Ersterer [s. o. E 128] erhielt Erlaubniss zur Münzprägung erst kurz vor dem Tode und übte sie wahrscheinlich nie. So gehören ihm keine der Durhamer Denare von Neville's Cross [s. DZG IV 166]. Dieser Fund stamme wohl aus dem Schatze eines Schotten. — Le Blant (Ac. inscr. 3VI92): Anciens talismans de bataille auf Edward's III. Goldmünzen. — Value of the shilling in the 14. 15. cent.; Notes quer. 23VII92, 76.

**Festländische Beziehungen Edward's III.** Ueber den Französ. Krieg vgl. Molinier DZG 7, 358 ff. — Bémont, RH '91, Jan. 151, bemerkt, dass die Erbfolge der Valois sich nicht sofort auf Salisches Recht berief, sondern Usurpation war. — C. Oman (Ac. 7III91, 229) hält gegen G. Köhler (Kriegswesen III) den Englischen Bogner der festländ. Armbrust überlegen, weil jener leicht beweglich zu Auray und Azincourt anzugreifen vermochte. Schottland und Frankreich [s. folg. S.] versuchten vergeblich, ihn auszubilden, wozu England ein Menschenalter gebraucht hatte. Hier hielt er sich noch im 17. Jh. gegen die Hakenbüchse. Schwach erwies er sich, wenn er von der Flanke (wie zu Bannockburn) oder vor der Schlachtformirung, wie zu Patay, angegriffen wurde. Sein Pfeil durchdrang den Plattenpanzer noch um 1400. O. gibt K. die Correctur über die bei Crécy abgesessenen Engl. Ritter zu. — °H. R. Clinton, From Crécy to Assye, 5 cent. of military hist. of England; new ed.; s. DZG V 229. — °Münch, Monne de Basèle bei Crécy [vgl. DZG 4, 177]; Anz. Schweiz. Gesch. '91, 211. — °A. Lecoy de la Marche, Les relations polit. de la France avec - - - Majorque [um 13./14. Jh.; also über die Schlacht bei Crécy; Majorca's Kaufleute erhielten Englisches Privileg 1328 f.]. — °Serre, Les marines de guerre du MA; R. marit. et colon. '91.

H. V. Sauerland, Aus der Trierer Stadtbibliothek (MIÖG 13, 507), druckt eine Notiz über Edwards III. Zusammenkunft mit Ludwig IV. zu Koblenz Sept. 1338, aus Diplomat. Trever. — Hierüber und zum Deutschen Bündnisse bringt Neues J. H. Wurm, Vatican. Acten zur Zeit Ludwigs d. B., HJb 13, 249. Der Papst rieth 6. Nov. 1337 Edward davon ab, theilte es Philipp mit, gewährte diesem 1338 auf zwei Jahre den Zehnten aller kirchl. Einkünfte, schrieb Edward 1340, dessen Deutsches Vicariat sei nichtig, da Ludwig nicht Kaiser sei, und stachelte Bischöfe zum Bündnisse gegen Edward. — °Wenzelburger (Allg. Dt. Biogr. 27, 725): Reinald II. von Geldern heirathete Edward's III. Schwester und kämpfte für England gegen Frankreich. — °E. Prarond [s. o. E 90], Hist. d'Abbeville; II: Guerre de cent ans. '92. — °P. Tierny, La prévôté de Montreuil et le traité de Bretigny '92. — °C. Lénient, La poésie patriot. en France au MA. (Par, '91), auch über die Guerre de cent ans. — T. F. Tout (EHR '90, 778,

in einer Besprechung von Thompson's Baker-Ausgabe [s. DZG 4, 166]) erwähnt des Schwarzen Prinzen Ausgaberolle im Staatsarchiv (Cornwall) als Quelle für den Zug von Bordeaux nach Narbonne im Herbst 1355 — °Archives histor. du Poitou XX., enthalten Rechnungen, militär. Befehle und Urkk. über Burgenbau 1348—87. — °A. Ducom, La commune d'Agen, bis 1360.

A de la Borderie, Études histor. Bretonnes; II: Guerre de la succession 1341—64 (Par. '88). Verf. vertheidigt Froissart's Nachricht, dass Johann v. Montfort, der Prätendent der Bretagne, 1341 in England sich Edward III. verband, auch wenn Datum und Lehnseid fraglich bleiben. Johann fiel im Nov. in Philipp's V. Gefangenschaft, der seinen Neffen Karl von Blois als Herzog der Bretagne anerkannte, den Schwiegersohn von Johanns älterem Bruder. Johann liess, als er 1345 starb, seinen Sohn Johann IV. in Edwards III. Vormundschaft, die dieser selbstsüchtig ausnützte. Obwohl er sein Mündel mit seiner Tochter vermählte, zog er den kleinen Krieg in der Bretagne absichtlich in die Länge, um aus der Provinz Geld zu ziehn, seine Truppen zu üben und Offiziere zu belohnen. Gestützt auf Luce's „Du Guesclin“ gibt Verf. eine weit ausführlichere Darstellung als man in Engl. Literatur findet, besonders des Kampfes der Dreissig bei Ploërmel, der Engl. Verhandlungen mit Blois 1353, der Belagerung von Rennes durch Lancaster und des Sieges Chandos' über Du Guesclin bei Aurai, wo Karl fiel. (Hierzu benutzt Verf. eine unedirte Breton. Bearbeitung Froissart's.) Edward III. erkannte richtig, dass es darauf ankam, Rennes und Nantes, von wo Frankreich Truppen in die Bretagne warf, zu besetzen. Mancher Einzelzug wird hier zum ersten male dargestellt. — °Derselbe (Ac. inscr. 27VI92, laut RH 50, 186): Jeanne de Montfort, duchesse de Bretagne ward 1343 im Sturme bei der Ueberfahrt von der Bretagne wahnsinnig, blieb bis 1370 in England unter Edward's Fürsorge und starb hier vor 1377.

S. Luce, Jeux populaires [unter] Charles V., Ac. Inscr. CR 1889, 499. Karl der Weise begriff als Grund der kriegerischen Ueberlegenheit Englands das gute Bogenschiessen; jede Schlacht vermeidend, verbot er also seit 1369 Sport und Spiel und befahl Schiessübungen. Dennoch blieb u. a. das Ballwerfen mit und ohne Kelle in Frankreich Sitte und ward seit damals von den Engländern (Football, Pall-mall) nachgeahmt. Durch Einrichtung von Schiessständen und Preisen sollen die Französ. Schützen in der folgenden Generation die Englischen übertroffen haben. — °Derselbe, La France pendant la guerre de cent ans [vgl. DZG V 198], 19 Aufsätze meist aus Zss., ohne krit. Apparat. L. bringt wichtiges für Umgebung und Jugend der Johanna d'Arc: fraglich bleibt, ob sie dies- oder jenseits des Baches in Domrémy geboren war, der Grenze zwischen Champagne und dem einst zum Deutschen Reiche gehörigen Barrois. Er datirt Edward's III. Vertrag mit Karl dem Bösen (bei Rymer 1351) 1358, einige Stunden nach Ét. Marcel's Tode; vgl. RH 43, 355; Moyen âge '90, 102. — Derselbe: Edward III. liess den Nicolas Béhuchet, einen der von ihm bei Sluys 1340 geschlagenen Französischen Admirale, der ihn geohrfeigt hatte, hängen. Dessen Tod besang eine Ballade, die noch Peter Cochon, wie er in seiner Chronik vermerkt, von Bauern im Caux hörte; Ac. Inscr. 23. Dec. '91.

— Derselbe, Du Guesclin au siège de Rennes (BECh '92, 615; auch °Ann. de Bretagne VII). L. druckt aus Brit. Mus. Addit. charter 18 eine Urk. des Dauphin Karl vom 6. Dec. 1357, die Bertrand lebenslänglich 200 Livres anweist für die Verdienste der Vertheidigung von Rennes (gegen Lancaster seit 1356). — Derselbe behandelt die Vertheidigung der Bauern von Longueil S. Marie bei Compiègne gegen die Engländer 1359; RC Sept. '91, 148. — °D. d'Aussy, Campagnes de Du Guesclin dans le Poitou, l'Aunis et la Saintonge 1372—5; La Rochelle. '91.

°J. A. Brutails, Documents des archives de la Chambre des comptes de Navarre 1196—1384 (Par. '90), erhellt Karl's des Bösen Normann. Züge 1357/60 und die Massregeln gegen die Engl. Compagnien 1366; so RH Mars '91, 396. — °R. Bott, Die Kriegszüge der Engl.-Französ. Soldatencompagnien nach Elsass und Schweiz unter Karl IV.; Diss. Halle '91. — °A. Communay, Essai généal. sur les Montferrand de Guyenne, seit dem 12. Jh. und in den Kriegen der Plantagenets im 14./15. Jh.; vgl. RH 42, 375. — A. Piaget (Romania 19, 237; 403): Oton de Granson, verwandt mit den in England [seit 13. Jh.; s. o. E 88] auftretenden Gransees, Ehrenritter bei Johann von Lancaster, belagerte 1372 unter Pembroke La Rochelle, wanderte, dort kriegsgefangen, nach Spanien, erschien wieder in England, und segelte 1379 zur Vertheidigung Cherbourg's. Nach Savoyen heimgekehrt und der Vergiftung Amadeus des VII. 1391 verdächtigt, ging er nach England zurück und huldigte Richard II. Er fiel im gerichtl. Zweikampfe auf jene Mordklage hin, 1397. Aus seinen Französ. Balladen übersetzt Chaucer, der ihn preist, 1393 die Klage der Venus.

E. Teilhard du Chardin, Registre de Barthélemi de Noces, officier du duc de Berri 1374/7; BECh '91, 227; 531. Als Lusignan 1. Oct. 1374 capitulirte auf Bedingung, dass Thomas Percy frei werde, wurde das Lösegeld für Johann Cressewell den Französ. Truppen (die bei einer Ergebung auf Gnade und Ungnade es beanspruchen konnten) vom Herzog von Berry ausgezahlt, um die Capitulation zu beschleunigen. Der Königssohn Johann beschenkte darauf St. Germain d'Auxerre in Folge eines Gelübdes, in Erinnerung daran, dass Germanus einen Hirten zum König Britanniens einsetzte: „ex tunc reges ex bubulci genere prodeuntes dominantur genti Brittorum“ [ein Spott gegen England]. Auch die Art, wie Karl V. die Wiederunterwerfung des Vicomte von Harcourt erkaufte, empfängt Licht, ebenso die Einnahme von Cognac, 1. Juni 1374, und manches zur Kriegsgeschichte, besonders Zahlungen für Sold und Rüstungen. Dass Lancaster und Burgund zu Brügge noch beriethen, schreibt Karl V. dem Bruder 6. Juni 1375 (ebd. 549).

*L. Delisle, Sir Kenelm Digby et les rapports des bibliothèques franç. avec la Gr.-Bretagne (Commun. à la Library assoc. 12. Sept. '92), behandelt die Büchereinkäufe durch die in England gefangenen K. Johann von Frankreich, Karl von Orléans und Johann von Angoulême, die Engl. Bücher in den Bibliotheken Karl's V. und Johanns von Berri, die Französischen in denen Bedford's und Talbot's.

°Mrs. L. Scott, Vincigliata and Maiano [Florence '92; laut Ath. 2192, 15]. Die Florentiner Bardi gaben 1345 Vincigliata auf, als sie

durch Edward III. bankerott wurden. Dieser erlaubte ihnen, das Engl. Wappen in das ihrige aufzunehmen durch eine im Archiv der Peruzzi vorhandene Urkunde. Dass Hawkwood die Burg zerstörte, ruht auf Vermuthung. — °G. T. Leader and G. Marcotti, Giovanni Acuto [Sir John Hawkwood, der Ital. Condottiere; † 1394], Flor. '89, benutzt anfangs Engl. Quellen, dann Toscan. Archivalien; vgl. RH '91, Jan. 124; BECh 52, 468. — °A. Medin, Giov. Aguto, wird citirt in JBG '89 III 123. — J. H. Josselyn, Hawkwood's lineal descendants im jetzigen Adel; Notes quer. 9VIII90, 101.

**Irland**. °[Malachias (John Hartry)], Triumphalia chronolog. monasterii S. Crucis in Hibernia [Chronik der Cisterzer zu Holy Cross in Tipperary, geschrieben 1649]; De Cisterciensium Hibernorum viris illustribus [1649] ed. D. Murphy, Dubl. '91; vgl. HJb 12, 872. — D. Murphy, The Wogans of Rathcoffy; Jl. antiq. Irel. '90, 119. John Wogan, seit 1295 Justiciar von Irland, zog für Edward II. die Templer und deren Güter ein. — Miss Hickson, Old place names and surnames [Angloir. Familien späteren MAs]; ebd. '92, 137. — T. J. Westropp, The Normans in Thomond 1275—1318 (ebd. '90 f.), benutzt Cathreim Thordhealbaigh, das Johann, Sohn von Rory Mac Grath, 1459 aus allen Quellen schrieb, und das gleichzeitige Urkk. bestätigen. Als König Brian 1276 von Clonroad durch seinen Neffen Torlough vertrieben ward, rief er die Anglonormannen zu Hilfe, unter Thomas de Clare zu Cork (dem Sohne Graf Richards von Gloucester), der, von Montfort abgefallen, Prinz Edward 1265 zur Flucht verholfen und dafür Irische Lehen erhalten hatte. Brian nahm so Clonroad wieder ein, ward aber dann von Torlough besiegt und, da hierbei Clare's Schwager fiel, aus Rache, trotz Blutsbrüderschaft, von Clare ermordet. Sein Sohn benützte dennoch alsbald wieder Clare's Hilfe gegen Turlough, ertrank aber 1283; und da auch Clare in diesem Kampfe 1287 fiel, mit Hinterlassung eines erst sechsjährigen Nachfolgers Gilbert in Limerick, so regierte Torlough endlich in Ruhe. Verf. verfolgt die endlosen Fehden der Irenfürsten unter einander und der Clare's gegen sie; da letztere 1318 zu Dysert O'Dea unterlagen und fielen, verschwand hier die Engl. Herrschaft; daher blieb Irlands Westen zwei Jahrhunderte länger unabhängig. — G. O'C. Redmond, The family of Poher, the barony of Le Power (ebd. '92). Robert de Poher kam 1172 mit Heinrich II. nach Irland und erhielt dies Lehn; die Grafschaft Waterford hiess danach „Poer's country". — Earl of Belmore, Hist. of the Corry family of Castle Combe, behandelt auch die verwandte Irische Gentry; über die Schott. Ahnen des 15. Jhs. bringen Nachträge Notes quer. 6II92, 119.

°J. Mills, Account roll of the priory of Holy Trinity, Dublin 1337—46, '91. Die Rolle, jetzt im Irischen Staatsarchiv, gibt vier Jahresrechnungen des Seneschalls und eine des Amtmanns auf dem Rittergut Clonken. Die Einleitung beschreibt das tägliche Klosterleben, die Landwirthschaft, die Lage der allmählich frei werdenden Bauern. Der Arbeitslohn betrug 2 Pence täglich, ausser Kost; neben Fronden gab es viel Lohnarbeit. Ueber damalige Sitten und Preise wird einiges ausgezogen in Ac.

2VII92, 9 und Jl. antiq. Irel. '92, 135; vgl. Antiq. March '92, 135. — Derselbe, Carlow, s. oben E 99. — Derselbe, St. Sepulchre, Dublin in the 14. cent., Jl. hist. assoc. Irel. '89, 31 [Nachtrag zu DZG 4, 168]. Verf. zieht eine Rentalrolle (in Copie) aus, die 1382 der Guts-Seneschall mit 12 eingeschworenen Pächtern aufnahm, und druckt p. 119 eine Grund- und Ertragsaufnahme durch eine Jury vor dem Sheriff, von 1326, als die Krone das Lehn confiscirt hielt. Der Herrenhof war damals verfallen. Die Grundpächter hingen eng mit der Innenstadt Dublin zusammen, einer war 1367 dort Mayor. Von dem Gute bewirtschaftete der Erzbischof einen Theil als Domäne, den anderen hielten unter ihm Hintersassen inne: nämlich grundhörige Betagii (Leibeigene), die im 14. Jh. unter nachbarlichen „malefactores" litten (und, im 16. verschwunden, durch Freie ersetzt wurden), ferner Kleinpächter, endlich einige nicht selbst wirtschaftende Grossbesitzer. — Derselbe, Tenants and agriculture near Dublin in the 14. cent., (Jl. antiq. Irel. '90, 54), benutzt das Grundbuch der Dubliner Kathedrale über ihre Rittergüter, von 1326, von dem er einen Theil [s. 10 Z. vorher] druckte. Der Betagh stammte von eingeborenen Unfreien, die schon der Irische Grosseigner mit dem Lande veräussern konnte; auf den Domgütern nördlich von Dublin waren (nachdem Erzbischof Heinrich 1212—28 zum Schimpfe Scorchvillein [Bauernschinder] geheissen hatte) schon 1271 die harten Fronden fest begrenzt; deren Taxwerth fiel dann bis 1326 von £ 17 auf £ 3, vermuthlich unter Erhöhung der Geldpacht. Neben dem Betagh, bisweilen aus ihm entwickelt oder als Ersatz für ihn auf verlassenem Hofe, sass der Firmarius, nicht glebae adscriptus, und der persönlich freie Zinsbauer: gavellarius. Zwar waren die freien Hintersassen laut des Klanges ihrer Namen meist Anglonormannen, die dem Lehnsherrn Gerichtsfolge leisteten und Pacht zahlten; aber manche kleineren waren auch zu Dienst pflichtig und dann kaum vom Betagh unterschieden. Dieser stieg sogar vereinzelt im 14. Jh. zu Engl. Freiheit, wie sie sonst nur dem Ir. Adel zuerkannt wurde. Unter den Betaghs eines Orts herrschte eine der Engl. ähnliche Dorfgemeinschaft; die Flur zerfiel in so viele nach Qualität und Grösse gleiche, ausgelooste Antheile als Pflüge vorhanden waren; die Weide blieb gemeinsam. [Hierfür citirt Verf. ein Document des 17. Jh.] Meist herrschte auf der erzbischöfl. Domäne Dreifelderwirthschaft (Weizen, Hafer, Brache); zum Bier reichte die Gerste weitaus nicht, man trank daher viel Haferbier. Hielt also der Irische Betagh auf Normann. Domäne etwa gleichen Schritt mit dem Engl., so standen die Leibeigenen auf den Gütern der freien Hintersassen und die Lohnarbeiter weniger günstig. Namentlich auf den von Berg-Iren gefährdeten Gütern südlich von Dublin blieb die Entwickelung zurück: hier erhielt der Dom nur in Friedenszeit Pacht, und unterwarf sich mancher Bauer dem Irenhäuptling oder liess den Hof veröden. Aus dieser Grenzunruhe, und nicht aus früher härterer Unfreiheit erklärt sich die niedrigere Stellung der Bauern im Westen um 1500.

A. L. Elliott (ebd. '92, 25): The abbey of St. Thomas near Dublin [s. DZG VII E 59; oben E 93] diente der königl. Antiirischen Politik, erhielt 1305 die Gerichtsbarkeit bestätigt (hiess daher Thomas court), und besass Asylrecht. Die Aebte führten 1366—75 höchste Staatsämter.

°J. T. Gilbert, Records of Dublin [s. DZG 7 E 58], vol. II ('91): Assemblyrolls bis 1610. Als seit der Neuzeit eingeborene Iren in die Stadtversammlung drangen, verlor der Rath schnell an Würde. — Ders. (Dict. nat. biogr.): Richard de Lederede, Minorit, 1316 Bischof von Ossory, stritt mit dem Engl. Seneschall und dem Erzbischof von Dublin. Von ihm existiren Synodalacten und religiöse Verse (ed. Hist. mss. comm., X. rep., app. 5). [Vgl. oben E 92.]

B. H. Blacker [†], Ralph O'Kelly, Karmeliter, durch Clemens VI. 1345 Erzb. v. Cashel, verweigerte auf die Magna Charta hin 1346 die Steuer und bannte die sie zahlenden; er stritt 1353 gewaltthätig gegen seinen Suffragan von Waterford, der ohne des Erzbischofs Erlaubniss Iren als Ketzer verbrannt hatte. — °Lawless, Gerald Graf von Kildare; Nineteenth cent. Nov. '90. — H. d'Arbois de Jubainville (R. Celt. '92, 406): Der Irische Pfennig wog 1467—1509 6 Gran Troy = 8 Weizenkörner. — Herkner, Die Ir. Agrarfrage (Jbb. NatÖk. 21 ['90] 449), überblickt einleitend den alten Agrarcommunismus vor der Reformation.

°**John Wiclif**; The church QR Oct. '91, 115. — S. oben E 93. — L. Sergeant, The birth and parentage of Wyclif (Ath. March '92, 344; 405). Spreswell, nach Leland Wyclif's Geburtsort, war einst ein Flecken dicht bei Wycliffe-on-Tees. W.'s Eltern waren vermuthlich Roger, der (wie schon dessen Vater Robert um 1287) dies Manor besass und vor 1362 starb, und Katharina; sie heiratheten 1319. Des Ketzers Name wurde wohl aus der Ahnentafel der streng kathol. Familie ausradirt. Johann verfügte über die Pfarre Wyclif 1363/9 zu Gunsten des Balliol Collegs, wo er bis 1361 Meister war. F. D. Matthews (Ath. 9IV92, 470) zweifelt, ob die Ueberlieferung betr. Spreswell nicht ganz jung sei. — °Magrath druckte Beweisstücke, dass Wyclif in Queens College zu Oxford lebte; so Ac. 6XII90, 529. — A. Neubauer, Maimonides and Wyclif; Ath. '89, 311. — °Cerone, Le dottrine di W. s. DZG 7 Bibliogr. Nr. 458 d. — Handschriften Wyclif's wurden zu Petersburg in Masse entdeckt; Ac. 3I91, 12. — °L. Sergeant, John W., last of the schoolmen and first of the Engl. reformers. '92.

Für die °Wyclif society [Forts. zu DZG 4, 180] erschien von W.'s Werken: 1. De ente praedicamentali, from the Vienna ms.; ed. R. Beer. Dies ist ein der Cambridger Trinity-Hs. fehlender Theil der Summa intellectualium, um 1365. W. folgt dem Gange von Aristoteles' Organon mit endlosen Distinctionen, doch nicht ohne Unklarheiten und Widersprüche. Dahinter stehen Quaestiones XIII logicae, um 1361 (über Schöpfung, Zeit, Freiheit, Glück, Reichthum, Materie, Kometen), mit communist. Lehren, aber festhaltend an kathol. Transsubstantiation. So Wilkens ThLBl '91, 209. 2. De incarnatione, nach Buddensieg (DLZ '90, 645) eine Schultheologie mit Spuren tieferer Erfassung des Glaubensgehaltes und beginnender Ketzerei in der Abendmahlslehre, von 1363/5. 3. De eucharistia tractatus maior; acc. Tractatus de eucharistia et poenitentia, ed. Loserth. 4. Sermones, first ed. [IV. '90: Serm. miscell.], ed. Loserth. Diese, 1381/2 abgeschlossen und z. Th. den Wanderpredigern mitgegeben, greifen die Bettelmönche, den Papst, der Antichrist heisst, Roms Missbräuche und die Hierarchie an, stellen die Predigt als des Priesters wichtigste Pflicht über Sacrament-

spendung und fordern den Staat zur Entpfründung des verweltlichten Klerus auf; Hus hängt auch als Homilet hiervon ab. [Buddensieg.] 5. De officio regio (Socialpolitik in scholast. Argumentation) ed. A. W. Pollard and C. Sayle. 6 u. 7 ed. M. H. Dziewicki. 6. De apostasia (lehnt etwa 1383 massvoll die Wandlung im Abendmahl ab). 7. De blasphemia. 8. De dominio divino libri 3 [acc. De pauperie Salvatoris by Rich. of Armagh, dessen Lehre (s. o. E 129) W. zur polit. Basis machte], ed. R. L. Poole. Diese Schrift, von der ein Ms. Czechische Notizen, also Verbindung der Lehre mit Böhmen, zeigt, wohl bald nach 1367, enthält schon die Grundlage für W.'s spätere Ansicht, lehrt die unmittelbare Herrschaft Gottes über die Menschen, bemisst den Werth des Priesteramts nach prakt. Nutzen für die Gesellschaft und empfiehlt directes Studium der h. Schrift. So J. P. Whitney EHR '91, 762, der W. nur als prakt. Demagogen, nicht als Scholastiker originell nennt; er baue zu wenig vor gegen irrige Folgerungen aus seiner Theorie (wie gegen den Communismus und die Verwirkung von Rang, Besitz und Würde durch die Sünde ihres Trägers) und werde dadurch staatsgefährlich.

°Select English works of J. Wiclif, ed. T. Arnold (Sermons; Treatises exegetical, didactic, controversional; letters and documents), 3 Bde. Oxf. '91. Hrsg. verzeichnet Wiclif-Literatur und fügt Glossar bei.

E. Förster (ZKG '91, 494, wesentlich gegen °Bender, Der Reformator W.): W. als Bibelübersetzer behält das Verdienst frühester vollständiger Bibelübertragung in England. Er legte die h. Schrift nicht aus der Schrift, allein vom hl. Geiste geleitet aus, sondern erklärte, ganz mit Patristik und MA. einig (keineswegs frei oder gar in reformatorischem Sinne absichtlich fälschend), den Inhalt nach Consensus patrum, bes. Chrysostomus, Augustin, Beda, Bonaventura, Aquinas, Nicolaus Lyrensis, und schaltete nur zu schwierigen Stellen, wie Fremdwörtern oder ausländ. Materien, eigene Glossen ein, sorgfältig das Verständniss erleichternd. Reformatorisch dagegen erhob sich über den Katholicismus die Lehre W.'s über die h. Schrift und ihre prakt. Anwendung. — Von des Nikolaus von Hereford Engl. Bibel für Wiclif facsimilirte °Palaeograph. soc. '92 die Original-Hs. Bodley; vgl. Skeat, oben E 109. — C. L. Kingsford (Dict. nat. biogr.): Richard Lavenham, Karmeliter, schrieb gegen Purvey u. a. theologische Bücher, die meist ungedruckt, aufgezählt werden. John Langton, Karmeliter, beschrieb den Process gegen den Lollarden H. Crump 1392.

°F. Wiegand, De ecclesiae notione quid Wiclif docuerit (Erlanger Diss. Lpz. '91), benutzt hauptsächlich Wiclif's De ecclesia, doch auch die späteren Werke und citirt überreichlich. Noch stärker Prädestinarier als Augustin, vermochte W. das Liberum arbitrium nicht aufrecht zu erhalten. Die Kirche identificirte er mit Numerus praedestinatorum: nur Electi erfahren die Wirkung der von der empir. Röm. Kirche mitgetheilten Gratia; nicht prädestinirte Prälaten entbehren der Amtsgewalt. Er blieb bei der Bedeutung der Sacramente fürs Heil des Einzelnen, beim grundsätzlichen Unterschiede zwischen Klerus und Laien, bei der Ueberordnung der Kirche über den Staat. Zuletzt legt Verf. W.'s Lehre vom Fürsten und Reformprogramm dar. So Loserth DLZ '92, 586; Wilkens ThLbl '91, 382;

Bess Theol. LZ '92, 227, der (mit Gottschick und Harnack) die dreierlei Kirchenbegriffe W.'s als Zeichen des histor. Kampfes im damaligen religiös-polit. Rahmen, und nicht (wie vom Verf.) in ein heutiges System gefasst sehen möchte.

°V. Lechler, Joh. Hus (Halle. '90) behandelt Prags Wiclifismus. — A. Bachmann, DZG 4, 140 bespricht Arbeiten über W.'s Böhm. Einfluss. — Sonstige Bibliographie: DZG 4 Bibliogr. 3034/7; JBG '88 II 273; III 120; IV 47; Böhringer, Theol. JB VIII57; IX 189. Vgl. NA 16, 645. — Haupt, Waldenserthum (Freib. '90 aus DZG I u. III), behandelt W.'s Einfluss in Deutschland, nicht bloss in Böhmen, die Engl. Ketzer Nikolaus, O. Payne und Stephan und W.'s Uebereinstimmung mit dem Waldens. Reformprogramm. Letzteres sei neben überwiegendem Einflusse W.'s eine Wurzel des Taboritenthums. So steht H. zwischen Preger und Loserth [s. DZG 4, 181]; G. Kawerau (ThLbl '91, 3) und B. Bess (HZ 67, 529) stimmen Haupt im wesentlichen bei, und Loofs (DLZ '91, 979) gibt zu, dass W. auf eine schon vorhandene Gährung wirkte; fraglich bleibe, ob W. selbst von Waldensern abhing oder mit diesen der seit den Katharern starken Tendenz zum Ideal apostol. Lebens folgte. Dagegen W. Möller (ThLZ '91, 380) und Loserth selbst (GGA '91, 142) erweisen die (nach Haupt Waldens.) Lehren von der Verwerfung des Fegefeuers und des Eides, und von der Unwirksamkeit des von Unwürdigen gespendeten Sacraments als Lollardisch. Loserth zeigt, dass der 1398 zu Breslau, schon früher als Ketzer zu Oxford eingekerkerte Stephan die Begründung der Lehre auf die Bibel allein, gegen Heilige, Päpste und Kirche, und den Vorrang des Vaterunsers vor allen Gebeten W. entnahm. Die irrige Ableitung der Hussiten von Waldensern in Böhmen begegnet schon 1428 (in einem Codex, der besagt, in England gebe es keine Waldenser) und bei Gerson. Die Abendmahlslehre W.'s, die zur Einschränkung der Hierarchie und der von W. als gemeingefährlich angesehenen Todten Hand führen musste, beeinflusste die Taboriten: Hus liess erst in Constanz die Remanenz des Brodes fallen. Sodann weist L. fernere Lollardisch-Böhmische Spuren nach: alles Taboritische, was auch bei Wiclif vorkommt, müsse man von Wiclif ableiten.

°Loserth (MIÖG 12, 254): Beziehungen zw. Engl. und Böhm. Wiclifiten, werden z. Th. an Briefen Oldcastle's 1410/3 [s. DZG IV 184] nachgewiesen; W.'s Schriften waren in Böhmen seit Ende des 14. Jhs. verbreitet. — °Ders. edirte Verse und Klagen gegen Böhm. Wiclifiten in MVGDBöhm. 29, 290. — °Derselbe (ebd. 30, 1): Die W.'sche Abendmahlslehre in Böhmen. — *R. L. Poole, On the intercourse between Engl. and Bohemian Wycliffites; EHR Apr. '92, 306. Enea Silvio sagt nicht, dass Faulfisch Wiclif's Schriften zuerst nach Prag gebracht habe, und behält Recht, dass dieser De dominio divino und De ecclesia herüberbrachte; deren Hs. Wien 1294 nennt sich zu Oxford 1407 von Nic. Faulfiss corrigirt. — Das Datum der Verbrennung des Ketzers Richard Wyche fällt 1440. Dieser schrieb an Hus 1410, am selben Tage wie Oldcastle an die Prager Reformer, vielleicht durch denselben Boten, der Tractate von dem Schott. Volksprediger Quintin Folkhyrde 1410 nach Prag brachte; sie stehen Czechisch übersetzt in Hs.

Wien 4916. Oldcastle blieb von Heinrich IV. unbehelligt; er schrieb (1413) an König Wenzel, den er, laut Huss' Briefes, für reformfreundlich hielt.

F. D. Matthew, The trial of Richard Wyche (ebd. '90, 530) druckt jenen (von Loserth in Prag entdeckten) Brief dieses Wiclifiten über ein mildes Verhör vor dem Bischofe von Durham. Die Kirche wollte offenbar nicht strafen, sondern verlangte formellen Widerruf der Ketzerei, den er damals auch leistete. — °Nedoma (SB Böhm. Ges. Wiss. '91 laut HJb 13, 597): Ein Altbunzlauer (Lat.) Codex (15. Jhs.) aus Husitenzeit enthält Hus' Schreiben ad Ric. Oxon. mit Varianten gegen den Druck und den Brief cuiusdam militis de Anglia, worin Oldcastle Hus (1410) zur Ausdauer mahnt. — W. Tille (Z. f. Volkskunde 2, 107): Böhm. Märchen: „Die Engl. Prinzessin Afanasie" wird vom Französ. Prinzen gestohlen und geheirathet. [Ohne histor. Kern. Obwohl Lollardismus nach Böhmen wanderte, und Richard's II. Gemahlin dorther kam, wählte das Böhm. Volk England zum Namen einer Terra incognita, wie Shakespeare Böhmen.]

°Morley erörtert, Engl. writers V, W.'s Anschauung aus den Latein. Schriften, die Uebersetzung der Vulgata, die Nicolaus so wörtlich machte, dass sie Purvey 1388/9 mehr idiomatisch bearbeiten musste, [s. unten E 149] und die kräftigen Engl. Abhandlungen und Predigten, durch die W. der Vater Engl. Prosa wurde [so Garnett, Mod. lang. notes '90, 474]. In °Band VI behandelt M. die Lollarden. — L. Sergeant (Ath. 17IX92, 393): Portraits of Wyclif, seit Bale's Druck von 1548.

**Chaucer.** °Morley, Engl. writers V, spricht Chaucer manches von Neueren angezweifelte Stück zu. — P. Sahlender, Chaucer-Bibliographie für 1889, Anglia 14, *17. Weiteres JB Germ. Philol. 12, 264.

°T. R. Lounsbury, Studies in Ch., his life and writings (3 Bde. '92), berührt vielseitig, gelehrt, scharf und ausführlich alle krit. Fragen neuester Ch.-Wissenschaft. Der Dichter sei 1331/4 geboren [Pollard, Ac. 20II92, 173 und Ath. 9IV92, 463 sind nicht überzeugt]; ihm gehöre der übersetzte Romaunt of the rose ganz; dessen Nord. Formen nehme er zu Hatfield, dem Wintersitze der Gräfin Ulster, 1357/9 an [? Ath.]. Lydgate's „Daunt in Englyssh" bezeichne vielleicht Chaucer als England's Dante, und deute nicht auf eine Uebersetzung aus Dante. Die „Court of love" sei spätere vorzügliche Nachahmung Ch.'s. Als Echtheitszeichen lässt L. Sprache und Metrik nicht so unbedingt gelten. Er rühmt an Ch., der doch hauptsächlich praktisch lebte und nur in Mussestunden dichtete, die frische Natürlichkeit eigenster Anschauung der Aussenwelt. Seine Beziehung zu Wiclif erörtert er ausführlich: stets nahm Ch. an theolog. Speculation Antheil, hing aber im Alter weniger einem bestimmt confessionellen Glauben an So SatR 13II92, 185; Mod. lang. notes '92, 164.

Meyer [Nachtrag zu DZG 4, 182]: Gower strich den Gruss an den ihm einst befreundeten Chaucer nicht aus Politik, sondern weil er dessen Scherz übel nahm. [M.'s Forschung in England ergab dafür keine neue Stütze.] Um 1398 tadelte G. Richard II. mit „O Deus immense"; aber erst den gestürzten König schmähte er undankbar heftig, erst dem gekrönten [?] Heinrich widmete er servil Dichtungen: eine gelehrte, furchtsame Natur, den Lollarden und dem ihn vielleicht schädigenden Pöbel feind. Den wich-

tigsten Fortschritt über Pauli [dessen „Altengland“ Verf. nicht kennt] hinaus enthält der Anhang: über die Hss. Hier stehen auch Latein. Verse (in denen sich Gower alt und krank nennt und für Heinrich IV. betet) und eine Engl. „Balade of gode counseyle“, man solle sein Urtheil über die Nebenmenschen verschweigen: also mindestens in Gower's Sinne.

G. Chaucer, Poetical works, °ed. R. Morris. I, '91.

G. Chaucer, Complete works, °ed. W. W. Skeat. 5 Bde. Ox. '91.

Chaucer, the minor poems, ed. Skeat (Ox. '88). Skeat bringt die erhaltenen Werke Ch.'s (ausser den Canterbury-Pilgern, Troilus, den Guten Frauen, der Boethius-Uebersetzung, die König Aelfred's Boethius-Bearbeitung nicht kennt), darunter eine bisher ungedruckte Klage des Liebenden. Die allgemeine Gesch. des ausgehenden 14. Jhs. wird öfters berührt [s. o. II, 217]: das ABC übersetzte Ch. aus Wilhelm Deguileville's Pélérinage vielleicht für Blanca von Lancaster, der er im Buch von der Herzogin ein Denkmal setzte. An den Ehebruch ihrer Schwägerin Isabella aus Castilien dachte er in Mars' (und Venus') Klagen, an Anna's von Luxemburg Heirath mit Richard II. im Vogelparlament, an den Besuch des Königs von Armenien bei diesem (1384) in dem Namen Anelida (= Anahita Göttin Armeniens?), an den Engl. Hilfszug für Hennegau gegen Friesland 1396 im Schreiben an Bukton; mit der „Leeren Börse“ ging er 1399 Heinrich IV. an, der durch Eroberung, Erbrecht und Wahl regiere: die drei von diesem selbst proclamirten Gründe der Thronbesteigung. In den 200 S. Anmerkungen birgt Skeat werthvollen culturgesch. Stoff (s. im Index: Astrolab, Egyptian days, Valentins Tag, Reigentanz 351, bunte Fenster 244, Watlingstreet = Milchstrasse, Leinen von Rennes, Laibach in Krain 263). Er vergleicht Anschauungen und Sagenspuren in ausgebreiteter Literatur des MA.s, so in Neckam, Vincenz von Beauvais und Gower, und weist den Einfluss C.'s auf die Dichter der nächsten Zeit nach, so auf Scogan, Occleve, Lydgate, Douglas, Jacob I. Natürlich gibt er des Dichters Quellen an: Ovid, Virgil, Lucan, Statius, Claudian, Martian, Livius, Plinius, Rufin's Joseph, Macrob, Boethius, Galfrid von Monmouth, Lapidar, Alan von Lille, Marie de France, Wilhelm von Amiens, Roman de la Rose, Guido de Colonna, Dante, Boccaccio, Deschamps, Machault, Froissart, Granson. [Schon diese Liste zeigt, wie romanisirt C.'s Bildung war, wie fern von Angelsächs., oder überhaupt German. Stoffen].

Skeat (Ac. 5XII91, 504): Ch.'s Ballade in the legend of good women scheint beeinflusst von einer Französ., wahrscheinlich des Eustach Deschamps. — Ch., The prologue to the Canterbury tales, ed. Skeat (Oxf. '91), mit Biographie und chronolog. Verzeichniss der Werke. — Skeat, An unknown poem by Ch. (Ath. 4IV91 und Mitt. Engl. Spr. '91, 36): Liebesgedicht ohne histor. Gehalt. — °J. Saunders, Ch.'s Canterbury tales, with illustr. of Engl. life in Ch.'s time; rev. ed. with illustr. from the Ellesmere ms. '92. Der Text ist volksthümlich modernisirt und erklärt, zur ersten Einführung; laut SatR 18X90.

°Chaucer, The Canterbury tales, text - - of Tyrwhitt. '92.

P. Toynbee (Ac. 26XII91, 588 und 25VI92, 616): Ch.'s „Valerie“ u. „Theophrast“ sind Citate, vermuthlich aus Jean de Meung's Roman de la rose, die aber zurückgehen auf Walther Map's Epist. Valerii ad Rufinum de

uxore non ducenda, welche den Aureolus Theophrasti, wohl aus Johann's v. Salisbury Policraticus, citirt. (Den Valer und Theophrast citirt auch das Philobiblon [s. o. E 128], das den Map und Saresberiensis kannte.) In Hs. Bodley Douce 147, vom 15. Jh., stehen Valer und Excerpta ex Theophrasto bei einander. Fernere Kenntniss des Theophrast'schen De nuptiis schöpfte Ch. wohl aus Boccaccio. — Ders. (Ac. 14XI91, 432), The ballade addressed by Eust. Deschamps to Ch. Diese Französ. Schmeichelverse bezeugen Ch.'s Ruhm in Frankreich und loben seine (mindestens theilweise verlorene) Uebersetzung des Roman de la rose. — E. Köppel, Chauceriana (Anglia 13, 174; 14, 227), behandelt Ch.'s Quellen: Hieronymus adv. Jovinian.; Epist. Valerii; Dante. Für das „Lyf of s. Cecyle", das er nach Troilus dichtete, schöpfte Ch. aus Jacobi Legenda aurea und Johann von Vigny's Französ. Uebersetzung. Boccaccio's Amorosa visione benutzte er zum „Parlament of foules" u. „Hous of fame". Verf. sammelt alle Stellen, wo Ch. Johann von Meung's Testament und Roman de la rose benutzt, soweit letzterer nicht im Romaunt of the rose übersetzt vorliegt. — M. Kaluza (Ac. 5VII90, 11) legt diese Uebersetzung fast zur Hälfte Ch. bei, Skeat (Ac. 27II92, 206) nur bis Vers 1705: Schlechte Reime, wie sie den späteren Theil entstellen, versucht Lounsbury [s. o. E 146] vergeblich beim echten Chaucer nachzuweisen. — °G. L. Kittredge, The authorship of the Engl. Romaunt of the rose; Studies in philol. of Harvard Univ. '92, p. 1. — F. Holthausen (A. Stud. neu. Spr. 87, 265): Ch.'s Cäcilienlegende verräth Anklänge an die Antiphon „Salve regina" und benutzt eine Mischredaction aus Leg. aurea und alten Acta Caeciliae bei Laderchi I 1. Verf. weist die Quellen auch anderer Mittelengl. Cäcilienlegenden nach.

Koeppel (A. Stud. neu. Spr. 84, 405): Dass Ch. Innocenz des III. De contemptu mundi übersetzt hat, sagt er selbst; Bruchstücke daraus in Versen weist Verf. in Ch.'s späteren Dichtungen nach. — Ders., Verh. von Ch.'s Prosa zu s. Dichtungen (ebd. 87, 33). Die Boethius-Uebersetzung, das Astrolabe, verwerthete Ch. in seiner Poesie und des Parson's tale im Ablasskrämer seiner Canterbury-Pilger. — Ders., Ch. und Albertanus Brixiensis (ebd. 86, 29). Zum prosaischen „Melibeus", den er dann für seine Dichtungen verwerthete, benutzte Ch. die Französ. Uebersetzung (Jean de Meung's?) von dem 1246 compilirten Liber consolationis Albertano's aus Brescia, dagegen zum Kaufmann in den Pilgern das Latein. Original dieses Liber, wie er denn auch Albertano's De dilectione Dei und De arte loquendi kannte. — Ders., Chronologie von Ch.'s Schriften (Engl. Stud. 17, 189 und Verh. 41. Vers. Dt. Philol. 281). K. vertheidigt obige Aufsätze gegen B. ten Brink (ebd. 17, 1), der „S. Cecyle" an den Anfang von Ch.'s zweiter Periode und die Prosa-Uebersetzung von De contemptu in die dritte setzt.

C. H. Ross, Ch. and „The mother of God" (Mod. lang. no. '91, 385). Das Gedicht sei von Occleve. — F. T. Palgrave, Ch. and the Italian renaissance, Nineteenth cent. '88, II 349. — H. v. Wlicłocki, Vergleichende Beitrr. zu Ch.'s Canterbury-Gesch. (Z. vgl. LitG. '89, 182). Die Volkserzählung des südöstl. Europa enthält Anklänge an Ch., die theils sicher, theils vielleicht aus Quellengemeinschaft sich erklären, theils jedoch mittelbar aus Ch. stammen. — Skeat (Ath. 25VI92, 825): „Bernard the monk ne saugh

nat all", ein Sprichwort, auch bei Ch., bezieht schon Hofmann 1677 auf Bernhard von Clairvaux. — Ders. (Ath. 24X91, 549): The true source of Ch.'s Boethius sei Hs. Cambridge Ii 3, 21, ein glossirter Boethius. — Ders. (Ac. 14II91, 164): Ch.'s references to Almansor, Hermes and Ptolemy. Zu den Canterbury tales citirt die Ellesmere Hs.: „Mansor Amphorison" d. i. Astrologia aphoristica Ptolomaei, Hermetis, -- Almansoris (gedruckt Ulm 1641), ein Werk, woraus Ch. auch anderes schöpfte. — °E. Ballerstedt: Ch.'s Naturschilderungen (Diss. Gött. '91). Diese hangen ab vom Rosenroman, aber auch dessen Vorgängern Anticlaudian und Boethius; Sweet erwies, seine Landschaftsbetrachtung glänze Französisch heiter im Gegensatz zum Düster der Altengl. Naturschilderung. So Brandl JBGerm. Philol. 13, 363.

°W. Haeckel, Das Sprichwort bei Ch.; zugleich ein Beitrag zur vergl. Sprichwörterkunde (Erlg. Beitrr. '90), nicht bloss Englands; eine umfangreiche, brauchbare Sammlung; vgl. CBl '91, 585; DLZ '91, 1862; und Nachträge von Logeman Moyen âge '91, 25, von Koeppel M. Engl. Sprache '91, 169. — °W. Cloetta, Komödie und Tragödie des MA. (Halle '90). Boethius folgend, nannte Ch.'s Zeit, auch Lydgate, blosse Erzählungen, wie die Ch.'s, Tragödien und Komödien. [Vgl. Traube JB Roman. Philol. I, 89]. Die Gower bekannte Comoedia Babionis ist ein blosser Dialog. — M. Freudenberger: Das Fehlen des Auftakts in Ch.'s heroischem Verse (Erlg. Beitrr.). Es stamme von Ch. selbst, nicht aus Schreiberfehlern. — G. L. Larkins (Ac. 27XII90, 617): The scansion of heroic verse führe Ch. nach Italienischem Muster ein. — °H. Lange, Die Versicherungen bei Ch.; Diss. Halle. '92. — A. W. Pollard (Ac. 3IX92, 194): Ch.'s Italian period beginne erst nach der zweiten Italien. Reise 1378.

**Engl. Sprache seit Ende 14. Jhs.** Skeat zählt in Zeile 1—42 von Chaucer's Canterbury tales 263 Wörter, davon 223 Angelsächs., also nur 13% fremde. Dagegen bemerkt Ath. 11VI92, 754 unter jenen nur 98 Ideenwörter; nach solchen geschätzt, steigt das Roman. Element auf 29%. — °E. Einenkel, Streifzüge durch Mittelengl. Syntax, bes. Ch.'s. Münster. '89. Vgl. Mod. lang. notes '92, 40. — Ders. (Anglia 13, 348): Die Quelle der Engl. Relativ-Ellipse sei die Construction des Altfranzös., welches auch sonst um 1375 die Engl. Grammatik beeinflusste, da damals erst [?] beide Rassen verschmolzen. — °E. Gassner, Beitrr. zum Entwicklungsgang der Neuengl. Schriftsprache auf Grund der Mittelengl. Bibelversionen [s. o. E 146 f.], wie sie auf Wyclif und Purvey zurückgehen sollen, Gött. Diss. '91. Die Wyclif beigelegte ältere Version des A. Testaments von Baruch III20 ab gehöre nicht Einem Verf. [„Brauchbares Material"; Koeppel, Engl. Stud. 16, 395.] — °E. Schultz, Die Sprache der English gilds aus d. J. 1389; zur Dialektkunde von Norfolk (Diss. Jena. '91). Die Vereinssatzungen und -Urkk. Norfolks, dem Parlament 1389 eingereicht (ed. L. T. Smith), sind Englisch, aber z. Th. aus Französisch und Latein übersetzt. Laut Holthausen LBl Germ. Phil. '91, 337 ergänzt Verf. Morsbach [s. DZG II, 216].

Georg Dunbar, „le count de la Marche d'Escoce", schreibt 1400 „au tresexcellent, trespuissant et tresnoble prince le roy d'Engleterre" [Wylie,

„Henry IV.", I 128] einen Brief in Schott. Text: „mervaile yhe nocht, that I write my lettres in Englis, fore that ys mare clere to myne understandyng than Latyne ore Fraunche". Vgl. Bute, Scott. R. Apr. '92, 313. — °H. Römstedt, Die Engl. Schriftsprache bei Caxton (Gött. Preisschr. u. Diss. '91). Seit Chaucer wurde die Schriftsprache nördlicher und uniformer in den Flexionen; und Caxton, obwohl nicht stets sich selbst gleich, festigte das Londoner Durchschnitts-Englisch seiner Zeit: Er begünstigte nicht etwa Kenticismen, sondern (stärker als die Urkk.) jene nördl. Tendenz, die er nur, wo sie vereinzelt gesprochen wurde, ausschloss. Er schrieb weniger Südenglisch als Chaucer, mit dem Verf. diese hundert Jahre jüngere Sprache systematisch vergleicht; so Holthausen LBl Germ. Phil. '91, 338; Brandl JB Germ. Phil. 13, 372.

**Richard II.** °J. Hodgetts, Richard II. Plantagenet; vgl. JBG '89 III 123. — T. F. Tout (Dict. nat. biogr.): Isabelle, Richards Gemahlin. — C. L. Kingsford (ebd.): Adam de Houghton, 1361 Bischof von St. David's, wo er kirchl. Organisationen und Bauten schuf, 1377/8 Kanzler, verhandelte 1380 R.'s Böhm. Heirath. — R. L. Poole (ebd.): Thomas Haxey griff 1397 R.'s Haushalt als extravagant an. — Palmer, The king's confessors [Antiq. Jan. '91, Forts. zu o. E 133]. Alexander Bache (im Dienste des kirchenfeindl. Pembroke, 1372 von Castilien vor La Rochelle gefangen [s. o. E 140]) erhielt 1390 das Bistum S. Asaph, und Johann Burghill (1394 königl. Beichtvater) 1398 Coventry. Heinrich IV. nahm einen Karmeliter, dann wieder einen Dominicaner, John Tilley, zum Beichtvater. Die Reihe schliesst mit Thomas Warren, dem Beichtvater Heinrich's VI. — A. Kneer, Zur Vorgesch. Innocenz VII. (HJb XII 347). Cosmas de Migliorati war vor 1386 fast 10 Jahre lang als Clericus camerae in England päpstl. Collector, „ubi regis et principum omnium gratiam reportavit" nach Hs. Bonn 594.

J. C. Cox, Seal of the hundred of Langley, Gloucestershire (Tr. Bristol archl. soc. 15, 190; Antiq. Aug. '91, 61). Das Gesetz von 1388/91 gegen Vagabondiren der dienenden Classen forderte von jedem Arbeiter, der in ein anderes Hundred wandern wollte, einen vom Hundred (bezw. Wapentake, Rape oder von der Stadt) zu untersiegelnden Pass. Ein solches Siegel nennt in der Umschrift die Grafschaft, im Querband das Hundred. Cox führt 8 Beispiele an. Die Matrize dessen von Langley ist Messing.

°Accounts of Henry earl of Derby 1390—3 ed. L. T. Smith für Camden soc. '93; vgl. DZG III, 253; 436; o. E 90. Hieraus verzeichnet H. Prutz, Heinrich IV. in Preussen (PJbb. 70, 289), das Itinerar, die Organisation der Hofämter und Rechnunglegung und eine Reihe von Einzelheiten zur G. der Nahrung, Kleidung, Schifffahrt, militär. Ausrüstung, Einrichtung zu Hause wie zur See, der Preuss. Topographie, des Dt. Ordens und der Wirthschaft im allgemeinen. Das erste Buch umfasst die Reise vom 6. Mai 1390 bis 30. April 1391. Ihre Casse vereinnahmte £ 4433, d. i. heute etwa 890 000 Mark [nicht 8½ Million!]. Heinrich segelte Mitte Juli auf einem Danziger Schiffe in drei Wochen von Boston über Kopenhagen nach Rixhöft, fuhr und ritt über Putzig und Danzig, ohne Marienburg zu berühren, wo der Hochmeister im Sterben lag, nach Königsberg und holte eilend,

nach einem Marsche durch den Grenzwald le Wildernesse, am 22. Aug. das Ordensheer bei Ragnit ein. Man schlug um den 26. Aug. bei Kowno die „Heiden" unter Skirgall und belagerte vom 4. Sept. ab 5 Wochen Wilna. Aber nur die untere Burg wurde unter tapferem Antheil der Engländer erstürmt. Mit einigen gekauften Littauern war Heinrich am 20. Oct. in Tapiau zurück. Den Winter hielt er glänzend Hof zu Königsberg. Die Zeit verkürzten Jagd, Würfel, Spielleute (aus England, Preussen und Frankreich) und reichliche Bankette [vielleicht auch die „Wäscherin Edith"]. Im Februar reiste er nach Danzig, wo er auf dem Bischofsberge wohnte und von einem Marienburger Arzte behandelt wurde. Er liess hier sein Wappen anmalen. Hier erfuhr er die Geburt Humfrieds [von Gloucester]. Vom König von Polen bat er damals zwei dort gefangene Leute frei. Ende April landete er in Hull. Nochmals reiste er am 16. Juli 1392 nach Preussen. [Ueber diese Fahrt bis Rhodos handelt Pauli, Gött. Nachr. 12V80, ausführlicher.] Am 3. Sept. in Königsberg angelangt, war er schon am 15. wieder in Schöneck: dazwischen fällt sein blutiger Zwist mit dem Orden über die Führung des Georgsbanners, der eine Fahrt gegen Littauen unmöglich machte. [Trousserie heisst nicht Schatz; tabula de Prucia nicht Bild von Preussen; ist beveragium Trinkgeld? Sonst Weinkauf, Angeld.]

E. Langlois, Manuscrits français de Rome (Notices et Extraits des mss. 33, II, 79) druckt aus Hs. Bibl. Vaticana Christina 894 den Beginn einer dem Dauphin gewidmeten Abhandlung Johann's von Montreuil vom Ende des 14. Jhs. über die angeblichen Ansprüche des „feu le roy Edouart [III.]" auf Frankreich [s. E 138], und (p. 246) aus nr. 1964 Anfang und Ende einer Hist. de Richard [II., welche gleich lauten mit Chron. de la traïson ed. Williams 1846]. — °A. de la Borderie, Le siège de Brest en 1387; R. de Bretagne, Sept. '89. — H. Moranvillé, La fin de Mérigot Marchès. Dieser Räuber stand auf Engl. Seite, seine Mutter und Bruder blieben Frankreich treu. Er plünderte trotz Waffenstillstand in Auvergne weiter, ward von der Französ. Krone bekämpft, suchte umsonst Lancaster's Hilfe nach und ward 1391 geviertheilt. Der Vertrag, durch den ihn sein Vetter der Krone verkaufte, ist abgedruckt. [Chanson's „Aimerigot" (R. Auvergne '88) zog aus JBG '90III98.]

E. Jarry, La ‚voie de fait' (BECh '92, 213). J. behandelt die Engl. Kreuzzugspläne 1385—95 und den Bund Richard's II. mit Wenzel gegen Frankreich und Avignon 1381/3. Erst 1390 konnte Karl VI. Wenzel wieder zu sich herüberziehen; er erneuerte auch den Schott. Bund gegen England, wie der Castilische schon 1388 bestätigt war, und suchte nun Ende 1390 von England Frieden zu erlangen. Eine Monarchenzusammenkunft ward 1391 verabredet; Richard spielte jedoch vielleicht diese Französ. Annäherung nur gegen Bonifaz IX. aus, zu Gunsten einer Wiclif'schen Staatskirchenpolitik. Der Papst, geängstet durch den Französ. Plan, Rom zu erobern, wusste aber Richard zur Verzögerung des Friedensschlusses zu bewegen, zu der auch Karl's Krankheit 1392 beitrug. — °Ders., La vie polit. de Louis de France duc d'Orléans 1372—1407, erforscht tief die Französ. Beziehungen zu Richard II., nach dessen Sturz Ludwig Heinrich's erbitterter Gegner wurde, obwohl er, als derselbe in Frankreich verbannt lebte, sein Freund gewesen

war. Frankreich hätte Richard, der zum Frieden neigte, halten oder gegen Heinrich IV., da der Krieg unvermeidlich war, rüsten sollen, statt Waffenstillstände zu erneuern und Kräfte anderwärts zu zersplittern. So Le Vavasseur BECh 51, 142.

*A. Leroux, Nouvelles rech. crit. sur les relations polit. de la France avec l'Allemagne 1378—1407. Paris '92. Diese Fortsetzung zu seinem Werke über Deutsch-Französ. Beziehungen seit 1292 wird Verf. in einem künftigen Bande bis 1493 führen. Er hat, z. Th. aus Deutschen Archiven, eine Anzahl ungedruckter Acten benutzt und die neueste Literatur nachgeprüft. Wo er dieser beistimmt, berichtet er die Ergebnisse nur kurz. England berührt er besonders oft in den Abschnitten über das Schisma, Burgund und die Deutsche Westgrenze. Deutschland erhoffte 1379 und Frankreich fürchtete für seine Italien. Politik (1391) Englands energisches Eintreten für den Röm. Papst. Urban VI. rieth England, Frankreichs Ostgrenze von Deutschland beunruhigen zu lassen. Allein Wenzel (das apokryphe Schreiben der Oxforder u. a. Universitäten an ihn setzt Verf. 1380—3) spielte trotz Anna's Engl. Heirath nur den Vermittler, blieb abseits bei der Engl.-Französ. Waffenruhe 1384, erneuerte trotz des Engl. Vertrages von 1390 auch den Franz. und ging 1391 nicht ein auf Bonifaz des IX. Rath, am Engl. Kreuzzug gegen Frankreich theilzunehmen. Die Engl. Verhandlungen mit Deutschen, oft die Partei wechselnden, Dynasten, auch Albrecht's von Holland Vermittlung bei Richard 1395 f. schildert Verf. ausführlicher als ein Engl. Darsteller. [Neuere Rhein. und Hans. Urkk.bücher würden Nachträge im Einzelnen bieten.] Obwohl England richtig am Niederrhein eine Stütze zum Angriffe auf Frankreich suchte, gaben doch diese Lothringer [ausser Burgund] nicht den Ausschlag. König Ruprecht's Engl. Bund bezweckte Neutralität gegen Wenzel. (Den Brief an Heinrich IV. setzt L., mit Dt. RTA, um 1. Sept. 1402.) Heinrich IV. erbat in Rom Ruprecht's Kaiserkrönung und berichtete ihm 1403 die Französ. Intriguen am Rhein; Orléans' dortige Soldverträge 1401—4 zielten, nach L., nur vorgeblich gegen England, in Wahrheit gegen Ruprecht. Knüpfte sich zwar 1404 der Engl.-Deutsche Bund enger, so konnte Ruprecht doch die gegen Frankreich 1407 erbetene Hilfe nicht leisten. Und Sigismund sich zu gewinnen versuchte England 1411 vergeblich. Dieser schloss 1414 erst mit Frankreich, dann mit England Verträge, ohne doch ernsthaft, wie diese Mächte hofften, in ihren Streit eingreifen zu wollen. Er errang vielmehr so den entscheidenden Einfluss auf das Concil, besonders nachdem Frankreich niedergeworfen war. (Heinrich den V. vom Angriff abzuhalten, wie Karl zweimal bat, hatte er nur mit Worten versucht.) Im selben Sinne schloss er den Bund von Canterbury (für dessen Einzelheiten Verf. wesentlich Lenz und Caro folgt, dessen Wichtigkeit er aber weit niedriger schätzt) nicht wegen Frankreichs Flottenangriff, aber auch nicht aus weitem Vorbedacht, sondern weil er nach dem Scheitern seines Versöhnungsversuchs wenigstens so auf dem Concil die Engl. Stimme und eine Drohung gegen die Französ. Prälaten erlangte. Aber [!] letztere wurden um so empfindlicher für die Ehre ihrer Krone und ihrer Nation. [Im Manifeste Johann's von Montreuil (s. vor. Seite) ändert Verf. fälschlich „trop Allemand"; das Hohnwort, auch tpruut geschrieben,

ward lange vor Philipp IV. gebraucht; zu meiner Anm. Mon. Germ. 27, 73 trage nach Wright, Polit. songs 223; 381.] Sigismund's Kriegserklärung an Frankreich und militär. Vorbereitung 1416 f. waren aber [von Anfang an?] nicht ernst gemeint. Wohl protestirte er unter Engl. Einflusse gegen Französ. Ausdehnung in Lothringen und im Arelat, und nährte Heinrich's V. Plan, in Frankreichs Südosten Territorien zu gewinnen (wie denn diesen siegreichen König mit Reichsland zu entschädigen auch Frankreich 1416 vorschlug). Aber in Wahrheit wünschte er schon 1414 mit Französ. Hilfe Burgund in Schach zu halten (auch sahen seine Rhein. Fürsten ungern England mit Frankreich verschmelzen), während im Osten die Hussiten Deutschland beschäftigten. England gegenüber schützte er als Grund seines Zauderns das Concilsinteresse nur vor; er billigte, dass der Pfalzgraf 1420 zu den Engländern zog, weigerte aber 1422 selbst ihnen zu helfen. Nur scheinbar hatte der Vertrag von Canterbury die Franz.-Luxemburg. Freundschaft unterbrochen [?]. Von Burgund hörte er 1434 den berechtigten Vorwurf, dass er England sein Versprechen nicht gehalten habe. — Er bemühte sich um den Engl.-Französ. Frieden (Verf. citirt eine Wiener Acte, wohl von 1433, darüber p. 231), der seinen Feind Burgund isolirt haben würde. Aber zu Arras, wohin er zu dem Zwecke Gesandte schickte, verbanden sich Frankreich und Burgund gegen England und den Kaiser. Dieser Bund ermöglichte Karl dem VII. die Vertreibung der Engländer und dann eine weit ausgreifende Politik. Nur wie ein Nachhall von Englands Macht auf dem Festlande klingt es, wenn 1445 der Rheinbund für Frankreich nur gegen Burgund, nicht gegen England marschiren zu wollen erklärte. — Ausführlich behandelt Verf. auch den ebenfalls mehr gegen Burgund als gegen England gerichteten Französ.-Oestreich. Bund 1430 ff., und andeutend die Vermittlung Deutscher Fürsten 1440 zwischen England und Frankreich (p. 232). [Heinrich V. erschütterte die Idee des göttl. Rechts des Königthums keineswegs (124). Kötzschke's Lpz. Diss. ist in MHL nur angezeigt, nicht erschienen.] — N. Valois (BECh '92, 420): Une ambassade allemande à Paris en 1381, gegen Clemens VII. Der Mönch von St. Denis, damals in England verreist, spricht vom König von Castilien statt von Wenzel, der trotz Engl. Annährung den Französ. Bund wahrte.

F. Ehrle, Die Abmachungen der Herzöge von Berry und Burgund mit Richard 5. Nov. 1396 (ALitKGMA VI, 242). E. druckt ein Flugblatt im Vatican. Archiv über eine neue Zusammenkunft am 1. April 1397 behufs Friedensschlusses, und Gesandtschaften nach Avignon und Rom im Febr. 1397 und an Wenzel, um ihn für die Französ. Kirchenpolitik zu gewinnen. Verf. behandelt (p. 201) die Gesandtschaft Karl's VI. und der Universität Paris nach England 1395. Obwohl sich Benedict XIII. Anfang 1396 auf Englands Beistimmung zu seiner Via declarationis iustitiae (227) berief, trat Richard, der zuerst ein Concil empfahl (über Lancaster's Stellung: 259), 1397 dem Französ. Vorschlage bei, Benedict zur Abdankung zu bewegen (277); aber nach dem Beispiele Frankreichs Benedict die Obedienz zu entziehen, sollte er erst ersucht werden, wie die Cardinäle Jan. 1399 Karl VI. riethen (296).

G. M. Wrong, The crusade of 1383 of the bishop [Henry Spencer] of Norwich [in Flandern] '92.

## 8 Nachträge.

1. **Edward I. und Rom.** Der Minorit Peter dichtete u. a. Latein. Satiren 1281 eine Anekdote über die Bestechung der Cardinäle durch den Engl. Schatzmeister Johann, damit der Papst die Ehe der Engl. Königstochter mit ihrem Vetter erlaube. C. V. Langlois, Ms. 164 du Mans, RH 50, 293 druckt sie. — Les rôles Gascons [vgl. o. E 102]; BECh '91, 480. — °G. Tholin et P. Lauzun, Les châteaux Gascons; I: Tauzia (in dem 1279 Edward I. zugesprochenen Condomois); R. Gascogne Juin '92.

2. **Edward III.** C. J. Baites, The relief of Wark castle by Edward III.; Archla. Ael. '91, 359. Froissart's Bericht von des Königs Liebe zur Gräfin von Salisbury ist Mitte December 1341 einzuordnen. Katharina von Grandison, Gem. des in Frankreich gefangenen Wilhelm von Salisbury, schon über 30 Jahre alt, nahm damals den von Newcastle und Alnwick her gegen Schottland ziehenden König in Wark auf. Auch Froissart's Widerspruch gegen Jehan le Bel's Verleumdung, Edward habe ihr bei einem zweiten Besuche im Sept. 1342 Gewalt angethan, verdient Glauben; denn dieser Besuch stimmt nicht zum Itinerar. — Th. de Puymaigre, Jean l'Aveugle en France (RQH '92, 391). Für Frankreich hütete der Böhmenkönig 1338 Languedoc, vermittelte 1340 vor Tournai den Waffenstillstand und fiel bei Crécy. Froissart's Bericht hierüber erscheint „douteux à quelques historiens". Eine Metzer Hs. sagt, Johann warnte vergeblich und wollte den Spott der Franzosen gegen schlachtenunlustige Deutsche dann Lügen strafen. Verf. geht auf die Einzelheiten des Krieges nicht ein und vernachlässigt neuere nicht-Französ. Literatur. — °Lecoy [o. E 138] behandelt Jacob's II. von Majorca Beziehung zu Edward III. — °H. A. Dillon, Calais and the Pale [im 14.—16. Jh.]; Archla. 53.

3. **Flagge.** Ema. Green, The Union jack; Archl. Jl. '91, 295. Das Georgskreuz, roth auf weissem Felde, bezeichnet die Engl. Flotte auf Bildern und Archivalien seit 1345; im Heere kommt es seit 1386 vor auf dem Wams, der kurzen „Jacke" Deutscher Mode. Im 17. Jh. wird es mit Schottlands Andreaskreuz (weiss in blau) unirt. Erst damals ist „jack" für Flagge nachweisbar. — °H. Thurstin, St. George, The Month Apr. '92. Der Cult des Heiligen ist erst seit dem 6. Jh. bezeugt. [Vgl. o. E 113.]

4. **Zunft.** C. Welch, Bibliography of the Livery companies of the city of London; Bookworm '92, 15. Von den 12 grossen Zünften besitzen 6, von den 65 kleinen 23 eine eigene gedruckte Geschichte.

5. **Gesetze.** *E. F. Henderson, Select histor. documents of the MA. translated. '92. Nur Buch I betrifft England. Aus der Zeit seit Edward I. sind, leider ohne Erklärung und öfters zu wörtlich, übersetzt die Statuten Mortmain, Quia emptores (1279/90), die Verordnung Labourers (1349) und die jurist. Privatarbeit Modus tenendi parliamentum. Das Buch dient angehenden Historikern, Liebhabern und jedem, dem Anglonormann. Rechtslatein Schwierigkeiten macht. [p. 151 lies Pfründner statt Person; 152 Proctor statt representative; 156, 1. twelve; estate st. grade; 156, 35 members of parliament st. peers; 158, 2 private st. separate; 162, 22 fehlen 3 Zeilen; 162, 29 pursues; 164, 3 existed.]

6. **Stiftschartulare und -Rechnungen.** Zu °Fowler's Selby [s. DZG 7 E 7] zieht Ath. 20VIII92, 250 die Gesch. der Gründung Ende 11. Jhs. aus. Dass Heinrich I. hier geboren, und daher Selby vom Eroberer begünstigt sei, ist zu bezweifeln. Vom 12. Jh. sind Baureste vorhanden. Das Gegensiegel eines Abtes ist eine Röm. Gemme „Honorius Aug." mit einer Einfassung des MA, auf welcher steht: „Capud nostrum Christus est". — °R. E. G. Kirk, Accounts of the obedientiaries of Abingdon abbey; Camden soc. '92. Die Mittsommer-Abrechnungen der 12 Klosterämter von 1322—1479 sind für Culturgesch. wichtig. Sie gehören Sir H. Verney. — °G. W. Kitchin, Compotus rolls of the obedientiaries of St. Swithin's priory, Winchester, ed. from the cathedral archives, with an introd. on the convent. Winch. '92. — Ueber diese 3 Werke s. u. „Ortsgesch."

7. **Kirche. Philosophie.** C. F. R. Palmer, Bishops of the Black friars of England; Antiq. Nov. '92, 309. Fast nur Namen, Weihe- und Todesdaten der 32 Dominicaner-Bischöfe 1234—1537, ohne Belege. — C. F. S. Warren (Bookworm '91, 117): The Pupilla oculi, ein Leitfaden für Priester über die Sacramente, von Johann Burgh, dem Kanzler von Cambridge, 1385. [Sie citirt den Bann Engl. Prälaten gegen Verletzer der Magna charta, obwohl diese durch Päpste annullirt war; vgl. Bémont, Chartes (s. o. E 83) p. xlix.] — °D. Nasmith, Makers of modern thought, or 500 years' struggle (1200—1699) between science, ignorance and superstition. '92. N. setzt Lebensdaten von R. Bacon, Wiclif, Chaucer u. a. neben Auszüge aus ihren Schriften, ohne eigene Forschung, Erklärung, Verbindung oder auch nur Einreihung in die histor. Entwicklung. So Westminster R. Nov. '92, 567.

8. **Mobiliar.** °Fred. Litchfield, Illustrated hist. of furniture, behandelt Engl. MA. nur ganz kurz. Proben und Bilder, u. a. des Lehnstuhls im Yorker Dom von c. 1400, gibt Antiq. Sept. '92, 116.

***Sir J. H. Ramsay, Lancaster and York,** Engl. history 1399—1485, 2 Bde., Oxf. '92. xlij 498; xxxiij 560 p. Den Glanzpunkt dieses umfangreichen Werkes bildet die eindringende [DZG IV 193 bereits gerühmte] Erforschung der Finanzen aus den Staatsurkunden; ein sachlich geordnetes Capitel darüber folgt der sonst annalistischen Darstellung jeder Regierung. Da zeigt sich z. B., wie die Lorbeeren von 1415 bei Heinrich's V. Tode, ebenso wie theilweise seine Jugendschulden, unbezahlt waren. In berechtigtem Gegensatze zu J. R. Green's Verachtung der „Trompeten-Geschichte" berücksichtigt Verf. ferner eingehend das Kriegerische; er legt 17 Schlachtpläne bei und kommt über die Zahl der Streiter zu eigenem Ergebniss, das für 1415 Köhler's „Kriegswesen" widerspricht. Einzelheiten, besonders Daten, zur Königsbiographie stellt er sorgfältig fest und will so, statt wie Green dem Publicum in glänzendem Essay eine abgeschlossene Gesammtanschauung aufzudrängen, lieber dem künftigen Weiterforscher die Bahn ebnen. Ein solcher darf ihn nicht unbeachtet lassen. Denn R. bringt eine grössere Fülle von Thatsachen als irgend ein bisheriges Compendium, und zwar, soweit ich prüfte, richtig. Er hat sich gehörig in die Engl. Archivalien vertieft, ausserdem dass er die Chroniken, auch die bekannteren Französischen, in einer für Englands Historik noch seltenen Reichhaltigkeit

verwerthet. Die List of authorities vor jedem Bande dient wenigstens zur ersten Einführung; Vollständigkeit freilich erreicht R. nicht: das Libell of Engl. policye und Anon. Hearne. post Sprot fehlen hier; letzterer ist II 272 zwar citirt, aber nicht zur Hochzeit Karl's d. K., gegen das Datum der Hinrichtung Oxford's, oder für ein Attentat gegen Edward IV. 1470; ebenso wenig ist seine Abhängigkeit von Fabyan, die Wavrin's von anderen, das Verhältniss des Livius [vgl. II 76] zu Elmham, Elmham's zu Gesta Henr. V., die Verfasserfrage des Gregory quellenkritisch untersucht. Gaguin fehlt ganz, auch zu Warwick's Geschichte in Frankreich 1467/70. Zu Edward's IV. Castil. Heirathsplan war Fabyan's Interpolator, zu seinem Exil 1470 f. Basin zu citiren.

Verf. urtheilt massvoll, niemals voreingenommen und hütet sich, paradox etwa Heinrich's V. Jugend [s. DZG 4. 184] oder Richard's III. Mittel zur Thronbesteigung zu „retten". Von den Königen liegen Portraits nach Kunstwerken ihrer Zeit bei; zu ihrem geistigen Bilde aber liefert er keine neuen Züge, und von anderen Führern schildert er nirgends den Charakter ausführlicher. Obwohl er einfach und klar schreibt, lässt sich das Buch schwer benutzen [Ref. las p. 1—50 und in 30 Stichproben etwa 250 fernere Seiten]. Zunächst nämlich fehlt ein Index, den das ausführliche Inhaltsverzeichniss nicht ersetzt, sodann jeder Ruhepunkt zur allgemeinen Umschau, ja fast jede Verweisung, wo sachlich Verwandtes früher oder später vorkommt, unter den trocken chronologisch aufgereihten Einzelthatsachen. Namentlich aber versteckt sich, während ödes Hofceremoniell den Text füllt, manches Wesentliche in einen Relativsatz, unter fremdeste Umgebung oder kriecht gar in die Anmerkungen. Nur in diesen Noten berichtet Verf. Culturhistorisches, nur hier, dass (1399) der Primas dem Lollardischen Unterhaussprecher widerstand, dass der legitime Thronerbe gefangen war (1400), dass Franzosen die Verräther an Richard II. zum Duell forderten, und (unter 1402), dass sich Heinrich IV. 1401 dem Emperor [!] Ruprecht verband. So tritt aus dem Riesenstoffe das Wichtige, aus der Ueberfülle der nur nach Jahrgängen citirten Gesetze die Entwicklung des Gleichartigen nicht genügend hervor. Wenn ich ausser dem Eingangs Erwähnten aus dieser Lectüre wenig Ergebnisse allgemeiner Wichtigkeit auszuheben finde, so wage ich, ein Fremdling auf diesem Gebiete, nur deshalb des Verfassers Mangel an Durchdringung dafür verantwortlich zu machen, weil frühere Forschung längst Zweck, Ursache oder wenigstens den Rahmen des Verwandten zu vielen Punkten gefunden oder vermuthet hat, die bei R. in der Luft schweben. Bitter rächt sich seine Vernachlässigung der Vorgänger, wie der kleineren Arbeiten Pauli's und Gairdner's, des „Henry IV." von Wylie (zu Richard's Tod und zum Pseudo-Richard). Weshalb blieb die Fälschung unerwähnt, wonach Heinrich's Mutter von einem älteren Bruder Edward's I. stammte, worüber Stubbs (Const. hist. 3, 11) spricht?

Vermuthlich weil er vornehm das in Lehrbüchern Enthaltene voraussetzt, aber m. E. doch mit Unrecht, lässt er allgemein bekannte Sätze ganz unausgesprochen, z. B. dass die Lancasters vom guten Willen des Parlaments abhingen, dass dieses, von dem heutigen stark verschieden, unter dem

Einflusse einiger Adelsfactionen stand, daher das Königthum eines Kindes und dann eines Blödsinnigen für das Land und für die von rechtmässigen Thronerben umlauerte Dynastie ein doppeltes Unglück war.

Durch solches Verschweigen raubt er gleich zu Anfang dem Drama die Exposition: es fehlt das Anklagemanifest gegen Richard und der Hinweis auf die zwei Widersprüche, dass Heinrich's Thron sich stützte auf die (Wiclif verwandte) Idee von der Richtergewalt des Volks über seinen Herrn und auf die ketzerverfolgende Hierarchie, dass Thomas von Gloucester rehabilitirt und Regieren durch Commission verworfen wurde. Dass Schottland den Usurpator anfangs anerkannte, ist weit wichtiger als der drohende Krieg. Heinrich's Zahlung für den Türkenkrieg 1400 gehört in Zusammenhang mit seinen früheren Kreuzfahrten. In Heinrich's V. Kreuzzugsplan erblickt Verf. nur eine Aehnlichkeit mit dem Vater, Ranke aber das einigende Hochziel des aus England und Frankreich zu verschmelzenden Reiches. So vermerkt R. Oxford's Zug 1473, fragt aber nicht, ob derselbe Richmond dienen wollte. Dass Letzterer bei der Eroberung Harlech's 1468 gefangen wurde, erwähnt er nicht, und nur undeutlich, dass er von der Bretagne 1476 fast ausgeliefert, 1483 von Anfang an unterstützt wurde. Karl's des Kühnen Lancastrismus ist übertrieben, seine Zusammenkunft mit Edward IV. Jan. 1471 fehlt. Verf. berichtet den Schott.-Lancastr. Angriff auf Carlisle 1461, aber nicht die theilweise Verbrennung und Verarmung der Stadt.

In entschiedenem Rückschritt gegen Green vernachlässigt er alle nicht staatlichen Lebensäusserungen des Volkes. Unter Heinrich IV. kennt er z. B. nur zwei Dichter, sagt nichts von Chaucer's Ende, oder von Scogan; eine neuere Literaturgesch., etwa ten Brink's, zieht er nicht heran. Auch die religiöse Bewegung ist nur stückweise in ihren äusseren Symptomen gestreift, wie sie etwa ein Kanzlist der Lancasters sah: so ist Wyche's Feuertod 1440 erwähnt, aber nicht der Briefwechsel mit Hus. Von Einhegungen oder dem Emporkommen der Zünfte mag vielleicht irgendwo bei Gelegenheit eines Gesetzes etwas stehen, jedenfalls nicht im Zusammenhang, wie ihn schon z. B. Ochenkowski (Engl. wirthsch. Entw. 36, 144) bietet. Das Streben der Agrarier nach Kornausfuhrfreiheit erhellt aus vielen einzelnen Statuten, wird aber nicht als dauernde Tendenz gekennzeichnet; ist das Gesetz von 1437 zwar richtig übersetzt, so fehlt doch seine Deutung: die Beschränkung der Ausfuhr durch mechanische Preisgrenze, statt durch ministerielle Willkür; vgl. Faber, Agrarschutz 84. Richard's III. Beschränkung der Qualification zum Geschworenen im Sheriff's turn wird vermerkt; da wünscht der Socialhistoriker gewiss auch zu erfahren, dass neben dem Freisassen der Villan bei etwas höherer Grundrente qualificirt wurde. Für Verfassungsfragen ist Stubbs tüchtig verwerthet, und die genaue Citirung verdient alles Lob, allein es war daneben (z. B. aus Gneist's Verwaltungsrecht I 315; 363 f.) die Klage über unbezahlten Kriegsdienst 1402, die Gesetzgebung Heinrich's VI. über die Jurisdiction des Kanzlers und des Staatsraths zu erörtern. — Das Sinken der Engl. Flottenmacht, ausser unter Heinrich V., muss der Leser aus Klagen über den Canal-Seeraub selbst folgern. Zur Handelsgeschichte fehlt die Verhand-

lung mit Burgund 1405, der Gegensatz der England freundlichen Communen zu ihrem Herzog und jede Benützung oder Ersetzung von Varenbergh („Flandre et Angl.“), ebenso wie die Verhaftung der Hanseaten 1468 und der Utrechter Vertrag 1474. Bei den auswärtigen Beziehungen macht sich überhaupt die Unkenntniss neuerer Literatur am fühlbarsten: Sismondi ist R.'s Autorität für Europ. Weltverhältnisse, während neuere Arbeiten über das Konstanzer Concil, geschweige denn Dt. Reichstagsacten oder Hanse-Recesse unbeachtet bleiben; Lenz und Caro sind zwar citirt, aber nicht gehörig benützt. Die Geschichte Jacobäa's kann aus Löher an mehreren Punkten berichtigt werden.

Nach der Vorrede ist dies Werk nur der letzte Theil einer nach „21jährigem“ Fleisse gefertigten Gesammtgesch. Englands im MA., deren frühere Abschnitte nächstens erscheinen sollen. Der Verf. besitzt so viele in England seltene Eigenschaften, die zur Vorbereitung einer wissenschaftlichen Geschichte gehören, dass um so dringender zu wünschen ist, er möchte noch vor dem Abschlusse die Engl. Literatur für innere Fragen vollständiger und die der Nachbarländer wenigstens für auswärtige Beziehungen nachlesen. — Unter den Kritiken ist werthvoll die der SatR 4VI92, 658: Heinrich IV. lade durch die Südschott. Ansprüche den Percies einen zu schweren Krieg auf; bei der Verkleinerung des Pfennigs 1411 und 1464 wolle der Fiscus nicht bloss den Schlagschatz bei der Neuprägung verdienen. Ath. 23VII92, 117 folgert richtig aus R.'s Erzählung die von ihr nicht angedeutete Schwäche Heinrich's IV.; trotz R.'s genauer Details bleibe die Zeit 1460—72 ein Chaos.

**Heinrich IV. u. Heinrich V.** T. F. Tout (Dict. nat. biogr.), Henry IV. T. arbeitet aus besten Quellen, bes. über Wales tüchtig und bringt N. Moore's ärztl. Urtheil über H.'s Krankheit. — C. L. Kingsford (ebd.): Joan of Navarre, H.'s Gemahlin. Ders. rühmt (ebd.) Henry V. als Volksliebling und Feldherrn, nach originaler Forschung. Ders. (ebd.): John Ketterich, Bischof von St. David's, Lichfield, Exeter, Engl. Gesandter beim Papst, in Konstanz, Burgund und zu Deutschen Höfen, liegt begraben in Florenz. Ders. (ebd.) Thomas Langley, Anhänger Johann's von Gent, dann der Beauforts, und Kanzler unter allen drei Lancasters, diente England zu Pisa, in Schottland und Frankreich als Diplomat, beschenkte Oxford und Cambridge, wurde 1406 Bischof von Durham, wo die Bischöfe von Whithern und Elphin ihn vertraten, und 1411 Cardinal. Ders., John Langdon, Oxforder Doctor und Gegner der Lollarden, 1421 Bisch. v. Rochester, war im Engl. Staatsrath thätig und als Gesandter bei Karl VII. und zu Basel, wo er 1434 in der Karthause begraben ward. Seine Schriften citirt Rudborne. — R. L. Poole (ebd.): Rob. Hallum, war Kanonist, Bischof von Salisbury und Cardinal, auf den Concilien zu Pisa und Konstanz (wo er begraben liegt) und Gesandter bei Sigismund. — S. Lee (ebd.): Sir W. Hungerford zeichnete sich 1401—18 im Französ. Kriege, dann in der Regentschaft für Heinrich VI. aus. — N. J. Hardy (ebd.): 3 Herzöge der Familie Holland: Johann von Exeter, Richard's II. Halbbruder, mordete vielleicht den Karmeliter, der den Herzog von Lancaster beim König des Attentats an-

klagte, und sicher, wegen eines Vasallenzwistes, den Sohn des Grafen Stafford; er litt dafür nur vorübergehend Gütereinziehung. 1386 kämpfte er in Spanien. Er und sein Neffe Thomas von Surrey wurden von Richard II. verschwenderisch begünstigt, theilweise aus der Beute der gestürzten Gloucester, Arundel, Norfolk. Sie blieben 1399 bei ihm, verloren ihr Herzogthum durch Heinrich IV. (dessen Schwester Johann 1385 geheirathet hatte), rebellirten und wurden Jan. 1400 geköpft. Johann's Sohn, Johann von Exeter, gegen Frankreich u. a. zu Azincourt und auch zur See tapfer, 1421—5 gefangen, heirathete Johann's von Portugal Bastardtochter, die Witwe jenes Arundel, der Johann's Vater hatte enthaupten lassen; er ward 1435 Admiral.

Pfalzgraf Ludwig schrieb der Stadt Köln über den Empfang seiner Braut Blanca von England 22. April 1402; bei K. Höhlbaum, Mittheil. aus Stadt-A. Köln 14, 93. — Höhlbaum's „Stadtköln. Kopienbücher; Regesten 1427—40“ u. „Urkk. der Stadt Köln seit 1397“ (ebd. V u. VI. '88-89) betreffen öfters den Engl. Handel, durch manche nur theilweise früher bekannte Hanseatica, verzeichnen Cardinal Beaufort's [vgl. Nr. 10434] Sühne zwischen Cleve und Alpen 1428 u. Engl. Hilfsverträge 1416/9; Nr. 8609/49; 9047. — Originalien der Handelsverträge zwischen England und Burgund (Calais, 19. Jan. 1404; 14. Juli 1419 mit den Siegeln der Engl. Gesandten) und des Engl. Geleitsbriefs für Burgund. Kaufleute vom 13. Dec. 1450 wurden verauctionirt aus Th. Phillipps' Cheltenhamer Bibliothek; BECh '91, 356.

F. S. Flood, Prince Henry of Monmouth; his letters during the war in Wales 1402—5 (Tr. Roy. hist. soc. NS IV 125; Nachtrag zu dem [auch sep.] Aufsatz, den ich DZG IV 184 anzeigte). F. übersetzt aus dem Französ. 6 Berichte des Prinzen von Wales an den Staatsrath und Heinrich IV. (ed. von Nicolas, Acts of Privy council) und erzählt die Unterdrückung des Walliser Aufstandes aus [gedruckten] Urkk. — Magrath druckte Beweisstücke über Heinrich's V. Leben in Queen's College, Oxford. Ac. 6XII90, 529. — Zum Chester'schen Aufstand 1400 s. o. E 83. — J. H. Wylie (Notes quer. 1XI90, 352): Prinz Heinrich erhielt 27. Oct. 1399 den Titel Herzog von Aquitanien, den sein Grossvater Johann von Gent seit 1389 trug. Karl VI. verlieh ihn zwar 1402 seinem Sohne Ludwig, aber die Macht in Guyenne blieb Englisch. — Derselbe (Archla. Cambr. '91, 159 u. Ath. 25X90, 548 aus Record off., Transcr. for new Rymer, vol. 135): Owen Glendower schrieb an Karl VI. den Plan, Wales solle sich dem Röm. Papste entziehen und den Avignoner anerkennen, sein (nur dem Papste unterstehendes) Erzbisthum in St. Davids und zwei Universitäten erhalten; nur Wälsch redende Kleriker sollen in Wales bepfründet und alle Walliser Kirchen von der Oberherrschaft Engl. Stifter befreit werden. — W. J. Fitz Patrick, Sir John Falstaff (Notes quer. 30V91, 432). Thomas von Lancaster, Sohn und Stellvertreter Heinrich's IV. in Irland, patentirt 24. April 1406 Johann Fastolf armiger zum königl. Weinschenken für Irland. Dies passe zur Weinliebe des Shakespeare'schen Falstaff [nur dessen?]. Ueber Oldcastle, nach anderen Falstaff's Urbild, vgl. ebd. 11VII91, 269. — °A. D. H. Leadman, Archbishop Scrope and the battle

of Bramham Moor (Jl. Yorks. archl. assoc. 41, '90) erzählt, wie der Yorker hingerichtet und als Märtyrer verehrt wurde. — °Derselbe, Praelia Eboracensia; battles fought in Yorkshire, histor. and topogr. (Bradb. '91), besteht aus diesem, den o. E 133 erwähnten u. anderen Aufsätzen (die früher im Jl. Yorks. archl. assoc. standen) über die Schlachten bei Wakefield (mit Liste der Gefallenen und Hingerichteten) und Towton.

*[H. C. M. Lyte], Conspiracy against Henry V.; 53. ann. report of - - Public records p. 28. Zwölf Geschworene erkennen 3. Juli 1413: Johann Whitlock, 30 Jahre Richard's II. Knappe, nebst Gesellen, hat in Schott. Solde seit 7 Jahren das Gerücht verbreitet sowie in und bei London eine Acte angeschlagen, dass Thomas Ward aus Trumpington, beim Herzog von Albany lebend, Richard II. sei. Um Aufruhr für diesen in Schott. Interesse zu erregen, hat er neulich einen Schott. Spion nach Westminster geführt und vom dortigen Asyl aus von März bis Mai Heinrich IV. u. V. durch besagte hochverrätherische Aussprengung im Parlament öffentlich beleidigt. Wyghtlock's Acte, durch Eid und Beweiserbietung bekräftigt, liegt bei; ebenso die königl. Brevia, den Verklagten aus dem Tower vor Gericht zu schaffen. Ueber das Ende des Aufrührers verlautet nichts. — Das Garderoben-Inventar Katharinen's, der Gem. Heinrichs V., für Gesch. der Tracht wichtig, druckte °Earl of Chichester, Sussex archl. coll. 37, Lewes '90.

F. Stuhr, Die Organisation - - des Konstanzer Concils (Berl. Diss. '91), zeigt p. 53 nach neuesten Quellen, wie die Engländer sich als gleichberechtigte Nation behaupteten, und verfolgt den Antheil der Bischöfe von Salisbury, Lichfield u. a. Engländer. — Eine Hs. des Anglican. Concordats behandelt Chroust; s. o. E 132. — E. Langlois, Mss. franç. de Rome (Not. Extr. mss. 33, 2, 165) druckt aus Hs. Vatican Christina 1492, 15. Jhs., die auch in Hs. Vat. 4794 vorhandenen 6 Quatrains, die Karl [VII.], Philipp [III.] und Heinrich [V.] in den Mund gelegt werden; letzterer sagt: „Secrete envie entre vous deux demeure". — H. Moranvillé (BECh 51, 420), Remontrances de l'université et de la ville de Paris à Charles VI. sur le gouvernement du royaume, vom 13. Febr. 1413; sie beziehen sich (Art. 2; 61) auf die Engländer in Frankreich. — °A. Coville, Les Cabochiens; die dem König durch S. Caboche abgedrungene Ordonnanz v. 26./27. Mai 1413, ein administrativ-polit. Reform-Decret gegen Erpressung durch Richter und Soldaten u. a. Missbräuche, ward noch 1413 abgeschafft. Der Anfang der Schrift beleuchtet Frankreichs allgemeine Lage während der Engl. Besetzung; vgl. RH 46, 337; RQH '91, 231; HZ 67, 348. — Fournier, Arles [s. DZG '91, Bibliogr. 1477; 7 E 53; 8 E 153], p. 514 behandelt Dauphin Karl's Vertheidigungsmassregeln um 1417 gegen Sigismund's Plan, das Land einem Bruder des Königs von England zu übertragen. — Engel et Serrure, Répert. numism. Franç., Suppl. (163; 68; vgl. DZG 7 E 60), verzeichnen Schriften über Heinrich's V. und VI. Französ. Münzen und über Medaillen die unter Karl VII. auf die Austreibung der Engländer geprägt wurden. — Ein Lied auf Azincourt s. unten „Englische Literatur 15. Jhs."

**Wavrin.** A collection of the chronicles - - of Great Britain by John de Wavrin, transl. by Sir William Hardy [†] and E. L. C. P. Hardy. 1399—1422 (Rolls ser., '87). Dies ist nur die Engl. Uebertragung zu Band II (1868) des vom Erstgenannten hrsg. Altfranzös. „Jean de Wavrin, seigneur du Forestel, Recueil des cron. de la G. Bretaigne". Sir William allein edirte vom Original noch Band III, bis 1431, während Bände IV u. V, bis 1447 bezw. 1471 (nach Sir William's Tode, 1884 bezw. '91, erschienen) die beiden Hardy als Editoren nennen. Hoffentlich wird bei Vollendung der Ausgabe die Einleitung des I. Bandes (1864) ergänzt; die Quellen (für frühere Zeit wesentlich Brut und Froissart, für W.'s eigene Zeit Berichte von Herolden und Staatsmännern) gibt sie nur ungenügend an. Von den übrigen fünf Bänden haben drei kein Vorwort; Band I der Uebersetzung zieht nur jene Einleitung kurz aus, und Band IV. schickt nur eine Notiz voraus über die Hss. S(orbonne 432) und H(aag 593. Letztere gehörte seit Ende des 15. Jhs. den Oraniern, dann Friedrich d. Gr., der sie 1749 im Haag verauctioniren liess). Ursprünglich beabsichtigt war der Druck des ganzen Riesenwerkes, das aus der Pariser Hs. abgeschrieben worden ist. Thatsächlich sind 15 Bücher, die Annalen 689—1399, weder gedruckt noch übersetzt; nur ein kurzes Inhaltsverzeichniss und Englische Auszüge von Proben stehen I, p. l. lxxv. — °Der folg. Band, 1422—31, transl. by E. L. C. P. Hardy erschien '92. [Die Uebersetzung rühmen Engländer als „flüssig und naiv", bezweifeln aber ihre Nothwendigkeit.] Wavrin focht schon unter Bedford bei Verneuil, diente dann unter Fastolf, als dieser und Talbot bei Patay der Johanna d'Arc unterlagen; er beurtheilt letztere vom Burgund. Standpunkt. Im °V. Bande spricht er als Zeitgenoss: wichtig für den Sturz Gloucester's und Suffolk's und die Schlachten der Rosenkriege. Da er für seinen Neffen Walram, den Befehlshaber des Burgund. Donauheeres, schreibt, bringt er auch viel über den Türkenkrieg. Ueber Warwick, zu dem er nach Calais reiste, um Nachrichten von ihm zu erhalten, was bei dessen Schweigsamkeit aber misslang, berichtet er die Seeabenteuer 1451 und die Vorwürfe gegen York wegen dessen Kronprätendenz. Zu 1471 übersetzt er die halbamtl. Yorkist. Acte über Edward's IV. Herstellung, wonach Prinz Edward von Lancaster in der Schlacht bei Tewkesbury fiel. Nach dem Pariser Monstrelet-Anhange (Wavrin's früherem Bericht?) fiel der Prinz dagegen durch Mord, wobei der schon damals blutdürstige Richard von Gloucester jedoch nicht genannt wird. So SatR 8VIII91, 172.

**Weltliche Urkunden des 15. Jhs.** Clifford, Private bill [s. o. E 100] II 927 übersetzt Heinrich's IV. Anordnung einer Enquête, wie Kingston-upon-Hull mit Süsswasser zu versorgen und gegen Seefluth zu schützen sei, sammt Antwort über Abzugsgräben, Deiche, Quellleitungen, von 1402. — Tables for the Assize of bread at Kingston-upon-Hull (Reliq. '90, 242). In der ersten Rubrik steht der Weizenpreis, in den anderen folgen die Preise der verschiedenen Brotsorten, gemäss dem Gesetze von 1267. Diese Verzeichnisse vom Ende des 15. Jhs. kleben jetzt im Bench book der Stadt Hull. — °Cunningham, Industry [o. E 106] druckt im Anhang ein Minister's account von 1402 über Gutswirthschaft. — °Liber

custumarum villae Northamptoniae c. 1460 [aus dem Stadtarchiv] in Northamptons. notes, ed. C. A. Markham V. '92. — °F. J. Grant, Catal. of heraldic exhibition (Edinb. '91), gibt Photographie des Patents von 1456, welches der Lichtzieher-Compagnie zu London ein Wappen verleiht; es ist ein Prachtstück herald. Miniatur. So Scot. R. Oct. '92, 252. — °L. Larchey, Ancien armorial équestre - - de l'Europe au 15. s.; fac-simile [du] ms. 4790 de l'Arsenal (Par. '90), wichtig für Wappen Engl. und Schott. Dynasten, laut Delisle BECh '91, 466.

J. R[aine], English miscellanies, illustr. the hist. and language of the Northern counties of England (Surtees soc. 1890). 1. Process vor dem Mayor zu York gegen einen Gürtler wegen Metallverfälschung 1428; 2. Grenzbestimmungen zwischen Grundstücken zu York 1417—1501 durch die Prüfer aus Maurer- und Zimmergewerbe; 3. Aussagen der Rügejury im Gericht des Abtes von Selby [vgl. DZG 7 E 7] 1472—1533 über Schlägereien, Vagabunden, Brückenausbesserung, Strassen-, Markt- und Gewerbepolizei, Ausnützung des Gemeindewaldes u. dgl.; 4. Zeugnisse über Engl. Unterthanschaft für Leute, die als Schotten galten 1476—1506; 5. Stadtrecht von New Malton im 15. Jh. [Zwei fernere Stücke gehören späterer Zeit.] Für die G. der Cultur des 15. Jhs. ist der Band höchst wichtig; auch das Englisch ist merkwürdig. [Man würde öfter sachliche Anmerkungen wünschen.] — °Court roll of the abbey of Shaftesbury 1453; Notes quer. for Somerset. VII. Sherb. '90. — P. Toynbee, Norfolk manor court rolls; the Barwick mss.; Ac. 15XI u. 27XII90, 451; 614 [corrigirt von Rye 29XI, 507]. Die Latein. Gerichtsrollen des Ritterguts Stanhoe (damals Stadt mit vier Thoren, jetzt wie mancher Nachbarort zum Dörfchen gesunken) reichen von 1403 bis zu Karl II. Sie vermerken die noch in Korn und Geflügel entrichteten Beträge der Pacht auf 7 Jahre; Holzfällen ward 1403 mit kleiner Geldbusse, 1603 mit Austreibung gestraft. — J. Greenstreet, List of inhabitants of Worcestershire 1449 (Reliq. '90, 243) verzeichnet aus den De banco-Rollen die Namen sammt Wohnort und Berufstand. — W. O. Hewlett druckt Privatbriefe an die Familie Paston um 1450—70 aus Hs. Ketton in Norfolk; Hist. mss. comm., Twelfth rep., app. IX, 179. — Hermentrude, Leprosy im 8. Jahre Edward's IV. (Notes quer. 26VII90, 78), citirt aus den Close Rollen die Untersuchung einer angeblich Aussätzigen auf Antrag der königlichen Aerzte.

**Kirchliche Urkunden des 15. Jhs.** Visitations and memorials of Southwell minster, ed. Leach [s. DZG VII E 76]. Aus dem von 1469—1542 reichenden Register der Capitelprotokolle der Säcularkanoniker von Southwell, wo des Yorker Erzbischofs Dom für Nottinghamshire stand, erscheinen hier die Verhandlungen der Chorherren gegen ihre Vicare u. andere geistl. Unterbeamten. (Die seit 1293 belegbaren Visitationen des Erzbischofs über die offenbar auch stark verweltlichten und rohen Präbendare selbst fehlen.) Die Geistlichen werden einzeln befragt um die Punkte, die man ihnen vorwirft, oder die sie gegen andere angeben. Die Vergehungen der Priester sind Zank, auch Rauferei mit Waffen, Unzucht, recht häufig mit verheiratheten Frauen, Fötusabtreiben, Sortilegium, Trunkenheit, Ver-

säumen des Gottesdienstes, Ball- und Damenspiel während desselben, unrechtmässige Gutsoccupirung, Diebstahl, Mord. Daneben begegnen Bagatellen wie die Klage, dass der Schulmeister den Knaben zu oft freigibt und Englisch statt Latein zu sprechen erlaubt. Der Reinigungsbeweis mit Eideshelfern kommt oft vor, auch bei arg Beleumundeten. Die Strafen sind lächerlich gering: Verwarnung, Suspension für wenige Tage, kleine Geldbussen, öffentliche Kirchenbusse nur gegen die Geliebte mehrerer Priester. Die wenigen residenten Chorherren beurlauben einander auf mehrere Wochen (1471, 1479 wegen der Pest im Orte). Ein wiederholt Ehebruchs Bezichtigter schwört mit Helfern den Reinigungseid und wird später, dreifach schuldig befunden, doch nur für drei Tage suspendirt, lebt dann viele Jahrzehnte so weiter und stirbt im Amt. Schwer bestraft wird nur Ungehorsam gegen das Gericht oder Bruch der Verschwiegenheit.

Ebendaher folgen die vor dem Capitel eröffneten Testamente 1470 bis 1541, die Listen der ein- und ausgetretenen Domherren und ihrer Ministranten 1469—1553. Hrsg. verzeichnet genau den Inhalt auch der ungedruckten Theile dieses Registers: sie scheinen nur für Kirchenrecht, Sitten- und Ortsgesch. wichtig. Allgemeineres betrifft der Liber albus, ein Chartular, begonnen 1335, fortgeführt bis 1460, aus dem hier nur das von einem Vicar übernommene Inventar (Altarschmuck, Kirchengeräth, liturg. Bücher, Wohnung) von 1369 und das DZG VII E 28 erwähnte Stück gedruckt wird, der aber (laut sorgfältigen Verzeichnisses) königliche Urkk. seit 1110, päpstliche seit 1171 [Jaffé[2] 11899] birgt. Die treffliche Vorrede erwähnt kurz Entstehung und Bau der Kirche: Aus Angelsächs. Zeit zeigt das Münster Spuren, das Schiff datirt um 1110, der Chor von 1235; das decorirt-Goth. Capitelhaus (1293) gilt als Britanniens edelste Gothik. Southwell's Urk. von 958 ist unecht, das Bestehen lange vor 1060 aber sicher. Um 1090 haben die Chorherren Sonderpfründen, ihre Zahl stieg bis 1291 auf 16. Ausführlich und interessant für Kirchenrecht des späteren MA. stellt Hrsg. die Verfassung des Capitels (das keinen Vorsteher besitzt) dar. Die besonders in der Kirchenfreiung und dem Friedensstuhl weitgehende Jurisdiction war York nachgebildet. Diese Art Stift war die Mutter sowohl des Universitätscollegs wie des Gymnasiums.

°J. Parker, Missenden abbey (Records of Buckinghamshire IV. 5. '91). Eine Visitation von 1530/1 beleuchte die Unzucht der Mönche so grell, dass sie nicht druckfähig sei. — Sir J. Maclean, The accounts of the procurators (churchwardens) of St. Ewen's, Bristol; Tr. Bristol archl. soc. XV 139; 254. M. druckt aus einem Engl. Inventar den Bestand der Pfarre an Büchern und Gewändern (1455), Ausgaben für Bauten, Denkmäler, Kirchenschmuck, Gehälter, und für 1467—1514 die Einnahmen aus Pacht und Stuhlvermiethung: ein Beitrag zur G. der Tracht, Kunst u. kirchl. Sitte. — I. H. Jeayes (ebd. 14, 117), Abbot [John] Newland's [1481 bis 1515] roll of the abbots of St. Augustine's abbey by Bristol enthält: 1. Englisch die Gesch. des Robert Fitzharding (der von Heinrich II. die Baronie Berkeley erhielt und dies Kanonikerstift gründete) und seiner Nachkommen; 2. die Reihe der Aebte mit Daten, 1148—1515. — J. P. Norris, Bristol cathedral (ebd. 15, 55); mit bes. Rücksicht auf Newland's Rolle.

Hermentrude, Wills from the Close rolls (Notes quer. 14V92, 389; 4VI92, 448). Sie übersetzt auszüglich Testamente 1420—1533, die Kostüm und Genealogie beleuchten. Ein Gerber vermacht 1464 den Erlös seiner Kleider den Armen seiner Zunft zu Holz und Kohlen; andere testiren ausser für Verwandte und Seelenstiftungen, auch für Gefangene, zur Verheirathung armer Bräute (1477), zum Schulgeld eines Pathen. — °F. W. Weaver, Wells wills, arr. in parishes and annot.; vgl. Ath. 28III91, 406.

°C. Wordsworth, Inventories of the cathedral of Lincoln, seit 15. Jh.; Archla. 53. — °H. Bradshaw and C. Wordsworth edirten Statutes of Lincoln cathedral; I: The Black book (Liber niger) with other customs and statutes of the church of Lincoln, Cambr. '91. — A. R. Maddison, A visitation of Lincoln cathedral held by William Alnwick, bishop of Lincoln 1437; Jl. Brit. archl. assoc. 1891, 12. Der Dechant klagt die Domherren an, dass sie nicht im Chor erscheinen noch Vicare stellen, eigenmächtig Kapellen verpachten, auf Kosten des Doms processiren und Geld verleihen. Der Praecentor bezichtigt den Sacristan des Meineids. Es folgen eine grosse Reihe schlimmer Klagen gegen die Moral des Klerus. Die Disciplin wankt; die wirthschaftliche Lage ist in Unordnung; Zwist wuchert überall. — F. J. Furnivall, Notes from the Lincoln registers; Ac. 23VIII90, 151 u. 6IX90, 199. F. druckt aus den bischöfl. Registern, welche in Engl. Sprache Testamente seit 1399, Keuschheitsgelübde und Bekenntnisse enthalten, zwei Engl. Abschwörungen jener Ketzerlehre, dass Wallfahrten unnütz seien, von 1462/64. — Derselbe u. W. Rye werden Testamente Engl. Sprache aus Norwich seit 1429 herausgeben für Early Engl. Text soc. Proben brachte Ac. 29VIII91, 174.

W. Brown (Reliq. '91, 112): A Yorkshire knight verspricht durch feierliche Urk. 1408 vor dem Erzb., seine Frau nicht zu prügeln, zu verstümmeln oder gefangen zu setzen und seine Maitresse zu entlassen. — °R. S. Mylne, Churchwardens' accounts of the parish of St. Peter-in-the East, Oxford, seit 1444; M. druckt die ersten Seiten in Proc. soc. antiq. Lond. '84, 24. — °Liber computorum ecclesie de Thame 1442—1524, gehört jetzt der Bodleiana; M. Engl. Sprache '92, 44. — °Kitchin and Madge, Documents rel. to the foundation of the chapter of Winchester 1451—1547. '90. — J. C. Cox, Thomas [Fisher aus] Heywood, dean [1457—92] of Lichfield; Archla. 52, 617. Domarchivalien zeigen, wie vor dem Dechantengericht Trunkenheit, Spielen, Zänkerei, Feiertagsbruch der Bürger, aber auch zu leises Messelesen der Priester, durch Laienklage gerügt wurde. Cox verzeichnet, mit Abdruck grosser Stücke, den Inhalt dreier Folianten mit Urkunden über Seelmessen, die sich Heywood an mehreren Stiftern gekauft, Kapellen, die er gegründet, Kirchenschmuck, den er geschenkt hat u. dgl. Darunter sind auch päpstliche Ablassbullen von 1481.

**Französ. Krieg unter Heinrich VI.** Das DZG V 200; VII 359 schon Besprochene wiederhole ich nicht; vgl. JBG '88 III 58 f.; 66—70; '90 III 95; 99. — P. Meyer fand im Archiv zu Valence auf der Rückseite einer Processacte von 1429 eine Ballade „Ariere Englois; tornez arriere!“,

ein Französ. Triumphlied, das früheste auf „Janne la douce pucelle". Es steht in Ac. inscr. CR '91, 184; auch RC '91 I 480; Bull. cr. '91, 339; RQH 26, 286; R. archéol. 18, 121. — Oeuvres de Robert Blondel, historien Normand du 15. s. °ed. A. Héron (Soc. hist. Norm. I, Rouen '92). — Guill. Gruel, La chron. d'Arthur de Richemont, connétable de France, duc de Bretagne 1393—1458, °ed. A. le Vavasseur (Soc. hist. France Par. '90). Gruel, ein Breton. Knappe, ist für die Kriegsereignisse bes. Karl's VII. wichtig, verschweigt aber Richemont's polit. Intriguen; so RH 46, 338. Im Anhange stehen Documente zur Ergänzung. — Zu Valerand Varanius [s. DZG 4, 186] vgl. Luce Ac. inscr. CR '89, 88. — Eine verlorene „Epistola Cosmae Raymundi Cremonensis super allatis in Italiam rumoribus de Joanna puella pastorali" von 1432 wird erwähnt in Mélanges archl. École Franç. de Rome '91, p. 400. — F. G. Kenyon (Notes quer. 29XI90, 430) und W. H. Peet (ebd. 20XII90, 497), Joan of Arc, report of her trial behandeln die Hss. des Processes zu Paris (Didot) u. im Brit. Mus. Stowe 486. — °Les procès de Jeanne la Pucelle, ms. inédit, légué par Benoit XIV à Bologne, publié par A. du Bois de la Villerabel; Saint-Brieuc. '90. — °P. Lanéry d'Arc, Mémoires et consultations en faveur de Jeanne d'Arc par les juges du procès de réhabilitation d'après les mss. authentiques (Par. '89). Diese weitschweifigen, wirren, pedantischen 15 Gutachten der Italien. und Französ. Kanonisten und Theologen für Karl VII. und seine Räthe enthalten manches Wichtige über die Plantagenet. Ansprüche auf Frankreich. Quicherat (der vier andere druckte) kannte sie bereits meistentheils. So RH 44, 333; BECh 51, 147. — °Lanéry d'Arc et Ch. Grellet-Balguerie, La piuzela d'Orlhieux, récit contemporain en langue Romane. '90.

°S. Luce, Une pièce de vers sur le siège d'Orléans (1428 f.); R. polit. Nr. 6. — °de Pimodan, La 1. étape de Jeanne [die Nachtreise von Vaucouleurs nach St. Urbain, 24. Febr. 1429, in Furcht vor Anglo-Burgund. Banden; vgl. Luce, CR Ac. inscr. '91, 327].

°Ayroles [vgl. DZG 4, 185], La Pucelle devant l'église de son temps: wünscht Heiligsprechung. — F. M. Wyndham (Dublin R. Oct. '90, 35; Jan. '91, 55), The Maid of Orléans by - - orig. doc., folgt Lanéry d'Arc, Taxil, Ayroles. Er wurde °übersetzt von E. Pelletier: La Pucelle d'Orléans; préf. de [Manning], Orl. '92. — °H. Debout, J. d'Arc. — °J. Doinel (Mém. soc. archl. Orléan. 24, 353; '91), J. d'Arc telle qu'elle est. J. sei himmlisch inspirirt und werde durch heutige Rationalisten beleidigt. [So RQH Apr. '92, 665; RH 50, 82]. Verf., ein genauer Quellenkenner, bringt [laut BECh '92, 469] zwar keine neuen Thatsachen, beweist aber, dass J. geistig gesund und ehrlich war und den Engländern, mehr als den spöttischen Burgundern, die Furcht des Uebernatürlichen einflösste.

°M. Choussy, Jeanne [nicht verbrannt; „paradox" BECh 51, 147]. — °Nyegaard, J. d'Arc, R. chrét., Août '90. — °G. de Cougny, La mission de J. d'Arc; Chinon '91. — °A. Renard, Le culte de J. et sa nationalité; Chaumont '88. — °G. Valbert, Le culte de J.; R. 2 mondes 1. Aug. '90. — °Ch. Lemire, J. d'Arc et le sentiment national 1412—31, 1870 [tendenziös-patriotisch; HJb '91, 360]. — °L. Drapeyron, Jeanne

d'Arc; application de la géogr. à l'étude de l'hist. Die Heimat Champagne, nicht Lothringen, reize durch Burgunds Nähe den Französ. Patriotismus. Dieser, Französ. Tüchtigkeit und Bedford's Zwist mit Burgund erschüttern Englands Stellung; Johanna sei in den grossen Bewegungen von 1429 unbedeutend; so Mahrenholtz, Moyen-âge '92, 121 und MHL '92, 329. — °Ricks, Die Jungfrau v. O.; ein kirchengesch. Bild (Berl. '90), hebt mit evangel. Tendenz ihr selbständiges Heldenthum ohne priesterl. Vermittlung populär hervor; so ThLBl '90, 371. — °C. Wittig u. C. Kiesewetter, Die Jungfrau v. O.; Psych. Stud. 17, 8; 10. — °P. Marin, La mission de J. d'Arc (Gênes '91). Ihre Erscheinungen waren Wirklichkeiten, durch Spiritismus erklärlich. (Vgl. RQH 26, 295.) Dagegen betont C. Pfister RC 5X91, 190 die natürlichen Ursachen ihres Erfolges (u. a. Zwist und Ermattung Englands), und Luce (CR Ac. inscr. '92, 245) verweist M.'s Ansicht in die Medicin. — °P. Marin, J. d'Arc tacticien [4 Bde., s. DZG 4, 185], erhebt Johannen zum Strategen [dagegen RH Mars '91, 356] und meint, damalige Kriegskunst werde mit Unrecht unterschätzt. An der Oise und bei der kühnen Vertheidigung Compiègne's, aus dessen Rechnungsregistern Verf. manche Einzelheit zur Kriegsgesch. feststellt, verfahre sie wie stets mit guter Taktik. Hier zuerst ahme der Franzose die Engl. Infanterie nach. [Flavy, den M. für einen Verräther hält, besass nach Luce militär. Talent, und neue Verproviantirung führte zur Aufhebung der Belagerung.] Verf. erörtert auch die öffentl. Meinung über J. im 15.—17. Jh. Vgl. Ac. inscr. CR '89, 280; Luce, ebd. '90, 158; Ac. sc. mor. CR '90, 249; 639; '91, 603. Luce findet (gegen Marin) Johanna's Aussage zu Rouen im Widerspruch zu Chastellain's Erzählung von ihrem Vorgefühle. M., der Karls VII. damalige Politik heftig tadelt, schliesst dies Werk mit dem 2. Dec. 1430, plant aber fernere 4 Bände über J.'s ersten Feldzug bis zur Reimser Königsweihe. — °I. Rigaud. Atlas des - - expéditions milit. de Jeanne d'Arc. — °Chapotin [s. DZG 4. 186] legt zwar dar, dass Dominicaner am Französ. Hofe, wie Franciscaner am Burgund., Freunde hatten, dass sie Orléans, Troyes, Chartres befreien halfen und mit P. Cauchon nicht eng verbunden waren, konnte aber [nach RH 44, 356] nicht widerlegen, dass ein Dominicaner als Agent Burgunds das Konstanzer Concil bestach, dass mehrere Dominicaner Johanna mitverurtheilten, und dass die Franciscaner ihr zuerst Verehrung widmeten. — °Fr. Balme et Belon (o. Praed.), L'oeuvre du dominicain Bréhal pour la réhabilitation de Jeanne d'Arc, drucken zwei dazu verfasste Schrr. dieses unter Karl VII. bedeutenden Franz. Inquisitors; so RQH '92, 616.

°C. de Beaurepaire, Les juges et les assesseurs du procès de J. (Rouen '90), gruppirt die 120 Richter in: 1. Universität Paris; 2. Domcapitel; 3. Advokaten; 4. Klöster; 5. Prälaten. Er erforscht aus Ungedrucktem P. Cauchon's Absicht bei ihrer Auswahl, die Vorgesch. und Stellung jedes Richters. So BECh 51, 325. — °Comte de Marsy: Pierre Cauchon évêque de Beauvais (Comp. '90) war nicht identisch mit dem Verf. der Chron. Normande [s. o. E 139]; so RC 20X90, 233. — °L. Taxil et P. Fesch, Le martyre de Jeanne d'Arc; trad. d'après P. Cauchon. '90. — Boucher de Molandon (Bull. hist. Com. travaux hist. '91, 1; vgl. RQH 48, 290): Guill. Erard, ein Richter Johannens, war untreu als Priester, Richter und

Bürger, laut Quittung über Gelder, die er von den Engländern erhielt, deren Agent er war; er starb zu Rouen 1439. — °Ders., Jacques Boucher, trésorier - - d'Orléans en 1429; Orl. '89. — °Ders., Un oncle de J., Mangin de Vouthon [in Lothringen, Bruder Johanns de V. und der Mutter Johannens], war laut Urk. von 1430 ansässig bei Orléans: die Stadt bot dankbar den Verwandten der Pucelle ein neues Heim; so BECh '92, 474. — °L. Mougenot, J. d'Arc et la chron. de Lorraine. — °Ledain, La maison de J. à Poitiers (wo sie die Fragen über ihre Mission bestand); Bull. soc. ant. Ouest '92. — °L. Jeny et P. Lanéry d'Arc, J. en Berry; doc. inédits [ihr Aufenthalt zu Bourges und die Mai-Procession de la Pucelle seit 1429 zu Bourges]. '92.

°S. Luce (CR Ac. inscript. Juli '90, 323), Jeanne d'Arc, 10e preuse, reiht sich den neun Heldinnen an in einer Malerei zu Hondschoote (bei Dünkirchen) von etwa 1600. — °H. Welschinger, J. dans l'hist. et dans la poésie; Amiens '90. — °G. Bapst, Le théâtre et le patriotisme au MA; la fête de J. [im 15. Jh.] R polit. et lit. '91, 17 f. — °Comte de Puymaigre, J. au théâtre 1439—1890. Dies Buch sei werthvoll durch literar. Angaben. Das 1439 zu Orléans aufgeführte Mistère du siège d'Orléans in 20529 Versen (bis zum zweiten Einzuge in O.) mischt bereits Gesch., Sage und Dichtung. Schon 1430 erschien J. zu Regensburg in einem Hussitendrama; wie sie denn auf ihres Beichtvaters Rath die Czechen von Ketzerei abmahnte. So Mahrenholtz, Z. Franz. Spr. 13, Ref. 49 und A. Stud. neu. Spr. 85, 447. — °F. Rabbe, J. en Angleterre. Die Engl. Chronisten seit Caxton schöpften aus Burgundischen u. Französ. Autoren des 15. Jhs., die sie als teuflisch verdammten, und kannten J.'s Verehrer nicht; Shakespeare urtheilte milder als Holinshed. Verf. bringt Auszüge aus Engl. Schrr. seit 15. Jh. So Mahrenholtz, Moyen-âge '92, 121 und MHL '92, 329 (wo er auf die nüchterne Beurtheilung schon bei Monstrelet aufmerksam macht). Vgl. RH 50, 82. — °R. Mahrenholtz, J. Darc in Gesch., Legende, Dichtung auf Grund neuerer Forschung (Lpz. '90; vgl. DZG 4, 185) und ders., „Die poet. Darstellungen der J. Darc-Legende" (A. Stud. neu. Spr. 84, 336) über frühe Verherrlichung J.'s durch Wunder. Verf. kategorisirt mit weiter Belesenheit die Quellen, scheidet Gesch. von Legende u. sucht vorurtheilsfrei auch J.'s Gegner la Tremouille und Cauchon zu verstehen [letzteren hält Pfister dennoch für einen niederen Charakter]. Ihren Erfolg erklärt M. rein menschlich aus Französ. Politik und Englands Schwäche und die angeblichen Wunder rationalistisch. Uebertrieben sei ihre Rolle in der grossen Politik und Kriegsleitung, die nicht J.'s Phantasie folgten (wie denn der diplomatische Karl VII. nicht an ihre Göttlichkeit glaubte, so viel sie auch beim gemeinen Soldaten galt); der Schrecken ihres Namens war nicht die einzige Ursache, dass die Engländer capitulirten. Die Französ. Regierung hatte Grund, sie beseitigt zu wünschen, und inscenirte später aus Politik den Rehabilitationsprocess. Vgl. RQH 48, 282; E. Jeep, Nation Apr. '91, 442 (der Beckmann's und Kummer's frühere Arbeiten rühmt und sich von M. nicht überzeugt erklärt); Löschhorn MHL '92, 244. — Ders. (Z. Franz. Spr. 14, 117): Voltaire's Urtheile über Jeanne Darc sind nur in der Epopöe „La pucelle" gemein herabsetzend, und ruhen z. Th. auf Unkenntniss der Thatsachen.

°N. Quellien, Perrinaïc, une compagne de Jeanne d'Arc. Par. '91. Diese Bretonin Pierronne begegnet seit Ende 1429, wird April 1430 mit einer anderen Bretonin zu Corbeil gefangen und 3. Sept. 1430 zu Paris verbrannt. Verf. beleuchtet die religiösen und demokrat. Einflüsse auf Johanna und fügt einen Breton. Sang auf Pierronne hinzu; so BECh '92, 162; RH Mars '92, 433. — °S. Luce, Philippe le Cat [s. DZG 4, 187, auch in Guerre de cent ans s. o. E 139]. Philipp war wahrscheinlich ein Sänger, ein Vorläufer Basselin's [s. folg. S.], denn sein zu confiscirender Besitz bestand allein in einer Harfe. — Ders. (Ac. inscr. 8IV92, laut RC '92 I 332): Jeanne Paynel ward 1413 geb., 1414 entführt durch Gui VI. von Roche-Guyon, der bei Azincourt fiel, lebte 1417—21 in Chantilly, das von Frankreich vertheidigt, aber 1421 von einem ihrer Verwandten Englischer Gesinnung eingenommen ward. Ein anderer war Ludwig d'Estouteville. Johanna wurde um 1432 Nonne. — Ders. (Ac. inscr. und Correspondant 25IX90, laut Bull. crit. '90, 420, vgl. RQH Jan. '91, 311; RC 6X90, 183): Louis d'Estouteville vertheidigte Mont St. Michel 1418—44 gegen die Engländer und ging zuletzt zur Offensive über. — °Ders. (Corresp. 10I89): Louis XI. pensionirte 1475 les chiens de guerre du Mont St. M., weil solche Thiere jenen Belagerten gut gedient hatten [JBG '90 III 102]. — °Ders. (R. bleue 13II92 laut RQH Avr. '92, 675; Bull. crit. '92, 160) edirt einen wichtigen Bericht des Grafen von La Marche Jacob von Bourbon an Bischof Wilhelm von Laon über die Ereignisse zwischen dem Entsatze Orléans' und Karl's VII. Weihe zu Reims. — Ders. (Ac. inscr. 5II92): Doc. rel. à frère Richard (der Ende 1429 bei Johannen war), aus Parlamentsregister zu Poitiers.

G. Raynaud, Rondeaux et autres poésies du 15 s., publiés d'après le ms. de la Bibl. nationale [fonds franç. 9223, um 1475]. Par. '89. (Soc. d'anc. textes franç.) Einige der Dichter gehören zum Kreise Karl's von Orléans; Blosseville war mit ihm in England gefangen; Loraille spielte eine Rolle im Normann. Kriege um 1448; R. bringt über sie kurze, doch sorgfältige Angaben. Die Gedichte aber, meist 1420—50 verfasst, ergeben für Engl. Gesch. nichts. — Nach Graf Pange BECh 51, 569 ist der darin erwähnte Jean de Lorraine nicht der bei Azincourt gefallene Johann von Bar, sondern Karl's VII. Kriegshauptmann, der 1449 die Normandie erobern half und 1457 den Seezug gegen Sandwich mitmachte. — °A. Joubert [†], Documents inédits sur la guerre de cent ans; négociations rel. à l'échange de Charles duc d'Orléans et de Jean comte d'Angoulême contre les seigneurs Anglais faits prisonniers à - - Baugé 1421 (R. Anjou 20; u. Angers '90). — °Ders., Doc. p. l'hist. de la g. de cent ans dans le Maine 1424—44; RH Maine 25 ('89). — °Soullé, Opposition des chapitres cathédraux de la province ecclés. de Reims au gouvernement du duc de Bedford 1423—8 (R. Champagne Oct. '90), beleuchtet Nicolas Midi und Johann de la Fontaine, die für den Reimser Klerus, als ihm mit Martins V. Billigung 1428 zu St. Quentin ein doppelter Zehnt abgefordert wurde, zu Paris und Rom protestirten und so Bedford schwer erzürnten, obwohl eine Antiengl. Tendenz nicht dahinter stak. (Ward doch Bedford 1423 vom Laoner Capitel ersucht, ihm beim Papst einen anderen Bischof zu erbitten

statt des Karl dem VII. dienenden B. Wilhelm.) Sie halfen 1431 servil zu Johannens Verdammung, worauf Nikolaus von den Engländern Lohn, vom Rouener Capitel Ehren einheimste. So Luce, CR Ac. inscr. '91, 93. — Vallet de Viriville (Moyen-âge '92, 142): Wilhelm Cousinot (Güterverwalter der Orléans während Herzog Karl's Gefangenschaft, zu dem er 1423 nach England reiste) ist der Oheim des gleichnamigen Verfs. der Chronique de la Pucelle. (Deren Neuausg. berichtigt F. Chambon ebd.) Dieser verhandelte 1444—9 mit den Engländern den Waffenstillstand, blieb von 1451 an in England drei Jahre gefangen, an dessen Küste er auf der Heimkehr von Schottland gescheitert war, und landete dort 1457 mit Peter von Brézé. — L. Auvray, Complainte sur les misères de Paris 1435; 204 Französ. Verse aus Hs. Bibl. nat. fr. 5332.

⁰Gasté, Basselin [s. DZG 4, 187], behandelt die Bauernaufstände des Bessin und Val de Vire, die Belagerung Caens 1434 und die Niederlage bei St. Sever 1436; laut Moyen-âge '90, 56. — ⁰H. Tournouer, Doc. inédit [Heinrich's VI., 27V1433] pour - - l'hist. de Séez; Bull. soc. hist. Orne. VIII ('89). — ⁰H. du Motey, Exmes pendant la domination Angl. 1417—40; ebd. p. 101. — „Plaintes adressées en 1435 par les Normands à Henri VI., avec les réponses du roi" sind copirt in Hs. Caen 329, laut Cat. des mss. des départements 14, 306. — Inventaire-sommaire des archives commun., réd. par C. de R. de Beaurepaire; Ville de Rouen I: Délibérations (Rouen 1887 fol.). Die Beschlüsse des Rouener Raths seit April 1447 (auf S. 46—48 ausgezogen) beleuchten die letzten Jahre der Engl. Herrschaft; Rouen verfocht bei Heinrich VI. seine Privilegien vor den Nachbarstädten, liess die Behörden durch Somerset bestätigen, feierte am 23. Juni 1449 ihn und andere Engl. Herren, und übergab 20. Nov. die Schlüssel dem Französ. Kapitän [10 Tage nach Karl's VII. Einzug]. — ⁰E. Vlietinck (Ann. émul. Flandre 40, 101): Le siège de Calais 1436, durch Philipp d. G., und die Engl. Invasion in Flandern.

Die Actenstücke zu Heinrich's IV.—VI. Französ. Beziehungen in Archives Haute-Garonne Nr. 18 (laut Catal. des mss. dans les archives départ. p. 120) sind mindestens z. Th. gedruckt. — ⁰Eliz. Cust, Some account of the Stuarts of Aubigny in France 1422—1672. Sir John Stuart von Darnley, ein Nachkomme des High steward (Obertruchsess) Alexander, des Urgrossvaters Robert's II. von Schottland, wurde von Frankreich zur Hilfe gerufen, commandirte 1419 die 6000 Schotten in Karl's (VII.) Dienste, befreite Angers, half Clarence bei Baugé besiegen und erhielt 1422 von Karl Aubigny in Berri zum Lohne. Er ward zu Crevant gefangen, besiegte Suffolk in Bretagne und fiel bei Rouvray. Sein ältester Sohn ist der Ahn des Gemahls der Maria Stuart. Die Schott. Leibschützen und Gensdarmes stützten dann auch Ludwig XI. unter Bernhard, Johann's zweitem Sohne und Erben Aubigny's, der bei Bosworth für Heinrich VII. focht. Dies war ihre Blüthezeit. Auch spätere Nachkommen Johann's kämpften für Frankreich. So Ath 1(15)VIII91, 93 (219); Ac 9V91, 439; Notes quer. 4VII91, 19.

G. du Fresne de Beaucourt, La conspiration du duc d'Alençon 1455/6; RQH '91. Herzog Johann pflog Engl. Beziehungen seit seiner Gefangennehmung zu Verneuil, verhandelte mit Calais, dann mit England über

eine Landung York's in der Normandie, ward aber von einem Boten verrathen. Verf. benutzt bes. Process-Acten neben eigenen früheren Forschungen. — Ders., Hist. de Charles VII. Bd IV: 1444—9 (Par. '88) behandelt (p. 18) die Ratification des Vertrages von Tours und die Befreiung Angoulême's, der seit 1412 Geisel gewesen, (38, 118) Engl. Hilfstruppen in Elsass und Picardie, (89 u. 106) die Dauphine Margarete aus Schottland, (91) die Verheirathung Margaretens von Anjou mit Heinrich VI., (113) Burgunds Sonderverhandlung mit England, (143) des Herzogs von York gescheiterten Plan, den Sohn mit einer Tochter Karl's VII. zu verbinden, (144) die Französ. Friedensgesandtschaft in England 1445, durch welche man den Waffenstillstand verlängerte und die Begegnung der Könige in Aussicht nahm, und (163) die zweite über die Abtretung Maine's an Anjou, (203) den gerichtlichen Zweikampf vor Karl VII. und Dudley, in welchem der verklagte Engländer siegte, (284) die Engl.-Französ. Verhandlungen 1446/7 und den Uebergang von Le Mans an die Franzosen. (309) den Bruch mit England 1448/9, zu dem die Engländer unvorsichtig (320) reizten. Die Briefe Karl's, nachdem die Engländer Fougères eingenommen, an Heinrich und dessen Gemahlin vom 2. Juni 1449 (die p. 456 gedruckt sind) brachte ein Bote mit heftigen Klagen über mala fides. Und nun vertrieben die Franzosen den Engländer aus mehreren Plätzen, schon zwei Monate bevor sie sich im Juli für offenen Krieg entschieden. [Nirgends sind bisher die Englisch-Französ. Beziehungen so ausführlich dargestellt.] — °Band V (1449—53) behandelt die Vertreibung der Engländer aus Normandie und Guyenne durch Französ. Generale, während der König schwelgte, und zeigt die rein irdischen Factoren der von Johanna begonnenen Befreiung in der Entwickelung des stehenden Heeres mit fester Disciplin und guter Artillerie und in der Freigiebigkeit der États in Blut und Geld. Den Engl. Frieden wünschten der Papst (in d'Estouteville's vergeblicher Legation zu beiden Höfen) zu Gunsten eines Türkenkriegs, und Burgund, damit Frankreichs Nordosten nicht gefährlich erstarke. Denn schon trat Karl für Gent gegen Herzog Philipp auf, als ihn Talbot's Landung in Bordeaux und Wiedereroberung der Guyenne abzog. In fünf Monaten war dieser vertrieben. Gegen Quicherat reinigt Verf. den Französ. Hof von der Schuld an Johannens Untergang; der Gegensatz sei mehr scheinbar, ihre Rettung durch äussere Umstände unmöglich gewesen, und die Krone rehabilitire sie nicht aus Politik, um einstigen Verrath zu verschleiern, sondern muthig und gewissenhaft, um sie zu rechtfertigen. [So Ath 21V92, 661; RH Mars '91, 358; BECh '90 312; vgl. DZG V Bibliogr. 1578.] — °Band VI (1454—61) behandelt den Zug nach Sandwich, Alençon's Complott und (zum ersten Male ausführlich aus den Acten) Karl's Eintreten für Margarete von Anjou; der Grossseneschall der Normandie rüstete gerade eine Flotte für Heinrich VI., als dieser bei Northampton unterlag.

°B. de Mandrot, Jacques d'Armagnac duc de Nemours 1433—77. M. behandelt die Besiegung der Engländer in Normandie u. Guyenne 1450/1 u. Ludwig's XI. Furcht vor einem Bunde Aragons mit England. Edward's IV. Landung zu Calais sah zwar Jacob gern, ohne ihn doch herbeizurufen. Er wünschte sich vor Ludwig von der Klage auf „Anglicherie“ zu reinigen.

So RH 43, 280. 44, 269. — Ders. (RH 38, 241): Jean V. d'Armagnac wurde (nicht wegen geheimen Verkehrs mit Edward IV.) durch Ludwig's XI. Truppen belagert und 1473 getödtet. — Lecoy de la Marche (Ac. inscr. 20V92), Doc. rel. à l'interrogatoire par Tristan Lermite de l'enlumineur Gillemer, espion du duc de Guyenne.

**Engl. Literatur 15. Jhs.** °Morley, Engl. writers. Bd. VI (Chaucer to Caxton) behandelt, ausser oben E 86; 124 Erwähntem: Lydgate, Occleve, Pecocke, Paston-Briefe. Bd. VII enthält More, Polydor Vergil u. a. Er folgt bester Literatur über Verfasser- u. Quellenfragen, nach Ath 261X91, 415 wissenschaftlicher als in früheren Theilen des grossen Werkes. — °G. L. Kittredge, Henry Scogan; Stud. in philol. of Harvard Univ. '92, 109. — I. Gollancz (Ac 4VI92, 542), Three new chansons of Hoccleve, nämlich Compleynte über Frau Geld, La response und La commendacion de ma dame, gedruckt aus Hs. Ashburnham. — Furnivall, Hoccleve, Dict. nat. biogr. [Werthvoll]. — °Fr. Aster, Das Verh. des Altengl. Gedichtes De regimine principum von Tho. Hoccleve zu seinen Quellen; - - - Leben und Werke des Dichters; Lpz. Diss. '88. — Skeat, Bruce [s. o. E 86], druckt aus der Cambridger Bruce-Hs. neu die Mittelengl. Gedichte Documenta matris ad filiam, welche Gesellschaft und Häuslichkeit um 1400 beleuchten, und das Lydgate beigelegte Dietary, eine Regel für körperl. und moral. Gesundheit. — Lydgate, Temple of glas, °reed. J. Schick (Early Engl. text soc.); vgl. DZG 4, 190. — W. W. Skeat (Ac 7V92, 445): Lydgate's „Siege of Troy" ward 1412 begonnen u. 1420 beendet. — Ders. (Ac. 18VI92, 592): „The flower and the leaf" sei von derselben Dichterin des 15. Jhs. wie The assembly of ladies. — J. Zupitza (A. Stud. neu. Spr. 85, 1; 57): Lydgate's Isopus [mit Abdruck der Fabel vom Hahn, der den Edelstein fand] und Fabula 2 mercatorum. — Ders. (ebd. 89, 167): Des „Jacobus Ryman, ord. Min., Liber hymnorum ad laudem Dei, Marie, sanctorum, 1492", gedruckt aus Hs. Cambridge Univ. Ee I 12, die der Dichter theils schrieb theils corrigirte. Historisch scheint nur das Loblied [schon ebd. 82, 468] auf „Herry the sixte", dem er ausser Milde, Frömmigkeit, Geduld und Freiheit von Eitelkeit, Habgier oder Völlerei auch zuschreibt „worthy governaunce, grete renowne. At Wyndesore, thy place natyf", geschehen Wunder für ihn. — °Ders., Mittelengl. Bearbeitung von Boccaccio's De claris mulieribus in Hs. Brit. mus. 10304, Festschr. 5 Dt. Neuphilol. (Berl. '92), p. 93. Die Engl. Dichtung kürze den Boccaccio, von dessen 105 Capiteln er nur 21 behandele, und entstehe 1433—40 im Nordwestl. Mittellande. So Mitthh. Engl. Sprache '92, 144. — C. Wichmann, Das Abhängigkeitsverh. des Altengl. Rolandsliedes zur Altfranzös. Dichtung (Diss. Münster; Essen '89). Das Engl. Fragment benutze frei verschiedene Redactionen der Chanson und den Pseudo-Turpin.

°The earliest Engl. translations of De imitatione Christi, ed. J. K. Ingram (Early Engl. text soc. '93). Die Uebersetzer waren W. Atkynson und Margareta, Mutter Heinrich's VII. So M. Engl. Spr. '92, 46. — °Anne L. Leonard, Zwei Mittelengl. Gedichte aus der Hölle (Diss. Zürich, '91). Sie lauten Mittelländisch, um 1425, gehören aber sonst nicht zusammen.

Das erste ist die Klage des plötzlich, vor dem Greisenalter, in dem er büssen wollte, zur Hölle gefahrenen Wüstlings; 2. Ein Geistlicher sieht im Traume den Vater, einen Squire von Falmouth, in der Hölle büssen für Ehebruch, dagegen den Oheim, der die Ehe hielt, im Paradiese; beide fielen in einer Schlacht. Dieser Dichter spielt auf Richard's II. Absetzung an. So Brandl JB Germ. Philol. 13, 369; Engl. Stud. '91, 87. — W. A. J. Archbold (Dict. nat. biogr.): Juliana, Benedictinerin zu Carrow, dann an der Carrow gehörigen Kirche St. Julian in Norwich Einsiedlerin, schrieb „XVI Revelations of divine love", ed. Collins 1877.

C. Horstmann (A. Stud. neu. Spr. 81, 83; 289): Proprium sanctorum, Hs. Vernon, ein Mittelengl. Gedicht. — Ders. (ebd. 82, 167): Sermo in festo Corporis Christi, ein Mittelengl. Gedicht (aus Hss. Harley 4196; Cambridge Dd I, 1; Vernon) mit culturgeschichtl. merkwürdigen Beispielen, Wundern und Anekdoten, citirt einmal Beda. — Ders. (ebd. 307): Des Ms. Bodley 779 Zusatzlegenden. Darunter p. 369: König Oswin (aus Beda III 14; 24). — P. Meyer, Version angl. du poème franç. des Enfances Jésus Christ (Romania 18, '89). Das von Horstmann, Altengl. Legenden I gedruckte ist nur aus dem Franz. übersetzt. — °W. Caxton's Infantia Salvatoris, hrsg. v. F. Holthausen (Halle '91) aus der Göttinger Incunabel, war vielleicht die Quelle des Altengl. Gedichtes; der Inhalt entstammt den apokryph. Kindheitsevangelien. So DLZ '92, 1187; CBl. '91, 1729. — Als O. Bokenham's Quellen [s. DZG 4, 191] vermuthet Wilmotte (Moyen-âge '91, 71) Französ. Heiligenleben. — °The life of St. Cuthbert in English verse c. a. D. 1450 from ms. Castle Howard (Surtees soc., Durh. '91). Diese Nordengl. 8362 Verse aus Durham benutzen Beda, De ortu Cuthberti, De miraculis Cuthberti, Symeo von Durham und Brevis relatio. Auch die Südengl. Cuthberti-Legende und die Reimzeilen am Domchorgestühl zu Carlisle, um 1485, sind hier abgedruckt. — Die Universitätsbibliothek zu Cambridge erwarb 1891 zwei Pergamenthss. des 15. Jhs. mit Heiligenleben (Michael, Patrick) in Engl. Versen und Nordengl. Andachtsschrr. wie Richard Rolle's Passion of Christ.

G. Steffler, The sege of Jerusalem, nach ms. Bodley Laud 656 [vom 15. Jh.] hrsg. (Marb. und Progr. Emden '91): 1322 Mittelengl. alliterirende Langzeilen; vgl. A. Stud. neu. Spr. 88, 214. — O. Zirwer u. E. Kölbing, Zur Textkritik der Mittelengl. stroph. Dichtung Generydes (Engl. Stud. 17, 23), bessern Wright's Text u. Erklärung der Romanze. — °Syr Thomas Malory, Le morte d'Arthur, repr. [from the orig. ed. (1485) of W. Caxton] by H. O. Sommer; 3 Bde. Sommer behandelt Malory's Leben, seine Prosa (die erste class. Englands), bringt Bibliographie, Index, Glossar. A. Lang's Introduction weist nach, dass der noch nach 4 Jahrhunderten viel gelesene Ritterroman seine hohe Stellung in der Literaturgeschichte behaupte, auch nachdem S. die meisten Quellen jetzt nachgewiesen hat: es sind dies der Prosa-Merlin nach R. de Boron, eine Suite de Merlin, der Französ. Prosa-Lanzelot, eine verlorene Suite de Lancelot, der Französ. Prosa-Tristan, Queste du St. Graal und (die von S. im Anhang gedruckten) Aventures d'Alixandre und Tournoiement de Galeholt [ausser dem DZG 4, 171 Erwähnten; vgl. 7 E 44]. Für Buch 7 von Sir Gareth of Orkney, Gawain's Bruder, schöpft M. aus unbekannter Quelle, die nicht zur gewöhn-

lichen Arthurgesch. gehört. Bülbring, LBl Germ. Phil. '92, 296, nennt Malory einen sklavischen Uebersetzer und Compilator, der unter den Quellen ohne Geschmack wähle und dichterisch sie nirgends überrage; vgl. Ath. 7XI91, 612; Ac. 20IX90, 237; Kölbing Engl. Stud. 16, 403. Nutt, Folklore '92, 404 lobt M. als den Vereiniger von vier oder fünf im 12., 13. Jh. getrennt vorliegenden Sagenzweigen zu Einem Cyclus. — °E. Strachey, Morte d'Arthur; Liter. opinion Nov. '91. — Cossack [Titel s. DZG 4, 191] identificirt den Engl. Boethius-Nachdichter von 1410, den einige Hss. Johann Walton Regularcanoniker zu Oseney nennen, mit dem Erzbischof von Dublin 1472—85. [Schwerlich wurde Jemand Erzbischof 62 Jahre nachdem er als Dichter bekannt war!] Dem Chaucer (der den Boethius nach des Verf. werthvollem Nachweise recht wörtlich in Prosa übersetzte) folgte dieser mittelländ. Dichter sklavisch ohne eigene Gedanken, benutzte jedoch daneben das Latein. Original und Gregor I. zum Leben des Boethius; er kannte „verschiedene“ Engl. Uebersetzungen des Boethius, also vielleicht auch die Aelfreds. Verf. druckt Stücke aus der Ausgabe zu Tavistock von 1525 und Horstmann's Abschrift von Hs. Regius 18 A 13 und verzeichnet die Hss. Der Oxforder Kanzler Chaundler copirte sich um 1487 die Hs. Harley 43. — Skeat (Ath. 30IV92, 565), Walton's version of „The former age“, druckt aus jener Regius-Hs. das Boetius De consol. II 5 entsprechende Stück; Wylie (Ath. 7V92, 600) wies Druck und Hss. nach. — *G. H. Orpen, The song of Dermot [welche Ausgabe ich EHR '93 bespreche], citirt p. xxxj eine Engl. Uebersetzung von Pseudo-Aristoteles' Secretum secretorum, die „Jamys de Botiller erle of Ormonde, lieutenant in Irlande (1419—22)“ gewidmet ist, als Irlands frühesten Tractat in Engl. Sprache.

Jeaffreson, Mss. of Southampton [s. o. E 122] p. 15, druckt Anfang und Ende eines Engl. Gedichts vom 15. Jh. über den Stein der Weisen, das den Roger Bacon übersetze. — °The book of quinte essence - - Englisch, brevely drawe out of - - Hermis - - of Egipt; ed. from the Sloane ms. 73, ab. 1460—70, by F. I. Furnivall (Early Engl. text soc. '89). — °Caxton's Blanchardyn and Eglantyne, ed. L. Kellner ('90. Early E. text soc. Extra ser. 58). Dieser von Caxton übersetzte Französ. Abenteuerroman spielt z. Th. um die Zeit der Kämpfe der Deutschritter gegen Preussen und Polen. So Einenkel M. Engl. Spr. '90, 97. Aus diesem Werke erschien die Einleitung „Caxton's syntax and style“ auch in Tr. Philolog. soc. '90, I.

°J. A. F. Maitland, English carols of the 15. cent., from a ms. roll in Trinity coll. Cambridge; vocal parts by W. S. Rockstro. Letzterer, der den Contrapunkt erörtert, möchte die Rolle Joh. Dunstable zuschreiben, den Joh. Tinctoris um 1477 „novae artis fons“ nennt [dagegen SatR 21XI91, 596]. Diese 13 Lieder, darunter Weihnachtshymnen und „Deo gratias Anglia“, ein Dankgesang für den Triumph zu Azincourt, gehören zur frühesten Engl. Vocalmusik und sind fast die einzigen Reste von der fraglos reichen Kunstübung vor 1500. Vgl. Ath. 21XI91, 693; Monthly gaz. lit. Nov. '91. — °Collection of songs and madrigals of English composers of the close of the 15. cent.; for The plainsong und mediaeval music soc. 1891. — Theater s. o. E 127.

**Gelehrsamkeit des 15. Jhs.** °The hist. of Eton college [wohl nach Lyte; s. DZG 4, 190]; Quart. R. July '90. — R. L. Poole (Dict. nat. biogr.): Thomas Gascoigne, Oxforder Theolog und Verf. der theilweise autobiograph. Veritates ex s. Scriptura. — J. Tait (ebd.): Hugh Legat, Mönch von St. Albans, widmete seinem Abte Wilhelm Heyworth (1401—20) einen Commentar zu Joh. de Hauteville's Architrenius, Hs. Bodley Digby 64. — Miss Bradley (ebd.): Edmund Kirton, Mönch (später Abt) von Westminster, Prior der Oxforder Benedictiner, reinigte sich auf dem Concil zu Basel vom Verdachte der Ketzerei; Oxford und Humfrid von Gloucester traten für ihn ein. — C. L. Kingsford (ebd.): Thomas Langley, Benedictiner zu St. Benet Hulme, widmete Liber de varietate carminum einem Bischofe von Norwich, nach Tanner Johann IV. (um 1420), aber, da Hs. Bodley Digby 100 schon um 1405 geschrieben scheint, vielleicht eher Johann III. um 1300; Gilbert Kymer, Oxforder Kanzler, schrieb für Humfrid von Gloucester 1424 in Hennegau, wohin er ihn wohl begleitet hatte, De sanitatis custodia; John Lawern, Benedictiner-Doctor zu Oxford; seine Predigten von 1448 f. sind ungedruckt; Wil. Ive, Oxforder Theolog, † 1485; Joh. Keninghale, 1430—44 Engl. Karmeliter-Provincial, Beichtvater Herzog Richard's von York, schrieb Philosophisches und Theologisches; Joh. Kent (-church), noch als Zauberer in Monmouthshire bekannt, schrieb Walliser Satiren gegen Bettelmönche im Lollardischen Sinne und Klagen über die Lage in Wales unter Heinrich IV. — G. Goodwin (ebd.): John Holbrook zu Cambridge, Meister von Peterhouse und seit 1429 Universitätskanzler, schrieb mathemat. Werke, deren Hss. Verf. verzeichnet.

°Palgrave, The Oxford movement of the 15. cent. (Nineteenth cent. Nov. '90), behandelt, theilweise nach Lyte, die Renaissance der Studien. — Vgl. o. E 128; 131; 145. — J. v. Schlosser, Kunstgesch. des frühen MA (SB Wiener Ac., Phil. 123, 149), bespricht die Glasfenster der Bibliothek von St. Albans [um 1400], welche die Vertreter der einzelnen Disciplinen darstellten, darunter den Nicol. Trevet als Erklärer der Augustiner Regel. — °J. G. Fitch, The grammar schools of the 16. cent. behandelt einleitend Winchester und Eton im 15. Jh. — A. F. Leach (Contemp. R. July '92) weist viele Schulen vor dem 16. Jh. nach.

**Bibliotheken.** °M. Burrows, V. Linacre's catalogue of Grocyn's books (Collect. for Oxf. hist. soc. II, '90). Wil. Grocyn (1446—1519) führte den Humanismus in Oxford ein, wo er schon 1475 las. Er lehrte hier zuerst öffentlich Griechisch, das er von (dem vor 1475 dort erschienenen) Corn. Vitelli, dann in Italien lernte. Er blieb der Kirche treu und studirte noch nicht der reinen Wissenschaft wegen. Sein hier gedruckter Bücherkatalog nennt Theologen, Klassiker, Boccaccio und von Griechischem fast nur Aristoteles und Plutarch. Mit Linacre und Colet ist er für Engl. Renaissance bedeutend. So F[lügel] M. Engl. Sprache '90, 163; SatR 19VII90, 86. — Sheppard fand im Dom zu Canterbury Griech. Bruchstücke vom Ende 15. Jhs., aus denen der Prior Griechisch lernte bei einem nach Constinantinopels Eroberung geflüchteten Griechen; Archl. Jl. '90, 275. — °Book collectors (ed. B. Quaritch); I: E. Burbidge, Cranmer und dessen Bücher im

Brit. Museum, zu Oxford und Cambridge. — °J. W. Clark, Chained libraries [angekettete Bücher] zu Guildford und Wells; Cambr. antiq. soc. laut Ac. 14XI91, 435. — [Walcott], A mediaeval library of Thomas duke of Gloucester (Bookworm '92, 57), ein Altfranzös. Katalog in einem Inventar von 1397, mit manchem Historischen. — °W. D. Macray, Annals of the Bodleian library. 2. ed. Oxf. '90. (laut QuartR Oct. '91, 322; vgl. Zimmermann ZKTh 114, 754). Die Bücher der Universität lagen anfangs in der Marienkirche, dann, seitdem Bischof Cobham v. Worcester ihr seine Bibliothek schenkte, 1367—1446 in einem noch jetzt anstossenden Raum, später seit der Schenkung der Bücher Humfried's v. Gloucester (deren nur drei die Bodleiana heute noch besitzt) in einem Saal oberhalb des Theologie-Auditoriums, dem Kerne der heutigen Bodleiana.

R. Sinker, The library of Trinity college, Cambridge (Cambr. '91; theilweise früher in Notes quer. 6 ser., 4—7). Das Colleg erwuchs 1546 aus der 1337 gegründeten King's hall und bewahrt deren Rechnungsbücher. S. erwähnt Drucke Caxton's [Incunabel-Liste gab S. schon 1876] und die Hss. nur summarisch: darunter Beda, Aelfric, Gesetze Howel Dda's, Anselm, Piers Plowman, Cursor mundi, Wiclif, Mandevil, Gower, Chaucer, Lydgate, Generydes, Pecock, Statut der Cambridger Clemens-Gilde. [Aber für Engl. Chroniken des 12.—14. Jhs., Satiren, Papstbullen (NA X587) habe ich einst (NA X594) 60 Nummern notirt aus dem (leider!) nur hs. Katalog]. — H. Omont, Les manuscrits franç. des rois d'Angleterre au château de Richmond (Études rom. déd. à G. Paris, 1891, p. 1). Edward IV. ward Oct. 1470 aus England vertrieben und aufgenommen bei Karl's des Kühnen Statthalter von Holland, Ludwig v. Brügge, Herrn v. Gruthuse, dem grossen Bücherliebhaber. Aus jener Zeit stammt Edward's Flandr. Bibliothek, die von den Nachfolgern vermehrt und 1535 verzeichnet wurde. Dies Inventar druckt Verf. und identificirt die Codices mit den Regii des British Museum. Gesch. Englands betreffen: Froissart, Wavrin, Caxton, mehrere Croniques d'Engleterre, Mandeville. — Ueber Engl. Bücher in Französ. Bibliotheken des 15. Jhs. s. Delisle, o. E 140. — °W. Blades, Books in chains and other bibliograph. papers (Booklovers' libr.).

**Buchdruck.** E. J. L. Scott, Caxton at Westminster; Ath. 21V (11VI)92, 668(761). Aus des Priors Essex von Westminster Rechnungsbuch druckt Scott 30 Eintragungen über vierteljährliche Hausmiethe von je 16¾ Shil., die ihm Caxton 1483—8 gezahlt hat. — °Sex quam elegantissimae epistolae, printed by W. Caxton in 1482, repr. in facs. by J. Hyatt; introd. by G. Bullen. Dieser vielleicht früheste Sonderdruck einer diplomat. Correspondenz, aus Halberstadt fürs British Museum angekauft, bringt Briefe Venedigs und Sixtus' IV. in schlechtem Latein über den Krieg gegen Ferrara 1482 f. Caxton erhielt sie wohl durch Peter Carmelianus. Vgl. SatR 27VIII92, 260. — Sonstige Neudrucke nach Caxton s. o. E 67; 172 f.

F. Funck-Brentano bekämpft BECh '92, 460 die Meinung, dass Johann Brito von Brügge, Caxton's Lehrer, den Buchdruck erfunden habe. — Die Cambridger Universitäts-Bibliothek erhielt 1891 Caxton's Chronicles of England, 2. Ausg.; vgl. Ac. 2VII92, 13; o. E 167. — °A. W. Pollard, Last words on the hist. of the title-page. Der Druckvermerk steht in den

frühesten Drucken im Kolophon; kein Caxton hat ein Titelblatt; dies kommt in England erst kurz vor 1490 auf; so Ath. 9192, 47. — °Blades' [† Apr. '90] Arbeiten über Caxton bespricht SatR 12VII90, 60. — °E. G. Duff (Cambr. antiq. soc. laut Reliq. '91, 55; Ac. 6XII90, 533): John Lettou druckte seit 1480 zu London, u. a. den Ablass für Kreuzfahrer gegen die Türken vor Rhodus, Ant. Andreae über Aristoteles u. des Thomas Wallensis Psalmen-Commentar (1481). Ein kanonistisches Formelbuch für das Kirchengericht, wohl der Provinz Köln; erschien vielleicht schon, bevor er nach England kam, zu Köln. Nach 1482 druckte er zusammen mit W. de Machlinia; nach 1484 druckte letzterer allein, und Lettou verschwindet. — °Lord C. Bruce, Treasures of the Althorpe library: the origin of printing, illustr. from the coll. of earl Spencer.

°J. Hilton, A handbook of [5137] chronograms from [1208] to the present time, u. a. aus Hss. und Inschrr. vieler Länder mit Facsimilen. — Roberts, Book selling (s. DZG IV 191 ss), citirt aus bekannten Handbüchern Stellen über Engl. Sammlungen, Preise, Leihordnungen von Büchern seit dem 7. Jh., doch ohne Quellenangabe, mit manchem Fehlschluss (p. 11), und vor dem 14. Jh. ganz kurz: schon p. 18 führt zu Caxton, dessen Drucke etwas ausführlicher erwähnt werden. — °The hist. of bookselling; Quart. R. Jan. '92 [wohl nach Roberts]. — °L. Hain Repert. bibliogr.; - - libri ante 1500 impressi - -: indices op. C. Burger; s. DZG VII 171.

**Handel, Wirthschaft, Münze im 15. Jh.** Hanserecesse [2 Ser.] hrsg. v. G. v. d. Ropp. Bd. V—VI: 1460—73. (Lpz. '88. '90) Edward IV. verlangte, bevor er die Privilegien der Hanse, zunächst auf 5 Jahre, bestätigte, deren Mitgliederliste, Gleichberechtigung des Engl. Kaufmanns in deren Heimath, bes. in Danzig, und Ausschluss Hans. Zwischenhandels vom Engl. Verkehr mit dem Westen. [So Hansen JBG '88II213]. Als Dänemark, verbunden mit Danzig, durch Wegnahme Engl. Schiffe im Sund sich für Engl. Seeraub rächte, machte er die Hanse verantwortlich und verhaftete 1468 Deutsche Kaufleute und ihr Gut und liess Köln allein, von der übrigen Hanse getrennt, den Stahlhof. Da er 1469 in Warwick's Gewalt gerieth, stellte Danzig Kaperbriefe aus. Bald befreit, verhandelte er mit der Hanse, die Köln ausstiess, unter Burgundischer Vermittlung. Ende 1470 vertrieben auf ein halbes Jahr, während dessen Köln vom Lancaster ein 5jähriges Privileg erhielt, kehrte er mit Hans. Hilfe 1471 zurück, trotz noch nicht beigelegter Engl.-Hans. Feindschaft. Da er die Hanse dann nicht privilegirte, wie sie gehofft, so schickte sie eine Flotte gegen England; 1473 vermittelte Brügge, bes. Edward's Gastfreund Gruthuyse [s. vor. S.] einen Waffenstillstand. So Fischer MHL 19, 226. [Im folgenden Frieden 1474 erhielt sie, zu Kölns Schaden, den Stahlhof zurück. Pauli, Hanse in Rosenkriegen (Hans. GBll. '74, 75), kannte nur einige dieser damals ungedruckten Urkk.] — °Urkk.buch der Stadt Lübeck. VIII ('89) enthält den Entwurf einer Gerichtsordnung für die nach England handelnden Kaufleute vom Anfange 15. Jhs. — A. Hofmeister (Hans. GBll. '86, 169); Eine Hans. Seeversicherung v. 1531, eines Lübeckers, beruft sich auf Londoner Seerecht. — °W. Stein, Die Genossenschaft der Dt. Kaufleute zu Brügge. —

°R. Davis, The merchants' marks of England (die vom Gesetz [u. a. 1420] geforderten Handelsmarken); Brit. archl. assoc. May '92. — °H. Hall, The commercial and social surroundings of a merchant of the staple of London and Calais (c. 1475—1550), based on state papers and Exchequer accounts; Roy. histor. soc. 16IV91.

An Thor. Rogers' Hist. of agriculture, IV: 1401—1582 [vgl. DZG 4, 172; o. E 102], vermisst C. Breysig HZ 64, 540 die Gesch. der Flursysteme und der gutsherrlich-bäuerlichen Beziehung, rühmt aber den Nachweis, wie die Ackerbautechnik aus der Theorie lernte, den Reichthum der Belege und die guten Tabellen für die Preisgesch., die Darstellung des Markts und der Münze und bes. die stete Verbindung der Gesch. der Wirthschaft mit der allgemeinen Gesch. Obwohl Verf. nur Oxford's und Cambridge's Urkk. wesentlich berücksichtige, so sei das Bild doch nicht allzu örtlich beschränkt, da deren Stiftsgüter ihre Erzeugnisse auf weite Märkte hin brachten. — C. Bémont RH 50, 118; 137 hält durch Denton [s. DZG 4, 183] gegen Rogers erwiesen, dass der Rosenkrieg Englands Wohlstand auch im Landvolke zu Grunde richtete. Auch Ashley bekämpfte Rogers' Paradoxe im Nachrufe, den er ihm °Political science Quart. R. widmete.

H. Montagu, 25 groats found in 1890 at Wallingford, erhellt die chronolog. Folge der Gepräge c. 1460—85; Numism. soc., laut Ath. 30IV92, 568. — L. A. Lawrence, English silver coins issued 1461—83 (Numism. chron. '91, 180, mit 37 Bildern), datirt die Münzen nicht allein nach dem Gewicht, sondern je nachdem das Geprägebild der Münze Heinrich's VI. oder Richard's III. mehr ähnelt.

**Heinrich VI. Edward IV. Richard III.** Ueber den Tod Humfrid's von Gloucester und die Vergabung seiner Güter handelt °Nichols, Lawford Hall, Essex. Er argwöhnt Mord [den SatR 29X92, 515 als unpolitisch abweist]. Gleich nachher verlieh Heinrich VI. das Manor an Sir John Say, Sprecher der Gemeinen 1467, den Urgrossvater von Jane Seymour. N. beschreibt Say's Leben.

T. F. Tout (Dict. nat. biogr.): Humphrey of Gloucester, nach neuester, auch festländ., Literatur mit bes. Rücksicht auf seine Stellung als Maecen [s. o. E 174 f.] und Verbreiter südl. Dichtung dargestellt. — Tout (ebd.): Henry VI. — W. J. Hardy (ebd.): Sir Hugh Johnys focht in Frankreich unter Bedford und Somerset, um 1440 für Konstantinopel und umwarb 1452 Elisabeth Woodville, die spätere Gem. Edward's IV. — W. A. J. Archbold (ebd.): Thomas Kent, 1444/59/67 Engl. Gesandter nach Holland, Schottland, Burgund; Joh. Kendall war Secretär, Architekt, Münzinspector, Hausschatzmeister Richard's III., und starb für ihn 1485 bei Bosworth. Der gleichnamige Johanniter-Turcupellerius (1491 Prior für England) ist der erste Engländer, auf den (1480, wohl in Italien) eine Medaille geprägt wurde. Er diente als Engl. Diplomat 1484—1501 in Rom, Frankreich und Burgund; 1496 ward er der Theilnahme an der Verschwörung für P. Warbeck vergeblich bezichtigt. — W. Hunt (ebd.): John Howard, Edward's IV. vertrautester Rath, auch in Frankreich 1475—80 [s. u. E 180], half Richard dem III., der ihn zum

Herzog von Norfolk erhob, Edward's IV. Sohn zu fangen, und fiel für ihn bei Bosworth. — S. Lee (ebd.): Sir Wil. Herbert Graf v. Pembroke, verhalf Edward IV. zur Krone, ward 1469, in Warwick's Aufstand, bei Edgecott geschlagen, gefangen und geköpft. — Miss Bradley (ebd.): Thomas Langton, Diplomat Edward's IV., Richard's III., Heinrich's VII. bei Castil., Französ., Röm. Verhandlungen, beschenkte die Universitäten und war Bischof von St. Davids, Salisbury, Winchester, wo er eine Musikschule gründete, und ward im Todesjahr 1501 für Canterbury erwählt. — J. Gairdner (ebd.): Henry VII. Ueber G.'s Buch „Henry VII." [DZG 4, 151] berichtet W. Busch (HZ 64, 545), von dessen „England unter den Tudors" I Stuttg. '92 erschien. — J. P. Pritchett, The tomb of Joan Beaufort countess of Westmoreland, einer Halbschwester Heinrich's IV., † 1440; Jl. Br. archl. ass. 46, 111. — *Delisle, Digby [s. o. E 60], behandelt die einst Digby gehörigen (Hs. Paris, Bibl. nat. Lat. 1158) „Heures de Nostre Dame selon l'usage de Paris" vom Anfang des 15. Jhs., die bald nach 1427 für einen Nevil passende Bilder erhielten: Ralf Graf Westmoreland mit 9 Söhnen und seine Witwe Johanna Beaufort mit 6 Töchtern sind dargestellt. — The mother of queen Elizabeth Widville; Notes quer. 26XI92, 432. — °The Stanleys in Man (Manx notebook III; '91), nämlich Johann, Thomas I., II. u. III. († 1521). Beide letztere waren Grafen von Derby.

°F. Pollock, Fortescue [in An introduction to the hist. of the science of politics; früher in Fortnightly R]; vgl. CBl. Rechtswiss. X 220.

A. Gottlob (DZG 4, 75): Franz Coppini sollte 1459 in England für den Papst Türkensteuer sowie Beschickung des Mantuaner Congresses erlangen und die Parteien versöhnen, bereitete aber Heinrich's VI. Entthronung mit vor, weshalb er, obwohl vom Papste anfangs belobt, dann, unter Französ. Einflusse bestraft ward. Das Gutachten der Rota darüber ist abgedruckt. [Seinen Yorkismus erklärt der Misserfolg der Zehntforderung schwerlich und die nachweisbare Bestechung nur theilweise, eher eigene Ueberzeugung von York's künftigem Siege, dem vorauszueilen Rom's Vortheile entsprach.] — °Ders., Aus der Camera apostolica des 15. Jhs.; - - päpstl. Finanz - - des endenden MA (Innsb. '89). G. behandelt auch Englands Widerstand gegen das päpstl. Fiscalsystem; vgl. Kehr GGA '91, 73. — Zu °Creighton's „Papacy during the Reformation" (III u. IV 1464—1518) vgl. Monod RH 50, 145.

*G. Kriehn, The Engl. rising in 1450, Diss. Strassb. '92. Die Einleitung untersucht Quellen und Urkk. ausführlich. In „Gregory's Chronicle" beginne der zweite Verf. schon 1451; das frühere Stück schreibe ein Londoner Bürger, das spätere ein Lord Mayor nach Gregory. Die Chroniken in Vitellius, Fabyan und Caxton folgen Einem Londoner Werke. Die drei Proclamationen der Aufrührer verrathen Einen juristischen Verfasser. Payn's Gesuch an Paston um Schadenersatz verdiene keinen Glauben. — Der Aufstand war nicht rein Kentisch, sondern erstreckte sich bis Gloucester, Portsmouth, Sherborne, Norwich und Coventry. Er zielte nicht auf Raub oder sociale Umwälzung, wie denn gerade Kent in Frondenablösung, Lohnhöhe, Gewerbe obenan stand; höhere Klassen (nur nicht hoher Adel), auch Prälaten. waren betheiligt, und ordentliche Organisation ist deutlich erkennbar.

Social war unter den Forderungen nur Eine: dass das Landarbeiter-Lohngesetz widerrufen werde, religiös keine. Rein politisch wollte man eine Aenderung im höchsten Beamtenthum, keine veränderte Gesetzgebung. Als Ursachen [oder besser wohl Nährboden für einen uns unbekannten Keim] nennt Verf. Schwäche und Spaltung der Regierung, schlechte Verwaltung und Rechtspflege, Verlust Frankreichs und Ruin des Seehandels, Misstrauen des Volkes gegen die Minister; dass diese Verrath übten, wurde aber nirgends bewiesen. Der Aufruhr nützte dem Herzog von York, indem er Lancaster's Schwäche darthat, brach zumeist in Yorkistischen Gegenden aus, wurde vom [angeblichen?] Vetter York's und anderen Yorkisten geführt, forderte York's Rückberufung und erhoffte York's Hilfe. [Er richtete sich ferner deutlich gegen Lancastrier.] Da jedoch der Herzog von York in Irland abwesend war [freilich nur gerade bis August, also vielleicht bis er den Aufstand erfuhr], sich später vom Verdacht des Staatsstreich-Versuchs reinigte, sogar in der blutigen Untersuchungs-Commission gegen die Rebellen fungirte und erst später, nach seinem Fall und nur durch Lancastrier, der Anstiftung bezichtigt wurde, so wagt Verf. kein Urtheil über seine Schuld. Die Rebellion begann Ende Mai, die Kenter erschienen zu Blackheath am 10. Juni, unterhandelten mit der Regierung am 16., siegten bei Sevenoaks am 18., rekrutirten sich dann im Südosten, erschienen am 1. Juli wieder zu Blackheath, erzwangen am 3. den Eintritt in London, erhielten ihre Forderungen und Amnestie bewilligt und kehrten am 6. nach Kent heim. Ihr Führer Mortimer-Cade, ein geschickter Mann von Organisationstalent und militär. Erfahrung, behielt dennoch einen Haufen Leute geschlossen beisammen. Vielleicht dies, und jedenfalls sein Versuch die Burg Queenborough am 11. Juli zu nehmen, galt als Hochverrath. Auf der Flucht nach Süden tödtlich verwundet und gefangen, starb er auf dem Wege nach London. Gerne sähe man die zwar unmittelbar nur geringen Nachwirkungen der kurzen Episode aufgewiesen; dass die Gravamina der Yorker Aufrührer auf Cade's Manifest ruhen, bemerkt Oman, Warwick, 183. — Nie vorher aber ist dieser kurze Aufstand so ausführlich behandelt worden, und es ist gewiss nicht die Schuld des vorsichtig abwägenden, fleissigen und klar darstellenden Verf's., wenn nicht alle Räthsel gelöst sind.

°W. H. H. Rogers, The strife of the Roses and the days of the Tudors in the West (Exeter '91), erforscht bis in's Einzelne, fleissig und mit genauer Kenntniss der Denkmäler, Adelsgenealogie und Ortschaften des Südwestens, besonders die Biographien der Willoughby, Broke, Wil. Bonville's der bei Wakefield fiel, des Herzogs v. Buckingham († 1483) und Cheney's (bei Bosworth), in der Zeit 1450—1550. Der Stil sei zu wortreich, das Urtheil zu moralisirend, das Interesse zu wenig allgemein. So Tr. Bristol archl. soc. 15, 217; Ath. 1VIII91, 156; SatR 14III91, 329; Reliq. '91, 190. — °Edith Thompson, The wars of York and Lancaster 1450—85; extracts from · · letters, chronicles, songs (Engl. hist. from contemp. writers). — *E. A. Freeman, The battle of Wakefield (in Histor. essays IV [welche ich HZ '93 bespreche] p. 275, früher SatR '72, jetzt mit Oman's Hilfe durchgesehen). F. glaubt Worcester, dass York 1460 in der Schlacht fiel. [Dass Königin Margarete abwesend, und Rutland erwachsen war, sagt

Pauli auch]. — Lord Dacre, der bei Towton 1461 fiel, ward zu Saxton mit seinem Ross begraben, wie Funde beweisen; Antiq. Aug. '91, 86. — C. Anchier (Moyen âge '92, 80): Charles de Melun reiste in Ludwig's XI. Auftrage nach Brüssel 1463, um dort Edward's IV. Gesandte zu treffen. Da diese ausblieben, ward in England eine Verhandlung zu St. Omer für den 24. Juni verabredet. — H. C. M. Lyte, Histor. mss. comm., 12 rep. app. 4, p. 2 [Nachtrag zu DZG 4, 194], facsimilirt Warwick's Brief (vom 25. März 1471, das einzige Autograph des Königsmachers) und Richard's III. Befehl an Vernon von 1483, mit Berittenen zu ihm zu stossen gegen die von der Seine her bei Milford Haven gelandeten Rebellen. — The battle of Barnet; SatR 15XI90, 558. Warwick verabsäumte nicht, Edward's IV. Zug von Norden nach London aufzuhalten. Dies misslang nur durch Clarence's Verrath. — H. Le Strange, Le Strange papers (Hist. mss. comm., 11 rep., app. 7, p. 93), verzeichnet aus Calthorp's Briefwechsel unter Edward IV. u. a. eine Nachricht vom 1. Juni 1475 über Lord Howard's Seegefecht auf dem Wege nach Calais mit „3 shippes of Esterlingges". — Ueber den Plan, Heinrich VI. heilig zu sprechen, sammelte Peacock Urkk.; Ath. 31I91, 156. Vgl. o. E 171.

*C. W. Oman, **Warwick** the kingmaker '91. So weit die dürftigen Quellen es gestatten, entwirft Verf. ein lebendiges Bild von dem bedeutendsten Manne des Rosenkriegs. Diese erste Biographie wird jedenfalls ein wissenschaftlicher Fortschritt bleiben und (wenn das Material nicht wächst) in der Hauptsache kaum umzustossen sein. Warwick erscheint zunächst als mächtigster Baron; der Riesenbesitz, die weitgreifenden Gerechtsame, die starken Festungen, die verzweigte Verschwägerung mit höchstem Adel erklären die an sich staatsgefährliche Stärke des Neville: unter den 35 höchsten Peers waren 9 seine nächsten Verwandten. Aber er wollte daneben seine Allmacht auf das Amt des ersten Ministers gründen. Rastlos und geschickt vollführte er Bedeutendes als Diplomat und Politiker, im Geheimen Rath und Parlament. [Von einer Verwaltungsreform erscheint keine Spur.] Seiner Zeit eilte er voraus in dem Gedanken dauernden Friedens mit Frankreich. Persönlich imponirend, erwarb er begeisterte Anhänger unter Soldaten und bes. Matrosen, und blieb, freigiebig und leutselig, ein Liebling des Volkes trotz aller Parteiwechsel, mancher Misserfolge, aristokratischer Härte und Grausamkeit. Allein er ermangelte des politischen Ideals, und sein Tod bewahrte England, das eine einheitliche starke Krone brauchte, vor dem Unglück einer unhaltbaren Regierung durch ein Adelsgeschlecht. [Deshalb verdient er den Ehrentitel eines Staatsmannes, eines Vorgängers von Wolsey m. E. nicht. Ganz im MA befangen zeigt ihn der Glaube an das alleinige Vorrecht höchsten Adels zur Kronberathung und an die Möglichkeit, durch Ceremonien geborene Gegner zu versöhnen.] Vor 1460 zielte seine Opposition wenigstens vielleicht (wenn York's loyalen Aeusserungen zu trauen) nur auf Systemwechsel, nicht auf Thronumwälzung; damals hinderte er York an der Absetzung Heinrich's VI. [Dem Vertrage, der York zum Stellvertreter und Thronfolger Lancaster's machte, gebührt keine Anerkennung: entweder handelte Warwick halb und kurzsichtig, oder

er hegte den unpatriotischen Hintergedanken, die Entscheidung zwischen den nothwendig bald Entzweiten sich vorzubehalten; zu letzterer Erklärung würde dann die Erhebung des scheinbar unreifen Edward IV. stimmen.] Bis 1468 blieb W. ein treuer Yorkist; sein Erfolg deckte sich mit Englands Wohl; den Plan, Clarence zum König zu machen, schob Edward März 1470 Warwick nur unter, um beide zu vernichten; erst in den letzten drei Jahren sank W. zum rein selbstsüchtigen verrätherischen Feudalhäuptling. Bis dahin war er eher weniger blutig und treubrüchig als seine Umgebung. Freilich richtete er die zum König Uebergelaufenen und (aus Privatrache) Kriegsgefangene kriegsrechtlich hin; ähnliches thaten jedoch die Gegner auch. [Nur formell bleibt W's. Unrecht grösser, weil man rechtlich beim persönlichen Vertrage zwischen Unterthanen die Treue gegen den König vorbehielt. Die Sachlage zwang aber, Hammer oder Amboss zu sein und die Lancastrier bloss als Partei zu behandeln.] In York's Sache lag Englands Heil. Diese Ansicht verleitet den Verf. jedoch nicht, seinen Helden zu beschönigen. [Aber es macht ihn wohl ungerecht gegen Margarete, die mit Fremden verhandelte gegen innere Feinde, wie ihre Gegner, und nur darin unpatriotischer verfuhr, dass sie Schottland und Frankreich Engl. Land anbot; allein sie war eine Fremde und kämpfte verzweifelt um ihr gutes klares Recht. Dass ihr Gegner, dessen auswärtige Siege doch England wenig halfen, diesen Weg nicht ging, lag vielleicht nicht an seinem Willen. Uebrigens erscheint bei des Verf's. Ansicht von Margareten Warwick's Pact mit ihr unter Vermittlung von England's Erzfeind nur noch verdammenswerther.] Zu Warwick's Bruch mit Edward reizte des Königs Undankbarkeit; Edward's Attentat auf eine Nevill gehört in die Sage. [Ein Hausmeierthum unter einem fähigen kräftigen König war auch an sich undenkbar.] Der dunkle Hintergrund des 15. Jhs., von dem Warwick's Charakter kaum an Schwärze absticht, empfängt vom Verf. nur die gewohnte Erklärung durch den Französ. Krieg. [Heinrich's VI. Unfähigkeit betont er nicht genügend als eine der Ursachen der polit. Zuchtlosigkeit; vielleicht blendet den Betrachter die private Tugend des Königs. Aber gewiss hätte ein kräftiger Regent die junge Giftpflanze der Liveries entwurzeln können. Das polit. Elend ganzer Zeitalter privater Unmoral zuzuschieben erweckt Bedenken: auch die gerühmten Barone des 13. Jhs. wechselten Fahne und Unterthanenschaft (die neueste Meisterleistung *Round's, Geoffrey de Mandeville, zeigt dafür ein Beispiel schon von 1141), riefen Fremde ins Land und wollten den Französ. Krieg ohne dessen Kosten.] Mit Recht wälzt Verf. die Schuld feiger Ueberläuferei vom hohen Adel z. Th. auf Klerus und Bürger ab; in kleiner Selbstsucht, apathisch für grosse Fragen öffnete jede Stadt dem augenblicklich Mächtigen die Thore. — Als Heerführer war W. kein erfinderischer Genius, aber in der Bahn älterer Strategie, mit Ausnahme seines Schülers Edward IV., Englands geschicktester General und auch als Admiral, freilich dem Seeräuberthum nahe, ausgezeichnet. Romant. Züge, wie die Tödtung des Rosses zu Towton, damit Flucht unmöglich sei, sind nur sagenhaft. Seine Erfolge verdankte er ebenso sehr vorbereitender Organisation wie der Tüchtigkeit beim Schlagen selbst. Auf militär. Gebiete liegen des (als Kriegshistoriker berühmten)

Verfs. bedeutendste Fortschritte. Genaue Daten, Zahlen, Ortsbeschreibungen u. andere Einzelheiten ermöglichen allein, den reissend schnellen Wechsel des Geschicks zu verstehen. Wie jeder Historiker, und namentlich der des Krieges, soll, lässt er dem Zufall weiten Raum: hätte April 1471 Warwick nur mässiges Glück gehabt, so war Edward IV. verloren. Offen bekennt der vorsichtige Verf. manche Lücke der Erklärung: unbekannt bleibt, weshalb Margarete im Febr. 1461 nicht sofort London nahm, fraglich ob Edward IV. Montagu durch eine Heirathsverbindung an sich ziehen wollte, und ob dieser 1471 Verrath an Warwick plante. Wenn die kleine Schrift kein geschlossenes Kunstwerk darstellt, so liegt die Schuld an dem Thema: W. spielte doch nicht überall die Hauptrolle in dem nothwendig zu Erzählenden. Verbietet leider die Reihe, zu der das Büchlein gehört, krit. Apparat und Index, so wird doch mancher Laie, für den es berechnet ist, eine Karte, genealog. u. chronolog. Tafeln vermissen. Und für diesen hätten wir das einleitende culturgeschichtl. Zeitbild ausführlicher gewünscht, besonders über das dem Verf. so geläufige Kriegskostüm: nur durch dieses werden die plötzlichen Ueberfälle verständlich, eine unblutige Flotteneroberung (1459), eine Entscheidungsschlacht (1455), in der nur 120 Mann, deren Mehrzahl vom hohen Adel, fielen. Die einzelnen im heutigen Kriege unmöglichen Vorkommnisse versäumt Verf. nie (z. B. durch den Ritterpanzer, der Flucht hemmte) zu erklären. [Verbesserungen in Namen und Daten bringt Ath. 4VI91, 433, Ergänzungen zum Seesiege über die Hanseaten SatR 21III91, 361; QuartR '91, 495 überschätzt wohl den Antheil der Lollarden an York's Erhebung, stellt Warwick's Charakter aber mit Recht tiefer als Oman. J. Tait EHR '92, 761 setzt W. auch als General herab, bezweifelt dass er je Staatsreform beabsichtigte, und fährt fort ihn als eigensüchtigen Feudalen zu betrachten. Er corrigirt eine grössere Zahl Irrthümer O.'s im Einzelnen.]

**Richard III.** Vgl. o. E 177—180. — Oliver King, der spätere Bischof von Exeter und Bath, war mit den Bischöfen von York und Ely im Tower, wohl als Staatsgefangener, als Hastings 1483 stürzte; SatR 30VII92, 146. — Chr. Urswick, ein Nordengl. Priester, ward Margareten von Richmond durch ihren Arzt empfohlen und verhalf deren Sohne, Heinrich VII., zum Throne; Ath. 9IV92, 462. — E. Marshall, Richard III. at Leicester (Notes quer. 17X91, 315). Seine letzte Nacht schlief Richard im Blauen Eber zu Leicester; im doppelten Boden seines Betts entdeckte man ein Jahrhundert später seinen Schatz. — J. T. Page (ebd. 29VIII91, 161): Richards Leiche ward bei Auflösung des Minoritenconvents zu Leicester in den Fluss geworfen, aber dann doch wieder in geweihter Erde bestattet.

C. R. Markham (EHR '91, 250): Richard III. [advocatenhaft vertheidigt, nicht ruhig beurtheilt] sei freizusprechen von den Blutthaten an Prinz Edward Lancaster, Heinrich VI. [über beide s. DZG 4, 193, 195; E 161], Anna Nevill, ihrem Bräutigam, Hastings, und namentlich den Söhnen Edwards IV. Der Mordverdacht entstamme Tudor'scher Geschichtsfälschung bei More, der nur Morton folge, und Polydor Vergil: ihnen sei nichts zu glauben mit Ausnahme des Gerüchts, dass Edward V. 1485 noch lebte.

[Ein Fälscher hätte gerade dies unterdrückt!] Der Crowlander sei glaubwürdig, aber [!] über den Prinzenmord folge er dem Fälscher Morton. In Wirklichkeit wollte Richard Edward V. krönen; da offenbarte Stillington gewissenhaft [?] des Letzteren Bastardie [?], womit für Richard jedes Motiv den Neffen zu fürchten fortfiel [?]. Die Einzelheiten des Mordes seien richtig, aber [die Hauptsache!] die Zeit sei vom Juni/Juli 1486 auf Richard lügnerisch zurückverschoben. Heinrich VII. also sei [nach 400 Jahren zum ersten Male!] jenes Mordes schuldig zu sprechen, weil die Tudor-Dynastie Plantagenets umbrachte [in lauter bekannten Fällen!], weil er bei der Thronbesteigung dem Vorgänger den Prinzenmord nicht vorwarf, weil er im Febr. 1487 der Mutter der Prinzen Land confiscirte. Auch könne [im höfischen Briefstil einer Frau, die den Bluttyrannen fürchtet!] Richard unmöglich „Freude und Schöpfer“ heissen, wenn er der Mörder der Söhne der Schreiberin gewesen wäre. [Dass aber die junge Königin mit Heinrich VII. ohne Entfremdung weiterlebte, der ihre zwei Brüder ermordet haben soll, dass sie sich überhaupt mit ihm verband, den sie bei deren Lebzeiten für deren Verdränger vom Throne hätte halten müssen, das macht Markham keine Schwierigkeit.] — Diese [misslungene] „Rettung“ würdigte eingehender Widerlegung der vorsichtig abwägende J. Gairdner (ebd. 444); er fand die Indicien gegen Richard nur noch belastender und gegen Heinrich keinen Schatten eines Beweises für den Mordverdacht. More verdiene Glauben; dass er an Edward's IV. Todtenbette gestanden, sei interpolirt. Nicht die den Yorks wohl zuzutrauende Ermordung der Prinzen bei späteren Historikern sei erfunden aus Richard's blutigem Vorleben, sondern dieses vermuthet aus jener. Den Bruder Clarence brachte Richard nicht um, suchte ihn aber auch nicht mit Festigkeit zu retten; Heinrich's VI. Ermordung 21./2. Mai wurde ihm gleich damals zugeschrieben, dass dessen Sohn nicht während der Schlacht fiel, bleibt noch immer wahrscheinlich. — Markham's Replik (ebd. 806) bleibt bei [unerwiesenen] Behauptungen; Gairdner's Duplik (813) lässt zwar manche Unthat Richard's, aber nicht den Prinzenmord zweifelhaft; mit den „Kindern“ bezeichne Edward's IV. Wittwe nicht ihre Söhne als noch lebend; jener Brief an Richard sei falsch oder von Furcht erpresst. [M.'s Skepsis gegen Tudor-Historiographie wäre verdienstlich, wenn er methodisch verführe. Die obigen Aufsätzen gleichzeitige Darstellung Ramsay's [s. o. E 155] bestätigt II 510 Richard's Schuld.]

### 5 Nachträge.

1. **Edward I. u. II.** F. Harrison, A survey of the 13. cent.; Fortnightly R. Sept. '91, 326. [Weite culturgesch. Kenntniss, einsichtige Combinationen.] — °T. F. Tout, Edward I. (Twelve Engl. statesmen). — °H. Gough, The itinerary of Edward I. in his Scotch expeditions. — °Ders., The process against the Templars in Scotland 1309, from a ms. in the Bodl. libr.

2. **Festländische Beziehungen.** °A. V. Vecchi, Storia gen. della marina militare. England beschliesst den I. Band. — °E. Niffle-Anciaux (Ann. soc. archl. Namur. '91, 305): Guy II comte de Namur diente England gegen Schottland; mit Urkk. von 1335. — °E. Petit, Le

Tonnerrois sous Charles VI. et la Bourgogne sous Jean Sans-Peur; Bull. soc. sci. Yonne '91; auch sep.

3. **Universität.** Das Chartular der Engl. Nation zu Paris, vom 14.—17. Jh. [s. o. E 131], ist jetzt Hs. Paris, Bibl. nat., Nouv. acquis. Nr. 535, laut H. Omont, BECh '92, 333. — °H. Rashdall, The universities of the MA. '93. — Das Quarterly review [s. ebd.] überblickt mit weiter Literaturkunde und eigener Durchdringung, Oxford's literar., kirchl. und städt. Leben, Verfassung und Hauptwendepunkte; den Keim zur Universität liefere Lincolns Bisthumsschule; sie sinke von höchster Blüthe um 1345 durch die Pest, die Unterdrückung des Wiclifismus, den Niedergang der Bettelorden, den Bürgerkrieg, den Abbruch geistiger Beziehung zu Frankreich. — [Zu o. 131:] Dass Dante Theologie „studuit Oxoniis", sagt Johann v. Fermo zur Commedia-Uebs., zu welcher zwei Engl. Bischöfe zu Konstanz 1415 anregten.

4. **Literatur im 14. Jh.** °J. B. Lightfoot, Leaders in the northern church; sermons in - - Durham. '91. Darin: Richard de Bury; s. o. E 128. — B. Hauréau (Not. extr. mss. '91, II, 259) edirte aus Pariser Hs. die Weissagung des Johannes de Bridlington [gedruckt Wright, Polit. poems I 123]. — °K. D. Bülbring, On 25 mss. of Rich. Rolle's „Pricke of conscience"; Tr. philol. soc. '88/90, 261. Das Gedicht war eines der beliebtesten am Schlusse des MA. — °J. Koch, The chronology of Chaucer's writings (Chaucer soc.). — °M. Kaluza edirt (ebd.) The romaunt of the rose, from the unique Glasgow ms., parallel with its original Le roman de la rose; I: Texts. [Vgl. o. E 146 ff.] — °G. Hart, Pyramus- u. Thisbe-Sage (Passau. '91): u. a. Pyramus bei Chaucer. — Gegen Kaluza [o. E 125] stimmt G. Paris Romania '91, 299 Mennung bei, dass Renaud und „Desconus" Einer Quelle folgen. — °J. Rhys and J. M. Jones, The Elucidarium from a Welsh ms. of the 14. cent.

5. **Kirchenschatz.** °F. de Mély and E. Bishop, Bibliographie gén. des inventaires imprimés. I: France et Angleterre.

**Schottland nach Robert I.** Vgl. o. E 86. — °John Major, Hist. of Greater Britain, transl. and ed. A. Constable (Scot. hist. soc.). Major, dessen Leben (1470—1550) hier Ae. Mackay beschreibt, Pariser Theologie-Lehrer, schrieb 1521 Hist. Maioris Britanniae, über Schottland bis 1469, über England bis 1485, im Schott. Sinne, aber der Union mit England geneigt, aus Beda, Barbour, Froissart, Gaguin, Caxton's Trevisa u. a. Er bringt Wichtiges für Sitte, Wissenschaft und Volkskunde um 1500 (z. B. zur R. Hood-Sage). [So Ath. 11VI92, 756, welches vorreformator., humanist. Gesinnung M.'s leugnet.] — °M. Philippson, Hist. - - de Marie Stuart (I, Par. '91,—1560), überblickt einleitend die mittelalterlichen Versuche zur Grossbritann. Union, die Gegenwirkung des Schott.-Französ. Bundes und die früheren Stuarts. — °The church of Scotland ed. Storey. IV: von A. Mac George, schildert, laut SatR 30V91, 664, mit tiefer kanonist. Kenntniss und juristischer Klarheit, Kirche und Staat vor der Reformation. — °W. G. Allan, The monks of Melrose; early Border church hist. '92.

°R. W. Cochran-Patrick, Mediaeval Scotland; agriculture and manufacture. '92. [Forts. zu DZG 7 E 56?]. Verf. benutzt in diesen Aufsätzen, die früher im Glasgow Herald erschienen, Chartulare der Klöster,

welche für Landwirthschaft wie Aussenhandel Pioniere waren. Jene kannte Zeitpacht schon um 1200 und blühte bis zu Edward's I. Angriff; der Handel hing namentlich an Berwick und dem Stapel Middelburgh. Ein Capitel behandelt Mass und Gewicht. So SatR '92, Theil II.

Mackinnon, The Scot. collection of Gaelic mss.; Tr. Gaelic soc. 16, 285. In Schottland liegen Gael. Hss. fast nur bei den Advokaten zu Edinburgh. Dort sind 65, keine vor 1300, die meisten nach 1500. Die ältesten enthalten Uebersetzungen; Medicin und Kelt. Roman sind gut vertreten. Von Historischem scheint das älteste eine Clan-Genealogie von 1467.

°A. M. Sinclair, The Gaelic bards 1411—1715; vgl. Scot. R. Oct. '90. — °J. S. S. and C. E. Stuart, The costume of the clans, literature, arts of the Highlands during the MA. [auch über Gewerbe und Handel]; mit Prachtbildern. — °W. and A. K. Johnson, The Scot. clans and their tartans, ein Taschenbuch, aus weiter Lit. compilirt mit einer Karte der Bergstämme im 16. Jh., kurzer Gesch. eines jeden und 96 Bildern ihrer buntgewürfelten Wollmäntel; so Archl. Jl. '92, 212. — W. W. Skeat (Notes quer. 22VIII91, 156), Kilt (Hochlandsrock über den Oberschenkeln) ist bisher nicht früher als bei Douglas († 1522) nachweisbar. — °W. Gregor, The horse in Scot. folk-lore (Zauberei, Volksbrauch, Sprichwort). '91. — °F. Legge, Witchcraft in Scotland, beginnt mit der Verbrennung von 14 Frauen, die Jacob's III. Tod durch Verbrennung eines Wachsbildes beabsichtigt haben sollten; ScotR Oct. 91, 257. — Von Mac Gibbon, Architecture [s. o. E 89] erschien der Schluss, °Bände 4 u. 5, hoch gepriesen in SatR 22X92, 484.

°The kingis quair, together with A ballad of good counsel by James I., ed. W. W. Skeat; Scot. text soc. — °G. Eyre-Todd, Mediaeval Scot. poetry [Forts. zu o. E 86] enthält die Gedichte von Jacob I., Henryson, Dunbar und in Auswahl Douglas. Die ausführlichen literargesch. Einleitungen seien fleissig und gelehrt compilirt, entbehren aber eigener Kritik; so SatR 9IV92; Ac. 13VIII92, 129. Den Inhalt verzeichnet sachkundig Ath. 13VIII92, 216. — °G. Brade, Ueber Huchown's Pistil of swete Susan; Diss. Bresl. '92. — Verwandtes s. o. E 125; 149.

„Bannockburn" [s. o. E 133]: eine kurze, nicht streng kritische Uebersicht der Engl.-Schott. Beziehungen 1314—46, im Anschlusse an Thompson's Baker [s. DZG II 495].

Sigma, Dispensations in Theiner's Vet. monum. Hib. et Scot. (Notes quer. 30VIII90, 162). Für die Ehen Robert's II. mit Elis. Mure und ihres Sohnes, Herzog Roberts von Albany, ertheilten die Päpste 1345—60 Dispense. — Bute (Scot. R Apr. '92, 297): David duke of Rothesay, Sohn Robert's III., verlängerte 1397 den Engl. Waffenstillstand mit Johann von Gent. Sein Brief an diesen ist hier facsimilirt. 1399, da der König erkrankte, wurde er, nach Leistung des Krönungseides, auf 3 Jahre dessen „Lieutenant". Er löste seine Verlobung mit einer Dunbar, Tochter des Grafen von March, den nun Heinrich IV., obwohl damals von der Schott. Regierung anerkannt und' erst später durch Aufstellung eines falschen Richard II. [s. o. E 160] gereizt, auf seine Seite zog. Den 1400 in Schottland eingefallenen Heinrich IV. forderte Rothesay vergeblich zum Duell.

Verschuldet (der Schott. Hof verbrauchte damals überhaupt Summen ausser Verhältniss zur Staatseinnahme) suchte er 1402 Temporalien des vacanten St. Andrews zu occupiren, wurde aber von der Regierung verhaftet und durch Oheim und Schwager in Falkland gefangen gesetzt. Hier starb er wenige Wochen später. Ein Mai-Parlament sprach jene Adlichen von aller Schuld frei. Sein Oheim, Albany, zog aber Vortheil von dem Tode und belohnte die Kerkermeister. Dennoch steht die Todesursache nicht fest. [Der fleissige Aufsatz stellt aus weit zerstreuten Urkk. die Einzelheiten bes. des Itinerars zusammen.] — Leroux, Relations polit. [s. o. E 152] behandelt (272) die Oesterreich. Heirath Eleonorens, der Schwester Jacobs II. 1448. Karl VII. vermittelte sie und wurde am 30. August 1458 von Jacob II. ersucht, Eleonorens Güter gegen die Schweizer zu schützen. Dieser Brief liegt im Wiener Archiv (288). — Burnett, Rot. scacc. Scot. X, lvj [in beachtenswerther Einl.]: Jacob IV. glaubte, dass Warbeck ein Prinz sei; um Schottlands Angriff zu verhindern, begünstigte Heinrich VII. dessen innere Wirren.

Ae. Mackay (Dict. nat. biogr.): James I; II; III, Könige, und Jane Beaufort, 1424 Königin von Schottland. Diese ausführlichen krit. Arbeiten benutzen die letzthin edirten Archivalien fleissig. Sir Richard Holland dichtete für Jacob Douglas' Frau 1442—52 The buke of the howlat, eine alliterirende Allegorie mit der Weissagung, dass der Schottenkönig einst ganz Britannien beherrschen werde. [Vgl. °J. Gutmann, Untersuch. über das Mengl. Ged. The howlat; Diss. Halle '92.] Als die Regierung der 1452 gestürzten, dann nach England geflohenen, Douglas-Partei die Rückkehr erlaubte, nahm sie Richard Holland, wol den Dichter, aus. — T. Bayne (ebd.): Sir Gilbert Hay, Schott. Uebersetzer um 1450. — T. F. Henderson (ebd.): beide Sir Alex. Home waren 1449 (1476) Schottland's Wardeine der Engl. Mark und verhandelten 1450 (1476) mit England. Der jüngere führte einen Adelsbund und stachelte den Kronprinzen auf gegen Jacob III., der 1488 ermordet ward. — A. H. Millar (ebd.): James Kennedy, Bischof von Dunkeld, dann St. Andrews (wo er das Erlöser-Colleg gründete), versuchte vergeblich von Eugen IV. Erlaubnis zur Reform zu erhalten und das päpstl. Schisma 1446 zu beheben. Den Schott. Adel versöhnte er als Kanzler und Regent. Er soll „Hist. sui temporis" geschrieben haben. John Laing war Secretär und Schatzmeister der Maria von Geldern, der Wittwe Jacobs II., und 1482 Kanzler von Schottland. — J. G. Fotheringham (ebd.): Will. Landel, Bischof von St. Andrews, ward mit K. David 1346 gefangen, verhandelte dessen Freilassung und erhielt als Lohn für jeden Bischof v. St. Andrews Testirfreiheit über Landgüter, welche bisher der Krone heimfielen. Will. Lauder, Schott. Kanzler, Bischof v. Glasgow, starb 1425. Thomas Lauder, Bischof v. Dunkeld, wurde anfangs durch Räuber vertrieben, civilisirte dann aber das Land, † 1481. — J. Tait (ebd.): John Irland, Schott. Diplomat und Pariser Theolog, verhandelte 1480/3 mit Frankreich gegen England.

°James Nasmyth [Erfinder des Dampfhammers, † 1890], An autobiography (ed. S. Smiles. '91), erzählt, sein Ahn habe für Jakob III. gegen Douglas [um 1480] kämpfend, sich in eine Schmiede geflüchtet und, von

den Verfolgern als „nae smyth“ erkannt, in kraftvoller Gegenwehr die Niederlage in Sieg verwandelt; Voss. Ztg. Sonnt. 1III91. — Aus °Sir W. Fraser, The Douglas family (4 Bde. Edinb. '88), zog Archl. Jl. '92, 304 über 13.—15. Jh. acht Seiten aus: Seit den Kämpfen gegen Edward I. spielen die Douglas die erste Rolle im Schott. Adel; im 14. u. 15. Jh. sind sie in die Schwarzen und Rothen Douglas gespalten. — Ders., The earls of Melville [s. o. E 89]. Die Familie sass zuerst in Midlothian (Galfridus de Mailvilla war um 1170 Sheriff der Burg Edinburgh); erst Ende des MA. ward ihr Zweig zu Raith in Fife bedeutend. Band II u. III enthalten Urkk. seit 1160, auch Facsimiles. So EdinbR July '91, 246. — °Mrs. Dundas senior (of Carron Hall): Dundas of Fingask; some memorials of the family (Edinb. '92). Die Familie ward im 15. Jh. bedeutend und hing den Livingstons an, die Jakob II. niederwarf; so Ath. 7X191, 611. — Fenton's Stammbaum [s. o. E 89] wird fortgesetzt bis zum 15. Jh. in Notes quer. 1X92, 271. — °A. Nisbet [vor. Jh.], ed. A. Ross and F. J. Grant, Heraldic plates. Edinb.; vgl. SatR 8X92, 429. — °F. J. Grant, The catal. of the heraldic exhibition, Edinb. '91. — J. B. Paul schrieb üb. Heraldik (Scot. R. Oct. '92, 233 und Archl. Jl. '91, 416; vgl. dort auch p. 426: C., Scot. heraldry). Nach den letzterwähnten 2 Büchern und jener Ausstellung bespricht er Wappenbücher seit dem 15. Jh., Kriegsreliquien wie die Fahnen von Otterbourne (?) und Flodden (1368, 1513), auch Percy Heisssporn's Handschuhe, und die Gesch. der Heraldik seit dem 17. Jh. Als frühestes Beispiel von Wappen lag dort aus die Miniatur eines Horars des Marquess of Bute, um 1200 [?]: da kommen sie auf den Schilden der Wächter an Christi Grabe vor.

## Bibliographie Britischer Orte im Mittelalter.

Soweit die Schriften nicht bereits vorher (unter „Urkunden, Wirthschaft, Recht, Stadt, Universität, Baukunst“) erwähnt wurden. Vgl. überall auch die angrenzende Grafschaft.

**I. England.** °Catalogue of the maps and plans and other publications of the Ordnance survey of England, Wales and Man to 1890. — The congress of archl. soc. '92 hörte Vorträge von W. H. S. Hope über °The archl. survey of England, das für 4 Grafschaften fertig ist, und über °L. Gomme's Classified index of archl. papers. — Aus Gentleman's magaz. libr. [s. DZG V419] enthält °Nr. 12: English topography ed. G. L. Gomme. Die bisherigen zwei Bände reichen von Bedfordshire bis Cumberland. — Vgl. DZG V426; 7 E 25. — °J. Timbs and A. Gunn, Abbeys, castles and ancient halls of England and Wales. 3 vols. — °T. G. Boney, Abbeys and churches of Engl. and Wales, descript., histor., pictorial. 4°. — °W. J. Loftie, The cathedral churches of Engl. and Wales, hist., architecture, monuments [Reisebuch, gegründet auf M. Walcott]. — R. C. Hope, Holy wells, [s. DZG V422], im Antiquary, gelangte Aug. '92 zur Isle of Man. — °C. R. Smith, Retrospections. III ('91): Localgesch. — °Eliz. Balch, Glimpses of old Engl. homes, behandelt Bau und histor. Erinnerungen der Schlösser Penshurst, Arundel, Berkeley u. a., laut SatR 27XII90, 741.

°*Bedfordshire* notes and queries ed. F. A. Blaydes. III. '90. [Genealogie].

°*Berkshire* notes and queries, a quart. Jl. - - family hist., antiq. and topogr., ed. G. F. T. Sherwood. I. '90. [Urkk.auszüge aus Neuzeit]. — °Quart. Jl. of the Berks. archl. and architect. soc. II (1892) enthält: N. Hone, Assize roll of 1283 rel. to Beynhurst, translated. — B. Lowsley, A glossary of Berkshire words and phrases (English dialect soc. '88), bespricht in der Einleitung: Brauch, Aberglauben, Volkskunde. Das White horse, ein Graben, der den Umriss eines 125 Fuss langen Pferdes darstellt, am Hügelabhang bei Uffington (wie die Ueberlieferung sagt, in Erinnerung an einen dortigen Sieg über die Dänen) ausgeschnitten, wird periodisch gereinigt, wobei Festlichkeit stattfindet. — °G. M. Hughes, A hist. of Windsor forest, Sunninghill and the great park, berücksichtigt ausser Alterthümern (wie Römerstrasse) und Normannenzeit auch Recht, Wirthschaft, Gesellschaft; noch lange nach dem 14. Jh. widerstanden im Forste Banden Geächteter der Regierung; so Ath. 22XI90, 692; SatR 13IX90, 324. — °P. H. Ditchfield, A sketch of the lit. hist. of Reading. — °C. H. Griffith, A hist. of Strathfield Saye. Für G. des Manors im MA. vermisst Benützung von Archivalien Ath. 11VI92, 759. — °Miss Sharp, The hist. of Ufton and the Perkins family. '93. aus Urkk. — Kirk's 26 Rollen von Abingdon [s. o. E 155; eine sorgfältige Ausgabe] zeigen, wie wenig auch diese reichen Benedictiner für Erziehung und Arme thaten; so SatR 19IX92, 601.

°*Cambridge* University reporter bringt die Vorträge der Cambr. antiq. soc. — W. W. Skeat (Notes quer. 22X92, 329): Cantebrigge ist Französ. Aussprache (etwa seit 1300) von Grantanbrycge, ohne Beziehung zu Camboritum. — F. Chance (ebd. 26XI92, 429): Cantbridge ist allmählich aus Grantbridge abgewandelt durch Mittelformen [die mir nicht alle authentisch scheinen]. — [M. Creighton] bishop of Peterborough (Archl. Jl. '92, 263): The Fenland. Verf. bespricht die Anlagen gegen Ueberfluthung, die Küstenwehr, behufs welcher der Bischof von Ely pfalzgräfl. Macht durch Heinrich I. [nicht II.] erhielt, und die grosse Zahl der Klöster (mit ihren Kirchen aus Barnacker Sandstein); diese erklären das Entstehen der Universität Cambridge [mindestens nicht allein].

*Cheshire* s. Lancashire. — °Jl. of the Chester archl. soc. NS III ('91): Birch, St. Werburg's, Chester [s. DZG 7 E 8]. — °S. C. Scott, Hist. of St. John's - - parish in Chester. — °Sitwell, Pulford [s. ebd.]; vgl. EHR '90, 808.

*Cornwall* s. Devon. — °Tr. of the Penzance nat. hist. and antiq. soc. — °Pr. [Tr. ?] of the Royal institution of Cornwall. — °W. S. Lach-Szyrma, A church hist. of Cornwall; vgl. Antiq. 17, 39. — Vgl. DZG V454. — °G. C. Boase, Collectanea Cornubiensia, - - biograph. and topograph. (Truro. '90): Stammbäume, zumeist neuzeitlich; vgl. Ac. 27IX90, 270. — °J. H. Matthews, A hist. of the parishes of St. Ives, Lelant, Towednack, and Zennor, erhellt Volkskunde, Cornische Sprache (die hier am spätesten erstarb), prähistor. Zeit, Kelt. Hagiographie (besonders über Ia, die Patronin von St. Ives), die Beziehung zu Irland und Bretagne, schildert

die Lehensherren der Gegend seit 11. Jh. und bringt Auszüge aus Subsidien-Rollen, städt., kirchl. u. anderen Urkk. Vgl. Ath. 8X92, 176.

R. S. Ferguson, A hist. of *Cumberland*. Pag. 1—101 betreffen Römerzeit, für welche Verf. anerkannte Autorität ist [dieser Abschnitt erfuhr allgemeines Lob]; nur p. 242—87 behandeln Neuzeit; dann folgt Bibliographie, die manche in Deutschland kaum bekannte Zss. erwähnt, und trefflicher Index. — Die Römer hinterliessen in C. viele Alterthümer, unter denen nichts auf Soldaten German. Abkunft weist, aber keine somat. Spur in der Rasse. Auf die Arthursage deuten Ortsnamen. [Seit wann? Neuere Forschung möchte Arthur dort localisiren; s. DZG V 440. Rhys, Celtic Britain ist nicht benutzt, geschweige Späteres.] Ueber die Reiche Strathclyde und Cumbrien, dessen Name im 9. Jh. auftaucht, bringt Verf. nichts neues; Caedwallon, der Sieger von 633, besass hier Einfluss, wenn nicht Macht. [Zu a. 1000 sind Fordun und Huntingdon schwerlich citirbar.] Angeln aus Northumbrien, das im 7. Jh. eine Oberherrschaft übte, besiedelten die fruchtbarsten, zugänglichsten Striche des bisher Brython. Landes. Die Säule zu Bewcastle [s. DZG VI 145], die Verf. nach Stephens beschreibt, beweist, wie weit die Northumbrer westlich vordrangen; sie eroberten 756 die Hauptstadt Alcluyd, und Cumberland war nun auf kurze Zeit ein Theil Northumbriens. Laut Kirchennamen drang das Christenthum durch Ninian und Kentigern ein; Cuthberht romanisirte die Kirche in und um Carlisle. Dieser Ort lag, seit dem Däneneinfall im 9. Jh., zwei Jahrhunderte (völlig?) wüst. Seit 890 bildete Cumbria ein eigenes Reich (Land Carlisle, Strathclyde und Galloway umfassend) unter Schott. Oberhoheit, das 924 England huldigte, 937 von England besiegt und 945 Schottland zu Lehn gegeben ward. Durch die Schott. Regierung [?] oder spontane Einwanderung, z. Th. etwa von Man her, siedelten sich Norweger an, deren Spuren (neben Dän. im Osten) in Dialekt, Körpermerkmalen, Kunst und Brauch hervortreten: das Besitzerzeichen der Schafe, ein Ohreinschnitt, heisst *lug-*, wie auf Island *lögg* (Gesetz) *-mark*. Der Engl. Graf von Northumberland rang Malcolm III. das Land Carlisle ab; sein Sohn Dolfin ward 1092 von Wilhelm II. vertrieben. Nun erst wurde dies Land ein Theil Englands; K. Stephan gab es zwar noch einmal der Schott. Dynastie zu Lehn, doch schon Heinrich II. (unter dem erst eine Grafschaft Cumberland vorkommt) nahm es zurück; jene wurde 1240 abgefunden. Durch des Eroberers Söhne erhielt das Land Anglonormann. Befestigung gegen Schottland, Besiedlung (durch Südengländer und vielleicht Flanderer) und kirchliche Organisation. [Freeman, Will. Rufus, II 545]. Der Graf von Carlisle lieh den gefährdetsten Theil des Landes, den an der Grenze, 3 Baronen aus; 5 weitere Baronien stiftete Heinrich I., ohne ferner eine pfalzgräfliche Macht zu dulden. Ueber die Entwicklung dieser Baronien, die Geschichte der Adelsgeschlechter, wie Dacre und Howard, bringt Verf. am meisten Werthvolles; er belebt die Aufzählung der Grenzen und Stammbäume durch manch' merkwürdigen Zug: die Erbtochter von Gilsland sass, nachdem ihr Gatte, Sohn und Enkel gestorben, bei den Gerichtsassisen und wurde, wie jeder Baron by writ, als „Dominus de Gillesland“ 1291 zum Parlament geladen. [Ueber Lucia, die Engl. Gattin Taillebois', glaube man dem Crowlander

Fälscher nichts!] Die cives des burgus Carlisle, (schon 1156/7), von anderen Einwohnern geschieden, hingen nie von einem Feudalen ab (ebenso wie manches Manor inmitten jener Baronien Königsdomäne blieb). Sie brachten unter sich die der Krone schuldige Pacht auf, anfangs dem Sheriff, seit 1221 dem König unmittelbar. Ihr Anlauf zur Selbstpacht 1201 war gescheitert, da sie der Sheriff überbot. Bald schlossen sie diesen aus und erhielten 1316 so weitgehende Selbstregierung, dass ihnen nur der Name zur Bildung einer eigenen Grafschaft fehlte. Damals stieg ihre Pacht von £ 52 auf 80, sank aber, da sie durch Lancastr.-Schott. Angriff 1461 litten, auf £ 40, die die Stadt noch zahlt. Ein Mayor ist 1292 nachweisbar, das Amt galt aber 1353 als schon vor 1189 [?] bestehend. Heinrich II. verlieh eine Gilda mercatoria mit Zollfreiheit. [Dass sie den Keim des Stadtraths bildete, behauptet Verf. ohne Beweis, wahrscheinlich irrig, wie er denn überhaupt in der Stadtgesch. Coote und Brentano zu weit folgt.] Unter 8 Zünften war eine die der Krämer, und ausser den Fleischern, befassten sich 3 mit Leder: Vieh war das Haupterzeugniss der Gegend. Ihre Urkk. zeigen, wie sie Einfluss auf den Stadtrath erkämpften, beginnen aber erst im 16. Jh.; für dieses schildert Verf. hübsch Gewerbe, Sitten und Markt: die Stadtpolizei verbrannte ungesunde Victualien oder schenkte sie Armen! — Ueber die Kirche bringt Verf. wenig. Das (u. a. für militär. Ausgaben wichtige) Register der (auch kriegerisch z. Th. ausgezeichneten) Bischöfe [s. o. E 85; 121] beginnt 1292: in diesem Jahre war die Stadt mit allen Archiven verbrannt. [Beaulieu, wo Bischof Hugo Abt war, liegt in Hampshire, nicht in Burgund.] Im Schottenkrieg litt namentlich das platte Land; noch heute steht fast jeder alte Gutshof auf einem Pele-Thurm [s. o. E 89]; der 1292 eingeschätzte Kirchenboden zeigte bei der Neuschätzung 1318 die Verarmung: Lanercost ertrug 1292 £ 73 jährlich, 1318 nichts. Wie die Grenzschotten wurde das Volk hier kriegerisch, dann räuberisch. Später entschied man Plünderungsklagen nach besonderem Markenrecht unter dem Engl. und dem Schott. Grenzwardein durch eine Jury, zu der jener 6 Schotten, dieser 6 Engländer wählte. Die Bürger Carlisle's verdienten an den Kriegszügen Edward's I. und II., die hier glänzend Hof hielten. Sie wurden mehrfach von den Schotten belagert seit 1315. Sie besorgten den Festungsdienst allein, ausgenommen wenige Soldaten und den Commandanten. Dieser war 1315 der tapfere Andreas de Harcla, der dann 1322 (als Verräther an die Schotten) gehängt ward. — Archl. Jl. 47, 180 zieht dieses Buch und F.'s u. Creighton's Werke über Carlisle [s. DZG 4, 196] aus. — °Tr. of the Cumberland and Westmoreland antiq. and archl. soc. XI. '91; s. o. E 9. — In der Extra series dieser Soc. erschienen oben erwähnte Urkk.-Bücher. — °J. Wilson, The monumental inscriptions of - - St. Michael's Dalston [Denkmäler für Familien um Carlisle wichtig; laut Archl. Jl. '90, 319]. — °A. G. Loftie, The rural deanery of Gosforth, its churches and endowments. '89. — Ders., Calder abbey [Cisterzer]. '92.

°Jl. of the *Derbyshire* archl. and nat. hist. soc. [s. o. E 83] XIII. '91. Darin druckt Fr. Jourdain Urkk. über Ashburne, auch Papstbullen, aus Lincolner Hss. Band 14 enthält C. Kerry, Codnor castle. — °P. Yeatman, Hist. of the Peak forest (ebd. '92), aus Urkk. des Duchy

of Lancaster. — °J. T[illey], The old halls, manors and families of Derbys.; I: High Peak hundred; vgl. SatR 8X92, 426. — °J. Leyland, The Peak of Derbys., scenery and antiq., behandelt (laut SatR 25VII91, 118) Haddon Hall, Chatsworth, Ashbourne, und Peveril [s. DZG 7 E 8]. — °Bygone Derbys., ed. W. Andrews; darin: F. Davis, The place-name Derby; J. Ward, Duffield castle; Miss. Cox, Bolsover castle. — °J. Ward, Derby from age to age. — Ders., Dale and its abbey [Prämonstratenser]; vgl. Antiq. Nov. '90, 230. — Vgl. Nottinghamshire.

*Devon*. °Notes and gleanings, monthly, chiefly - - D. and Cornwall, ed. W. Cotton and J. Dallas. Exeter. Nr. 18. '89. — °The Western antiquary or note-book for D., Cornwall and Somerset, monthly, ed. W. H. K. Wright. 12 ser. '92. — °Ders., Some account of the barony and town of Okehampton, its antiq. and institutions, enlarged from coll. by W. B. Bridges (1836), C. Thomas and H. G. Fothergill. Das Schloss zu Ockmenton (frühere Schreibung) in Dartmoor gehörte seit Edward III. den Courtenays. Die Liste der Archidiakone ist von Hingeston Randolph; vgl. Antiq. Aug. '90, 86; Ath. 2VIII90, 161. — °C. Worthy, Hist. of the suburbs of Exeter, behandelt die Grafenwürde von Devon und Adelsgesch., bes. der Redvers; vgl. SatR 2IV92, 403. — °R. N. Worth, Hist. of Plymouth, neue Ed., erschöpft das Stadtarchiv, laut Ath. 16V91, 633. — Auf desselben Cal. of Tavistock [s. DZG 4, 169] ruht: °D. P. Alford, The abbots of Tavistock, Plym. '92 [populär]. — Die Domesday Publication der Devons. association erfährt besonderes Lob. — °Rucktäschel, Die Grafschaft Devon; Chemn. Gymn. Progr. '92. — °D. A. Hamilton, Buckfast abbey; 3 ed.

*Dorset* s. Somerset. — °J. Braye, Swanage, Isle of Purbeck; its hist.; 3. ed. '91. — °E. W. Watson, A. hist. of the parish of Ashmore; vgl. Antiq. Apr. '91, 182. — °Mayo, Shaftesbury [s. o. E 123]. Die Rollen des Manor-Gerichts beginnen 1446, die Stadtrechnungen 1456.

*Durham* s. Northumberland. — °C. C. Hodges, The sepulchral - - - monuments of the MA. in the county of D. '92.

°Tr. of the *Essex* archl. soc. (Colchester). Jg. '89 enthält: J. H. Round, Early hist. of Maldon. — °W. Andrews, Bygone Essex. — °C. R. B. Barrett, Essex; highways, byways and waterways, malerische Beschreibung mittelalterlicher Burgen und Kirchen; angehängt: L. A. Lawrence, Essex coinage. — °Beaumont, Coggeshall [s. DZG 4, 197], beginnt mit Römerzeit, behandelt die Abtei, Lehengüter, Bräuche, Sagen und erschöpfend das Kirchspiel; laut Jl. Brit. archl. ass. 46, 171. — °[F. M. Nichols], The hall of Lawford Hall, an Essex house [from Harold II. to 1509]. Der erste bekannte Besitzer ist Ralf Brito unter Heinrich II. Für Familiengesch. der 16 Besitzer, u. a. der Courtenays und Poles, und namentlich für das 15. Jh. sei das Buch wichtig; es benutze auch Patent-Rollen; vgl. o. E 177; Gairdner, Ac. 24X91, 351; Antiq. July '91, 38. — °?,Histor. sketch of the parish of St. Martin, Colchester. Den Thurm baute man in Normannenzeit aus Röm. Material; also noch im 12. Jh. dienten dort Römerruinen zum Steinbruch. Die Pfarrerliste beginnt Anfang 14. Jhs. — Barking s. London.

°*Gloucestershire* notes and queries ed. W. P. W. Phillimore. V. '92. — Tr. of the Bristol and Gl. archl. soc. [s. o. E 3]. Bd. 14. '90. Darin p. 5. R. H. Carpenter: Avening church, Normannisch, aber bis zum 15. Jh. mehrfach umgebaut, gehörte der (Trinitatis) Abbaye aux dames zu Caen. — J. Maclean (ebd. 50), Manor and advowson of Clifford chambers and its possessors [seit Mitte 11. Jh.]. — W. R. Barker, St. Mark's or the Mayor's chapel, formerly called The Gaunts; ebd. 16, 142 [auch sep]. Moritz Berkeley, Sohn einer Gaunt gründete dies Bristoler Haus für 100 Arme, kraft Schenkung an die Chorherren von St. Augustin bei Bristol, um 1220; diese und viele andere Urkk. werden hier abgedruckt. [Eine werthvolle Arbeit.] — E. A. Fuller, Cirencester castle; ebd. 15, 103. — Mary E. Bagnall-Oakeley, Monumental effigies of the family of Berkeley [zu Bristol, 11 Ritter 13.—17. Jhs.]; ebd. 15, 89. Ladies' costume in the MA. [seit 13. Jh.] on effigies and brasses [meist derselben Gegend]; ebd. 16, 111. — J. Latimer, Civil and military hist. of Bristol (ebd. 15, 7), gibt nur Hauptzüge, theilweise aus den Quellen, mit bes. Rücksicht auf Baureste. — J. Taylor, Ecclesiast. Bristol: ebd. 15, 19. — E. Belcher, Moreton-in-Marsh; ebd. 16, 52. — D. Royce, Bourton on the Hill; ebd. 16, 68. — °J. D. Robertson, A glossary of dialect. and archaic words -- of Gl. (Engl. dialect soc. '91.) — °E. S. Hartland, County folklore, printed extracts; I: Gloucesters. — The archl. institute besichtigte zu und bei Gloucester Baureste; der Domdechant beschrieb Gl. selbst und anderes, meist Klöster, A. Hartshorne: Tewkesbury abbey church [gebaut wohl seit 1102, mit Denkmälern seit 13 Jh.]; so Archl. Jl. '90, 302; 290; SatR 23VIII90, 228. — A. Meehan (Notes quer. 12VII90, 25): St. Anne's chapel and well zu Brislington war ein den Augustinern zu Keynsham gehöriger Wallfahrtsort. — °Butterworth, Deerhurst, a parish in the vale of Gl., rev. ed. '90 [s. DZG 4, 197], beschreibt die beiden Angelsächs. Kirchen; vgl. Reliq. '90, 251. — °D. Royce, Landboc sive Registrum b. Mariae et s. Cénhelmi de Winchelcumba e codd. dom. Sherborne; I: 798—1332. In der Einleitung schreibt Hrsg. die Gesch. dieser Benedictinerabtei mit Auszügen aus Staatsarchivalien seit 13. Jh.

°The *Hampshire* antiquary and naturalist. Southampton. — °T. W. Shore, A hist. of Hampshire, incl. Wight (Pop. county hist.), behandelt mit Recht die Zeit vor 1215 besonders ausführlich, da Winchester für ganz England wichtig war. Gerühmt Ath. 23VII92, 127. — °H. M. Gilbert and G. N. Godwin, Bibliotheca Hantoniensis, -- books rel. to H., incl. magazine references, newspapers [auch Kanalinseln]. Southa. — °F. Mac Fadden, Vestiges of old Southampton, 12 etchings descr. by T. W. Shore [u. a. die Befestigung der Königsburg 1207—22, das God's house, wo der 1415 geköpfte Richard v. Cambridge ruht]; vgl. Ath. 2I92, 15. — °L'Estrange, Winchester [s. DZG 4, 198]. 2 ed. '91. — °P. G. Stone, The architect. antiq. of the Isle of Wight, 11—17. cent.; vgl. Ath. 9IV92, 474; Auszüge in Antiq. Nov. '92, 200. — °Baigent, Crondal [s. DZG 7 E 7]; für Hamps. record soc., Winchester. Crundellas wird in Aelfred's Testament um 885 erwähnt; Verf. übersetzt die Urkk. seit 976, als es an den Dom von Winchester kam, bis 1418, benutzt die Gutsabrechnung fürs Domkloster von 1248 über

22 Güter u. die Custumarrollen des Hofgerichts seit 1281. Der Prior hielt halbjährlich Freibürgschaftschau. Für die Giffard's, denen Ichell in Crondal gehörte, bringt Verf. Urkk. seit 1267 bei. So Tr. Bristol arch. soc. XV 324. — °Ders. and Millard, Basingstoke [s. DZG 4, 155]. Merton gründete hier ein später mit seinem Oxforder Colleg verbundenes Hospital. Unter den 230 S. Urkk. betreffen viele das Freibürgschaftsgericht des 15. Jh., das u. a. Versäumniss in Gerichtsfolge und Verfall der Abzugskanäle mit Geld, anderes mit Stock, Pranger und Tauchstuhl strafte. So Ac. 19IV90, 265. — °W. L. W. Eyre, A brief hist. of the parishes of Swarraton and Northington, with notices of the owners of the Grange. Winch. '90. 4°. Vgl. Antiq. Nov. '90, 219. — °G. White, The nat. hist. and antiq. of Selborne. — °Kitchin, St. Swithun's [s. o. E 155], druckt sorgfältig über 60 Rechnungsrollen der Mönchsämter (Bau, Schatz, Almosen, Keller, Kammer), auch eine der 840 Gerichtsrollen und Stücke der Concordia regularis von Aelfric [? Vgl. DZG VI 153]. Er beschreibt anschaulich das Alltagsleben des Domstifts im späteren MA. Reich, u. a. durch den Jahrmarkt von St. Giles und Canterbury-Pilger aus Englands Südwesten, gewährte es mancher Intelligenz Boden, sammelte Bücher und liess im Scriptorium die Arbeit nie ganz verfallen. 1325 zählte es 64 Mönche, gewöhnlich weniger, im 15. Jh. meist 35, von denen dank jenen Aemtern nur einige, z. B. im Spiel mit Lieblingsthieren, faulenzten. Es blieb frei von Zuchtlosigkeit, förderte aber Seelsorge oder gesellschaftl. Fortschritt wenig. So SatR 19XI93, 601.

*Herefordshire.* R. W. Banks, Lingebrook priory (Augustinerinnen, von einem Mortimer unter Richard I. gestiftet, jetzt Limebrook bei Wigmore); Archla. Cambr. '91, 185. — °S. Bentley, Hist. and descr. of the parish of Bosbury; vgl. Antiq. March '92, 135.

*Huntingdonshire.* S. o. E 95. — °Fenland notes and queries ed. W. H. B. Saunders; quart. Jl. (Peterborough). — °Ders., Legends and trad. of H. '88.

*Kent.* Archla. Cantiana (°Bd. 18. '89; s. o. E 83) bringt Papers of the Kent archl. soc. — °C. F. Routledge, Hist. of St. Martin's, Canterbury, [vgl. DZG 6, 140]. — °J. Simson, Historic Thanet [ohne Quellenangabe]. — °J. Cave-Brown, The story of Hollingbourne, its church and its clergy (Maidst. '91). — Ders. (Antiq. Nov. '91, 203 und Jl. Br. archl. assoc. '92, 313): Boxley (Tochterabtei von Clairvaux, gegr. 1146 von Wilhelm v. Ypern). — °Ders., The hist. of Boxley parish, behandelt u. a. den Process von Penenden Heath 1076 und das (behufs Wunderbetrugs?) mechanisch bewegliche Crucifix des 16. Jhs. Eine nützliche Compilation laut Ath. 27VIII92, 285. — °C. R. S. Elvin, Records of Walmer. — °G. Clinch, Antiq. jottings rel. to Bromley, Hayes, Keston and West Wickham (Edinb. '90); vgl. Jl. Brit. archl. ass. '89, 90; JB Germ Philol. 12, 235. — Vgl. DZG VI 124.

The *Lancashire* and Cheshire record soc. feierte 10jähr. Bestehen 1890. — °Tr. of the hist. soc. of Lancash. '90. Darin: W. Owen, Warrington friary. — °Tr. of the Lancash. and Chesh. antiq. soc. (Manch.) Bd. V. '88. — °L. H. Grindon, Lancash., brief hist. and descr. notes. '92.

— °J. Roby, Traditions of L. 2 vols. '91. — °E. Axon, Bygone L. [populär, meist (oder nur) Neuzeit, laut Ath. 14V92, 631]. — °N. G. Philips, Views of old halls of L. and Chesh. '92. — E. Baines, Hist. of the county palatine and duchy of Lancaster, °rev. by J. Croston. '91. — Bridgeman, Wigan [s. DZG 7 E 8]. Bd. °III: bis 1889 (Verf. ist dort Pfarrer seit 1864). — °Fishwick, Rochdale [verbessere DZG 4, 198]. Die Pfarrregister beginnen 1582; für das MA. benutzt F. unter a. Subsidien- und Lehnshofgerichts-Rollen, die er Engl. übersetzt. Er beginnt mit prähistor. Resten und Römerzeit. Das Lehn besassen Roger von Poitou um 1097, dann die Lacys von Pontefract, darauf durch deren Erbtochter das Herzogthum Lancaster, endlich die Krone. Die Kirche schenkten die Lacys Ende des 12. Jhs. ihrem Cisterzerstift Stanelawe, das Ende 13. Jhs. in die ebenfalls von ihnen gegründete Abtei Whalley umzog. Das Gewerbe der Gegend war im MA. Wollproduction; im 14. Jh. trat Eisenschmelze hinzu. Nach der allgemeinen Gesch. des Kirchspiels geht Verf. die einzelnen Orte durch, wie Castleton, wo die Stammburg stand, Spotland u. s. w. So, lobend SatR 16VIII90, 205; Ath. 23VIII90, 245. — °Ders., The hist. of the parish of St. Michael's on Wyre (Chetham soc.). In der Dechanei Amounderness starben 1349 13,180 Personen. Verf. benutzt Urkk. des Herzogthums Lancaster (laut Ath. 14V92, 631); die Pfarreiregister beginnen im 17. Jh. — °T. C. Smith, Records of the parish church of Preston in Amounderness, benutzt Urkk. und gibt die Liste der Pfarrer, darunter Heinrich von Wingham, Kämmerer für Gascogne, Grosssiegelbewahrer und Bischof von London, † 1262. [„Fleissig und genau, dauernd werthvoll"; Ath. 11VI92, 760]. — °Ders. and J. Shortt, The hist. of the parish of Ribchester [bis 18. Jh]. Hadrian gründete hier Bremetonacum. Verff. verzeichnen viele Röm. Alterthümer und die Liste der Pfarrer seit 1246. Das Hauptlehn gehörte den Duttons, ein Unterlehn zu Stydel den Templern, dann den Johannitern; vgl. Antiq. Nov. '90, 227; SatR 4X90, 410. — °F. R. Raines, The lives of the fellows of the coll. church of Manchester. (Chetham soc.) '92. — °T. Wilkinson and J. J. Tattersall, Memories of Hurstwood, Burnley -- and traditions of the neighbourhood. — °J. G. Shaw, Hist. and traditions of Darwen and its people (Blackb. '91), nicht brauchbar für MA., da D. noch Dorf war, laut Ath. 1VIII91, 155. — °R. H. Kirby, The rural deanery of Cartmel, (diocese Carlisle). — °H. Barber, Furness and Cartmel notes, topogr., eccles., pop. antiq. I: Cartmel, auch über Hausbau, Ortsnamen, Genealogie, Bräuche. — °Materials for a hist. of the church of Lancaster ed. W. O. Roper (Chetham soc. '92), ein Chartular seit Roger von Poitou.

°*Leicestershire* and Rutland notes and queries, antiq. gleaner, quart. Jl., ed. J. and T. Spencer; I. '92. — °Tr. of the L. architect. and archl. soc.; s. o. E 84. — °W. G. D. Fletcher, Leicestersh. pedigrees and royal descents. '87. — °Mrs. T. F. Johnson, Glimpses of ancient Leicester in 6 periods; vgl. Notes quer. 23IV92, 346. — °Stocks: Market Harborough [s. o. E 67; 113] wird im Domesday erwähnt und war Markt vor 1219. Erbpachtzins wird hier schon im späteren MA. durch eine Blume und ein Pfefferkorn [also nur noch nominal] entrichtet. 1382 musste ein Einsiedler-Priester Wycliff abschwören. So SatR 18X90, 464, die trotz Formenände-

rung des Lebens und Verschwindens der Familiennamen die nationale und locale Identität des heutigen England mit dem des 14. Jhs. hervorhebt.

°*Lincolnshire* notes und queries, quart. Jl., ed. E. L. Grange and J. C. Hudson. — °W. Andrews, Bygone Lincolns. (Hull. '91). Darin behandeln T. T. Wildridge: das bei Glanford Brigg ausgegrabene Einbaum-Boot; W. P. Swaby: Superstitions of L.; Peacock: Seeräuber im Humber; Lambert: Lincolns. gilds; andere den Runenstein zu Crowle, die Stamforder Stierhetze, Feste, die das Volk der Isle of Axholme auf die Mowbrays zurückführt, und Bräuche: auf dem Manor Broughton lastete bis 1846 die Lehnspflicht, während des Gottesdienstes eine Jagdpeitsche zu knallen; vgl. Gaz. of lit. July '91; Ath. 8VIII91, 186; oben E 100. — E. Peacock, A glossary of words used in the wapentakes of Manley and Corringham (Engl. dial. soc. '89), erläutert Ausdrücke alten Rechtes wie merchet [s. o. E 120], rake (Weiderecht), wapentake [s. DZG 7 E 3] aus bester Literatur. — Ders., Gokewell nunnery (gegründet vor 1185); Jl. Brit. archl. ass. '90, 193. — G. Patrick, Lincoln castle (Römerzeit bis 1217); ebd. 8. — T. Morgan, Vision of Lincoln (Archäologisches aus MA.); ebd. '91, 25. — °Chron. of Louth; Nachtrag zu o. E 117. Die Norwicher Hs. gehört jetzt Allison. Eine Engl. Uebersetzung fügt A. R. Maddison bei. Der Bauplan dieses Cisterzerhauses schloss sich dem des Mutterstifts, Fountains, an. Die Chronik beginnt mit der Urzeit, wird hier aber nur seit 1066 gedruckt; alles Frühere ist nicht original. Die Quellen sind Galfried von Monmouth, Florenz, Malmesbury, Huntingdon, besonders aber Diceto und Ann. Cicestrenses. Der Inhalt ist meist local. So Ath. 13VIII92, 222. — °H. C. Lodge, Boston (Hist. towns); vgl. SatR 4VII91, 28. — °G. W. Macdonald, The parish of Holbeach (King's Lynn '90), nach Archivalien, behandelt unter den Pfarrern Anton Bek, Edwards I. Minister; so Antiq. Sept. '90, 133. — ?, Lincolnshire; Quart. R. July '91, 100 [nach neuester Literatur]. — °Reports and papers of the L. architect. soc. Linc. 1850—90. — °F. M. Sympson, Lincolns. screens and rood lofts; vgl. Ath. 1X92, 454.

°*London and Middlesex* note book, local hist. and antiq., ed. W. P. W. Phillimore (I. '91), Vierteljschr. auch für Genealogie. — °Jl. and Tr. of the London and Middlesex archl. soc. — °Middlesex county record soc., behufs Urkk.drucks, seit '84. — °W. H. D. Adams, A book about London; I: memorable places, men and women; histor. and liter. II: The streets, squares, places - - histor., tradit., social and literary. — °W. Harrison, Memorable houses; a handy guide. 3. ed. '91. — °F. Ross, Bygone L., '92 [für Angelsächs. Zeit fehlerhaft]. — °J. A. Ainscough, L. of the past; a picture of the olden city. '91. — °J. F. Porter, L. pictorially descr. — °R. Lovett, L. pictures drawn with pen and pencil. Relig. tract. soc. — °A. Wood, Ecclesiast. antiq. of L. and its suburbs; vgl. Dublin R. Oct. '89, 472. — Zu °Stanhope, Monastic L. vgl. JBG '88IV39. — °H. B. Wheatley, L. past and present; its hist., associations and traditions; based upon the „Handbook of L." by P. Cunningham [zuletzt 1850]. 3 Bde. Die Umarbeitung bedeute einen tüchtigen Fortschritt und liefere das brauchbarste populäre Buch; Topogr. und So-

ciales seien gut, und mit Vermeidung anekdot. Erfindung, jedoch Verfassungs-, Staats- und Kirchengesch. des MA. ungenügend geschildert, Angelsächs. Zeit und Namenerklärung mit Irrthümern. Die letzthin über das 12.—14. Jh. edirten Urkk. sind zu wenig benutzt. Vgl. SatR 16V91, 597; Ath. 28II91, 275; Westm. R July '91, 29; Church QR Apr. '92 und den geschickten Auszug eines Sachkenners in QR Apr. '92, 393. — Loftie, [vgl. DZG 2, 219; 4, 198] L. city; its hist., streets, traffic, buildings, people, illustr. ('91), erzählt u. a. die Vernichtung des Köln. Stahlhofs durch Engl. Bankiers. Vgl. Ath. 27VI91, 821. SatR 25VII91 erklärt die topogr. Namen: Lu(y)dgate wird im 9. Jh. „pseudothyrum" Hinterthor glossirt; Cripplegate komme vom Angelsächs. crepel (bedeckter Gang), Aldgate vom Durchgang für Alle (durchs Dreifaltigkeitstift), Fenchurch von foin (Heu), Gracechurch von Grasmarkt. — °Ders., Westminster, rev. cheap ed. — C. Creighton [Historiker der Medicin] (Blackwoods Mag. Apr. '91, 482): The population of old London betrage um 1199, wie Petrus Bles. berichtet, vielleicht 40000, (denn 120 Pfarrkirchen sind auch sonst bezeugt); dass 1258 (nach Matheus Paris) 15000, und durch den Schwarzen Tod (nach angebl. Inschrift der Karthause) c. 45000 starben, sei unglaublich: 1349 und im 15. Jh. hatte L. wohl nur 50000 Seelen (denn 1377 steuerten 24414 über 14 Jahre alte Personen 1 Grot) u. unter Heinrich VIII.: 62000. [Werthvoll.] — °J. B. Marsh: St. Paul's cross, the most famous spot in L., war eine Kanzel im Freien nahe dem Dom auf dem Sammelplatz des städt. Folkmot, die zuerst 1191 beim Aufruhr des Wilhelm FitzOsbert Langbart, dann bei Aufrufen unter Heinrich III. eine Rolle spielt; so Ac. 21V92, 489. — °W. P. Treloar, Ludgate Hill, - - people, places, legends of the L. highway. 2 ed. '92. — J. H. Macmichael (Jl. Brit. archl. ass. '90, 173): Baynard castle hinterliess einem Stadtviertel den Namen. Dort lag der Hans. Steelyard, was von stillyard (Wagebalken) komme [? Umgekehrt; Skeat, Etymol. dict.]. — °G. Clinch, Marylebone and St. Pancras, their hist., celebrities, buildings and institutions. St. Mary le bourne hiess die Pfarrkirche, die an Stelle der c. 1400 verfallenden Kirche des Dorfes at Eyebourn (Tyburn) trat; St. Pancras zeigt noch Spuren des Baues vor 1200; so Ath. 17I91, 84; vgl. Antiq. March '91, 113. — °Ders., Bloomsbury and St. Giles, past and present, with hist. of - - the vicinity. Blemund's bury (d. h. Wohnhaus in Middlesex) heisst nach dem einstigen Gutsbesitzer; im 16. Jh. erwarb der Eigenthümer das Manor St. Giles hinzu (wo 1101 ein Aussatz-Spital gestiftet war); erst weit später dehnte sich die Stadt über diese Felder aus. Vgl. SatR 19VII90, 84. — °J. Maskell, A brief hist. of - - All Hallows, Barking (Abkürzung seiner Kirchspielsgesch.; Urkk. seit 1558). — °F. E. Baines, Records of the manor, parish and borough of Hampstead to '89. — °B. E. Martin, Old Chelsea, a stroll. — °A. Beaver, Memorials of old Chelsea, a new hist. of the village of palaces, illustr. 1 (Angelsachsen — 1600). Vgl. Ath. 14III91, 342. — °G. W. Hill and W. H. Frere, Memorials of Stepney parish. Die Sacristei-Urkk. beginnen 1579; vgl. Ath. 29VIII91, 287. — °E. T. Evans, The hist. and topogr. of the parish of Hendon. Dieses Grossgut hing (laut wahrscheinlich falscher Urkk. Eadgars und Dunstan's) seit Angelsächs. Zeit

oder jedenfalls später von Westminster ab. Verf. verzeichnet die Afterlehen, die Pfarrer und deren Gesch. seit späterem MA. [ungenau; Ath. 24I91, 116]; vgl. Antiq. Apr. '91, 183. — °W. J. Loftie, The Inns of court and Chancery ('92 fol.), illustr. — °W. J. Hardy and W. Page, Calendar to the Feet of fines [s. o. E 66] for London and Middlesex. I: Richard I.—III. Wichtig für Topographie, Gesch. der Gilden, Stifter, Familien, unter a. Chaucer's und mehrerer Lord Mayors. — °Hazlitt, Companies [s. o. E 124], benutzt namentlich die Regierungs-Enquête über die Vermögensverwaltung dieser Genossenschaften (12 grosse, 62 kleinere, etwa 50 verschwundene freie Vereine, z. Th. seit dem 14. Jh.), doch auch andere Londoner Urkk. Die Darstellung der Ursprünge sei ungenau; so Ath. 24IX92, 412. — °W. Besant. London: novellist. „Momentphotographien" der städt. Kultur seit Römerzeit.

*Monmouthshire* s. Wales.

*Norfolk.* °Le Strange, Norfolk official lists - - from original sources [s. DZG 4, 199], verzeichnet die Grafen, Sheriffs (seit Heinrich I.), Adelstitel, Parlamentsabgeordneten, kirchlichen und städtischen Beamten. — °Rye, Cromer [s. ebd.]. Dies Fischerdorf, woher des Verfs. Ahnen stammen, kommt unter Heinrich III. vor; es ist der Nachfolger des im Domesday genannten, dann im Meer versunkenen Shipden; vgl. Ac. 19IV90, 264. — °W. Hudson, Hist. of the parish of St. Peter Permountergate [Pergamenterstrasse], Norwich [s. o. E 26; 111], wichtig für die Zeit um 1300. Die St. Faith-lane erinnert an die Vedasti-Kirche; vgl. ebd. 266. — *Ders., Leet jurisdiction in Norwich in the 13.-14. cent. (Selden soc. '92), bedeutend für Gericht u. Stadt. — J. C. Cox, Marshland churches (Walsoken, West Walton, Walpole); Antiq. Oct. '92. 154. — °E. R. Suffling, Hist. and legends of the Broad district - - folklore, ghosts, churches (auch Sitten). — °G. Crabbe, Hist. of the parish of Thompson. — C. H. Compton, Creake, its abbey and churches; Jl. Brit. archl. ass. '90, 201. — A. Hartshorne, Castle Acre; Archl. Jl. '90, 1. — A. Jessopp, Castle Acre; Nineteenth cent. Febr. '92, 263. J. behandelt die Iceni, die Ostangeln, die Befestigung durch die Warrennes und die Cluniacenser Priorei. — °?, Yarmouth past and present, rev. ed.

°*Northamptonshire* notes and queries; quart. Jl., ed. C. A. Markham. V. '92. — °W. Andrews, Bygone N. — °C. Wise, Rockingham castle and [seit 15. Jh.] the Watsons. Eine Befestigung aus Erde und Holz existirte schon vor 1066; das jetzt Stehende datirt vom 13. Jh. mit etwas früheren Resten. Von dieser Königsburg, wo 1095 ein Reichstag sass, hingen 14 Manerien ab. Bilder, Stammbäume und Familien-Urkk., diese aus Neuzeit, sind beigefügt, frühere Archivalien benutzt. Vgl. Antiq. Dec. '91, 277; SatR 29VIII91, 257; Archl. Jl. '91, 473. — °Peterborough, - - Crowland and Thorney drawn by R. Farren (Cathedral cities. Cambr. '90). In trefflicher Einleitung von E. Venables wird Agatho's Bulle [Jaffé ² Nr. 2111] mit Recht verworfen. So Ath. 14VI90, 775 mit werthvollem Ueberblick der Gesch. des 10.—12. Jh. — Vgl. DZG VI 141.

*Northumberland.* °Monthly chron. of North-country lore and legend. Newcastle, seit '87. — Vgl. o. E 79; 89 und u. „Schottland". — Oben z. Th. ausgezogen wurde Archla. Aeliana (or miscell. tracts rel. to antiquity).

hrsg. von der Soc. of antiquaries of Newcastle [die auch °Proc. druckt]. Darin '89, 1: W. H. S. Hope, The Premonstratensian abbey of St. Mary at Alnwick (Tochterstift von Newhouse seit 1147, nur Baugesch.) und p. 89: A. Johnson, Bywell. B. besteht kirchlich seit 700; die Vicarliste beider Kirchen beginnt 1170 bezw. 1315. Die Baronie gehörte seit Wilhelm II. den Balliols bis zur Absetzung Johann's des Schottenkönigs 1296, dann seit 1337 den Nevilles. Die Urkk. beginnen mit 17. Jh. — Bates (ebd. '91, 353, eine Forts. zu dem o. E 17 Erwähnten; die gesammelten Aufsätze bilden einen Band; s. o. E 89; 154) behandelt die Burgen Wark, Cocklaw, Bywell, Horsley, Howtell, Willimoteswyke, Cockle Park, Whitton, Hepple, Cartington, Duddo, Chipchase. — °J. R. Boyle, Vestiges of old Newcastle and Gateshead. Gildhall und Townhouse zu N. waren unter Einem Dache getrennt [die Gilde und Gemeinde dürfen also nicht vermengt werden; SatR 11X90, 433]. Die Stadt gehörte der Krone seit Heinrich II., wurde 1400 eigene Grafschaft, erlangte aber erst im vorigen Jh. die Burg. Deren Wachtthurm ward 1172/7 für fast £ 1000 gebaut. Das nachbarliche Gateshead im Pfalzbisthum Durham war einst Zuflucht der Newcastler Verbrecher; an seiner Marienkirche ist eine Anachoretenzelle angebaut; vgl. Ath. 13XII90, 813.

*Nottinghamshire.* °Corn. Brown, A hist. of Notts. (Popular county hist.) Die allgemeine Gesch. seit 9. Jh. ist nur kurz skizzirt. Diese Grafschaft bildete nie (wie Shires, welche einst Kleinstaaten gewesen) eine histor. Einheit; sie stand mit Derbyshire unter Einem Sheriff [für welches hier Assise gehalten ward noch unter Heinrich III.; Cox EHR July '92]. Sie zeigt verschiedenartige Züge: Minen, Wald, Jagd und Landwirthschaft. Verf. benutzt das Gutshofrecht von Thurgarton um 1328 [s. DZG 7 E 1] und gibt ein gutes, nach Baustilen geordnetes Verzeichniss der Kirchen, deren viele noch Normannisch sind; vgl. Ac. 6II92, 131. — °?, Newstead abbey; Harper's Mag. Oct. '90. — S. Barber, Shelton church; Antiq. July '92.

°*Oxfordshire* archl. soc.; Bd. II. '88. — °E. B. Chancellor, Christ church, Oxford. '91. — C. H. O. Daniel, Worcester college, Oxford; Tr. Bristol archl. soc. 16, 103. Johann Giffard schenkte 1283 zum Seelenheile seiner Frau (die er 1271 entführt hatte) ein früher den Hospitalitern gehöriges Grundstück vor Oxford an die Abtei zu Gloucester, zunächst für 13 ihrer Mönche. Seit 1291 wohnten aber dort Studenten aus 17 Benedictinerklöstern der Provinz Canterbury. Johann Whethamstede, Abt von St. Albans, beschenkte Gloucester Hall reichlich und veranlasste Humfried von Gloucester zur Bücherschenkung. — Vgl. o. E 123; 131. — Zu Oxford tagte 1890 der 47. Congress der Brit. archl. ass.; deren Jl. '91, 66 berichtet über Localgesch. u. Alterthümer der Gegend. — °W. J. Monk, Hist. of Burford. Burf. '91. — °J. C. Blomfield, Hist. of the deanery of Bicester. V: Fringford, Hethe, Mixbury, Newton-Purcell and Shefswell, seit Normannenzeit; VI: Heyford. Die Flurkarte des Dorfes von 1606 zeigt Gemenglage von mehreren hundert schmalen Ackerstreifen; vgl. Ath. 1VIII91, 157; 13VIII92, 221.

*Rutland.* °C. Wordsworth, Rutland words (Engl. dial. soc. '91.)

*Shropshire.* °Tr. of the Shrops. archl. soc.; s. o. E 4. — °Salopian shreds and patches; - - hist., antiq., folklore of Shrops. X. '91. — °Hibbert, Craft guilds of Shrewsbury [s. DZG VII E 23] forscht (laut EHR '92, 758) ernsthaft, verwendet aber zu viel Raum auf allgemeine, bestreitbare Theorieen und traut der Zunft die Richtung auf das Gemeinwohl zu wie einem Wohlthätigkeitsvereine. — °Baker [s. DZG 4, 199]: Ludlow, wo das Gericht der (Walliser) Marken sass, vererbte 1424 vom letzten Mortimer auf Richard von York und ward 1459 von den Lancasters geplündert. Verf. behandelt auch die Augustiner-Priorei und Wigmore.

*Somerset.* °Jl. and Proc. of the Som. archl. and nat. hist. soc., Taunton. — °The Som. record soc.; s. o. E 83. — °Notes and queries for Som. and Dorset ed. F. H. Weaver and C. H. Mayo. II. '90; vgl. Tr. Bristol soc. 15, 339. — °E. Boyer, Myths, scenes and worthies of S. '88. — °W. A. J. Archbold, The Som. religious houses [darunter uralte, wie Glastonbury und Athelney] (Cambr. histor. essays. '92); mit 221 pag. Urkunden. — °J. L. W. Page, An exploration of Exmoor and - - West Som., - - its archl. — °A. J. Jewers, Wells cathedral, its inscr. and heraldry. — °F. W. Weaver, Wells wills, arranged in parishes. — °Jarman, Bridgwater [s. DZG 4, 199] mit Freibriefen seit K. Johann. — °R. E. M. Peach [s. ebd.]: Swainswick. Der Name, früher von dem Schweinehirten Bladud [s. DZG V 444] oder dem Dänenkönig Swen hergeleitet, kann „Ort der Schweineherde“ oder irgend eines „Swegen“ bedeuten. Die Kirche zeigt Reste Normann. Baues. Peach behandelt das Rittergut seit dem 13. Jh. Das Pfarreiregister beginnt 1557. So lobend SatR 16V91, 600. — °T. E. Rogers, Records of Yarlington; - - hist. of a country village. „Gerlingtun“ (d. h. Dorf der Gerlinge?) gehörte im Domesday Robert von Mortain, später einem Zweige der Berkeley [s. o. E 192]. Verf. verfolgt die Gesch. des Lehns. Der Herr besitzt Deer's leap, d. h. Hirschensprungrecht auf Holz, das bis 15½ Fuss weit rings um den Gutsgraben herum wächst. [Ath. 30VIII90, 286 vergleicht Freeboard, Recht auf Superficies des benachbarten Grundeigenthümers.] — °A. L. Humphreys, Materials for the hist. of Wellington. '89. Dies Lehn gehörte im MA. dem Bisthum Bath. Pfarreiurkk. sind benutzt. — Vgl. DZG VI 131.

*Staffordshire.* °Tr. of the North-Staf. naturalists and archl. soc. — °Tr. of the Burton-on-Trent nat. hist. and archl. soc. I. '89. — °J. L. Cherry, Stafford in the olden time; vgl. Jl. Brit. archl. ass. '91, 100. — °J. Amphlett, A short hist. of Clent. Hierher verlegt die Legende (Wendover a. 821) die Ermordung Kenelm's v. Mercien. Das Gutshofgericht, dessen Rollen 1520 beginnen, durfte aus dem Rittergut verbannen; die Jagd stand nur Freisassen, nicht Copyholders frei; vgl. Ath. 21II91, 243; Antiq. June '91, 278. — °H. E. Chetwynd-Stapylton, The Chetwynds of Ingestre (Ritterfamilie seit 1180). — Vgl. o. E 7 und über Lichfield s. DZG V 444; 460.

*Suffolk.* °The East-Anglian, or notes - - of Suffolk, Cambridgeshire, Essex and Norfolk, monthly, ed. C. H. E. White. Ipswich. IV. '91. — E. L. Conder, The church of the h. Trinity, Long Melford. '89.

*Surrey.* °A. M. Galer, Norwood and Dulwich, past and present,

histor. and descript.; vgl. Antiq. July '90, 37. — °W. Young, The hist. of Dulwich college. Dulwich ward von K. Eadgar einem Königsthegn verliehen, später von Bermondsey erworben. Bickley fügt einen Abschnitt über die Hofgerichtsrollen 1333—80 hinzu; so SatR 30VIII90, 268.

°*Sussex* archl. collections. Lewes Bd. 33. '92; vgl. Antiq. Oct. '92, 171. — J. L. André, Burton church (aus spätem MA.); Archl. Jl. '90, 89. — Inderwick, Winchelsea [Nachtrag zu o. E 85]. Hier ist das Rentale der künstlich geschaffenen Stadt von 1292 abgedruckt, das Namen und Gewerbe der Bürger und die Strassen angibt; laut Ath. 13VIII92, 222. Vom MA. erzählt Verf. bisweilen unkritisch.

*Warwickshire.* °Tr. of the archl. section of the Birmingham institute Bd. 17. '92; vgl. Antiq. Oct. '92, 172. — °The Midland antiquary, quart. Birm. (seit '82). — °?,The making of Birmingham, rise and growth of the Midland metropolis. '92. — W. G. Fretton, The monastic institutions of Coventry; Archl. Jl. March '90, 17. — °S. Lee, Stratford-on-Avon to [1616]. '90. Neue Ausg., vermehrt betr. Gilden.

*Westmorland* s. Cumberland. — °E. Bellasis, Westm. church notes, - - heraldry, epitaphs and inscr. in 32 churches of W.; vgl. Archl. Jl. March '90, 88; SatR 13VIII92, 199.

*Wiltshire* archl. magaz. Darin '92, 221: C. W. Holgate, Bibliography, of Wilts.; p. 213: T. N. Hutchinson, Hist. of Broad Chalke (seit 10. Jh.); p. 186: C. E. Ponting, Architect. notes on Wilton, Combe Bisset, Stratford Tory, Bishopstone, Fifield Bavant, Broad Chalke. Ebd. '91, 252: Ders., Churches [zu] Market Lavington, Erchfont, Cherington, Marden u. a. Ebd. '90, 119: Moberly, St. Nicholas's Hospital, Salisbury; p. 165: Bishop of Salisbury, The bishop's palace at Sal. — °Macray, Charters of Salisbury [s. DZG 7 E 7]. Sie stammen hauptsächlich aus 5 alten Registern, besds. einem des 14. Jhs.; gerade das allgemein Werthvollste war schon, freilich aus weniger guten Texten, gedruckt. So Tout EHR '92, 747. — D. R. Warry, Ivy priory (Regular-Chorherren, von K. Stephan im Clarendon-Forst gestiftet, mit Bauresten meist Normann. Stiles); Jl. Brit. archl. ass. 46, 149. — W. Bazeley und Mary E. Bagnall-Oakeley (Tr. Bristol archl. soc. 16, 6; 16): Malmesbury abbey; Bau und Sculptur seit 11. Jh.

*Worcestershire.* °Tr. of the Worcester diocesan architect. and archl. soc. — °[J. Noake], Worcesters. nuggets by an old digger (Worc. '90), behandelt die Burg, Klosterannalen, Hss. zu Worcester, laut Reliq. '90, 125. — °J. R. Burton, A hist. of Kidderminster, benutzt Stadtarchiv, Chartular von Maiden Bradley u. auch Ungedrucktes; er behandelt genau Kloster, Bauerschaft und Baronie, laut Ath. 16IV91, 632.

°The *Yorkshire* county Mag. verschmilzt 4 Zeitschrr.: The Y. Notes and quer., The Y. genealogist, The Y. bibliographer, The Y. folklore Jl. — °Jl. of the Yorks. archl. and topograph. assoc. (Bradbury). XI. '90. — Sie druckte [ausser o. E 121] °Burton's Hemingborough [s. DZG 4, 200]. Annalen seit 1086. Das Rathhaus hiess wie in Schott. Städten Tolbooth. Bogo de Clare, Sohn des Grafen von Gloucester, c. 1280, besass Pfründen in heutigem Werth einer Million Mark (Raine). So Ath. 23VIII90, 248. — °W. Andrews, Y. in olden times. — °Old Yorks., ed. Will. Smith. N. S.

III. '91. — °Jackson, Handbook for tourists in Y. and complete hist. of the county. Leeds. '91. — °F. Ross, Legendary Y. '92. — °Parkinson, Y. - - traditions as told by her ancient chroniclers, her poets and journalists. 2 ser. '91 [s. DZG 4, 200]. Das MA. betrifft der durch Zweikampf entschiedene Fischerei-Streit zwischen den Klöstern Meaux und St. Mary's, York; vgl. Ath. 11VII91, 57. — °W. C. Lefroy, The ruined abbeys of Y. New ed. '90. Archäolog., illustr., Führer durch die Klöster Guisborough, Kirkham, Bolton, Whitby, das der Minoriten zu Richmond, die Karthause zu Mount Grace und die Abteien der in ihrem gewaltigen Einflusse gut geschilderten Cisterzer zu Fountains, St. Mary's York, Rievaulx, Byland, Studley, Kirkstall, Roche, Jervaulx. So Notes quer. 29XI90, 439. — W. H. S. Hope (Reliq. '90, 65): Kirkstall, um 1170 gebaut, zeigt aussen Rundbogen, hatte einst innen Spitzbogen. — °?, Studley Royal and Fountains abbey, histor. and descr. — °E. Lamplough, Y. battles. Hull. '91. — °W. C. K. Morris, Y. folk-talk in the north and east-ridings [auch Brauch und Aberglauben]. — °J. Nicholson, Folklore of East Y.; vgl. Antiq. Oct. '90, 180. — °J. H. Bloom, The heraldry in the churches of the west riding of Yorks.; I: wapentakes of Staincross and Osgoldcross. — Aus J. C. Atkinson's Gesch. und Dialekt-Glossar von Cleveland schöpft Edinb. R., Oct. '91, 328: A moorland parish. — York besuchte und dortige Alterthümer beschrieb The Brit. archl. assoc. '91 (vgl. Ath. Aug. '91, 265; 297). In Bd. 48 behandelt p. 100 T. Blashill: Sutton and Meaux und p. 93 J. P. Pritchett: Selby church. — °The Bradford antiquary. VI ('90) enthält Bibliography; T. T. Empsall, Bradford during the 15. cent.; J. Lister, Charters from the Hemingway mss. — °W. Cudworth, Hist. of Bolton and Bowling; vgl. Antiq. Sept. '91, 114. — °?, The castle of Alnwick, Cornhill Mag. Febr. '91. — °?, Historic Ripon, histor. and descr., city and cathedral, traditions, legends, folklore. — °Wildridge, Old and new Hull. '89. — °J. R. Boyle, Holy Trinity church, Hull. '91 (Bau 14. Jhs.). — °Lambert, 2000 years of gild life [s. DZG 7 E 23], druckt wichtige Ordnungen (1490—1714) von 15 Compagnien Hull's, die 31 Gewerke umfassten (Eine: Schmiede, Glaser, Musiker, Korbmacher, Buchbinder), da manches nur wenige Personen beschäftigte. Das Strafgeld floss zur Hälfte in die Stadtkammer. So Ac. 8X92, 307; Ath. 9VII92, 56, das die Darstellung vom Ursprunge der Gilde tadelt: L. leitet sie wieder von den Römern her. — J. Travis-Cook, The manor of Myton (über Hull und Wyk); Antiq. Febr. '91, 87. — °C. Whaley, The parish of Askrigg, incl. Low Abbotside and Bainbridge, its hist.; vgl. Ath. 28XI91, 718. — °S. O. Addy, A supplement to the Sheffield glossary (Engl. dial. soc. '91; s. DZG VI 131). — °J. H. Turner, Ten thousand Yorkshire books ('92): Titel von Werken, die Y. betreffen, oder deren Verff. dort geboren sind oder wohnen.

**Wales.** Vgl. DZG V 431; 440; 444; 450—5; VI 162; VII E 55; o. E 4; 19; 111. °Cymru fu [vergangen], notes and queries rel. to W., and the border counties, ed. G. H. Brierley (Cardiff). — Y Cymmrodor, the magazine - - of the Cymmrodorion soc., wurde oben ausgezogen. Diese Gesellschaft beginnt eine Record series mit G. Owen [1552—1613], The

description of Penbrokshire, ed. H. Owen; vgl. Ath. 30VII92, 150; Archla. Cambr. '92, 328. — Archla. Cambr. enthält (ausser oben Ausgezogenem) '91, 102: Flint (Burgbauten seit Ende 13. Jhs.); p. 241: H. F. J. Vaughan, Chief of the noble tribes of Gwynedd (Stammbaum und Wappen Nordwallis. Fürsten 7.—15. Jh.); '92, 308: W. H. Davey, [5] Charters connected with Lampeter and Llanbadarn fawr: Der König verleiht Reso filio Mereduci Wochenmarkt und Jahrmarkt 1285; es folgen Urkk. von Edward III., Richard II. und Edward IV.; '90, 283: G. T. Clark, Cardiff castle (wichtig für Festungsgesch. seit Römerzeit). — Von °Clark's Glamorgan deeds [s. DZG 7 E 55] erschien ('91) III: a. 441—1300. Gesammelt aus Record office, British Museum u. Privatarchiven und vorzüglich erklärt, betreffen die 1065 Nummern die Stifter Llandaff, Margam, Neath, Ewenny, die Städte Cardiff, Swansea, Kenfig, die Familien Clare, Braose, de la Mare, Turberville, Mansel, Sturmi. — °A. Mee, Llanelly parish church, hist. and records; Llan. '89. — °A. and H. Baker, Hist. and descr. of Plas Mawr, Conway. — °W. T. Kenyon, Malpas; Jl. Chester archl. soc. III. '91. — °Collections, hist. and archl. rel. to Montgomeryshire, ed. by the Powysland club. Bd. 24 ('90): S. W. Williams, The Cistercian abbey of Cwmhir. Bd. 25 ('91) behandelt Frühkelt. Glocken; u. im Jhg. '92 E. R. Morris: Hist. of Kerry. — °J. Y. W. Lloyd, Hist. of Powys Fadog; vgl. Cymmrodor VII 212. — Llandaff, Cardiff und Umgegend wurden von Brit. archl. assoc. im August '92 besucht, in ihrem Jl. und sonst (z. B. Ath. 3IX92, 328) beschrieben.

**Man.** Vgl. DZG VI 144; VII E 57. — °The Manx note book; a quart. Jl. of matters past and present - - of Man, ed. A. W. Moore. Douglas. Bd. III ('91) enthält Aufsätze erster Kelt. und Nord. Antiquare. — °Ders., The folklore of the Isle of Man; myths, legends, superstitions, customs and proverbs. Dougl. '91. Methodisch und sachkundig, unterstützt von J. Rhys und A. Nutt. — J. Newton (Ath. 10IX92, 353): Man's Wappen, unter K. Harald 1245 ein Schiff und ein Löwe, zeigt unter Schott. Herrschaft das Triskelion, drei Beine in Kettenpanzer; Alexander II. übernahm dies vielleicht [?] von Sicilien, dessen Titularkönig, seinen Schwager Edmund, er 1256 am Engl. Hofe sah.

**Schottland.** Vgl. DZG V 419; 427; 439; 458; VI 122; o. E 56; 86; 131; 135; 184. — Chalmers, Caledonia (s. DZG 4, 202) erschien bis VI; die folg. Bde. werden den vom Verf. ungedruckt hinterlassenen Stoff bringen. Von jeder Grafschaft handeln 8 Abschnitte: Namen, Grenzen, Natur, Alterthümer, Errichtung zur Grafschaft, Geschichte, Ackerbau, Kirche. — °Scottish notes and queries, monthly, ed. J. Bulloch (Aberdeen). — Proc. and Tr. of the soc. of antiq. of Scotland (Edinb.), Tr. of the Gaelic soc., und Scot. Review wurden oben ausgezogen. — °The Scottish antiquary or Northern notes and queries, quart., ed. A. W. C. Hallen (Edinb.): Alterthümer, Genealogie, Gesch. Nordbritanniens; über Nr. 19—22 (= Vol. V. VI) vgl. Tr. Bristol archl. soc. 15, 340. — °J. B. Johnston, Place-names of Scotland. Edinb. '92. Dieses auch methodologisch wichtige Werk eines krit. Philologen erklärt neun Zehntel der Namen als Keltisch. Diese beschreiben meist die natürliche Lage, dagegen die Angl. und Normann.

nennen öfters den Besitzer des Ortes. Die Picten sprachen Gaelisch. Brythonen waren besds. in Strathclyde mächtig. Verf. unterscheidet ausserdem Iberische, Nord. und kirchl. Schichten. So Ath. 10IX92, 345. — °Wilson's Tales of the Borders and of Sc., rev. by A. Leighton. '88. — °J. Sinclair, Scenes and stories of the North of Sc.; (Edinb. '90) betrifft Ross, Caithness, Sutherland, Hebriden, die Geschlechter Sinclair, Mackay, Mackenzie; laut Monthly gaz. liter. Aug. '90, 3.

*Aberdeenshire.* °Sir Ad. Hay, Castles of Ab., histor. notices, Ab. '87. — For °The New Spalding club erschien Cartularium eccl. s. Nicholai Aberdonensis ed. J. Cooper und Lacunar basilicae s. Macarii Aberdon. ed. W. D. Geddes, Edinb. '88/9. — °J. Macdonald, Place names in Strathbogie with notes histor., antiq. and descript. (Ab. '91), durchforscht tüchtig auch Nachbarbezirke, findet an der See überwiegend German., im Innern Gael. Namen, weicht öfter von Johnson ab. So Ath. 10IX92, 345. — *Banffshire.* °W. Cramond, Inventory of the charters bel. to the burgh of Cullen. Banff. '87. — °J. Archibald, Hist. of the episcopal church at Keith; vgl. Reliq. '91, 256. — *Dumfriesshire.* °Tr. of the Dumfr. and Galloway nat. hist. and antiq. soc. — °J. Brown, Hist. of Sanquhar; vgl. Ath. 28XI91, 718. — °The *Edinburghshire*, Ayrshire and Galloway archl. assoc. — °Sir D. Wilson, Memorials of Edinburgh in the olden time (3 Bde. 2 ed. '91), ein antiquar. und künstler., fleissiges Werk, seit 14. Jh. historisch wichtig. Band I reicht bis 1513; vgl. WestminsterR. July '92, 95. — °Mrs. Oliphant, Royal Edinburgh, her saints, kings, prophets and poets, bespricht liebevoll, aber nur populär, nicht fehlerfrei oder forschend, die h. Margarete, die ersten 5 Jacob Stuart, mit schönen Bildern der mittelalterlichen Kirchen. Vgl. Blackwood's Mag. Febr. '91, 161; RH Mars '91, 462. — The archl. institute besichtigte Edinburgh 1891 und beschrieb auch Linlithgow u. Stirling. Zu Holyrood finden sich Reste des 12. Jhs. und Spuren, dass Schottland noch im 15. Jh. Rundbögen mitten in Gothik baute; vgl. Ac. 22VIII91, 159; J. C. Cox, Antiq. Oct. '91, 155. — °J. Colston, The guildry of Ed., Ed. '87. — °G. U. Selway, A Midlothian village (Edinb. '91), nämlich Corstorphine [d. h. Torphyn's cross], seit 15. Jh.; vgl. Ath. 3I91, 17. — °J. Hunter, Fala and Soutra (das wohl von Malcolm IV. gegründete Hospiz Soltre; vgl. Ath. 14V92, 631). — °D. Donaldson, Index to the 4 voll. of Extracts from the records of the burgh of Edinburgh; mit Glossar. — *Fife.* °Æ. J. G. Mackay, A sketch of the hist. of F. and Kinross, a study in Scot. hist. and character. In dieser kleinen Grafschaft spielten 1093—1286 die für Krone und Kirche wichtigsten Ereignisse. Die tüchtige Darstellung, die mit dem 15. Jh. ausführlicher wird, findet allgemeines Lob; vgl. ScotR Oct. '90, 389; SatR 13IX90, 330. — °E. Walford, Dunfermline; Gentleman's Mag. July '87, 86. — °J. S. Neish, Hist. of Newport and the parish of Forgan. Dundee '91. — °A. Laing, Lindores abbey and the burgh of Newburgh (seit Keltenzeit; die Benedictinerabtei gründete David Graf von Huntingdon. Die Sittengesch. lobt Jl. Brit. archl. assoc. 46, 171). — *Forfarshire.* J. H. Crawford, F.; ScotR Oct. '92, 276 [nur Prähistorie.] — °Maxwell, Dundee [s. DZG 4, 202] hauptsächlich aus den 1520 beginnenden, un-

gedruckten Urkk. des Stadtgerichts; antiquar. und culturgesch. werthvoll laut ScotR Jan. '92, 234; Antiq. Nov. '91, 230. — *Invernesshire.* A. Macbain (Tr. Gaelic soc. 16, 148): Badenoch gehörte im 13. Jh. den Comyns, dann dem Königssohne Alex. Stewart, dem „Wolf von Badenoch" († 1394), sodann der Krone, die das Land 1451 den Huntlys verlieh. Der dortige Clan Chattan tritt, wie alle Hochlandstämme, nicht vor 1400 in die beglaubigte Gesch. ein. [Eine werthvolle Forschung.] — *Lanarkshire.* Tr. of the Glasgow archl. soc. NS. I. '91. — Ueber Glasgow vgl. o. E 87; JBG '88 III, 124. — *Midlothian* s. Edinburghshire. — *Renfrewshire.* Archl. and histor. collections of the county of Renfrew. '90. — *Sutherland.* J. Mackay, S. place-names; Tr. Gaelic soc. 16, 39. — *Wigtonshire.* °P. H. McKerlie, Galloway in ancient and modern times, berücksichtigt besds. Ethnologie und Genealogie. Die Ureinwohner seien nicht Kelten. So Westm.R Sept. '91, 344. — Vgl. DZG V 429.

**Irland.** Vgl. DZG V 430—8; 450 ff.; 456—60; VII E 57; o. E 19; 99; 141. Ausser oben Ausgezogenem enthält Jl. of the soc. of antiq. of Ireland '91, 426: T. Drew, Surroundings of the cathedral of St. Patrick, Dublin; '90, 216: W. Healy, The Cistercian abbey of Kilcooley (1200 gegründet); '92, 237: P. O'Leary, Graig-na-managh (in Kilkenny; Dermod O'Rian schenkte 1170 Land für ein Kloster, fiel aber 1171 gegen Strongbow; Graf Wilhelm Marschall führte 1212 Cisterzer aus Stanley dorthin). — Jl. of the R. histor. and archl. assoc. of Ireland '89, 24: The O'Conor Don, Ballintubber castle (die um 1200 begonnene Hauptburg der O'Conors). — °Jl. of the county of Kildare archl. soc., Dublin. — °Jl. of the Cork histor. and archl. soc. I ('92) enthält: Day, Histor. notes of county and city of Cork; P. Hurley, The past hist. of the diocese of Cork. — Irish cathedrals in Ulster; Reliq. Apr. '91. — °G. Redmond, The family of Po(h)er, Power, co. Waterford; Irish builder. '91. — °J. P. Farrell, Hist. of the county of Longford. — °P. L. O'Toole, Hist. of the clan O'Toole, O'Byrne and other Leinster septs. — °W. J. Doherty, Iris-owen and Tirconnel. — °J. O'Donovan, The O'Conors of Connaught. — °O'Rorke, Sligo [s. DZG 4, 203] verzichtet zwar mit Recht auf vorchristl. Gesch. aus Steindenkmälern, ermangelt aber doch in früher Zeit noch oft der Kritik [so Nutt]. — Reeves (Proc. Ir. Ac. '91, 71): The Cistercian abbey of Kill Fothuir, im Sprengel Raphoe 1194 gegründet, lag in Kilmonaster, Gfsch. Donegal. — Cashel, Limerick, Killarney, Inisfallen, Aghadoe u. v. a. Orte werden, mit schönen Bildern altchristl. Denkmäler, beschrieben in Proc. soc. antiq. Irel. '91, 599. — °W. F. Wakeman, Archaeologia Hibernica; a handbook of Irish antiq., pagan and christian [besds. um Dublin herum], with 150 illustr. Hoch gerühmt ebd. 720.

Berlin, im Sommer 1892. F. Liebermann.

---

# Inhaltsübersicht

zu den in Band I—VIII dieser Zeitschrift veröffentlichten Berichten

über die

## Neuere Literatur zur Geschichte Englands im Mittelalter.

**Diese systematische Inhaltsübersicht verzeichnet die Schlagworte der Disposition und dazwischen (in cursivem Druck) die Titel der gesondert besprochenen Werke. Eine grössere Anzahl von solchen s. in den alphabet. Registern hinter Band II. IV. VI. VIII. Die Römischen Ziffern bedeuten den Band, die Arabischen die Seite.**

---

*Um lang versprochene Arbeiten zu vollenden, muss ich zu meinem Bedauern diese Berichterstattung, wenigstens für die nächsten Jahre, unterbrechen.*

*Berlin, 31. December 1892.* *F. L.*

---

*Von den der Redaction zugegangenen Recensions-Exemplaren gelangten noch nicht zur Besprechung: J. Mackinnon, Culture in early Scotland. London. 1892. xij 239 p. — C. M. Andrews, The old english manor, a study in Engl. economic history. Baltimore. 1892. xj 291 p. — P. Vinogradoff, Villainage in England, essays in Engl. mediaeval history. Oxford. 1892. xij 464 p.*

---

# Bibliographie zur Deutschen Geschichte

mit Einschluss der allgem. Geschichte des Mittelalters u. der neueren Zeit.

Literatur von Anfang December 1891 bis Ende October 1892.

Bearbeitet von

Dr. Oscar Masslow u. Dr. Gustav Sommerfeldt.

## IV. Culturgeschichte.

### *1. Allgemeines.*

**Binde,** [Lit.ber. 1891 betr.] Cultur-G. (JBGerm. Philol. 13, 60-102.) [1499

**Meyer, R. M.,** [Lit.ber. 1890, betr.]: Cultur-G. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.G. 1, I, 44-55.) [1500

**Grupp,** G. u. System d. Cultur, s. Bibliogr. Nr. 4.

**Ratzel, F.,** Anthropogeographie. II: Die geogr. Verbreit. d. Menschen. (Bibl. geogr. Handb.) Stuttg., Engelhorn. 1891. xlij 781 p. 18 M. ✱ Rec.: Z. d. Ges. f. Erdkunde 25, 465-78 Wagner u. Entg. R.'s ebd. 508-12. [1501

**Heichen, P.,** Die Cultur-G. in Hauptdaten vom Alterth. bis auf d. Ggw. Berl., Lüstenöder. 1891. 272 p. 2 M. ✱ Rec.: DLZ 13, 102 Winter; BllLU '91, 823; Sammler 13, 284. [2

**Obertimpfler, K. F. V.,** Cultur-G. (Hausbücherei, hsg. v. Chr. G. Hottinger Bd. 14). Strassb., Hottinger. 1891. 160 p. 80 Pf. [2a

**Letourneau, Ch.,** a) L'évolution polit. etc. — b) L'évol. jurid. etc. — c) L'évol. relig. dans les diverses races humaines. Paris, Lecrosnier, 1890-92 xxiij 561; xxij 540; xxij 607 p. à 9 fr. ✱ Rec. (besds. v. b): RH 46, 391; R. philos. 32, 73-80 Belot; R. gén. du droit 15, 566-72 de Kérallain; DLZ 13, 1417-20 Bender. [3

**Schauffler, Th.,** Qn.büchlein zur Cultur-G. des Dt. MA., aus mittelhdt. Dichtern m. Ausschluss d. Nibelungen- u. Gudrunliedes u. Walthers v. d. Vogelweide zusammengestellt u. m. einem Wörterverzeichniss versehen. Lpz., Teubner. 119 p. 1 M. 20. ✱ Reiches Material bei sachlicher Gliederung des Stoffes in 7 Rubriken. [4

**Boguslawski,** Krieg, s. Nr. 1575.

**Henne am Rhyn, O.,** Cultur-G. d. Dt. Volkes. 2. Aufl. Abth. 1-2. Berl., Grote. Bd. I. p. 1-320. 8 M. ✱ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '92, 143; BllLU '92, 297. [5

**Biedermann,** Dt. Volks- u. Cultur-G. s. Nr. 68.

✱ **Recensionen: a-b)** Eucken, Die Einheit des Geisteslebens, s. '89, 3467 u. '90, 1630: N. Jbb. f. Philol. 146, 484. Philos. Mthfte. 28, 154-85 Natorp. — Lebensanschauungen etc., s. '90, 1629 u. '91, 2817a: ThLZ 16, 578-83; 601-7 Gottschick; Westerm. 36, 861. — **c)** Henne am Rhyn, Die Cultur d. Vergangenheit, s. '90, 1627 u. '91, 2817 b: DLZ 13, 1208-12

u. Ggw. 40, 342-5 Winter. — **d)** Sach, Dt. Leben in d. Vergangenheit, s. '90, 1634 u. '91, 2817 h: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 339-42 Löhner; Bll. f. Baier. Gymnw. 27, 648. [1506

**Zur allgem. Cultur-G.** vgl. Nr. 82 i. 112. 461. — Vgl. Sitten-G. etc. in IV, 5.

## *2. Rechts-, Verfassungs- und Wirthschaftsleben.*

**Allgem. Rechts-G. 1507-25; Privatrecht, Strafrecht u. Process 1526-42; Völkerrecht, Verfassung d. Reiches, Kirchenrecht, Territorialverf. u. -verwaltg., Städtewesen, Geburtsstände 1543-72; Kriegswesen 1573-89; Wirthschafts-G. u. ländl. Verhältnisse 1590-1615; Verkehrswesen u. Schiffahrt 1616-25; Handel, Industrie, Gewerbe, Handwerk 1626-34; Anhang: Juden 1635-44.**

**Bohm** [Lit.-ber.]: Recht. (JBGerm. Philol. 13, 103-10). [1507

**Mühlbrecht, O.,** Uebersicht d. staats- u. rechtswiss. Lit. (s. '90, 1642 u. '91, 2819). Jg. 24. xxxij 254; 14 p. 6 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1055. [8

**Post, A. H.,** Ueb. d. Aufgaben einer allgem. Rechtswissenschaft. Oldenb., Schulze. 1891. 214 p. 3 M. ✻ Rec.: DLZ 12, 1651 Merkel; CBl '91, 1661. [9

**Zeitschrift** d. Savigny-Stiftg. (s. '89, 4475 u. '91, 2821). XII, 3: Roman. Abth. Heft 2. p. 181-387. — Vgl. Nr. 247 o. 299 a. 415. 427 a. 706 d. [10

**Revue,** Nouv., hist. de droit franç. et étranger (s. '91, 2822). XV, 6-XVI, 4. p. 573-840 u. 44 p.; xvij p. u. p. 1-495. — Vgl. Nr. 42 c. 203 b. 204 e. 479 g. 706 e. [11

**Aufsätze** betr. allgem. Rechts-G. u. Rechtsquellen: **a)** S. v. Adler, Ueb. d. Schönkirchner Hs. des Oesterr. Landesrechts. (Sep. a. SBWAk.) Wien, Tempsky. 6 p. 30 Pf. — **b)** K. Demko, Das Zipser Recht [„Zipser Willkühr“]. (Akademiai értesitö '91, 701-4). — **c)** Fockema-Andreae, Vingerwijzingen omtrent d. oorsprong d. Nederl. rechten. (Hand. en meded. van de maatschappij d. Nederl. letterkde. te Leiden '89/'90, 145-59.) — **d)** J. Grunzel, Dt. Stadtrechte Böhmens u. Mährens. (MVGDBöhmen 30, 128-54.) [12

**Bibliotheca juridica** medii aevi ed. Aug. Gaudentius. Pars I, Vol. II. Bologna, Treves. fol. 300 p. 60 L. ✻ Scripta anecd. antiquiss. glossatorum, *mit* Hincm. Remensis collectio de eccl. *u.* Boncompagni rhetorica. [13

**Rechtsquellen,** Dt., des MA.; ges. u. hrsg. v. H. Wasserschleben. Lpz., Veit. 306 p. 8 M. ✻ Rec.: NA 18, 356; CBl '92, 1535. [14

**Werken** d. vereen. tot uitg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht (s. '90, 146 u. '91, 3699). Nr. 13-14: **a)** R. Fruin, De ma. rechtsbronnen d. kleine steden v. h. nedersticht v. Utrecht. Th. I. — **b)** W. Bezemer, Oude rechtsbronnen d. stad. Breda. 523 u. xv 184 p. 7 fl. 50. u. 2 fl. 50. ✻ Rec.: CBl '92, 1020 u. 1095. — Von Nr. 11: HZ 68, 502 Blok. [15

**Verslagen** en **mededeelingen** v. de vereen. tot uitg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht (s. '90, 3588 u. '91, 2828). II, 6. p. 521-646. [16

**Werken** v. het vereen. tot beoef. v. Oberijsselsch regt en gesch. (s. '91, 3707). I, 10: Stadregten v. Steenwijk. — I, 11: Ontwerp-stadregt v. Campen, door Croeser. Th. II. — III, 19: Markenboeck v. Bathmen. xvj 361 p.; p. 275-513 u. xvlj p.; xvj 134 p. 4 fl. 80; 3 fl. 10; 2 fl. [17

**Rechtsquellen** des Ct. Graubünden: L. R. v. Salis, Die Rechts-Qn. des Gotteshausbundes (s. '91, 2830 a). Schl. (Z. f. Schweiz. Recht 33, 106-64.) Basel, Reich. xij 171 p. 4 fr. [18

**Sartori-Montecroce, T. v.,** Die Thal- u. Gerichtsgemeinde Fleims u. ihr Statutarrecht; m. Anh.: I. il quadernollo della communità (1533-34); II. Beitr. zu e. Bibliogr. d. Ital.-Tirol. Statuten. (Z. d. Ferdinandeums 36, 1-223.) Sep. Innsbr., Wagner. 223 p. [19

**Heusler, A.,** Rechts-Qn. des Ct. Tessin. (Z. f. Schweizer. Recht 33, 177-299.) [20

**Weisthümer** d. Rheinpfalz, s. Nr. 2229.

**Gengler,** Beitrr. z. Rechts-G. Baierns. III [Regensb. Stadtrecht], s. künftig in II, 7. [21

**Brunner, H.,** Dt. Rechts-G. (s. '89, 1062 u. '91, 2839 a). II; m. Register zu I u. II. (Binding, System. Handb. d. Dt. Rechtswiss. 2. Abth. 1. Th., Bd. II.) Lpz., Duncker & H. xj 762 p. 17 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1764. [22

**Schulte,** Lehrbuch, s. Nr. 1556.

**Calisse, C.,** Storia del diritto italiano. Firenze, Barbèra. 1891. 323; 410; 347 p. 7 L. [23

**Schupfer, F.,** Manuale di storia del diritto italiano. Città di Castello, Lapi. 499 p. 10 M. [24

✻ **Recensionen:** **a)** Conrat, G. d. Qu. etc. d. Röm. Rechts, s. '89, 3473 u. '91, 2824: Krit. Vjschr. für Gesetzg. 15, 321-53 Landsberg. — [Vgl. **b)** F. Patetta, Per la storia del dir. rom. nel m.-evo. (Sep. a. R. ital. per le sc. giurid. 12, fasc. 2-3.) Roma, Löscher. 27 p.] — **c)** Flach, Études crit. sur l'histoire du droit, s. '90, 1651 u. '91, 2839 e: BECh 53, 150-5 Fournier. — **d)** Schulin, Lehrb. d. G. des Röm. Rechtes, s. '91, 2833: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 34, 161-70 Kipp. — **e)** Tirol. Weisthümer, hrsg. v. Zingerle u. Egger, s. '89, 3477 u. '91, 2832: CBl '92, 357. — **f)** Zdekauer, Ms. pisano, s. '90, 1651a u. '91, 2839 n: BECh 53, 149 Fournier. [1525

**Zur allgem. Rechts-G. vgl. Nr. 208. 290 a. — Rechts-Quellen u. ihre Kritik Nr. 203 g. 204 b; c; e-g. 210 a. 215 m. 290-92. 294-97. 427 e; i. 434. 475. 546 l. 655. 706 c; i. 707 g. 836 b.**

---

**Aufsätze** betr. Privatrecht, Process etc.: **a)** M. Apt, Die Pflicht zur Urkk.-Edition in dogmengeschichtl. Entwicklg. Berl., Hochsprung. 1891. 75 p. 2 M. [✻ Rec.: DLZ 13, 856 Seuffert.] — **b)** A. Hofmann, Histor. u. dogmat. Darstellg. d. Anerkenntnisses im Civilprocess. Münch., Schweitzer. 48 p. 1 M. — **c)** A. Moscatelli, Appunti storici intorno al divorzio. Reggio, Artigianelli. 1891. 41 p. — **d)** S. Muller, Das Eigenthum an d. Domcurien d. Dt. Stifter. (WZ 10, 341-74.) — **e)** P. Osswald, Nordhäuser Criminal-Acten v. 1498-1657. (ZHarzV 24, 151-200.) — **f)** H. Schütz, Bilder a. d. Rechtspflege früh. Jhh. (Bär 17, 471-3; 481-5.) [1526

*Ferner:* **a)** H. Siegel, Das pflichtmässige Rügen auf d. Jahrdingen u. s. Verfahren. (Sep. a. SBWAk 125.) Wien, Tempsky. 1891. 58 p. — **b)** Zur Strafrechtspflege in Aachen. (Aachener Post '90, Nr. 98.) — **c)** H. Wegele, Zur G. der falschen Anschuldigg. Ansbach, Brügel. 54 p. 1 M. 50. [✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 203.] — **d)** J. Weiss, Von e. Rügordng. im fürstl. A. zu Wallerstein etc. (Bayerld. 3, 525; 547-50.) — **e)** N. van Werveke, Das Asylrecht. (Sep. a. Luxemburger Ztg.) Luxemburg, Schröll. 15 p. — **f)** S. Winter, Das Zeugniss der Todten. (Ceský Lid 1, 155-60.) [27

**Meili, F.**, G. u. System d. internat. Privatrechts im Grundriss. Leipzig, Duncker & H. 209 p. 4 M. 80. ✻ Rec.: CBl f. Rechtswiss. 11, 377; DLZ 13, 1340 v. Bar; CBl 92, 1614. [28

**Schuster, H. M.**, Das Urheberrecht d. Tonkunst in Oesterreich, Dtld. etc. hist. u. dogmatisch dargest. Münch., Beck. xiv 356 p. 11 M. [28a

**Zelter**, Die statutar. Güter- u. Erbrechte in Pommern. I: Das Lübische Recht m. s. Nebenstatuten u. d. Pommersche Bauerordng. v. 1764. Stettin, Dannenberg. 91 p. 3 M. [29

**Paoli, A.**, Étude sur les origines et la nature du mariage civil. Paris, Retaux-Bray. 1890. 217 p. 4 fr. ✻ Rec.: Bull. crit. 12, 21-6 Chénon. [30

**Hubrich, Ed.**, Das Recht d. Ehescheidung in Dtld. Berlin, Liebmann. 278 p. 8 M. ✻ Rec.: CBl '92, 53; DLZ 13, 25 Sachsse; Sächs. A. f. bürg. Recht 2, Hft. 1; Z. f. ges. Staatsw. 48, 399; AKKR 67, 489; A. f. öff. Recht 7, 477; Dt. Z. f. K.-recht 2, 294. [31

**Meurer, Chr.**, Das landesherrl. Ehescheidungsrecht. (Sep. a. A. f. öff. Recht VI, 1.) Freib., Mohr. 1891. 84 p. 2 M. ✻ Rec.: AKKR 66, 466; DLZ 13, 761 Zorn. [32

**Westermarck**, Hist. of the human marriage, s. Nr. 1941 g.

**Günther, L.**, G. des Strafrechts u. Strafprocesses. [Lit.-ber.] (vgl. '91, 2852). (Z. f. d. ges. Strafrechtswiss. 12, 594-655.) [33

**Kleinfeller**, Dt. Civilprocess- u. Concursrecht. [Lit.-ber.] (Z. f. Dt. Civilprocess 17, 210-72.) [34

**Günther, L.**, Die Idee d. Wiedervergeltg. in d. G. u. Philos. d. Strafrechts (s. '90, 1663). II: Das Dt. Strafrecht nach d. Carolina bis zur Mitte d. 18 Jh. Erlang., Blaesing. xviij 270 p. 6 M. ✻ Rec.: A. f. öff. Recht 7, 463; CBl '92, 1326; DLZ. 13, 1401 Merkel. [35

**Lea**, Superstition and force, s. 1893 in IV, 2.

**Andrews, W.**, Old-time punishments. Lond., Simpkin. 1891. 3 sh. 6. ✻ Rec.: Ac. Nr. 1004; Ath. Nr. 3297. [35a

**Amira, K. v.**, Thierstrafen u. Thierprocesse. (MIÖG 12, 545-601.) Sep. Innsbr., Wagner. 1 M. ✻ Rec.: CBl f. Rechtsw. 11, 130; RC 33, 11; ZVVolkskde. 2, 213; NRH de droit 16, 489; Gesellschaft 8, 666. [36

**Addosio, C. d'**, Bestie delinquenti, con pref. di R. Bonghi. Napoli, Pierro. 364 p. 2 L. [1537

**Skedl, A.**, Das Mahnverfahren. Lpz., Tauchnitz, 1891. 180 p. 6 M. ✱ Rec.: DLZ 13, 539 Seuffert. [38

**Frommhold, G.**, Die Widerspruchsklage in d. Zwangsvollstreckg. in ihrer geschichtl. Entwicklg. Bresl., Köbner. 1891. xxj 282 p. 7 M. 60. ✱ Rec.: CBl '92, 119. [39

**Picard, E.**, Des délits et des peines en mat. forestière au MA. dans le duché de Bourgogne. (Mémoires de la soc. éduenne.) Autun, Dejussieu. 1891. ✱ Rec.: NRH de droit 16, 83-96 Saleilles. [40

✱ **Recensionen**: **a**) Chaisemartin, Proverbes etc. de droit german. s. '91, 3449: R. de droit intern. 24, 227; NRH de droit 15, 812-19 d'Espinay; Polyb. 64, 502; RQH 52, 301 Guilhiermoz; RC 34, 143. — **b**) Dangelmaier, G. d. Militärstrafrechtes, s. '91, 2856: Vjschr. f. Gesetzg. 15, 463; N. mil. Bll. 40, 85. — **c**) Engelmann, Der Civilprocess, s. '90, 3594 u. '91, 2846: DLZ 13, 395 Seuffert. — **d**) Esmein, Études sur l'hist. du droit canon. privé: Le mariage, s. '91, 2842a: BECh 52, 630 Prou; AKKR 67, 361-8 Freisen; Dt. Z. f. K.recht 1, 400; Polyb. 64, 36; R. de l'hist. d. relig. 23, 378. — **e**) de Foras, Le droit du seigneur au MA. Chambéry. 1886: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 34, 18-27. — **f**) Freisen, G. d. kanon. Eherechts, s. '90, 3711a u. '91, 2857b: Laacher St. 41, 577-80 Lehmkuhl; Dt. Z. f. K-recht 1, 399; ZKTh 16, 326. [Vgl. **g**) Freisen, Zur G. d. kanon. Eherechts. (AKKR 67, 369-92.)] — **h**) Heyl, Ehehafttädiggn. d. Gerichts zum Stein auf d. Ritten, s. '91, 2850: HZ 69, 553 v. Below. [41

*Ferner:* **a**) Kühtmann, Civilprocess in Bremen, s. '91, 2849: Bremisches Jb. 16, 176. — **b**) Patetta, Le ordalie, s. '90, 3596 u. '91, 2857f: R. de l'hist. d. relig. 23, 233. — **c**) Post, Familienrecht, s. '90, 1658 u. '91, 2857g: A. f. Anthrop. 20, 272-80 Achelis. — **d**) Schmidt, Echte Noth, s. '89, 3488: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 34, 29-34 Menzinger. — **e**) Stein, Die akad. Gerichtsbarkeit in Dtld., s. '91, 2853: DLZ 13, 181-3 Kaufmann; Jbb. f. Nat.ök. 59, 152; HJb 13, 376. — **f**) Stölzel, Landesherrl. Ehescheidgs.-recht, s. '91, 2844: Z. f. d. ges. Staatsw. 48, 397; A. f. öff. Recht 7, 475. [42

**Zur G. des Privatrechts** vgl. Nr. 203a. 204a. 209. 211. 431. 492c. 1310g.
**Strafrecht u. Process** vgl. Nr. 293. 429. 430. 432. 433. 435. 467. 706e. 708d. 853m. 916e. 924. 932g. 938g. 939b. 951b. 1100.
**Gerichtswesen** s. unten bei Verfassung.

---

**Jastrow, J.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Verfassg.; unter Mitw. v. F. Grossmann u. K. Weymann bearb. (JBG 13, II, 332-69.) [1543

**Aufsätze** betr. Verfassung u. Verwaltung: **a**) A. Béchaux, Le référendum. (Corresp. 167, 247-59.) — **b**) R. Ehrenberg, Das Fremdenrecht im MA. (Handwb. d. Staatswiss. 3, 690-93.) — **c**) J. W. Eberl, Leibeigenschaft. (KLex 7, 1644-50.) — **d**) W. Faber, Landeskirche, Volkskirche. Freikirche. (PJbb 70, 427-45.) — **e**) O. Fischer, Zur Lit. d. Preuss. Rechts-G. [Stölzel u. Holtze betr.] (Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 15, 494-533.) — **f**) Gallet-Miry, L'administration prov. en Flandre sous les périodes espagn. et autrich. (s. '91, 2885). Schluss. (Mess. des sc. hist. '91, 290-311; 435-55. '92, 61-84.) — **g**) A. Hänel, Das Kaiserthum. Rectoratsrede. Kiel. 16 p. [✱ Rec.: Vjschr-VPK 29, III, 89-94]. — **h**) J. v. Held, Königthum u. Göttlichkeit; aus d. Nachlasse hrsg. v. L. Huberti. (Am Urquell 3, 119-24; 152-7; 192-7; 220-5; 241-3.) [✱ Rec.: Gesellschaft 8, 801]. — **i**) P. Hymans, Le référendum dans la constitution suisse. (R. de Belgique 4, 83-118.) Sep. 38 p. 1 fr. 50. — **k**) Körnicke, Bergische Amts-Verf., s. künftig II, 5. [1544

*Ferner:* **a**) Krameyer, Feuerpolizei. (Handwb. d. Staatsw. 3, 387-9.) — **b**) K. Meisterhans, Die Schweiz u. die öffentl. Schiedsgerichte; e. hist. Studie. (Schweizer Zeitfragen. Hft. 23.) Zürich, Füssli. 39 p. 1 M. — **c**) Pfotenhauer, Pfalzgrafen s. in V, 3. — **d**) H. Rehm, Freizügigkeit. (Handwb. l. c. 672-8.) — **e**) F. Schuler v. Libloy, Ueb. d. Entwicklg. d. staatsbürgerl. Freiheit in Oesterreich. 2. Aufl. Czernowitz, Pardini. 15 p. 30 Pf. — **f**) E. Sehling, Ueb. kirchl. Simultanverhältnisse. (A. f. öffentl. Recht. 7, 1-97.) — **g**) Das Böhmische Staatsrecht; s. histor.

u. polit. Bedeutung. (Sep. a. Grazer Tagebl.) Graz, Pechel. 1891. 15 p. 40 Pf. [1545

*Ferner* zur Finanzverwaltung: **a)** E. Blösch, Ohmgeld. (Anz. f. Schweiz. G. 23, 356.) — **b-d)** Eheberg, Der Zusammenhang zw. d. Finanzwesen u. d. Entwicklung des Staates u. die G. d. Finanzen. — G. d. Finanzwiss. — Gemeindefinanzen. (Handwb. d. Staatsw. 3, 434-54; 487-505; 760-85.) — **e)** H. Knothe, Die Hunde in d. Rechtsalterthh. d. Oberlausitz. (N. Laus. Mag. 76, 234-40.) — **f)** Lexis, Einfuhrverbote u. Einfuhrzölle. (Handwb. d. Staatsw. 3, 22-37.) — **g)** L. Schwörbel, Die Rechngs.bücher d. Stadt Köln, 1351—1795. (M. a. d. Kölner Stadt-A. 21, 1-44.) — **h)** W. Seelmann, Hundekorn (KBl d. V. f. Niederdt. Sprachf. 12, 10-13.) — **i)** Vocke, Finanzverwaltg. (Handwb. d. Staatsw. 3, 466-84.) [46

**Katalog** d. Bibliothek d. Gehe-Stiftg. zu Dresden. II: Staatslehre u. Völkerrecht, Verwaltg. Dresd., Zahn & J. xxiv 517 p. 6 M. ✻ Rec.: ThLBl 13, 523. [47

**Recueil**, Nouv., gén. de traités etc. de droit intern. [de G. F. de Martens], contin. par F. Störk (s. '90, 3599 u. '91, 2860). Bd. XVI, 3. p. 775-967. 28 M. ✻ Rec.: CBl '92, 741. [47a.

**Retortillo y Tornon, A.**, Compendio de hist. del derecho internat. Madrid. 1891. 285 p. 6 M. 40. [47b

**Vercamer, E.**, Des franchises diplom. et special. de l'exterritorialité; étude de droit intern. etc. Brux., Lebègue. 1891. 333 p. ✻ Rec.: R. de droit intern. 23, 434. [48

**Revon, M.**, L'arbitrage intern., son passé etc. Paris, Rousseau. xxiv 541 p. 10 fr. ✻ Rec.: NR 79, 171. [49

**Sainte Croix, L. de**, La déclaration de guerre et ses effets immédiats; ét. d'hist. et de législ. comparée. Paris. 8 fr. [50

**Godchot**, Les neutres; ét. jurid. et hist. de droit maritime internat. Alger, Fontana. 444 p. 7 fr. 50. [51

**Cimbali**, Lo stato secondo il diritto intern. univ. Roma, Bocca. 1891. xxxij 317 p. 6 fr. ✻ Rec.: Polyb. 64, 35. [51a

**Nys, E.**, Recherches sur l'hist. du droit: Les théories polit. et le droit internat. en France jusqu'au 18. siècle. Paris, Alcan. 1891. 208 p. ✻ Rec.: Jl. des écon. 8, 132; RQH 51, 689 d'Avril. — Vgl. **a)** Nys, La science du droit intern. en France. (R. de droit intern. 23, 330-53.) [52

**Westerkamp, J. B.**, Staatenbund u. Bundesstaat; Untersuchgn. üb. die Praxis u. d. Recht d. modernen Bünde. Lpz., Brockhaus. xxj 549 p. 14 M. [53

**Koch**, Polit. Ideen u. Regierungspraxis I, s. künftig in III, 4.

**Mollat, Geo.**, Lesebuch z. G. d. Dt. Staatswissenschaft von Engelbert v. Volkersdorf bis Joh. Steph. Pütter. Tüb., Laupp. 132 p. 3 M. [54

**Mollat, G.**, Lesebuch z. G. d. Staatswissenschaft des Auslandes. Osterwieck, Zickfeldt. 1891. 191 p. 3 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1208. [55

**Schulte, J. Fr. v.**, Lehrbuch d. Dt. Reichs- u. Rechts-G. 6. Aufl. Stuttg., Nitzschke. 1893. xvj 624 p. 12 M. [56

**Rehm, H.**, Der Erwerb v. Staats- u. Gemeinde-Angehörigkeit in geschichtl. Entwicklg. nach Röm. u. Dt. Staatsrecht. (Ann. d. Dt. Reichs 25, 137-281.) [56a

**Wetzel, Erich**, Das Zollrecht d. Dt. Könige v. d. ältest. Zeiten bis z. goldenen Bulle. I: bis z. Ausg. d. 12. Jh. Diss., Berl., Mayer & M. 48 p. 1 M. [57

**Menzel**, Dt. Gesandtschaftswesen im MA., s. künftig in II, 7.

**Redlich, F.**, Die Absetzg. Dt. Könige durch den Papst. Münsterer Diss. 61 p. [58

**Innes, A. T.**, Church and state; a histor. handbook. Lond., Hamilton. 1890. 275 p. 3 sh. [59

**Schmidt, K.**, Die Confession d. Kinder nach den Landesrechten im Dt. Reich. Freib., Herder. 1890. xij 550 p. 8 M. ✻ Rec.: HJb 13, 661. [60

**Fricker, C. V.**, Grundriss d. Staatsrechts des Kgr. Sachsen. Lpz., Rossberg. 1891. 261 p. 8 M. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '91, 519. [61

**Vauthier, M.**, Das Staatsrecht d. Kgr. Belgien. Lfg. 1. (Handb. d. öff. Rechts. 4. Bd., I, 5. Abth., Lfg. 1.) Freib., Mohr. 192 p. 10 M. ✻ Rec.: Jbb. f. Nat.-ök. 59, 466. [62

**Salis, L. R. v.**, Schweizerisches Bundesrecht. I-II. Bern, Wyss. xv 497; xj 642 p. 6; 8 M. [63

**Delploige, S.**, Le référendum en Suisse. Brux., Soc. belge de libr. xxxvj 191 p. 3 fr. 50. [64

**Wyss, Fr. v.**, Abhandlgn. z. G. d. Schweizerischen öffentl. Rechts [a) Die Landgemeinden in hist. Entwicklg. — b) Bauern, Freiämter, Freigerichte etc. im spät. MA. — c) Entstehg. u. Verf. d. St. Zürich bis 1336]. Zürich, Orell Füssli. 475 p. 5 M. [1565

**Seydel**, Baier. Staatsrecht (s. '89, 3509 u. '91, 2880). VI, 1. 350 p. 7 M. 40. [66

**Alexandre, P.**, Hist. des origines etc. des officiers fiscaux près les conseils de justice dans les Pays-Bas dep. le 15. jusqu'à la fin de 18. siècle. (Mém. couronn. de l'ac. de Belg. T. 45. Brux., Hayez. 164 p. 3 fr. ✱Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 19, 546-52. [67

**Maasburg, Fr. v.**, G. d. obersten Justizstelle in Wien, 1749-1848. 2. Aufl. Prag, Bellmann. xj 502 p. ✱Rec.: A. f. öff. Recht 7, 464; Oesterr.-Ungar. R. 12, 360. [68

**Rübel**, Dortmunder Finanz- u. Steuerwesen s. künftig in II, 7.

**Van der Linden, H.**, Hist. de la constitution de la ville de Louvain au MA. (Recueil de travaux de l'univ. de Gand. Fasc. 7.) Gand, Clemm. ix 194 p. 4 fr. ✱Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 23, 550; CBl '92, 1494. [69

✱ **Recensionen**: **a)** Altmann u. Bernheim, Urkk. zur Verf.-G., s. '91, 2866: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 921; GGA '91, 909-12 Luschin v. Ebengreuth; Polyb. 64, 56; MHL 20, 11 Hirsch; Z. f. Gymnw. 46, 248; HZ 69, 504 Kehr. — **b)** Béringuier, Rolande Dtld.'s, s. '90, 1691 u. '91, 2899a: SB d. Ges. f. Ostseeprov. Russl., '90, 18-21 Bergengrün. — **c)** Blumer, Handb. Schweiz. Bundesstaatsrechts, s. '91, 2876: Z. f. d. ges. Staatsw. 48, 401; Z. f. Schweiz. Recht 33, 164. — **d)** Fitte, Verh. Lothringens z. Dt. Reich, s. '91, 2874: DLZ 13, 631 Heyck. — **e)** Gumplowicz, Einleitg. in d. Staatsrecht, s. '89, 3501 u. '90, 1685: A. f. öff. Recht 5, 453; Z. f. Privat- u. öff. Recht 19, 761-4 Bernatzik. — **f)** Gumplowicz, Oesterr. Staatsrecht, s. '91, 2881: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 34, 257-60 Herzfelder; Polit. sc. Quart. 7, 183; Z. f. Privat- u. öff. Recht 19, 674-81 Bernatzik. [70

*Ferner:* **a)** Hilty, Bundesverfassgn. d. Schweiz, s. '91, 2877: Nation 8, 678; HJb 12, 892; Schweiz. Rs. '91, IV, 85. — **b)** Holtze, G. d. Kammergerichts, s. '90, 3607 u. '91, 2884: Dt. Rs. 70, 318; BllLU '92, 236; HZ 68, 460 Bornhak; Z. f. Privat- u. öff. Recht 20, 237. — **c)** Lehmann, Qn. z. Dt. Reichs- u. RechtsG., s. '91, 2865: GGA '91, 909-12 u. 1020 Luschin v. Ebengreuth; Dt. Rs. 70, 317; Gesellsch. 8, 395; Z. f. ges. Staatsw. 48, 394; DLZ 13, 566 Zeumer; HZ 69, 502 A. Schmidt. — **d)** Leidig, Preuss. Stadtrecht, s. '91, 2894: DLZ 13, 233 Gumplowicz; Z. f. Privat- u. öff. Recht 19, 691; Polit. sc. Quart. 7, 354. — **e)** Melle, Hamburg. Staatsrecht, s. '91, 2875: A. f. öff. Recht 7, 307. [71

*Ferner:* **a)** Mollat, Lesebuch z. G. d. Dt. Staatswiss. v. Kant bis Bluntschli, s. '91, 2867: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 15, 461; CBl '92, 1208; Jbb. für Nationalökonomie 59, 642. — **b)** Richter, Verf.-G. Dresdens, s. '91, 2896: HZ 68, 370 Flathe; A. f. öff. Recht 7, 470; DLZ 12, 1346-8 Ermisch; BllLU '92, 395; Entgegng. Richter's auf Breysig's Rec. in CBl '91, 1521 u. Berichtigg. Breysig's ebd. '92, 69. — **c)** Thorsch, Oesterr. Staatsschulden, s. 91, 2890: Finanz-A. 9, I, 362; Z. f. d. ges. Staatsw. 48, 557; Jbb. f. Nat.-ök. 59, 656. — **d)** Turner, German constitution, s. '89, 3497 u. '90, 1672: RH 44, 180 Blondel. [72

**Zur allgem. Verf.-G. (Staats- u. Völkerrecht)** vgl. Nr. 203c; h. 208. Staatsrechtl. Theorien 467. 497. 673a. 703. Vgl. in I, 2.

**Königthum, Reichsverf. u. Reichsverwaltg.** im MA. vgl. Nr. 187g. 205. 267. 300. 361g. 364. 396j. 397h; i 406h. 427k. 436-37. Neuzeit: 566i. 568. 569. 673p. 682. 708c. 1106b; 88-93. 1321a; 22-25. — **Reichstage u. Parlamente** vgl. Nr. 8h. 411. 417. 438. 668. 748f. 1165; 88f; 90-93. 1260g; 61c; d; 62d; 70; 71. 1321e; 23.

**Staat u. Kirche** vgl. Nr. 187h. 207. 247l. 249. 250. 258. 364. 473. 1152b. 1357e; g; 59d. — **Kirchenrecht** s. jetzt in Gruppe IV, 3 bei kathol. u. bei evang. Kirche.

**Zur Territorialverf. u. -verwaltung** vgl. Nr. 207. 441. 442. 534e. 535a. 539. 543f. 546i; k. 547e. Neuzeit: 914b. 917b. 923. 1030c; f. 1129b-d 39h; 47; 54; 88m. 1288f; 89d. 1303; 4; 16; 17; 90.

**Gerichtswesen, Landfrieden u. verwandte Organisationen** vgl. Nr. 210. 247o. 259. 266g. 427g; h. 589e; f. 686a. 836a. 1132a.

**Finanzverwaltung** vgl. Nr. 382d. 439. 458k. 554. 708e-g. 809. 833a. 835. 841. 915g. 920. 1038; 53. 1130. 1228d; 61f; 97a. 1327; 39e.

**Kanzlei, Beamtenthum** vgl. Nr. 396j. 401. 408d. 418. 427l.

**Städtewesen** im Mittelalter vgl. Nr. 76. 130a; f. 131b. 132-5. 259b. 274. 299. 301-10.

427 c; f. 428 i. 440. 446. 533 f; l. 536. 537 a. 542 k. Neuzeit: 589 b; c. 647 e. 648 a; p. 656. 661. 706 c. 707 b. 708 e-g; i. 746 i. 789 f; m. 827 c. 834. 835. 848. 853 l. 915 c. 935. 936. 1128 d: 36.

**Sociale u. Geburtsstände** vgl. Nr. 427 b 428 c. 623 b. 742 e. 1321 b. Vgl. unten bei Wirthschafts-G.

---

**Aufsätze** betr. Kriegswesen und Kriegs-G.: **a)** Brandstoffe im Alth. u. MA. (M. üb. Gegenstände d. Artill.- u. Genie-Wesens, Dec. '91.) — **b)** Carp, G. d. Feld-Artill.-Schiessschule. Berl., Mittler. 95 p. 2 M. 40. [✻ Rec.: Mil. Lit.Ztg. 73, 281.] — **c)** R. de Coligny, Du soutien de la cavalerie par des fantassins dans les temps anc. et modernes. (Publ. du Spectateur milit.) Paris, Noirot. 69 p. — **d)** A. Erhard, Studie üb. d. kfstl. Pfälzische Armee, 1610-1778. (Darstellgn. a. d. Baier. Kriegs-G. 1, 1-16.) — **e)** A. v. Essenwein, Helme d. 12.-16. Jhs. im Germ. Museum. (M. a. d. Germ. Nat.-mus. 3 ['92], 25-85.) — **f)** Zur Geschichte d. Kriegsschulen. (Intern. R. üb. Armeen u. Flotten 9, 788-801.) — **g)** A. Henning, Geschichtliches a. d. Küstenkriegen. (Henning, Die Küstenvertheidigung [1892], p. 1-86.) [1573

*Ferner:* **a)** Kaehne-Zöllner u. Carp, G. d. Fuss-Artill.-Schiessschule. Berlin, Mittler. 117 p. 2 M. 50. [✻ Rec.: Mil. Lit.Ztg. 73, 281.] — **b)** A. Köhler, Hist. Untersuchgn. üb. d. Einheilen u. Wandern v. Gewehrkugeln. (Veröffentlichungen a. d. Geb. d. Milit.-Sanitätsw., hrsg. v. Preuss. Kriegsminist. Hft. 1.) Berl., Hirschwald. 35 p. — **c)** C. J. Majláth, Heldenthaten der Oesterr.-Ungar. Armee. Abth. 1. Pressb., Heckenast. 1891. 55 p. 1 M. 20. — **d-e)** C. Stichler, Die Heerlager (s. '90, 3636). Forts. — Kriegsgeschichtl. Studien f. Kde. d. Neutr.-bemessg. (N. mil. Bll. 37, 320-6; 412-21; 487-98. 38, 336-45.) — **f)** K. de Zareba, Ueb. Entwicklung d. Grundsätze d. Kriegführg. (Intern. R. über Armeen u. Flotten 9, 32-45.) — **g)** Der Zusammenhang d. Husaren d. heut. Armee m. denen Friedr. d. Gr. (Milit.-Wochenbl. 76, 1705-20.) [74

**Boguslawski, v.,** Der Krieg in s. wahren Bedeutg. f. Staat u. Volk. Berl., Mittler. 111 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: Dt. Reichsanzeiger '92, Nr. 166 Beil.; CBl '92, 1574. [75

**Malachowski, v.,** Scharfe Taktik u. Revuetaktik im 18. u. 19. Jahrh.; 10 geschtl.-takt. Abhh. Berl., Mittler. 364 p. 6 M. ✻ Rec.: Mil.-Wochenbl. 77, 1794. [76

**Zanotti, B.** e **E. Bassani,** Fortificazione permanente. Torino, Candeletti. 1891. xv 233 p. m. 40 Abb. [77

**Knötel,** Uniformenkde. (s. '91, 2927). II, 2-III, 5. ✻ Rec.: N. milit. Bll. 40, 85 u. 41, 430; DLZ 13, 1250 v. Zepelin; Jbb. f. d. Dt. Armee 79, 265. 80, 365 u. 81, 242. [78

**Purschka, Ferd. v.,** Rückblicke auf d. Entwicklg. d. Oesterr. Heeres. Lemberg, Seyfarth & Cz. 303 p. 4 M. ✻ Rec.: Mil.LZ 73, 296. [79

**Elster, O.,** Bilder aus der Cultur-G. d. Dt. Heeres. Lpz., Elischer. 304 p. 4 M. — Vgl. **a)** Elster, Das Dt. Heer einst u. jetzt. (Jbb. f. d. Dt. Armee 77, 260-91.) [80

**Delbrück,** Friedr. d. Gr., Napoleon, Moltke, s. Nr. 903 a.

**Schlachten-Atlas** d. 19. Jh. (s. '89, 1806 u. '91, 2908). Lfg. 30-33. ✻ Rec.: A. f. Artill.- u. Ingen.-Offiziere 98, 341; Mil.LZ 73, 364; Jbb. f. d. Dt. Armee 79, 264. [81

**Heydebrand und der Lasa, Leop. v.,** Illustr. G. d. Reiterei; d. Entwicklg. d. Reitkunst seit Jahrtausenden. Wien, Hartleben. xv 188 p. 4 M. 50. [82

**Vogt,** G. d. Dt. Reiterei (s. '91, 1704 u. 2910). Hft. 6. p. 136 ff. ✻ Rec.: N. mil. Bll. 40, 85. [83

**Sarre,** Preuss. schwarze Husaren in zeitgen. Darstellgn., 1741-1891. Berl., Mitler. 4°. 13 Taf. m. 8 p. Text. 6 M. ✻ Rec.: Norddt. AZtg '92, Nr. 101; ZHGPosen 7, 106. [84

**Reitzenstein, J. v.,** Die Hannov. Cavallerie u. ihre Stammkörper, 1631-1866. Hannov., Schulbuchh. 236 p. 2 M. 40. [85

**Vecchi, A. V.,** Storia gener. della marina militare. 2 Vol. Firenze, Cooperativa. xij 499; 653 p. 15 L. [86

**Deutsche Regimentsgeschichten: a)** v. Bagensky, 1. Pomm. Grenad.-Reg. Fried. Wilh. IV. (Nr. 2). Berl., Eisenschmidt. lxxij 462 p. 25 M. [✻ Rec.: Mil.LZ 73, 54; Dt. Herold 23, 67.] — **b)** Breyding u. v. Kortzfleisch, Hannov. Füsil.-Reg. Prinz Albrecht (Nr. 73). Berl., Eisenschmidt. 1891.

487 p. 8 M. [✻ Rec.: Mil.LZ 73, 50-54.] — c) v. Chorus, 4. Niederschles. Inf.-Reg. (Nr. 51). Brieg, Lebeck & W. 212 p. m. 3 Kten. 3 M. 50. — d) v. Colditz, 1. Hannov. Feld-Art.-Reg. v. Scharnhorst (Nr. 10). Berl., Mittler. 1891. 274 p. 6 M. [✻ Rec.: Jbb. f. d. Dt. Armee 81, 373.] — e) J. Dauer, Baier. 10. Inf.-Reg. Prinz Ludwig. Bd. I: 1664-1702. Ingolstadt, Ganghofer. xviij 254 p. [✻ Rec.: Mil.LZ 73, 284.] — f) Gottschling, 1. Hanseat. Inf.-Reg. (Nr. 75). 2. Aufl. Berl., Mittler. 1891. 211 p. mit Abb. 4 M. 50. — g) Isenbart, 2. Nassauisches Reg., 1808-66. Berl., Mittler. 1891. 253 p. 6 M. — h) Ad. Kiesling, Preussisch. Hess. Train-Bataillon (Nr. 11). Berl., Mittler. 149 p. 3 M. 25. [✻ Rec.: Mil.LZ 73, 267.] — i) Krahmer-Möllenberg u. v. Eschwege, Hannov. Jäger-Bataillon (Nr. 10). Berl., Mittler. 111 p. 1 M. 25. — k) W. Livonius, Füsil.-Bat. des 2. Hanseat. Inf.-Reg. (Nr. 76). Lübeck, Nöhring. 1891. 77 p. 2 M. [✻ Rec.: Mil.LZ 72, 337.] — l) L. Lutz, 3. Baier. Feld.-Art.-Reg. Königin-Mutter. München, Ackermann. xxiij 514 p. mit 10 Taf. 16 M. [✻ Rec.: Mil.LZ 73, 33-8; AZtg '91, Nr. 354; N. mil. Bll. 40, 364.] [1587

*Ferner:* a) Mackensen, 2. Leib-Hus.-Reg. Kaiser Friedrich (Nr. 2). Berl., Mittler. 1891. 78 p. m. Abb. [✻ Rec.: ZHGPosen 6, 457.] — b) v. Memerty, Offizier-Corps des Hess. Füsil.-Reg. v. Gersdorff (Nr. 80). Berl., Mittler. 1891. 213 p. 5 M. — c) v. Orlop, Ostpreuss. Kürassier-Reg. Gf. Wrangel (Nr. 3). Berl., Mittler. 547; 159 p. 27 M. 50. [✻ Rec.: Mil. LZ 73, 243.] — d) H. v. Rohr, 1. Garde-Dragoner-Reg. Kgin. von Grossbrit. 2. Aufl. Berl., Luckhardt. xiij 153 p. 2 M. — e) M. Ruith u. E. Ball, 3. Baier. Inf. Reg. Prinz Karl. Ingolst., Ganghofer. 1890. 504 p. 2 M. 50. [✻ Rec.: Streffleur's Z. '91, Litbl. Nr. 9; Jbb. f. Dt. Armee 78, 272.] — f) v. Seydewitz, Hannov. Königs-Ulanen-Reg. (Nr. 13). Berl., Peters. 1891. 265 p. 6 M. — g) Sprotte, Schlesw. Feld-Art.-Reg. (Nr. 9). Berl., Mittler. 1891. 311 p. 7 M. 50. [✻ Rec.: A. f. Art.- u. Ingen.-Offiziere 98, 580; Jbb. f. d. Dt. Armee 81, 372.] — h) E. Terno, Schlesw.-Holstein. Husaren-Reg. K. Franz Jos. (Nr. 16). Schlesw., Detlefsen. 1891. 114 p. 1 M. 50. — i) M. Ulrich, 4. Baier. Chevaul.-Reg. König. Wien, v. Hölzl. 4°. xj 537 p. m. 8 Taf. 20 M. — k) v. Watter, 8. Württ. Inf.-Reg. Grosshz. Friedr. v. Baden (Nr. 126). Strassb., Heinrich. 132 p. m. 7 Taf. 2 M. 25. — l) L. Winkler, 1. Baier. Hus.-Reg. „Lidl von Borbula". (Bayerld. 3, 315-8; 328-30; 343.) — m) H. E. v. Zanthier, Westpreuss. Kür.-Reg. Hz. Friedr. Eugen v. Württemberg (Nr. 5). Berl., Mittler. 110 p. 4 M. 50 Pf. [88

✻ **Recensionen**: a) Boeheim, Waffenwesen, s. '90, 1703 u. '91, 2931a: Streffleur's Z. 33, III, LBl. Nr. 8; Anz. f. Dt. Alth. 18, 149-52 Heyne. — b) Demmin, Kriegswaffen, s. '91, 2926: Mil. LZ 73, 231; N. mil. Bll. 41, 112. — c) Förster, Ostpr. Ulan.-Reg. „Gf. zu Dohna", s. '90, 3642a: Mil. LZ 71, 364; Jbb. f. Dt. Armee 77, 110. — d) Kaulfuss u. Schönfeld, Niederschles. Feld-Art.-Reg. v. Podbielski, s. '91, 2915k: ZHGPosen 6, 120; N. mil. Bll. 40, 261; Jbb. f. d. Dt. Armee 79, 129. — e) Märcker, Die von der Marwitz etc., s. '91, 2912: Mil. LZ 73, 117; Jbb. f. d. Dt. Armee 81, 237. — f) Schröder, Waffen- u. Schiffskde., s. '90, 3631 u. '91, 2931 i: KBlGV 39, 116; Anz. f. Dt. Alth. 18, 152; CBl '92, 562. — g) Serre, Marines de guerre, s. '91, 2920: RC 33, 353-6 Cartault. [89

**Kriegsverf., Kriegswesen u. Heeresverwaltung** vgl. Nr. 126. 269. 397k. 407i. 427d. 481f. 530a; g. 624i. 789n. 790h. 836f; h. 853a; n. 898a. 903. 904. 914e; k; l. 916i. 918a. 941d. **Seit 1789:** 1064c; d; 65h; 66e; 67k; 82. 1128a; b; 29e; 51c; f; 77e. 1201d; 33; 34; 42; 44; 59f; 60e; h; 61b; 62a; e-h; 75; 76. 1309e; 10c; e. — **Einzelne Waffengattungen:** 660. 705b. 748g. 847d.

**Kriegs-G., Mittelalter** vgl. Nr 407b. 408a. 409a; b; d. 416. 535i. 536. 543d.

**Kriegs-G., Neuzeit, bis 1648:** vgl. Nr. 565l; m. 566a; f; l; o. 574-76. 585. 654i. 661. 662g. 663i. 674c. 693-703. 706k. 746e. 747c; d; e; h. 749f. 752. 761a. 765a. 707. 770. 771. 777. 780. 790i; k. **1648-1789:** 799. 800a; f; g. 801a; d-l. 811. 812. 816-22. 825-32. 837d; g; h. 840a. 898-900. 902-8. 931a. 932b. 933a-e. 939e. 941b. **Seit c. 1789:** 928d. 1060a-1127; 37a; e; f; h; 43b; 50a; 82; 88e-h; l; 89; 97. 1201b; e; 5-13; 16-52; 78; 81. 1313; 14.

---

**Aufsätze** zur allgem. Social- und Wirthschafts-G.: a) G. d'Avenel, La

fortune mobilière dans l'hist. (R. des 2 mondes 110, 820-47. 111, 782-817. 112, 582-613.) — **b**) R. Bonghi, Il socialismo cristiano. (N. Antol. 41, 5-21.) — **c**) L. Elster, Bevölkergs.-lehre u. Bevölkergs.-politik. (Handwb. d. Staatsw. 2, 470-528.) — **d**) F. Frank, Der Klerus u. der Bauernstand; e. socialgeschtl. Studie. (Sep. a. Theol.-prakt. Mtschr.) Passau, Abt. 39 p. 50 Pf. — **e**) E. Gothein, Die Familie. (Handwb. d. Staatsw. 3, 349-58.) — **f**) G. Gross, Genossenschaft. (Ebd. 807-11.) — **g**) J. Jaurès, De primis socialismi Germ. lineamentis apud Lutherum, Kant, Fichte et Hegel. Pariser Diss. 1891. Toulouse, Chauvin. 90 p. [1590

*Ferner:* **a**) v. Inama-Sternegg, Bevölkerg. des MA. u. d. neueren Zeit bis Ende d. 18. Jhs. in Dtld. (Hdwb. d. Staatsw. 2, 433-43.) — **b**) K. W. Juritsch, Vermehrgs.-gesetze d. Bevölkergn. (VjschrVPK 28, I, 147-70.) — **c**) E. Leser, Freihandelsschule. (Handwb. d. Staatsw. 3, 665-72.) — **d**) A. Posada, Teorias modernas acerca del origen de la familia, de la sociedad etc. Madrid. 4°. 74 p. — **e**) Rehm, Polizeil. Beschränkg. d. Eheschliessung. (Hdwb. d. Staatsw. 3, 7-14.) — **f**) W. Stieda, Waarenpreise, Arbeitslöhne u. Münzverhh. in Riga, 1402-1593. (SB d. Ges. f. Ostseeprov. Russlands '91, 119.) [91

**Hirsch, Heinr.**, Uebersichten der Staats- u. Volkswirthschaften. 1892. 4. Jg. Berl., Haude & Sp. 174 p. 4 M. [92

**Moormeister, Ed.**, Das wirthschaftl. Leben; Vergangenh. u. Ggw. Freib., Herder. 1891. 180 p. 1 M. 80. ✱ Rec.: MHL 20, 31 Sorgenfrey. [93

**Cossa, L.**, Introduzione allo studio dell' economia politica. 3. ed. Milano, Hoepli. xij 594 p. 7 L. 50. ✱ Rec.: CBl '92, 1504. [94

**Espinas, A.**, Hist. des doctrines économiques. Paris, Colin. 1891. 363 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: N. Antol. 37, 609; Polyb. 64, 509. [95

**Marshall, A.**, Principles of economics. Bd. I. Lond., Macmillan. 1891. 794 p. 12 sh. 6. ✱ Rec.: Polit. sc. Quart. 6, 740; Ath. Nr. 3339; HJb 12, 216. [96

**Meyer, Chr.**, Studien z. G. d. modernen Gesellschaft. (Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 1-127.) [97

**Eichthal, E. d'**, Socialisme, communisme et collectivisme; coup d'oeil sur l'hist. et les doctrines. Paris, Guillaumin. 213 p. 2 fr. 50. [98

**Graham, W.**, New and old socialism. NewYork, Appleton. 1891. xviij 416p. ✱ Rec.: Polit. sc. Quart. 6, 746. [1599

**Nitti, Fr. S.**, Il socialismo catholico. 2. ed. Torino, Roux. 1891. 417 p. 4 L. ✱ Rec.: Polit. sc. Quart. 7, 168. [1600

**Valenti, Gh.**, La teoria del valore. Roma, Loescher. 242 p. 6 L. 50. [1601

**Letourneau, C.**, Property, its origin and development. London. 412 p. 4 M. 20. [2

**Aufsätze** betr. ländliche Verhältnisse u. Bergbau: **a**) G. Deutsch, Die G. d. Weinbaues u. Weinhandels in Oesterreich u. Ungarn. (Oest.-Ung. R. 13, 123-53.) — **b**) M. Endres, Forsten u. d. Forstwissenschaft. (Handwb. d. Staatsw. 3, 590-96.) — **c**) O. Gierke, Fideicommisse. (Ebd. 413-24.) — **d**) F. Grossmann, Gemeinheitstheilung. (Ebd. 785-801.) — **e**) K. Lamprecht, Gehöferschaften. (Ebd. 728-30.) [3

*Ferner:* **a**) Th. v. Liebenau, Eintrachte oder ein trachte? [Fischerordnung]. (Anz. f. Schweiz. G. 23, 355.) — **b**) E. Löning, Landgemeinden u. Gutsbezirke in d. östl. Provinzen Preussens. (Jbb. f. Nat.-ök. 58, 161-243.) — **c**) A. Meitzen, Feldgemeinschaft. Flurzwang. (Handwb. d. Staatsw. 3, 368-81; 575-8.) — **d**) H. Paasche, Erbpacht. (Ebd. 284-90.) — **e**) H. Pitschke, Entstehg. u. Entwicklg. d. Mansfelder Knappschafts-V. u. d. Wohlfahrts-Einrichtgn. beim Mansf. Bergbau. Eisleben, Kuhnt. 47 p. 50 Pf. — **f**) J. G. Weiss, Der Fränkische Bauer in der „guten alten Zeit". (VjschrVPK 29, III, 1-48.) — **g**) M. Wehrmann, Zur G. d. Bieres in Pommern. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 338-54.) — **h**) H. Werner, Ein Beitr. z. G. d. Europ. Hausrindes. (Sep. a. Naturwiss. Wschr.) Berl., Dümmler. 48 p. 1 M. [4

**Brünneck, W. v.**, Zur G. d. Grundeigenthums in Ost- u. Westpreussen. I: Die Kölmischen Güter. Berl., Vah-

len. 138 p. 3 M. ✱Rec.: CBl '92, 1244; Z. d. Westpreuss. GV 30, 75. [1605

**Hausmann, Seb.**, Die Grund-Entlastung in Baiern; wirthschaftl. Versuch. (Abhh. aus d. staatswiss. Sem. zu Strassb. Hft. 10.) Strassb., Trübner. x 164 p. 3 M. 50. ✱Rec.: CBl '92, 1287. [6

**Haun, Fr. Joh.**, Bauer u. Gutsherr in Kursachsen, Schilderg. d. ländl. Wirthschaft u. Verf. im 16.-18. Jh. (Abhh. a. d. staatswiss. Seminar zu Strassb. Hft. 9.) Strassb., Trübner. 1891. xj 221 p. 6 M. ✱Rec.: JbGVV 16, I, 297; Jbb. f. Nat.-ök. 58, 604; NASächsG 13, 160; CBl '92, 1049; HZ 69, 351 Neuburg; AZtg '92, Nr. 314 Gothein. [7

**Freerksen, P.**, Beitr. z. G. d. Ostfriesischen Deichwesens, besds. d. Niederemsischen Deichacht. Emden, Haynel. 160 p. m. 5 Ktn. 3 M. 50. [8

**Heydenreich, E.**, G. u. Poesie d. Freiberger Berg- u. Hüttenwesens. Freib., Craz & G. xiij 180 p. 2 M. [9

**Tolle, K. A.**, Lage d. Berg- u. Hüttenarbeiter im Oberharz m. Berücks. d. geschtl. Entwicklg. d. ges. Bergarbeiter-Verhh. u. d. Knappschaftswesens in Dtld. Berl., Puttkammer & M. 152 p. 3 M. ✱Rec.: CBl '92, 1363. [10

**Neuburg, C.**, Goslars Bergbau bis 1552; e. Beitr. z. Wirthsch.- u. Verf.-G. d. MA. Hann., Hahn. x 365 p. 6 M. [11

**Reuss, M.**, Mittheilgn. a. d. G. d. Oberbergamtes zu Dortmund u. d. Niederrhein.-Westf. Bergbaues. (Sep. a. Z. f. Berg-, Hütten- u. Salinenwesen.) Berl., Ernst. 114 p. 7 M. [12

**Michelsen, Ed.** u. **F. Nedderich,** G. d. Dt. Landwirthschaft. 3. Aufl. Berl., Parey. 1890. 244 p. 2 M. 50. ✱Rec.: HZ 68, 315 Neuburg. [13

**Schwappach, Ad.**, Grundriss d. Forst- u. Jagd-G. Dtlds. (s. '89, 3533 u. '91, 2949i.) 2. Aufl. Berl., Springer. 176 p. 3 M. ✱Rec.: AZtg '92, Nr. 282. [14

✱ **Recensionen: a)** Bianchi, Proprietà fondiaria, s. '91, 2939: Z. f. Volkswirthsch. etc. 1, 517. — **b)** Eisenhart, G. d. Nationalökonomik, s. '91, 2944: DLZ 13, 480 Lexis. — **c)** Errera, Les masuirs, s. '91, 2944: CBl f. Rechtsw. 11, 311-34 v. Salis; Bull. de l'acad. de Belg. 22, 169; BECh 53, 280-3 Prou; Law QR 8, 323-31 Blakesley. — [Vgl. **d)** Errera, Causerie sur les masuirs. (Bull. de l'ac. de Belg. 2, 195-201.)] — **e)** Knapp, Landarbeiter in Knechtschaft u. Freiheit, s. '91, 2941: Jbb. f. Nat.-ök. 58, 288-92 Gerlach; A. f. soc. Gesetzg. 5, 366-70 Kablukow u. Entgegng. Kn.'s ebd. 471-4. — AZtg '91, Nr. 290 Gothein. — **f)** Majorana, Principii della sociologia, s. '91, 2936a: A. giurid. 57, 333-51. — **g)** Peisker, Knechtsch. in Böhmen, s. '90, 3627a u. '91, 2949h: Z. f. vgl. Rechtsw. 10, 308; HZ 68, 154-8. [15

**Zur Wirthschafts-G. im allgem.** vgl. Nr. 178a. 914b. 1321b. 1329-51. — **Rechnungen (Preis-G.)** vgl. Nr. 428d; e; h; k; n. 440. 460d. 472. 541a. 547g. 654c. 706h. 707k. 748h. 1150e; 1309f; 38d; 50-52.

**Zu ländlichen Verhältnissen besds. Ackerbau:** vgl. Nr. 266e. 427l. 533d. 565a; b. 566f. 574. 648i. 662g. 707e. 708a. 747b; c. 850. 933f. 934a. 1030d; 53. 1128f. 1338c; 42; 91. 1401a. — **Jagd u. Fischerei:** 83a. 428i. — **Bergbau:** 550a. 746l 761f. 916g. 920. 1339c.

---

**Aufsätze** betr. Verkehrswesen: **a)** G. Cohn, G. d. Eisenbahnen. (Handwb. d. Staatsw. 3, 146-59.) — **b)** Denkschrift üb. staatl. Wasserbau u. d. Schiffahrt im Kgr. Böhmen. Prag, Rivnáč. 1891. 67 p. 2 M. [✱Rec.: MVGDBöhmen 29, lit. Beil. 58.] — **c)** Eheberg, Freihafen. (Handwb. d. Staatsw. 3, 662-5.) — **d)** A. Human, G. d. Postwesens v. Hildburghausen. Hildburgh., Gadow. 52 p. 40 Pf. — **e)** S. Rutar, Zur Schifffahrt auf der Laibach. (M. d. Museal-V. f. Krain 5, I, 65-89.) — **f)** C. Sayer, Ueb. d. Entwicklg. d. Flussbaues, m. besd. Rücksicht auf d. Grhzth. Baden. (Festgabe d. techn. Hochschule zu Karlsruhe p. 311-29.) — **g)** K. v. Scherzer, Die Seehäfen d. Weltverkehrs. (N. fr. Presse Nr. 9929.) — **h)** F. Schupfer, Trani ed Amalfi; studi sulle consuetudini maritime del m.-evo. (R. it. per le sc. giurid. 13, 191-233.) [1616

**Aufsätze** betr. Handel: **a)** H. Brunner, Handel u. Gewerbe in Cassel v. d. ält. Zeiten bis z. 30jähr. Kr. (Casseler AZtg '91, Nr. 335-350.) — **b)** R. Ehrenberg, Factor. (Handwb. d. Staatsw. 3, 347.) — **c)** v. Juraschek, Getreidehandel. (Ebd. 861-88.) — **d)** K. Rathgen, Die Entwicklg. d. Handels zw. Europa u. China. (JbGVV 16, II, 195-213.) — **e)** N. Schmidl, Agio u. Wechselkurs;

ein Beitr. z. G. d. Papiergeld-Entwerthg. Heidelb., Hörning. 47 p. 80 Pf. — f) H. A. Schumacher, Bremen u. die Portug. Handels-Freibriefe d. Deutschen. (Bremisches Jb. 16, 1-28.) — g-h) W. Stieda, Die Gesellschaft d. Rigafahrer in Lübeck u. Rostock. (M. a. d. Livl. G. 15, 335-45.) — Das Schonenfahrergelag in Rostock. (Hans. GBll '90/91, 113-50.) [1617

**Simon, A.,** Die Verkehrsstrassen in Sachsen u. ihr Einfluss auf d. Städteentwicklg. bis z. J. 1500. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkskde. VII, 2.) Stuttg., Engelhorn. 269 p. 4 M. [18

**Crole, B. E.,** G. d. Dt. Post (s. '90, 1739). 2. Aufl. Lpz., Malende. 479 p. 2 M. [19

**Folin, de,** Bateaux et navires; progrès de la constr. navale à tous les âges et dans tous les pays. Paris, Baillière. 328 p. 3 fr. 50. [20

**Levi, C. A.,** Navi venete da codici, marmi e dipinti. Venezia, Selbstverl. 291 p. 10 L. [21

**Dumbar, Ch. F.,** Chapters on the theory and hist. of banking. New-York, Putnam. 1891. 199 p. *Rec.: Polit. sc. Quart. 6, 571. [22

**Sötbeer,** Lit.-nachweis s. Nr. 1350.

**Schaps, Geo.,** Zur G. d. Wechselindossaments. Stuttg., Enke. 187 p. 5 M. [23

**Grunzel, Jos.,** Die Handelsbeziehgn. Oesterr.-Ungarns zu d. Balkanländern; m. Vorw. v. H. Hallwich. Wien, Dorn. 142 p. 3 M. [24

***Recensionen:** a) Gibbins, Commerce in Europe, s. '91, 2963: Econ. R. 2, 138; Polit. sc. Quart. 7, 196. — b) Goldschmidt, Handb. d. Handelsrechts I., s. '91, 2969: Law QR 8, 336-9; Z. f. d. ges. Staatsw. 48, 403; Z. f. Schweiz. Recht 33, 173; R. de droit intern. 24, 230; Jbb. f. Nat.-ök. 58, 681; HZ 68, 562-8 Rosenthal; RH 49, 397-400 Blondel; JbGVV 16, I, 301; MIÖG 13, 334-41 Schaube; NRH de droit 16, 490-5 Dareste. — [Vgl. c) M. Pappenheim, Zur Entstehgs.-G. d. Bodmerei. (Z. f. d. ges. Handelsrecht 40, 378-93.)] — d-e) Jacob, Welche Handelsartikel bezogen d. Araber?, s. '91, 2968: DLZ 13, 589 Wellhausen; AZtg '92, Nr. 209; Z. f. Volkskde. 4, 273. — Waaren beim Arab.-Nord. Verkehr im MA, s. '91, 2968: Z. f. Ethnol. 24, 38. — f) Quetsch, Verkehrswesen am Mittelrhein, s. '91, 2952: DLZ 12, 1832 Geering; CBl '92, 710; RQH 52, 304; KBlWZ 11, 23. — g) Randaccio, Storia navale, s. '91, 2955: R. stor. it. 9, 127-30 Sangiorgio; Il Pensiero ital. 3, 496. — h) Rehme, Haftg. d. Reeders, s. '91, 2974: Z. f. d. ges. Handelsrecht 40, 352. — i) Stolte, Postwesen im Hochstift Paderborn, s. '91, 2951: A. f. Post u. Telegr. 19, 559-62. — k) Struve, Hopfenhandel, s. '91, 2967: JbGVV 16, I, 303; CBl '92, 1209. [25

**Zu Verkehrswesen u. Schiffahrt** vgl. Nr. 87. 130e. 131c. 136. 254h. 311d. 327. 448. 452-56. 566e. 707h. 708h. 747e. 749b. 1299f. 1337-39; 41; 43-46.

**Handel** vgl. Nr. 187d. 311b. 313. 428q. 445. 447. 663c. 706b. 707c; d. 708i. 735. 1347-49; 53.

---

**Aufsätze** betr. Gewerbe, Industrie u. Handwerk: a) G. Adler, Fleischergewerbe. (Handwb. d. Staatsw. 3, 544-56.) — b) K. Beyer, G. d. Tischler-Innung zu Erfurt, unt. Benutzg. archv. Materials. (MVGErfurt 15, 137-59.) — c-d) K. Bücher, Gewerbe. (Handwb. d. Staatsw. 3, 922-50.) — Die gewerbl. Betriebsformen in ihr. hist. Entwicklg. (Festgabe d. techn. Hochsch. zu Karlsruhe p. 29-56.) [*Rec.: JbGVV 16, 1271.] — e) K. Freytag, Ueb. die frühesten Versuche d. Porzellan-Fabrication in Europa. Progr. Znaim. 1891. 24 p. — f) C. Gurlitt, Erfurter Steinmetzordngn. d. 15. u. 16. Jh. (Repert. f. Kunstw. 15, 332-52.) — g) F. Philippi, Die gewerbl. Gilden d. MA. (PJbb 69, 657-65.) — h) F. Reuleaux, Kurzgefasste G. d. Dampfmaschine. Braunschw., Vieweg. 75 p. 1 M. — i) Rezníček, Denkmäler d. Schneider- u. Tuchschererzunft in Przibislau. (Památky archl. a místopisné 15, 333-8.) — k) B. Schönlank, Die Gesellenverbände in Dtld. (Handwb. d. Staatsw. 3, 820-32.) — l) Schwarz, Das Brauwesen d. St. Königsberg i. N. (MVGNeumark '92, 33-6.) — m-n) W. Stieda, G. d. Fabriken. (Handwb. d. Staatsw. 3, 336-41.) — Das Böttcherei-Gewerbe in Alt-Rostock. (Beitrr. z. G. Rostocks 2, 29-52.) [1626

**Gothein,** Wirthschafts-G. d. Schwarzwaldes u. d. angrenz. Landschaften (s. '91, 2945). I: Städte- u. Gewerbe-G., Lfg. 6-9. Strassb., Trübner. xvj p. u. p. 481-896. *Rec.: MHL 20,

32-9 Köhne; CBl '92, 774; JbGVV 16, 1274-82 Küntzel. [1627

**Glotin, H.,** Étude hist., jurid. et économ. sur les syndicats professionnels. Paris, Larose & F. 442 p. [28

**Morand, L.,** Les anc. corporations des arts et métiers de Chambéry et de quelques autres localités de Savoie. Chambéry, impr. savoisienne. 338 p. 5 fr. [29

**Acta** Borussica. 2. Abth. I-III. Seidenindustrie, s. Nr. 923.

**Zimmermann, Alfr.,** Blüthe u. Verfall d. Leinengewerbes in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik 3er Jhh. 2. Aufl. Oldenburg, Schulze. xvij 474 p. 6 M. [30

**Siegel, E.,** Zur G. d. Posamentiergewerbes m. besd. Rücks. auf d. Erzgebirg. Posamentindustrie. Annaberg, Graser. 1891. 126 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: DLZ 13, 1442. [31

**Gerspach,** Docc. sur les anc. faïenceries franç. et la manufacture de Sèvres. Paris, Laurens. 246 p. ✻ Rec.: Ann. de l'Est 6, 615. [32

**Garban, E.,** La porcelaine. Paris, Lecène. 1891. 304 p. 2 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 64, 201. [33

**Gelcich, E.,** G. d. Uhrmacherkunst von d. ält. Zeiten bis auf uns. Tage. 5. Aufl. Weimar, Voigt. xiij 208 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Erdkde. 19, 161. [33a

**Brönnimann,** Die Uhr, s. in IV, 5.

✻ **Recensionen: a)** v. Czihak, Schlesische Gläser, s. '91, 2980: Z. f. christl. Kunst 4, 135; Kunstgewerbebl. 2, 131; Z. d. Münch. Alth.V. 4, 76; AZtg '92, Nr. 43; MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 31. — [Vgl. **b-d)** v. Czihak, Die Schles. Glasindustrie früh. Zeiten. — Schles. Gläser. — Nachtrr. z. G. d. Schles. Glasindustrie. (Kunstgewerbebl. 2, 57-66 u. 73-81; Sammler 13, 17; Schlesiens Vorzeit 5, 147-58.)] — **e)** Lippmann, G. d. Zuckers, s. '90, 3973 u. '91, 2983: MHL 19, 362 Pistor; AZtg '91, Nr. 314; HZ 69, 377 Neuburg. — **f)** Nübling, Ulms Baumwollweberei, s. '90, 3669 u. '91, 2983h: A. f. soc. Gesetzg. 4, 553-61 Lotz; M. d. Oesterr. Mus. 6, 333. — **g)** Philippi, Osnabr. Gildeurkk., s. '90, 3663 u. '91, 2983i: MHL 19, 309 Liebe; HZ 68, 355 Neuburg. [34

**Zu Gewerbe u. Industrie** vgl Nr. 288. 589 h. 826 e. 917 e. 923. 1297 e. 1337 a; 38 a; 39 d; 54.

**Handwerk u. Zünfte** vgl. Nr. 299 b. 312. 428 f. 517 l. 623 e. 663 a. 707 a. 894 b. 914 d. 915 b. 917 a.

---

**Kayserling, M.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Juden nach d. Zerstörung Jerusalem's (JBG 13, I, 42-51.) [1635

**Zeitschrift** f. G. d. Juden (s. '89, 3558 u. '91, 2984.) V, 4. p. 307-409. Vgl. Nr. 311 a; f. 382 i. 534 f. 546 b. 938 h. 952 f. 1030 c; 62 c. 1139 d; 50 e; 52 c; d. 1297 c. 1329 d. 1402 d; 48 f. Vgl. künftig in II, 7 u. III, 2-6. [36

**Monatsschrift** f. G. u. Wiss. d. Judenthums. N. F., hrsg. v. M. Braun u. D. Kaufmann. Jg. XXXVII, Hft. 1. p. 1-56. à Jg. 9 M. — Inh. s. künftig in III, 3 u. III, 5. [37

**Aufsätze** betr. Geschichte d. Juden: **a)** L. Cohen, Chronol. Beitrr. z. Jüd. G., Bibliogr. u. Biogr. Fkft., Hofmann. 53 p. 60 Pf. — **b)** S. Dankovič, Die Juden u. d. Blut. (Evreïtê i krjvjta.) Th. 1. Sofia. 1891. 23 p. — **c)** Geadelte Jüd. Familien. 2-3. Aufl. Lpz., Fritzsch. 1891. 112 p. 1 M. 40. — **d)** Lemcke, Rechtl. Stellg. etc. d. Juden i. alten Stettin. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 29 f.) — **e)** N. Weinstein, Geschtl. Entwicklg. d. Gebotes d. Nächstenliebe i. Judth. Berl., Rosenstein. 48 p. 1 M. 25. [38

**Stern, Mor.,** Qu.kde. z. G. d. Dt. Juden. I: Die Zeitschriften-Lit. Kiel, Selbstverl. 104 p. 4 M. [39

**Quellen** z. G. d. Juden in Dtld. II s. künftig in II, 5.

**Bellangé, C.,** Le judaisme et l'hist. du peuple juif. Paris, Laisney. 1889. 504 p. 5 fr. [39a

**Henne am Rhyn, O.,** Cultur-G. d. Jüd. Volkes v. d. ältest. Zeiten bis zur Ggw. 2. Aufl. [fast nur n. Titelausg.] Jena, Costenoble. xv 523 p. 10 M. ✻ Rec.: Fft. Ztg. '92, Nr. 332. [40

**Fürst, A.,** Christen u. Juden; Licht- u. Schattenbilder aus d. Kirche u. Synagoge. Strassb., Strassburger Verl.-Anst. 316 p. 3 M. ✻ Gesamm. Aufsätze, z. Th. schon für ält. Zeiten. — Rec.: ThLZ 17, 315. [41

**Stern, Mor.,** Die Israelit. Bevölkerg. d. Dt. Städte (s. '91, 2996). II: Kiel. 54 p. 2 M. ✻ Rec. v. I: DLZ 13, 335 Aronius; HZ 68, 315. [42

**Remy, N.**, Das Jüd. Weib; mit Vorrede v. M. Lazarus. 1-2. Aufl. Lpz., Malwende. 328 p. 5 M. [1643

✻ **Recensionen: a)** Aronius, Regesten, s. '89, 1108 u. '91, 2986: MHL 20, 17-24 Altmann. — **b)** Weiss, Jüd. Tradition, s. '91, 2987: Jewish QR 4, 445-70 Schechter. [1644

**Zur G. der Juden vgl. Nr. 33 c. 443. 460 h. 480 c. 481 b. 508 p. 551 d. 589 d. 706 a. 731 d. 762 i. 779 a; c. 788 g. 915 e. 938 h. 940 a. 955. 1152 a. 1386 a. 1723 b.**

### 3. *Kirche und Religion.*

Allgemeines, Kirche und Dogma 1645-73; Katholische Kirche u. Papstthum 1674-1700; Orden und Klöster 1701-14; Inquisition und Ketzer 1715-19; Evangelische Kirche 1720-23.

**Schultze, V.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Kirchen-G., c. 700-1517. (JBG Bd. 13, IV, 71-9). [1645

**Literaturberichte** für 1888-'91 in Theol. JB VIII-XI (Artikel v. c. $2^1/_2$ bis 3 Bogen): **a)** P. Böhringer, K.-G. d. MA. mit Ausschl. d. Byzant. Lit. — **b)** Bd. 8 u. 9 K. Benrath u. Bd. 10-11 G. Lösche, K.-G. v. 1517-1700. — **c)** Aug. Werner, K.-G. seit 1700 u. Allgemeines. — **d)** K. Furrer, Relig.-G. — **e)** Bd. 8-10 Th. Woltersdorf, K.-Recht u. K.-Verf. [bis 1890]. [46

**Doedes, J. I.**, Collectie van Rariora inzond. godsdienst en theologie. 2. uitg. Utrecht, Kemink. xij 136 p. 2 fl. 50. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 9, 515 Wetzel. [47

**Zeitschrift** f. K.-G. (s. '89, 1118 u. '91, 3000), XIII. 1-3. p. 1-486. — Vgl. Nr. 153 f. 247 i. 329 b. 458 h. 467 a. 481 n. 578. 590 l. 591 a. 592 c; e; h. 596 d. 597 l-n. 610 c; d. 647 h. 648 o. [48

**Zeitschrift,** Dt., f. K.-Recht, hrsg. v. E. Friedberg u. E. Sehling (s. '91, 3002). I, 3 u. II, 1-2. p. 345-473 u. 1-328: **a)** 1, 410-22 u. 2, 108-29. Friedberg, Lit.-Uebersicht. ✻ Rec.: DLZ 13, 233 Zorn. — Vgl. Nr. 295 a. 329 p. 610 b. 673 f. 742 c. 1128 c. 1288 c. 1357 g. 1368 e. [49

**Revue** de l'hist. des religions (s. '90, 3689 u. '91, 3004). XXII, 3-XXIV, 2. p. 267-415; 408 p.; p. 1-271. — Vgl. Nr. 153 b. [50

**Aufsätze** zur allgem. Kirchen-G.: **a)** U. Gf. v. Brockdorff-Rantza, Ueb. d. Compatronatsrecht u. d. Stellung d. Compatrone nach kath. u. prot. K.-Recht. Lpz. Diss. [ungedr.] (AKKR 67, 209-35.) — **b-c)** J. v. Döllinger, Ueb. Relig.-Stifter. — Die G. d. religiösen Freiheit. (Döllinger, Akad. Vortrr. 3, 39-62; 274-300.) — **d)** B. Dörholt, Ueb. d. Entwicklg. d. Dogma u. d. Fortschritt in d. Theologie. Hab.-Rede. Münst., Aschendorff. 48 p. 90 Pf. — **e)** J. Haussleiter, Ueb. d. Unterschied d. K.-G. von d. Welt-G. Antrittsvorlsg. (M. u. Nachrr. für d. evang. K. in Russland '92, 137-51.) — **f)** Keppler, Beitrr. z. Entwicklgs.-G. d. Predigtanlage. (ThQschr 74, 52-120; 180-212.) — **g)** E. Kohlschmidt, Ad constit. ecclesiae cath. notionem quid Cyprianus, ad emend. atque instaur. quid valuerit Lutherus. Geleg.-Schr. Jena. 1891. 27 p. — **h)** E. Lerche, Die Behandlg. d. K.-G. in höh. Schulen. Progr. Braunschweig. 4°. 20 p. — **i)** E. W. Mayer, Die christl. Moral in ihr. Verhältniss z. staatl. Recht. Progr. Berlin. 4°. 31 p. [✻ Rec.: ThLZ 17, 434.] — **k)** Talamo, Origini del cristianesimo. (s. '89, 1131 u. '91, 3017). Forts. (Studi e docc. 13, 80-100.) [51

**Sammlung** ausgewählter kirchen- u. dogmengeschichtl. Qn.-schrr., hrsg. v. G. Krüger. Hft. 2-3, s. Nr. 155 u. 156. [52

**Müller, K.**, Kirchen-G. Bd. I. (Grundriss d. theol. Wissenschaften. Abth. 2.) Freib., Mohr. xxij 636 p. 9 M. 50. ✻ Empfehlenswerthes Handbuch. Berechnet auf 2 Bde., Bd. 1 bis zum 13. Jh. — Rec.: CBl '92, 1459; ThLBl 13, 508. [53

**Hase**, Kirchen-G. (s. '90, 1799 u. '91, 3032 g). Bd. III, 1, s. Nr. 593. [54

**Herzog, J. J.**, Abriss d. gesammten K.-G. 2. Aufl., besorgt v. G. Koffmane (s. '90, 3692 u. '91, 3032 h). II: K.-G. d. neuer. Zeit [16.-19. Jh.) x 758 p. 14 M. ✻ Rec.: HPBll 110, 230; ZKG 13, 398; ThLZ 17, 498-502 Kawerau; DLZ 13, 1355. [55

**Gilmartin, T.**, Manual of church history (s. '91, 3016). T. II. [56

**Wilmers, W.**, G. d. Religion als Nachweis der göttl. Offenbarg. u. ihre Erhaltg. durch d. K.; im Anschluss an d. „Lehrb. d. Religion". 2 Bde. Münst., Aschendorff. xvj 451: xj 492 p. 9 M. ✻ Rec.: Lit. Rs. 17, 348. [57

**Studien**, Kirchengeschichtl., hrsg. v. Knöpfler etc. I, 2, s. Nr. 249. [58

**Largent, Aug.**, Études d'hist. ecclés. Paris, Retaux-Bray. 277 p. [1659

**Weingarten, H.**, Zeittafeln u. Ueberblicke z. K.-G. 4. Aufl.; von S. M. Deutsch. Lpz., Hartung. 247 p. 4 M. 80 Pf. [60

**Sohm, Rud.**, Kirchenrecht. Bd. I. Die geschichtl. Grundlagen. (Binding, Handb. d. Dt. Rechtswiss. VIII, 1.) Lpz., Duncker & H. xxiij 700 p. 16 M. ✻ G. d. K.-rechts bis z. Ggw.; betont d. Urchristenthum u. Widerspruch d. K.-rechts z. Wesen der Kirche. — Rec.: AKKR 68, 328. [61

**Castellari**, Il diritto ecclesiastico nel suo svolgimento stor. (s. '91, 2871). Fasc. 12-13. p. 529-624. [62

**Frantz, A.**, Lehrb. d. K.-rechtes. 2 Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & R. 342 p. 6 M. ✻ Rec.: ThLZ 17, 362. [63

**Goblet d'Alviella**, L'idée de dieu d'après l'anthropologie etc. Brux., Muquardt. 328 p. 6 fr. ✻ Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 23, 408; Mélusine 6, 94; R. philos. 34, 522-6. — Vgl. **a)** P. Tempels, L'idée de dieu. (R. de Belgique 5, 157-66.) [64

**Neumann, K. E.**, Die innere Verwandtschaft buddhist. u. christl. Lehren. Lpz., Spohr. 1891. 109 p. 2 M. 40. ✻ Rec.: Laacher St. 62, 266-75 Dahlmann; DLZ 13, 587; R. d. hist. des relig. 23, 351. [65

**Schwane, J.**, Dogmen-G. (s. '90, 1824 u. '91, 3032 m). 2. Aufl. I. (Theol. Bibl. I. Ser. XIX.) ix 572 p. 7 M. ✻ Rec.: ThLZ 17, 468; Laacher St. 43, 101; Polyb. 65, 333. [66

**Symbole**, die wichtigsten, d. ref. u. kath. K.; Dt. hrsg. v. Ph. Bachmann. Lpz., Deichert. 1891. 244 p. 3 M. ✻ Rec.: ThLZ 17, 138. [67

**Andrian, F. v.**, Der Höhencultus Asiat. u. Europäischer Völker. Wien, Konegen. 1891. xxxiv 385 p. 10 M. ✻ Rec.: CBl '91, 893; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 997; Intern. A. f. Ethnogr. 5, 66. [67a

**Hochstetter, K.**, Einfluss d. Protest. u. Katholizismus auf Staaten u. Völker. Gütersloh, Bertelsmann. 160 p. 2 M. ✻ Rec.: Ev. K.-Ztg. '92, 694. [68

**Ostertag, A.**, Die Bibel u. ihre G., bearb. v. R. Preiswerk. 5. Aufl. Basel, Reich. 224 p. 1 M. 60. ✻ Rec.: ThLBl 13, 476. [69

**Dausch, P.**, Die Schriftinspiration; e. biblisch-geschichtl. Studie. Freib., Herder, 1891. 241 p. 3 M. 50. ✻ Rec.: Lit.-Hdw. 31, 15-19 C. J. Müller; Lit. Rs. 18, 72-5 A. Schmid; StMBCO 13, 414-8 Gřiwnacký; Laacher St. 43, 436-9 Pesch. [70

**Pokrovskij, N.**, Evangelie v pamjatnikach ikonografii, preimuščestvenno vizantijskich i russkich. [Das Evangelium in d. Denkmälern d. Ikonographie, besds. d. Russ. u. Byzant., hrsg. v. d. Mosk. archl. Ges.] Petersb. 4°. cxj 496 p. m. Abb. [71

**Hasenclever**, Aus G. u. Kunst d. Christenthums I, s. künftig in II, 2.

**Bürkner, Rich.**, Kirchenschmuck u. Kirchengeräth. (Zimmer's Handbibl. V, b.) Gotha, Perthes. 178 p. 3 M. [72

**Fischer, A. F. W.**, Die kirchl. Dichtung, hauptsächl. in Dtld. (Ebd. VI, a.) Gotha, Perthes. xv 241 p. 4 M. [72a

✻ **Recensionen: a)** Cornelius, Kristna kyrkans historia, s. '91, 3009: CBl '92, 1394. — **b)** Fürstenau, Grundrecht d. Religionsfreiheit, s. '91, 3019: ThLZ 17, 82-84; DLZ 13, 400. — **c)** Möller, Lehrbuch der K.-G., s. '89, 3574 u. '91, 3011: GGA '92, 729-33 Jülicher; Z. f. d. Gymnw. 46, 505; Polyb. 64, 139; DLZ 13, 1385. — **d)** Pesch, Gott u. Götter, s. 91, 3027. 1 M 70: DLZ 13, 1197; Polyb. 64, 333. — **e)** Pijper, Boete en biecht, s. '91, 3025: EHR 7, 128 Menzies; RH 50, 175 Blok; ThLZ 17, 450-4; Theol. tijdschr. 26, 337-45 Heijst. — **f)** Robitsch, G. d. christl. K. 4. Aufl., s. '90, 1808 u. '91, 3008: ThQschr. 74, 670; Oesterr. CBl 1, 307. — **g)** Scherer, Handb. d. K.rechtes II, 2 (s. '91, 2870). 5 M. 60: ThQschr 74, 147-50 Kober; Dt. Z. f. K.recht 1, 403; Lit. Rs. 18, 81; CBl f. Rechtsw. 11, 329; Oesterr. CBl 1, 81; ThLZ 17, 432. [73

**Zur allg. Religions- u. Kirchen-G. vgl. Nr. 508 l. 623 i. 673-75. 682. 686. 706 e. 874. 956. 1031 a; 51. 1149 g.**

---

**Archiv** f. Lit.- u. K.-G. d. MA. (s. '89, 1119 u. '91, 3034). VI, 2-4. p. 139-562. — Vgl. Nr. 485. [1674

**Quartalschrift**, Römische (s. '89, 4466 u. '91, 3036). V, 3-4 u. VI, 1-2. p. 207-384 u. xij p.; p. 1-260. — Vgl. Nr. 188 i. 407 f. 458 e. 542 g. 566 d. 779 g. [75

**Analecta** Bollandiana (s. '90, 1832 u. 3705). IX, 3-XI, 2. p. 225-447; 495 p.; p. 1-225: a) 9, 250-62. Passio S. Desiderii, episc. Viennensis. — b) 263-77. Catalogus codd. hagiographicorum bibl. civit. Montensis. — c) 278-353. Joh. d. Orta, Vita S. Ludovici, episc. Tolosani. — d) 354-9. Inventio et prima translatio S. Fidelis Comensis mart. anno circ. 964. — e) 360-78. Ubaldini, Vita etc. S. Stanislai Koskae; ed. A. Arndt. — f) 379-92. Petrus Gulielmus, Liber miraculorum S. Aegidii. — g) 423-36. Inventio reliquiarum S. Eligii, 1183. — h) 10, 50-2. Acta S. Julii veterani mart. — i) 53-6. Passio S. Pancratii. — k) 385-95. Vita et miracula S. Petri Coelestini ex cod. Partis. lat. 17651. — l) 453-66. Catalogus codd. hagiogr. bibl. civit. Brugensis. — m) 467-70. Passio S. Justinae, virginis et martyr., Patavii in Italia. — n) 11, 75-99. E. L'Hôte, Les reliques de S. Dié, évêque de Nevers. — o) 113-35. Translatio ss. martyrum Candidi et Victoris atque trium Coloniensium virginum in monasterium Walciodorense ad Mosam. — p) 205-24. Catalogus codd. hagiogr. Latinorum bibl. Ambrosianae Mediolanensis. — q) Beilage: Chevalier, Repertor. hymnol. s. Nr. 1693. — Vgl. künftig in II, 3. — ✻ Rec. v. Jg. 1882-90: BECh 51, 532-6 Delisle. [1676

**Aufsätze** betr. kath. Kirche und Papstthum: a) Die kirchl. Bestimmungen üb. Messstipendien. (AKKR 68, 265-78.) — b) A. Blumenstok, Zbiór kanonów paryskiej biblioteki św. Genowefy. [K.rechtliches a. d. S. Genovefa-Bibliothek in Paris.] (Sep. a. Abhdlgn. d. philol.-hist. Section.) Krak., Ak. 1891. 44 p. 40 Kop. — c) L. Couture, Le „Cursus“ ou rhythme pros. dans la liturgie et la litt. de l'église lat. du 3. s. à la renaiss. (RQH 51, 253-61). — d) K. Diernfellner, Die heilige Kummernis. (Schau-ins-Land 16, 87-96.) — e) G. M. Dreves, Das Dies irae. (Laacher St. 42, 512-29.) — f) Dutray, Dissert. hist. sur la messe ou sur la manière e forme progr. de la dire et célébrer. Chateaudun, Prudhomme. fol. 51 p. — g) J. Frohschammer, „Tu es Petrus“; e. geschichts- u. religionsphilos. Essay. (Dt. R. 16, IV, 212-24; 347-63.) — h) F. J. Holly, Marienverehrg. im Liede d. ält. K.-sprachen. (Katholik 72, I, 500-11; II, 71-85; 161-76.) [77

*Ferner:* a) L. Janssens, Le chant grégorien; sa genèse et son développement. Lille, Desclée. 36 p. 60 c. [✻ Rec.: Polyb. 59, 538 d'Avril; Bull. de la société de S. Augustin '91, Nr. 53.] — Vgl. b) Janssens, Le chant grégorien. (Conférences de la soc. de Liége 3, 1-36.) — c) Kaulen, Marienlegenden. (KLex 8, 831-46.) — d) Kössing, Liturgien (Ebd. 17-37.) — e) J. B. Kraus, Marienfeste. (Ebd. 802-26.) — f) E. Michael, Selbstverständliches üb. d. Primat. (ZKTh 16, 364-7.) — g) W. A. Neumann, Beitrr. z. Kenntniss d. Palästina-Lit.; hrsg. im Anschluss an Röhricht's Bibl. geogr. Paläst. [Z. d. Dt. Pal.-V. 14, 113-34.) [Vgl. '91, 3070.] — h) F. Porsch, Die jurist. Persönlichkeit u. rechtl. Vertretung d. Domkirchen. (AKKR 67, 243-302.) [78

*Ferner:* a) G. Ráth, Gedruckte Rituale [a. d. Zeit vor Einführung d. Rit. Rom.]. (Magyar Könyvszemle 15, 163-91.) — b) A. v. Rüpplin, Heiligenverzeichniss d. Konstanzer Bisthums. (Freiburger Diöces.-A. 22, 321-6.) — c) A. Salzer, Sinnbilder u. Beiworte Mariens (s. '90, 1857a u. '91, 3071l). Forts. Progr. Seitenstetten. 70 p. — d) Sicard, Du titre du monseigneur donné aux évêques. (Corresp. 165, 163-73.) — e) Streber, Marienwallfahrtsorte. (KLex 8, 846-59.) — f) J. A. Theiner u. A. Theiner, Die Einführg. d. erzwung. Ehelosigkeit bei d. christl. Geistlichen u. ihre Folgen. Lfg. 1. Barmen, Klein. 1891. 64 p. 75 Pf. [✻ Rec.: BllLU '92, 380.] — g) Th. Ziemer, Der Heiligen-Cultus u. d. Pfingstprocession v. Echternach. (Dt.-ev. Bll. 17, 685-707.) [79

**Chantrel** et **Chamard,** Annales ecclésiastiques, s. Nr. 1360.

**Drumond, K. Th.,** Sammlg. kirchl. Erlasse etc. f. d. Erzdiöc. Köln. 2. Aufl. [Amtl. Ausg.] Köln, Bachem. 1891. xxij 706 p. 7 M. 75 ✻ Rec.: Lit. Rs. 18, 279. [80

**Fabre, P.,** Étude sur le Liber censuum de l'église romaine. (Bibl. des écoles franç. d'Athènes et de Rome

Fasc. 62.) Paris, Thorin. 233 p. 7 M. ✻Rec.: RC34,221-4; NA18,359. [1681

**James, C.**, Curiosities of christ. history prior the ref. Lond., Methuen. 536 p. 7 sh. 6 d. [82

**Dalton, H.**, Die Russische Kirche. Lpz., Duncker & H. 84 p. 2 M. ✻Rec.: DLZ 13, 907 Bonwetsch. [83

**Lämmer, H.**, Institutionen d. kath. K.rechts. 2 Aufl. Freib., Herder. xv 742 p. 8 M. ✻Rec.: HPBll 109, 561-4; CBl '92, 990; Lit. Hdw. 31, 91; AKKR 68, 191-5 Schneider; Polyb. 65, 38; Lit. Rs. 18, 271; ThLZ 17, 574. [84

**Schneider, Ph.**, Die Lehre v. d. K.-Rechtsqn. (s. '91, 3046). 2. Aufl. xij 212 p. 2 M. 60. ✻Rec.: HJb 13, 610; Lit. Rs. 18, 272; ThQschr. 74, 686; AKKR 68, 198. [85

**Muth**, Beitr. z. Lehre von d. Pfarreien, s. in V, 5.

**Mohr, J.**, Die Heiligen d. Diöc. Trier. Trier, Paulinus-Dr. 364 p. 2 M. 50. ✻Rec.: Lit. Hdw. 31, 515; Katholik 72, II, 89. [86

**Profillet**, Les saints militaires; martyrologe, vies et notices. 6 Bde. Paris, Retaux. 1891. à c. 600-700 p. 24 fr. ✻Rec.: Polyb. 62, 335. [86a

**Pastor**, G. d. Päpste, s. Nr. 468.

**Berthelet, G.**, La elezione del papa; storia et docc. Roma, Forzani. 318 p. 3 L. [87

**Ardant, G.**, Papes et paysans. Paris, Gaume. 1891. 266 p. 2 fr. ✻Rec.: Polyb. 64, 269. [88

**Scheffer-Boichorst**, Dictamina üb. Ereign. d. Papst-G. künftig in II, 5.

**Schneider, C. M.**, Die bischöfl. Domcapitel, ihre Entwicklg. etc. N. Ausg. Mainz, Kirchheim. xxxij 503 p. 4 M. [89

**Walther**, Die Dt. Bibelübersetzg. d. MA. (s. '90, 1842 u. '91 3051). III. Sp. 433-766 m. 9 Beill. 12 M. ✻Rec.: CBl f. Biblw. 9, 147; ThLBl 13, 361; 377-81; 383-6 u. 469 Kawerau; A. f. n. Spr. 88, 85. — Vgl. **a**) Dziatzko in CBl f. Biblw. 9, 339-42. [90

**Analecta** hymnica, hrsg. v. Dreves (s. '89, 3586 u. '91, 3059). XII: Hymni ined. Liturg. Hymnen d. MA. 3. Folge. — XIII: Liturg. Reimofficien d. MA. 2. Folge. 272 u. 266 p. à 8 M. ✻Rec.: CBl '92, 851. [91

**Jullian, J.**, A dictionary of hymnology. London, Murray. xij 1616 p. 42 sh. ✻Rec.: BECh 53, 187; Ath. Nr. 3358; The Quart. R. 175, 38-69; QR 175, 38-69. [92

**Chevalier, U.**, Repertorium hymnologicum (s. '90, 3705 d u. '91, 3060). Forts. (Beil. z. d. Analecta Boll. 9, 3-11, 2.) p. 241-576. [93

**Werner, J.**, Die ält. Hymnensammlungen v. Rheinau. (M. d. antiq. Ges. in Zürich 23, 75-218.) Sep. Lpz., Hiersemann. 1891. 143 p. m. 2 Taf. 3 M. 20. [94

**Eberle, K.**, Der Tricenarius des hl. Gregorius; e. Abhlg. üb. d. kirchl. Gebrauch der Greg.-messen. Regensb., Pustet. 1890. 162 p. 1 M. ✻Rec.: Lit. Hdw. 31, 21. [95

**Keppler, P.**, Die 14 Stationen des hl. Kreuzweges. Freib., Herder. 1891. qu.fol. 67 p. m. 14 Taf. 10 M. ✻Rec.: HPBll 108, 860-4. [96

**Willems, C.**, Der hl. Rock zu Trier u. s. Gegner. [Vgl. '91, 3069.] Trier, Paulinus-Dr. 122 p. 1 M. ✻Rec.: ThLBl 13, 488; Précis histor. 20, 490. — Vgl. **a**) A. Chevallier, Quelques questions sur une broch. etc. de C. Willems. Paris, Dumoulin. 28 p. [97

**Plater, E. A.**, The holy coat of Treves; a sketch of its history etc. Lond., Washbourne. 128 p. 2 sh. 6 d. [98

**Hurter, H.**, Nomenclator lit. rec. theologiae cath., theologos exhib., qui inde a conc. Trid. floruerunt, aet., nat., discipl. distinctos. I: Theol. cathol. sec. 1. post celebr. conc. Trid. 1564-1663. Ed. 2. Innsbr., Wagner. xiv 630 p. 12 M. ✻Rec.: ThLZ 17, 502-6 Reusch; Lit. Hdw. 31, 297; StMBCO 13, 418; Polyb. 65, 334. [1699

✻**Recensionen: a**) Bäumker, Kath. Kirchenlied, s. '91, 3064: DLZ 13, 793; HPBll 109, 866-76; Katholik 72, I, 179-83; HJb 13, 668; Lit. Hdw. 31, 63 6; Lit. Rs. 18, 135; BllLU '92, 458; ThQschr 74, 690; Laacher Stimmen 43, 314; Mthfte. für Musik-G. 24, 25. — **b**) Bender, De jure etc. pontif. Rom. in terram vet. Prut., s. '91, 3037 c: FBPG 4, 641; Kwart. hist. 5, 159. — **c**) Dahlmann, Sprachkde. u. Missionen, s.' 91, 3042: ThQschr 74, 150; DLZ 13, 825. — **d**) Döllinger, Papstthum, s. '91, 3046a: ZKTh 16, 359-64 Michael; DLZ 13, 568 Sachsse; Dt.Z. f. K.recht 2, 118; Prot. K.-Ztg. '92, 646; Dt. Rs. 70, 469; Dt. Merkur 23, 65; PJbb

70, 371; HZ 69, 327 Mirbt; Dt.-ev. Bll. 17, 661-84 u. 721-48 Beyschlag. — [Vgl. **e**) Döllinger and the papacy. (The Quart. R. 172, 33-64.)] — **f**) Hoffmann, Laiencommunion, s. '91, 3024: Katholik 72, I, 282-7; ThQschr 74, 674; Lit. Rs. 18, 266. [1700

**Zur G. der kath. Kirche im allgem.** vgl. Nr. 150-72. 218. 254e. 298. 332. 460d; f; g. 688. 721b. 722g. 747i. 755. 758. 760. 764d. 854. 1034d; 66b. 1357-66.

**Kathol. Kirchenrecht** vgl. Nr. 218. 249. 250. 258. 298. 473. 758. 862. 901. 945a.

**Dogma u. Cultus** vgl. Nr. 215e. 278e. 336. 339g. 458a. 513. 533c. 540h. 541e. 512b; c. 674b; k. 730l. 817. 952k.

**Concilien** vgl. Nr. 152f; g. 218. 277c. 366. 458b; g; 467. 474. 565g; h. 592b. 594. 673e; g. 674e; i.

**Papstthum im MA. bis z. 9. Jahrh.:** vgl. Nr. 150i. 153k. 187h. 188a; f. 213c; d; g; k; l. 214g; h. 215b. 216. 217; **10.-13. Jahrh.:** 237a. 247a; d; i; m. 253d; e. 254c. 255. 256. 258. 265f; h. 266f. 277a. 280. 283. 287. 295. 361c. 363. 364. 369a. 370; **14.-15. Jahrh.:** 396h. 406h. 407d. 408e; g. 458i. 459e; h. 460a; h. 468. 469. 470. 472. 518l. 519b. 547g. 554.

**Papstthum in der Neuzeit** vgl. Nr. 565h; i. 566a; d; n. 568. 569. 571. 573. 582. 589d. 590n. 667n; o. 674g. 682a. 686. 687. 722h. 766. 779f. 800h. 804. 823. 825d. 826i. 910. 911. 941h. 1031n; 67c. 1357c; d.

**Biographien von Kirchenvätern, Bischöfen etc. bis c. 9. Jh.** vgl. Nr. 150d; i. 151b; e. 152b-e. 153a. 157. 163-6. 171. 176a. 177b; e; f. 178f; h; i. 179-83. 188i. 189e; f; m. 213i. 214a. c; e; f. 215c; d; k. 231e. j; m; n.

**Biographien von Bischöfen, Cardinälen etc. seit 10. Jh.** vgl. Nr. 251b. 329c. 335. 382f. 408i. 458c; k. 489. 540g. 566i. 623h. 647m. 654a. 674a. 679. 765. 775. 778d; e. 791. 937. 945. 1032a. 1139c. 1357g.

**Biographien v. kath. Theologen** vgl. Nr. 460d. 486. 550d. 648c. 757. 778b. 1152e. 1357a; b; 58b-g; 59a; 66b-h; 96.

**Zur G. einzelner Bisthümer u. Pfarreien** vgl. Nr. 150d; e. 214d. 219. 225f. 239. 534h; i. 535b; f. 543h; i. 546k. 548a; b. 589a. 763h. 774. 778e. 817e. 928g. 939h. Vgl. auch in Gruppe V.

---

**Aufsätze** betr. geistliche Orden: **a**) B., Verordngn. d. Jes.ordens üb. Schriftstellerei. (Dt. Mercur 23, 57.) — **b**) Braunmüller, Bened.-Congreg. St. Maurus. (KLex 8, 1059-80.) — **c**) [Bucelin], Uebersicht d. Mönchsabteien d. Bened.ordens (s. '91, 3077). Nachtrr. etc. (Archv. Z. 3, 300.) — **d**) J. Jungnitz, Die Congreg. d. grauen Schwestern v. d. hl. Elisabeth. Festschr. Breslau, Aderholz. 115 p. 2 M. — **e**) E. Martin, De canonicis praemonstrat. in Lotharingia et de congreg. antiqui rigoris a Serv. de Lairuels instituta. Diss. Nancy, Berger-Levrault. 87 p. — **f**) J. Maurer, Mortilegium fratrum minorum S. Francisci (s. '91, 3073). Schluss. (Berr. u. M. d. Alth.-V. Wien 27, 43-7.) — **g**) E. v. Mirbach-Harff, Beitrr. z. Personal-G. d. Dt. Ordens (s. '90, 3737). Schluss. (Jb. d. herald. Ges. Adler 2, 175-99.) [✻ Rec.: ZGOberrh 7, 736; Freiburger Dioces.-A. 21, 322.] [1701

**Studien u. Mittheilungen** aus dem Bened.- u. Cisterc.-Orden (s. '89, 1141 u. '91, 3072). XIII, 1-3. p. 1-450: **a**) p. 64-81; 229-39; 379-94. Hafner, Regesten z. G. des Kl. Hirsau. Forts. — **b**) 81-4. J. Teige, Die Vor-G. des Kl. Saar. — **c**) 84-91. Grillnberger, Kleinere Qn. u. Forschgn. z. G. d. Cist.-Ordens. — **d**) 161-77: 301-11. Wichner, G. d. Kl. Göss bei Leoben. — **e**) 208-15; 330-42. Lager, Die Bened.-Abtei St. Symphorian in Metz. — **f**) 216—28; 360-7. L. Dolberg, Cist.-Mönche u. Conversen als Landwirthe u. Arbeiter. — Vgl. Nr. 215k. 329i; j. 361-361h. 730m u. künftig in II u. III. [2

**Smith, J. G.**, Christian monasticism from the 1. to the 9. century. London, Innes. 354 p. 14 sh. ✻ Rec.: EHR 7, 810; Church QR '92, July; Ath. Nr. 3377. [3

**Le Vasseur**, Ephemerides ord. Cartusiensis (s. '91, 3082). Bd. IV. 633 p. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 31, 489. [4

**Vallier, G.**, Sigillographie de l'ordre des Chartreux et numism. de St. Bruno. Montreuil, impr. de Notre Dame des Près. 1891. xxvj 508 p. mit 20 Taf. 25 fr. ✻ Rec.: R. stor. ital. 9, 134-40 Provana di Collegno; NZ 23, 340; R. de Belg. 4, 425. [5

**Willemsen, M.**, 2 notices sur l'ordre canonial du S.-sépulcre. (Publ. de la soc. hist. de Limbourg 8, 247-404.) [6

**Brune, P.**, Hist. de l'ordre hospit. du S.-Esprit. Lons-le-Saunier, Martin. 4⁰. ix 451 p. u. 10 Taf. [7

**Bizouard**, Hist. de Ste.-Colette et des clarisses en Bourgogne. Besançon. 1890. xix 252 p. 2 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 61, 485.] [8

**Geschichte** d. hl. Angela Merici u. d. v. ihr gestift. Ordens der Ursulinen, bearb. v. e. Ursuline. Innsbruck, Rauch. 936 p. 6 M. [9

**Bibliothèque** de la compagnie de Jésus (s. '91, 3086). Bibliogr. III:

Desjaques-Gzowski. 1984 col. u. xiv p. ✻ Rec.: RC 34, 130; Polyb. 65, 270; R. des bibl. 2, 373; Ann. de l'Est 6. 482-6 E. Martin. [1710

**Archier, A.,** La comp. de Jésus etc. N. éd. Paris et Lyon, Delhomme & B. 336 p. [11

**Hamy, A.,** Docc. pour servir à l'hist. des domiciles de la comp. de Jésus dans le monde entier, 1540-1773. Paris, Picard. 4⁰. 96 p. ✻ Rec.: Bull. crit. 13, 306; R. de géogr. 17, 316. [12

**Duhr, B.,** Jesuitenfabeln (s. '91, 2409 u. '92, 677.) Lfg. 5-8. Schluss. p. 425 -832 (cpl. 7 M. 20). ✻ Rec.: HJb 13, 622; Dt. Merkur 23, 250. RQH 52, 638 Ledos. — Erschien auch in 2. Aufl. [13

✻ **Recensionen:** **a)** Perlbach, Statuten d. Dt. Ordens, s. '90, 3736b u. '91, 3090h: HZ 68, 103-6 Winkelmann; RH 48, 152-4 Waddington. — **b)** Schlosser, Klosteranlage, s. '90, 1876 u. '91, 3090l: ThLZ 17, 136. — **c)** Xenia Bernardina, s. '91, 3079 u. '92, 320: Mtbll. f. Pomm. G. '92, 33-9 Pyl; CBl '92, 1235; Lit. Hdw. 31, 225-30 Wurm; Lit. Rs. 18, 104; CBl f. Biblw. 9, 510-14; Oesterr. LBl 1. 427-30 Gottlieb. [14

**Zur G. d. Orden u. Klöster: Benedictiner u. verwandte Orden** vgl. Nr. 187k. 188g. 231d. 241d. 265g. 266c; g; i. 317b; d; k. 320. 329i; j; l. 359d. 730a. 742h; l. 1148c; 49c.

**Bettelorden** vgl. Nr. 317a. 418. 458e. 459a; d; g; i. 460b; m. 462. 466. 487. 534b. 540f. 547c. 591g; i; k. 596d. 620. 651b.

**Neuere Orden, seit 16. Jahrh. insb. Jesuiten** vgl. Nr. 673a; k. 674b. 675a-678. 694a. 789l. 856. 866. 938e.

**Ritterorden** vgl. Nr 331. 368c. 537. 566e. 572. 647g. 648d.

**Zur G. einzelner Klöster etc.** vgl. Nr. 213a; b. 215f; n. 231b; m. 235. 534a. 540b. 542a. 546a; h. 547b; c. 644. 654e. 662n. 938d. Vgl. auch in Gruppe V.

---

**Haupt, H.,** Lit.-ber. üb. Ketzer u. Secten d. MA. (ZKG 13, 464-84.) [1715

**Wyclif-society,** Publications, s. Nr. 463. Vgl. Nachrr. Nr. 360. [16

**Berliner,** Censur u. Confiscation Hebr. Bücher im K.staat auf Grund d. Inquis.-Acten in d. Vaticana u. Vallicellana. Frkft., Kaufmann. 1891. 65 p. 2 M. [✻ Rec.: Fkft. Ztg. '91, Nr. 165.] [17

**Döllinger, J. v.,** Rom u. die Inquisition. — Span. u. Röm. Inquisition. (Döllinger, Kl. Schrr. p. 286-356; 357 -404.) [18

✻ **Recensionen:** **a)** Fredericq, Inquisitie in de Nederlanden I, s. '91, 3093. 3 fr.: ThLZ 17, 277; CBl '92, 706; Selbstanz. in Bull. de l'ac. de belg. 23, 200. — **b)** Henner, Päpstl. Ketzergerichte, s. '91, 3092: Krit. Vjschr. f. Gesetzg. 34, 318; HZ 69, 333 Mirbt; ZKG 13, 466. — **c)** Kohn, Die Sabbatharier, s. '90, 1888: AZtg '91, Nr. 140 u. Ung. R. 12, 442-53 Schwicker. — **d)** Preger, Franz. Waldesier, s. '90, 3741 u. '91, 3097 f: HZ 68, 301 Loserth. [19

**Zur G. d. Inquisition u. Secten** vgl. Nr. 284. 329e. 458d; h. 459b; f; k. 460e; k; l. 463-65. 467. 475. 637. 653. 663d; l; n. 746g. 789i. 870k. 932a. 1367e.

---

**Aufsätze** betr. evangel. Kirche: A-s, Zur Vor-G. d. Seelsorgegemeinden. (Christl. Welt '92, 373-7 etc. 464 -68.) — **b)** A. Baier, Der Protestantismus u. die Philosophie. (Baier, Aus der Vergangenheit p. 1-37.) — **c)** H. Dechent, Entwicklg. d. kirchl. Lebens in Frankf. a. M. von d. Ref. bis z. Ggw. Frkf., Elsiepen & Lange. 27 p. 25 Pf. — **d)** F. Dibelius, Die Perikopenordnungen der ev.-Luther. K. im Kgr. Sachsen. (Beitrr. z. Sächs. KG 7, 77-125.) — **e)** Jacobs [u. andere], Entstehg. d. Kirchenbücher. (KBlGV 40, 20-6.) — **f)** L. Lemme, Die Liebesthätigkeit d. evang. K. in Elsass-Lothringen. (A. d. Strassburger Pastoral-Conferenz 9, 495-552.) — **g)** Mylius, G. etc. d. kirchl. Confirmation. (N. kirchl. Z. 3, 191-210.) — **h)** Reymann, Evangel. Glaubenstreue in Schlesiens Vergangenh. Bresl., Dülfer. 40 p. 30 Pf. — **i)** E. Sulze, Das evang. Christenthum im Kampfe geg. d. soc. Egoismus d. Ref.-zeit u. d. Ggw. (Prot. KZtg '92, 469-75; 499 503.) — **k)** F. Vogtherr, Die Luth. Kirchengemeinde in Baiern diesseits d. Rheins. Ansbach, Brügel. 51 p. 1 M. 20. [1720

**Böhm, J. B.,** Zur Charakteristik d. Protestantismus in Vergangenheit u. Ggw. Hildesh., Borgmeyer. 651 p. 7 M. ✻ Mehr polemisch als historisch. [21

**Beck, Herm.,** Die relig. Volkslit. d. evang. K. Deutschlands in e. Abriss ihrer G. (Handbibl. d. prakt. Theol. X, Abth. d.) Gotha, Perthes. 1891. x 291 p. 5 M. ✻ Rec.: Ev.KZtg '92, 399; AZtg '92, Nr. 160. [22

**Beiträge** z. Sächs. K.-G., s. in V, 3.

**Blätter** f. Württb. K.-G., s. in V, 7.

**Blätter** f. Baier. K.-G., s. in V, 8.

**Geschichtsblätter** des Hugenotten-Vereins s. in VII, 2.

**Schriften** d. V. f. Ref.-G. s. in VII, 1. Vgl. Nachrr. Nr. 352.

✱ **Recensionen: a)** Bassermann, Evangel. Gottesdienstordng. in Bad. Landen, s. '91, 3102: ZGOberrh 7, 187; ThLZ 17, 358-62 Kawerau; Theol. tijdschr. 26, 346. — **b)** Le Roi, Evang. Christenheit u. Juden, s. '91, 3105: CBl '92, 235; Ev.KZtg '92, 186-90; ZKG 13, 399; DLZ 13, 1193; ThLZ 17, 578. [1723

**Zur G. der evang. Kirche** im allgem. s. zunächst Reformations-G. in III, 2, besds. Nr. 560-4. 565e-g. 566b; m. 567-72. 578. 581. 590-95. 622c. 624i. 647h. 654d. 657. 662d; f. — Gegenreformation: 683-86. 709-49g; h. 753. 759. 760. 761h. 788k; l. 793. Ferner 846c. 853b-d. 863m. 868c. 869k. 871. 1326; 64; 65; 67; 83.

**Evangel. Dogma u. Cultus** vgl. Nr. 222. 242. 458f. 459f; g. 460c. 533h. 566g. 577. 595. 606-8. 663h. 741c. 742i. 746f; k. 819. 952k. 1139i. 1367h; 69; 70.

**Biographien von evang. Theologen** vgl. Nr. 571a. 596-620. 618e; f. 652. 658a. 662h; l. 663e; m; o. 673f. 679. 710. 722a. 757a. 764a. 779a. 863. 873. 952e; g. 1151d. 1367a; b; e; f; g; 68a-d; f; g; 68a-d; f; g; 71-80; 82.

**Einzelne evang. Kirchen u. Gemeinden** vgl. Nr. 647c; m. 653g. 659. 661. 662e. 663k. 669. 761d. 765f. 915d. 928f. 934d. 1289a; 94g. 1308.

## *4. Bildung, Literatur und Kunst.*

Universitäten u. Akademien 1724-36; andere Schulen 1737-51; Bibliotheken u. Archive 1752-55; Buchdruck u. Buchhandel 1756-62; G. d. Wissenschaften 1763-79; G. d. Sprache u. Literatur-G. 1780-1815; Kunst-G. im allgem. 1816-1837; provinc. Bau- u. Kunstdenkmäler 1838-50; Architectur u. Sculptur 1851-62; Malerei 1863-73; Kleinkunst 1874-94; Musik und Theater 1895-1915.

**Aufsätze** betr. Dt. Universitäten: **a)** J. v. Döllinger, Die Bedeutg. d. grossen Ereignisse f. d. Dt. Hochschulen. (Döllinger, Vortrr. 3, 11-38.) — **b)** A. Huber, Die kais. Akad. d. Wiss. in Wien. (Oesterr.-Ungar. R. 12, 73-6.) — **c)** G. Knod, Els. Studenten in Heidelberg u. Bologna. (ZGOberrh. 7, 329-55.) — **d)** K. Knoke, Aus d. Göttinger Freitisch-Acten. (AZtg '92, Nr. 249.) — **e)** v. Kober, Magister. (KLex 8, 455-63.) — **f)** König, Zur G. d. Univ. Freiburg im 15., 16. u. 19. Jh. (Freib. Diöces.-A. 22, 327-43.) — **g)** H. Lang, Gründg. d. polytechn. Schule in Karlsruhe. (Festgabe d. techn. Hochschule in Karlsr. p. 267-89.) — **h)** A. Liedtke, Die Univ. Kiel. (Bursch. Bll. 6, II, 193-8; 217-20; 241-3.) — **i)** Möller, Eine Dt. Universität mit 3 Heimstätten [jetzt München]. (NtZtg 45, Nr. 98.) — **k)** W. Stieda, Liv- u. Estländer auf d. Univ. Greifswald. (SB d. Ges. f. d. Ostseeprov. Russl. '91, 120-3.) [1724

**Matrikel** d. Univ. Köln, bearb. v. Keussen I, 1 s. '92, 486.

**Aufsätze** betr. ausserdt. Universitäten: **a-b)** E. Chatelain, Le „livre" de la nation d'Anglet. et d'Allem. dans l'anc. univ. de Paris. (Sep. a. Mém. de la soc. de l'hist. de Paris XVIII.) Paris, Daupeley-Gouverneur. 32 p. — Les étudiants suisses à l'école pratique etc. 1808-91, avec un app. sur les étud. suisses de Paris, 15. et 16. s. Paris, Bouillon. 1891. 50 p. 2 fr. — **c)** E. Chatelain et A. Maire, Essai d'une bibliogr. de l'anc. univ. de Paris. (R. des biblioth. 1, 257-400.) — **d)** Ch. Cuissard, La bibl. de la nat. germanique à l'univ. d'Orléans. (CBl f. Biblw. 9, 8-21.) — **e)** A. Karbowiak, Ustawy bursy Krakowsk. Jeruzalem, 1453-1841. [Satzgn. d. Krak. Burse Jerusalem.] (Archiwum do dziejów lit. i oswiaty 6, 86-169.) — **f)** Schneuwly, Projets anc. de hautes études cath. en Suisse; prélim. de l'univ. de Fribourg. Frib., St.-Paul. 1891. xviij 57 p. [✱ Rec.: Polyb. 65, 29.] — **g)** Z. Volta, Del collegio Marliani in Pavia. (A. stor. lomb. 9, 590-628.) — **h)** A. Wetzel, Schleswig-Holsteiner auf der Univ. Bologna. (ZSchlesw.Holst.LauenbG. 21, 295-306.) — **i)** St. Windakiewicz, Ksiegi nacyi polsk. w Padwie. [Bücher d. Poln. Nation in Padua.] — Protokoly zgromadzén nacyi polsk. w Padwie.] Protokolle d. Versammlungen d. Poln. Nation zu Padua.] (Archivum do dziejów lit. i óswiaty 6, 10-85; 354-409.) [25

**Alumni Oxonienses:** The members of the univ. of Oxford (early series) 1500-1714; being the matriculation register of the univ., by J. Foster. I-IV. Oxford, Parker. 1891-92. 4°. p. 1-1706. [26

**Colleges**, The, of Oxford; their hist. and traditions, 21 chapters contrib. by members of the colleges; ed. by A. Clark. London, Methuen. 1891. 480 p. 18 sh. ✻ Rec.: EHR 7, 582-4 Wordsworth. [1727

**Universitets-Matrikel** Kjøbenhavens, udg. af S. B. Smith (s. '90, 1913 u. '91, 3116). II, 3: 1667-1740. 80 p. 2 Kr. ✻ Rec.: CBl '92, 518. [28

**Documents** relat. à l'hist. de l'univ. de Louvain (s. '89, 3639 u. '91, 3118). Forts. (Anal. p. serv. à l'hist. eccl. de Belg. 7, 116-244.) [29

**Fournier, M.,** Les statuts et privilèges des univ. franç. (s. '90, 3770 u. '91, 3124). III: MA. (Aix, Nantes, Dôle etc. et supplém. génér.) 761 p. 50 fr. ✻ Rec.: v. I-III: R. des bibl. 2, 351-72 Chatelain; Jl. d. savants '92, 501-10 Dareste. — v. I: SavZ 12, Roman. Abth. 365-71 Kaufmann. — v. I-II: Polyb. 65, 28. [30

**Denifle, H.,** Les universités franç. au MA.; avis à M. Fournier, avec des docc. inéd. Paris, Bouillon. 103 p. ✻ Vgl. auch Denifle in R. des bibl. 2, 340-8. [31

**Fournier, M.,** Les universités franç. et l'enseignem. du droit en France au MA. Paris, Larose & F. xiv 745 p. 10 fr. [32

**Savigny, L. v.,** Die Französ. Rechtsfacultäten im Rahmen der neueren Entwicklg. d. Französ. Hochschulwesens. Berl., Puttkammer & M. 1891. 223 p. 3 M. ✻ Rec.: DLZ 13, 324 Kaufmann; CBl '92, 373; Z. für Schweizer. Recht 33, 174; A. f. öff. Recht 7, 471; Lit. Rs. 18, 213. [33

**Martin, Eug.,** L'université de Pont-à-Mousson, 1572-1768. Paris, Berger-Levrault. 1891. xix 456 p. 10 fr. ✻ Rec.: RC 33, 110; HPBll 109, 639-44; CBl 92, 914; DLZ 13, 1069 Hartfelder; Polyb. 65, 29. [34

**Pillet, L.,** Hist. de l'acad. des sciences, belles-lettres etc. de Savoie, 1820-1860. Chambéry, impr. savoisienne. 1891. 343 p. [35

**Schrauf, K.,** Ungar. Studirende auf ausländ. Universitäten [betr. Wien]. Budap., Akad. 365 p. 9 M. [35a

✻ **Recensionen: a)** Cartulaire de l'univ. de Montpellier, s. '90, 3772: Soc. de l'hist. du prot. franç. 40, 372-7. — **b)** Delaborde, L'ac. d. beaux arts, s. '91, 3125: RQH 52, 333; Polyb. 64, 196; Figaro 37, III, 266. [Vgl. **c)** Delaborde, L'ac. des beaux-arts. (R. des 2 mondes 104, 596-625; 772-95.) — **d)** G. Larroumet, L'ac. des beaux-arts et les anc. académies. (R. polit. et litt. 49, 641-50.)] — **e)** Hanshofer, Ludw.-Maxim. Universität, s. '90, 3760: HPBll 107, 519-28. [Vgl. auch oben Möller Nr. 1724i.] — **f)** Kaufmann, G. d. Dt. Universitäten I, s. '89, 1163 u. '90, 1916: JBGerm. Philol. 10, 89; Gymnas. '91, 60; ZDPh 24, 271. — **g)** Matrikel d. Univ. Rostock, hrsg. v. Hofmeister, s. '90, 1909 u. '91, 3114: DLZ 13, 621; HZ 68, 363 Wiggers; AZtg '92, Nr. 88; Dt. Herold 23, 28; GGA '92, 826-32 Luschin v. Ebengreuth; CBl '92, 1649; HJb 13, 932 Orterer. — **h)** Péries, Faculté de droit à Paris, s. '90, 3771 u. '92, 3126a: HZ 68, 165 Matthiass. — **i)** Ristelhuber, Strasbourg et Bologne, s. '91, 3120: HJb 13, 678; CR 19, 532; Bull. crit. 13, 178. — **k)** Statuten u. Reformationen d. Univ. Heidelberg, bearb. v. Thorbecke, s. '91, 640: CBl '92, 640; MHL 20, 332 Plischke; DLZ 13, 1398 Kaufmann. — **l)** Univ.-Matrikeln, I: Frankf. a.O., hrsg. v. Friedländer, s. '89, 1157 u. '91, 3113: GGA '92, 823-6 Luschin v. Ebengreuth; MHL 20, 331 Plischke: CBl '92, 1649. [36

**Zur G. v. Universitäten im MA.** vgl. Nr. 479g; h. 480a; f; g. 481g; l. 482b; l. 483-86. 489. — **Universitäten in d. Neuzeit** vgl. Nr. 21. 711a. 779k. 790l. 868c. 869f. 878. 879e. 880g. 882. 884. 928c. 951h; i. 1030k. 1132d; 52d; 76e; 77c. 1366; 87; 93; 98. — **Akademien:** 663g. 1309d.

---

**Kehrbach, K.** [Lit.-ber. 1890, betr.]: G. d. Unterrichtswesens. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 1, 255-66.) [1737

**Mittheilungen** d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. (s. '91, 3217). Berl., C. H. Müller. I, Hft. 2 u. 3 u. II, Hft. 1-3. p. 107-306 u. 1-206: **a)** 1, 267-9 u. 2, 62-4 H. Heineck, Ueb. Schulmünzen. — **b)** 2, 202-6 Lit. d. J. 1891. ✻ Rec.: HJb 13, 827 Orterer. [38

**Aufsätze** z. G. v. Schule u. Unterricht: **a)** K. Dorfeld, Beitrr. z. G. des Französ. Unterrichtes in Dtld. Progr. Giessen. 4°. 29 p. — **b)** R. Fritzsche, G. d. Oschatzer Schulwesens von s. Anfängen bis Ende d. 16. Jh. Lpz. Diss. 70 p. — **c)** C. F. Heman, Die Bildungsideale der

Deutschen im Schulwesen, seit der Renaissance. Basel, Reich. 1891. 88 p. 1 fr. 50. [✱Rec.: ThLBl 13, 127.] — d) Ph. Keiper, Neue urkundl. Beitrr. z. G. d. Schulwesens im früh. Hzth. Zweibrücken, insbes. d. Zweibr. Gymnas. I. Zweibr., Lehmann. 67 p. 80 Pf. — e) R. Moses, Ein Beitr. z. G. d. geogr. Unterrichtes auf d. Gymnasien. (Fleckeisen's Jbb. 144, 503-12.) — f) O. Pupikofer, G. des Freihandzeichen-Unterrichtes in der Schweiz. I u. II, 1. St. Gallen, Huber. 1891-92. 48; 52 p. à 1 fr. 60. — g) P. Schäfer, Das geschtl. Anrecht d. Kirche u. d. Staates auf d. Volksschule. Köln, Ahn. 84 p. 1 M. — h) J. H. Schwicker, Mittel- u. Hochschulwesen in Ungarn. (Oesterr.-Ung. R. 11, 91-122; 212-24; 237-46. 12, 31-50.) — i) M. Wehrmann, Pommern auf d. akad. Gymn. in Hamburg. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 121-3.) — k) G. Wendt, Beitr. z. G. der Bad. Gymnasien. Progr. Karlsruhe. 4°. 16 p. — l) Th. Wunderlich, Illustr. Grundr. d. geschichtl. Entwicklg. d. Unterrichts im freien Zeichnen; m. Biographien etc. Stuttg., Löwe. 170 p. 3 M. [1739

**Monumenta** Germaniae paedagogica (s. '89, 1174 u. '91, 3128). XIII: Siebenbürg.-Sächs. Schulordnungen, hrsg. v. F. Teutsch. II: 1782-1883. lxxxviij 623 p. 20 M. ✱Rec. v. VIII u. IX: Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 253-6; HJb 13, 822-7 Orterer. — v. VIII: DLZ 13, 463 Ziegler; Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 175. [40

**Schönen, G.,** Die Köln. Studienstiftgn. Köln, Du Mont Schauberg. 568 p. 16 M. ✱Rec.: Lit. Hdw. 31, 411. — Vgl. a) Schönen, Die Köln. Studienstiftgn. (WZ 11, 146-75.) [41

**Neudrucke** pädag. Schrr. (s. '91, 3129). V-IX, s. Nr. 712-714 u. 718. 952d. [42

**Classiker** d. Pädagogik, hrsg. v. Fröhlich, s. Nr. 609 u. 717. [43

**Bibliothek** der kathol. Pädagogik, hrsg. v. F. X. Kunz, s. Nr. 192. 479a. [44

**Schmid, K. A.,** G. d. Erziehg. (s. '90, 1986 u. '91, 3177i), fortgef. v. G. Schmid. II, 1 u. III, 1-2. 611; 439; 311 p. 20; 15; 10 M. ✱Rec.: ThLBl 13, 484 u. 532; DLZ 13, 1453-8 Paulsen; AZtg '92, Nr. 310. [45

**Payne, J.,** Lectures on the hist. of education. London. 312 p. 12 M. 50. [46

**Fischer, C.,** G. d. Dt. Volksschullehrerstandes (s. '91, 3136). Lfg. 3. p. 97-144. 50 Pf. [47

**Schwerdtner, E.,** Das Seminar zu Annaberg nach s. Entwicklg., m. e. Anhang üb. d. ehem. Priesterseminare zu Mildenau, Grumbach u. Wiesa bei Annaberg. Festschr. Annaberg, Graser. 276 p. 2 M. 50. [47a

**Helm, F. E.,** G. d. städt. Volksschulwesens in Leipzig; Festschr. Lpz., Brandstetter. 179 p. 3 M. [48

**Geschichten einzelner Schulen** [meist Progr. 4°, am Schulort erschienen]: a) H. Böttger, Subconrectorat d. Wriezener Schule, 1706-93. 1891. 10 p. — b) R. Buchholz, Rösseler Gymn., 1865-91. 26 p. — c) Bolle, Grosse Stadtschule zu Wismar. 64 p. — d) Detlefsen, Gymn. zu Glückstadt (s. '90, 3776h u. '91, 3140h). III-IV: 1786-1821. 28 p. — f) H. Faltermayer, Studienwesen in Burghausen, mit Rücks. auf Gesammtentwicklg. etc. in Baiern. Burghausen. 68 p. — e) Germann, Progymnas. zu Alzey (s. '91, 3140l). II. 22 p. — f) E. Haueis, Landes-Realgymn. in Baden/Niederösterr., 1864-90. 55 p. — g) W. Heine, Realgymn. zu Solingen, 1841-91. 25 p. — h) W. Höhler, Lateinschule zu Mahlberg, 1804-50. Ettenheim. 28 p. — i) J. Jäkel, Gymn. in Freistadt. I: Vorgeschichte. 36 p. — k) G. Kniffler, Jesuiten-Gymn. zu Düsseldorf. 52 p. — l) Kromayer, Gymn. zu Weissenburg, m. Berücks. d. Entwicklg. etc. in Elsass-Lothr. 31 p. [49

*Ferner:* a) L. Kükelhahn, Realprogymnaium zu Otterndorf. Otternd., Schneider. 109 p. 1 M. — b) N. Lebinger, Gymn. in Klagenfurt. I. Progr. Klagenf., v. Kleinmayr. 26 p. 1 M. — c) W. Lorenz, Gymn. zu Meldorf. Fortschr. 1891. 86 p. — d) Nietsche, Latein. Schule des Kl. Rauden (s. '91, 3141 d). II. Gleiwitz. 26 p. — e) H. Petri, Jbb. üb. die ersten 25 JJ. d. K.-Wilhelms-Gymn. zu Höxter. 37 p. — f) K. Schmidt, Sternberger Schulwesen. (Jbb. d. V. f. Mecklenb. G. 57, 1-150.) — g) E. G. P. Schneider, Schule zu Nossen. Nossen, Westphal. 70 p. 70 Pf. — h) Hamburgs Schulen.

Hamburg, Fritzsche. 16 p. — **i)** E. Schweikert, Gymn. zu M.-Gladbach. (Festschr. z. Einweihg. d. neuen Schulgebäudes p. 8-22.) — **k)** Seitz, Actenstücke z. G. d. früh. Latein. Schule zu Itzehoe (s. '90, 3776g). IV. 39 p. — **l)** J. Wichern, 40j. Entwicklg. des Paulinum. Horn. 21 p. — **m)** Witte, Domgymn. zu Merseburg (s. '91, 3141q). III, 2. 48 p. — **n)** O. Zachau, Stadtschule zu Jena. Jena, Mauke. 40 p. 50 Pf. [1750

✻ **Recensionen** v. Werken z. G. d. Unterrichts: **a)** Beiträge z. G. d. Saldria, s. '90, 1947: GGA '90, 862; CBl '91, 230; MHL 19, 82 Rethwisch. — **b)** Burckhardt-Biedermann, Gymn. zu Basel, s. '90, 1948l: HZ 67, 185 Hartfelder. — **c)** Däbritz, Schulen in Grimma, s. '91, 3140g: NASächsG 13, 158 Müller. — **d)** Düning, Quedlinburger Gymn., s. '90, 3776d: Harzer Mthfte. '90, 195. — **e)** Güdemann, Qn.-schrr. z. G. d. Unterrichtes etc. d. Dt. Juden, s. '91, 3132: DLZ 13, 526 Steinschneider; Jewish QR 4, 319 Neubauer. — **f)** Koldewey, Schulwesen in Braunschweig, s. '91, 3137: ThLZ 17, 262; DLZ 13, 464; ThLBl 13, 261. — **g)** Matrikel d. Gymn. in Hamburg, hrsg. v. Sillem, s. '91, 3139: GGA '92, 832-5 Luschin v. Ebengreuth. — **h)** Rössler, Fürstenschule Grimma, s. '91, 3141k: HZ 68, 371 Flathe. — **i)** Schwarz, Theresian. Akad., s. '90, 3776s: AZtg '90, Nr. 323; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 191. [51

**Zur G. v. Schulen u. Unterricht** vgl. Nr. 23-29. 61. 68a. — Mittelalter 187c. 214c; i. 458f. 459i. 479a. 480d. 482c. 533a. — Neuzeit 624b; g. 625e; h. 626. 647f. 648b. 650. 663h. 711b-k. 712-20. 730b. 776. 845c. 868a. 870d. 880f. 895. 940f. 949h. 1155. 1283d; 97d. 1387. — **G. einzelner Schulen:** 196. 862. 868b. 870c; h. 914f. 915i. 916k. 937. 941c. 949f; g. 950c; h. 952d. 961b. 982. 1052; 67b. 1150b; 52c. 1300h; 87k; l; 90-92; 94. 1402-8.

---

**Kochendörffer, K.** [Lit.-ber. d. J. 1890, betr.]: Schrift- u. Buchwesen. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 1, 37-44.) [1752

**Centralblatt** für Bibl.-wesen s. in VII, 2.

**Aufsätze** zur G. d. Bibliotheken: **a)** S. Barabás, D. Csánki etc., Beitrr. z. G. d. ma. Bibll. in Ungarn. (Magyar Könyvszemle 16, 33-46.) — **b)** Gröpler, Büchereien mittelbarer Fürsten u. Grafen, sowie ehem. fr. Dt. Reichsstädte (s. '90, 3781). 2. Aufl. Dessau, Kahle. 1891. 42 p. 1 M. [✻ Rec.: DLZ 12, 1110 Schulte. — Vgl. Nachrr. '91, 256.] — **c)** C. Ruepprecht, Die Büchersammlgn. d. Univ. München; geschtl.-statist. Handbüchlein. Regensb., Verl.anst. 51 p. 80 Pf. — **d)** C. Scherer, Die Kasseler Bibl. im 1. Jh. ihres Bestehens [16. u. 17. Jh.]. (Sep. a. ZVHessG.) Kassel, Freyschmidt. 39 p. 80 Pf. — **e)** Thiaucourt, Les bibll. de Strasbourg et de Nancy (s. '91, 3142r). Forts. (Ann. de l'Est 6, 415-38; 556-81.) [✻ Rec.: R. des biblioth. 2, 39.] — **f)** A. Tille, Die Bode'sche Faustbücherei. (AZtg '92, Nr. 235.) — **g)** M. Wehrmann, Zur G. der ma. Bibll. in Pommern. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 71-3.) [53

**Langlois** u. **Stein** s. künftig I, 2.

**Pierret, E.**, Essai d'une bibliographie hist. de la bibl. nat. [Verzeichnet Lit. betr. G. u. Bestand d. Bibl.] Paris, Bouillon. 162 p. 5 fr. [54

✻ **Recensionen** v. Werken z. G. v. Bibll. u. Archiven: **a)** Fabricius, Derschau'sche Bibl. in Aurich, s. '90, 4068a: HZ 67, 117 Zimmermann. — **b)** Geny u. Knod, Bibl. zu Schlettstadt, s. '90, 1954: Ann. de l'Est '89, III, 445; NA 16, 205. — **c)** Gottlieb, Ma. Bibliotheken, s. '91, 3143: HZ 68, 187-9 Kehr; RH 50, 152. — **d)** Löher, Archivlehre, s. '90, 3783 u. '91, 3147: HZ 68, 182-7 Kehr; Lit. Hdw. 31, 237; Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 136. [55

**Zur G. von Archiven, Bibliotheken u. Museen** vgl. Nr. 42-53. 54. 74d. 482d. 596c. 597i. 623h. 624e. 715b. 730d. 747k. 761g. 779e. 788c. 826h. 868e; f. 932f. 950e. 1023f. 1386d.

---

**Aufsätze** zur G. des Buchdrucks, Buchhandels etc.: **a)** F. Ardant, Le papier; hist., fabrication etc. Limoges, Ducourtieux. 38 p. — **b)** Beiträge z. G. d. Buchdruckerei in Halberstadt [vom 16.-19. Jh.]. Festschr. z. Jubelfeier d. Dölle'schen Buchdruckerei. 48 p. 2 Tafeln [Stammbäume]. — **c)** H. Bouchot, Les livres à vignettes du 15. au 18. siècle. Paris, Rouveyre. 1891. 96 p. — **d)** Dziatzko, Bibliograph. Miscellen (s. '91, 1966). Forts. (CBl f. Biblw. 9, 335-43.) — **e)** A. Dubois, L'imprimerie, ses orgines

etc. Limoges, Ducourtieux. 34 p. — **f)** A. v. Essenwein, Katalog der Holzstöcke des 15.-18. Jh. im Germanischen Museum. I: 15.-16. Jh. (M. a. d. Germ. Nat.-mus. 3 ['92], 1-24.) Auch sep. Nürnb., Germ. Museum. — **g)** K. Uhlirz, Beitrr. z. G. d. Dt. Buchhandels. (CBl f. Biblw. 9, 385-402.) — **h)** R. Voigtländer, Zur Entwicklg. d. Verlagsrechts. (Sep. a. Börsenbl. f. d. Dt. Buchhandel.) Lpz., Voigtländer. 24 p. 60 Pf. [1756

**Daunou, C. F.,** Catal. des incunables de la bibl. sainte-Geneviève; publ. Pellechet, introd. de H. Lavoix. Paris, Picard. xxviij 309 p. [57

**Ex-libris**; Z. f. Bücherzeichen-, Biblioth.-kde. u. Gelehrten-G. Organ d. Ex-libris-V. zu Berlin. Jg. I, Hft. 1 [einziges Heft] u. II, Hft. 1-3. Görlitz, Starke. 1891-92. 16; 20; 11 u. 23 p. à Jg. (vorläufig 4 Hefte) 12 M.: **a-b)** I, 1 p. 1; II, 1 p. 13. G. A. Seyler, Zur Einleitung. — Bücherzeichen u. Gebrauchsvorschrift. — **c-i)** I, 1. p. 4-8; etc. II, 1. p. 4 etc. F. Warnecke, Was ist ein Bücherzeichen? — Erstes Vorkommen der Ex-libris. — Bücherz. d. Klasse II. m. Buchstaben. — Gepresste Bucheinbände. — Bücherz. m. Entleihungs-Bedinggn. — Mod. Bücherz. — Zum ält. Dt. Bücherz. — **k-l)** II, I p. 12. E., Ueberkleben v. Buchzeichen. — Varianten. — **m)** p. 14. Bibl.-zeichen d. Französ. Seminars zu Berlin. — **n-o)** II, 2 p. 3-7; 3 p. 19-21. K. E. zu Leiningen-Westerburg, Aufschrr. u. Eigenthumsbezeichngn. auf Ex-l. — Porträt-Ex-l. — **p)** II, 3 p. 7-9. R. Forrer, 26 Varianten v. einem Privat-Ex-l. — Vgl. Nr. 779l. 828l. 991d. 1034g. [58

**Delalain, P.,** Inventaire des marques d'imprimeurs et de libraires de la coll. du cercle de la libr. 2. éd. Paris, Dumoulin. 4°. xxviij 357 p. 30 fr. ✻ Rec.: Chronique du Jl. gén. de l'impr. et de la libr. '92, Nr. 29; R. des bibl. 2, 371. [59

**Archiv** f. G. d. Dt. Buchhandels (s. '89, 1187 u. '91, 3159). XV. 329 p.: **a-c)** p. 1-10; 63-72; 328. F. H. Meyer, Würzb. Befreiungen f. Buchdrucker, 1481-1548. — Buchbinder u. Buchhandel. — Staatliche Genehmigg. z. Nachdruck. — **d)** 103-88. F. Teutsch, Zur G. d. Dt. Buchh. in Siebenbürgen. III: Von 1700 bis z. Ggw. — **e f)** 189-297 u. 322; 318. A. Kirchhoff, Lesefrüchte aus d. städt. A. zu Lpz. Forts.: Miscellen zum Buchh.-Recht u. -Brauch. — Kalenderprivilegien. — Vgl. Nr. 500f. 501. 534d. 647i. 880a; b; d. 950m. 951a; e. 1388d und künftig in III, 2-5. — ✻ Rec.: BllLU '92, 333; Norddt. AZtg '91, Nr. 531. [60

**Farrer, J. A.,** Books condemned to be burnt. (The book-lover's library; ed. by H. B. Wheatley Nr. 15.) Lond., Stock. xj 206 p. 4 sh. 6 d. [61

**Sepp, Chr.,** Het staatszoezicht op de godsdienstige letterkde. in de Norderlijke Nederlanden. Leiden, Brill. 1891. 258 p. ✻ Rec.: ThLZ 17, 278. [62

**Zur G. von Buchdruck u. Buchhandel** vgl. Nr. 483. 500-7. 596o. 623f; l. 624d. 625i. 880c; d. 949m. 952f.

---

**Aufsätze** zur G. d. Wissenschaften: **a)** M. Bonnet, Hist. de la philologie. (Bonnet, La philologie classique [1892] p. 37-70.) — **b)** W. Dilthey, Die 3 Epochen d. modernen Aesthetik etc. (Dt. Rs. 72, 200-36.) — **c)** A. Komers, Ein Beitr. zur Pflege d. Latein. Sprache in Mähren bis 1620. Progr. Znaim. 1891. 20 p. — **d)** A. Laussedat, Hist. de la cartographie. (R. scientif. 49, 705-14; 742-51.) Sep. Paris, May & M. 56 p. — **e)** P. Regnaud, Le mouvement néo-thomiste. (R. philos. 33, 281-310.) — **f)** O. Schilling, Das Reich Monomotapa; sein erstes Bekanntwerden, s. Name u. s. Darstellg. auf den Karten des 16.-19. Jh. Progr. Dresden, Ramming. 4°. 54 p. m. 5 Ktn. — **g)** A. E. Schönbach [Lit.-ber. 1890, betr.]: G. d. Dt. Philol. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 1, 8-13.) — **h)** G. Steinhausen, Zur ma. Geographie u. Ethnographie. (Ausland 65, 177-83). [1763

*Ferner*, insbes. zur G. d. Naturwissenschaften: **a)** M. Berthelot, Un chapitre de l'hist. des sciences; transmission des industries chimiques de l'antiquité au m.-âge. (R. des 2 mondes 113, 39-55.) — **b)** G. Hellmann, Meteorolog. Volksbücher; e. Beitr. z. G. d. Meteorol. u. Cultur-G. (Sammlg. popul. Schrr., hrsg. v. d. Urania Nr. 8.) Berl., Paetel. 1891.

53 p. 1 M. [✻Rec.: Z. f. Ethnol. 23, 250.] — **c)** Hentschel, Abriss e. G. d. Physik (s. '91, 3161). II. Progr. Zschoppau. 58 p. — **d)** F. v. den Velden, Die Ausübg. d. Heilkunde durch die Frauen, geschtl. betrachtet. Diss. Tübing., Moser. 24 p. 80 Pf. — **e)** M. Wehrmann, Zur G. d. Apotheken in Pommern. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 133-6.) [1764

**Archiv** f. G. d. Philosophie (s. '91. 3163). V, 2-4. p. 165-580: **a)** p. 258-73. B. Erdmann, Ber. üb. d. neuere Philos. bis auf Kant, 1888-89. — **b)** 280-8. A. Seth, The hist. of med. philos. in England, 1888-90. — **c)** 557-77. C. Bäumker, JB üb. d. abendländ. Philos. im MA. — Vgl. Nr. 479e. 721d. 869b. [65

**Knauer, V.,** Die Hauptprobleme d. Philosophie in ihrer Entwicklg. u. theilw. Lösung vor Thales bis R. Hamerling. Wien, Braumüller. xviij 408 p. 8 M. [66

**Bergmann, Jul.,** G. d. Philosophie. I: Die Philosophie vor Kant. — II, 1: Von Kant bis einschliessl. Fichte. Berl., Mittler. 456; 251 p. 8 u. 4 M. ✻Rec.: Dt. R. 17. IV, 127; BllLU '92. 492; CBl '92, 1605. [67

**Merklein,** Philosophes illustres de l'antiquité et des temps modernes. Paris, Bloud & B. 1891. 702 p. 8 fr. ✻Rec.: Polyb. 64, 398; Séances et trav. 38, 526. [68

**Bäumker,** Beitrr. z. G. d. Philos. im MA. I. 1 s. Nr. 213e. [69

**Falckenberg, R.,** G. der neueren Philos. von Nikol. v. Kues bis zur Ggw. 2. Aufl. Lpz., Veit. x 530 p. 7 M. ✻Rec.: Bll. f. Baier. Gymnw. 26, 381; CBl '92, 1569. [70

**Ziegler, Th.,** G. d. Ethik. Abth. II: G. d. christl. Ethik. 2. Ausg. mit Register. Strassb., Trübner. xvj 607 p. 9 M. (Reg. sep. 60 Pf.) [71

**Sommer, R.,** Grundzüge e. G. d. Dt. Psychologie u. Aesthetik v. Wolff-Baumgarten bis Kant-Schiller. Würzburg, Stahel. xix 444 p. 10 M. [71a

**Bosanquet, B.,** A hist. of aesthetics. Lond., Sonnenschein. 516 p. 10 sh. 6 d. [72

**Kretschmer, K., a)** Neue ma. Weltkarte. — **b)** Karten des Petr. Vesconte, s. Nr. 481c-d.

**Cantor,** Vorlesgn. über die G. der Mathematik (s. '91, 3173). II: 1200-1668. Th. 2. x p. und p. 500-863. 10 M. ✻Rec.: CBl '92, 1090-3; DLZ 13, 1343; AZtg '92, Nr. 222 Günther; Fft. Ztg. '92, Nr. 321. [73

**Müller, Fel.,** Zeittafeln z. G. d. Mathemathik, Physik u. Astronomie bis z. J. 1500, m. Hinweis auf d. Qn.-Lit. Lpz., Teubner. 103 p. [73a

**Wolf, R.,** Handbuch d. Astronomie, ihre G. u. Lit. (s. '91, 3173a). II, p. 1-320. 8 M. ✻Rec.: CBl '92, 1093; DLZ 13, 1376. [74

**Gerland, E.,** G. der Physik. Lpz., Weber. 356 p. 4 M. ✻Rec.: DLZ 13. 928. [75

**Jagnaux, R.,** Hist. de la chimie. Paris, Baudry. 1891. 736; 825 p. ✻Rec.: R. scientif. 49, 374. [76

**Gilbert, E.,** La pharmacie à travers les siècles. (Sep. a. Bull. de la soc. de pharmacie du sud-ouest.) Toulouse, Vialelle. 455 p. 5 fr. [77

**Hoefer, Ferd.,** Hist. de la zoologie. N. éd. Paris, Hachette. 1890. 412 p. 4 fr. ✻Rec.: Berl. phil. Wschr. 12, 598. [78

**Knuth, P.,** G. d. Botanik (s. '91, 3161k). II: Zeit nach Linné. p. 59-216. 4 M. [78a

✻**Recensionen: a)** v. d. Gabelentz, Sprachwissenschaft, s. '91, 3171: ZDPh 25, 113-7 Oldenberg; Berl. phil. Wschr. 12, 887-91; LBl f. Germ. u. Roman. Philol. 13, 257; Ausland '92, 33; 524-8. — **b)** Kretschmer, Phys. Erdkde. im MA., s. '90, 1992 u. '91, 3177: HZ 68, 179-81 Heyck. — **c)** Windelband, G. d. Philos., s. '90. 1978 u. '91, 3164: DLZ 13, 555; CBl '92, 677; Berl. phil. Wschr. 12, 1302. [79

**Zur G. d. allgem. Bildung im Mittelalter** vgl. Nr. 215k. 221. 231h; i. 247e. 369c. 392. 465. 471. 479i. 480c. 481a; b; f-k. 482a; f. 487. 490. 491. 493-7. 500b. 508c. **Neuzeit bis 1648** 573. 590m; n. 591b. 592h. 610-12. 623i; k. 624c; l. 625c. 629. 673d. 674c. 679. 703. 756. 761e. 763b. 779b. 783. **17. u. 18. Jh.** 837c. 847g. 868d; g; h. 869a; e; g-i. 870e. 872. 916b. 920. 931. 933c. 939c; i. 949c; i. 950a; f; i. 951c; d. 952i. 955. 958. 960-63. 1011; 12; 41; 51; 62a. **19. Jahrhundert** 1289c; 92. 1306; 86; 1401a. — **Freimaurerei s. in IV, 5.**

**Zur G. d. Wissenschaften im allgem.** vgl. Nr. 329k. 339e; f. 949k. 979a.

**G. d. Theologie** s. in IV, 3 bei d. kathol. u. bei der evang. Kirche.

**Zur G. d. Philosophie** vgl. Nr. 150c. 215i. 481n. 721d; f 722g. 723-28. 870a. 875-77. 949a; b; g. 950b; l. 951; g. 952a-c. 959. 966d. 984. 1023. 1402-11; 34c; d; 60d.

**Zur G. d. philolog.-hist. Wissenschaften** vgl. Nr. 721h; i. 722f. 950g. 1414-23. — **G. d. Geschichtswissenschaft** s. in Gruppe I, 1.

**Zur G. d. Rechtswissenschaft** vgl. Nr. 721 l. 950 k. 952 h. 1412.

**Zur G. d. Staatswissenschaften** vgl. Nr. 940 e. 953. 954. 1331-36; 38 e; 40. 1508; 47; 53-55.

**Zur G. d. Geographie u. Ethnographie** vgl. Nr. 120 n. 428 l; m. 479 f. 481 c; d; p. 488. 627. 711 h. 716 e. 837 b. 1276 a. 1309 g; 95.

**Zur G. d. Naturwissenschaften** vgl. Nr. 188 b. 329 g. 339 g. 481 e; o. 658 l. 721 a; e; f; g. 722 b-e. 725-27. 729. 742 k. 877. 949 l. 950 d. 988 f. 992 b. 1024 k. 1424-29; 33.

**Zur G. d. Medizin** vgl. Nr. 480 e. 623 e. 625 a. 951 b. 963. 986 e. 1149 d. 1430-32.

---

**Germania,** Vjschr. f. Dt. Althkde. (s. '90, 2002 u. '91, 3179). XXXVI, 3-4 u. XXXVII, 1-3. p. 241-492 u. 1-376: **a**) 36, 279-307. Hirt, Zur Metrik des altsächs. u. althochdt. Allitt.-Verses. Schluss. — **b-c**) 319; 321-68 etc. 37, 297-366. Ehrismann, Wer nicht weiss, was rechte Lieb sei. — Bibliogr. Uebersicht [1887-88]. — **d**) 36, 379. B. Kahle, Aus Isländischer Volksüberlieferg. — **e-f**) 37, 63-5; 191-201 u. 282-96. Roth, Gedichte, geistl. Lieder u. Volkslieder. — M. a. Hss. u. alten Drucken. — **g**) 108-10. H. Fischer, Zur G. d. Dt. Vocalismus. — **h**) 243-64. Fr. Kauffmann, Ueb. althochdt. Orthographie. — Vgl. '91, 511. 962. 1526; 31. 2310 l; 22 a; g; 80. '92, 338 b. 340 f; g. 479 l. 508 e; d; f. 509 m; n. 510 a. 621 e. 632 g. 645 h. 695 e. [1780

**Beiträge** z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. (s. '90, 2003 u. '91, 3180). XVII, 1. — Vgl. Nr. 110 f. 111 f. 225 h. 338 a; k. 340 d und künftig in II, 2. — XVI, Schluss ersch. später. [81

**Zeitschrift** f. vergl. Lit.-G. (s. '89, 1193 u. '91, 3181). IV, 6 u. V, 1-5. p. 407-501 u. 1-416: **a**) 5, 1-34. M. Murko, Beitrr. z. Text-G. d. Historia septem sapientum. — **b**) 35-51. V. Valentin, Poetische Gattungen. — **c**) 135-206; 276-332. A. Jarinelli, Spanien u. d. Span. Lit. im Lichte der Dt. Kritik u. Poesie. [Vgl. Nr. 1810.] — **d**) 257-75. M. Landau, Die Verlobten. — **e**) 333-86. V. Valentin, Das Tragische u. d. Tragödie. — Vgl. Nr. 490. 492. 623 g. 632 f. 967 d. 970 d; ferner Nachrr. '92, 299. [82

**Vierteljahrsschrift** f. Lit.-G. (s. '89, 1184 u. '91, 3182). IV, 4 u. V, 1-3. p. 513-635 u. 1-496: **a**) 5, 1-49. R. M. Werner, Das Vaterunser als gottesdienstl. Zeitlyrik. — **b**) 137-40. A. Tille, Zur Faustsage. — Vgl. Nr. 632 a; d. 636 a. 730 f; k. 731 c. 879 b; g. 880 c. 966 c; 967 a; b. 968 c. 970 b; f. 971 a-d; h. 987 g. 988 e. 990 e. 991 c; f. 1006 a; d-f; k; 13 f; g; 14 a; d; 17 g. 1441 c; f; 42 f; 46 f; 47 h; 55 g. [83

**Jahresberichte** f. neuere Dt. Lit.-G. unter Mitwirkg. v. J. Bolte etc. hrsg. v. J. Elias, M. Herrmann, S. Szamatólski. I: 1890. Stuttg., Göschen. 4°. xj 136; 196 p. 10 M. — Vgl. Nr. 1500. 1737; 52; 63 g. [84

**Zeitschrift** f. Dt. Philol. (s. '90, 2006 u. '91, 3182). XXIV, 3-4 u. XXV, 1-3. p. 289-572 u. 1-432. — Vgl. Nr. 110 g. 111 e. 290 f. 338 e. 340 c; i; k. 359 c. 428 c. 510 g. 597 b-e; k. 632 e. 741 b. 870 n. 969 d. 970 c. 988 i. 991 b. 1416 e; h; l. [85

**Zeitschrift** f. Dt. Alth. (s. '89, 1192 u. '91, 3184). XXXV, 3-4 u. XXXVI, 1-3. p. 265-440 u. 1-240. — Vgl. Nr. 110 d; h-p. 120 f-i. 124. 215 n. 225 e; g. 329 c. 334 a. 338 f. 339 b; d; i; o. 340 a; e; n; q; s. 530 e; i. 623 c. 721 k. 730 n. 731 i. 1797 c. [86

**Anzeiger** f. Dt. Alth. (s. '89, 1192 u. '91, 3185). XVII, 4 u. XVIII, 1-3. p. 265-352 u. 1-316. — Vgl. Nr. 225 g. 951 h. 1416 a. [87

**Schriften** z. Germ. Philol., hrsg. v. Rödiger. VI s. Nr. 350. [88

**Beiträge,** Göttinger, z. Dt. Philol. IV s. Nr. 351. [88a

**Nationalliteratur, Dt.;** histor.-krit. Ausgabe, hrsg. v. J. Kürschner. Stuttg., Union. à Lfg. 50 Pf. — Vgl. '90, 262. 3180. 3248. '91, 1521; 24. 2382. 2588. '92, 343. 347. 513. 1802 a. [89

**Classiker,** Dt., d. MA.; begründet v. Pfeiffer. VIII, s. Nr. 348. [90

**Literaturdenkmäler,** Latein., d. 15. u. 16. Jh., hrsg. v. Herrmann u. Szamatólski. IV u. V, s. Nr. 612 u. 628. [91

**Neudrucke** Dt. Lit.-werke d. 16. u. 17. Jh. (s. '90, 2018 u. '91, 3188). Nr. 86-89 u. Nr. 95-98. — Vgl. Nr. 602. 734. 881. [92

**Literaturdenkmale,** Dt., d. 18. u. 19. Jh. Nr. 33-39, s. Nr. 883 u. 981. [93

**Neudrucke,** Berliner (s. '90, 2019 u. '91, 3189). 2. Ser. IV, s. Nr. 980. 1443. [94

**Bibliothek** ält. Schriftwerke d. Dt. Schweiz (s. '91, 3190). 1. Ser. Hft. 3 u. 2. Ser. Hft. 3, s. Nr. 515 u. 979 a. [95

**Jahrbuch** d. V. f. Niederdt. Sprachforschg. Bd. XVI (Jg. 1890). Norden, Soltau. 1891. 164 p. à Jg. 4 M. — Vgl. Nr. 480d. 508h; k; p. 510c-f. 535h. 625b. 731g. 879h. [1796

**Aufsätze** z. G. d. Sprache: a) O. v. Greyerz, Die neuere Sprachentwicklg. in d. Dt. Schweiz. (Schweizer Rs. '92, I, 579-94.) Sep. Zürich, Müller. 16 p. 40 Pf. — b) A. Socin, Die Fremdwörter in d. Dt. Sprache. (Ebd. '92, II, 195-210.) — c) H. Zimmer, Aus d. Bedeutgs.-G. v. Schreiben u. Schrift. (ZDA 36, 145-50.) [97

**Prellwitz, Walth.**, Die Dt. Bestandtheile in d. Lettischen Sprachen: e. Beitr. z. Kenntn. d. Dt. Volkssprache. Heft 1: Dt. Lehnwörter im Preuss. u. Lautlehre ders. im Litauischen. Gött., Vandenhoeck & R. 1891. xj 64 p. 2 M. 40. ✻ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 13, 227. [98

**Aufsätze** zur Literatur-G.: a) Commersbuch, hrsg. u. mit krit.-hist. Anmerkgn. versehen v. M. Friedländer. (Edition Peters Nr. 2666.) Lpz., Peters. 1891. 163 p. 75 Pf. [✻ Rec.: Nation 9, 740; Burschensch. Bll. 6, II, 281.] — b) J. Goldschmidt, Die Dt. Ballade. Progr. Hamburg. 1891. 4⁰. 44 p. — c) B. Herlet, Beitrr. z. G. der Aesopischen Fabel im MA. Bamberg. 113 p. — d) A. Holder, 2 Wendepunkte in d. G. d. Dt. Dialektdichtg., am Schwäbischen nachgewiesen. (Alemannia 20, 129-36.) — e) L. Holthoff, Von einem verscholl. Dt. Nat.-Helden. (Fft. Ztg. '92, Nr. 174; 180; 200.) — f) A. Kippenberg, Robinson in Dtld. bis zur Insel Felsenburg [1743]. Lpz. Diss. 122 p. — g) C. Mey, Der Meistergesang in G. u. Kunst; Erklärg. d. Tabulaturen etc. nebst Erläutergn. z. Verständ. d. Meistersinger R. Wagner's. Karlsr., Ulrici. 126 p. 2 M. [1799

*Ferner:* a) F. Pfaff, Findlinge. (Alemannia 19, 173-6.) — b) E. Reichel, Die Ostpreussen in d. Dt. Literatur. Lpz., Reissner. 53 p. 1 M. ✻ Rec.: Grenzb. 51, II, 431; Gesellsch. 8, 1373. — [Vgl. c) E. Zabel, Die Ostpreussen in d. Dt. Lit. (NtZtg 45, Nr. 311; 313; 318; 345.)] — c) W. Reichel, Untersuchgn. üb. d. neuhochdt. Verskunst. (Z. f. Dt. Unterr. 6, 167-97.) — d) V. Ryssel, Die Alexandersage im Orient u. Occident. (Theol. Z. a. d. Schweiz 9, 38-62.) — e) Ph. Strauch, Die Text-G. des Oberammergauer Passionsspiels. (PJbb 69, 234-55.) — f) O. Traube, Untersuchgn. z. Ueberliefergs.-G. Römischer Schriftsteller. (SBMAk '91, 387-428.) [1800

**Gödeke**, Grundriss s. Nr. 972.

**Manitius**, Latein. Poesie s. Nr. 154.

**Scherer, W.**, G. d. Dt. Lit. 6. Aufl., bearb. v. Edw. Schröder. Berl., Weidmann. 824 p. 10 M. — a) Engl. Uebers. v. F. C. Conybeare u. F. M. Müller Lond., Clarendon Press. 1891. 322 p. 5 sh. [1801

**Leixner, O. v.**, G. d. Dt. Lit. 2. Aufl. Lpz., Spamer. 1893. 4⁰. 1124 p. 51 Taf. 14 M. [2

**Golther, W.**, G. d. Dt. Lit. I: von d. ersten Anfängen bis z. Ausgang des MA. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Bd. 182.) Stuttg., Union. 443 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: DLZ 13, 1460 Martin. [2a

**Kelle**, Dt. Lit., künftig in II, 3.

**Bossert, A.**, Hist. abrégée de la litt. allem. dep. les orig. jusqu'en 1870. Paris, Hachette. 1891. 576 p. 4 fr. ✻ Rec.: Polyb. 62, 327. [3

**Scherer, W.**, Dt. Studien I u. II. 2. Aufl. Wien, Tempsky. 1891. 129 p. ✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 528 Seemüller; Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 108. [4

**Gottschall, R. v.**, Studien z. neuen Dt. Lit. Berl., Allg. V. für Dt. Lit. 383 p. 6 M. ✻ Dramaturg. Parallelen; Streitfragen d. mod. Poetik; Liter. Portraits a. d. 19. Jh. [5

**Weiss, K.**, Marksteine Dt. Cultur u. Lit. 2. Aufl. Lpz., Bädeker. 1890. 484 p. 3 M. 60. ✻ Ganz populär. [6

**Bächtold**, G. d. Dt. Lit. in der Schweiz (s. '89, 1203 u. '91, 3218). Lfg. 8. Schluss. p. 521-687 u. 169-244. 4 fr. ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 233; BllLU '92, 631. [7

**Jonckbloet**, Gesch. d. Nederl. letterkde. 4. Aufl. (s. '89, 3744). Bd. V-VI. 1890-91. 408; 404 p. à. 2 fl. 90. [8

**Köhler, Fr.**, Ehstländische Klosterlectüre; e. Beitrag z. Kenntniss d. Pflege d. geist. Lebens in Ehstland im MA. Reval, Kluge. 124 p. 2 M. 50. [9

**Jarinelli, A.**, Die Beziehgn. zw. Spanien u. Dtld. in d. Lit. d. beiden

Länder. I: Bis zum 18. Jh. Züricher Diss. Berl., Haack. 72 p. 2 M. ✻Rec.: RC 34, 111. [1810

**Winter, J.** u. **A. Wünsche,** Die Jüdische Lit. seit Abschluss d. Kanons. Lfg. 1-9. Trier, Mayer. Bd. I, p. 1-368 u. Bd. II, p. 1-464. à Lfg. 1 M. 50. ✻ Rec.: AZtg '91, Nr. 301; Westerm. 36, 718; Gesellsch. 8, 397; Fft. Ztg. '92, Nr. 6. [11

**Carraroli, D.,** La leggenda di Alessandro Magno; studio stor.-critico. Mondovi, Issoglio. 375 p. [12

**Batjuškov, Th. D.,** Spor duši s tělom w pamjatnikach srednevěkovoj literatury. [Der Streit d. Seele mit dem Körper in den Denkmälern d. ma. Lit.] Petersburg. 1891. 314 p. 2 Rbl. [13

**Glock,** Symbolik d. Bienen, s. '91, 3438.

✻**Recensionen: a)** Behrens, Dt. Ehr- u. Nationalgefühl, s. '91, 3214: CBl '92, 840; BllLU '92, 298. — **b)** Cloetta, Lit.-G. d. MA. u. der Renaiss., s. '90, 3841 u. '91, 3205: Mod. lang. notes 7, 97-102; R. stor. it. 9, 246-52 Cian; Giorn. stor. d. lett. it. 19, 414-21 Flamini; DLZ 13, 785 Voigt; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 13, 228-33; BllLU '92, 469; N. Antol. '92, 469. — **c)** Ebert, Lit. d. MA., s. '90, 2010 u. 3817: Romania 19, 366; Class. R. 4, 181; RQH 51, 686; HZ 68, 92-5 Heyck. — **d)** Fischer, Lit.-G. Schwabens, s. '91, 3217: Alemannia 19, 192-5 Holder; DLZ 13, 983; Dt. Rs. 71, 467; CBl '92, 1410. — **e)** Hertz, Aristoteles in Alex.dichtgn. d. MA., s. '90, 2023: Romania 19, 634; Z. f. vgl. Lit.-G. 4, 140. — **f)** Karpeles, Allg. G. d. Lit., s. '90, 2011 u. '91, 3194: Westerm. 36, 718; Ac. Nr. 1042. — **g)** Krumbacher, G. d. Byzant. Lit., s. '91, 3222: R. des 2 mondes 110, 374-90 Bikélas; Lit. Rs. 18, 115-8. — **h)** Plaumann, Dt. Lindenpoesie, s. '90, 2029: Z. f. Volkskde. 2, 445; A. f. n. Spr. 86, 361; Anz. f. Dt. Alth. 18, 135-43 Kossmann. [14

*Ferner:* **a)** Raché, Schulkomödie, s. '91, 3206: LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 13, 49; BllLU '92, 132. — **b)** Reuling, Kom. Figur in Dt. Dramen, s. '90, 3842: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 12, 8; DLZ 12, 1413; A. f. n. Sprachen 87, 278; Anz. f. Dt. Alth. 17, 337; Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 131. — **c)** Rossel, Hist. litt. de la Suisse rom., s. '90, 2039 u. '91, 3219: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 13, 194; CBl '92, 1442; DLZ 13, 948-52 Koschwitz. — **d)** Steinhausen, G. d. Dt. Briefes, s. '91, 3213: DLZ 13, 785-8 Strauch; Grenzb. 51, II, 27-40; NtZtg 45, Nr. 437; 445; A. f. Post u. Telegr. 19, 814-22; 847-57. — **e)** Tille, Volkslieder v. Dr. Faust, s. '91, 3202: Anz. f. Dt. Alth. 18, 114-34 Szamatólski; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 13, 190. — **f)** Volksschauspiele in Steiermark, hrsg. v. Schlossar, s. '91, 3210: CBl '92, 293; Oesterr. LBl 1, 250; Oesterr.-Ungar. R. 12, 191. — **g)** Zenker, Wiener Journalistik, s. '91, 4018a: CBl '92, 596; R. des 2 mondes 110, 693-704 Valbert; Oest.-Ung. R. 12, 190. [15

**Zur G. d. Sprache:** Mittelalter, vgl. Nr. 86. 153i. 178g. 338h; l. 339i. 340i; n. 350a. 508p; q. 509g. — **Neuzeit:** 596b-d. 624h. 625f. 643b. 730h. 869f. 879h. 968f; h. 969f. 987c; f. 988e. 1002; 5. 1389. 1417; 23. — Zur G. der Dialekte vgl. in IV, 5.

**Zur Literatur-G. im allgem.** vgl. Nr. 220. 338-56. 490. 491. 508-16. 623-37. 647a. 662o. 730-34. 863i. 879-81. 914i. 917d. 966-1022. 1122. 1260a. 1396. 1436. — **Biographisches:** Mittelalter: 338b-d. 339c; k; n; p. 340b; d; o; r. 493-96. 508b; g; k; m. 509c; f; k-m. 510i. — Neuzeit: 623d. 629. 632. 722a 730e; g; m. 731a; d; e; g; k; l. 858. 879f; k. 880e; h. 884. — Seit Mitte d. 18. Jh.: 938a. 939g. 951h. 957. 960. 966a-c. 967a; b; e-i. 968b. 969d; g; h. 970a-c; g-i. 971f; i. 975. 976. 982. 983. 986-91. 992c; d. 993-99. 1006-16; 61m; 63h. 1164. — Neueste Zeit: 1177a. 1397; 98. 1401; 13; 41c; f-i; 42e; g; 46b; c; f; 47a-g; 48a; b; d-h; 50; 52a; 53a-56; 58b-e; 59b; c; f; g; 60-70.

**Zur G. d. Poesie im allgem.** vgl. Nr. 143e. 154. 169. 341. 346. 347. 492. 624k. 632-34. 732. 881a. 966h. 981. 992a. 1000; 14d. 1443; 52; 53. 1609.

**Zur G. d. Epos:** Mittelalter, vgl. Nr. 71. 110h. 143a. 187a; n. 188h. 338a; e; h; k. 339a; d; o. 340g; h; p; s; t. 341a-45. 347-49. 353. 354. 508c-f; i. 509d; e; h. 510g. 511-13. — Neuzeit: 625b. 631. 731b. 969e. 970d. 971c. 979. 1459e. — **Balladen u. Romanzen:** 203d. 968k. 1006f. 1442h; 44 — **Sagen** vgl. in Nr. IV, 5.

**Zur G. d. Drama's:** Mittelalter, vgl. Nr. 510e; f. 513. 514. 535h. — Neuzeit: 623g. 624a. 632f. 635. 636. 653a. 721b. 730a; c; k. 731a; h. 734. 879c; d; i. 880f. 881a; b. 882. — Seit Mitte des 18. Jh.: 966e. 967d; i. 968c; g. 969a. 970a; e. 988b. 991a; b. 995a. 1001; 3; 6; 13a; f; 14a. — Neueste Zeit: 1411a; d; i; 42a-d; 46a; 51; 53-57; 59a; 60a; 61c; g.

**Zur G. d. Lyrik:** Mittelalter, Minnesänger etc. vgl. Nr. 338b-d. 339c. 340f; i; k; m; q; r. 350. 351. 508a; b. 509a; b. — Neuzeit: 615d; 623a; c. 630. 667. 715f. 730n. 731i. 733. 746c. 846a. 879g. 881. — Seit Mitte

d. 18. Jh.: 880e [irrthüml. in III, 4 statt III, 5]. 900d. 914c. 967c. 969c; g. 971a; i. 980-88c. 990g. 995b; c. 1013h; 14h; 33e; 34a. — **Neueste Zeit:** 1441b; e; 42f; i; 44; 46f; 47h; 48c; h; 52; 60e; 63. — **Geistliche Lieder:** 333. 338i. 340a; l; m. 352. 508l. 510c. 636a. 637. 709a. 1446d; e. — **Lehrhafte Dichtung:** 339g; h. 340m. 350. 515. 753. 868i. 870m; n. 980. 1013b; e. — **Satiren u. Epigramme:** 510b. 628. 742o. 971h. 980. — **Volks- u. Dialektdichtung:** 667. 968a; e. 1441e; 44; 60c. Vgl. in IV, 5.

**Zur G. d. Prosaliteratur: Romane, Erzählungen etc.** vgl. Nr. 338g. 339l. 879e. 883. 971b. 989d. 990a; e. 991g. 1446b; 59d; 60c; e; 61d; 62; 64-66; 73e. — **Chronikalisches:** 71. 190. 247h. 748e. — Vgl. zur G. der Geschichtsschreibung in I, 1. — **Vermischtes:** 215a. 968d. 1467.

**Tractate etc., besds. kirchl. Literatur:** Mittelalter, vgl. Nr. 153i. 155. 156. 158. 167-72. 189b. 192. 334. 339g. 458a. 459i. 460b; m. 462-66. 479a. 508h; m. 510b; d; h. — Neuzeit; 590f. 591h. 596-602. 610-16. 619a. 863k.

**Memoiren, Briefwechsel etc.** vgl. Nr. 460i. 479i. 596e; l. 597l-n. 614. 649a. 879a; b. 918. 957. 960. 983. 986b. 989d. 1007; 15; 45; 46; 49; 55; 56; 59a. 1158. — Neueste Zeit: 1177a. 1265; 72; 75; 76; 78; 79; 80. 1399-1401a; 56d. 68-70; 97; 98.

**Publicistik u. Zeitungswesen** vgl. Nr. 428c. 602. 624i. 649a. 747f. 799g. 811. 846b; f. 853h. 971d. 977. 991f. 1030i. 1188k; m; 90. 1298. 1386e; 88. 1448f.

Vgl. Literatur zur **Italien. u. Französ. Lit.-G.** in Nachrichten u. Notizen Bd. VI p. 421-22 u. Bd. VIII p. 197-98.

---

**Repertorium** f. Kunstw. (s. '89, 1205 u. '91, 3224). XV, 1-5. p. 1-446 u. j-xlj: **a)** p. 37-42. A. Seyboth, Verz. d. Künstler in Urkk. d. Strassb. Stadt-A. d. 13.-18. Jh. — **b)** 288-305. F. Rieffel, Studien a. d. Mainzer Gemäldegalerie. — **c)** 357-84. Dobbert, Das Abendmahl Christi in d. bild. Kunst. Forts. — **d)** 42-74 etc. j-xlj. Berr. u. M.. Bibliogr. — Vgl. Nr. 34i. 215o. 357l. 519g. 520b. 885i. 1626f. [1816

**Archivio** stor. dell' arte (s. '91, 3225). IV, 5-6 u. V, 1-4. p. 313-492 u. p. 1-300. — Vgl. Nr. 518l. [17

**Zeitschrift** f. bild. Kunst (s. '89, 1206 u. '91, 3226). III. 304 p.: **a)** p. 7-19; 80-92. G. Schäfer, D. Dom zu Fünfkirchen u. s. Wiederherstellg. — **b)** 97-102 u. 128-34. C. v. Lützow, Kunsthistor. Hof-Mus. in Wien. — **c)** 111-5. A. Hofmann-Reichenberg, Kunstpflege in Oesterr. — **d)** 135-8 u. 162-7. O. Eisenmann, Sammlung Habich. [Vgl. '91, 3303.] — **e)** 169-77 u. 216-22. R. Engelhard, Duderstadt. — **f)** 298-301. O. Gerland, Die alte Westfront v. St. Andreas zu Hildesheim. — Vgl. Nr. 34k. 518c. 999. [18

**Kunstchronik** (s. '89, 3749 u. '91, 3227). III. 600 Sp.: **a)** Sp. 160-70. A. Lampel, Die Monogramme Jesu Christi. — **b)** 353-7. C. v. Lützow, Neu aufgedeckte Roman. Wandmalereien in Oesterreich. — Vgl. Nr. 517n. 520a; f. 886a. 1473f. [19

**Beiträge** [Seemann's] z. Kunst-G. (s. '89, 3754 u. '91, 3236). XV-XVIII. — Vgl. Nr. 639. [20

**Zeitschrift** f. christl. Kunst (s. '90, 2047 u. '91, 3228-29). IV, 11-12 u. V, 1-8. Sp. 329-92 u. 1-264: **a-b)** Sp. 331; 343. Schnütgen, Elfenbeinrelief in Metallfassg. — Elfb.-medaillon d. 15 Jh. — **c)** 345-52. F. Luthmer, K.-schätze u. ihre Benutzg. — **d)** 371-8. M. Rosenberg, Heilthumbücher u. Goldschmiedekunst. — **e)** 377-88. S. Beissel, Aachener Goldschmiede. — **f)** 387-92. Effmann, Ma. Holzstatuette a. Kl. Oesede. [21

*Ferner:* **a)** Sp. 17-28. F. Stummel, Alte Fensterverglasgn. zu Xanten. — **b)** 33-8. G. Hermeling, 2 Bischofsstäbe in goth. Stile. — **c)** 39-46; 110-24; 171-78. W. Effmann, Propsteikirche zu Oberpleis. — **d-e)** 57-62. Schnütgen, Reliquiar, Anf. 13. Jhs. — Reliq.-figur d. 15. Jhs. — **f)** 63. A. Ebner, Neu entdeckte ornam. Malereien in e. Baier. Cisterc.-K. d. 12. Jh. [Walderbach]. — **g-h)** 97-100; 161-4. E. Firmenich-Richartz, Christus am Kreuze; Köln. Tafelgemälde d. 14. Jhs. — A. Woensam's Tafelgemälde. — **i)** 129-42. Dt. Gemälde d. JJ. 1300-1550 in d. Kölner Kirchen. — **k)** 149 54. J. Brinckmann, Mittelrhein. Seidengewebe d. 16. Jhs. — **l)** 193-200. A. Riegl, Der Mantel d. hl. Elisabeth in Klagenfurt. — **m)** 203-8. Steinbrecht, Kreuzkapelle zu Gnojau. — **n)** 225-40. P. Clemen, Zur G. d. Französ. Plastik. — **o)** 257-9. Dittrich, Ma. Wandmalereien in e. Land-K. Ostpreussens. — Vgl. Nr. 142d. 357a. 517f. 1473b. [22

**Revue** de l'art chrétien (s. '90. 2048 u. '91, 3230). XXXV, 1-4. p. 1-376: **a)** p. 93-103. J. Helbig, L'autel cathol. et son décor. — **b)** 102-15; 193-200; 293-307. Barbier de Montault, Le culte des docteurs de

l'église à Rome. Forts. — c-d) 201-19; 309-25. L. Cloquet, L'art de bâtir chez les paiens et chez les chrétiens. — La châsse de Notre-Dame à Tournai. — Vgl. Nr. 357 f. 518 f; k. 519a; d. — Auch XXXV, 5 erschien. [1823

**Kunstblatt,** Christl. (s. '90, 2049 u. '91, 3231). XXXIV, 1-10. p. 1-160: a) p. 17-24. Zur Glockenkde. — b) 75-80. N. Bauer, Die Anordng. d. Figuren am Chorgestühl d. Ulmer Münsters. — c) 84-9. Memminger, Alte Glasmalereien u. ihre Wiederherstellg. im Naumburger Dom u. d. Wiesenkirche in Soest. — Vgl. Nr. 357 h. 517 b. 518d; i. 520 i-l. 1473b. [24

**Album** religiös. Kunst; e. Sammlg. christl. Bildwerke d. hervorr. ält. u. n. Meister in Stahl- u. Kupferstichen v. J. v. Führich, mit Text v. L. v. Kurz zu Thurn u. Goldenstein. Regensb., Verl.-Anst. fol. 30 Stiche u. 23 p. Text. 14 M. [25

**Bourassé, J. J.,** Archéologie chrét., ou précis de l'hist. des monum. relig. du MA. N. éd. par C. Chevalier. Tours, Mame. 1891. 384 p. [26

**Atlas,** Kunsthist., hrsg. v. d. k. k. Centr.-Comm. (s. '90, 2057). Abth. 10: Sammlg. v. Abb. ma. Grabdenkmale; red. v. K. Lind. I: Bis z. Schluss des 15. Jh. 104 p. mit 51 Taf. 14 M. [27

**Cloquet, L.,** Éléments d'iconographie chrétienne. Types symbol. (vgl. '90, 2048 b). Lille, Soc. St.-Augustin. 1890. 380 p. 5 fr. ✻Rec.: Polyb. 64, 198. [28

**Hulme, F. E.,** The hist., principles and practice of symbolism in Christian art. Lond., Sonnenschein. 1891. 230 p. 3 sh. 6 d. ✻Rec.: Ath. Nr. 3344. [29

**Brockhaus, Heinr.,** Die Kunst in den Athos-Klöstern. Lpz., Brockhaus. 1891. xj 305 p. mit Abb. 20 M. ✻Rec.: ThLZ 17, 92-5; CBl '92, 454; RQschr 6, 186; Byzantin. Z. 1, 347-51; Kunstchron. 3, 448; Berl. phil. Wschr. 12, 1395. [30

**Semper, H.,** Rassegna bibliogr. dei lavori ted. sulla stor. dell' arte ital., pubbl. n. ult. anni. (A. stor. it. 9, 411-40.) [31

**Jahrbuch** der kgl. Preuss. Kunstsammlgn. (s. '89, 3753 u. '91, 3234). XIII, 1-3. p. 1-160 u. Sp. j-lxviij: a) Sp. j-lxviij. Amtl. Berr. — Vgl. Nr. 597 f. 638 h; k. 886 g. 917 c. — Auch XIII, 4 erschien. [32

**Mittheilungen** d. k. k. Central-Commission (s. '89, 3751 u. '91, 3232). XVII, 3-4 u. XVIII, 1-3; p. 137-262 u. 1-194: a-c) 17, 193-6. 227-33. 18, 6-8. Cronologar, Ueb. ält. Kirchenbauten in Krain. — Kloster Sittich. — Die Baulichkeiten zu Kloster Landstrass. — d) 17, 198. Franz, Die Holzkirche in Gross-Hrabowa. — e) 205-10. H. Schmölzer, Kunstgeschichtliches a. d. Sarnthale. — f) 211-15. Schnerich, N. Beitrr. z. Bau-G. d. Salzb. Metropole. Schluss. — g) 220-2. Petschnig, Tempera-Malereien in Tausendlust. — h-i) 222-6 u. 18, 8-17. 18, 108-13; 150-62. v. Beckh-Widmanstetter, Aelt. Grabdenkmale in d. Steiermark. — Desgl. in Kärnten. — k) 3-6. V. Berger, Pfarrk. in Anif bei Salzburg. — l) 22-6. Frimmel, Zur G. d. Wrschowetz'schen Gem.-Sammlg. in Prag. — m) 27-32; 80-83; 132-7. Frz. v. Ržiha, Böhm. Gläser. — n) 32-4. Fiala. Kirche zu Arnoštovic bei Votic in Böhmen. — o) 53-6; 75-80. Sitte, Erhaltg. d. Gurker Domes u. dessen Malereien. — p) 90-93. Müller, Kirche in Bensen. II. — q) 93-6. Ilg, Pfarrk. in Hietzing bei Wien. — r) 146-50. A. Nowak, Die alten Brunnen v. Olmütz. — s) 162-8. Prokop, Die Wallfahrtsk. zu Kiritein. — Vgl. Nr. 82a. 103 c; g. 104 c-e. 105 b; f; i; k. 130 h. 131 g. 137 d. 417 a. 517 h; m. 520 c; h. 886 c; f. [33

**Jahrbuch** d. kunsthist. Sammlgn. des allerh. Kaiserhauses. Bd. XII (s. '91, 3235). — Vgl. Nr. 569 a. 640. 640 a. 680. [34

**Uebersicht** d. kunsthist. Sammlgn. d. allerh. Kaiserhauses. Wien, Aug. Schulze. 380 p. 2 M. [35

**Ewerbeck,** Die Renaiss. in Belgien u. Holland (s. '90, 2069 u. '91, 3254). Lfg. 13-16. Schluss. à 24 Taf. [36

✻ **Recensionen** von Werken z. allgem. Kunst-G.: a) Bournand, Hist. de l'art en France, s. '91, 3242: R. de l'art chrét. 35, 346 9. — b) Gonse, L'art gothique, s. '91, 3244: Z. f. christl. Kunst 5, 126; R. de l'art chrét. 35, 166. — c) Geschichte d. Dt. Kunst, s. '89, 1214 u. '91, 3250: MVGD Böhmen 31, lit. Beil. 6-14 Neu-

wirth; AZtg '92, Nr. 99 u. 137 Lübke; Christl. Kunstbl. 34, 65-73; Fft. Ztg. '92, Nr. 230. — **d)** Herrmanowski, Dt. Götterlehre etc. in Kunst u. Dichtg., s. '91, 3248: AZtg '92, Nr. 91; Z. f. d. Gymnw. 46, 312; Z. f. Dt. Unterr. 6, 443-8; LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 13, 333. — **e)** Kondakoff, Hist. de l'art byzantin, s. '91, 3259: R. stor. it. 9, 91-6 Melani; Polyb. 64, 203. — **f)** Kuhn, Allg. Kunst-G., s. '91, 3239: Schweiz. Rs. '92, I, 751; Laacher St. 42, 578. — **g)** Lübke, Altes u. Neues, s. '91, 3249: Z. f. bild. Kunst 3, 66-71. — **h)** de Waal, Das Kleid des Herrn, s. '91, 3247: M.-Age 5, 64; Lit. Rs. 18, 153; Christl. Kunstbl. 34, 93. [1837

**Baudenkmäler** d. Prov. Pommern (s. '89, 3770 u. '90, 3877). 3. Th., Bd. I, Hft. 3: Böttger, Bau- u. Kunstdenkm. d. Reg.-Bez. Köslin (s. '90, 2073 u. 3877). I, 3: Kr. Schlawe. xv 148 p. 6 M. [38

**Bau- u. Kunstdenkmäler** d. Prov. Westpreussen (s. '90, 2074 u. '91, 3274 a). Hft. 8: Kreis Strasburg p. 317-459 u. 11 Beill. 6 M. [39

**Bötticher, A.,** Die Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Ostpreussen (s. '91, 3260 a). Hft. 2: Natangen. 195 p. m. 5 Taf. 3 M. ✱Rec.: CBl '92, 1413 u. 1663; Lit. Rs. 18, 277. [40

**Lutsch,** Verzeichn. d. Kunstdenkm. d. Prov. Schlesien (s. '89, 3272 u. '91, 3261). IV, 1: Reg.-Bez. Oppeln. 1. Hälfte. 181 p. 2 M. 40. ✱Rec. v. III, 4 (Liegnitz, Oberlaus.): N.-Laus. Mag. 76, 229-33 Jecht. [41

**Darstellung,** Beschreib., d. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen (s. '89, 1219 u. '91, 3262 a). Hft. 16: Kr. Delitzsch, bearb. v. G. Schönermark. 224 p. 6 M. [42

**Büttner-Pfänner zu Thal,** Anhalts Bau- u. Kunstdenkmäler. Hft. 1. Dessau, Kahle. 4°. xvj 48 p. 2 M. 50. ✱Rec.: Sammler 14, 7. [43

**Clemen, P.,** Die Kunstdenkm. d. Rheinprovinz (s. '91, 3264). Bd. 1, III: Kr. Mörs u. IV: Kr. Kleve. 170 p. m. 8 Taf. u. 180 p. m. 7 Taf. 5 M. u. 5 M. 50. ✱Rec.: WZ 11, 75-85 Lehfeldt; M.-Age 5, 59; CBl '92, 654 u. 1624; Repert. f. Kunstw. 15, 413; Bonner Jbb. 92, 233-8 Wiedemann; Z. f. christl. Kunst 5, 123. [44

**Bau- u. Kunstdenkmäler** Thüringens (s. '89, 1217 u. '91, 3268). Hft. 13 u. 14: Grhzgth. Sachs.-Weimar-Eis., Amtsger.-Bezz. Allstedt, Apolda u. Buttstädt. 62 p. m. 5 Taf.; x 84 u. 88 p. 2 M. 40; 5 M. 40. ✱Rec.: ZV-Thüring. G. 8, 213-7 Kriesche; Z. f. christl. Kunst 5, 63; AZtg '92, Nr. 61 Ziegler. — Heft 15 erschien. [45

**Paulus,** Die Kunst- u. Alth.-Denkmm. im Kgr. Württemberg (s. '90, 2080 u. '91, 3269). Lfg. 17-27. 66 Taf. ✱Rec.: AZtg Nr. 171 Lübke; Christl. Kunstbl. 34, 81-4. [46

**Kraus,** Kunstdenkmm. d. Grhzgth. Baden (s. '89, 3777 u. '91, 3274 d). III: Kr. Waldshut; nebst Beig.: Der Kunstschatz v. St. Blasien, jetzt zu St. Paul in Kärnten. 181 p. m. 1 Kte.; 12 Taf. 8 M. ✱Rec.: Fft. Ztg. '92, Nr. 300; Z. f. christl. Kunst 5, 261. [47

**Kraus,** Kunst u. Alth. in Els.-Lothr. (s. '89, 3778 u. '90, 2082). IV. Nachtr.; archl. u. kunstgeschtl. Register; alphab. Ortsverzeichn. 181 p. 5 M. ✱Rec.: Jb. f. Lothr. G. 4, 244. [48

**Kunstdenkmale,** Die, d. Kgr. Baiern vom 11. bis Ende 18. Jh., beschrieben u. aufgen. im Auftr. d. Minist. I: Oberbaiern, bearb. v. G. v. Bezold u. B. Riehl. Lfg. 1. Münch., J. Albert. Text. 8°. 48 p. 10 Taf. fol. 9 M. ✱Rec.: Fft. Ztg. '92, Nr. 299 Hager; AZtg '92, Nr. 332 Graf; Mtschr. d. HV-Oberbaiern '92, 45 u. 60. [49

**Kunstschätze** aus Tirol (s. '91, 3272). Abth. 1, Lfg. 3. 10 Bl. m. 2 p. Text. [50

**Zur Kunst-G. im allgem., zu Bau- u. Kunstdenkmälern** vgl. Nr 21. 188 d. 195. 231 d. 357. 389 l. 518 k. 519 e. 521. 635 d. 653 d. 654 b. 887. 1023 e; 24 h. 1472-97. — Vgl. Lit. **zur G. d. Kunst in Italien u. Frankreich** in unseren Lit.-notizen Bd. VI p. 422-24 u. Bd. VIII, p. 198.

---

**Aufsätze** z. G. d. Baukunst (u. d. Bildhauerkunst): **a)** v. Czihak, Das kgl. Schloss in Breslau. (Schlesiens Vorzeit 5, 190-92). — **b)** A. Dumont, Remarques archl. sur qu. détails de la cathédr. de Strasbourg (Dumont. Mélanges d'archl. et d'épigr. p. 621-51). — **c)** J. v. Falke, Das architecton. Wien. (Nord u. Süd 61, 60-75). — **d)** J. Fischer, Die Stadtpfarrk. z. schönen unser l. Frau in Ingolstadt. Ingolst., Ganghofer. 29 p. m. 3 Taf. 1 M. 40. — **e)** L. de Fourcaud, L'art gothique. (Gaz. des beaux arts 6, 90-111 etc.; 7, 334-43.)

— f) G. Galland, Baugeschtl. Skizzen a. Belgien: St.-Trond. (AZtg '92, Nr. 27.) — g) G. Hager, Die Karoling. Basilica in Hirsau u. d. Grab d. Herzogs Berthold I. von Zähringen. (AZtg '92, Nr. 252.) [1851

*Ferner:* a) F. X. Herb, Der Dom v. Eichstätt in seiner baugeschichtl. Entwicklg. u. Restauration. Eichst., Brönner. 53 p. 1 M. 50. [✻ Rec.: HJb 13, 665.] — b) W. Lübke, Die Abtei-K. Schwarzach. (Festg. d. techn. Hochsch. zu Karlsruhe p. 127-44.) — c) W. Łuszczkiewicz, Architektura najdawniejszych kościolów w Polsce, przycz. do hist. gotyczygmu. [Aelt. kirchl. Architectur in Polen, e. Beitrag z. G. d. Gothik.] (Sprawozdania komisyi do badania hist. sztuki w Polsce 4, 139-81.) — d) J. B. Nordhoff, Das Kirchlein zu Nienberge. (WZ 11, 175 81.) — e) G. Schäfer, Die Denkmäler d. bildend. Kunst im Hess. Odenwalde, insbes. Kr. Erbach. (Berr. d. Hochstifts 8, 180-95.) — f) J. Thiemann, Die Nikolai-K. zu Ankum, unter Berücks. d. G. d. ma. Architectur Westfalens. Münsterer Diss. 1891. 36 p. — g) Wernicke, s. Nr. 1864k. — h) J. Zemp, Alte Abbildgn. d. Stiftsbaues Maria-Einsiedeln. (Anz. f. Schweiz. Althkde. 25, 92-5.) [52

**Houcke, A. H. L. van,** Élements de l'hist. de l'architecture (s. '91, 3279). II. 182 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: R. de l'art chrét. 35, 166. [53

**Essenwein, A. v.,** Die Roman. u. Gothische Baukunst. Hft. 2. Der Wohnbau. (Handb. d. Architectur. hrsg. v. Durm etc. Th. 2: Die Baustile; hist. u. techn. Entwicklg. IV, 2.) Darmst., Bergsträsser. 240 p. u. 15 Taf. 16 M. [54

**Wauters, Alph.,** L'architecture romane dans ses diverses transformations. Brux., Vromant. 1889. 111 p. ✻ Rec.: M.-Age 4, 245. [55

**Corroyer, Ed.,** L'architecture gothique. Paris, May & M. 1891. 383 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: BECh 53, 146 de Curzon; Polyb. 64, 199; Mess. des sc. hist. '92, 258; RC 34, 342-51. [56

**Schmarsow** u. **Flottwell,** Meisterwerke d. Dt. Bildnerei d. MA. I (Naumburger Dom), s. künftig in II. 5. [56a

**Lambert** u. **Stahl,** Motive d. Dt. Architectur d. 16.-18. Jh. (s. '89, 3792 u. '91, 3286). II. Barock u. Rokokko, 1650-1800. Lfg. 8-13. à 6 Taf. à 2 M. 75. [57

**Architectur** u. **Ornamentik,** Süddt., im 18. Jh. (s. '91, 3293). Band I, 3. Aufl. u. VI: O. Aufleger, Klosterk. in Ottobeuren. — Altäre u. Sculpturen d. Münsters zu Salem. 30 Taf. m. 1 Bl. Text. 30 M. u. 6 Ergänzgstaf. 6 M.; 20 Taf. mit 2 p. Text. 20 M. [58

**Denkmäler** d. Renaissance-Sculptur Toscanas; unt. Leitung v. W. Bode, hrsg. v. F. Bruckmann. Lfg. 1 u. 2. Münch., Verl.anst. fol. à 5 Taf. à 20 M. ✻ Rec.: Rep. f. Kunstw. 15, 415; Fft. Ztg. '92, Nr. 261. [59

**Hartel, A.,** Altäre u. Kanzeln; e. Sammlg. v. Aufnahmen aus d. berühmtesten Kirchen d. MA. u. d. Neuzeit. (Sep. a. Architecton. Details; vgl. '90, 2085 u. '91, 3281.) Berl., Hessling & Sp. fol. 30 Taf. m. 1 Bl. Text. 32 M. [60

**Münzenberger,** Zur Kenntniss u. Würdigung d. ma. Altäre Dtlds. Lfg. 1-8. Frkft., Fösser. 1889-90. p. 1-208. à 6 M. ✻ Rec.: Laacher St. 42, 546-59 Beissel. [61

**Semrau,** Grabdenkmäler d. Marien-K. zu Thorn, s. Nr. 2036.

✻ **Recensionen: a)** Beissel, Bauführg. d. MA., s. '90, 2086 u. 3884: Rep. f. Kunstw. 14, 436. — **b)** Helbig, Hist. de la sculpture, s. '90, 3887 u. '91, 3298d: RC 33, 165; Americ. Jl. of archl. 7, 79. — **c)** Manchot, Kloster Limburg, s. '91, 3800: Lit. Hdw. 31, 29; KBlGV 40, 48; AZtg '92, Nr. 86 Hager; ZGOberrh 7, 362. — [Vgl. **d)** C. Mehlis, Die Inschrift am Chor d. Abtei Limburg. (KBlGV 40, 64.)] — **e)** Mittheilungen zur G. des Heidelberger Schlosses, s. '89, 4134 u. '90, 2427: DLZ 11, 1388 Schneider; Dt. Rs. 64, 315. — **f)** Neumann, Das ma. Riga, s. '91, 3544: MHL 20, 265-9 Pölchau; Balt. Mtschr. 39, 244; Grenzb. 51, II, 45. — **g)** Rille, Brünner Bauwerke, s. '91, 3276h: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 181. [62

**Zur G. d. Architectur im MA.** vgl. Nr. 197. 198. 219g. 311d. 330. 517e. 518h; l. 519h. 520c. 522. 543a. Neuzeit: 638c. 653f. 663f. 837i. 844. 846d. 886e. 887a 938f. 946. 1023b; k; 24f. 1472e; 73b-d; 74; 75. — **Sculptur:** 189l. 517c. 518b; c. 519f. 520h. 1023h; 24a; 25. 1472g; 73a; b; e; 76; 77.

**Aufsätze** z. G. d. Malerei: **a**) G. Bapst, Essai sur l'hist. des panoramas et des dioramas. Paris, Masson. 1891. 4°. 30 p. [✻Rec.: Dt. Rs. 71, 473.] — **b**) A. Baum, Ueb. Böhm. Miniaturen. (Památky archl. a místopisné 15, 275-80.) — **c**) E. Baumbach, Die Madonnendarstellg. in d. Malerei. Progr. Dresden. 16 p. — **d**) A. Benda, Wie die Lübecker d. Tod gebildet. (ZVLübeck.G. 6, 562-90.) — **e**) A. Dumont, Sur qu. répresentations de la mort de la vierge. (Dumont, Mélanges d'archl. et d'épigr. p. 652-60.) [1863

*Ferner:* **a-b**) Th. Frimmel, M. a. d. Gemäldesammlgn. v. Alt-Wien III., (Berr. u. M. d. Alth.-V. Wien 27-1-20.) — Aus e. Wiener Gemäldesammlg. (Mtbl. d. AlthVWien 9, 151.) — **c**) F. G. Hann, 3 Darstellgn. d. Weltschöpfg. auf Malereien in Kärnten. (Carinthia 82, 141-5.) — **d**) K. Hauser, Die Malereien d. K. zu Tiffen. (Ebd. 94-7.) — **e**) G. Jakob, Die christl.-relig. Malerei. (KLex 8, 556-75.) — **f**) v. Lehner, D. fürstl. Museum zu Sigmaringen. (KBlGV 39, 145-9.) — **g**) A. Löw, Studien üb. e. Capitel d. Monumental-Glasmalerei. (Berr. u. M. d. Alth.-V. Wien 27, 99-107.) — **h**) W. Neumann, Die Brederlosche Gemäldesammlung in Riga. (Balt. Mtschr. 39, 129-45.) — **i**) J. R. Rahn, N. Funde v. Wandgemälden im Tessin. (Anz. f. Schweiz. Althk. 25, 196-104.) — **k**) E. Wernicke, Zur Schlesischen Künstler-G. (Schlesiens Vorzeit 5, 159-68.) [64

**Guédy, T.**, Dictionn. univ. des peintres anc. et contemp. 2. éd. Paris, Cucurny. 454 p. 10 fr. [65

**Frantz, E.**, G. d. christl. Malerei (s. '89, 1213a u. '91, 3314c). Lfg. 8-10. Bd. II, p. 1-288. à 1 M. 50. ✻Rec.: Polyb. 64, 201. [66

**Lecoy de la Marche, A.**, La peinture religieuse. Paris, Laurens. 4°. 304 p. 10 fr. ✻Rec.: R. de l'art chrét. 35, 349-53; Polyb. 64, 201; Gazette des beaux arts 7, 81. [67

**Wörmann, K.**, Katalog d. k. Gemäldegalerie zu Dresden. 2. Aufl. Dresd., Warnatz & L. xxxij 915 p. 5 M. 40. [68

**Wörmann, K.**, Wissenschaftl. Verzeichniss d. älter. Gemälde d. Galerie Weber in Hamburg. Hamb., Boysen. xv 240 p. 4 M. ✻Rec.: Kunstchronik 3, 471. [69

**Katalog** d. Gemälde-Sammlg. v. E. Habich zu Cassel. Köln, Heberle. 4°. xv 64 p. mit 39 Abb. 12 M. — Vgl. '91, 3303. [70

**Katalog** d. Gemäldesammlg. alter Meister v. H. Th. Höch zu München. Köln, Heberle. 4°. xv 141 p. m. 77 Abb. 20 M. [70a

**Grassberger, H.**, Die Gemäldesammlg. im kunsthist. Hof-Museum in Wien. (Oesterr. Bibl., hrsg. v. A. Ilg. I.) Wien, Gräser. 224 p. 2 M. [71

**Cauwenberghs, C. van**, Notice hist. sur les peintres-verriers d'Anvers. 15.-18. s. Anvers, Kennes. 1891. 86 p. 2 fr. [71a

**Glasgemälde**, Die, d. ehem. Bened.-Abtei Muri in d. staatl. Sammlg. in Aarau. 29 Taf. etc. v. O. Lindt m. 8 p. Text v. Th. v. Liebenau. (Sep. a. Völkerschau Bd. I-III.) Aarau, Wirz. fol. 30 fr. [72

✻**Recensionen**: **a**) Frimmel, Kl. Galeriestudien, s. '91, 3302: MVGD-Böhmen 30, lit. Beil. 33. — **b**) Schmid, Darstellg. d. Geburt Christi, s. '90, 2098 u. 3898: HJb 12, 217; Christl. Kunstbl. 33, 122-5. — **c**) Meisterwerke d. Gem.gal. im Haag, s. '91, 3301: Gaz. des beaux arts 5, 338. [73

**Zur G. d. Malerei im MA.** vgl. Nr. 196. 243. 517d; k. 518a; d; e; g; m. 519a 520g. 524-6. 547b. Neuzeit: 638. 653e. 735-9. 761c. 762a. 790m. 885. 886. 888. 889. 910d. 1023c; g; i; 24c; d; k. 1386e. 1472b-d; 78-84.

---

**Kunstgewerbeblatt** (s. '90, 2114 u. '91, 3315). III. 156 p.: **a**) p. 17-20. M. Rosenberg, Rauchfässer in Baden. — **b**) 25-7. L., Das Fürsteneckzimmer zu Frkft. a. M. — **c**) 47. F. Paukert, Wandleuchter a. d. Merkantil-Amtsgeb. in Bozen. — **d**) 141-5. K. Osius, Das Bismarckmuseum in Schönhausen. —Vgl. Nr. 1634b. [1874

**Aufsätze** betr. Kleinkunst: **a**) A. Einsle, Die graph. Künste alter u. neuer Zeit. (Berr. u. M. d. Alth.-V. Wien 27, 80-97.) — **b**) Katalog etc. d. Bronze-Epitaphien d. 15.-18. Jh. (s. '91, 3318e). (Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Mus.) Bog. 3-6. p. 17-50. — **c**) A. Kohut, Das Thaulow-Mus. in Kiel. (Sammler 14, 37-40.) — **d**) L. Lepszy, Emalyerstwo krakowskie w 16. i 17. wieku, przycznek do

hist. sztuki. [Krak. Emaillearbeiten, 16.-17. Jh.; e. Beitr. z. Kunst-G.] — Inkrustacyja ustęp z dziejów złotnictwa i szabli. [Die Incrustation, e. Abschn. a. d. G. d. Gold- u. Schwertschmiedekunst.] (Sprawozdania komisyi etc. 4, 55-63; 106-17.) — **e)** K. Mádl, O českem skle [Das Böhm. Glas]. Prag, Otto. 1890. 37 p. [✻ Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 30.] — **f)** M. Maindron, La coll. d'armes du Louvre. (Gaz. des beaux arts 6, 466-83. 7, 24-36.) — **g)** E. Redenhall, Zur G. d. Glasmalerei. (Sammler 14, 5-7.) — **h)** E. Wernicke, Zur G. d. Goldschmiedekunst in Sachsen. (NASächsG 13, 132-41.) [1875

**Alexandre, A.**, Hist. de l'art décoratif du 16. s. à nos jours; préf. de R. Marx. Paris, Laurens. fol. 336 p. 80 fr. ✻ Rec.: Polyb. 62, 485. [76

**Collection**, La, Spitzer (s. '90, 3906 u. '91, 3319). Bd. IV u. VI. 198; cxxxiv 117 p. u. 56; 57 pl. ✻ Rec.: R. de l'art chrét. 35, 56; Americ. Jl. of archl. 7, 78; R. de l'art chrétien 35, 421-4. [77

**Führer** durch die Sammlgn. d. kunstindustr. Gegenstände d. kunsthist. Sammlgn. d. Kaiserhauses. Wien, Schulze. 236 p. 1 M. [78

**Rosenberg, M.**, Die Kunstkammer im grhzgl. Residenzschlosse zu Karlsruhe. Karlsr., Bielefeld. fol. 28 Bl. u. 25 Taf. 240 M. ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 132. — Vgl. **a-b)** Rosenberg, Die Kunstkammer etc. (Festg. d. techn. Hochsch. in Karlsruhe. p. 291-310 u. 5 Taf.) — Ein Jamnitzer. (Kunstgewerbebl. 3, 146.) [79

**Buchholtz, Ant.**, Goldschmiedearbeiten in Livland, Esthland u. Kurland; hrsg. v. d. Ges. f. G. etc. d. Ostseeprovinzen. Lüb., Nöhring. fol. 26 Taf. u. 24 p. Text. 36 M. — Vgl. **a)** E. Mettig, Kunstwerke im alten Livland. (Balt. Mtschr. 39, 586-92.) [80

**Weisse, R.**, Dresd. alte Schmiedearbeiten d. Barock u. Rococo (s. '91, 3327). Lfg. 2-3. à 10 Taf. à 10 M. [81

**Neumann, W.**, Werke ma. Holzplastik u. Malerei in Livland u. Esthland; hrsg. v. d. Ges. f. G. etc. d. Ostseeprov. Lübeck, Nöhring. fol. 23 Taf. u. 14 p. Text. 36 M. [82

**Scherer, Chr.**, Technik u. G. der Intarsia. Lpz., Weigel. 1891. 164 p. 5 M. ✻ Rec.: M. d. Oesterr. Mus. 7, 34. [83

**Falke, J. v.**, Rahmen; e. Auswahl a. d. Sammlg. d. Oesterr. Mus. f. Kunst u. Industrie. Wien, Schroll. 4°. 50 Taf. u. 9 p. Text. 35 M. [84

**Soil, E.**, Les tapisseries de Tournai; recherches et docc. sur l'hist., la fabric. etc. Lille, Quarré. 460 p. 10 fr. ✻ Rec.: R. de l'art chrét. 35, 353; Mess. des sc. hist. '92, 371. [85

**Lessing**, Vorbilderhefte a. d. Kunstgew.-Mus. (s. '91, 3322). Hft. 13: Orient. Teppiche. 1891. 16 Taf. m. 7 p. Text. 50 M. [86

✻ **Mayer**, Wandteppichfabriken, s. '91, 3336a. Rec.: Chronique des arts '92, Nr. 31 Müntz; HJb 13, 384; AZtg '92, Nr. 1; M. d. Oesterr. Mus. 7, 77. [87

**Kumsch, E.**, Posamente d. 16.-19. Jh. im Kunstgew.-Mus. zu Dresden u. zu Lpz. Dresden, Stengel & M. fol. 25 Taf. à 1 Bl. Text. 50 M. [88

**Farcy, L. de**, La broderie (s. '91, 3337). Fasc. 3. p. 101-44 u. 62 pl. ✻ Rec.: Z. f. christl. Kunst 5, 31; R. de l'art chrét. 35, 343; Amer. Jl. of archl. 7, 77. [89

**Lützow, C. v.**, G. d. vervielfältig. Künste (s. '91, 3341). Hft. 5. p. 90-106. 10 M. [90

**Kunst**, Die vervielfältig., d. Ggw. (s. '90, 2118a u. '91, 3343). Hft. 20-23. II: Kupferst., p. 137-68 m. 12 Taf. u. III: Radirer d. Ggw., p. 1-40 m. 12 Taf. [91

**Labitte, A.**, Les mss. et l'art de les orner; ouvrage hist. Paris, Mendel. 1893. 4°. xj 400 p. 30 fr. [92

**Middleton, J. H.**, Illumineted mss. in class. and m.-eval times. Lond., Cambr. Warehouse. 294 p. 21 sh. [93

**Meisterwerke** d. Holzschneidekunst (s. '90, 2119 u. '91, 3347). Bd. XIV. 88 Taf. u. 50 p. Text. 18 M. [94

**Zur Kleinkunst (auch Kupferstich) im MA.** vgl. Nr. 188c. 382m. 517g-i. 518f. 519b-d. 520b-e; 1523. 527. 528. 540h. Neuzeit: 641. 735a. 736c. 738. 739. 885d; g. 1032h. 1472h; i.

---

**Vierteljahrsschrift** f. Musikwiss. (s. '90, 2122 u. '91, 3351). VII, 3-4 u. VIII, 1-3. p. 285-698 u. 1-422: **a)** 7, 682-91 u. 8, 151-9. Ascherson, Musik-Bibliogr. — **b)** 91-126 u. 288. C. Krebs, Die besaiteten Klavierinstrumente bis z. Anf. d. 17. Jh. — **c)** 204-51. R. Wallaschek, Das musik. Gedächtniss. — Vgl. Nr. 357b. 638f. 740f. 741e; g. 890d; g. 892. 893. [1895

**Monatshefte** f. Musik-G. (s. '89, 3816 u. '91, 3352). XXIII, 10-12 u. XXIV, 1-10. p. 165-222 u. 1-168: **a-b**) 24, 35-7 u. 159-63. P. Bohn, Einige musikgeschtl. Notizen a. d. ehem. Churfth. Trier. — Aus Briefen [d. kgl. Bibl. zu Berlin]. — **c**) 37-41; 51-92. Eitner, Die Dt. kom. Oper. — **d**) 92-118. H. Eichborn, Studien z. G. d. Militärmusik. — **e**) 142-9; 153-8. F. W. E. Roth, Zur Bibliogr. selt. Mus.werke. — **f**) 24. Beil.: J. Richter, Kat. d. Mus.-Sammlg. d. Univ.-Bibl. Basel. Halbb. 8-13. Schluss. -- Vgl. Nr. 741 c. 1024 g. [1896

**Aufsätze** z. Musik- u. Theater-G.: **a**) J. J. Ammann, Das Passionsspiel d. Böhmerwaldes. (Sep. a. MVGDBöhmen.) Prag, Dominicus. 118 p. 2 M. [✻Rec.: ZVVolksde 2, 212.] — **b**) G. Bapst, Étude sur les mystères au MA. (Sep. a. R. archl. XVIII u. XIX.) Paris, Leroux. 65 p. — **c**) St. Bartalus, Entstehg. d. Ungar. Palotás-Musik; m. Notenbeispielen. (Századok 26, 1-23.) — **d**) J. Bayer, Zur Entstehg. d. Ungar. Schauspiels. (Irodal. Közlemenyek 1, 275-90.) — **e**) F. Gregorovius, Passionspiele. (Gregorovius, Kl. Schr. 3, 175-221.) — **f**) Das Hoftheater in Kassel. (Hessenld. 6, 151-3; 167-70; 180-82; 194-9; 205-7.) — **g**) E. Jacobs, Zur G. d. Tonkunst in d. Gfsch. Wernigerode. (ZHarzV 24, 347-406.) — **h**) R. Lahmer, Kirchen-Orgeln im Böhm. Niederlande. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 15, 42-53.) **i**) M. Landau, Aus d. G. d. Wiener Theaters, 1560-1760. (AZtg Nr. 152-54.) — **k**) J. Paludan, Dt. Wandertruppen in Dänemark. (ZDPh 25, 313-43.) — **l**) J. Sittard, Krit. Briefe üb. d. Wiener intern. Musik- u. Theater-Ausstellg. Hamb., Boysen. 88 p. 1 M. 50. — **m**) E. Van der Straeten, Dwars door de gesch. d. Nederlandsche toonkunst v. vroeger dagen (s. '91, 3720 d). III. (Dt. Warande s. 135-45; vgl. ebd. 294.) [97

**Ambros, A. W.,** G. d. Musik. 3. Aufl. (s. '91, 3358). II, v. H. Reimann. xxvij 580 p. 12 M. [98

**Svoboda, A.,** Illustr. Musik-G. I. Stuttg., Grüninger. 283 p. 5 M. [1899

**Weber, F.,** A popular hist. of music from the earliest times. Lond., Simpkin. 328 p. 10 sh. 6 d. ✻Rec.: Ac. Nr. 1026; SatR Nr. 1929. [1900

**Rubinstein, Ant.,** Die Musik u. ihre Meister; e. Unterredg. 1.-4. Aufl. Lpz., Senff. 153 p. 2 M. 50. ✻Rec.: N. fr. Presse Nr. 9805; Fkft. Ztg. '91, Nr. 362. [1901

**Kornmüller, U.,** Lexikon d. kirchl. Tonkunst. 2. Aufl. I. Regensb., Coppenrath. 1891. xj 336 p. 4 M. 50. ✻Rec.: Lit. Hdw. 30, 527. [2

**Morris, L. T.,** Famous music. composers; being biographies of em. musicians. 2. ed. Lond., Fisher Unwin. 1891. 264 p. 3 sh. 6 d. [3

**Schuster,** Urheberrecht d. Tonkunst, s. Nr. 1528 a.

**Christ, J.,** Darstellg. d. Zither in Wesen u. G., m. Portraits., biogr. Notizen etc. Trier, Hönes. 1891. 120 p. 3 M. [4

**Denkmäler** Dt. Tonkunst. Bd. I s. künftig in III, 3. — Vgl. Nachrr. '92, Nr. 302. [5

**Reissmann, A.,** Illustr. G. d. Dt. Musik. 2. Aufl. Lpz., Reisland. xj 547 p. m. Beill. 12 M. [6

**Fach-Katalog** d. musikhistor. Abthlg. von Dtld. u. Oesterr.-Ungarn, nebst Anhg.: Musikvereine, Concertwesen etc. in d. Wiener Ausstellg. f. Musik u. Theater. Wien, Schulze. xvj 594 p. 2 M. 65. ✻Rec.: Mthfte. f. Mus.-G. 24, 163. [7

**Forschungen,** Theatergeschl., hrsg. v. Litzmann (s. '91, 3368). Bd. V: Harms, Die Dt. Fortunatus-Dramen etc., s. künftig in III, 3. ✻Rec. v. IV: DLZ 13, 698; CBl '92, 1736. [8

**Fach-Katalog** d. Abthlg. für Dt. Drama u. Theater in d. Wiener Ausstellg. f. Musik etc. Wien, Schulze. xvj 550 p. 2 M. 65. [9

**Ausstellung,** Theatergeschichtl., d. Stadt Wien in d. internat. Ausst. etc. Wien, Verl. d. Bibl. u. d. histor. Mus. d. St. Wien. xiij 281 p. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 224. [10

**Flüggen, O. H.,** Biograph. Bühnen-Lexikon d. Dt. Theater, v. Beginn d. Dt. Schauspielkunst bis z. Ggw. Jahrg. I. Münch., Bruckmann. 339 p. 4 M. [11

**Huart, M. d',** Le théâtre des jésuites. I: exercises dramat. dans les établissements d'instruction au MA. et au 16. siècle. Progr. Luxemburg. 4°. 64 p. [12

**Claeys, P.**, Hist. du théâtre à Gand. Gand, Vuylsteke. 1891. xij 256; 442; 448 p. 10 fr. ✻ Rec.: Mess. des sc. hist. 92, 117. [1913

**Harpf, A.**, G. d. Leobner Stadttheaters, zu dessen 100jähr. Bestande; nach Acten d. ehem. Th.-Archives. Leoben, Schulze. 28 p. 1 M. 60. [14

✻ **Recensionen: a)** Sittard, Musik u. Theater am Württb. Hofe, s. '90, 2135 u. '91, 3363: CBl '92, 727; Mthfte. f. Musik-G. 24, 10; BllLU '92, 407. — **b)** Trautmann, Oberammergau u. s. Passionsspiel, s. '90, 3928: Anz. f. Dt. Alth. 17, 259; DLZ 12, 1823. — **c)** Vogel, Hss. etc. d. Mus.-Abth. zu Wolfenbüttel, s. '91, 3355: Vjschr. f. Musikw. 8, 148. — **d)** Wirth, Oster- u. Passionsspiele, s. '89, 3740 u. '90, 3927: Germania 36, 96-100; Oesterr. LBl 1, 249. [1915

**Zur G. der Musik** vgl. Nr. 153d. 213j; 642. 740. 741. 890-3. 991i. 1004a; 23c; m; 24b; e; i; l; 26-29. 1128e. 1397a. 1485-94.

**Zur G. des Theaters** vgl. Nr. 513. 731h. 740. 741. 894c. 966e. 967b. 968c. 987h; i. 1004; 13m; 23e; 32e; 33d. 1495-97.

## *5. Häusliches und geselliges Leben, Sitten und Gebräuche.*

Allgemeines 1916-20; Wohnung u. Hauswesen 1921-27; geselliger Verkehr, Vergnügungen, Ernährung, Gesundheitspflege 1928-41; Namenkunde u. Volksdialekt 1942-51; einzelne Volksgebräuche u. Volkssitten 1952-75; Sprichwörter. Reime, Räthsel 1976-81; Mythen, Sagen u. Märchen 1982-95; Aberglauben, Zauberei, Hexenwahn 1996-2002.

**Zeitschrift** f. Dt. Cultur-G. (s. '90, 3930 u. '91, 3372). II, 2-4 u. III, 1. p. 145-502 u. p. 1-141: **a)** 2, 492-4. L. Fränkel, Doctor Eisenbart. — **b)** 494-6. P. Pahlmann, Das Fegefeuer des Westfäl. Adels. — **c)** 3, 133-5. Burkhardt, Doctor Eisenbart. — **d)** 2, 267-303 u. 3, 138-41. Bibliographie, von Fr. Heyer. — Vgl. '91, 3887h. '92, 23o. 32d. 82f. 265a. 359e. 428g. 894c; g; h. 1597. 1604g. 1922g; 28a; 43e; 47c u. künftig in II, 5 u. II, 7. ✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 781; Bär 17, 461. [1916

✻ **Kataloge** d. Baier. Nat.-Museums. V, 1 bearb. v. H. Graf, s. '90, 2139. Rec.: Christl. Kunstbl. 32, 170. — IV s. künftig in II, 2. [17

**Museum**, Schoengauer; Katalog. Colmar, Saile. 1891. 35 p. ✻ Vgl. Bericht d. Schoeng. Ges. Nr. 16. 26 p. m. Abb. [17a

**Hoffmann, O. A.**, Die Kleinalthh. d. Römisch-ma. Museums d. Stadt Metz. (Jb. f. Lothring. G. 4, 186-218.) [18

**v. S.**, Archl. Rundschau auf d. Gebiet d. Funde u. Ausgrabungen. (Sammler, 14, 75-9.) [19

**Scott** and **Davey,** A Guide to the collector of histor. docc., literary mss. and autographic letters etc. Lond., Davey. 4°. xvj218 p. m. Taf. 30 sh. [20

**Zu Alterthümern** vgl. Nr. 82b. 89-107. 131d; h. 137e; g-k. 138b; g; h; l. 139. 140. 143b; f; h. 396l. 406k. 413c. 742a. 746a. — **Grabalterthümer:** 81. 110c; e. 111g. 130b-d; g; h. 176c; d; g; i. 177c; d. 215h. 221c. 231b. 547d. 550d.

Zur G. von Althh., Wohnung, Kleidung etc. vgl. auch Aufsätze in den populären Zeitschriften Bär, Bayerland, Harzer Mthfte., Hessenland etc.

---

**Aufsätze** betr. Wohnung u. Hauswesen: **a)** K. Brandi, Das Osnabr. Bauern- u. Bürgerhaus. (MVG Osnabrück 16, 265-314 u. Taf. 3-11.) [✻ Rec.: DLZ 13, 795 Meitzen.] — Vgl. **b)** Osnabrücker Hausmarken nach den Sammlungen v. Oppermann u. Brandi (MVGOsnabrück 16, 360). — **c)** J. Fressl, Haus u. Hof d. Baiwar. Landmannes. (Beitrr. z. Anthrop. u. Ur-G. Baierns 9, 33-60.) — **d)** E. Lemke, Wohnhäuser ohne Schornstein in Pommern u. Westpreussen (Z. f. Ethnol. 23, 725.) — **e)** R. Meringer, Studien z. German. Volkskde.: Das Bauernhaus u. dessen Einrichtg. (M. d. anthrop. Ges. Wien 21, 101-52.) Sep. Wien, Hölder. 4°. 5 M. — **f)** R. Mielke, Zur Giebelentwicklg. des Sächs. Bauernhauses. (ZVVolkskde. 2, 134-42.) [1921

**Aufsätze** betr. Geräthe, Kleidung etc: **a)** v. Alten, Hölzernes Thürschloss aus d. Harze. (Z. f. Ethnol. 23, 725.) — **b)** v. Hanstein, Zur Frage der in Kirchen aufgehängten Rüststücke. (Dt. Herold 23, 59.) — **c)** P. Koch, Zur G. d. Parfüms. (Norddt. AZtg '92, Beilage Nr. 10.) — **d)** W. Nathausen, Bemerkgn. zu d. Suhr'schen Trachtenwerke. (MVHambG 14, 213-9.) — [Vgl. **e)** A. Borcherdt, Zur Ehrenrettg. Prof. Suhr's (ebd. 312-5).] — **f)** A. Schliebe'n, G. d. Steigbügel. (Ann. V. Nass. Althkde.

24, 165-231.) — g) O. Schwebel, Zur Trachten-G. v. Alt-Berlin. [14.-17. Jh.]. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 206-25.) [1922

**Garnier, Ch.** et **A. Ammann,** Hist. de l'habitation humaine. Paris, Hachette. 4°. 895 p. 25 fr. ✻ Rec.: R. de géogr. 16, 217-23 Drapeyron; CR 19, 534; RC 33, 398; R. de l'art chretien 35, 426-30. [23

**Litchfield, F.,** Illustr. hist. of furniture, from the earliest period to the present time. London. 290 p. m. Abb. 24 M. ✻ Rec.: SatR Nr. 1921. [24

**Beck, L.,** G. d. Eisens (s. '91, 3390). I, Lfg. 5 u. 6. xij p. u. p. 705-1070. 10 M. ✻ Rec.: Streffleur's Z. 23, Lit.Bl. Nr. 2. [25

**Berr de Turique, J.,** Le meuble florentin. Paris, Lévy. 335 p. 3 fr. 50. [26

**Brönnimann, Fr.,** Die Uhr. 2 Theile. Progr. Solothurn 1891-92. 55; 77 p. I: histor. Theil bis Anf. d. 19. Jh. [26a

**Villermont, M. de,** Hist. de la coiffure feminine. Paris, Laurens. xiij 823 p. 30 fr. [27

Zur G. d. Wohnung vgl. Nr. 187 b. 197. 742 d.
Zur G. von Geräth, Werkzeug, Kleidung etc. vgl. Nr. 82; c. 83 e; g. 98. 111 c. 120. 131 a. 137 c. 138 e; k. 142 d. 150 f. 177 g. 535 e. 736 e. 742 e; g; i. 863 c. 900 i. 1030 f.

---

**Aufsätze** betr. geselligen Verkehr, Vergnügungen, Gesundheits- und Krankenpflege: a) A. Denecke, Beitrr. z. Entwicklungs-G. d. gesellschaftl. Anstandsgefühls in Dtld. (vgl. '91, 3391 c). (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 145-205.) — b) A. Denecke, Zur G. d. Grusses u. d. Anrede in Dtld. (Z. f. d. Dt. Unterr. 6, 317-45.) — c) G. M. Dreves, Die Jagd d. Einhorns (Laacher St. 43, 66-73.) — d) F. Falk, Zur Volksgesundheitspflege in Dtld. im MA. (HPBll 108, 811-22.) — e) Guillemet, Le charlatan à travers les âges. discours. Nantes, Mellinet. 1891. 20 p. — f) H., Hist. Bierreise. (Burschensch. Bll. 6, II, 106; 129-31.) — g) R. Kade, Freibergs alte Apotheken. (M. v. Freiberger AlthV 28, 9-36.) — h) A. Kaufmann, Over de behandling der zinneloozen in d. middeleeuwen. (Dt. Warande 5, 169-78.) — i) K. Kochendörffer, Zum ma. Badewesen (ZDPh 24, 492-502.) — k) F. H. Löscher, Der Fürst v. Thorn. (Burschensch. Bll. 6, II, 121-4.) [1928

*Ferner:* a) K. Maurer, Zur G. d. Begräbnisses „more Teutonico". (ZDPh 25, 139.) — b) K. Prior, Das Buch der „4 Könige". [Spielkarten.] (Münchener N. Nachrr. '92, Nr. 336.) — c) Th. Volbehr, Student. Schlittenfahrten im Carneval. (M. a. dem Germ. Nat.-mus. 3 ['92], 17-24.) — d) L. Zdekaner, Sull' organizzazione pubbl. del giuoco in Italia nel m.-evo. (Giorn. d. econ. vol. 5, Juli 1892. 43 p.) — e) M. de Zmigrodzki, La mère et l'enfant. (R. des tradit. popul. 7, 540-8.) [29

**Steinhausen, G.,** Culturstudien. Berl., Gärtner. 136 p. 3 M. ✻ Besds. üb. gesellschaftl. Verhh., Gruss, ma. Mensch, Lectüre, Frauen im 17. Jh., Hofmeister etc. [30

**Henne am Rhyn, O.,** Die Frau in der Cultur-G. Berl., Allg. V. f. Dt. Lit. 369 p. 5 M. [30a

**Zanetti, Z.,** La medicina delle nostre donne; studio folk-lorico. Città di Castello, Lapi. xix 271 p. 3 L. ✻ Rec.: N. Antol. 40, 177; R. des trad. populaires 7, 445. [31

**Hellwald, Fr. v.,** Ethnograph. Rösselsprünge; cultur- u. volksgeschichtl. Bilder u. Skizzen. Lpz., Reissner. 1891. 416 p. 6 M. ✻ Rec.: Z. f. Volkskde. 4, 135. [32

**Freybe, Alb.,** Das Dt. Haus u. s. Sitte (vgl. '90, 1636). Gütersloh, Bertelsmann. 168 p. 2 M. 20. [33

**Schultz, A.,** Dt. Leben, s. Nr. 531.

**Henne am Rhyn, O.,** Die Freimaurer, deren Ursprg., G., Verf. etc. Lpz., Ziegenhirt. 1889. 85 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: CBl '90, 310. [34

**Abafi, L.,** G. d. Freimaurerei in Oesterreich-Ungarn. Hft. 8-16. Bd. I, p. 337-357 u. ix p. u. II, p. 1-367. Budap., Aigner. 1891. à 80 Pf. [35

**Brouwers, Alph.,** L'action de la franc-maçonnerie dans l'hist. moderne. Kerkrade, Alberts. 172 p. 1 fl. 40. [36

**Barron, L.,** Les jeux; jeux histor., jeux nationaux, sports modernes. Paris, Laurens. 239 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 65, 46. [37

**Letainturier-Fradin, G.,** Le duel à travers les âges; hist. etc. Paris, Flammarion. 317 p. 12 fr. ✻ Rec.: NR 79, 167. [38

**Harting, J. E.,** Bibl. Accipitraria; a catal. of books anc. and mod. rel. to falconry w. notes etc. Lond., Quaritch. 1891. xxviij 289 p. m. 26 Taf. [1939

**Tollet, G.,** Les édifices hospitaliers dep. leur origine jusqu'à nos jours. 2. éd. Montpellier, Hamelin. fol. xij 322 p. m. 276 Abb. 80 M. [40

✲**Recensionen:** **a)** Hagemans, Vie domestique, s. '90, 3946: HZ 67, 347. — **b)** Otto, Aelt. Hausthiere, s. '90, 2146. Auch Leipz. Diss. 1889: Berl. phil. Wschr. 10, 1182. — **c)** Ploss, Das Weib, s. '91, 3397: Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Erdkde. 15, 151; ZVVolkskde 2, 87. — [Vgl. **d)** Wasserzieher, Das Weib in d. Sprache. (Am Urquell 3, 214.)] — **e)** Robert, Les signes d'infamie au MA., s. '90, 2155. Paris, Champion. 194 p. 5 fr.: CR 18, 347; Fkft. Ztg. '92, Nr. 189 Landau. — **f)** Specht, Gastmähler, s. '89, 1241: Lit. Hdw. '88, 112; KBlGV 38, 100. — **g)** Westermarck, Human marriage, s. '91, 3395: CBl '92, 740; Bull. crit. 13, 127. [41

**Zu Familie u. Ehe** vgl. Nr. 359e. 533e. 596m. 643a.

**Zu gesellschaftlichen Verhältnissen u. geselligem Verkehr** vgl. Nr. 500g. 648a. 654g. 662k. 732. 742f; m. 863g. 969e. 1014i; 30a; 65h. 1122. — **Reisen:** 459l. 460c. 474a. 788a. 845b; d. 863b; l. 879a. 939f. 1131; 32c.

**Zu Ernährung, Gesundheitspflege, Leichenbestattung** vgl. Nr. 532. 630. 644. 742b; c; k; n. 778a. 853i. 894e; f. 1080c. 1132b.

**Zu Vergnügungen u. Festen** vgl. Nr. 178e. 515. 530k. 541b. 740f. 742o. 781. 880f. 1030e. 1289g. 1296.

---

**Kerckhoff** [Lit.ber.]: Namenforschg. (JB üb. d. Erscheingn. auf d. Geb. der Germ. Phil. 13, 2-5.) [1942

**Aufsätze** betr. Namenkunde: **a)** P. Eschbach, Ortsnamen d. Kr. Düsseldorf. (Jb. des Düsseld. GV 6, 1-19.) — **b)** Niederlausitzer Flurnamen. (M. d. Niederlaus. Ges. 2, 262-4.) — **c)** Hellwig, Die Dt. Ortsnamen in Lauenburg. (AVGLauenb. 3, Hft. 3, 1-64.) — **d)** Hosek, Ueber d. Bedeutg. d. Namen Tschechen, Mähren, Slaven. (Casopis matice Moravské 15, 215-24.) — **e)** R. Mielke, Dt. Häusernamen. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 365-76.) — **f)** R. Müller, Kleine Beitrr. d. Altkärntnischen Ortsnamenkunde. (Carinthia 82, 54-61; 80-90.) — **g)** A. Paudler, Zur Ortsnamenkde. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 15, 147-58.) — **h)** Rochholz, Ueb. Alter u. Art d. Haus- u. Thiernamen. (Vom Jura z. Schwarzwald 9, 147-56.) — **i)** J. Scheinigg, Slovenische Ortsnamen aus Personennamen. (Carinthia 82, 106-15; 150-7, 179-85.) — **k-l)** A. Unterforcher, Zur Slavischen Namenforschg. in Tirol; Räto-Romanisches aus Tirol. [Forts. zu '90, 4219 u. '91, 3973c.] Progr. Eger. 24 p. — Räto-Romanische Orts- u. Pflanzennamen. (Z. d. Ferdinandeums 36, 371-99.) — **m)** German. Völkernamen. (AZtg '92, Nr. 76.) [43

*Ferner:* insbes. Familien- u. Rufnamen: **a)** P. Cascorbi, Rufnamen d. Münd. Schuljugend. Progr. Münden. 1891. 11 p. — **b)** E. Jacobs [Dt. Manns- u. Frauennamen.] (KBlGV 40, 12-16.) — **c-d)** R. Jecht, Beitrr. z. Görlitzer Namenkde. (NLausMag 68, 1-49.) — Statistische Uebersichtstafel üb. d. Görlitzer männl. Vornamen, 1300-1705. [Nur d. Hauptergebnisse d. Tafel.] (KBlGV 40, 16.) — **e)** J. C. Muoth, Ueb. Bündnerische Geschlechtsnamen u. ihre Verwerthung für d. Bündner-G. Th. I. Progr. Chur. 4°. 47 p. [44

**Egli, J. J.,** Nomina geographica: Sprach- u. Sacherklärg. v. 42,000 geogr. Namen. 2. Aufl. Lfg. 1-2. Lpz., Brandstetter. p. 1-80. à 1 M. 20. ✲Rec.: Ausland 65, 574; Oesterr. LBl 1, 256; HJb 13, 949. [45

**Reiger, J.,** Französ. Familiennamen in d. Pfalz u. Französisches im Pfälzer Volksmund. Progr. Zweibrücken. 76 p. [45a

**Müller, R.,** Vorarbeiten z. altösterreich. Namenkde. (s. '91, 4010a, wo irrig Schluss). Forts. (Bll. f. Ldkde. v. Niederösterreich 25, 264-316. 26, 83-114.) [46

**Staunig,** Villacher Flurnamen, s. in V, 9.

**Aufsätze** betr. Volksdialekt: **a)** Hertel, Ueb. d. Werth mundartl. Untersuchgn. Progr. Greiz. 4°. 11 p. — **b)** A. Holder, Vom Süddt. Schriftdialekt zum Schwäb. Patois. (Alemannia 19, 104-13.) — **c)** P. Mitzschke, Das Tautäffchen u. andere merkwürd. Affen. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 259-65.) ✲Vgl. Nr. 1953m. — **d)** A. Treichel, Provinzielle Sprache zu u. von Thieren u. ihre Namen. (Altpr. Mtschr. 29,

151-212.) — **e)** F. Wrede, Fuldisch u. Hochfränkisch (ZDA 36, 135-45.) [1947

**Jellinghaus, H.**, Die Niederländischen Volksmundarten; nach d. Aufzeichngn. d. Niederländer. (Forschgn., hrsg. v. V. f. Niederdt. Sprachf. V.) Norden, Soltau. 132 p. m. 2 Taf. 4 M. [48

**Zéliqzon, L.**, Lothring. Mundarten. (Ergänzgs.hft. z. Jb. d. Ges. f. Lothr. G. I.) Metz, Scriba. 1889. 109 p. 2 M. 50. ✱ Rec.: LBl f. Germ. u. Rom. Phil. 13, 55. [49

**Bayerns Mundarten**; Beitrr. z. Dt. Sprach- u. Volkskunde, hrsg. v. O. Brenner u. A. Hartmann. Bd. I (3 Hefte). Münch., Kaiser. 18[90-]92. 480 p.: **a)** p. 1-12. O. Brenner, Zur Einführung. — **b-c)** 13-19; 374-89. C. Franke, Ueb. wissenschaftl. u. prakt. Werth d. Dialektforschgn. — Unterschiede d. Ostfränk.-Oberpfälz. u. Obersächs. Dialekts etc. (s. '91, 3412 d). Schluss. — **d)** 362-8. M. Himmelstoss, Aus dem Baier. Wald (s. '91, 3412 h). Schluss. — **e)** 401-44. H. Gradl, Mundarten Westböhmens (s. '91, 3412 e). Schluss. — **f)** 126. O. Steinel, Bejahung im Sechsämter-Dial. — **g)** 260. [Fr. Keinz], Eine Priamel. — **h)** 308. O. Brenner, Zwei Recepte [1593 u. 1523]. — **i)** 369-73. L. Hertel, Grenze d. Fränk.-Henneb. [Dialekts] gegen Nordwesten. — Vgl. ausser 3412 d; e; h noch 3412 b [wo Demmler statt Dümmler]. 3412 f; i; k; 3413 l. '92, 508 q. 730 i. 966 f. 968 a. 1030 b. ✱ Rec. v. Heft 3: Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 402. [50

✱ **Recensionen** zur Namen- und Dialektkunde: **a-b)** Jaksch, Ortsnamen etc. (s. '91, 3416) u. Schneller, Tirol. Namenforschgn. (s. '90, 4218 u. '91, 3149 e): Anz. f. Dt. Alth. 18, 60-65 v. Grienberger. — **c)** Kapff, Dt. Vornamen, s. '91, 3413 a [wo falsch Karpff]: Ggw. 39, 415. — **d)** Kauffmann, Schwäb. Mundart, s. '90, 2041 u. '91, 3419 c: Germania 36, 406-37 H. Fischer; Anz. f. Indogerm. Sprach- u. Althk. 1, 134-40. — **e)** Keiper, Familiennamen in der Pfalz, s. '91, 3798 c: CBl '92, 1025; Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 320; Franz. Kolonie 5, 209-11. — **f)** Tibus, Namenkde. Westfäl. Orte, s. '91, 3418: HZ 68, 354 Ilgen. — **g)** Vogt, Dt., besds. Neuwieder, Familiennamen, s. '90, 2151: Corr.-Bl. f. Württb. Schulen 36, 132. [51

**Zu Orts- u. Familiennamen, Volksdialekt vgl. Nr. 120 f-l. 142 g. 146. 730 i. 968 a; e. — G. d. Sprache vgl. IV, 4, Nr. 1781. 1796-98.**

---

**Zeitschrift** d. V. für Volkskde. (s. '91, 3420) II, 1-3. p. 1-366: **a)** p. 50-6. F. Kunze, Der Gebrauch d. Kerbholzes auf d. Thüringer Walde. — **b-c)** 67-78; 245-51. W. Schwartz, Die Wünschelruthe. — Volksthüml. Schlaglichter. Forts. — **d)** 78-80. H. Prahn, Der Hausgeist in d. Neumark etc. — **e)** 81. E. Friedel, Der Zwieselbaum im Elisenhain b. Greifswald. — **f)** 84. Dirksen, Sprichwörter a. Meiderich. — **g)** 165-76. Ammann, Volkssegen a. d. Böhmerwald. — **h)** 189-97. Rehsener, Weiteres üb. Wind, Wetter, Regen etc. — **i)** 201-6. H. Carstens, Die 7 Grafen; e. Dittm. Sage. — **k-l)** 206; 208. K. Weinhold, Zu den 7 Grafen. — Erlöschen d. Altarkerzen. — **m)** 272-85. J. P. Piger, Handwerksbrauch in Iglau. — **n)** 313-20. A. John, Zur Volkskde. d. Egerlandes. — **o)** 323. Zingerle, Die 3 hll. Jungfrauen zu Meransen. — **p)** 326-8. Prem, Ma. Wunder- u. Schatzsagen a. Tirol. — **q)** 98-116; 216-44; 331-66. M. Laue, Literatur d. J. 1891. — Vgl. '91, 3672 b. '92, 339. 530 n. 991 e. 1921 f. [1952

**Zeitschrift** f. Volkskde. (s. '90, 3955 u. '91, 3421). IV, 1-10. p. 1-334: **a)** p. 1-16; 46-59 etc. 228-49; 290-9. E. Veckenstedt, Vorabend u. Tag St. Johann's d. Täufers. — **b)** 17-29; 60-3; 117-21. Th. Vernaleken, Mythische Volksdichtgn. — **c)** 20-3; 63-6; 305-9. Archut, Sagen u. Schwänke a. Pommern. — **d)** 24; 67; 132-4 etc. 263. E. Priefer, Volkslieder a. d. Prov. Brandenburg. — **e)** 27-33; 69-72; 254-61; 326-33. Nottrott, Der Festkalender v. Spickendorf, Prov. Sachsen. — **f)** 121-6; 249-51. Bollig, Sagen a. d. Rheinprovinz. — **g-h)** 145-53; 188-93. R. Matthias, Schmalkald. Volksbotanik. — Die Johanniskräuter des Thüringer Waldes. — **i)** 165-70. Schlossar, Sagen vom Schratl a. Steiermark. — **k)** 186-88; 281. Pröhle, Actenstücke zur Dt. Sagenforschg.: der Königsstuhl zu Rense. — **l)** 204-11. F. Branky, Ueberliefergn. v.

Nasenabschneiden. — m) 225-7. Mitzschke, Taute u. Tautäffchen [vgl. Nr. 1947 c]. — n) 262. Robens, Gespenster der Erftniederung. — o) 269-72. E. Altmann, Aberglaube a. Hirschberg i. Schl. — p) 283-8. W. Leeb, Zum Joh.fest; a. N.-Oesterreich. — q) 310-4. F. Sommer, Volkslieder a. Liegnitz. — Vgl. Nr. 1987a. [53

**Am Urquell** (s. '91, 3422-24). II, 12 u. III, 1-9. p. 197-212 u. 1-282: a) 2, 197-200. H. Sohnrey, Geburt u. Taufe in d. Gegend d. Sollinger Waldes. — b-e) 2, 200-2. 3, 109-11; 139-41; 162. H. Volksmann, St. Martinstag in Schlesw.-Holst. — Die Prinzessin v. England. [Volksschauspiel 1813.] — Volksthümliches a. Schlesw.-Holstein. — Vergrab. Schätze. — f) 2, 202. L. Frahm, Die Scheidenrufer. — g-i) 2, 203; 205-7. 3, 76; 279. K. Knauthe, Diebglauben. — Schles. Volkssagen. — Spukgeister in Schlesien. — k-m) 2, 208. 3, 138; 209-12. O. Schell, Schimpfwörter. — Volkswitz in Räthseln a. d. Bergischen. — Zauber mit d. menschlichen Körper im Bergischen. — n) 2, 209. J. Spinner, Jüd. Legenden. — o-p) 2, 210. 3, 13-16; 37; 66-73; 105. J. Sembrzycki, Ostpreuss. Sprichwörter etc. — Ostpr. Haus- u. Zaubermittel. — q-r) 3, 1-7; 54-61; 87-91; 116-9; 184-8. H. F. Feilberg, Totenfetische im Glauben Nordgerm. Völker. — Der Eid im Volksleben. [54

*Ferner:* a-e) 3, 30; 165; 197-9; 219; 226; 252-4. K. E. Haase, Vergrab. Schätze. — Sprichwörter a. d. Gfsch. Hohnstein. — Volksmedizin. — Diebzauber u. Schimpfwörter. — Spukgeister. — f) 31. M. Rösler, Der Hexenritt [Isergebirge]. — g-h) 34-7; 73-6: 229-31; 246-8. H. Frischbier, Preuss. Räthselfragen. — Ostpr. Alltagsglaube u. Brauch. — i) 81-6. Th. Achelis, Zauber mit Blut u. Körpertheilen v. Menschen. — k) 39-41; 107. Küster, Alltagglauben a. Schlesien. — l-m) 137; 170-3. A. Treichel. Benediction geg. Heuschrecken. — Bibl. Räthsel. — n) 141. K. Treu, Das Boosseln. — o) 145-7. A. Dörfler, Todvorbedeutgn. im Magyar. Volksglauben [des nordw. Siebenbürgen]. — p) 157-60; 189-92; 216-9; 243-6; 273-5. L. Freytag, Thiere im Glauben d. Aelpler. [55

*Ferner:* a-b) 3, 182; 205. A. Wiedemann, Das Blut in frühmittelalterl. Bussbüchern. — Bienensegen. — c) 228; 248. H. Volksmann, Volksmedizin. — d) 235. K. v. Amira, Alamann. Segen. — e) 236-8. O. Glöde, „Dê Suchten brêken" in Mecklenburg. — f) 250. L. Fränkel, Ein Volkslied in Studentenmund. — Vgl. Nr. 1544 h. 1941 d. [56

**Tradition, La** (s. '91, 3425). V, 8-12 u. VI, 1-6. p. 225-384 u. 1-256. — Vgl. Nr. 1960 c; 70 c; d; 77 a; 96 c; 97 h. [57

**Revue** des traditions populaires (s. '91, 3426). VI, 11-12 u. VII, 1-11. p. 641-768 u. 1-708. — Vgl. Nr. 1061 d. 1066 k. 1929 e. [58

**Mélusine** (s. '91, 3428). V, 11-12 u. VI, 1-5. p. 265-288 u. 1-120. — Vgl. Nr. 213 h. 1996 a; 97 g. [59

**Aufsätze** betr. Volksbrauch u. Volkssitte im allgem.: a) P. Bahlmann, Dt., insbes. Hamburger Hochzeitsgedichte d. 17. u. 18. Jh. (CBl f. Biblw. 9, 153-69.) — b) M. Beck, Der German. Hintergrund d. Osterfestes. (Lpz. Ztg. '92, Beil. 181-4.) — c) H. Carnoy, Le carnaval. (Tradition 6, 90-2; 144-6; 221-9.) — d) G. List, Tauf-, Hochzeits- u. Bestattgs.-gebräuche u. deren Urspg. (Sep. a. Kyffhäuser.) Salzburg, Schulze. 44 p. 1 M. — e) N. Nilles, Ueb. d. Tischcompliment: „Wünsche wohl zu speisen" etc. (ZKTh 16, 336-343.) — f) A. Tille, German christmas and the christmas-tree. (The Folk-Lore 3, 166-82.) — g) Zíbrt, Volksvergnügungen etc. am Johannistage. (Casopis musea král. 65, 252-73.) [60

**Folk-Lore Society;** publications, s. Nr. 324. [61

**Kunze, F.,** Die Volkskunde u. d. Nothwendigkeit ihrer Pflege in d. alth.forsch. Vereinen. (ZVThüringG 8, 173-95.) [62

**Ortwein, Fr.,** Dt. Weihnachten; d. Weihnachtsfestkreis nach s. Entstehg. etc. Gotha, Perthes. xiij 133 p. 2 M. 40. ✱ Rec.: BllLU '92, 573. [63

**Weiss, Br.,** Volkssitten u. relig. Gebräuche; e. culturgeschtl. Studie. Bremen, Kühtmann. 54 p. 1 M. [64

**Lohr, O.,** Die Linde, e. Dt. Baum. Spandau, Schob. 1889. 22 p. 60 Pf. ✱ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 18, 134 Kossmann. [65

**Rowald, P.**, Brauch, Spruch u. Lied d. Bauleute. Hann., Schmorl & S. 183 p. 2 M. 40. [1966

**Wlislocki, H. v.**, Aus d. inneren Leben d. Zigeuner. Berl., Felber. 220 p. 6 M. ✱ Rec.: Ggw. 42, 159; AZtg '92, Nr. 210; CBl '92, 1759; Ausland 65, 655; Z. f. Ethnol. 24, 177. [67

**Joret, Ch.**, La rose dans l'antiq. et au MA.; hist., légendes et symbolisme. Paris, Bouillon. x 483 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: RC 34, 82; Polyb. 65, 242; HJb 13, 918. [68

**Aufsätze** betr. Volkskundliches in einzelnen Landschaften: **a)** F. Bauer, Ueb. Böhm. Folkloristik. (Oesterr.-Ung. R. 12, 351-6.) — **b)** E. Degner, Das Niewitzer Pfingstzemperlied. (M. d. Niederlaus. Ges. 2, 231-4.) — **c)** A. Fournier, Vieilles coutumes: usages et traditions popul. dans les Vosges. (Bull. de la soc. vosg. 16, 137-206.) — **d-e)** H. Grössler, Vierte Nachlese v. Sagen u. Gebräuchen d. Gfsch. Mansfeld u. deren nächster Umgebg. (Mansf. Bll. 6, 192-207.) — Der Umgang d. Hammers. (M. d. Niederlausitzer Ges. 2, 237-9.) — **f)** Ch. Hauser, Der hl. Weihn.abend in d. Paznauer Gebirgsdorfe Langesthei. (Alemannia 19, 97-104.) — **g-h)** O. Knoop, Allerhand Volksthümliches a. Pommern. I-IV. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 26-28; 41-5; 75-8; 83.) — Plattdeutsches aus Hinterpommern (s. '91, 3444e). 2. Sammlg. Forts.: Fremdsprachliches im Hinterpomm. Platt: Fischer-Ausdrücke und Ekelnamen. Progr. Rogasen. Lpz., Fock. 4°. 18 p. 1 M. — **i)** K. Kollbach, Natur- u. Volksleben im Schwarzwald. (Vom Jura zum Schwarzwald 9, Hft. 1.) — **k)** S. Kurz, Eine Hienzen-Hochzeit. (Ethnographia 3, 19-24.) [69

*Ferner:* **a)** J. C. Maurer, Das Tiroler Schnaderhüpfl. (Oest.-Ung. R. 12, 173-82.) — **b)** A. Mayer, Der Schäfflertanz u. d. Metzgersprung. (Bayerld. 3, 414-8.) — **c-d)** P. Ristelhuber, St.-Antoine en Alsace. — Les fêtes de Sechseläuten [à Zurich]. (La tradition 6, 92; 247.) — **e)** J. Sarrazin, Das Narrengericht zu Stockach. (Alemannia 20, 211.) — **f)** W. v. Schulenburg, Schwalbensprache im Spreewald u. in Ostpreussen. (M. d. Niederlaus. Ges. 2, 264-6.) — **g)** C. Schumann, Beitrr. z. Lüb. Volkskde. (s. '91, 3431 l). Forts. (MVLübeckG 5, 27-30; 41-5; 59-63 etc.; 157-60.) [70

**Blätter** f. Pommersche Volkskde.; Mtschr. f. Sage u. Märchen, Sitte u. Brauch, Schwank etc. in Pommern, hrsg. v. O. Knoop u. A. Haas. I, 1. Stett., Burmeister. p. 1-16. à Jg. 4 M.: **a)** p. 2-6. O. Knoop, Neue Volkssagen [Schlangensagen] aus Pommern. — **b)** 6. A. Haas, Auf dem breiten Steine stehen [Pfänderspiel]. — **c)** 16. H. Dassow, Abzählreime. — Vgl. künftig in III, 6. ✱ Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. '92, 158. [71

**Borssum Waalkes, G. H. van**, Vervolg van Friesche klokke-opschriften met andere vergeleken, met aanteekeningen etc. (De vrije Fries 18, 1-151.) [72

**Monseur, E.**, Le folklore wallon. (Bibl. belge d. connaiss. mod.) Brux., Rozez. xxxvj 144 p. 1 fr. 25. ✱ Rec.: CBl '92, 1213; ZV Volkskde 2, 329. [73

**Lemoine, J.**, Le folklore au pays wallon. 2 éd. Gand, Vanderpoorten. 155 p. 1 fr. 50. [74

**Lewalter, J.**, Dt. Volkslieder, in Niederhessen gesammelt (s. '91, 3440). Hft. 3. 74 p. 1 M. ✱ Rec.: Hessenland 6, 131. [75

**Aufsätze** betr. Sprichwörter, Volks- u. Kinderreime, Räthsel: **a)** K. Blind, Engl. u. Dt. Kinderlieder u. Kinderspiele. (Voss. Ztg. '92, Beil. Nr. 16.) — **b)** Buhler's Hildesheimer Haussprüche; gesamm. u. hrsg. (ZHarzV 24, 425-53 u. 25, 264.) Sep. Hildesh., Lax. 29 p. 60 Pf. — **c)** G. Eskuche, Hess. Kinderliedchen, in Cassel im Verein m. J. Lewalter gesamm. (Sep. a. Hessenland Jg. 1891.) Cassel, Hühn. 95 p. 1 M. — **d)** L. Freund, Die Treue im Spiegel d. Spruchweisheit. I: Dt. Sprüche u. Sprichwörter. 2. Ausg. Lpz., Kössling. 50 p. 1 M. 25. — **e)** H. Frischbier, Preuss. Volksreime u. Volksspiele. (Altpr. Mtschr. 28, 577-631 u. 29, 332-63.) [Auch sep. Königsb., Beyer. 87 p. 2 M.] — **f)** C. Gander, Kinderspiele u. Kinderreime in Guben u. Umgeg. (M. d. Niederlaus. Ges. 2, 216-30.) [76

*Ferner:* **a)** A. Harou, Quelques devinettes populaires. (La tradition 6, 12-6.) — **b-c)** O. Heilig, Kindersprüche etc. a. d. Bruchsaler Gegend.

— Bastlösereime a. Franken. (Alemannia 20, 190-99; 200-3.) — **d**) F. Knothe, Volksdichtg. u. Kinderspiele im nordöstl. Dt.-Böhmen. (Das Riesengebirge in Wort u. Bild 11, Hft. 3.) — **e**) J. Müller, Die Poesie d. Todes in d. Alpen. (AZtg '92, Nr. 213; 215; 216.) — **f-g**) B. Schüttelkopf, Sprüche und Gebete gegen Krankheiten. — Kinderreime und Kinderspiele in Kärnten. (Carinthia 82, 91-4; 118 20; 188 92.) — **h**) A. Treichel, Das Alphabet in Preuss. Redensarten. (Sep. a. Altpreuss. Mtschr.) Danzig, Hinstorff. p. 331-37. 50 Pf. — **i**) W. Unseld, Der Teufel in Schwäb. Sprichwörtern etc. (Alemannia 20, 203-6.) — **k**) H. Wlislocki, Kinderlieder d. Siebenbürger Sachsen. (Ethnographia 3, 24-9.) [1977

**Weisheit,** Die, auf d. Gasse; Dt. Sprichwörter relig. u. sittl. Inhalts. (Bibl. theol. Classiker Bd. 41.) Gotha, Perthes. 243 p. 2 M. 40. [78

**Kiss, A.,** Magyar gyermekjáték-gyiijtemény. [Sammlg. Ungar. Kinderspiele.] Budap., Hornyánsky. 1891. 518 p. [79

**Gillhoff, J.,** Das Mecklenb. Volksräthsel; gesamm. u. hrsg. Parchim, Wehdemann. xvj 142 p. 2 M. ✳Rec.: Am Urquell 3, 175. [80

✳**Recensionen: a**) Chaisemartin, Proverbes de droit germ., s. in IV, 2, Nr. 1541a. — **b**) Glock, Symbolik d. Bienen, s. '91, 3438: Fft. Ztg. '92, Nr. 272; Z. d. V. f. Volkskde. 2, 88. — **c**) Goblet d'Alviella, La migration des symboles, s. '91, 3437: RC 33, 356; R. de l'hist. d. relig. 24, 251-5 Menant; Ath. Nr. 3381. — **d-e**) Greinz u. Kapferer, Tiroler Volkslieder. — Tiroler Schnadahüpfeln, s. '90, 3962a: Nation 8, 200; Z. d. V. f. Volkskde. 1, 105. — **f**) Hörmann, Grabschriften u. Marterlen, s. '90, 3959: Saaleztg. '90, 109; Z. f. Volkskde. 4, 73. — **g**) Meyrac, Traditions etc. des Ardennes, s. '90, 3948a: Mélusine 5, 119; Bull. de folklore 1, 62-6 Feller; R. des trad. populaires 6, 60; 186. — **h**) L. v. Schröder, Die Hochzeitsgebräuche d. Esthen etc. im Vergleich m. denen der Indogerm. Völker. Berl., Asher. 1888: DLZ 12, 1702 Hillebrandt. — **i**) Sepp, Völkerbrauch bei Hochzeit etc., s. '91, 3434: CBl '92, 332. — **k**) Wagler, Die Eiche, s. '91, 3439: Berl. phil. Wschr. 12, 630. — **l**) Wilmotte, Chanson populaire, s. '91, 3192y: R. des trad. popul. 7, 119. — **m**) Wlislocki, Volksglaube etc. d. Zigeuner, s. '91, 3478a: ZVVolkskde 2, 209; Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 248; Intern. A. f. Ethnogr. 5, 66. [81

**Zu Volksbrauch u. Volkssitte** vgl. Nr. 359. 510a. 530c; e. 623b. — **Volkslied:** 764g. 966l. 1223d. 1224g. 1444. Vgl. auch in IV, 4.

**Zu Inschriften** vgl. Nr. 110d. 111i. 116. 137a-f. 138a-f; i. 330. 338l. 517a; m.

---

**Mythologie.** [Lit.-ber.]: (JBGerm. Philol. 13, 110-28.) [1982

**Aufsätze** betr. Mythus u. Sage im allgem.: **a**) A. Brückner, Mytholog. Studien. III. (A. f. Slav. Philol. 14, 161-91.) — **b**) J. Fiedler, German. Göttersage u. Götterverehrg. im nordöstl. Böhmen. (Riesengebirge in Wort u. Bild 11, Hft. 1.) — **c**) L. Fränkel, Zum Proteusmärchen und anderen wand. Stoffen. (Germania 36, 308-10.) — **d**) J. W. Göckler, Mytholog. Ueberreste auf Erf. Boden. (MVG-Erfurt 15, 193-8.) — **e**) E. S. Hartland, The Indian origin of popular tales. (Ac. Nr. 1030.). — **f**) W. Mushake, Beitrr. z. G. d. Elfenreiches in Sage u. Dichtg. Progr. Crefeld. 4°. 20 p. — **g**) H. Passarge, Fluthsagen. (Ggw. 41, 51-3.) — **h**) F. Schöll, Vom Vogel Phönix. Gel.-schr. Heidelberg. 1890. 4°. 47 p. — **i**) Ad. Voigt, Hephaistos u. d. Schmied v. Jüterbogk. (Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 62-74.) [83

**Robiou, F.,** La question des mythes. Fasc. 1. Paris, Bouillon. 90 p. 2 M. 50. [84

**Grimm,** Gebrüder, Dt. Sagen. I. u. II. 3. Aufl., v. H. Grimm. Berl., Nicolai. 1891. xx 268; 215 p. 6 M. ✳Rec.: CBl '92, 331; DLZ 13, 1433 Röthe. [85

**Grauert,** Dt. Kaisersage, s. Nr. 511.

**Nicolaissen, O.,** Fra Nordlands fortid (s. '90, 3968.) 2. samling. 1891. 119 p. 1 Kr. 20. [86

**Aufsätze** betr. Sagen einzelner Landschaften: **a**) Archut, Sagen u. Schwänke a. Pommern. (Z. f. Volkskde. 4, 20-4; 63-6.) — **b**) L. B., Sagen u. Aberglauben a. Lenzkirch. (Alemannia 19, 132-4.) — **c**) Balke, Sagen a. d. Umgeg. v. Spremberg.

(M. d. Niederlaus. Ges. 2, 235.) — **d)** W. Janich, Scharfensteinsagen. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 15, 255-63.) **e)** E. Keiter, Aus d. Sagenwelt d. Oesterr.-Ung. Alpen. (Oest.-Ung. R 11, 152-9. 12, 63-72.) — **f)** R. Knopf, Westpreuss. Volkssagen. Hft. 1-5. Graudenz, Gäbel. 1891. 42 p. 70 Pf. — **g)** J. Leist, Die Walensage im Fichtelgebirge. (AZtg '92, Nr. 203.) — **h)** A. Liebisch, Sagen a. dem Adlerlande. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 15, 246-8.) [1987

*Ferner:* **a)** H. Maurer, Das waldschenkende Fräulein u. d. Vierdörfer Wald. (Alemannia 19, 149-62.) — **b)** H. Mayer, 2 Sagen a. St. Georgen bei Freiburg i. B. (Alem. 20, 206-9.) — **c)** Ch. Ney, Kyffhäuser u. Barbarossasage. Erfurt, Keyser. 1890. 60 p. 1 M. — **d)** A. Paudler, Nordböhm. Localsagen. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 14, 125-9.) — **e)** Ed. Richter, 2 Sagen [Murthal u. Elbthal]. (Ebd. 123-5.) — **f)** W. Ronge, Kottowitzer Sagen. (Ebd. 15, 166-70.) — **g)** F. D. Ring, Eine Sage a. d. Rocken-Philosophie bestätigt; mitg. v. F. Pfaff. (Alem. 20, 209.) — **h)** Tille, Volkserzählgn. v. Herrschern, die vom eisernen Tische berufen wurden. (Cesky Lid 1, 233-7 u. 2, 462-8.) — **i)** E. Veckenstedt, Die Frau Holle d. Kyffhäuser. (Harzer Mthfte. 2, 269.) — **k)** R. Waizer, Volkssagen a. Kärnten. (Carinthia 82, 115-7.) — **l)** E. Wimmer, Sagen a. Joachimsthal. (M. d. Nordböhm. Ex.-clubs 15, 235-9.) [88

**Handtmann, E.,** Was auf Märkischer Heide spriesst; Märk. Pflanzen-Legenden u. Pfl.-Symbolik. Berl., Lüstenöder. 1891. 184 p. 3 M. ✻Rec.: ZVVolkskde 2, 89. [89

**Günther, F.,** Aus d. Sagenschatz d. Harzlande. Hann., Manz u. L. xij 260 p. 5 M. ✻Rec.: Harzer Mthfte. 3, 335. [89a

**Danz, F.,** Sagenkranz: 100 Sagen aus d. Fürstenth. Schwarzb.-Rudolstadt. Rudolst., Müller. 176 p. 1 M. [90

**Crämer, P.,** Die Jagd im Spessart in Sage u. G.; Pürschgänge etc. im Haine d. Sagen etc. Münch., Pohl. 170 p. 4 M. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 269. [91

**Stöber, A.,** Die Sagen d. Elsasses, N. Ausg. v. C. Mündel. I: Sagen d. Oberelsasses. Strassb., Heitz & M. xv 151 p. 2 M. 50. ✻Rec.: ZVVolkskde 2, 328; Alemannia 20, 117. [92

**Genoud, S.,** Légendes fribourgeoises. 2. éd. Fribourg, St.-Paul. 280 p. 2 fr. ✻Rec.: La tradition 6, 93; Polyb. 64, 538. [93

**Leeb, W. L.,** Sagen Niederösterreichs. I, m. Einleitg. v. K. Landsteiner. Wien, Kirsch. x 156 p. 2 M. 40. ✻Rec.: ZVVolkskde 2, 211; Z. f. Volkskde. 4, 272; BllLU '92, 573. [94

✻**Recensionen: a)** Fulda, Kiffhäusersage, s. '90, 2170: Fleckeisens Jbb. 144, 622; A. f. Ldkde d. Prov. Sachsen 1, 192. — **b)** Haas, Rügensche Sagen, s. '91, 3462: DLZ 13, 1243 v. Weilen; Z. f. Volkskde. 4, 35. — **c)** Hartland, Fairy tales, s. '91, 3457: R. de. l'hist. d. relig. 24, 107-14 Marillier. — **d)** Henzen, Träume in d. altnordischen Sagalit., s. '90, 3969 u. '91, 3481 b: DLZ 13, 48 R. M. Meyer. — **e)** List, Dt.-myth. Landschaftsbilder, s. '91, 3460: DLZ 13, 314; BllLU '92, 58; CBl '92, 414; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 497. — **f)** Murko, G. v. d. 7 Weisen, s. '91, 3192 i: CBl '92, 155. — **g)** Wlislocki, Märchen etc. d. Bukow. u. Siebenb. Armenier, s. '91, 3473 a: DLZ 13, 879 Grosse; BllLU '92, 430; Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 248; CBl '92, 1372. — **h)** Wucke, Sagen d. mittl. Werra, s. '91, 3469: MHL 20, 84 Falckenheiner; ZVThüring.G. 8, 218 Dobenecker. [95

**Zur allgem. Mythologie** vgl. Nr 110 d; g; l-p. 111 d-f. 113. 115. 118. — **Allgem. Relig.-G.** s. in IV, 3.

**Zu Sagen u. Märchen** vgl. Nr. 88. 142 c; f. 277 k. 338 f. 339 l. 340 e. 509 i. 511. 513 a. 624 c. 625 b; d. 883. 914 h. — **Zur Sagen-G.** vgl. in II, 2.

---

**Aufsätze** betr. Aberglauben, Hexenwahn: **a)** E. Ernault, Les noms du diable. (Mélusine 6, 29.) — **b)** O. Glöde, Das Besprechen v. Krankheiten. (Z. f. Dt. Unterr. 6, 124-7.) — **c)** A. Harou, Procès contre les animaux. (La tradition 6, 72.) [Vgl. Nr. 1536 u. 37.] — **d)** H. Hössli, Hexenprocess u. -glauben, Pfaffen u. Teufel. Lpz., Barsdorf. 80 p. 1 M. 50. — **e)** B. Kay, Aus der Kassubei. (Mtbll. f. Pomm. G. '91, 183-5.) — **f)** R. Kleinpaul, Menschenopfer u. Ritualmorde. Lpz., Schmidt & G. 80 p. 1 M. 50. —

**g-h)** Koštál, Der Alp im Volks-Aberglauben. (Casopis musea král. 65, 273-81.) — Der Wassermann in d. Volksüberlieferung. (Cesky Lid 2, 394-9; 468-72.) — **i)** G. Längin, Neue Schrr. üb. d. Hexenprocesse. (Prot.KZtg '92, 91-95; 116-29.) [1996

*Ferner:* **a-b)** F. Pfaff, Alte Segen wider Feinde, Wehr u. Waffen. Sagen u. Abergl. a. Bretten. (Alemannia 19, 135-41; 162-7.) — **c)** W. Pöck, Aberglaube u. Beschwörgs.-formeln a. d. Lüneb. Haide. (Germania 37, 114-20.) — **d)** A. Schlossar, Volksmeing. u. Volksaberglaube a. d. Dt. Steiermark. (Ebd. 36, 380-406.) — **e)** R. Schmidt, Etwas üb. Zauberquadrate. (Sammler 13, 253-6.) — **f)** C. Sterne, Das Sonnenlehen. (Voss. Ztg. Sonnt.-Beil. '92, Nr. 13 u. 14.) — **g)** J. Tuchmann, La fascination. (Mélusine 6, 16-21; 31-7; 53-63; 83-91; 108-17.) — **h)** H. van Elven, Les légendes démoniaques. (La tradition 5, 225-8.) [97

**Ploix, Ch.,** Le supernaturel dans les contes popul. Paris, Leroux. 1891. 215 p. 3 fr. ✱ Rec.: R. des tradit. popul. 6, 503; La tradition 6, 93. [98

**Graf, A.,** Miti, leggende e superstizioni del med.-evo. Vol. I. Torino, Löscher. xxiij 311 p. 5 L. [1999

**Lea,** Superstition and force, s. künftig in IV, 2.

**Henne am Rhyn, O.,** Der Teufels- u. Hexenglaube, s. Entwicklg., s. Herrschaft u. s. Sturz. Lpz., Spohr. 119 p. 2 M. 40. [2000

**Höfler, M.,** Wald- u. Baumcult in Beziehg. z. Volksmedicin Oberbaierns. Münch., Stahl. 170 p. 2 M. ✱ Rec.: Z. f. Ethnologie 24, 235. [2001

✱ **Recensionen: a)** Baissac, Sorcellerie, s. '90, 3977 u. '91, 3481 a: R. de l'hist. d. relig. 23, 374. — **b)** Martiny, Abergl. im Molkereiwesen, s. '91, 3474 m: DLZ 13, 942 Jahn. — **c)** Rogge, Aberglaube etc. d. Ggw., s. '90, 1871: Z. f. Volkskde. 3, 192. — **d)** Snell, Hexenprocesse u. Geistesstörg., s. '91, 3479: Westerm. 72, 286; HZ 70, 186. — **e)** Strack, Blutaberglaube, s. '91, 3475 c: CBl '92, 332; Lit. Rs. 18, 19. [2002

**Zu Volksaberglauben, Zauberei u. Hexenwahn** vgl. Nr. 460 i. 500 e. 508 p. 510 c. 530 i. 535 d. 643 c; d; e. 7301 742 h; l; n. 894 a. 939 h. 1030 h. 1536. — **Religiösen Aberglauben** vgl. in IV, 3.

# V. Territorial- und Localgeschichte.

## *1. Allgemeines.*

**Forschungen** z. Dt. Landes- u. Volkskde., hrsg. v. Kirchhoff. VI, 1-4 u. VII, 1-2, vgl. Nr. 1618. 2118, ferner in V, 7 u. V, 8. [2003

**[Schmelzer, C.],** Dt. Landes-Provinzial-G.; e. Handbuch für d. Heimathkde. im G.-Unterricht. Lpz., Voigtländer. 457 p. 4 M. [3a

**Protokolle** d. Gen.-versammlg. d. Ges.-vereins d. Dt. G.- u. Alth.-vereine z. Sigmaringen. 1891. (Sep. a. KBlGV, auch in MVG Hohenzollern.) Berl., Mittler. 175 p. 1 M. [4

## *2. Der Nordosten. Brandenb.-Preuss. Gruppe.*

Brandenb.-Preuss. Staat 2005-14; Brandenburg 2015-24; Pommern 2025-28b; West- u. Ostpreussen 2029-37; Russische Ostseeprovinzen 2038-45; Posen 2046-51.

**Forschungen** z. Brandenb. u. Preuss. G. (s. '89, 1253 u. '91, 3486). IV, 2 u. V, 1. p. 323-650 u. 1-352: **a)** 5, 157-90. H. Hüffer, Die Beamten d. älter. Preuss. Cabinets v. 1731-1808. — Vgl. Nr. 308. 367. 535 d; e. 589 f. 836 e. 899 b. 914 c. 915 g; h. 916 e. 917 d. 1063 f; k. 1129 b-d. 1130. — Auch V, 2 erschien. [2005

**Prinz, P.,** Quellenbuch z. Brandb.-Preuss. G. I: Von d. ält. Zeit bis z. Tode Joachims I. [1535.] Freib., Herder. xvj 378 p. 4 M. ✱ Für Schulzwecke; die Quellen, übertragen in heutige Sprache, reichhaltig besds. f. innere Verhh. — Rec.: HJb 13, 903; CBl '92, 1684 (rühmt echt wissensch. Unparteilichk.); FBPG 5, 274-6 (tadelt ultramont.-antisemit. Tendenz). [6

**Evers, Edw.,** Brandenb.-Preuss. G. bis auf d. neueste Zeit. Berl., Winckelmann. xvj 623 p. 7 M. ✱ Besds. 19. Jh. u. Kriegs-G. mit patriot.-monarch. u. kirchl.-relig. Tendenz. — Rec.: Mil. LZ 73, 374. [7

**Hahn, L.,** G. d. Preuss. Vaterlands. 22. Aufl. Berl., Hertz. 1891. xviij 797 p. 6 M. [8

**Dondorff, H.**, Aus 3 Epochen Preuss. G. [1763 ff., 1813 ff., 1863 ff.]; e. Studie üb. d. Woher u. Wohin unserer Bewegg. Berl., Wiegandt & Gr. 1.-2. Aufl. 130 p. 1 M. 50. ✻ Die Preuss. G. ein „Beispiel göttl. Pädagogik". — Rec.: EvKZtg '92, 429-33. [2009

**Beiträge**, 8, z. G. d. Preuss. Heeres. (M. a. d. A. d. k. Kriegsministeriums. Hft. 2; a. Milit.-Wochenbl.) Berl., Mittler. 123 p. 2 M. [10

**Neukomm, E. et P. d'Estrée**, Les Hohenzollern. Paris, Perrin. 351 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 65, 155; RQH 52, 645; RC 34, 384. [11

**Hohenzollern**, Les, et l'Allemagne; recueil de biographies des souverains de Prusse depuis le grand électeur jusqu'à l'empereur Frédéric. Berl., Luckhardt. 175 p. 2 M. [12

**Handbuch** d. Preuss. Adels, hrsg. unt. Förderg. d. k. Herolds-Amtes. I. Berl., Mittler. x 641 p. 10 M. ✻ Rec.: Dt. Herold 23, 66; Mil.-LZ 73, 150; KBlGV 40, 112; Ggw. Nr. 27; Mtbl. d. Ges. Adler 3, 97; Sammler 14, 10. — Auch II erschien. [13

✻ **Recensionen: a)** Bussler, Preuss. Feldherren, s. '90, 3983 u. '91, 3495c: Jbb. f. Dt. Armee. 79, 132. — **b)** Rogge, Das Buch v. d. Preuss. Königen, s. '91, 3490: Fleckeisen's Jbb. 146, 59-62 Nasemann. — **c)** Zurbonsen, Qn.-buch, s. '89, 3892 u. '91, 3495 f: Z. f. evang. Relig.-Unterr. 3, 196 Baltzer. [14

**Zur G. d. Brandenb.-Preuss. Staates** vgl. Nr. 215 l. 407 b. 647 h. 747 g. 748 d; f. Seit d. Gr. Kurfürsten 800 g. 825 k. 831. 832. 836. 837. 839. 840 a. 841-43. 898-900. 902-4. 907-9. 914-924. 949 l. 967 e. 1060 a; f-h; k; 62 d; e; 63 b; 65 h; 68 b; d; e; 75; 76; 83. 1128; 29; 88 i; k. 1201 f; 59-75. 1328; 46; 90. 1483. 1544 e; 87; 88.

---

**Tschirch, O.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Brandenbg. (JBG 13, II, 307-18.) [2015

**Aufsätze** betr. Mark Brandenburg: **a)** Th. Harten, Oranienburg. (Westermann 36, 681-99.) — **b)** A. Mertens, Die südl. Altmark. (A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 2, 1-47.). — **c)** F. Meyer, Der Berliner Thiergarten v. d. ält. Zeit [1527] bis z. Ggw. Berl., Buchh. d. Dt. Lehrer-Ztg. 159 p. mit Abb. 1 M. 50. — **d)** M. Pfeffer, G. d. Schlossfreiheit zu Berlin auf Grund amtlicher Qn. bearbeitet. Berlin. 4°. 23 p. m. Plänen u. Taff. [✻ Rec.: MVGBerlin 9, 108.] — **e)** G. v. Raumer, Der Fackeltanz bei hohen Vermählungen im Preuss. u. Kurbrandenb. Hause. (Bär 17, 572.) — **f)** C. Richter, Vermischte Nachrr. a. Oderberg u. Zehden. Oderberg, Selbstverl. 1891. 67 p. — **g)** F. Schröter, Zur G. d. Versorgung d. Mark Brandenb. mit Salz [bis z. Aufhebg. d. Salzmonopols, 1643]. (Bär 17, 456-8; 469.) — **h)** Tietz, Die ehem. Wälder in d. Mark. (Ebd. 638.) — **i)** O. Schwebel, Die St. Marien-K. zu Berlin. (Norddt. AZtg '92, Beil. Nr. 50-51.) — **k)** P. Wallé, Die Hohenzollern u. der Dom zu Berlin. (Dt. R. 17, III, 47-59.) — **l)** W. Zahn, Altmärk. Wappen u. Hausmarken. (Dt. Herold 23, 143-6.) [16

**Bardey, E. G.**, G. v. Nauen u. Osthavelland. Rathenow, Babenzien. xv 655 p. m. Ktn. u. Abb. 10 M. ✻ Nicht Gesammt-G., sondern G. einzelner Ortschaften, m. vielen Hohenzollern-Erinnergn. — Rec.: MVGBerlin 9, 75; 87; MVGNeumark '92, 64. [17

**Schriften** d. VGBerlin (s. '90, 2198 u. 3987). XXIX. 132 p. 2 M. 50: **a)** p. 117-32. H. Brendicke, Der Berliner Volksdialekt. — Vgl. künftig in III, 3 u. III, 4. [18

**Mittheilungen** d. VGBerlin (s. '89, 1267 u. '91, 3502). Bd. IX. 108 p.: **a)** 57-60. P. Clauswitz, Die Schlossfreiheit. — **b)** 74. P. Wallé, Berliner hist. Porträts. — **c)** 84-6. F. Holtze, Abriss d. G. d. Hauses Poststrasse 11. — **d)** 86. E. Müller, Die alte u. die neue Orgel d. Garnison-K. — **e)** 87. Noch einmal die Plotho'sche Münze. — **f)** 88. G. G. Winkel, Dorfwappen. — **g)** 83. Verzeichniss d. im Dom zu Berlin ruhenden Angehörigen d. Hohenzollernhauses. — **h)** 104-6. P. W., Zur Vor-G. d. neuen Domes für Berlin. — Vgl. Nr. 34 g. 534 c. 836 a; b. 914 d. 1060 k. 1132 b; g. 1261 e. 1424 c. [19

**Geiger, L.**, Berlin 1688-1840; G. d. geist. Lebens d. Preuss. Hauptstadt. I, 1-2. Berlin, Pätel. xviij 709 p. 15 M. [20

**Glöde, H.**, Heimathl. Bilder aus alter Zeit; Beitrr. z. Heimathkde. u. Cultur-G. d. Odergegend an d. Märk.-Pomm. Grenze. Berl., Mittler. xij 150 p. 3 M. ✻ Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. '92, 31. [21

**Freier, W.,** Urkundl. G. d. Landes Sternberg (s. '89, 3912 u. '90, 3991). Lfg. 23-28. Schluss. p. 609-780. (cpl. 17 M.) ✻Rec.: HZ 68, 372 Heidemann; MVGNeumark '92, 39 u. 63. [22

**Mittheilungen** d. VGNeumark (s.' 91, 3506). Nr. 5-8 (Jg. 1892). p. 33-64: **a**) p. 41-5. Heusermann, Zur G. d. Holländerdorfes Alexandersdorf. — **b**) 45. Zur Geschichte d. Festg. Driesen. — **c**) 49-52. Reckling, Ueb. d. äussere G. Driesen's. — Vgl. Nr. 266e. 299d. 707c. 746b. 837c. 870h. 966g. 1626l; ferner künftig in II, 2; II, 6; III, 4 u. 5. [2023

**Herrlich, C.,** Die Balley Brandenburg d. Johann.-Ordens. 2. Aufl. Berl., Heymann. 4°. 264 p. 10 M. [24

**Zur G. d. Mark Brandenburg** vgl. Nr. 278b. 299f. 441. 533a. 551b. 647c. 648m. 711f. 879h. 886g. 923. 1013i; 23b; 24f; 62d. 1112; 33f; 96a. 1288e. 1749a.

---

**Krause, K. E. H.,** Lit. d. J. 1890, betr. Pommern, s. Nr. 2108.

**Studien,** Baltische XLI, s. '91, 3510. — Inh. vgl. Nr. 424c. 868b. — Es erschien XLII. 306 p. [2025

**Monatsblätter** d. Ges. f. Pomm. G. u. Althk. (s. '89, 3916 u. '91, 3511). Jg. 1892. 88 p.: **a**) p. 46. A. Haas, Die Insel Rügen unter d. Bisthum Roeskilde. — **b**) 55-8; 85-8; 103-5. M. Wehrmann, Beiträge zur Pomm. Lit.-G. V-VII: Peter Neumark, Vitus Garleb, Joh. Bütow. — **c**) 106-10. Zechlin, Orts- u. Flurnamen im Kr. Schlawe. — **d-e**) 145-9; 166-71. Kirchhoff, Zur Familie Knipstro. — Das Ehebuch d. Wollgastischen Pfarrkirche. — **f**) R. Beltz, Mönchguter Althh. — Vgl. Nr. 89b; e. 90i; k. 91a-d; h. 517l. 711k. 736b. 747k. 748a; e. 915b. 917e. 928h. 1030e. 1638d. 1739i. 1753g. 1764e. 1969g. 1996e. 2027c. [26

**Blätter** f. P. Volkskde., s. Nr. 1971.

**Aufsätze** betr. Pommern: **a**) C. F. Meyer, Die Liegenschaften d. Stadt Stettin. (J.-berr. d. V. f. Erdkde. zu Stettin 1889-91.) Auch sep. Stettin. 46 p. — **b**) Th. Unruh, Pommerns kirchl. Verhh. unter der Schwed. Herrsch. (Ev. KZtg '92, 287-91.) — **c**) W. Wiesener, Die Aebte d. Cist.-Klosters Neuen-Camp. (Mtbll. für Pomm. G. '92, 1-4.) [27

**Urkunden** u. Copiar d. Kl. Neuen-Camp [1231-1535] im k. Staats-A. zu Wetzlar; bearb. v. F. Fabricius. (Qn. z. Pomm. G., hrsg. v. d. Ges. f. Pomm. G. II.) Stettin, Saunier. 1891. 4°. 119 p. 7 M. 50. ✻Rec.: Mtbll. f. Pomm. G. '92, 13; CBl '92, 1239; JBRüg PommAbth. p. 137. [28

**Jahresbericht,** 51.-54., d. Rügisch-Pomm. Abth. d. Ges. f. Pomm. G., 1888-92, s. die nächste Nr. [enthält u. a. Lit.-Ber. f. Pomm. G. u. Erörterung üb. Greifsw. Stadtwappen.] [28a

**Gesterding's** Beitrr. z. G. d. Stadt Greifswald, fortges. v. Th. Pyl (s. '91, 3515). IV: G. d. Bukow'schen Stiftg., e. Beitr. z. G. d. kirchl. Ref. u. d. durch letztere hervorgerufenen Kriege etc. [enth. p. 137 ff. 51.-54. JB, Nr. 2028a] 1893. 179 p. 1 M. 80. ✻Rec.: v. III (1 M. 80): Bonner Jbb. 92, 248. [28b

**Zur G. Pommerns** vgl. Nr. 111c. 231l. 533k. 730k. 741e. 746b; k; 748g. 754. 837h. 1529. 1604g. 1724k. 1838.

---

**Damus, R.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: West- u. Ostpreussen; Dt. Orden. (JBG 13, II, 278-86.) [2029

**Literatur,** Die landeskundliche, Ost- u. Westpreussens; unter Mitarb. v. R. Reicke, E. Reicke, v. Schack, hrsg. v. der Königsb. geogr. Ges. [durch H. Hahn]. Hft. 1: Allg. Darstellgn. u. Karten. Kgsb., Hübner & M. 71 p. 2 M. ✻Rec.: CBl f. Biblw. 9, 280; Altpreuss. Mtschr. 29, 451. [30

**Monatsschrift,** Altpreuss. (s. '89, 1282 u. '91, 3519). XXVIII, 5-8 u. XXIX, 1-4. p. 193-696 u. 1-316 m. 15 Taf.: **a**) 29, 248-313 u. Taf. 1-15. C. Beckherrn, Die Wappen der Städte Altpreussens [auch sep. 8 M.]. — **b**) 28, 507-12 u. 669-91. Altpr. Bibliogr., 1890. — Vgl. Nr. 533f. 591f. 731h. 746c. 884. 914l. 915d. 949a. 952a. 959. 1947d; 76e; 77h. — XXIX, 5-6 erschien. [31

**Sitzungsberichte** d. Alth.-Ges. Prussia (s. '91, 3521). XLVII (= Hft. 17). 262 p. m. 23 Taf.: **a**) p. 52-4. Karow, Ueb. e. Münzfund [Preuss. u. Poln. Stücke, bis 1560]. — **b**) 181-92. E. Hollack, Altpreuss. Bibliographie, 1890. — **c**) 36-41; 193-247. J.-ber., Bibl.-ber. etc. — Vgl. künftig in II, 2 u. III, 2-6. [32

**Aufsätze** betr. West- u. Ostpreussen: **a**) A. Grabe, Milit. Zeitbilder a. d. Vergangenh. Ostpreussens (s. '91,

3522 f.) Schluss. (N. mil. Bll. 39, 456-66.) — **b**) G. A. v. Mülverstedt, Ein verschollenes Adelsgeschlecht d. Oberlausitz in Preussen. (N. Laus. Mag. 67, 147-92.) [Vgl. **c**) Erwiderg. H. Knothe's, Replik M.'s u. Entgeg. K.'s ebd. 68, 50-61; 261-72.] — **d**) Th. Preuss, G. d. Wasserstrassen in d. Memel-Niederung. (M. d. Litauischen Ges. 3, 425-46.) — **e**) J. Stenzel, Das Kloster Zuckau. (Westpr. Heimath; Beitrr. z. G. u. Ldkde. Westpreussens II.) Danzig, Lehmann. 36 p. 50 Pf. — **f**) R. Virchow, Die Altpreuss. Bevölkerg., besds. Letten u. Littauer, sowie deren Häuser. (Z. f. Ethnol. 23, 767-806.) [2033

**Geschichtschreiber,** Preuss., d. 16. u. 17. Jh., s. Nr. 649. [34

**Zeitschrift** d. Westpreuss. GV. (s. '89, 1283 u. '91, 3520). Hft. 30 u. 31. 75 u. 164 p. — Inh. s. künftig in II, 7, III, 2 u. III, 5. — Hft. 29 s. Nr. 536. [35

**Katalog** d. Danziger Stadtbibl., hrsg. im Auftr. d. städt. Behörden [v. Bertling]. I, 1: Die Danzig betr. Hss. Danz., Bertling. xij 851 p. 5 M. ✻ Rec.: CBl f. Biblw. 9, 136. [35a

**Semrau, A.,** Die Grabdenkmäler der Marienkirche zu Thorn. (M. d. Coppernicus-V. f. Wiss. u. Kunst zu Thorn Hft. 7.) Thorn, Lambeck. 4°. 66 p. u. 22 Taf. 5 M. [36

**Zeitschrift** f. G. Ermlands IX, 3, s. '91, 3530. — Inh. vgl. Nr. 427 l. 629. [37

**Aus Tilsits Vergangenheit** Th. IV u. V, s. künftig in III, 7.

**Zur G. West- u. Ostpreussens** vgl. Nr. 95. 96. 844. 1065 f. 1129 f; 31. 1605. 1749 b. 1800 b; c; 22 o; 39; 40.

**Zur G. d. Dt. Ordens** vgl. Nr. 331. 537. 572. 647 g. 648 d.

---

**Mettig, C.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Liv-, Esth- u. Kurland. (JBG 13, II, 286-98.) [2038

**Archiv** f. G. Liv-, Esth- u. Kurlands (s. '89, 3935 u. '90, 4003). 3. F. III: Revaler Stadtbücher III, s. Nr. 537 a. [39

**Monatschrift,** Baltische (s. '89, 1291 u. '91, 3534). XXXIX. 684 p.: **a**) p. 407-10. W. v. Mengden, Die genealog. Handbb. d. Balt. Adels. — Vgl. Nr. 33 m. 647 k; l. 648 k. 742 k. 836 d. 840 h. 928 a. 1288 a; b. 1289 e. 1294 a. 1386 c. 1425 d; 60 g. 1864 h; 80 a. [40

**Sitzungsberichte** d. Ges. f. G. etc. d. Ostseeprov. Russlands (s. '91, 3535). Jg. 1891. 159 p.: **a**) p. 6-12. W. v. Gutzeit's Beitrr. für d. Rigaschen Stadtbll., 1856-86. — **b**) 35-6. Zum Copialbuch des Kl. Neuen-Camp. [1263-97]. — **c**) 124-30. J.-ber. — Vgl. Nr. 329 o. 482 b. 518 m. 647 n. 648 g. 746 d. 1023 k. 1064 l. 1591 f. 1724 k. ✻ Rec.: Balt. Mtschr. 39, 471. [41

**Sitzungsberichte** d. Kurländ. G. (s. '90, 2223 u. '91, 3537]. Jg. 1890-1891. 92 u. 36 p. m. Anh. 67 p.: **a**) '90, 26-30. L. Arbusow, 3 Urkk. d. JJ. 1541, 1541 u. 1668. — **b**) '90, 65-9. '91, 26-30. Mitgl.-Verzeichn. — **c**) '90, 69-77. '91, 31-6. Bericht üb. d. Kurländ. Prov.-Museum. — **d**) '91, 16-18. A. v. Rahden, Die Abstammung der Familie Lieven v. Kaupo. — **e**) '91, Anh. p. 61-6. A. Seraphim, Notizen betr. d. Familie Bornemann. — **f**) Ebd. p. 67. J. Döring, Der Plan Mitau's v. J. 1652 nach Tob. Krausens Karte. — Vgl. künftig in III, 3 u. III, 4. [42

**Güter-Chroniken,** Kurländische (s. '91, 3542). Lfg. 2: Grafenthal, Dammhof, Misshof etc., m. Beil.: Urkk. d. 15.-17. Jh. p. 71-160 u. 19-42. [43

**Mittheilungen** a. d. Livl. G. (s. '89, 1292 u. '91, 3538). XV, 1. p. 1-351: **a**) 85-116. H. Hildebrand, Riga's Armenanstalten bis z. Anf. d. 19. Jh. — **b**) 160-211. A. Buchholtz, Zur G. d. Riga'schen Rathhauses. — **c**) 346-50. Ed. Winkelmann, Analecta hist. Livoniae. — Vgl. Nr. 1617 g. ✻ Rec.: Balt. Mtschr. 39, 467-71. [44

**Sitzungsberichte** d. Ethn. Ges. zu Dorpat (s. '90, 4005 u. '91, 3540). Jg. 1891. 191 p.: **a**) p. 93-9. A. v. Gernet, Zum Namen der Dorpater Dom-K. — **b**) 110-3. J. Jung, Nochmals zum Schlangencultus u. d. Rurik-Sage d. Esthen. — **c**) 145-8. M. Lipp, Ueber Baltisch-Finnische Sprachbeziehungen. — Vgl. Nr. 928 e. [45

**Jordan,** G. d. Esthl. lit. Ges., s. künftig in III, 7.

**Zur G. d. Russ. Ostseeprovinzen** vgl. Nr. 231 e. 537. 742 l. 750-52. 837 k. 1294. 1809.

---

**Zeitschrift** d. hist. Ges. f. d. Prov. Posen (s. '89, 1289 u. '91, 3548). VII, 1-3. p. 1-380 u. i-xxxvj: **a**) p. 87-92. Werner, Zur G. d. Paradieser Klosters. — **b-c**) 345-53. R. Prümers, Münzfund zu Mechowo [17. Jh.]. — Schloss Kruschwitz. — Vgl. Nr. 90 g.

427h. 443. 707f. 708a. 837g. 930. 1065i. 1133d. 1223d. 1289g; h. 2049a u. künftig in III, 2-5, besd. Luckfiel in III, 3, Beheim-Schwarzbach u. Meisner in III, 5. [2046

**Aufsätze** betr. Prov. Posen: **a**) W. Heck, Archiwa miejske ksiestw Oswiečima i Zastor. [Die Stadtarchive in d. Fürstenthümern Auschwitz und Zator.] (vgl. '91, 3549c.) Progr. Krakau. 112 p. — **b**) Lopiński, Materialien z. G. v. Samter. Theil III. Progr. Samter. 4°. 24 p. [Th. I-II. Progrr. ebd. 1886-87.] — **c**) A. Werner, Zur G. v. Tremessen u. Umgeg. Tremessen, Olawski. 20 p. 30 Pf. [47

**Urkunden** u. **Aktenstücke** zur G. der in d. heutigen Prov. Posen vereinigten ehemals Poln. Landestheile; im Auftr. d. Prov.-Ausschusses in Ital. Archiven u. Bibll. gesamm. u. hrsg. v. Herm. Ehrenberg. Lpz., Veit. 8°. lix700 p. 20 M. *p. 1-67 Locales a. MA u. 16. Jh.; Hauptmasse p. 68 ff. zur G. d. Gegenref.; p. 443 ff. Kirchliches etc. a. d. 17. u. Anf. 18. Jh.; p. 579-673: Unterg. d. Republ. 1772-1801. Alle Texte m. Uebers.; HauptquelleVatic. Archiv.[48

* **Meyer,** G. d. Prov. Posen, s. '91, 3550. Vgl. **a**) Erklärg. Lohmeyer's u. Prümers' auf die „Abwehr" M.s (ZHGPosen 7, 112-4). — **b**) Erklärung Meyer's gegen Bär o. O. 5 p. — **c**) Bär, Noch einmal zur Abwehr etc. Stettin, Grassmann. 4 p. [49

**Jahrbuch** d. hist. Ges. für d. Netzedistrict (s. '91, 3551). Jg. 1892. 140 p. — Inh. s. in uns. nächsten Jg. — Inh. v. Jg. 1891 s. Nr. 914b. 928d. [50

**Stellung,** Die historische, des Hauses Radziwill. Berlin, v. Decker. 109 p. 2 M. *Rec.: FBPG 5, 672. [50a

**Kirmis, M.,** Handb. d. Poln. Münzkde. (vgl. '91, 3548a). Posen, Jolowicz. xj368 p. 6 M. *Rec.: NZ 23, 333. [50b

**Czapski, E. H.,** Catalogue de la collection des médailles et monnaies polonaises. IV. Krakau. 1891. 4°. 381; 71 p. m. Abb. 25 M. [50c

**Zur G. Posens u. Polens vgl. Nr. 282. 387. 396f. 518h. 538. 550d. 589b. 624f. 721h. 748b; c. 755. 917h. 929-31. 1182. 1213; 90. 1357g.**

---

* **Recensionen** von Werken betr. nordöstliche (Brandenb.-Preuss.) Territorien: **a**) Eckert, G. v. Landsberg, s. '90, 3992 u. '91, 3607: ZHG-Posen 7, 105. — **b**) Finkel, Bibliografia hist. polskiej, s. '91, 3552. 12 M.: CBl f. Biblw. 9, 361-70 Perlbach. — **c**) Neumann, Das ma. Riga, s. in IV, 4, Nr. 1862f. — **d**) Urkundenbuch des Bisth. Samland, s. '91, 3529: ZKG 13, 440; FBPG 5, 637. — **e**) Wehrmann, Aus Pommerns Vergangenheit, s. '91, 3514: MHL 20, 184 Gäbel. — **f**) Zahn, G. d. Altmark, s. '91, 3499: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 2, 254; Sammler 14, 107; FBPG 5, 631. [2051

### *3. Oestl. Mitteldeutschland. Schles.-Sächs. Gruppe.*

Schlesien 2052-60; Lausitz 2061-64; Königr. Sachsen (mit Reuss u. Altenburg) 2065-87; Prov. Sachsen (mit Anhalt) 2088-99.

**Wagner, A.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Schlesien. (JBG 13, II, 246-53.) [2052

**Zeitschrift** d. V. f. G. u. Alth. Schlesiens (s. '89, 1306 u. '91, 3559). XXVI. 439 p. m. 8 Siegel-Taff. u. Beil.: 36 p. **a**) p. 27-73. P. Knötel, G. d. Epitaphs in Schlesien. — **b**) 319-63. Pfotenhauer, Schlesier als kais. Pfalzgffn. u. Schles. Beziehgn. zu auswärtigen Pfalzgffn. — **c**) 364-86. Heinrich, Gehörte Priebus z. Lausitz? — **d**) 418-25. v. Czihak, Zur Schles. Denkmälerzeichng. — **e**) 426-31. C. Wutke, Arch. Miscellen [1603, 1639, 1760]. — **f**) 432-6. Bemerkungen, Ergänzgn. etc. zu neueren Schrr. üb. Schles. G. — **g**) Beil.: 36 p. C. v. Pückler-Burghauss, Beitrr. z. G. d. Güter Ober-Weistritz u. Zubehör, Kr. Schweidnitz. — Vgl. Nr. 533 u. künftig in I, 1; II, 7; III, 4-5. [53

**Vorzeit** Schlesiens (s. '89, 1308 u. '91, 3561). V, 6-7. p. 147-214 u. 69-104: **a**) p. 169-90. E. v. Czihak, Denkmäler d. Geschlechts v. Saurma u. v. Sauerma. Auch Sep. 24 p. m. 4 Abb. [*Rec.: Dt. Herold 23, 66.] — **b**) 213. Bericht üb. d. Untersuchgn. der Stätte d. alten Ritschen. — **c**) p. 69-104. V.-angelegenheiten. — Vgl. Nr. 89c. 1634d. 1851a. 1864k. [54

**Jahresbericht** d. Schles. Ges. f. vaterl. Cultur (s. '90, 4015 u. '91, 3562). Jg. 69; hist.-statist. Abth. 44 p. u. Erghft. 92 p. 2 M. — Vgl. künftig

in III, 3; III, 5 u. IV, 2. — Erg.-hft.: J. Partsch, Lit. d. Landes- u. Volkskde. d. Prov. Schlesien. Hft. 1. — Vgl. Nr. 915c. 916g. [2055

**Aufsätze** betr. Schlesien: **a**) H. Donath, Die Alth.-sammlg. d. VG Sorau. Sorau, Zeidler. 99 p. 75 Pf. — **b**) P. Kühnel, Der Name Schlesien. (Sep. a. JB d. Ges. f. Anthrop. u. Ur-G. d. Oberlausitz.) Lpz., Köhler. 19 p. 80 Pf. — **c**) W. Petrů, O vzniku rakouského Slezka. [Ueb. d. Entstehen Oesterr.-Schlesiens.] Progr. Pilgram. 1891. 12 p. [56

**Codex** diplom. Silesiae. XVI: Regesten z. Schles. G., s. Nr. 372. [57

**Morgenbesser**, G. von Schlesien. 3. Aufl. (s. '90, 2242). Lfg. 3-8. Schluss. p. 113-458 u. ix p. (cpl. 5 M.) [58

**Grünhagen**, Schlesien unter Friedr. d. Gr. s. Nr. 922.

**Jahre**, 150, Schlesische Zeitung 1742-1892; e. Beitr. z. vaterl. Cultur-G. Bresl., Korn. 4⁰. ix 316 p. 4 M. ✱ Rec.: CBl '92, 917; BllLU '92, 141; AZtg Nr. 70 Sander. [59

**Glafey, G.**, Stammbaum d. Gesammtfamilie Glafey. Nürnberg. 1891. 163 p. ✱ Rec.: Dt. Herold 23, 116. [60

Zur G. Schlesiens vgl. Nr. 396i. 445. 510c. 534f; k. 535c. 650. 706f. 749h. 757. 922. 1630. 1720h; 50d. 1841.

---

**Magazin**, Neues Laus. (s. '89, 1320 u. '91, 3571). Bd. 68, 1. p. 1-164: **a**) p. 62-74. Th. Paur, Einiges a. d. hs. Briefsammlg. d. Oberlausitzer Ges. — **b**) 75-84. E. Stöckhardt, Nachrr. üb. d. Geschlecht derer v. Damnitz. — Vgl. Nr. 533b; 2032b. 1063i. 1546e. 1944c. 2033b; c. ✱ Rec.: KBlGV 40, 43. — 68, 2 erschien. [2061

**Mittheilungen** d. Niederlausitzer Ges. für Anthrop. u. Ur-G. (s. '89, 1322 u. '91, 3572). II, 4. p. 275-330: **a**) p. 301-18. C. Gander, Flurnamen. — **b**) 319-22. Weineck, Niederlaus. Dialektproben. — Vgl. Nr. 89h. 90a; b. 91i; k. 177g. 188c. 914k. 1013h. 1943b; 69b; e; 70f; 76f; 87c. [62

**Aufsätze** betr. Lausitz: **a**) P. Arras, Das Mönchskloster zu Bautzen. (Bautz. Nachrr. '92, Beil. Nr. 29.) — **b**) Baumgärtel, Das Handwerk der Fleischer zu Bautzen. (Ebd. Nr. 14 u. 19.) — **c**) O. v. Ch., Bibersteinsche Urkk. (Dt. Herold 23, 64.) — **d**) O. M. Kind, G. v. Seifhennersdorf, hrsg. vom Gemeinderath. Lfg. 1. Zittau, Oliva. 32 p. 25 Pf. — **e**) H. Knothe, Eine alte Löbauer Patrizierfamilie. (Bautz. Nachrr. '92, Beil. Nr. 20.) — **f**) Max Herzog zu Sachsen, Die staatsrechtl. Stellg. d. kgl. Sächs. Mrkgrfthums Oberlausitz. Lpz. Diss. 60 p. [✱ Rec.: NASächsG 13, 348 Ermisch; NLausMag 68, 273.] [63

**Fritsch**, Alte Görlitzer Geschlechter u. d. Wappen derselben, m. e. Verzeichn. d. bisher. Bürgermeister v. Görlitz. Görlitz, Tzschaschel. 90 p. mit 7 Taf. 2 M. [64

Zur G. d. Lausitz vgl. Nr. 648c; l. 747h. 879d. 900b.

---

**Laue**, **M.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Sachsen u. Thüringen. (JBG 13, II, 227-245.) [2065

**Archiv**, Neues, f. Sächs. G. (s. '89, 1323a u. '91, 3576). XII, 3-4 u. XIII. p. 193-352 u. 370 p.: **a**) 12, 326-31. Uebersicht üb. neu ersch. Schrr. — **b**) 341-52. Gesammt-Inhaltsverzeichn. zu Bd. I-XII. — **c**) 13, 170-6; 355-60. Lit.-Uebersicht. — Vgl. Nr. 389g. 409o. 429. 534b; g. 581. 592g. 624i. 643e. 746h. 879k. 890f. 898c. 1083. 1875h; ferner künftig in II, 7-III, 4. [66

**Beiträge** z. Sächs. K.-G. (s. '89, 3976 u. '91, 3577). Hft. 7. 148 p. 3 M. — Vgl. Nr. 1720d u. künftig in II u. III. [67

**Aufsätze** betr. Kgr. Sachsen (m. Vogtland): **a**) K. Bohnstedt, Geschichtliches d. Stadt Treuen i. V. u. deren Rittergüter a. dem 16. u. 17. Jh. Plauen, Neupert. 71 p. 2 M. — **b**) O. v. Carlowitz, Nachtrr. z. Familien-G. aus dem A. d. Familie v. Carlowitz. Dresd., Ramming. 1891. 72 p. — **c**) O. Kämmel u. G. Leipoldt, Handkarte z. G. d. Wettinischen Lande. Dresden, Huhle. 1891. 8 p. m. 1 Kte. [✱ Rec.: NASächsG 13, 153.] — **d**) M. Lilie, Chronik der Lössnitzortschaften Kötzschenbroda etc. Lfg. 1. Dresden, Höckner. 24 p. 50 Pf. — **e**) H. Schurtz, Die Pässe d. Erzgebirges. Lpz., Weber. 1891. 64 p. 1 M. 20. [✱ Rec.: NASächsG 13, 163-7 E. O. Schultze.] [68

**Hausen, Cl. v.**, Vasallen-Geschlechter d. Mkgffn. zu Meissen etc. (s. '90, 2256 u. '91, 3581). Schluss: Buchstabe T-Z. (Vjschr. für Wappen-, Siegel- u. Familienkde. 20, 376-489.) [69

**Mittheilungen** d. VGMeissen (s.' 89, 1327 u. '91, 3587). III, 1. p. 1-156: II, Anhang u. III, 1. p. j-xxxviij u. 1-156: **a)** II, p. j-xxxviij. M. Grebel, Register zu Bd. II. — **b)** 3, 17-76. A. Leicht u. E. Granz, Meissner Inschrr. u. Abzeichen. I. — **c)** 76-156. W. Loose, Die Topographie d. St. Meissen. I. — Vgl. auch künftig in III, 2 u. III, 7. [2070

**Mittheilungen** d. VGDresden (s. '89, 1326 u. '90, 2260). Hft. 10. 133 p. 1 M. 60 — Vgl. Nr. 845d u. künftig in III, 3. [71

**Geschichtsblätter,** Dresdner, hrsg. vom VGDresden. Jahrg. I, Nr. 1-2. Dresd., Bänsch. 4⁰. p. 1-32. à Jg. 3 M. **a-d)** p. 2-12; 12-6; 29. O. Richter, Dresden's Strassen u. Plätze. — Der Abschiedsbrief d. letzten ma. Pfarrers v. Dresden. — Merkwürd. Häuser I. — Die Stadtgrenze bei Räcknitz. [72

**Mittheilungen** vom Freiberg. Alth.-V. (s. '91, 3588). Hft. 28. 92 p.: **a-b)** p. 67-82; 83-90. H. Gerlach, Freiberger Gedenkbuch. — Heimathl. Lit. — Vgl. Nr. 624c. 648b. 746l. 747d. 1013l. 1928g; künftig in III, 2-5. [73

**Mittheilungen** d. V. f. Chemnitzer G. VII, s. '91, 3589a. — Inh. vgl. Nr. 533e. 648p. 746e. 846c. 1023m. 1289c. [74

**Zöllner,** G. v. Chemnitz. 2. Ausg. (s. '91, 3590). Lfg. 3-16. Schluss. p. 65-504. (cpl.: 5 M.). [75

**Grohmann, M.,** Das Obererzgebirge u. s. Hauptstadt Annaberg in Sage u. G. Annab., Graser. xviij 303 p. 2 M. 50. — Daraus sep.: **a)** Grohmann, Die St. Annen-K. in Annaberg. Ebd. 64 p. 50 Pf. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. Nr. 80. [76

**Mittheilungen** d. Alth.-V. Zwickau. Hft. 3, s. '91, 3593. — Inh. vgl. Nr. 596c. 647e; f. 742. 746f. 845a. 846e. [77

**Schriften** d. VGLeipzig. Bd. IV. Lpz., Klinkhardt. 251 p. 3 M. — Inh. s. Nr. 1392. [78

**Mittheilungen** d. Alth.-VPlauen VIII, s. '91, 3594. — Inh. vgl. Nr. 648i. [79

**Lesske, Fr. A.,** Beitrr. z. G. u. Beschreibg. d. Plauenschen Grundes. Lfg. 1-12. Dresd., Reuter. p. 1-384. à 25 Pf. ✻ Vorwiegend v. wirthschaftsgeschichtl. Interesse, besds. 18. u. 19. Jh. [79a

**Mittheilungen** d. gesch.- u. alth.-forsch. Ges. d. Osterlandes. N. F. I, s. '91, 3597. — Inh. vgl. Nr. 290a. 368 k. [80

**Mittheilungen** d. VG. zu Kahla u. Roda (s. '89, 3991 u. '91, 3598). IV, 3. p. 337-427: **a-b)** p. 337-63. Nachrichten über Adelige aus d. K.-büchern d. Ephorie Kahla: 1. E. R. Moser, Parochie Altendorf. — 2. A. Prüfer, Parochie Grossbockedra. — **c)** 364-70. P. Mitzschke, Zusätze zu d. Nachrr. üb. ausgestorb. Adelsfamilien. — **d)** 371-91. J. Löbe, Einige Bemerkgn., Berichtiggn. etc. zu Schmid's G. d. Kirchberg'schen Schlösser. — **e)** 392-405. E. Löbe, Uebersicht d. Veröffentlichgn. z. G. d. Hzgth. Sachs.-Altenburg in d. M. d. V. — **f)** 406. C. Alberti, Die Rabsburg im Zeitzgrunde. — **g)** 407-27. G. Meister, Beitrr. z. G. d. Parochie Dienstädt. [81

**Mittheilungen** d. gesch.- u. alth.-forsch. V. zu Eisenberg (s. '89, 1332 u. '91, 3599). Hft. 7. 45 p.: **a)** p. 37-41. J.ber. [82

**Festschrift** z. Feier d. 25j. Reg.-jubil. d. Fürsten Reuss j. L. Heinrich XIV., dargeb. v. Vogtländ. alth.-forsch. V. zu Hohenleuben. Weida, Aderhold. 78 p. m. Abb.: **a)** p. 1-39. B. Schmidt, D. Reuss. Wappen u. die Reuss. Landesfarben. [83

**Collmann, K. F.,** Reussische G. I: Das Vogtland im MA. Greiz, Schlemm. 134 p. 2 M. [84

**Auerbach, H.,** Bibliotheca Ruthenea: die Lit. z. Ldkde. u. G. d. Fürstenth. Reuss j. L. (Sep. a. 32./35. JB d. Ges. v. Freunden d. Naturwiss. in Gera.) Gera, Bauch. 101 p. 1 M. 50. [85

**Höhn, K.,** Geschtl. Entwicklg. d. gewerbl. Lebens d. St. Schmölln. Altenburg, Schnuphase. xiv 142 p. 2 M. [86

**Besser, G.,** Beitrr. z. G. d. freiadeligen Magdalenen-Stiftes zu Altenburg. Altenb., Bonde. 160 p. m. 2 Taf. 2 M. 50. [87

**Zur G. d. Königr. Sachsen (m. Vogtland)** vgl. Nr. 29. 409o; p. 427a. 482e. 489. 508a. 518d. 533i. 1132f. 1288c; d; 91. 1337e; 38e; 87c; 91. 1496. 1607. 1747a; 48. **Neuzeit:** 596a. 597m. 610d. 624b. 647h; i. 682. 704. 757a. 845b; c. 846g. 848. 890k. 928i. 949h. 950m. 951a. 1561. 1609; 31. 1750g. 1868.

---

**Mittheilungen,** Neue, aus d. Gebiet hist.-antiq. Forschgn. XVIII, 1 (s.

'91, 3604). — Inh. s. Nr. 747i. 758. 849. [2088

**Archiv** f. Ldkde. d. Prov. Sachsen (s. '91, 3605). Jg. II. 258 p.: **a**) p. 84-149. H. Grössler, Das Unstrutthal von Artern bis Naumburg. I. — **b**) 150-72. J. H. Kloos, Die Höhlen d. Harzes etc. — **c**) 205-57. Lit.-ber. — Vgl. Nr. 845h. 2015b. ✻ Rec.: Z. f. Volkskunde 4, 75. [89

**Aufsätze** betr. Prov. Sachsen (mit Anhalt): **a**) E. Bochmann, Zusammenhänge zw. d. Bevölkergn. d. Obererzgebirges u. d. Oberharzes. Progr. Dresden. 1889. 4°. 29 p. [✻ Rec.: A. f. Ldkde. Prov. Sachsen 2, 223.] — **b**) Bode, G. d. wallonisch-ref. K.-gemeinde zu Magdeburg. (GBll d. Dt. Hugenotten-V. Hft. 5.) Magdeb., Heinrichshofen. 17 p. 25 Pf. — **c**) A. Kirchhoff, Geschtl. Stellg. d. Unstrutthales u. Freiburgs. Freib., Finke. 16 p. 25 Pf. — **d**) G. M. Knibbe, Nachrichten üb. d. Fam. Knibbe. Torgau, Jacob. 20 p. mit 6 Tab. 1 M. [✻ Rec.: Dt. Herold 23, 117.] — **e**) A. v. Mülverstedt, Wie wird d. Gröben'sche Wappen richtig geführt? (Dt. Herold 23, 124-41.) — **f**) Th. Stenzel, Seltene Anh. Münzen u. Medaillen a. d. Ballenstedter Sammlg. zu Dessau. (NZ 23, 291-6.) [90

**Publicationen** d. Alth.-V. zu Torgau (s. '89, 4003 u. '90, 2280). IV. 1890. 31 p.: **a**) p. 1-4. Mitgl.-Verzeichn. — **b**) 5-31. C. Knabe, Untersuchgn. etc. 1555, s. künftig in III, 2. [91

**Braun, S.**, Naumburger Annalen, s. künftig in III, 3.

**Schmarsow** u. **Flottwell**, Naumburger Dom, s. Nr. 1856a.

**Blätter**, Mansfelder (s. '89, 4000 u. '91, 3611). Jg. VI. 212 p.: **a-b**) p. 1-11; 170. K. Heine, Zur G. d. Dorfes Lüttchendorf. — Die Familie Pful in Helfta, Polleben etc. — **c-d**) 12-21; 171-5. H. Grössler, Geschlechtskde. d. Edlen u. d. Ministerialen v. Schochwitz. — Regesten z. G. d. Familie v. Pful. — **e**) 22-6. Laage, Die Eröffng., d. Verfahren u. d. Beendigung d. Mansfelder Concurses. — **f**) 27-54. R. Seehaussen, Der Marktplatz zu Eisleben. — **g**) 55-75. M. Könnecke, G. des Dorfes Kl.-Eichstedt bei Querfurt. — **h**) 208-12. Mitgl.-Verzeichn. — Vgl. Nr. 253f. 880 f. 915a. 1969d. [92

**Meyer, Karl**, Chronik d. landräthl. Kreises Sangerhausen. Nordhausen, Eberhardt. 138 p. [93

**Geschichtsblätter** f. St. u. Land Magdeburg (s. '89, 1339 u. '91, 3615). XXVI, 2 u. XXVII, 1. p. 225-356 u. 1-256: **a-c**) 26, 245-60; 327-30; 330-33. G. Sello, Zur G. Leitzkaus. — Siegel d. Stadt Magdeburg u. ihrer Vorstädte. — Sedisvacanz-Siegel des Magdeb. Domcapitels. — **d**) p. 341-45. V.-chronik. — **e**) 27, 1-84. H. Cramer, Ein Bruchstück a. d. G. d. k. Preuss. Saline zu Schönebeck. — Vgl. Nr. 34b. 427g. 534a. 701a. 749f. 869l. [94

**Urkundenbuch** d. St. Magdeburg. I: bis 1403; bearb. v. G. Hertel. (G.-Qn. d. Prov. Sachsen. XXVI.) Halle, Hendel. xviij 556 p. m. 4 Taf. 14 M. [95

**Holzapfel, R.**, Forschgn. z. G. Magdeburgs a. d. Zeit d. gr. Kurfürsten u. d. gr. Königs. [Haupttheile: p. 37-59. Festungsbau d. Kurfürsten; p. 70-96. Wiederabdruck v. '91, 2527i.] Magdeburg, Rathke. 99 p. 1 M. 50. [96

**Tollin, R.**, G. d. Französ. Kolonie v. Magdeburg (s. '89, 1342 u. '91, 3618i). III, 1A: Der Kampf d. Hugenott. Glaubensflüchtlinge, insbes. in Magdeb. Magdeb., Faber. 819 p. 12 M. ✻ Kampf um Privil., um Hugen. Gesinnung u. Sitte, Wachsthum u. Abnahme d. Kolonie. Viel culturhist. Material f. 17.-18. Jh. — Rec.: Soc. de l'hist. du prot. franç. Bull. 41, 550-60 u. 604-7; ThLBl 13, 620. [97

**Schmidt, G.**, Die Familie v. Klitzing. I: Urkk.-buch. Charlottenhof, Selbstverl. d. Familie. 1891. 494 p. ✻ Rec.: Dt. Herold 22, 56. [98

**Zur G. d. Prov. Sachsen (mit Anhalt)** vgl. Nr. 17a. 231k. 233. 234. 306. 311f. 534d. 589b. 590l. 694d. 695d. 704. 706d. 741f. 742c. 746i. 747i. 759. 836e. 849. 952d. 1063f. 1387i. 1618. 1750n; 56b. 1824c; 41; 43.

---

✻ **Recensionen** von Werken betr. Schles.-Sächs. Territorien: **a**) Hertzberg, G. v. Halle, s. '89, 3997 u. '91, 3607: HZ 68, 364-6 Flathe; FBPG 5, 646. — **b**) Kirchhoff, Zusammensetzung Sachsens, s. '91, 3605a: CBl '92, 1051. — **c**) Knuth, G. d. K.-Gemeinde St. Georgen zu Glaucha, s. '91, 3608: ThLZ 17, 165. — **d**) Schurtz, Seifenbergbau im Erzgebirge, s. '90, 4039a u. '91, 3603k: NASächsG 13, 161 Er-

misch. — **e**) Urkundenbuch von Freiberg. III, s. '91, 3589: DLZ 13, 406 Schäfer; MHL 20, 117-25 Heydenreich; NASächsG 13, 150-3 Schum; Lpz. Ztg. '92, Beil. Nr. 35. — **f**) Urkundenbuch von Halberstadt IV, s. '90, 2289 u. '91, 3618k: HZ 68, 366. — **g**) Urkundenbuch von Wernigerode I, s. '91, 3614: MHL 20, 144 Varges; DLZ 13, 758 Zimmermann. — **h**) Wolter, G. Magdeburg's, s. '91, 3617: MHL 20, 83 Engel; A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen. 2, 251-4 Dittmar. [2099

### *4. Der Nordwesten. Niedersächs. Gruppe.*

**Braunschweig (m. Harzlanden) u. Hannover 2100-2107; Mecklenburg u. Schleswig-Holstein 2108-18; Hansestädte 2119-28; Oldenburg u. Ostfriesland 2129-31; Westfalen 2132-39.**

**Wolfstieg, A.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Braunschweig-Hannover; Oldenburg. (JBG 13, II, 216-26.) [2100

**Zeitschrift** d. Harz-V. (s. '89, 1345 u. '91, 3620). XXIV, 2. p. 347-602: **a**) p. 522-9. E. Jacobs, Verbreitg. d. Laubholzes in den Hasserödischen Waldgn. vor 200 JJ. u. in d. Ggw. — **b**) 570-600. Verzeichn. d. Veröffentlichgn. des V., 1880-91. — Vgl. Nr. 215f. 278b. 530l. 648a. 740b. 742f; g. 746m. 747b; c. 836f. 845g. 846b. 894e; f. 928b. 952k. 1132c. 1133c; g. 1526e. 1897g. 1976b. — Auch XXV, 1 erschien. [2101

**Monatshefte,** Harzer; Z. f. Kde. d. Verggh. u. d. Interessen d. Ggw. im Harze [hrsg. v. F. Bombach]. Bd. II u. III. Braunschw., Limbach. 294 u. 440 p.: **a**) 2, 250-2; 273-7. Hartung, Stadt u. Amt Harzgerode. — **b**) 281-4. 3, 47; 72; 95; 293. L. Schnock, Lit. d. Harzes u. s. Umgebg., 1890-92. — **c**) 3, 40; 66. W. Blasius, Die Baumannshöhle in den letzten 4 Jhh. — **d**) 107-9; 140-3; 177-80; 211-4. J. H. Kloos, Die Harzer Höhlen, ihre Ausfüllgn. etc. — **e**) 120. Harzer Oster- und Confirmationsbräuche. — **f**) 280-2. E. Lemcke, Das Gehege bei Nordhausen. — **g**) 288. Die Heimburg. — Vgl. Nr. 1988i u. künftig in III, 3-7. [2

**Zeitschrift** d. HV f. Niedersachsen (s. '89, 4016 u. '91, 3629). Jg. 1891 [m. Nr. 53d. Nachrr.] 290 u. 36 p. — Vgl. Nr. 123g. 124c. 129m. 534e. 760. 928c. 1132d. 1288f. [3

**Aufsätze** betr. Braunschweig-Hannover: **a**) C. Cassel, Die St. Celle u. ihre Umgebg. im Munde d. Vorzeit. Celle, Schulze. 24 p. 50 Pf. — **b**) Th. Eckart, G. des Klosters Huysburg. Braunschw., Bock. 47 p. 80 Pf. — **c**) G. Heyse, Zur G. d. Brockenreisen. 5. Aufl. Harzb., Stolle. 1891. 87 p. 1 M. — **d**) v. Hinüber, Die Kirchenlasten im Fürstenth. Lüneburg u. d. altdt. Dorfmark. (Dt. Z. f. K.-recht 1, 348-98.) — **e**) W. Kreusler, Aus alten Zeiten. Die Entstehg. Celle's. Celle, Capaun-Karlowa. 34 p. 80 Pf. — **f**) H. Nentwig, Die Kirchenbibl. v. St. Andreas in Braunschweig. (Braunschw. Landesztg. '92, Nr. 191-193.) [4

**Erdmann, Th.,** Die alte Kaiserstadt Goslar u. ihre Umgebg. in G., Sage etc. Gosl., Koch. 237 p. 1 M. 50. [5

**Asche, Th.,** Die Kaiserpfalz zu Goslar im Spiegel d. G. Gosl., Koch. 216 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: Harzer Mthfte. 3, 292. [5a

**Ditfurth, Th. v.,** G. d. Geschlechts v. Ditfurth (s. '90, 2288). II: Allgem. xij 146 p. m. 1 Taf. 5 M. ✻ Rec.: GGA '91, 241. [6

**Mittheilungen** an d. Mitgll. d. Familie v. Dassel (s. '91, 3638). Jg. 1889 Nr. 1 u. Jg. 1890 Nr. 1-2. 37; 38 p. Inh.: Fam.-geschtl. Briefe u. Wappen d. Familie v. Dassel. [7

**Zur G. Braunschweigs (mit Harz)** vgl. Nr. 43. 266a. 508p. 651. 731e. 847h. 872. 915h. 931a. 951i. 1289d. 1378. 1610; 11. 1818f.

**Zur G. von Niedersachsen (Hannover)** vgl. Nr. 187a; n. 188h. 189d. 194. 214d. 231k. 242. 409n; o. 508h; k. 731f. 735e. 800d. 850. 950a. 1091; 92. 1176e. 1338a. 1353. 1585. 1724d; 50a; e.

---

**Krause, K. E. H.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern. (JBG 13, II, 260-77.) [2108

**Aufsätze** betr. Mecklenburg und Schlesw.-Holstein: **a**) C. F. Lundin, Wismars pantsättande till Mecklenb.-Schwerin. Upsalaer Diss. 87 p. — **b**) Das Wappen d. Familie v. Both. (Dt. Herold 23, 114.) — **c**) H. v. Wedel, Beitrr. z. G. d. Herren von Wedel. (Vjschr. f. Wappen-, Siegel-, etc. -kde. 20, 287-325.) — **d**) Wurm, Mecklenburg. (KLex 8, 1153-5.) [9

**Jahrbücher** u. J.-berichte d. V. f. Mecklenb. G. (s. '89, 1357 u. '91, 3645). LVII. 354 p. u. [Quartalberr.] 16; 16; 16; 24 p.: **a**) p. 350-4. Brückner, Berichtigg. z. Rethrafrage. — **b**) Quartalber. 1, 15. Schildt u. Grotefend, Nachtrr. u. Berichtiggn. zu „Untergegangene Dörfer". — **c**) Quartalber. 4, 18-24. F. v. Aleyenn, Mecklenb. Lit. — Vgl. Nr. 357g. 368g; h. 706c. 708k. 746d. 1750f; ferner künftig in II u. III. [2110

**Beiträge** z. G. d. St. Rostock, hrsg. v. K. Koppmann (s. '90, 4058). Hft. 2. 110 p. 2 M.: **a-g**) p. 1-10; 55-60; 61-4 etc. 108. K. Koppmann, Die Urkk. u. Stadtbücher des Raths-A., 1218-1300. — Zur G. des Dorfes Kessin. — Zur G. d. Dorfes Riekdahl. — Das Rostocker Ballhaus. — Borgwall. — Lagerstrasse. — Studentenaufführgn. — **h-i**) 97-100; 101. Th. Sohm, Stammtafel der Familie Kerkhof. — Stammtafel der Familie Kron. — **k**) 109. A. Hofmeister, Der botan. Garten d. Univ. — Vgl. Nr. 648e; f. 747a; g. 1626n. [11

**Lisch, G. C. F.** u. **E. Sass,** Urkdl. G. d. Geschlechtes v. Oertzen. Bd. V-VI (VI in 2 Thln.). Schwerin, Stiller. 1889 u. 1891. xij 538; 559; 432 p. (Bd. VI: 7 M.) [12

**Zeitschrift** d. Ges. f. Schlesw.-Holstein-Lauenburg. G. (s. '89, 1360 u. '91, 3648). XXI. 1891. 414 p.: **a**) p. 187-234. Eckermann, Die Eindeichgn. v. Husum bis Hoyer. — **b**) 392-94. P. v. Hedemann, Das öffentl. A. d. Familie v. Hedemann gen. v. Heespen. — **c-d**) 395-406; 407-14. A. Wetzel, Neue Erscheingn. auf d. Geb. d. Landes-G. — Nachrr. üb. d. Ges. — Vgl. Nr. 32a. 265g. 427c. 535b; i. 706g. 746g. 879f. 1389. 1725h. ✱Rec.: MHL 20, 283 Holtze. [13

**Frahm, Ludw.,** Lebensbilder der Heldengeister und Altmeister etc. Schleswig-Holsteins. I. Oldesloe, Meyer. xij 195 p. 2 M. 40. ✱Rec.: Am Urquell 3, 176. [14

**Ehrenberg, R.,** Altona unt. Schauenb. Herrschaft (s. '91, 3652). Hft. 4: Gewerbefreiheit und Zunftzwang in Ottensen u. Altona, 1543-1640. — Hft. 5: Aus d. 30j. Kriege. — Erlebnisse d. Portugiesen Alb. Dionisio. — Vermischtes. à 52 p. à 2 M. [15

**Archiv** d. VG des Hzth. Lauenburg (s. '90, 4063). III, 2-3. ix 199; 136 p.: **a**) Hft. 2, 127-37. J. Friese, Lauenburgensien im Staats-A. zu Karlsruhe. — **b**) Hft. 2, 144-50. W. Dührsen, Neue vaterl. Lit. — **c-d**) Hft. 2, 194. Hft. 3, 130. W. Brehmer, Zur G. d. Stadt Mölln. — Fasanenzucht, c. 1755. — **e**) Hft. 2, 196-8. E. Deecke, Mölln. — **f**) Hft. 3, 80-119. Peltzer, Promemoria etc. d. freien u. Hansestadt Lübeck betr. d. Nachweis der Rechte am nördl. Theil d. Ratzeburger Sees. — **g**) 129. Hellwig, Das Herrnburger Kreuz. — Vgl. '91, 310. 1332a. 1943c, u. künftig in II, 5 u. III, 3-7. [16

**Rolfs, C.,** G. d. Gemeinde St. Annen. Lunden, Timm. 1891. 101 p. 1 M. 50. ✱Rec.: Z. Schles.-Holst.-Lauenb. G. 21, 401. [17

**Träger, Eug.,** Die Halligen d. Nordsee. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkskde. VI, 3.) Stuttg., Engelhorn. p. 230-343. 7 M. 50. ✱Rec.: DLZ 13, 889 Krümmel; CBl '92, 1464. [18

**Zur G. Mecklenburgs** vgl. Nr. 482b. 648b; n. 674d. 706c. 880c. 1062k. 1177b. 1368d; 77. 1749c.

**Zur G. Schleswig-Holsteins** vgl. Nr. 533k. 846a. 1195; 96. 1201a; 16f; 18; 89a; 93. 1387h. 1724h; 49d; 50c; k. 1928a.

---

**Krause, K. E. H.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Bremen, Hamburg, Lübeck. (JBG 13, II, 253-9.) [2119

**Geschichtsblätter,** Hansische (s. '89, 1366 u. '91, 3660). Jg. 1890/91. 175; xxiij p. 4 M. 80. **a**) p. 1-21. W. Brehmer, Ueberblick üb. die Bau-G. Lübecks. — **b**) 63-94. Fr. Techen, Die Bevölkerg. Wismars im MA. u. d. Wachtpflicht d. Bürger. — **c**) j-xxiij. 19. JB u. Nachrr. — Vgl. Nr. 32g. 837k. 1132a. 1617h. [20

**Zeitschrift** d. V. f. Lübeck. G. u. Althk. (s. '89, 1367 u. '91, 3661). VI, 3. p. 405-590: **a**) p. 431-514. E. Hach, Aus P. Frencking's ältest. Testamentsbuche, 1503-1728. — **b**) 515-35. W. Brehmer, Vom Syndicus Dreyer gefälschte Urkk. u. Regesten, — Vgl. Nr. 1863d u. künftig in III, 6-7. [21

**Mittheilungen** d. V. f. Lübeck'sche G. (s. '90, 2324 u. '91, 3662). V, 2-10. p. 17-160: **a**) p. 73-8. Das Sacramenthäuschen der Marien-K. — **b**) 95. Verzeichniss v. Schrr. u.

Aufsätzen z. G. Lübecks. — **c-d**) 105; 131-7. W. Stieda, Frillenbier. — Studien z. Gewerbe-G. Lübecks. V: Lübecker u. Rostocker Böttcher untereinander. — **e**) 143. A. Benda, Aus d. Volksmunde. — Vgl. Nr. 1970g. [2122

**Mittheilungen** d. V. f. Hamb. G. (s. '89, 1370 u. '91, 3663). XIV. p. 167-326: **a**) p. 193-7; 203-5. E. H. Wichmann, Der ehem. Herrenstall. — **b**) 199-203. V., Das Amt e. Archivars d. St. Hamburg, 1701-1891. — **c**) 238. Th. Schrader, Die Bedeutung d. Namens Alster. — **d**) 240-3. Bericht üb. d. Bibl. d. V. — **e**) 302. Th. Voigt, Ein Exemplar d. Stadtrechts v. 1497; d. Rathsexemplar v. 1603; Ankauf jurist. Werke 1601, 1609 u. 1610. — Vgl. Nr. 482e. 534h. 535g. 589c. 707k. 708c; e-g. 711g-i. 736h. 742o. 748h. 749a-e. 847b-g. 885d. 890a-c. 1133e. 1472f. 1922d; e. [23

**Mittheilungen** a. d. Hamburger Stadt-Bibl. (s. '90, 4065). Hft. 8-9. 92; 80 p. — Vgl. Nr. 709k. [24

**Jahrbuch,** Bremisches (s. '90, 2331 u. '91, 3664). XVI. 190 p. 3 M.: **a**) p. 163-75. A. Dünzelmann, Das älteste Bremen. — **b**) 185-90. Verzeichniss d. Lebensbilder etc. [betr. Bremen] in ADB I-XXIII. — Vgl. Nr. 1617f u. künftig in III, 3-4. [25

**Urkundenbuch** d. Stadt Lübeck (s. '89, 1368 u. '91, 3666). IX, Lfg. 5-8 [d. JJ. 1456-58]. p. 321-640. ✻ Rec.: v. IX, 1-4: Z. f. d. ges. Handelsr. 40, 607. [26

**Hoffmann, M.,** G. d. fr. Hansestadt Lübeck (s. '90, 2325 u. '91, 3671). 2. Hälfte [1509 ff.] m. e. Auswahl Lübeck. Münzen, beschr. v. C. Curtius. 242 p. m. 2 Taf. 4 M. ✻ Rec.: BllLU '92, 393. [27

**Schumann, K.,** Die Flur- u. Koppelnamen d. Lüb. Staatsgebietes. Progr. Lübeck, Lübcke & H. 4°. 47 p. u. 1 Taf. in fol. 1 M. 50. [27a

**Bippen, W. v.,** G. d. St. Bremen (s. '91, 3669). Lfg. 2-3. Bd. I, 113-392. (I cpl. 5 M.) ✻ Rec.: CBl '92, 1238; Brem. Jb. 16, 179-84 Dünzelmann. [28

**Zur G. d. Hanse vgl. Nr. 389n.**

**Zur G. der Hansestädte vgl. Nr. 480d. 648o. 652. 730b. 740g. 851. 949f. 977. 1060h. 1107; 32e; 33b. 1289f; 95; 96. 1351. 1616c. 1739i; 50h; l.**

---

**Jahrbuch** für d. G. d. Hzth. Oldenburg, hrsg. vom Oldenb. V. f. Althkde. u. Landes-G. I. Oldenb., Stalling. 1893. 3 M.: **a**) p. 1-4. Unsere Aufgaben. — **b**) 5-55. H. Oncken, Umschau auf d. Gebiete Oldenb. G.-forschg. — **c**) 56-100. G. Sello, Das Oldenb. Wappen, m. 2 Taff. — **d**) 101-31. K. Meinardus, Die kirchl. Eintheilg. d. Gfsch. Oldenburg i. MA. [29

**Jahrbuch** d. Ges. f. bild. Kunst zu Emden. IX, 1-2, s. '91, 3677. — Inh. vgl. Nr. 189n. 520e. 707i. 721c. 746a. 894a. 916f. [30

**Fürbringer,** Emden in Ggw. u. Vergangenheit. Emden, Schwalbe. xiv 323 p. 5 M. [31

**Zur G. Oldenburgs u. Ostfrieslands vgl. Nr. 852. 1608.**

---

**Hoogeweg, H.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Westfalen. (JBG 13, II, 206-16.) [2132

**Zeitschrift** f. vaterl. G. u. Althk. [Westfalens]. Bd. XLIX, s. '91, 3678. — Inh. vgl. Nr. 215g. 309. 458g. 533h. 535f. 539. 845e. 928g. [33

**Codex** traditionum Westfal. (s. '89, 1376). IV: Einkünfte u. Lehnsregister d. Fürstabtei Herford, sowie der Heberollen d. Stifts auf dem Berge bei Herford, bearb. v. F. Darpe. xij 476 p. 10 M. [34

**Mittheilungen** des V. f. G. Osnabrück (s. '90, 2347 u. '91, 3682). Bd. XVI. xvj 372 p. m. 14 Taf.: **a-b**) p. 23-48; 366-68. F. Philippi, Zum Urk.-buche. II. — Die Bardenburg bei Oesede. — **c**) 49-116. H. Hartmann, Die Angelbecker Mark. [✻ Rec: DLZ 13, 953.] — Vgl. Nr. 89a. 129n. 428n. 533l. 534i. 535a. 652a. 847e. 1921a; b. [35

**Urkundenbuch,** Osnabrücker; im Auftr. d. HV zu Osnabrück, hrsg. v. F. Philippi. I: Die Urkk. d. JJ. 772-1200. Osnabr., Rackhorst. xxvj 410 p. u. 2 Taf. u. 1 Kte. 10 M. [36

**Mertens, K.,** Die Bildnisse d. Fürsten und Bischöfe von Paderborn, 1498-1891. Paderb., Schöningh. 24 Photogrr. m. 49 p. Text. 16 M. ✻ Rec.: Lit. Hdw. 31, 551. [36a

**Pröbsting, Fr.,** Nachrr. üb. d. Familie Pröbsting [in Camen]. 2. Ausg., unt. Mitw. v. M. Heräus. Berl., Grote. 124 p. mit 1 Stammtaf. 3 M. [36b

**Mehler, F. J.,** G. d. Stadt Werl. Werl, Stein. 1891. xvj 528 p. m. 3 Taf. ✻ Rec.: KBlWZ 11, 140. [37

**Serrure,** Vorläufiges Verzeichn. d. Münzen d. Grffn. v. Limburg (Lim-

burg a. d. L.) (R. des recherches hist., généal. et hérald. Fasc. 1.) Malines, Cordemans. 1891. 16 p. 5 fr. [2138

**Zur G. Westfalens** vgl. Nr. 266c. 430. 458g. 510d. 591e. 740d. 801b. 954. 1134-36; 88f. 1361. 1612. 1821f; 24c. 52f.

---

✱ **Recensionen** von Werken betr. nordwestliche (Niedersächs.) Territorien: **a)** Ahrens, Hannov. Landschafts- u. Städtewappen, s. '91, 3634: HZ 69, 538 Ilgen. — **b)** F. Buchholtz, Aus d. Oldenb. Lande, s. '90, 2332: CBl '91, 105; BllLU '90, 750; HZ 67, 125 Blok. — **c)** Chalybäus, G. Ditmarschens s. '89, 1362 u. '90, 2316: HZ 69, 105. — **d)** Detlefsen, Holsteiner Elbmarschen I, s. '91, 3653: DLZ 13, 917-20 Krause. — **e)** Osnabr. Geschichtsquellen I, 1, s. '91, 3683: DLZ 13, 596 Schäfer; CBl '92, 981; NA 17, 441; MHL 20, 246 Liebe. — **f)** Heinemann, G. v. Braunschw. u. Hannover, s. '91, 3625: CBl '92, 742; DLZ 13, 1042 Zimmermann; HZ 69, 537 Köcher. — **g)** Mackeprang, Dt. Kaiser in Schleswig, s. '90, 4062: CBl '91, 844. — **h)** Schleswig-Holst.-Lauenb. Regesten u. Urkunden, bearb. v. P. Hasse, s. '89, 4028 u. '91, 3651: HZ 69, 103 Finke. — **i)** Sello, Beitrr. z. G. Würden's, s. '91, 3675: MHL 20, 91 Varges; KBlGV 40, 94. — **k)** Steinhoff, G. d. Grfsch. Blankenburg, s. '91, 3623: HZ 68, 357. — **l)** Sybel, Nachrr. üb. d. Fam. Sybel, s. '91, 3686: Jb. d. Düsseldorfer GV 6, 183. — **m)** Dortm. Urkundenbuch II, 1, s. '90, 4078: DLZ 13, 532 Menzel. [2139

### *5. Der Westen. Rheinische Gruppe.*

Rheinlande im allgem. 2140-42; Holland 2143-66; Belgien 2167-93; Niederrhein 2194-2208; Rhein-Mosellandschaften (m. Luxemburg u. Lothringen) 2209-25; Pfalz 2226-31; Grosshzth. Hessen etc. 2232-38.

**Zeitschrift,** Westdt., f. G. u. Kunst (s. '89, 1381 u. '91, 3692) XI, 1-3. p. 1-266, nebst Korr.-Bl. XI, 1-9. Sp. 1-192: **a)** 10, 382-408. F. Hettner, Museographie üb. d. J. 1890. Schweiz u. Westdtld. — **b)** p. 409-14. H. Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique. — **c)** 187-203. R. Koser, Die Rheinlande u. die Preuss. Politik. — Vgl. Nr. 97h. 99a. 100c. 120k. 123e; l. 124b. 129c; e; h; k; o. 130g. 131c; h. 137f; i. 138f; k. 139. 140. 177d. 201b. 326. 763h. 1526d. 1741. 1852d. 2209h. [2140

**Publicationen** d. Ges. f. Rhein. G.-kde. (s. '89, 1382 u. '91, 3693). VIII, s. Nr. 486. [41

✱ **Kraus,** Hist. Forschg. i. d. Rheinlanden, s. '90, 4080. Auch in KBlGV 39, 30-34. [42

**Zur G. d. Rheinlande im allgem.** vgl. Nr. 110d. 458b. 473. 1844.

---

**Heeres, J. E.** [Lit. d. J. 1889, betr.]: Niederlande. (JBG 13, III, 324-61.) [43

**Bijdragen** voor vaderl. gesch. en oudheidkde. (s. '89, 4056 u. '91, 3696). VI, 4 u. VII, 1-2. p. 307-94 u. 63 p.; p. 1-245: **a)** 6, Anhg. p. 1-63. J. E. Heeres, Beredeneerde lijst v. boekwerken etc. [Lit.-übers. 1888-91.] — Vgl. Nr. 540. 763b. 813. 1177g. 1298. [44

**Werken** v. het hist. genootsch. etc. (s. '89, 1386 u. '91, 3697). N. Ser. Nr. 54. 57 u. 58, vgl. oben Nr. 440. 772. 855. — 3. Ser. Nr. 3: S. Muller, Het oudste cartularium v. het sticht Utrecht. lxxxvj 277 p. 4 fl. 60. [45

**Bijdragen** en meded. van het hist. genootsch. etc. te Utrecht (s. '89, 4058 u. '91, 3698). XIII. xxxiij 347 p. — Vgl. Nr. 695b. 765b. 767. 1142. [46

**Werken** d. vereen. tot uidg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht, s. Nr. 1515.

**Verslagen** en meded. v. d. vereen. tot uitg. d. bronnen etc., s. Nr. 1516.

**Archievenblad,** Nederlandsch; orgaan v. de vereeniging v. archivarissen in Nederland, uitg. door S. Gratama. Nr. 1-4. Groningen, van der Kamp. p. 1-60: **a)** p. 1-7. Programma. — **b)** 9-14. Ch. M. Dozy, Oud en nieuw archief. — **c)** 14-16. J. A. Feith, Oorkondenboek voor Groningen en Drenthe. — **d-e)** 16-19; 41-4. G., Jets over de opleiding v. het personeel aan de rijksarchieven in Beieren. — Jets over de organisatie v. het rijksarchiefwezen in Beieren. — **f)** 19-24. A. J. Servaas van Rooijen, Schrijven aan het bestuur d. vereeniging over het boordeelen v. werken over het A.-wesen. — **g)** 25-9. A. J. Flament, Over experten benoemd ter

onderzoek v. valschheid in geschrifte. — **h)** 29-35. P. J. Blok, De stichtingsbrief v. Thorn. — **i)** 36-41. S. Gratama, Eenige regelen voor ordening etc. d. archieven v. kleinere steden en waterschappen. — **k)** 44-6. S. Muller, De inrichting onzer A.-inventarissen. — **l)** 54-7. N. de Roever, Een brandvrij A.-gebouw. [2147

**Aufsätze** betr. Holland: **a)** P. J. Blok, Onze archieven. (Gids '91, I, 159-81.) — **b)** P. N. van Doorninck, Inventaris v. het oud archief etc. Zaandvoort. Haarlem, v. Brederode. 79 p. 1 fl. — **c)** M. de Man, Over Zeeuwsche Loodjes; bijdrage tot de penningkunde v. Zeeland. [Nicht im Handel.] Middelb., Altorffer. 60 p. m. 4 Taf. [✱ Rec.: R. belge de num. 48, 478; RN 10, 367; Ann. de la soc. franç. de num. 16, 213.] [48

✱ **Blok,** Onderzoek in Dtld. naar archivalia, s. '89, 4064 u. '90, 2359. Rec.: HZ 68, 498-502. [49

**Blok, P. J.,** Gesch. v. het Nederlandsche volk. Deel I. Groningen, Wolters. 403 p. m. 2 Ktn. 4 fl. 90. ✱ Rec.: CBl '92, 1432; Bull. de l'ac. de Belg. 23, 848. [50

**Nijhoff,** Staatkundige gesch. v. Nederland (s. '90, 4085 u. '91, 3703). Lfg. 4-6. Bd. I, p. 385-514 u. II, 1 256. [51

**Jong, J. de,** Gesch. v. het vaderland van de vroegste tijden tot 1891. 3 Thle. Nijmegen, Milborn. 1890-92. 148; 157; 193 p. 2 fl. 90. [52

**Vorsterman van Oijen, A. A.,** De oude kerkregisters in ons land. 's Hage, Geneal. en herald. A. 4°. 211 p. 9 fl. 75. [53

**Someren, J. F. v.,** Beschrijvende catalogus v. portretten etc. (s. '91, 3705). Th. III. p. 417-811. 7 fl. 70. [54

**Dirks, J.,** Penningkundig repertorium; mededelingen ter aanvulling v. de penning-gesch. d. Nederlanden. III-IV: 1716-1813. Leeuwarden, Jongbloed. 1891. 344; 244 p. ✱ Rec.: RN 10, 356; R. belg. de num. 48, 604. [55

**Dirks, J.,** Atlas behoorende bij de beschrijving de Nederl. penningen etc. 1813-63 (vgl. '90, 2362), uitg. door Teylers Tweede genootschap. Stuk I. Haarlem, Bohn. fol. 26 Taf. ✱ Rec.: RN 10, 368. [56

**Fries,** De vrije (s. '90, 2369). XVII, 4 u. XVIII, 1-2. p. 339-448 u. p. 1-299. 1 M. 40 u. 6 M.: **a)** 17, 437-48. J. E. Heeres, Een Ms. van en oud Friesch kronijkje, berustende op het rijks-A. te Groningen. — **b)** 18, 281-99. J. Dirks, 5 oude zegels. — Vgl. Nr. 1972. u. künftig in III, 3 u. III, 6. [57

**Werken** v. het vereen. tot beoef. v. Oberijsselsch regt etc. s. Nr. 1517.

**Ramaer, J. C.,** De omvang v. het Haarlemmermeer en de meren waaruit het ontstaan is, uitg. door d. k. akad. te Amsterdam. Amsterd., Müller. 4°. 272 p. m. 7 Ktn. 6 fl. [58

**Gouw,** Gesch. v. Amsterdam (s. '89, 1390 u. '91, 3709). VIII: registers. Th. 1. p. 1-76. 1 fl. 25. [59

**Archief** voor de gesch. van het aartsbisdom Utrecht (s. '89, 4059 u. '91, 3710). XIX, 3 u. XX, 1-2. p. 291-471 u. 1-290: **a)** 19, 291-336. A. van Lommel, De Noord-Nederlandsche leerlingen v. het Urbaansch college te Rome. — **b-d)** 19, 337-419 u. 20, 114-258. J. H. Hofman, Deventer in de 2. helft de 16. eeuw en daarna. — Armenverzorging te Deventer. — Irnsum. — **e-f)** 19, 420-38; 448-53. B. P. Velthuyzen, Aanteekeningen op Lindeborn's hist. episcopatus Daventriensis. Forts. — Fundatie-brief v. de lieve vrouwenkapel. — **g)** 454-62. W. Hoevenaars, De abten v. Mariënweerd. — **h)** 463-471. A. A. J. van Rossum, Register. — **i)** 20, 64-113. W. F. N. van Rootselaar, Amersfoort: godsdienst en onderwijs, 1580 1680. Forts. — Vgl. Nr. 761b und künftig in II u. III, 3. [60

**Bullarium** Trajectense ed. G. Brom (s. '91, 3049). Fasc. 3-4 [bis 1347]. Bd. I, p. 241-480 (I cpl.: 12 fl.) ✱ Rec.: HJb 13, 340 u. 621; HZ 68, 505; EHR 7, 350 Poole; Lit. Rs. 18, 313. [61

**Joosting, J. G. Ch.,** Inventaris v. het oud-A. d. Nijmeegsche broederschappen. Nijm., Macdonald. xxx 615 p. [62

**Habets, J.,** De archieven v. h. kapittel d. hoogadelijke rijksabdij Thorn. I: Charters etc., 966-1550. 's Hage, Nijhoff. 80; 568 p. m. Abb. 3 fl. [63

**Dunckel, A.,** Kurze Chronik v. Sittard, 900-1755, fortges. bis 1891 v. A. B. Pothast, mit 3 Anhängen

betr. Dominic.-Kl., 1755-1891. Sittard, Tholen. 1891. 132 p. 2 M. ✻Rec.: Publl. de la soc. hist. de Limbourg 8, 409. [2164

**Geudens, E.**, Het hoofdambacht der Meerseniers. Anvers, Delamontogne. 180 p. 7 fr. [65

**Publications** de la soc. hist. de Limbourg. VI-VIII, s. '91, 3744. — Inh. vgl. Nr. 654c. 762k; l. 765e. 771. 779. 1141. 1367b. 1706. [66

**Zur G. d. Niederlande im allg.** vgl. Nr. 187d. 459g. 508i. 510h. 512. 518k. 519d. 541b. 542e. 589i. 635. 639. 654a. 655. 741d. 763f. 853k. 1081. 1512c; 15; 67. 1836.

**Zur G. Hollands** vgl. Nr. 388. 409o; p. 624e. 638k. 653c. 657. 658. 733. 735c; f-l. 736e; f; i. 738. 761a; e. 762b-h. 764c. 765a. 767-70. 773. 774. 799k. 856-58. 873. 875-877. 879c. 881a. 885i. 886a. 887d. 888. 889. 914c. 1033a; 63a. 1137a; b; g; 38d-i; 42-44. 1517. 1647. 1762. 1808.

---

**Hubert, E.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Belgien. (JBG 13, III, 110-25.) [2167

**Hubert, E.**, Belgische G.-Lit. d. J. 1890. (DZG 6, 382-90.) [68

**Compte rendu** des séances de la comm. roy. d'hist. etc. (s. '89, 4077 u. '91, 3716). N. S. I, 3-5 p. 185-300. — Vgl. Nr. 408g. 540d. 565i; k. 1139g; ferner künftig in II, 7 u. III, 3. [69

**Messager** des sc. histor. (s. '89, 4079 u. '91, 3717). 1891, 3-4 u. '92, 1-3. p. 257-516 u. 1-380: **a)** '91, 257-69 etc. '92, 261-73. Béthune de Villers, Musée lapidaire des ruines de St.-Bavon. Forts. — **b)** '91, 312-43; 456-77. '92, 37-60. Claeys, Le bourreau de Gand. — **c)** '91, 344-55 etc. '92, 288-99. P. Bergmans, Anal. belgiques. Forts. — **d)** '91, 478-91 u. '92, 210-24; 300-10. A. d'Herbomez, L'évêché de Tournai-Noyon, 532-1146. — Vgl. Nr. 543a. 653a. 654e. 1555f. [70

**Annales** de l'ac. d'archl. de Belg. (s. '89, 4078 u. '91, 3718). VI, 3-4 u. VII, 1-3. p. 233-553 u. 1-308: **a)** 6, 238-557. A. Dejardin, Supplément 2-3 à la description des cartes de la prov. d'Anvers et des plans de la ville [auch sep. Anvers, Plasky]. — **b-c)** 7, 67-129; 130-66. Wauwermans, Cinquantenaire de l'ac. d'archl. — Une visite d'archl. au château de Cleydael. — **d)** 167-233. H. van Duyse, Le château des comtes de Gand. — **e)** 234-75. J. B. Stockmans, Notice hist. sur le château de Cleydael. [71

**Bulletin** de l'ac. d'archl. de Belgique (s. '90, 4100 u. '91, 3719). II, 8. p. 201-16. — Vgl. Nr. 500n. 517c. 653d-f. 674h. 885h. 1023d. 1358b. [72

**Revue** belge de numism., s. in VI, 2.

**Analectes** pour serv. à l'hist. ecclés. de la Belg. (s. '89, 4084 u. '91, 3721). VII, 1-3. p. 1-384: **a)** p. 61-112. E. van Wintershoven, Notes et docc. concern. l'anc. béguinage de St. Christophe à Liége. — **b)** 245-69. A. de Leuze, Docc. relat. à la vicairie de Laroche. — **c)** 270-2. Fondation du convent des carmélites déchaussées à Malines. — **d)** 272-384. Evrard, Docc. relat. à l'abbaye de Flône. — Vgl. Nr. 428b. 653b. 1729. [73

**Bulletin** de la commission de l'hist. des égl. wallones IV u. V, 1, s. '91, 3722. — Inh. vgl. Nr. 853b-d; g. 869h. ✻Rec.: Französ. Kolonie 5, 211. — Auch V, 2-3 erschien. [74

**Aufsätze** betr. Belgien: **a)** Bijdracht to de gesch. d. kerken v. Neer-Hespen, Gussenhoven etc. Leuven, Peeters. 62 p. 1 M. 20. — **b)** M. Cuny, Die Wallonisch-Französische Gemeinde in Rotterdam. (Französ. Kolonie 5, 154-8; 161-4). — **c)** H. Pirenne, Rapport du jury chargé de juger le concours quinquennal d'hist. nation., 1886-1890. Brux., Moniteur. 32 p. — **d)** J. Schulman, De l'imitation des monnaies étrangères aux Pays-Bas septentrionaux lors de la guerre de 80 ans. (Congrès intern. de numism. [Bruxelles 1891], p. 573-83.) — **e)** E. Van den Broeck, Numismatique bruxelloise, 1334-1698. (Ebd. 607-48.) [75

**Van der Haeghen etc.**, Bibl. Belgica (s. '89, 1394 u. '91, 3724). Lfg. 108-109. 200; 110 p. [76

**Collection** de chroniques belges inéd. s. Nr. 770. [77

**Namèche**, Cours d'hist. nation. (s. '89, 4082 u. '91, 3727). XXIX (7. partie: pér. de transition. Vol. II) u. Table alph. de la 1. sér. I-VII. 200; 156 p. 4 fr. [78

**Poullet, Edm.**, Hist. polit. nationale. 2. éd. T. II, compl. et publ. p. P. Poullet. Louvain, Peeters. 624 p. 8 fr. ✻Bd. I erschien 1882. [79

**Brabant, F.,** Hist. politique interne de la Belgiqne. Namur, Wesmael. xxxiv 223 p. 3 fr. [2179a

**Annales** du cercle archl. du pays de Waes (s. '90, 4106 u. '91, 3729). III, 3-4. p. 225-380: **a)** 225-91. de Geest, Kronijk v. Lokeren. Forts. — **b)** 291-353. F. Van Naemen, L'épitaphier wasien. Forts. — **c)** 353-79. J. Geerts, Vernieuwinge v. voorgeboden der keuren v. het land v. Waes. [80

**Annales** de la soc. d'émul. etc. de la Flandre (s. '90, 2389 u. '91, 3730). III, 3-4 u. IV, 1-2. p. 137-472 u. 1-136: **a)** 4, 1-41. H. Rommel, Notice sur la relique du précieux sang de Jésus-Christ à Weingarten. — **b)** 42-64. W. Robinson, Notice sur le couvent des Franciscaines anglaises à Bruges. — **c)** 65-90. A. Ronse, Un livre de raison. — **d)** 102-35. Van Speybroeck, Le congrès hist. et archl. de Bruxelles. — Vgl. Nr. 543d. 763c; ferner künftig in II, 7. [81

**Vlaminck, A. de,** Les origines et les développements success. de Gand. (Vgl. '90, 2391). (Mémoires couronn. de l'ac. de Belg. XLV.) Brux., Hayez. 1891. 125 p. m. Abb. 3 fr. [82

**Archievenblad,** Antwerpsch (s. '89, 1399 u. '91, 3735). XVIII, 4. p. 225-482. Inh. (z. Th. noch aus XVII u. XVIII, 1-3): **a)** 17, 250-304. Overeenkomettafel d. oude wijkboeken. — **b)** 305-7. Getnigschriften der vierschaar v. Antwerpen. — **c)** 97-162. A. v. Valckenisse, Beschrijving v. d. borcht etc. v. Antwerpen. — Vgl. Nr. 761l u. künftig in III, 2 u. III, 3. [83

**Génard,** Anvers à travers les âges (s. '89, 4086 u. '91, 3736). Lfg. 39-40. Schluss. Bd. II, p. 533-616. [84

**Museum,** Kempisch, Jg. I, s. '91, 3737. — Inh. vgl. Nr. 542e. 654 f. 761a. 763f. 764e-h. 765d. 1137g. [85

**Welvaarts, Th. J.,** Geschiedkund. bijdrr. over de voogdij v. Molle (vgl. '91, 3737b). Turnhout, Splichal. 1891. 124 p. u. 5 Taf. 3 fr. [86

**Annales** de la soc. d'archl. de Bruxelles. III-IV, s. '91, 3741. — Inh. vgl. Nr. 97c. 142b. 176g. 204d. 1138a. [87

**Van der Linden,** Hist. etc. de Louvain, s. Nr. 1569.

**Straven,** Invent. anal. et chron. des arch. de la ville de St.-Trond (s. '90, 2399 u. '91, 3747). IV, 2-3. p. 161-496. [88

**Conférences** de la soc. d'art et d'hist. du dioc. de Liége (s. '90, 1405). Ser. 3 u. 4. 1890-91. 173; 238 p.: **a)** 4, 29-42. A. de Ryckel, Le pouvoir civil des princes-évêques de Liége. — **b)** 91-110. L. Dubois, L'anc. église parroiss. de St. Hubert. — Vgl. Nr. 1678c; ferner künftig in II, 3-5; III, 2 u. III, 6. [89

**Annales** de la soc. archl. de Namur (s. '90, 4109 u. '91, 3755). XIX, 3-4. p. 350-526: **a)** p. 401-5. De Villermont, Une enquête au bon vieux temps. — **b)** 405-29. J. Destrée, Le retable de Bourignes. — **c)** 435-67. A. Bequet, Les cimetières de la forteresse d'Eprave. — **d)** 467-92. E. del Marmol, Notices généal. sur quelqnes familles nobles du comté de Namur. — **e)** 492-522. J. Chalou, Essai monographique: les périodiques namurois. — Vgl. Nr. 131a. 176c, und künftig in II u. III. [90

**Inventaire** analyt. etc. [de] la correspond. du conseil prov. et du procureur gén. de Namur par L. Lahaye. Namur, Doux. 4°. 372 p. [91

**Barbier, V.,** Hist. de l'abbaye de Floreffe de l'ordre de Prémontré. 2. éd. Namur, Delvaux. 548; 383 p. 8 fr. [92

**Cartulaire** des comtes de Hainaut, publ. p. Devillers. Bd. V, s. künftig in II, 7.

**Destombes, C. J.,** Hist. de l'église de Cambrai. 3 vol. Lille, Desclée. 1890-91. 335; 276; 334 p. 12 fr. [93

**Zur G. v. Belgien (Flandern, Brabant): Allg. u. weltliche Herrschaften vgl. Nr.** 35e-g. 142a; b. 177d. 182. 183. 188d. 254i. 540c. 541a; c; d. 544. 565i. 623g. 626. 654e; f. 656. 727. 764a; b. 807b. 934. 950d. 1137c; d; 39a; e-g; 40; 41. 1298. 1337b. 1544a; f; 62; 69. 1851f; 71a.

**Geistliche Territorien vgl. Nr.** 310. 761d. 775.

**Städte vgl. Nr.** 189k. 742a. 761c. 854.

---

**Keller, K.** [Lit. 1890, betr.]: Niederrhein. (JBG 13, II, 298-307.) [2194

**Jahrbücher,** Bonner, d. V. d. Alterthfr. im Rheinlande (s. '89, 1408 u. '91, 3769). Hft. 92. 315 p.: **a)** p. 219-32. C. Mehlis, Zur Mittelrheinisch. Althkde. — Vgl. Nr. 111b. 123f.

124. 131d; e. 137c; e-h. 138b; e; g. 189o. 231f. 542d. 1414f. [2195

**Annalen** d. HV f. d. Niederrhein (s. '89, 1407 u. '91, 3771). Hft. 54. 208 p.: **a**) p. 174-97. R. Scholten, Qualburg u. s. Umgebg. — Vgl. Nr. 281. 382d. 458k. 481a. 541f; ferner künftig in II, 7; III, 2 u. III, 3. [96

**Aufsätze** betr. Niederrhein: **a**) A. Chambalu, Die Stromverändergn. d. Niederrheins seit d. vorrömisch. Zeit. Köln, Bachem. 4°. 31 p. 1 M. — **b**) Hauptmann, Die Siegel d. St. Bonn. (Dt. Herold 23, 157-9.) — **c**) A. Hermanns, G. v. Benrath u. Umgebg. Düsseld., Schrobsdorff. 1889. 52 p. 60 Pf. — **d**) F. Iltgen, Die Ansiedelgn. am Niederrhein von d. Lippemündg. bis z. Holl. Grenze. Hall. Diss. 55 p. — **e**) P. Kind, G. der Gemeinde Radevormwald. Barmen, Wiemann. 107 p. 1 M. — **f**) de Lorenzi, Maria-Laach. (KLex 8, 786-91.) — **g**) C. Rhön, G. d. Foilanskirche zu Aachen. Aachen, Creutzer. 80 p. 1 M. 50. [✻ Rec.: Lulvès, Gegenwärt. G.bestrebgn. in Aachen p. 62-73 sehr ungünstig]. — **h**) O. Schell, Alte Elberfelder Kirchenbücher. (KBlGV 40, 102-6.) — **i**) Siegel d. Johanniter-Comthurei zu Wesel. (Dt. Herold 23, 64.) — **k**) Wesel's Vergangenheit u. Zukunft, hrsg. v. V. z. Förderg. d. gewerbl. Thätigkeit in W. Wesel, Fincke & M. 45 p. 50 Pf. [97

**Binterim** u. **Mooren**, Die Erzdiöc. Köln bis zur Französ. Staatsumwälzg.; bearb. v. A. Mooren. I: MA. Düsseld., Voss. xvj 637 p. 10 M. [98

**Stammtafel** d. Familie Rocholl. Wesel, Düms. fol. 19 p. 42 M. 50. [2199

**Zeitschrift** d. Bergischen GV ('89, 4105 u. '91, 3773). XXVII. 310 p. 6 M.: **a**) p. 1-310. W. Crecelius, Beitrr. z. Bergisch-Niederrh. G., zusammengest. u. hrsg. v. W. Harless. [✻ Rec.: CBl '92, 842; Jb. d. Düsseldorfer GV 6, 186.] [2200

**Flügge, W.,** Chronik d. St. Werden. Ergänzgs.-hft. 1 u. 2. Werden, Selbstverl. 1889-1891. p. 393-524 u. p. 525-646. [Haupttheil ersch. 1887. Düsseldorf, Schwann.] [2201

**Beiträge** z. G. d. Niederrheins; Jahrbuch des Düsseldorfer GV (s. '89, 4105 u. '91, 3775). VI. 224 p.: **a**) p. 20-7. G. Bloos, Die Bürgermeister von Düsseldorf. — **b**) 28-68. K. Bone, Verzeichn. der Bürgermeister, Marktmeister, Bauermeister etc. der St. Kaiserswerth. — **c-d**) 69-145; 146-52. H. Ferber, Das Gestüt d. wilden Pferde im Duisb. Walde. — Die Pfarre Angermund. — Branntweinbrennerei in Düsseld. vor 250 JJ. — **e**) Miscellen (meist kurze M. archv. Inhalts). — **f**) 213-23. Berichte. — Vgl. Nr. 1139h. 1943a. [2

**Mittheilungen** a. d. Stadt-A. v. Köln (s. '89, 1413 u. '91, 3777). Hft. 21-22. 116 p. u. Bd. 8, p. 1-185: **a**) 21, 65-81. H. Keussen u. R. Knipping, Erwerbgn. a. d. Nachlass Kessel. — **b**) 89-94. Keussen, Kreuter's topogr. Sammlg. — Vgl. Nr. 290d; g. 427f. 480g. 541a. 586a. 1546g; ferner künftig in II u. III. ✻ Rec.: von 19-20: DLZ 13, 665 Menzel. [3

**Archiv,** Bonner (s. '89, 4114 u. '91, 3779). III, 10-12 u. IV, 1-7. p. 73-96 u. 1-56: **a**) 3, 78-80 etc. 96 u. 4, 6-8 etc. 52. Zwei Bonner Chroniken. Forts. — **b-k**) 3, 81-3; 89-96. 4, 5; 9-13 etc. 54-56. F. Hauptmann, Das alte Schloss zu Bonn. — Der Heisterbacher Hof. — Das Aegidiushospital. — Basilika-Verona. — Die Entstehg. d. Judengasse. — Das Cassiusstift u. s. Pröpste. — Das Jacobshospital. — D. Wappen des Cassiusstiftes. — Die alte Verf. d. St. Bonn. — **l**) 4, 1-5. E. v. Claer, Gubenauergasse od. Judengasse? — Vgl. Nr. 97e. 359b. 894d. [4

**Zeitschrift** d. Aachener GV (s. '89, 4115 u. '91, 3780). Bd. XIV. 316 p.: **a**) p. 38-53. A. Bellesheim, Ueb. einige Beziehgn. Irlands zur Reichsstadt Aachen u. Diös. Lüttich. — **b**) 263-8. P. Kahle, Zur geogr. Lage v. Aachen. — **c**) 289-316. V.-Chronik etc. — Vgl. Nr. 540h. 541e. 707a; g. 730a. 761i. 914g; ferner künftig in II, 2-II, 7 u. III, 3. — Vgl. Nachrr. Nr. 372. [5

**Mittheilungen** d. V. f. d. Kde. d. Aachener Vorzeit III-IV, s. '91, 3781. — Inh. vgl. Nr. 32q. 138d; h; i. 763a. 765g. 917a. 1297f. — Vgl. Nachrr. Nr. 373. [6

**Schorn, C.,** Eiflia sacra (s. '89, 1420 u. '91, 3783c). — Register nebst Nachtrr. u. Berichtiggn. 84 p. 3 M.

✻ Rec. des Werkes: HZ 68, 348-52 Görres. [2207

✻ **Recensionen: a)** Dumont, Pfarreien d. Erzdiöc. Köln, s. '89, 4110 u. '91, 3778: Lit. Hdw. 31, 447. — **b)** Harless, Beitrr. z. Kenntn. d. Bergischen Landes, s. '90, 4116 u. '91, 3783a: Jb. d. Düsseldorfer GV 6, 185. — **c)** Tücking, G. v. Neuss, s. '91, 3776: Bonner Jbb. 92, 241-7 Könen; KBlWZ 11, 78. [8

**Zur G. d. Niederrheins. Allg. u. weltl. Herrschaften** vgl. Nr. 432. 439. 1066c. 1144a. 1339c.

**Geistl. Territorien** vgl. Nr. 177b. 231c. 359b. 480e. 481b. 486. 500e. 542a. 633g. 686. 687. 836c. 1680. 1741. 1822g; i.

**Städte** vgl. Nr. 299a. 389i. 517f. 780l. 915f. 917f. 923. 1297e. 1527b. 1749g; k; 50i. 1821e; 22a.

---

**Holländer,** Lit. d. J. 1888 u. '89, s. in V, 7.

**Aufsätze** betr. Rhein-Mosellande (mit Lothringen und Luxemburg): **a)** Barbier de Montault, Une excursion archl. dans les Vosges. (Ann. de la soc. d'émul. du départ. des Vosges 66, 131-50.) — **b)** C. Claudot, Notice hist. sur la forêt d'Épinal. (Ebd. 67, 1-84.) — **c)** A. Dronke, M. üb. die Burg Schönecken. Progr. Trier, Lintz. 24 p. 50 Pf. — **d)** Fournier et Chapellier, Notes sur les lions trouvés à Housseras. (Ann. de la soc. d'émul. etc. des Vosges 66, 127-30.) — **e)** T. Kellen, Das Deutschthum in Luxemburg; Rückblicke u. Betrachtgn. (Dt. Zeit- u. Streitfragen. Hft. 101.) Hamb., Verl.-anst. 50 p. 1 M. 20. — **f)** A. Prost, Les institutions judiciaires dans la cité de Metz (s. '91, 3784m). Schluss. (Ann. de l'Est 6, 1-26.) [✻ Rec.: Jb. f. Lothr. G. 4, 240.] — **g)** J. Th. Sanson, Notice sur l'hôpital etc. à Aulnoy. (R. ecclésiast. de Metz 1, 204-11; 242-9; 317-26.) — **h)** H. V. Sauerland, 4 kleine Beitrr. zur Trierer G. [1170-1222. 1262. 1384. 1552]. (KBlWZ 11, 58-64.) — **i)** J. V. Seber, Der Bantusfonds bei d. Dom-K. zu Trier u. d. Fortbestand d. Stiftgn. nach e. vorübergehenden Säcularisation. Trier, Paulinus-Dr. 71 p. 1 M. [✻ Rec.: AKKR 68, 334.] — **k)** R. Stieve, Der Dagsburger Schlossfelsen; e. histor. Skizze. Festschr. Zabern. Selbstverl. 1891. 67 p. 1 M. 50. [2209

**Muth, J. P.,** Beitrr. z. Lehre v. d. Pfarreien nach Staats- u. K.-recht. I: Die Französ.-rechtl. Pfarreien und ihre Neuumschreibung auf Grund d. Conv. v. 1801 unter Berücks. d. Neuorganisationen in den ehem. Bisthümern Aachen, Mainz, Metz und Trier. Saarlouis, Actienbuchdr. 234 p. ✻ Histor. besds. f. 1801-8. Rec.: AKKR 68, 335. [10

**Mohr,** Die Heiligen d. Diöc. Trier, s. Nr. 1686.

**Sauerland, H. V.,** Rechts-G. d. Bantusseminars. Trier, Paulinus-Dr. 127 p. 2 M. ✻ Rec.: AKKR 68, 335; CBl '92, 1535. [11

**Publications** de la section hist. de l'institut de Luxembourg 39, 40 u. 42, 1, s. '91, 3790. — Inh. vgl. Nr. 1082. [12

**Perk, M. A.,** Luxemburgiana. 's-Hage, Loman. 245 p. 2 fl. 25. ✻ Nur ein histor. Artikel, über Protest. in L., dilettantisch [W.] [13

**Mohr,** Die Finanzverwaltung der Gfsch. Luxemburg, s. künftig in II, 7.

**van Werveke** [mehrere Abhdlgn.], s. Nr. 543e-g.

**Jahrbuch** d. Ges. f. Lothringische G. u. Althkde. (s. '90, 2417 u. '91, 3787). Jg. III u. IV, 1. 457 p. u. p. 1-244: **a)** 3, 175-231. V. Chatelain, Hist. du comté de Créhange. I. — **b)** 815-20. C. Wahn, Die ehem. Pfarr-K. St. Georg zu Metz. — **c)** 387-400. M. Besler, Die Kreuzkapelle bei Fohrbach. — **d)** 401-8. E. Wernicke, Lothring. Glockengiesser in Dtld. — **e)** 423-7. E. Marckwald, Lothr. Bibliogr. — **f)** 438-53. J.-ber. — **g)** 4, 219-28. G. Wolfram, Neue Urkk.-erwerbgn. des Metzer Bezirks-A.'s. — Vgl. Nr. 1918. 1949. [14

**Jahrbuch** f. G. etc. Els.-Lothringens s. in V, 7.

**Mémoires** de la soc. d'archl. lorraine (s. '90, 2418 u. '91, 3788). Jg. XVIII. 454 p.: **a)** 18, 76-192. 18, 76-193. E. de Martimprey de Romécourt, Les sires et comtes de Blâmont. — **b)** Lefebvre, Manonville et ses seigneurs [auch sep. Nancy, Sidot. 1891. 223 p. — **c)** 272-321. L. Germain, Docc. inéd. sur l'hist. de la Lorraine et sa législation. [15

**Journal** de la soc. d'archl. lorraine et du musée hist. lorraine. Année 40. Nancy, Crépin-Leblond. 1891. 300 p.:

**a)** Barbier de Montault, Les dons des Lorrains à la „santa casa" di Lorette. — **b)** Buisson, Les curés de Remiremont depuis le 13. siècle. — **c)** Chassignet, Note sur les foires lorraines. — **d)** A. Fournier, Sur l'étymologie du nom de Hanus. — **e-f)** L. Germain, Le vitrail du dit „des trois morts etc. à l'église de Charmes". — 2 authentiques de reliques au musée de Luneville. — **g)** Ch. Guyot, La nature et les attributions des faultés ou feautés lorraines. — **h)** Jouve, Quelques remarques sur les Briot. — **i)** Larguillon, Armurerie lorraine. — **k)** Lepezel, Le château de Domey. — **l)** Loppinet, Les ouvrages défensifs de la forêt de Varennes. — **m)** Pellot, Docc. sur la famille de Tiges. — Vgl. auch künftig in II u. III. [2216

**Inventaires** sommaires des archives départem. et communales antér. à 1790: Départements des Vosges, de la Moselle, ville de Verdun. 5 Bde. 1887-92. à c. 300 p. ✻ Rec.: Ann. de l'Est 6, 301. [17

**Ravold, J. B.,** Hist. démocrat. et anecdotique des pays de Lorraine, de Bar et des 3 évêchés (Metz, Toul, Verdun). I-IV. Paris, Bayle. 1889-90. 1406 p. 17 fr. 50. [18

**Box, N.,** Notice sur les pays de la Sarre et en particulier sur Sarreguemines. Lfg. 10-11. Metz, Béha. 1890. p. 279-342. [19

**[Wagner],** Notices hist. sur la ville de Sarreburg. Sarreb., Morin. 1890. 259 p. [20

**Jacquot,** Les Wiriot-Woeiriot, s. Nr. 739.

**Robinet, N.,** Pouillé du diocèse de Verdun (s. '90, 4136). 2. Aufl. Bd. I. 1891. xviij 782 p. 10 fr. [21

**Boyé, P.,** Recherches hist. sur Mousson. Pont-à-Mousson, Vagné. 175 p. ✻ Rec.: Ann. de l'Est 6, 611. [22

**Bulletin** de la soc. philomatique vosgienne. Année XVI u. XVII. St.-Dié, Humbert. 384; 370 p.: **a)** 17, 63-80. E. Picot, Le château de Dabo. — **b)** 81-113. Ch. Chapelier, Les anc. croix et les bas-reliefs du canton de Châtenois. — **c)** 127-70. Pierfitte, La justice à Vittel avant 1789. — **d)** 234-55. A. Fournier, L'hôtel de ville de Rambervillers [neu erbaut 1581]. — **e)** 299-370. Procès-verbaux etc. — Vgl. Nr. 1969 c; künftig in II, 3-5 u. III, 2-5. [23

**Documents** rares ou inédits de l'hist. des Vosges, publ. p. le comité d'hist. vosgienne p. J. C. Chapellier, P. Chevreux et G. Gley. Bd. IV. Paris, Champion. 1890. 397 p. [24

✻ **Recensionen: a)** Germain, Mélanges histor., s. '90, 2419: Bull. monum. 5, 455. — **b)** Theile, Bilder a. d. Chronik Bacharachs, s. '91, 3785: ThLZ 17, 166; DLZ 13, 1066 Benrath. [25

**Zur G. d. Rhein-Mosellande** vgl. Nr. 437. 542 f; g.

**Zur G. Lothringens** vgl. Nr. 330. 543 b; c. 565 b. 674 a. 706 e. 779 c. 799 f; l. 932 b. 934 a. 1223 b; 25 a; 46. 1527 e. 1676 o; 79 g; 86; 97; 98. 1701 e; 2 e; 34.

**Zum Französ. Anschluss** vgl. Nr. 213 a; i. 215 m. 416. 623 f. 624 d. 916 a. 1033 b; 63 d.

---

**Otto, F.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Mittelrhein u. Hessen. (JBG 13, II, 190-206.) [2226

**Mittheilungen** d. HV d. Pfalz (s. '89, 4129 u. 91, 3797). XVI. xxiij 252 p.: **a)** p. 172-252. JB enthaltend d. Verzeichn. d. Museums-Erwerbgn. seit 1888. — Vgl. Nr. 427 c. 654 b. 742 d. 799 g. 1137 h. 2229. [27

**Aufsätze** betr. Baier. u. Badische Pfalz: **a)** L. Eid, Die Wittelsb.-Zweibrück. Fürstengruft zu Meisenheim. (Bayerld. 3, 543-7.) — **b)** A. v. Hamm, Die Denkmäler d. K. in Handschuchsheim. (Dt. Herold 23, 110-14.) — **c)** J. Hüll, Die Madenburg im Wasgau. (Bayerld. 3, 435-8.) — **d)** M. Huffschmid, Beitrr. z. G. d. Abtei Schönau (s. '91, 3798 b). Schluss. (ZGOberrh 7, 69-103.) — **e)** A. Mays, Erklär. Verzeichniss d. städt. Kunst- u. Althh.-sammlg. z. G. Heidelbergs u. d. Pfalz, m. e. Abh. üb. d. ehem. kurf. Grabdenkmäler, insbes. d. Maus. Otto Heinrich's. 3. Aufl. Heidelb., Köster. xij 173 p. 80 Pf. — **f)** J. Näher, Die Umgebg. v. Heidelberg, Handschuhsheim, Dilsberg, Neckarsteinach etc., archl. Studien etc. Heidelb., Gross. 1890. 4°. 8 Taf. 1 M. 50. [28

**Mayerhofer, J. u. F. Glasschröder,** Die Weisthümer d. Rheinpfalz. (MHV Pfalz 16, v-xxiij u. 1-171.) ✻ Verzeichn. d. Hss. u. Drucke, alphab. nach Ortsnamen geordnet. [29

**Massenbach, Herm. v.,** G. d. reichsunmittelb. Herren und des kurpfälz. Lehens v. Massenbach, 1140-1806; als Ms. gedr. Stuttg., Druck v. Kohlhammer. 1891. xj 416 p. u. 5 Taf. [2230

**Sammlung** v. Vortrr., gehalten im Mannheimer AlthV (s. '89, 1436 u. '91, 3799). 4. Serie. 43; 29; 51 p.: **a)** W. Zeiler, Mannheims Handel im 17. u. 18. Jh. [1606-1825]. 51 p. — Vgl. Nr. 935. [31

**Recensionen** s. unten Nr. 2238.

**Zur G. d. Baier. u. Bad. Pfalz** vgl. Nr. 305. 330. 459 c. 479 i. 493. 647 k. 659. 761 f-h. 765 c. 800 k. 807. 815. 865. 933 e. 935. 1139 i; 39. 1357 f. 1403 f. 1724 g; 39 d.

---

**Aufsätze** betr. Grosshzgth. Hessen, Frankfurt a. M. etc.: **a)** H. Dechent, Die Entwicklung kirchl. Lebens in Frankf. a. M. seit d. Ref. Frkft., Elsiepen & L. 17 p. 25 Pf. — **b-c)** F. Falk, Die Oertlichkeiten des Pagus rhenensis nach d. Cod. dip. Lauresh. 167-273 u. III, 199 seq. (notitiae hubarum.) — Die Lit. z. G. d. Mainzer Weihbischöfe. (Archv. Z. 3, 97-104; 284-97.) — **d)** Floss, Mainz. (KLex 8, 512-31.) — **e)** J. Selbst, Sedes Moguntina, kurzer Abriss d. Mainzer KG. Mainz, Kirchheim. 32 p. 40 Pf. — **f)** O. Sommer, Die bauliche Entwicklg. d. St. Frankfurt. Frkft., Mahlau & W. 32 p. 1 M. [2232

**Quartalblätter** d. HV f. d. Grhztb. Hessen (s. '89, 1437 u. '91, 3803). N. F. I, Nr. 5-7. p. 97-200: **a)** p. 99-116; 144-51; 169-79. V.-Nachrr. — **b)** 116-24; 191. Das Paulusmuseum zu Worms. — **c)** 128; 165; 191. Kleinere M. — **d)** 126. v. Pfister, Chatten u. Hessen. Nachtr. — **e)** 127; 163-5; 192. Fundberr. — **f)** 130-2; 166-8; 198-200. Hess. Chronik. — **g)** 189. L. Göhrs, Die K. zu Bickenbach a. d. B. — **h)** 190. A. Röschen, Befestigg. d. Dorfes Münster bei Lich. — **i)** 191. Das Wappen d. St. Worms. — Vgl. Nr. 1201; m. 124 e. 530 k. 542 h. 763 g. 800 g. 853 n. 900 g. 933 b; f. 969 h; ferner künftig in III, 2 u. III, 6. [33

**Annalen** d. V. f. Nass. Althk. (s. '89, 4138 u. '91, 3808). XXIV. 271 p. m. 10 Taf.: **a)** p. 81-4. Cuno, M. üb. d. Lage u. G. der Marau bei Mainz. — **b)** 101-61. L. Conrady, Die Schönauer Ueberlieferg.; e. hist.-krit. Untersuchg. — **c)** 233-8. A. v. Cohausen, Burgen in Nassau. — Vgl. Nr. 97 c. 177 c. 860. 1922 f. [34

**Sauer,** Das Hzth. Nassau, 1813-20, s. künftig in III, 7.

**Roth, F. W.,** G. d. St. Geisenheim, hrsg. v. B. Feldmann. Geisenheim, Selbstverl. 239 p. [35

**Mittheilungen** d. VG Homburg (s. '91, 3811). Hft. 5. x 168 p.: **a)** x p. u. p. 1-166. E. Schulze, Lebensbeschreibung etc. s. Nr. 859. — **b)** 167. Mitgl.-Verzeichn. [36

**Inventare** des Frankfurter Stadt-A. III, s. Nr. 399.

**Koch, H. H.,** Das Dominikanerkloster zu Frankfurt, 13.-16. Jh. Freib., Herder. xv 166 p. 3 M. ✲Rec.: Lit. Hdw. 31, 548. [37

✲**Recensionen,** auch zur G. der Pfalz: **a)** Kleinhans u. Lavoyer, Chronique de la colonie réformée franç. de Friedrichsdorf. Homburg, Steinhäuser. 1887: Séánces et trav. 35, 587-90 Passy. — **b)** Manchot, Kloster Limburg ('91, 3800) u. in IV, 4 Nr. 1862 c. — **c)** Mittheilungen zur G. d. Heidelb. Schlosses ('90, 2427) s. in IV, 4 Nr. 1862 e. — **d)** Hessisches Urkundenbuch, Abth. 2, I, s. '91, 3806: GGA '92, 835-49 Wyss; MHL 20, 115 Ermisch. — **e)** Urkundenbuch d. St. Worms. II, s. '89, 1439 u. '91, 3805: EHR 7, 395; DZG 8, 155-8 Wyss. [2238

**Zur G. d. Grosshzgth. Hessen (m. Kurmainz)** vgl. Nr. 97 a. 198. 330. 397 c; d. 398. 431. 473. 541 h. 647 h. 1070; 77. 1146. 1228 g. 1497. 1749 e. 1852 e.

**Zur G. v. Nassau, Wetterau, Frankfurt** vgl. Nr. 399. 509 n. 513 a. 741 g. 762 i. 763 d; e. 853 a. 861. 932 d; e. 1065 d. 1115; 45. 1720 c. 1874 b.

### *6. Westl. Mitteldeutschland. Thüring.-Fränkische Gruppe.*

Hessen (insbes. Kurhessen, mit Waldeck) 2239-44; Thüringen 2245-55; Baier. Franken 2256-68.

**Otto,** Lit. d. J. 1890, s. Nr. 2226.

**Zeitschrift** d. V. f. Hessische G. (s. '89, 1452 u. '91, 3814). N. F. XVII. 460 p.: **a)** 121-75. J. Schneider, Die Ritterburgen d. vormal. Abtei Fulda. — **b)** 264-304. A. Heldmann, Zur Hess. Familien-G. — **c)** 305-49. J. Ruhl, Beitr. z. G. d. Postamts Bebra. — Vgl. Nr. 543 b. 545. 660. 708 b; d. 762 a. 1067 h. 1135; 1753 d; ferner künftig in II u. III. [2239

**Mittheilungen** an d. Mitgl. d. V. f. Hess. G. (s. '89, 4146 u. '91, 3815). Jg. 1891. clij p.: **a**) p. 63-6. Suchier, Die Portraits d. Gffn. u. Gfinnen v. Hanau-Münzenberg. — **b**) 96-152. L. Lohmeyer, Verzeichn. neuer Hess. Lit. Jahrg. 1891. [Auch sep. Cassel, Brunnemann. 1 M.] — Vgl. Nr. 83h. 110b. 111g. 124g. 540e. 654g. 801d. 853f; h. 899a. [2240

**Hessenland** (s. '89, 4147 u. '91, 3816). VI, 1-18. p. 1-239: **a**) p. 73. P. Noll, Zur Etymologie Hess. Ortsnamen. — **b**) 82-4 etc. 162-4. K. Neuber, St. u. Bad Hofgeismar. — **c**) 105; 126-9. M. v. Ditfurth, Skizzen a. d. Hess. Kriegs-G. — **d**) 170-72. W. Rogge-Ludwig, Cassels Bürger in Waffen; geschtl. Rückblick. — Vgl. Nr. 111a. 254d. 509b; c. 853a. 932f; g. 933c. 1061i. 1065d. 1137e; f. 1188a. 1297g. 1403i. 1897f. 1976c. [41

**Mittheilungen** des Oberhess. GV III, s. '91, 3817. — Inh. vgl. Nr. 654i. 711a. 868c. 900e; h. 932a. 1138i. 1261f. [42

**Aufsätze** zur G. Hessens: **a-b**) R. Francke, G. d. St. Carlshafen und ihrer Französ. Kolonie. Hofgeismar, Keseberg. 1890. 61 p. 80 Pf. [✻Rec.: Franz. Kolonie 5, 134.] — Die Franz. Kolonie in Carlshafen. (GBll d. Dt. Hugenotten-V. Hft. 9.) Magdeburg, Heinrichshofen. 1892. 16 p. 30 Pf. — **c**) C. Hessler, Bilder a. d. Hess. G. u. Sage. Cassel, Klaunig. 110 p. 80 Pf. — **d**) E. Steudell, Beitrr. z. G. d. bei Eschwege ehem. angesessenen niederadeligen Geschlechter. Eschwege, Rossbach. 29 p. 50 Pf. [43

**Pistor**, Gerstenberg u. ält. Hess. G.-Qn., s. Nr. 545.

✻**Buchner, O.**, Aus Giessens Vergangenh. Giessen, Roth. 1885. Rec.: Z. f. Dt. Cultur-G. 1, 370. [2244

**Zur G. v. Kurhessen m. Waldeck** vgl. Nr. 190. 191. 331. 533i. 539. 567. 603. 654d. 741f. 749d. 853e. 931a. 932c. 933a; d. 1023f; 61g. 1134; 37e; 39d. 1216g; 22; 97d. 1387m. 1617a.

---

**Laue**, Lit. d. J. 1890, s. Nr. 2065.

**Zeitschrift** d. V. f. Thüring. G. (s. '89, 1461 u. '91, 3821). VIII, 1-2. 230 p.: **a**) 111-72. Berth. Schmidt, G. d. Klosters Cronschwitz. — **b**) 220-30. O. Dobenecker, Lit. Uebers. — Vgl. Nr. 177h. 181. 404e. 566f. 654h. 853i. 1297a. 1962. [2245

**Aufsätze** betr. Thüringen: **a**) Bühring, Die Alteburg bei Arnstadt. Progr. Arnstadt. 4°. 18 p. — **b**) P. Lemcke, Der Dt. Kaisertraum u. d. Kyffhäuser. Sangerhausen & Lpz., Franke. 4 Hfte. 1891. 32; 59; 75; 38 p. [✻Rec.: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 2, 222.] — **c-d**) K. Lerp, Das Hztm. Gotha, Ursprg. u. Anfang. — Die Gothaischen Ortsnamen nach Möglichkeit erkl. Gotha, Windaus. 39; 58 p. 40; 60 Pf. — **e**) A. Rausch, Etwas von d. Eigenart Dt. Stämme. (Dt.-evang. Bll 17, 453-62.) — **f**) L. Ress, G. u. Beschreibg. d. Veste Heldburg. 2. Aufl. Hildburghausen. Gadow. 40 p. 50 Pf. — **g**) H. Stiehler, Kloster u. Ort Georgenthal. I: D. Kloster v. s. Gründg. bis zu s. Untergang. Gotha, Gläser. 83 p. 2 M. [46

**Geschichtsquellen**, Thüring. (s. '89, 1459 u. '90, 2445). Bd. V. (= N. F. II); Urkk.-buch d. Vögte v. Weida, Gera u. Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida u. z. h. Kreuz bei Saalburg. II: 1357-1427, hrsg. v. Berth. Schmidt. ix 736 p. 20 M. [47

**Tümpling, W. v.**, G. d. Geschlechtes v. Tümpling. II (bis z. Ggw.). Weimar, Böhlau. 748; 137 u. 90 p. m. 7 Taf. 20 M. ✻Rec.: Mil. LZ 73, 351; Dt. Herold 23, 191; Lpz. Ztg. '92, Beil. 456. [48

**Lerp, K.**, Die alten Völker, Gaue u. Ansiedelgn. im heut. Lande Gotha; e. Thüringbuch; m. 2 Anhängen: Die Gräberfunde im Gothaischen u. d. gefälschten Reinhardsbrunner Urkunden. Gotha, Windaus. 158 p. 3 M. [49

**Mittheilungen** d. VG von Erfurt (s. '90, 2448 u. 4151). Hft. 15. 251 p. 3 M.: **a-b**) 199-203; 204. G. Reischel, Zur Deutung des Namens Erfurt. — Was bedeutet d. Name Gotha? — Vgl. Nr. 1139b. 1626b. 1983d. [50

**Schriften** d. V. f. Meining. G. u. Ldkde. (s. '89, 1466 u. '91, 3827). **a**) Hft. 12: F. Trinks, Saalfelder Stiftgn. u. Vermächtnisse. Th. II: [Stiftgn. v. 1578 u. 1608]. 104 p. 3 M. **b**) Hft. 13: H. Hartmann, Marktflecken Bibra; e. Darstellg. s. polit. u. kirchl. Entw. [mit Benutzung v. Archivalien]. Festschr. z. 400j. Jubel-

**feier** d. Grundsteinlegg. d. K. 208 p. m. 2 Taf. 5 M. 50. [2251

**Beiträge**, Neue, z. G. d. Dt. Alth., hrsg. v. Henneb. alth.-forsch. V. in Meiningen (s. '91, 3828). Lfg. 11, s. künftig in III, 3. — Inh. v. Lfg. 9 s. Nr. 32 k. [52

**Grobe, L.**, Die Münzen d. Hzth. Sachsen-Meiningen. Meining., Junghanss & K. 1891. 4°. 48 p. u. 7 Taf. 6 M. ✻Rec.: CBl '92, 1444. [53

**Lotz, A.**, Coburgische Landes-G. von d. ält. Zeiten bis z. Ggw. Cob., Seitz. 112 p. 1 M. 60. [54

**✻Recensionen**: **a)** Anemüller, Kyffhäuser u. Rothenburg, s. '91, 3822a. 2. Aufl. 42 p. 60 Pf.: A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 2, 235. — **b)** Einert, Aus d. Papieren e. Rathhauses, s. '91, 3826: BllLU 92, 393; HZ 70, 149. — **c)** Grau, Chronik Vacha's, s. '91, 3822d: KBlGV 40, 84; MVHessG '91, 94. — **d)** Käsemacher, Volksdichte d. Thüring. Triasmulde, s. '91, 3824. Marburger Diss.: DLZ 13, 696; A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 2, 229. [2255

**Zur G. v. Thüringen vgl. Nr. 177h. 277g: i. 481g. 624a. 762a. 776. 862. 932h. 969e. 986h. 987h; i. 1004; 13m; 68e. 1216e; 62b; 97c. 1616d. 1750n. 1818e; 45.**

---

**Glasschröder**, Lit. d. J. 1890, s. Nr. 2359.

**Aufsätze** betr. Franken: **a)** H. Bösch, Gevatterbriefe an die Reichsstadt Windsheim. (M. a. d. Germ. Nat.-Mus. 3 ['92], 93-6.) — **b)** J. Gareis, Schorgast zum Kupferberg. (Bayerld. 3, 261-3.) — **c)** A. Leypold, Der Convent Schönthal, 1157-1803. (Cist.-Chronik 4, 18; 33-45; 65-74 etc. 231-5.) — **d)** J. Stursberg, Die Französ.-reform. Gemeinde in Erlangen. (GBll d. Dt. Hugenotten-V. Hft. 6.) Magdeb., Heinrichshofen. 39 p. 60 Pf. — **e)** F. Warnecke, Die Vennitzer'sche Bibl. zu Nürnberg. (Z. d. Ex-libris-V. I, Nr. 1, p. 8-10.) [2256

**Archiv** des HV Unterfranken u. Aschaffenburg XXXIV, s. '91, 3835. — Inh. vgl. Nr. 189h. 540k. 853m. [57

**Eberstein, L. F. v.**, Die v. d. Fränk. Ebersteinern (v. Eberstein auf d. Rhön) vor d. Uebersiedelg. nach d. unt. Theile d. Gold. Aue innegehabten Besitzgn. in ihrer Stammheimath u. an d. Elb-Saale. Berl., Schenck. Lex-8°. 1891. 106 p. mit 6 Taf. [58

**Stein, Fr.**, G. d. Gffn. u. Herren zu Castell v. ihr. ersten Auftreten bis z. Beginne d. n. Zeit, 1058-1528. Schweinfurt, Stör. 302 p. 7 M. 50. [59

**Franken, Württembergisch** (s. '89, 4162). N. F. IV. (Beil. z. d. Württb. Vierteljahrsheften f. Landes-G.) 58 p.: **a-b)** p. 1-25; 26 44. Kolb, Zur G. d. Franziskaner in Hall. — Regesten z. G. d. Franzisk.-klosters in Hall. — **c)** 44-8. Fehleisen, Zur G. v. Honhardt. — **d)** 49. Hartmann, Ein Förderer d. Landwirthsch. im Taubergrund. — Vgl. Nr. 517g. 778g. 799h. 1030d. 1299g. [60

**Jahresbericht**, 44., d. HV von Mittelfranken (s. '90, 4158). xxxiv 85 p.: 3 M.: **a)** p. 1-22. A. Mörath, Beitrr. z. G. d. Centgerichts Scheinfeld in d. Reichsherrschaft Schwarzenberg, 14.-16. Jh. — **b)** 29-50. J. Sax, Militärwesen im vorm. Hochstifte Eichstätt. — **c)** 51-71. J. Meyer, Osiander u. Marius. — Vgl. '91, 618 u. künftig in II u. III. [61

**Mittheilungen** d. VG Nürnberg (s. '89, 1468 u. '90, 2461). Hft. 9. 254 p. — Vgl. künftig in II, 5-III, 3 und III, 7. [62

**Gebert, C. F.**, G. d. Münzstätte d. Reichsst. Nürnberg; m. e. Abb. d. alt. Nürnb. Münzhauses etc. Nürnb., Schrag. 130 p. 6 M. ✻Rec.: NZ 23, 357. [62a

**Forschungen**, Hohenzollerische (s. '91, 3839). I, 2. p. 305-499. Jg. 15 M.: **a)** p. 435-61. Chr. Meyer, Hohenzoll. Burgen u. Grabstätten in Franken. I-II: Plassenburg; Kadolzburg. — Vgl. Nr. 407b. 442. 446. 837a. 1147. ✻Rec.: DLZ 13, 1076; MVGBerlin 8, 68 u. 9, 52; BllLU '92, 557; FBPG 5, 629 Naudé. [63

**Richter, J. W. O.**, Die Ahnen der Preuss. Könige; volksthüml. Lebensbilder der Hohenzoll. Burggffn. v. Nürnberg u. Kff. v. Brandendenbg. Hannov., Ost. 351 p. 4 M. [64

**Schmid, L.**, Die Könige v. Preussen sind Hohenzollern, nicht Abenberger, s. künftig in II, 5.

**Archiv** f. G. v. Oberfranken (s. '89, 1470 u. '91, 3836). XVIII, 2. 151 p. 2 M.: **a)** p. 1-116. F. C. v. Guttenberg, Regesten d. Geschl. v. Blassenberg und dessen Nachkommen. — **b)** 126-55. J.-ber. — Vgl. Nr. 97g; l. 542i. 799b. 853b. 1023b. [65

**Bericht,** 52., des HVBamberg, s. '91, 3833. — Inh. vgl. Nr. 566 m. 777. [2266

**Roth, L.,** G. d. freiherrl. Familie Karg v. Bebenburg, hrsg. v. J. v. Karg-Bebenburg. Als Ms. gedr. Münch., Knorr & H. 1891. xxiij 129 p. m. 9 Taf. ✱Rec.: HJb 13, 904. [67

**Zapf, Ludw.,** Fichtelgebirgs-Album; Natur-, Cultur- u. G.-bilder; e. Nachlese zur Fichtelgebirgs-Lit. Hof, Lion. 161 p. 1 M. 20. [67a

✱**Recensionen:** **a)** Looshorn, G. d. Bisth. Bamberg; s. '89, 1471 u. '91, 3834: HPBll 109, 715-20 Ebner. — **b)** Meyer, Erinnergn. a. d. Hohenz.-herrsch., s. '91, 3839a: Hohenzoll. Forschgn. 1, 497; MHL 20, 372 Berner. — **c)** Mummenhoff, Das Rathhaus in Nürnberg, s. '91, 3838. 25 M.: KBlGV 40, 126; AZtg '92, Nr. 232 Rée; MVGNürnberg 9. 238. [2268

**Zur G. v. Franken im MA.** vgl. Nr. 189i. 392. 417. 432. 460c. 518i. 520a; f; k. 525. 526. 533a. 540f; i. 541g. 542b; k. 543h; i. Neuzeit: 632-34. 638a; e; l. 647d. 661. 741g. 778b. 788a. 885g. 887a. 936. 937. 1068g. 1139c. 1299a. 1339d. 1527d. 1604g. 1760a.

### *7. Der Südwesten. Schwäbische Gruppe.*

Schwaben i. allg. u. Baier. Schwaben 2269-74; Württemberg 2275-81; Baden 2285-98; Elsass 2299-2307; Schweiz 2308-58.

**Alemannia** (s. '89, 4170 u. '91, 3842). XIX, 2-3 u. XX, 1-2. p. 97-196 u. 1-212. — Vgl. Nr. 428k. 509h. 530d. 638c. 643c. 707d. 730e. 742n. 968e. 1441e. 1799c. 1800a. 1947b; 69f; 70e; 77b; c; i; 87b; 88a; b; g; 97a. [2269

**Diöcesan-Archiv** v. Schwaben (s. '91, 3843). VIII, Nr. 6-24 u. IX, Nr. 1-20. p. 21-96 u. 1-80, m. Beil. p. 9-48 u. p. 1-40: **a-b)** 8, 45-8; 52. P. Beck, 2 kathol. Stimmen üb. d. Ulmer Dom [1775 u. 1852]. — Das Krumbacher Bad. — **c-e)** 8, 25; 33-6; 51-4 etc. 9, 73-5; 80 u. Beil. Nr. 6 u. 10. Renz, Archivalien d. ehem. Cisterc.-Nonnenklosters Baindt bei Weingarten [14.-16. Jh.]. — Die Reichsschenken v. Schmalegg-Winterstetten. — Zur G. d. Neresheimer Pfarr-K. — **f)** 8, 30-2; 37-42; 54-6; 59. Memoriale San Ulricanum [1664-1857]. Schluss. — **g)** 74. G. Bossert, Zur G. d. Würzb. Weihbischöfe. — **h)** 79. Vochezer, Kleine Beitrr. z. G. einzeln. Pfarreien u. Pfründen: Wurzach 1425. — **i)** 85-8. Erasimy, Zur G. d. Wallfahrtsortes Heilbronn. — **k)** 8, 95. 9, 3; 7; 18-23 etc. 75. Schöttle, Zur G. d. Klettgaues. — **l)** 9, 71. Beziehungen d. hzgl. Württb. Hauses zur Mömpelgarder Linie zu Reichenweiler i. E. [1592 ff.]. — **m)** 9, 79. Zur Geschichte d. Landcapitels Krautheim. — Vgl. künftig in II, 7, u. III, 2-6. [2270

**Zur G. v. Schwaben im allg.** vgl. Nr. 102a. 110c. 312. 315. 894b. 1439.

---

**Glasschröder,** Lit. d. J. 1890 vgl. Nr. 2359.

**Zeitschrift** d. HV f. Schwaben u. Neuburg (s. '89, 1477 u. '91, 3847). XVIII nebst JB d. V. f. 1890-91. 244; 64 p.: **a)** p. 1-36. A. Buff, Mozart's Augsburger Vorfahren. — **b)** 87-102. W. H. Herwarth v. Bittenfeld, Zur Geschlechtskunde d. Regel v. Altisheim. — **c)** 103-10. H., Martin Sebald. — Vgl. Nr. 100g; h. 369g. 735d. 761f. 780. [71

**Aufsätze** betr. Baier. Schwaben: **a)** Das Kinder-, Schul-, auch Königsfest in Memmingen. (M. f. Dt. Erzieh.- u. Schul-G. 1, 189-93.) — **b)** F. Märklin, Nördlingen i. R. (Bayerland 3, 583-6; 592-5; 603-6.) — **c)** Zintgraf, Gunzenlê; Sage u. Dichtung. (Mtschr. HVOberbaiern '92, 7-9.) [72

**Geschichtsfreund,** Allgäuer (s. '89, 1478 u. '91, 3849). V, 1-7. p. 1-104: **a)** p. 1-15. Hervorrag. Allgäuer. VI: A. Schmid, C. u. F. Eberhard. — **b)** 33-7; 54-60; 87-9. Unsere Burgställe. V-XI: Ottackers, Schwabelsberg, H.-Kreuz, Oberschmieden etc. — **c)** 49-54. Lederle, Capelle Zell bei Ober-Staufen. — **d-e)** 64; 70-80. A. Horchler, Münzfund bei Schrattenbach. — Die Medaillen der Freundsberg. — **f)** 65-70; 81-7. F. L. Baumann, Zur G. d. Herrsch. Sulzschneid. — **g)** 90-100. H. Reitner, G. d. kleinen Walserthales. — Vgl. Nr. 389b. 546a; l. 662m. 742b. 778i-l. 863c; h. 939h. 1030h. 1148i. [73

**Chroniken,** Die, d. Dt. Städte XXII: Augsburg III, s. Nr. 410.

**Jahresbericht** d. HVDillingen (s. '90, 2477 u. '91, 3852). IV. 127 p.: **a-b)** p. 1-54; 108. Daisenberger, Zur G. d. V. [insbes. Ausgrabungen.] — Das Gymn. zu Lauingen, 1561-1616.

— c) 55-72. Schild, Gebürtige Dillinger a. vergangenen Jhh. — d) 90-107. Waibel, Infections-Krankheiten. — e) 113-27. Müller, Chronol. Aufzeichngn., 1891. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 172. [2274

Zur G. v. Baier. Schwaben vgl. Nr. 410. 428 m. 508 g. 517 b. 518 g. 520 i. 589 h. 638 b; g. 640. 662 k. 673 q. 679. 694 k. 695 i. 730 i. 1024 h. 1527 d. 1824 b; 58.

---

**Vierteljahrshefte**, Württembg. (s. '89, 1482 u. '91, 3854); hrsg. v. d. Württemb. Comm. f. Landes-G. N. F. 1. Hft. 1-3 [u. Beil.: M. d. Commission Nr. 1-2]. p. 1-372 u. p. 1-26. 4 M.: a) p. 58-64. Stälin, Archivalien Württb. Klöster in d. Abtei St. Paul in Kärnthen. — b) 65-79. Schneider, Regesten d. Gffn. v. Württb., 1080-1250. — c) 80-5. A. E. Adam, Das hzl. Württb. Wappen seit d. Erwerbg. Bönnigheims. — d) 175-99. E. v. Löffler, Ulmer Grabenhäuschen u. Garnisöner. — e) 231-7. Giefel, Das Waldbruderhaus bei Dettingen. — f) 330-44. G. A. Renz, Regesten zur G. d. Stifts Waldsee [1306-1671]. — g) 344. Zur Giessener Matrikel. — h) p. 1-26. M. d. Württb. Comm. f. Landes-G. — Vgl. Nr. 517 e. 662 b. 664. 694 e. 863 a; b. 1148 f. 1300 i. [2275

**Neujahrsblätter**, Württb. (s. '90, 2482). Bl. 8-9, s. '91, 2253 u. '92, 2722 c. [76

**Blätter** f. Württb. K.-G. (s. '89, 1155 u. '91, 3856). VII, 3-12. p. 17-96: a) 17-9. Bossert, Die Urpfarreien Württembergs: Bisth. Konstanz. — Vgl. Nr. 17 d. 548 b. 565 f. 566 g. 590 a; c. 592 a. 643 a. 662 c; e-h. 663 e; l. 664 a. 778 c. 779 k. 863 m. 938 c. 1151 d. 1367 d. [77

**Aufsätze** betr. Württemberg (und Hohenzollern): a) [J. Hartmann], Schloss Hellenstein zu Heidenheim a. d. B. Heidenh., Rees. 61 p. 1 M. — b) Laur, Burgen u. Stadtbefestigungen in den Hohenzoll. Landen. (KBlGV 40, 19.) — c) L. Schmid, Die Grafen von Hohenberg Zoller. Stammes u. d. Minnesängerdenkmal auf d. Weilerburg. Tüb., Fues. 71 p. 1 M. — d) J. G. Weiss, Zur G. d. Schule zu Wachbach. (M. f. Dt. Erz.- u. Schul-G. 1, 139-45.) [78

**Geschichte**, Illustr., v. Württb.; m. Beitrr. v. Dürr, Ebner etc., unt. artist. Leitg. v. M. Bach. 2. Aufl. Stuttg., Süddt. Verl.-Inst. 1891. xl 787 u. 4 p. 15 M. [79

**Kirchengeschichte**, Württb.; hrsg. v. Calwer Verlags-V. Calw u. Stuttg., V.-buchh. 756 p. 10 M. ✻Rec.: ThLBl 13, 553-7 Bossert. [80

**Alberti, O. v.**, Württb. Adels- u. Wappenbuch (s. '90, 2485 u. '91, 3857). Lfg. 4. p. 185-264. ✻Rec.: DLZ 13, 824 Schulte; Dt. Herold 23, 152; HZ 70, 146. [81

**Mittheilungen** d. V. f. Kunst u. Alth. in Ulm u. Oberschwaben (s. '91, 3858). Hft. 3. 40 p. mit 5 Taf.: a) p. 1-40. Bürger, Das Fohlenhaus etc. s. künftig in II, 2. — Vgl. Nr. 519 f. 547 c. [82

**Geschichtsblätter**, Reutlinger (s. '90, 4171 u. '91, 3859). Jg. III (6 Hfte.) 96 p.: a) p. 1-5. E. Paulus, Die Marien-K. zu Reutlingen. — b-f) 5-8; 11-6 etc. 79; 87; 90-5. Th. Schön, Die Reutling. Patricier- u. Bürgergeschlechter bis z. Ref. Forts. — Die Gutsherren v. Oeschingen. Schluss. — Der v. Ow'sche Grabstein in d. Sammlung d. V. — Das Schützenwesen d. Reichsst. Reutl. — Zur G. d. Marien-K. — g) 8-11. K. Steiff, Zum alten Reutl. Buchdr. — h-i) 16 u. 30; 65-73. Th. Drück, Neue Funde aus d. Gebiete d. Sülchgauer Alth.-V. — Der Bezirk Reutl. in Alemann.-Fränk. Zeit. — k) 17. Der Taufstein u. d. hl. Grab in d. Marien-K. — l-m) 33-6; 49-52. Votteler, Zur G. v. Betzingen. — Zur G. v. Wannweil. — n) 40-6. A. Klemm, Die Familie Klemm. — o) 52-9. G. Maier, Das Frauenkloster in Pfullingen. — p) 63. Bossert, Die Josua Weissstrasse u. d. Aulberstrasse. — q-r) 63 u. 80. E. Nestle, Klingeninschrift. — Grabfunde in d. Georgen-K. in Tübingen. — s) 64. Reformationsmünze v. 1717. — t-u) 73-5; 96. Nägele, Aus d. archl. Sammlg. in Tübingen. — Das Altinger Relief. — v) 84-7. M. Bach, Ueb. ält. Ansichten d. Univ. Tübingen. — Vgl. Nr. 99 c. 130 f. 480 a. 500 i. 735 a; ferner künftig in II u. III. [83

**Mittheilungen** d. VG Hohenzollern (s. '90, 2487 u. '91, 3860). XXV. xv 175 p.: a) p. 1-175. Protokolle d. Gen.-versammlg. des Gesammt-V. s. Nr. 2004. [84

Zur G. v. Württemberg vgl. Nr. 24p. 44. 428i. 509f. 565e; f. 741b. 781. 799h. 879b. 939f. 971f. 1029; 66g. 1148d; 58. 1225f. 1368e. 1403g. 1472a. 1588k. 1702a. 1846; 51g.

---

**Müller, Th.** [Lit. d. J. 1890, betr.:] Baden. (JBG Bd. 13, II, 168-80.) [2285

**Zeitschrift** f. d. G. d. Oberrheins (s. '89, 1494 u. '91, 3865). VI, 3-4 u. VII. p. 361-736 u. 740 p.: **a**) 7, 152-81. G. Tumbült, Die Gfsch. d. Albgaues. — **b**) 7, 363-84. Th. Müller, Bad. G.-Lit. — Vgl. Nr. 1871. 231b. 240. 266f. 384a. 481g; m. 519h. 546i. 547g. 565a. 694m. 779e. 801l. 1154. 1724c. 2228d. [86

**Mittheilungen** d. Bad. hist. Comm. (s. '89, 1495 u. '91, 3866). Nr. 14 [verbunden m. ZGOberrh VII, 1-4]. p. 1-127: **a**) p. 17-29. Uebersicht der bis zum Nov. verzeichn. Archive u. Registraturen. — **b**) 29-34. Roder, Archivalien d. Amtsbez. Villingen. — **c**) 34-58. Löffler, Desgl. Amtsbez. Pfullendorf. — **d**) 59-64. Gutmann, Desgl. Amtsbez. Waldkirch. — **e**) 64-7. Walter, Desgl. St. Andreas-Spital in Offenburg. — **f**) 68-71. Weiss, Desgl. Amtsbez. Adelsheim. — **g**) 72-106. Birkenmayer, Desgl. Amtsbez. Säckingen. — **h**) 106-24. Baur, Nothelfer u. Hugard, Desgl. Amtsbez. Staufen. — **i**) 125-7. A. F. Maier, Desgl. Schwetzingen. [87

**Langenbeck, R.**, Die Erdbebenerscheinungen in d. Oberrh. Tiefebene. (Sep. a. Geogr. Abhh. a. Elsass-Lothring., hrsg. v. Gerland. Hft. 1.) Stuttg., Schweizerbart. 120 p. 4 M. ✻Rec.: Jb. f. Lothr. G. 4, 236. [88

**Neujahrsblätter**, Badische (s. '91, 3867). Blatt 2, s. Nr. 1068a. [89

**Regesten** d. Mkgffn. v. Baden u. Hachberg, 1050-1515; hrsg. v. d. Bad. hist. Comm., bearb. von R. Fester. Lfg. 1 [bis 1307]: Innsbr., Wagner. 4°. p. 1-72 u. 1-8. 4 M. ✻Rec.: CBl '92, 1357; RC 26, 154. [90

**Heyck, Ed.**, Urkk., Siegel u. Wappen d. Hzz. v. Zähringen. Freib., Mohr. xij 39 p. u. 4 Taf. 4 M. ✻Rec: Bad. Landesztg. '92, Juni 25; NA 18, 362. [91

**Neumann, Ludw.**, Die Volksdichte im Grhzth. Baden. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkskde. VII, 1.) Stuttg., Engelhorn. 172 p. 9 M. 40. [92

**Gothein**, Wirthschafts-G. d. Schwarzwaldes, s. Nr. 1627.

**Alterthumsverein**, Der Karlsruher, I, s. '91, 3873. — Inh. vgl. Nr. 97n. 110k. 111i; k. 130c. 143b. 827h. [93

**Löser, J.**, G. d. St. Baden v. d. ält. Zeiten bis auf d. Ggw. Baden-Baden, Sommermeyer. 571 p. 12 M. ✻Rec.: HJb 13, 637. [94

**Zeitschrift** d. Ges. z. Befördg. d. G. etc. v. Freiburg (s. '89, 4192 u. '91, 3874). X. 98 p. 3 M. 50. — Vgl. Nr. 707b. 1300a. [95

**Schau-ins-Land**, hrsg. v. Breisgau-V. Schau-ins-Land (s. '91, 3875). Jahrg. XVII, 1. 50 p.: **a**) p. 1-6. Poinsignon, Gesch.liches üb. d. Kasernen zu Freiburg. — **b**) 25-30. Th. Schön, Die Herren v. Ow als Besitzer v. Sponeck [am Kaiserstuhl]. — **c**) 31-8. O. Langer, Das Rheinthor in Altbreisach. — **d**) 39-50. H. Maurer, Die Burg Schwarzenberg [bei Waldkirch]. — Vgl. Nr. 707e. 870c. 1024a. 1677d. [96

**Diöcesan-Archiv**, Freiburger (s. '90, 2497 u. '91, 3876). Bd. XXII. xxiij 343 p.: **a**) p. 41-142. Reinfried, Zur G. d. Gebietes d. eh. Abtei Schwarzach. II. — **b**) 243-88. F. Zell u. F. Engler, Beitrr. z. G. d. Münsterpfarrei in Fr. — **c-d**) 289-313; 315-20. B. Stengele, Beitrr. z. G. v. Lippertsreuthe. — Das ehem. Colleg.-stift Bettenbrunn. — Vgl. Nr. 1679b. 1724f. [97

✻**Recensionen**: **a**) v. Chrismar, Genealogie d. Hauses Baden, s. '91, 3869: KBlGV 40, 81; Dt. Herold 23, 84; Lpz. Ztg. Beil. '92, 163. — **b**) Heyck, Hzz. v. Zähringen, s. '91, 3871: EHR 7, 756 Coolidge; HJb 13, 350; CBl '92, 1237; Carinthia 82, 29-33 v. Jaksch. — **c**) Poinsignon, Ortsbeschreibg. v. Freiburg, s. '91, 3877: ZGOberrh. 7, 358; Alemannia 20, 119. — **d**) Ruppert, Chroniken d. St. Konstanz, s. '91, 3879: HJb 13, 351; Schweiz. Rs. '92, I, 613. [98

Zur G. v. Baden vgl. Nr. 102. 332a. 481h; l. 547d. 665. 707e. 801i. 816. 825k. 870c. 938f. 1024a. 1031e. 1055. 1056. 1068a. 1152d. 1299a. 1300h; 38g; 87m. 1616f; 27; 79b. 1702a; 24f; 49h. 1847; 58; 64f; 74a.

---

**Holländer, A.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Elsass-Lothr. (JBG Bd. 13, II, 180-90.) [2299

**Jahrbuch** f. G., Sprache u. Lit. Els.-Lothringens (s. '89, 1507 u. '91, 3884).

Jg. VIII. 235 p.: **a)** p. 81-7. Rathgeber, Volksmundartliches aus d. Elsass. — **b)** 88-137. F. Bresch, Die Münsterthäler Ortsnamen. — **c)** 143-58. J. Spieser, Mundartl. Sprachproben a. d. Dörfern Wiebersweiler, Waldhambach u. Rosteig. — Vgl. Nr. 695c. 708h. 742m. 863i. 1014c. 1151e. [2300

**Revue** d'Alsace (s. '89, 1506 u. '91, 3886). XLII, 5-6 u. XLIII, 1-3. p. 385-576. u. 1-424: **a)** 42, 492-501. 43, 241-52. J. Liblin, Coup d'oeil sur le sort des mss. de Grandidier. Forts. — **b)** 42, 527-38. Ch. Berdélé, Petites épisodes de l'hist. d'Alsace. Forts.: Hermann d'Eptingen à Mulhouse; un dicton colmarien. — **c)** 43, 5-43; 303-45. Thierry-Mieg, Recherches généalogiques. Forts. — **d)** 43, 213-26. A. Waltz, Mémoire du syndic Chauffour concern. Colmar. Forts. — Vgl. Nr. 1149f. 1150f. 1152a. [2301

**Mittheilungen** d. Ges. f. Erhaltg. geschtl. Denkmäler im Elsass XV, s. '91, 3887. — Inh. vgl. Nr. 187f. 396a. 547a. 666. [2

**Aufsätze** betr. Elsass: **a)** K. Albrecht, Widerstreit zw. Sage u. Forschg. betr. d. Generationen d. Rappoltsteiner. Colmar, Eglinsdörfer. 18 p. [✻ Rec.: Ann. de l'Est 6, 613.] — **b)** Corbis, Sobriquets donnés autrefois à cert. personnes de Belfort. (Bullet. de la soc. belfortaine d'émul. Nr. 11, 128-30.) — **c)** D. R., Description de la prévôté de Belfort d'apr. les archives. (Ebd. Nr. 9.) — **d)** Schickelé, Eguisheim: histoire etc. Rixheim, Sutter. 17 p. [✻ Rec.: R. d'Alsace 43, 281.] — **e)** L. Viellard, Notice concern. la ville de Delle. (Bull. de la soc. belfort. Nr. 10.) [3

**Mossmann, X.,** Mélanges alsatiques. Colmar, Jung. 212 p. ✻ Rec.: RC 33, 429; Ann. de l'Est 6, 478. [4

**Levy, Jos.,** G. d. Klosters, d. Vogtei etc. Herbitzheim. Saargemünd, Schmitt. xix 288 p. 2 M. 50. [5

**Urkundenbuch,** Rappoltsteinisches, Bd. II, s. künftig in II, 7.

**Bulletin** du musée hist. de Mulhouse. Hft. XV. Mulhouse, Bader. 1891. 59 p. u. Anhang p. 1-48: **a)** p. 14-26. X. Mossmann, La fondation Landeck à l'univ. de Fribourg [1572-1791]. — **b)** 27-36. E. Waldner, La destillation et le commerce de l'eau-de-vie à Colmar au 16. et 17. s. — **c)** 37-46. E. Benner, Notice sur une vue de Mulhouse du 16. s. — **d)** 51-60. Liste des souscripteurs etc. — **e)** Anhang p. 1-48. Der Statt Mülhausen Historien. Cap. 1-23. [Aeltere Chronik, zunächst bis 1375.] [6

✻**Recensionen:** a) Lienhart, Mundart d. mittl. Zornthales, s. '91, 3888g: Anz. f. Dt. Alth.: 18, 195; DLZ 13, 1009; LBl f. Germ. u. Roman. Phil. 13, 334. — **b)** Mossmann, Cartulaire de Mulhouse, s. '89, 4216 u. '91, 3895: Bull. du musée hist. de Mulhouse 15, 1-13. — **c)** Ney, G. d. Hagenauer Forstes, s. '89, 1512 u. '91, 3897c: HZ 68, 347 Stieda. — **d)** Urkundenbuch d. St. Strassburg IV, 2, s. '89, 1514 u. '90, 2512: CBl '91, 38. — **e)** Waltz, Bibl. Chauffour, s. '90, 2517 u. '91, 3897e: BECh 53, 186 Stein. [2307

**Zur G. des Elsass im MA. vgl. Nr. 189a. 215d. 330. 393. 396a. 459i. 492. 500d. 520b. 546b. 1816a; 51b. Neuzeit: 565c. 613. 614. 625f. 644. 663g. 706a. 779a; g. 801h. 938h. 1033e; 60e; 76. 1149g; 55. 1223g; 24c; 25e; 26b; c. 1319g; 56a. 1720f; 49l. 1816a; 48; 52b.**

---

**Tobler, G.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Schweiz bis 1517. (JBG Bd. 13, II, 148-58.) [2308

**Thommen, R.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Schweiz seit 1517. (JBG Bd. 13, II, 159-68.) [9

**Brandstetter, J. L.,** Repertorium üb. die in Zeit- u. Sammelschrr. d. JJ. 1812-90 enth. Aufsätze u. M. Schweizergeschtl. Inhalts, hrsg. v. d. allg. g.-forsch. Ges. d. Schweiz. Basel, Geering. 467 p. 8 fr. ✻ Rec.: ZGOberrh 7, 730; StMBCO 13, 409; HJb 13, 947; Schweiz Rs. '92, II, 488. [10

**Bibliographie** d. Schweizerischen Landeskde.; hrsg. v. d. Centr-Comm. f. Schweiz. Landeskde. Fasc. II a: Landesvermessg. u. Karten d. Schweiz; hrsg. v. eidg. topogr. Bureau, red. v. J. H. Graf. Bern, Wyss. xvij 193 p. 3 M. ✻ Fasc. 1 ersch. später. [11

**Anzeiger** f. Schweiz. G. (s. '89, 1527 u. '91, 3900). Jg. XXIII, 1-5. p. 297-436: **a)** p. 300-11; 321-35. E. Krüger, Rapperswil-Vaz-Werdenberg. — **b)** 319 u. 389-91. Thommen u. Hoppeler, Zum Propstverz. v. St. Bernhard. — **c)** 319. Poinsignon, Zu e. Urk. v. Bellelay. — **d)** 340-43.

Th. v. Liebenau, Kl. Neuenbürger Chronik. — e) 382-8 u. 416-36. Lit. d. Schweiz betr. — Vgl. Nr. 150e. 231a. 382a; g. 389d. 406d. 407a. 408b. 468e. 779f. 939a. 949d. 1065a. 1149e. 1546a. 1604a. [2312

**Anzeiger** f. Schweizer. Althkde. (s. '89, 1526 u. '91, 3901). XXV, 1-4. (Schl. d. Jg.) p. 1-172: **a**) p. 7. F. v. Jecklin, Mosaikboden bei Disentis. — **b**) 23. H. Herzog, Glasmalereien [16. Jh.] in d. K. zu Ober-Aegeri. — **c**) 58. E. A. Stückelberg, Zur Darstellung d. Baselstabes. — **d**) 134-42. J. Hunziker, Das „Wasserhaus im Rohr" bei Rümlang. — Vgl. Nr. 99f-h. 100b. 101a-c. 110e. 124h. 150f. 396l. 520g. 663c. 1148h. 1149b. 1852h; 64i. [13

**Vom Jura** zum Schwarzwald (s. '89, 4171 u. '91, 3903). VIII, 3-4 u. IX, 1-2. p. 161-320 u. 1-160: **a**) 8, 186-98. Trautweiler, Die Stadtwaldungen v. Laufenburg. — **b-c**) 198-209; 216-48. Stocker, Das Isaak Iselin-Denkmal in Basel. — 3 Schwz. Salinendirectoren. — **d**) 248-68. Birrcher, Die Verhh. d. Geistlichkeit im Frickthal in früheren Jhh. — **e**) 9, 47-53. K. Kollbach, Natur- u. Volksleben im Schwarzwald. — **f**) 156-60. E. Brodmann, Das Plattenwirthshaus, e. Sage. — **g**) 160. A. Keller, Aargauer Anekdoten. — Vgl. Nr. 638g. 779d. 863f; l. 950c. 1148e. 1943h; 69i; ferner künftig in II, 7; III, 5; III, 7. [14

**Archives** hérald. suisses V, 11 ff. s. im nächsten Jahrgang.

**Inventare** Schwz. Archive (Beil. z. Anz. f. Schwz. G.), zunächst Basel u. Bern, s. künftig in I, 2.

**Quellen** z. Schweizer-G. (s. '90, 4195 u. '91, 3906). XI u. XII, s. Nr. 1158. [15

**Oechsli, W.**, Qn.-buch z. Schweizer-G. N. F. Lfg. 1 u. 2. Zürich, Schulthess. p. 1-160. à 1 M. ✱Rec.: Schweizer. Rs. '92, II, 356; CBl '92, 1494; HJb 13, 909. [16

**Dändliker, K.**, G. d. Schweiz (s. '89, 1530 u. '91, 3915b.) II. 2. Aufl. 795 p. 12 fr. ✱Rec.: Schweiz. Rs. '92, II, 355. [17

**Mac Crackan, W. D.**, The rise of the Swiss republic. Boston. 18 M. ✱Rec.: Bibl. un. 56, 196. [18

**Winchester, B.**, The Swiss republic. Philad., Lippincott Comp. 1891. 487 p. ✱Rec.: Polit. sc. Quart. 7, 185. [19

**Morelli, Alb.**, I poteri politici e la sovranità popol. in Svizzera. I. Padova, Salmin. 264 p. 3 L. 50. [20

**Schweizer, P.**, G. d. Schwz. Neutralität. Halbbd. I. Frauenf., Huber. 1893. p. 1-280. 6 fr. [20a

**Mülinen**, Einigungen d. Eidgen. mit d. Auslande, s. künftig in III, 4.

✱**Recensionen**: **a**) Dierauer, G. d. Schwz. Eidgenossenschaft, s. '89, 1529 u. '91, 3908: MIÖG 13, 352 Huber; MHL 20, 250 Foss; HJb 13, 358; DLZ 13, 759 Tobler; BllLU '92, 508; Lpz. Ztg. '92, Nr. 38; HJb 13, 358. — **b**) Vincent, State and fed. governement, s. '91, 3910: Polit. sc. Quart. 7, 186. — **c**) Zimmerli, Dt.-Französ. Sprachgrenze, s. '91, 3912: ZDPh 25, 266; Anz. f. Dt. Alth. 18, 334-7 Jostes. [21

---

**Aufsätze** betr. Cantone der Dt. Schweiz: **a**) M. Estermann, G. d. Ruralcapitels Hochdorf. Luzern, Räber. 110 p. 1 M. 50. — **b**) E. Lehr, Quelques mots sur l'authenticité de la handfeste de Berne à propos d'une public. récente. — [Vgl. '91, 3942 f.] (NRH de droit 16, 470-79.) — **c-d**) Th. v. Liebenau, Beitrr. z. G. d. hl. Blutes in Willisau. (Kath. Schweizer-Bll. '92, Hft. 2.) — Die Fhhrn. v. Sax zu Hohensax. (Jb. d. herald. Ges. Adler 2, 115-58.) — **e**) A. Näf, Die Gemeinde Rüschlikon u. ihre Umgebung; nach geschtl. Qn. Zürich, Höhr. 147 p. 1 M. 50. — **f**) G. Tobler, Die hist. Lit. des Cant. Bern, 1891. (In: Neuj.-bl. d. lit. Ges. in Bern 1892). [2322

**Jahrbuch**, Basler, Jg. 1891 u. 1892, s. '91, 3918. — Inh. vgl. Nr. 130d. 735m. 779b. 863d. 1151b. 1299c. 1424b. — Auch 1893 erschien. [23

**Jahresbericht** d. V. f. ma. Sammlg. u. f. Erhaltg. Basler Althh. Jg. 1891. Basel, Schweighäuser. 34 p. — Inh. s. künftig in II, 7. [24

**Festbuch**, Histor., zur Basler Vereinig.-feier, 1892. Basel, Reich. 355 p. 11 fr.: **a**) p. 1-42. Heuslers. künftig in II, 7. — **b**) 43-72. A. Burckhardt-Finsler, G. Klein-Basels bis z. grossen Erdbeben, 1356. — **c**) Th. Burckhardt-Bieder-

mann, s. künftig in II, 7. — d) 115-65. H. Boos, Klosterleben: St. Klara; Klingenthal, Karthaus. — e) 166-202. R. Grüninger, Der Kl.-Basler Teich. — f) 203-30. A. Lotz, Die 3 Gesellschaften d. minderen Stadt Basel. — g) 221-35. R. Wackernagel, Beitrr. z. geschtl. Topogr. v. Kl.-Basel. ✻Rec.: Schweizer Rs. '92, II, 89-94. [2325

**Pfyffer, N.,** Die Burgen d. Basler u. Solothurner Jura. Hist. Einleitg. v. A. Burckhardt-Finsler. Basel, Besson. 4°. 21 p. 15 fr. [26

**Argovia** (s. '89, 1537 u. '91, 3919). XXII u. XXIII. xij 210 u. xvj 241 p.: a) p. iij-xij. V.-Nachrr. — b) 22, 151-210. A. Schumann, Aarg. Lit. 1890 m. Nachtrr. 1889. — c) 23, 121-41. A. Nüscheler, Die ehem. Gotteshäuser in d. Dekanaten Frickgau u. Sisgau. — Vgl. Nr. 1159; künftig in III, 4. [27

**Mittheilungen** der antiq. Ges. in Zürich XXIII, s. '91, 3922. — Inh. vgl. Nr. 662 n. 1694. [28

**Neujahrsblatt** d. Stadtbibl. in Zürich (s. '90, 2543 u. '91, 3924), für 1892. 15 p. m. 2 Abb.: a) [G. v. Wyss], Reichsland Uri 1218-1309 s. Nr. 278 d. [29

**Turicensia;** Beitrr. z. Züricher G., s. '91, 3926. — Inh. vgl. Nr. 204 g. 247 h. 369 h. 546 f. 547 b. 548 g. 615 e. 663 i; m. 938 a. 950 h. 1062 h. [30

**Urkundenbuch** d. St. u. Landschaft Zürich, bearb. v. J. Escher u. P. Schweizer (s. '89, 4236 u. '91, 3926). II, 2: 1248-54. p. 201-427. 7 M. 80. ✻Rec.: ZGOberrh 7, 733; Schweizer. Rs. '92, II, 356. [31

**Neujahrsblatt** d. hist.-antiq. V. in Schaffhausen (s. '89, 4242 u. '91, 3928) für 1892. 50 p. m. 1 Taf. — Inh. s. Nr. 1025. [32

**Rüger, J. J.,** Chronik d. Stadt u. Landsch. Schaffhausen; hrsg. v. hist.-antiq. V. Schaffhausen. 2. Hälfte, 2. Th. (Schluss). Schaffh., Schoch. 115 p. u. p. 785-1169 m. geneal. Tabellen u. 9 Taf. 14 M. [33

**Beiträge,** Thurgauische (s. '89, 4243 u. '91, 3929). Hft. 31. 146 p. 2 M.: a) p. 1-3. J.-ber. — b) 4-28. A. Mayer, G. v. Ermatingen, 1519-1636. Forts. — c) 29-119. J. Meyer, Burgen u. Schlösser am Untersee v. Reichlingen bis Salenstein. — d) 123-45. Chronik etc. — Vgl. Nr. 231 n. [34

**Arnstein, G.,** G. v. Wigoltingen. Weinfelden, Schläpfer. 425 p. 2 fr. ✻Rec.: HJb 13, 909. [35

**Urkundenbuch** d. Abtei St.-Gallen, bearb. v. Wartmann. IV, 1: 1360-79. s. künftig in II, 7.

**Jahresbericht,** 21., d. hist.-antiq. Ges. v. Graubünden (s. '90, 2557 u. '91, 3934). Jg. 1891. 31; 20 p. u. Beil. p. 67-133: a) Beil. p. 65-133. Urkunden z. Staats-G. Graubündens; ges. v. C. Jecklin. Hft. 2: Staatsverträge mit Frankreich [1496-1663]. Auch sep. Chur. Hitz. 1 M. [36

**Planta, P. C. v.,** G. v. Graubünden in Hauptzügen gemeinfassl. dargest. Bern, Wyss. 440 p. 7 M. ✻Rec.: HJb 13, 639. [37

**Planta, P. v.,** Chronik d. Fam. v. Planta nebst versch. M. a. d. Vergangenheit Rhätiens. Zürich, Füssli. xj 400 p. u. 2 Taf. 6 M. ✻Rec.: DLZ 13, 1178 v. Krones; HJb 13, 909. [38

**Jahrbuch** d. HV d. Ct. Glarus. (s. '89, 4247 u. '91, 3936). Hft. 28. xxvij 96 p.: a) p. i-xviij. J.-ber. etc. — b) xix-xxvij. F. Schindler, Nachtrag zum Verzeichn. d. Münzsammlg. — c) 66-96. G. Heer, Die Geistlichen d. Kirche Betschwanden, 1528-1632. — Vgl. Nr. 151 b. 778 h; ferner künftig in II, 2 u. III, 3. [39

**Geschichtsfreund,** Der (s. '89, 1545 u. '91, 3937). XLVII. xv 374 p: a) p. vij-xv. J.-ber. — b) 1-115. Das Urbar u. Rechenbuch d. Abtei Einsiedeln a. d. 14. Jh.; hrsg. v. O. Ringholz. — c) 117-224. Nüscheler, Gotteshäuser der Schweiz: Dek. Luzern. Abth. 4. — d) 225-318. Brandstetter, Die Luzerner Kanzleisprache, 1250-1600. — Vgl. Nr. 100 a; ferner künftig in II u. III. [40

**Gottwald,** Catalogus codd. mss. monasterii Engelbergensis, s. künftig in I, 2.

**Archiv** d. HV d. Ct. Bern (s. '89, 1549 u. '91, 3940). XIII, 2-3. p. xxiv-lxiv u. p. 231-648: a) p. xxiv-lxiv. J.-ber. etc. — b) 231-94. J. Stammler, Die Teppiche d. hist. Museums in Thun. — Vgl. künftig in II u. III, 2. [41

**Taschenbuch,** Berner, Jg. XL und XLI, s. '91, 3941. — Inh. vgl. Nr. 479 h. 518 a. 548 e. 863 g. 868 c. 938 b. 1149 h. 1300 f. [42

**Fontes** rer. Bernensium (s. '89, 1550 u. '91, 3943). VII, 3: JJ. 1349 -51. p. 385-576. 6 fr. [2342a

✱**Recensionen:** a) Brandstetter, Schriftsprache in Luzern, s. '91, 3937 e. Sep. Einsiedeln, Benziger. 90 p. 2 fr. 50: A. f. n. Sprachen 88, 86. — b) Kiem, G. d. Abtei Muri-Gries, s. '89, 4230 u. '91, 3920: Laacher St. 43, 215-20; Lit. Rs. 18, 144. [43

---

**Musée** neuchâtelois; recueil d'hist. nationale etc.; organe de la soc. d'hist. du canton de Neuchâtel (s. '90, 2566 u. '91, 3947). XXVIII, 12 u. XXIX, 1-11. p. 295-314 u. 1-270: a) 29, 23-7. W. Wavre, La chapelle de Wavre, 1146-1686. — b-c) 29, 45; 71-5. Ch. Châtelain, Tarif des péages en 1749 et 1891. — L'assistance communale [Armenwesen] à Couvet, 1509 -1706. — d) 51. P. Steiger, Les anc. monnaies de Neuchâtel. —Vgl. künftig in III, 5-7. [2344

**Tripet, M.,** Les armoiries et les couleurs de Neuchâtel, 1034-1891. Neuch., Attinger. 4°. 151 p. u. 21 Taf. ✱ Rec.: Dt. Herold 23, 116; ZGOberrh 7, 737. [45

**Mémoires** et docc., publ. p. la soc. d'hist. de la Suisse romande (s. '89, 1551 u. '91, 3951). IV, 1. p. 1-127. — Inh. s. künftig in II, 6 u. II, 7. [46

**Mémoires** et docc. publ. p. la soc. d'hist. etc. de Genève (s. '89, 4263). III, 2. p. 237-359: a) p. 237-81. P. Ladame, Les mandragores ou diables familiers à Genève au 16. et 17. s. — b) 282-326. B. Reber, Recherches archl. dans l'anc. évêché de Genève. [47

**Bulletin** de la soc. d'hist. et d'archl. de Genève. I, 1. Genève, Jullien. p. 1-162 u. Taf. 1-9: a) p. 64-155 u. Taf. 1-9. J. Mayor, Fragments d'archl. genevoise. Auch sep. Genève, Georg. 102 p. m. 18 Taf. 4 fr. [48

**Du Bois-Melly, Ch.,** Châteaux, manoirs et monastères des environs de Genève. 2. sér. Genève, Georg. 1891. 30 Taff. u. hist. Text. 20 fr. [49

**Demole,** Hist. monét. s. Nr. 1161.

**Roumieux, Ch.,** Description d'une 5. série de 100 médailles génevoises inéd. (Sep. a. Bull. de l'inst. nat. genevois. T. 31.) Genève, Georg. 45 p. 4 pl. 3 fr. [50

**Claparède, Th.,** Abrégé de l'hist. des églises réf. du pays de Gex; réd. p. F. Naef. Genève, Cherbuliez. 1891. 254 p. 1 fr. 50. [51

**Blätter** a. d. Walliser G., hrsg. v. g.-forsch. V. v. Oberwallis (s. '90, 2571). Jg. II. 1890. p. 111-206: a) p. 111-127. Joller, Spital d. Stadt Brig. — b-c) 175-82; 196-206. F. Schmid, Wandlgn. e. Gemeinde-Bauernzunft [Thal v. Binn]. — Burg- u. Landrechtbrief d. 3 Orte Luzern, Uri u. Unterwalden v. 15. Dez. 1846. — d) 183-95. Th. Seiler, Joh. Geo. Garin Ritz; e. Culturbild a. d. 18. Jh. Forts. — e) 196-201. D. Imesch, Ein Patriot im Talar [J. M. Thenisch]. — Vgl. Nr. 546c. 548d. 566i. — Auch Jg. III erschien. [52

**Bérard, A.,** Les Vaudois; leur hist. sur les deux versants des alpes du 4. au 18. siècle. Lyon, Storck. 328 p. 12 fr. 50. [53

**Estignard, Al.,** Portraits franc.-comtois. III. Paris, Champion. 1890. xx 337 p. [54

**Estignard, Al.,** Le parlement de Franche-Comté de son installation à Besançon à sa suppression, 1674 -1790. Paris, Picard. 408; 422 p. ✱ Rec.: Polyb. 64, 452. [55

**Gatin et Besson,** Hist. de la ville de Gray et de ses monuments. N. éd. par Ch. Godard. Gray, Perron. xxvij 772 p. 10 fr. ✱ Rec.: Polyb. 65, 454. [56

✱ **Recensionen:** a) Blanchot, Franche-Comté, s. '90, 2577: Polyb. 59, 486f. u. 61, 338-41 Sequanio. — b) Lurion, Nobiliaire de Franche-Comté, s. '90, 2578. 8 fr.: Polyb. 58, 353. [57

**Bolletino** stor. della Svizzera ital. (s. '89, 4266 u. '91, 3954). XIII, 9-12 u. XIV, 1-8. p. 161-236 u. 1-168: a) 13, 161-3; 193-7. 14, 57-63. I castelli di Bellinzona [1492 ff.] Forts. — b) 13, 165-71; 204-17. E. Torriani, Dall' arch. dei Torriani di Mendrisio. Forts. — c) 201-4. E. Tagliabue, Nuovi contributi alla genealogia dei Sax. — d) 218-22. P. Vegezzi, Per la storia della parrochia di Sorengo. — e) 14, 6-19; 63-77. B. Bertoni, Per la storia della Val de Blenio. — f) 24-8; 77-81; 110-12. I castelli di Mercotte e di Capolago. — g) 34-6. Architetti ed ingegneri militari sforzeschi. — h) 98-110; 129-44. J. R. Rahn,

I dipinti del rinascimento nella Svizzera ital. Schluss. — i) 113-15. **Personaggi** celebri attraverso il Gottardo. Schluss. — **k)** 145-52. G. **Arrivabene**, De l'état des travailleurs dans la commune de Vira Magadino. — Vgl. Nr. 546 g; ferner künftig in II, 7 u. III, 6. [2358

**Zur allgem. G. d. Schweiz (Arelat) im MA.** vgl. Nr. 102 a. 110 a. 254 f. 280. 340 f. 369 f; k. 373. 374. 389 m. 397 e. 408 i. 409 e. 530 k. 1565. **Neuzeit:** 623 e. 864. 879 a. 986 b. 1085. 1105; 56; 57. 1302 d; 3; 37 b. 1544 i; 45 b; 63; 64. 1725 b; f.

**Bildungs-G.** vgl. Nr. 235. 396 l. 510 i. 515. 636. 638 b. 782.

**Zur G. d. Deutschen Schweiz im MA.** vgl. Nr. 329 f. 330. 406 d; f. 494. 501. 526. **Neuzeit:** 615. 624 f. 662 d; l. 663 h; n. 667. 721 l. 741 c. 784. 785. 794 g. 1518; 65 c. 1795. 1872. **Seit dem Westf. Frieden:** 818. 863 e; f. 952 h. 971 e. 1025. 1031 h. 1060 c. 1148 c; 49 d; 50 a; 51 g; 58-60. 1299 d; f. 1304. 1739 f; 97 a. 1807.

**Zur G. d. Französ. u. Ital. Schweiz (mit Anschluss) im MA.** vgl. Nr. 176-178. 187 c. 286. 333. 406 d. 407 f; g. 447. **Neuzeit:** 615-19. 778 f. 785. 786. 800 c. 814. 939 d. 1078; 84. 1150 d; 61. 1305; 81. 1520. 1708. — **Savoyischer Anschluss** s. in V, 8.

## 8. *Der Süden. Baierisch-Tiroler Gruppe.*

Königr. Baiern 2359-75; Tirol mit Salzburg und Vorarlberg 2376-86; Italien. Anschluss 2387-91.

**Glasschröder, Fr. X.** [Lit. d. J. 1889 u. '90, betr.]: Baiern. (JBG Bd. 13, II, 318-32.) [2359

**Bibliothek,** Baier. (s. '90, 2588 u. '91, 3956): **a)** XXI: M. **Haushofer** [nicht, wie unrichtig '91, 3956: K. Th. Meyer], Alpensage u. Alpenlandschaft. — **b)** XXIV, s. Nr. 729. — **c)** XXVII u. XXVIII: Die fürstl. Wohnsitze d. Wittelsbacher in München. I: Ch. **Häutle**, Die Residenz. — Auch XXIX u. XXX erschienen. [60

**Bayerland,** Das; illustr. Z. f. Baier. G. u. Ldkde., hrsg. v. H. **Leher**. Jg. III u. IV, 1-12. Münch., Oldenbourg. 618 p. u. p. 1-144. à Jg. 8 M.: **a)** 3, 210. J. **Oswald**, Thalkirchen. — **b)** 220-7; 231-3. L. **Roland**, Rain, e. Bollwerk Baierns. — **c)** 330-2. L. **Weiss**, Burg Laber. — **d-f)** 390-3; 423-7; 568-70 etc. 595-8. H. **Arnold**, Das alte Traunstein. — Vom Sendlingerthore in München. — Nymphenburg. — **g)** 411-4. M. **Lenz**, Kraiburg in d. Vergangenheit. — **h)** 471-3. J. **Wimmer**, Fürstenzell. — **i)** 532-4. M. **Mössmang**, Zur G. d. „Kolberg"-Schlösschens in Oetting. — **k)** 4, 94. M. **Graf**, Kloster Bernried. — Vgl. Nr. 662 k. 779 i. 933 e. 939 a. 1228 b. 1299 h. 1416 g. 1527 d. 1588 l. 1688 l. 1970 b. 2228 a; c; 56 b; 72 b. [61

**Blätter** f. Baier. K.-G. III, s. '91, 3957. — Inh. vgl. Nr. 543 i. 590 b; e. 709 b. 764 d. 870 m. [62

**Studien** z. Cultur- u. Lit.-G. Altbaierns I, 1 s. künftig in IV, 4.

**Darstellungen** aus d. Baier. Kriegs-G.; hrsg. v. kgl. Kriegs-A. Hft. 1. Münch., Lindauer. 151 p. 3 M. ✱ Rec.: Mil. Wochenbl. 77, 2739; AZtg '92, Nr. 327. — Vgl. Nr. 1573 d; ferner künftig in III, 4 u. III, 7. [63

**Aufsätze** betr. Baiern: **a)** C. **Joachim**, Landshuter Geschlechtsnamen. I. Progr. Landshut. 38 p. — **b-c)** **Primbs**, Nachlese zu d. Siegeln d. Hauses Wittelsbach (vgl. '89, 4131, '90, 2425 u. '91, 3958 f.) — Wanderg. durch d. Siegel d. Dt., besds. Baier. Adels u. Dt. u. vorzugsw. Baier. Städte etc. a. d. Sammlg. im allg. Reichs-A. (Archv. Z. 3, 156-75 u. 257-60; 176-256 u. 260-81.) — **d)** **Simonsfeld**, Freisinger Formelbuch s. künftig in II, 7. — **e)** J. B. **Sparrer**, Der Reliquienschatz in d. ehem. Stifts- u. Kloster-K. Waldsassen. Regensb., Habbel. 83 p. 50 Pf. [✱Rec.: StMBCO 13, 408]. [64

**Schwann,** Das neue Baiern (s. '91, 3961). Lfg. 2-8. p. 33-308. ✱ Rec.: HPBll 109, 908-22; Lit. Handw. 31, 285. [65

**Regententafel,** Baier., v. Hz. Garibald I. (554) bis Kf. Otto Heinrich (1559), hrsg. v. Baier. geh. Staats.-A. durch E. **Albert**. Bamb., Buchner. fol. 7 Bll. m. 21 p. Text. 200 M. [66

**Leist, Fr.,** Der kgl. Baier. Hausritterorden vom hl. Hubertus. Bamb., Buchner. 4°. 89 p. 25 M. [66a

**Schmidt, F.,** Erziehg. d. Wittelsbacher bis 1750, s. künftig in IV, 4.

**Verhandlungen** d. HV v. Oberpfalz u. Regensburg (s. '89, 4274 u. '91, 3962). Register zu Bd. 1-40 (1832-86). 574 p. [67

**Sammelblatt** d. HV Eichstätt (s. '89, 4270 u. '91, 3963). VI. 1891. 141 p.: **a)** p. 108-41. J.-ber. — Vgl. Nr. 592 b; ferner künftig in II u. III. [68

**Sammelblatt** d. HV Ingolstadt XV u. XVI, s. '91, 3965. — Inh. vgl. Nr. 722 d. 1149 c. [69

**Verhandlungen** d. HV f. Niederbaiern (s. '89, 1564 u. '91, 3966). Bd. XXVIII. 317 p.: **a)** p. 29-63. Scharrer, Neuere G. d. Schlosses Moos. — **b)** 65-176. Dollinger, Urkundenbuch z. G. d. Neustadt a. D. Schluss. — **c)** 177-227. Kalcher, Bericht. — **d)** 229-306. Spirkner, Beitrr. z. G. d. Pfarrei Massing. Forts. — Vgl. Nr. 100 f. u. künftig in II, 2 u. 3. [2370

**Archiv**, Oberbaier. (s. '89, 1565 u. '91, 3967). Bd. XLVII. 266 p. 4 M.: **a)** p. 125-36. K. Pfund, Ueb. d. einstigen Bärenstand u. üb. Bärenjagden im Isarwinkel. — **b)** 137-66. Baader, G. d. Hofmark Windach. II. — **c)** 167 224. G. Ferchl, Beitrr. z. G. d. Schl. Karlstein bei Reichenhall. — **d)** 225-51. A. Wessinger, Die ält. Bestandtheile d. heutig. Bez.-Amts Miesbach. — **e)** 251-66. Catalogus religios. Weyarensium etc.; conscr. a Ruperto, 1789. — Vgl. Nr. 550 f. u. künftig in II, 7. [71

**Jahresbericht**, 52. u. 53., d. HV f. Oberbaiern (s. '89, 1566 u. '90, 2601) f. d. JJ. 1889 u. 90. xlj 170 p. — Vgl. Nr. 34 o. 1299 e. [72

**Monatsschrift** d. HV v. Oberbaiern, hrsg. v. J. Fink [künftig v. G. Hager]. Jg. 1892, Mai-Nov. Münch., Wolf. p. 1-56: **a)** p. 1. J. Fink, Zur Einführg. — **b)** 34-6. K. v. Rambaldi, G. d. Schlosses Eurasburg. — **c)** 49-51. E. v. Fugger-Glött, Die Wallfahrts-K. zu Wilgertshofen. — **d)** 53. A. Hartmann, Der Lügstein bei Oberaudorf. — **e)** 2-7; 17-22; 33-8; 49-53. V.-Nachrr. — **f)** 13; 25-7; 43. Funde etc. — Vgl. Nr. 2272 c; künftig in II, 2; II, 5; III, 3; III, 4. [73

**Zeitschrift** des Münchner Alth.-V. (s. '89, 4277 u. '91, 3969). Jg. V. 37 p. — Inh. v. III u. IV vgl. Nr. 99 e. 129 a. 130 a. 530 g. [74

**✻ Recensionen**: **a)** Neureuther, Prämonstr.-kloster Windberg, s. '91, 3075 d: Lit. Hdw. 31, 428. — **b)** Riezler, G. Baierns III, s. '90, 2581 u. '91, 3972 d: HZ 69, 97-103 Kluckhohn. — **c)** Schreiber, G. Baierns, s. '90, 2582 u. '91, 3959: HJb 13, 353; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 307. [75

**Zur G. v. Baiern im allg., MA.**, vgl. Nr. 102 a. 176 a. 178 f. 179. 180. 187 i. 248. 254 b. 266 i. 277 d. 299 e. 311 e. 357 a; e. 407 b. 459 d. 460 b; d. 500 l. 1822 f; 49; 51 d; 52 a. — **Neuzeit** vgl. Nr. 574. 663 k. 674 k; l. 678. 690. 695 m. 706 b; k. 801 e; f. 820 a. 865. 866. 894 h. 898 b. 906. 939 a; c. 950 d. 952 i. 961. 966 f. 968 a. 1030 b. 1573 d; 87 e. 1724 i; 49 f; 53 c. 1800 e. — **Neueste Zeit, seit d. Französ. Revol.** vgl. Nr. 1177 d. 1225 b; 99 h. 1300 b; e; 6; 7; 27; 57 f; 59 d; 62; 68 f; 87 d; k; 96. 1478-82. 1587 l; 88 e; i. 1606. 1720 k; 49 f; 53 c. 1800 e. — **Zur G. v. Ober- u. Niederbaiern** vgl. Nr. 546 b. 610 b. 731 i. 736 a; g. 740 a. 779 i. 938 d; e; g.

**Zur G. v. Oberpfalz u. Regensburg** vgl. Nr. 1061 b.

---

**Aufsätze** betr. Salzburg u. Dt.-Tirol: **a)** Lotz, German. Burgthürme im Dt. Süd-Tirol (KBlGV 40, 98-101.) — **b)** D. v. Schönherr, G. der alten landesfürstl. Burg in Meran. 2. Aufl. Meran, Ellmenreich. 75 p. 1 M. 20. — **c)** J. Tarneller, Die Hofnamen des Burggrafenamts in Tirol. Progr. Meran. xvj 14 p. [2376

**Mittheilungen** d. Ges. f. Salzburger Ldkde., hrsg. v. L. Schmüd. (s. '90, 2607 u. '91, 3974). XXXII (2 Hfte.) 316 p.: **a)** p. 1-16. L. Pezolt, Der Schüthof in der Gönikau. — **b)** 17-54. W. Hauthaler, Die Pergament-Urkk. des Pfarr-A. zu Rauris [1334-1805]. — **c)** 55-133. J. Scheiber, Steininschrr. u. Epitaphien im hohen Dome zu Salzburg [18. u. 19. Jh.] — **d)** 145-51. Doblhoff, Salzburgisches a. d. kunsthistor. Museum zu Wien. — **e)** 152-6. F. J. Suchanka, Ueb. Büffelzucht in Salzb. — **f)** 158-202. F. V. Zillner, Salzb. Dörfer im MA. — **g)** 205-40. F. Pirckmayer, Geschtl. Nachrr. üb. d. Salzb. Familie Heiss (Hews etc.) im Lungau. — **h)** 257-314. Berichte. — Vgl. Nr. 779 h. [77

**Groh, Joh.**, Geschtl. M. über den Markt- u. Burgfrieden Strasswalchen. Salzb., Kerber. 100 p. 3 M. 20. [78

**Zeitschrift** des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg (s. '89, 1575 u. '91, 3976). Hft. 36. 580 u. lxxvij p.: **a)** p. 323-38. M. Kiem, Blumenlese a. d. Kloster-A. Gries bei Bozen. — **b)** 401-39. W. Rattleuthner, Die Flächenmasse in Tirol u. Vorarlberg. — **c)** p. j-lxxvij. J.-ber. — Vgl. Nr. 524. 1519. 1943 l. [79

**Ottenthal, E. v.** u. **O. Redlich,** Archivberr. a. Tirol (s. '89, 4278 u. '90, 4216). Hft. 8. 1889. p. 449-506. [80

**Rapp, Ludw.**, Culturgeschtl. Bilder a. Tirol. Brixen, Weger. 127 p. 1 M. 20 Pf. [81

**Urkunden** üb. d. Ausbrüche d. Vernagt- u. Gurglergletschers im 17. u. 18. Jh.; aus d. Innsbr. Archiven hrsg. v. Ed. Richter. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkskde. VI, 4.) Stuttg., Engelhorn. 96 p. m. 2 Ktn. 7 M. [2382

**Rapp, L.**, Topogr.-histor. Beschreibg. d. Gen.-vicariates Vorarlberg. I, 1-2. Brixen, Weger. p. 1-192. à 1 M. 20. [83

**Sander, H.**, Beitrr. z. G. d. Vorarlb. Gerichtes Tannberg. Hft. 2: Beitrr. z. Rechts- u. Cultur-G. Progr. Innsbr., Wagner. 86 p. 1 M 60. ✻ I erschien 1886. [84

**Archivio** trentino (s. '90, 2627 u. '91, 3992). X, 2. p. 151-271: **a)** p. 151-204. G. B. Menapace, Notizie intorno ai Battuti etc. Forts. — **b)** 205-40. G. Camno, s. künftig in II, 3. — **c)** 259-65. T. Bottea, Le carte di Regola. — Vgl. Nr. 551 a. 2386. [85

**Reich, Des.**, Toponomastica stor. di Mezocorona. (Sep. a. A. trentino X, 1.) Trient, Marietti. 1891. 85 p. **a)** Reich, Il basilico di Mezocorona o Mezotedesco. Progr. Trient. 24 p. [86

**Reich, D.**, Nuovi contributi per lo statuto di Trento (vgl. auch '91, 3986 k), s. künftig in II, 7.

**Zur G. v. Salzburg u. Dt.-Tirol** vgl. Nr. 339 k. 428 h. 481 d. 530 i. 589 a. 731 a. 778 a; d. 1023 c; 61 i; 67 e. 1149 a; 62. 1308; 93; 94. 1833 e; f; k; 50; 74 c.

---

**Aufsätze** betr. Ital. Anschluss: **a)** F. C. Carreri, Die Familien von Spilimbergo. (Jb. d. herald. Ges. Adler 2, 159-74.) — **b)** G. Gelcich, Breve appendice ai docc. per l'istoria polit. e commerciale della repubbl. di Venezia dei signori Tafel e Thomas. Progr. Ragusa. 26 p. [✻ Rec.: N. A. Veneto 4, 205.] — **c)** V. Joppi, Di Cividale nel Friuli e dei suoi ordinamenti amministrativi etc. (Sep. a. Atti d. acc. di Udine IX.) Udine, Doretti. 59 p. — **d)** C. Negroni, Cronaca di Vigevano ossia dell' origine etc. di Vigevano. (Miscell. di storia ital. 29, 205-392.) [2387

**Mémoires** et docc. publ. par la soc. savoisienne d'hist. et d'archl. (s. '90, 4223 u. '91, 3987). T. XXX (2. sér. V). 1891. xc 484 p.: **a-d)** p. 1-103; 269-84; 317-75; 377-480. F. Mugnier, Répert. de titres et docc. rel. à l'anc. comté de Genève et Génevois. — 2 chartes inéd. de l'abbaye d'Aulps. — La collégiale d'Aix-les-Bains; les statuts de 1518. — Comptes de la châtellenie de la Balme, St. Genis, Seyssel et Chaumont. — **e-f)** 105-46; 197-267. F. Rabut, Catal. de 164 pièces histor., par A. Dufour. — 32 chartes relat. à l'abbaye d'Aulps. — **g)** 147-96. J. Létauche, La Maladrerie d'Yenne. [88

**Manno, A.**, Bibliogr. stor. degli stati di Savoia (s. '91, 3991). Vol. IV. 576 p. 11 M. 20. ✻ Rec.: R. stor. it. 9, 508-16 Merkel; HZ 69. 359; CBl '92, 1527. [89

**Bollettino** di bibliogr. stor. lomb. (s. '89, 4284 u. '90, 2618). März 1890 — März 1892. (A. stor. lomb. 7, 484-508 etc.; 8, 191-219 etc.; 9, 189-212.) [90

✻ **Antiche cronache** Veronese, s. '90, 4225 u. '91, 3994 a. Rec.: MIÖG 13, 646-9 v. Voltelini; A. stor. it. 9, 149-63 Bolognini. [2391

**Bollettino** della Svizzera ital., s. Nr. 2358. — Andere Italien. Zeitschrr. s. in VII, 3.

**Zum Italien. Anschluss: Piemont und Savoyen** vgl. Nr. 239. 253 a. 307. 547 h. 551 a. 573 a. 674 f. 694 n. 695 d. 778 d. 787. 799 a; d. 801 c. 820. 821. 886 c. 898 f. 901 a. 1114; 63; 76 a; b. 1629. 1735. — **Lombardei:** 187 e. 204 c. 225-29. 236. 299 c. 311 d. 361 e. 375-77. 379. 382 l. 408 b. 419. 420. 421. 468 e. 519 a. 546 c. 566 o. 576. 694 f. 938 i. 1061 l. 1176 c; 78; 79. 1210-12. 1725 g; i. — **Venetien mit Friaul:** 228. 368 e. 379 a. 389 h. 400. 407 d. 409 c; k; n. 428 g. 480 f. 481 c; g; k. 485. 517 c. 518 c. 565 g. 623 l. 674 c. 683. 788 d 830. 890 h. 901 a. 1216 d. 1676 m.

## *9. Der Südosten. Oesterreichische Gruppe.*

Oesterreich, Kaiserreich 2392-2407; Ober- u. Niederösterreich 2408-16; Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien etc. 2417-25; Böhmen u. Mähren (Bukowina) 2426-49; Ungarn und Siebenbürgen 2450-72.

**Loserth, J.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Oesterreich. (JBG Bd. 13, II, 135-48.) [2392

**Archiv** f. Oesterr. G. (s. '89, 1588 u. '91, 3996). Bd. LXXVIII 604 p. 12 M. — Vgl. Nr. 566 h. 810. 941 c. 1097. 1100. 1106. 2445 d. [93

**Mittheilungen** d. k. k. Kriegs-A. (s. '90, 2630 u. '91, 3998). Bd. VI [dazu Suppl., s. Nr. 2395]. 375 p. m. 7 Taf. 7 M. — Inh. s. künftig in III, 4-7. ✻ Rec.: Mil.LZ 73, 369-72; Intern. R. üb. Armeen etc. 11, 187. [94

**Kriegs-Chronik** Oesterr.-Ungarns (s. '89, 2414 u. '91, 1753). III, 2 u. IV. (Suppl. zu M. d. Kriegs-A. Bd. VI.) III, 2 u. IV. p. 319-660 u. 38 p. 5 M. — Inh. s. künftig in III, 6 u. III, 7. [95

**Jahrbuch** d. Ges. f. G. d. Protest. in Oesterreich (s. '89, 1154 u. '91, 3999). XII, 4 u. XIII. p. 171-238 u. 215 p.: **a**) 13, 92-102. Lösche, Bibl. d. J. 1891. — Vgl. Nr. 662 i. [96

**Fontes** rerum Austriacarum XLVI, s. künftig in II, 7. — XLVII, 1 s. Nr. 911. [97

**Bibliothek,** Oesterr., hrsg. v. A. Ilg. I. Wien, Gräser. 224 p. 2 M. — Vgl. Nr. 1871. [98

**Monarchie,** Die Oesterr.-Ungar., in Wort u. Bild (s. '89, 1589 u. '91, 4003). Lfg. 134-145. — X: Küstenland (Görz, Gradiska, Triest u. Istrien). — XI: Dalmatien. ix372; 352 p. 7 M. 20 u. 7 M. [2399

**Teuffenbach,** Neues illustr. Ehrenbuch (s. '90, 4235a u. '91, 4004). Hft. 25-30. Bd. II, 241-528. ✻ Populäre Aufsätze f. Oesterr. G. seit 1806. — Einzelne Artikel vgl. in d. Gruppen II u. III. [2400

**Teuber, O.,** Ehrentage Oesterreichs; Bll. a. d. Ruhmeskranze d. Oesterr.-Ungar. Heeres. Wien, Seidel. 408 p. 5 M. [2401

**Wurzbach,** Biogr. Lexicon d. Kaiserthums Oesterr. (s. '89, 4300 u. '90, 4235). LX: Zichy-Zyka. (Schluss.) xxxix383 p. 6 M. [2

**Burgen** u. **Schlösser** in Oesterreich (s. '91, 4006). Lfg. 3 u. 4. ✻ Rec.: Oesterr. LBl 1, 97. [3

**Hörnes, M.,** Oesterr.-Ungarn u. d. Haus Habsburg; geogr. u. statistisch, geschtl. u. geneal. Teschen, Prochaska. 191 p. 1 M. ✻ Rec.: Z. f. Oest. Gymn. 43, 843. [4

**Weihrich, Frz.,** Stammtafel z. G. d. Hauses Habsburg. Prag, Tempsky. fol. m. 14 p. Text. 2 M. [5

**Schmid, Frz.,** Geneal. Stammtafel d. Kaiserh. Habsb.-Lothringen, 1708 -1892. Krems, Selbstverl. 1 Bl. gr. fol. u. 1 p. 1 M. 60. ✻ Rec.: Oesterr. LBl 1, 344; Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 1134. [5a

**Borkowski, J. S.,** Panie polskie przy dworze rakuskim. Damy krzyza gwiaździstego, palacowe, kanoniczki honorowe sabaudzkie i berneńskie. [Poln. Damen am Oesterr. Hofe.] Lemberg. 1891. x 291 p. 5 M. [6

**Oščadal, F.,** Význam Srbska v dějnách říše rakousko-uherske od roku 1350 do 1790 [Serbien u. Oesterreich, 1350-1790]. (s. '91, 4000 b.) Schluss. Progr. Prerau. 38 p. [6a

✻ **Recensionen: a)** Huber, G. Oesterreichs IV, s. '89, 1589 u. '91, 4002 (G. d. Europ. Staaten. LIII, 2): DLZ 13, 822 Krones; Századok '92, 252; BllLU '92, 315; Streffleur's Z. 33, III, Lit.Bl. Nr. 8; MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 4-6; Lpz. Ztg. '92, 235; CBl '92, 1462; Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 776; MHL 20, 356-61 Ilwof. — **b)** Ströhl, Oesterr.-Ung. Wappenrolle, s. '90, 2635: M. d. Oesterr. Mus. Hft. 52; Dt. Herold 21, 55. [7

**Zur Gesammt-Geschichte von Oesterreich im MA.** vgl. Nr. 110a. 362h. 364. 365. 368 d. 406e; g. 459b. 1512a. 1819b. — **Neuzeit:** 589g. 623a. 688. 825h. 826e. 827f 833a. 866. 880d. 891. 898c. 899c; d. 906. 909a-11. 940-45a. 948. 1030c. 1568; 79. — **Seit 1789:** 1060b; d; 61b; 62g; 65k: 67h; 98; 99. 1106; 51c; 52d; 64; 76a; 78; 88d; 93; 94. 1216-21. 1309-16; 37a; 49. 1455-57; 95. 1545e; 68; 74c. 1603a; 24. 1724b; 35a. 1818b; c.

---

**Aufsätze** betr. Ober- und Niederösterreich: **a**) Das reichsgräfl. Haus Henckel v. Donnersmarck (Oest.-Ung. R. 12, 257 ff.; 13, 36-62 u. 107 -22). — **b**) L. Hinner, Wandelbilder a. d. G. Wiener-Neustadts. Wr.-Neustadt, Blumrich. 83 p. 1 M. [✻ Rec.: Mtbl. d. Alth.-V. Wien 9, 221.] — **c**) Schrödl, Bened.-stift Melk (KLex 8, 1235-9). [2408

**Bericht,** 49. u. 50., üb. d. Museum Franc.-Carolinum, u. Beitrr. z. Ldkde. v. Oesterreich o./E. (s. '89, 4301 u. '90, 2637). lx p.; p. 557-790 u. 40 p.; lxij 56 p.: **a**) 49, p. j-lx u. 50, p. j -lxij. J.-ber. — **b**) 49, 557-790. H. Commenda, Nachtrr. etc. zu Materialien z. landeskdl. Bibliogr. Oberösterreichs. — **c**) 50, 1-47. L. Pröll, Ein Linzer Tagebuch, s. künftig in III, 6. — **d**) 50, 48-53. A. Markl, Münzfund auf d. Strasserau [1551 -59.] — **e**) 54-6. J. Straberger, Notizen. [9

**Blätter** d. V. f. Landeskde. v. Niederösterreich (s. '89, 1593 u. '91, 4010). XXV, 5-12. XXVI, 1-4. p. 161-480 xv -xxiv; 1-192 i-xij: **a**) 25, 161-76. 26, 115-35. F. Endl, G. d. Ortes u. d. Pfarre Neukirchen bei Horn. — **b-d**) 25, 364-84. 26, 51-68; 136-51. F. Endl, Beitrr. z. G. d. Veste Wildberg. — Die

Rosenburg. — Zur G. d. ehem. Veste Gub [alle ebend.]. — **e)** 25, 177-205. K. Uhlirz, Beitrr. zur Cultur-G. u. geschtl. Topogr. Wiens. Schluss. — **f)** 224-54. J. Lampel, Püttner Burgen. — **g)** 263-78. W. Nagl [nicht Nagel, wie '91, 4010l], D. Vocalismus unserer Mundart. II. — **h)** 279-93; 385-446. C. Wolfsgruber, G. d. Camald.-Eremie auf d. Kahlenberg. Schluss. — **i)** Müller, Altösterr. Namenkunde ('91, 4010a). Forts. s. Nr. 1946. — **k)** 317-21. A. Starzer, Regesten zur G. d. Bischöfe v. Wien. — **l)** 321-8. Rich. Müller, Raabs [Ortsname]. — **m)** 332-9. B. Kluge, Die Pfarr-K. ad St. Thomas zu Rothengrub-Willendorf. — **n)** 339-41. M. Gregora, Heuthal; e. veröd. Dorf an d. Thaja. — **o)** 342-4. K. Schalk, Urkk. u. Regesten z. G. v. Medling. Schluss. — **p)** 447-80. W. Haas, Bibliogr. z. Ldskde. v. Niederösterr., 1890. — **q)** 26, 69-75. M. Kronfeld, Vergangenheit u. Ggw. d. Niederösterr. Safranbaues. — **r)** 26, 180-2. J. Lampel, Ein Spessart a. d. Donau. — **s)** 25, xv-xxiv. 26, i-xij. V.-Nachrr. Vgl. Nr. 1946 u. künftig in II u. III. [2410

**Berichte** u. M. d. AlthVWien XXVI u. XXVII, s. '91, 4013/14. — Inh. vgl. Nr. 1413b. 1701f. 1864e; g. 1875a. [11

**Monatsblatt** d. Alth.-V. zu Wien (s. '89, 1596 u. '91, 4015). Jg. VIII, 11-12 u. IX. p. 129-232: **a-b)** p. 129-33; 199. A. Ilg, Aus Gattenstein. — Der K.-schatz d. Kapuziner in Wien. — **c)** 145. H. Modern, Zur Erklärg. d. Grabmonumentes in d. Gruft d. Peters-K. in Wien. — **d)** 148-50. Böheim, D. älteste Plan d. St. W.-Neustadt. — **e)** 178-80. F. Staub, Aus Steyersberg. — **f)** 181. Ein neugefundenes Manuscript üb. W.-Neustadt. — Vgl. Nr. 518b; e. 940d. 1023g-i; l. 1864b; ferner künftig in III, 3-6. [12

**Alt-Wien** in Bild u. Wort (s. '89, 4307). Lfg. 4-9. 109 Bl. 19 M. 20. [13

**Kisch,** Die alten Strassen u. Plätze v. Wiens Vorstädten (s. '89, 1597 u. '91, 4017). Hft. 41 u. 42. [14

**Suttner, G. v.,** Die Schwandner; e. Beitr. z. G. Wiens im 18. u. 19. Jh. Wien, Gerold. 49 p. m. Wappen-Abb. 16 M. [15

**Rollett, Herm.,** Neue Beitrr. zur Chronik d. Stadt Baden. Th. III-V. Baden, Schütze. 1890-92. 83; 96; 96 p. 3 fl. ✻I-II ersch. 1880 u. 85. [15a

✻**Recensionen:** **a)** Guglia, G. Wiens, s. '91, 4016: AZg '92, Nr. 97 Berzeviczy; BllLU '92, 261. — **b)** Nieder-Oesterr. Urkundenbuch, s. '91, 4012: Oest. LBl 1, 246. — **c)** Wichner, Kloster Admont, s. '91, 4025: HPBll 110, 362-6; Oesterr. LBl 1, 305. [16

**Zur G. von Ober- u. Niederösterreich** vgl. Nr. 213b. 254g. 551c. 722h. 740f. 791. 825g. 827d. 946. 1358d; 63. 1749f. 1833q; 51c.

---

**Aufsätze** betr. Steiermark, Kärnten u. Krain: **a)** F. Pichler, Die Verbreitg. d. Protestant. in Kärnt. (Vjschr-VPK 29, IV, 149-78.) — **b)** J. Staunig, Die Flurnamen des Burgamtes Villach nach dem Urbar des Martin Behem [1579 ff.]. Progr. Villach. 1891. 28 p. [✻Rec.: Carinthia 82, 64-6 Scheinigg.] [2417

**Mittheilungen** d. HV f. Steiermark (s. '89, 1598 u. '91, 4023). Hft. 40. 28 xxiv 298 p.: **a)** p. 1-22. Register. — **b)** p. j-xxiv. V.-chronik etc. — **c)** 58-112. E. J. Jutmann, Die Edlen u. Freien v. Ziernfeld. — **d)** 226-30. A. Ilg, Aus e. alten Gebetbuche [1616]. — **e)** 231-70. F. v. Krones, Zur G. d. nachbarl. Beziehgn. Steiermarks u. Ungarns bis z. Ausg. d. Traungauer, 1192. — **f)** 288-91. M. v. Plazer, Das Kapuz.-kloster zu Schwanberg im Sulmthal, 1599-1736. — **g)** 298. V. Konschegg, Nachträgliches z. Steir. Künstlerlexikon. — Vgl. Nr. 749g; ferner künftig in III, 5; IV, 2 u. IV, 4. [18

**Beiträge** z. Kde. Steierm. G.-Qn. (s. '91, 4024). Jg. XXIV. 243 p. — Vgl. Nr. 428e. 550g. 788a. 790m. 827i. 1868i; ferner künftig in III, 2 bis III, 6. [19

**Culturbilder** aus Steiermark. Graz, Leykam. 1890. 290 p. 6 M. ✻Von verschied. Autoren: gegenw. wirthschaftl. Verhh., auch Kunst-G. [19a

**Carinthia** (s. '91, 4027). Jg. 82. 196 p.: **a)** p. 1-9; 37-47. K. Hauser, Alte G. Kärntens. Schluss. — **b-f)** 15-22; 25-9 etc. 174-9; 192. F. G. Hann, Alte Lieder aus Kärnten. — Zur G. d. Schlosses Mannsberg. — Die wilden Friedhöfe in d. inneren Krems

bei Gmünd. — Kirche St. Leonhard in d. Schlanitzen bei Dropolach. — Beitrr. z. Kunsttopographie Kärntens. — g) 22-5. R. D., Mäher- u. Jaterinnengrüsse. — h) 61-3. Alth.-funde etc., 1891. — Vgl. Nr. 34 f. 231 d. 1486 f. 1864c; d. 1943f; i; 77f; g; 88k. [2420

**Mittheilungen** d. Museal-V. f. Krain (s. '90, 2650 u. '91, 4028). V, 1. (Hist. Theil.) xvj 117 p.: a) p. 57-64. K. Cronologar, Der Grabstein d. Hzgin. Viridis in Sittich. — Vgl. Nr. 1616 e. [21

**Argo**; Z. f. Krainische Ldkde., hrsg. v. A. Müllner. Jg. I (Juli-Dec. 1892). Laibach, Kleinmayer & B. 128 p. à Jg. 4 fl.: a-b) p. 15-17. A. Müllner, Das Wappen v. Steiermark. — Die Kirche in Siška bei Laibach. — Vgl. künftig in II, 2; III, 4 u. III, 7. [22

**Archeografo** triestino (s. '89, 1605 u. '91, 4030). XVII, 2. p. 293-526: a) p. 325-62. Caprin, Docc. per la storia di Grado. Schluss. [Auch sep. Triest, Schimpff. 187 p. 3 M.] — b) 393-438. Vassilich, Da dedizione a dedizione etc. Forts. — c) 439-67. D. Rossetti, Delle saline di Triente etc. — d) 468-516. L. Morteani, Storia di Montona. — Vgl. Nr. 550 h. 800 f. [23

**Bulletino** di archl. e storia dalmata (s. '90, 2656 u. 4255). XIII, 9. XIV. XV, 1-9. p. 129-92; 192 p; p. 1-144: a-b) 13, 129 etc. 15, 129-33. 13, 131. Bulić, Iszrizioni ined. Forts. — Iscrizioni ined. d'epoca veneziana. — c) 137 9. Inchiostri, Di alcuni docc. su Ant. Veranzio. Schluss. — d) 139-44 etc. 14, 16. Serie dei reggitori di Spalato. Schluss [1416-20]. — e) 13, 183-7 etc.; 14, 74-7. Alačević, Il monastero etc. dei SS. Cosma e Damiano sull' is. di Pasmano. — f) 14, 62-4; 77-80. Karaman, Castel Nuovo (di Traù). — g) 99-106. Pisani, Mletački posjedi Dalmacije od 16. do 18. wieka. — Ferner Beil.: P. de Rešetar, La zecca della repubbl. di Ragusa. p. 1-336. — Vgl. auch künftig in II. [24

*Recensionen: a) Beckh-Widmanstetter, Die Gffn. v. Ortenburg, s. '90, 4251: Carinthia 82, 130. — b) Waizer, Culturbilder a. Kärnten, s. '90, 4249: Carinthia 81, 61-3 Hann. — c) Wastler, Landhaus in Graz, s. '90, 4245: DLZ 12, 61 Gurlitt; Kunstchron. 2, 130; Rep. f. Kunstw. 14, 426-9 Janitschek. [25

**Zur G. von Steiermark** vgl. Nr. 517a. 550a. 894g. 1152e. 1309a. 1702d. 1833; g; h.
**Zur G. von Kärnten, Krain, Dalmatien** vgl. Nr. 406i. 517h. 662i. 1315. 1750b. 1822l; 33a-c; i; o

---

**Horčička, A.** [Lit. d. JJ. 1886-90, betr.]: Böhmen. (JBG Bd. 13, III, 153-224.) [2426

**Mittheilungen** d. VG d. Deutschen in Böhmen (s. '89, 1609 u. '91, 4036). XXX, 4 u. XXXI, 1. p. 309-423 u. 1-102 (nebst lit. Beil. p. 49-72 u. 1-24): a) 31, 64-74. R. Müller, Die Bau- u. Grabdenkmale der Salhausen im Elbthal. I. — Vgl. Nr. 105 h. 389 j. 396 d. 459 f. 550 k. 663 d; f. 788 h. 886 e. 1148 g. 1337 f. 1413 l. 1485 a. 1512. 1897 a. [27

**Abhandlungen** d. Böhm. Ges. d. Wiss. (s. '90, 2661 u. 4259). 7. Folge. IV, s. Nr. 402. [28

**Sitzungsberichte** d. Böhm. Ges. (s. '90, 2660 u. '91, 4037). Jg. 1891. 298 p. — Vgl. Nr. 396 i. 428 f. 694 l. 834. [29

**Rozpravy** česke akad. císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění v Praze. Ročník I, třída 1 [Abhh. d. Franz-Josef-Akad. zu Prag. Jg. I, Classe 1]. Hft. 1-4. Prag, Akad. p. 1-702, vgl. Nr. 401, ferner künftig in III, 3; III, 7 u. IV, 2. [30

**Archiv,** Histor., vydává I. třída české akad. císaře Františka Josefa pro vědy, slovenost a umění v Praze [Hist. A., hrsg. v. d. 1. Classe d. Franz-Josef-Akad. zu Prag]. I, 1. Prag, Akad. 1893. xvi 405 p. 2 fl. 90: a) F. Tadra, Soudní akta 1373-79, s. künftig in II, 6. [31

**Archiv** česky. Bd. IX-XI, s. '91, 4038. — Inh. vgl. Nr. 422. 435. 540 b. 551 f. 552. 553. 668. [32

**Casopis** musea království (s. '91, 4039). Bd. 65, 2-4 u. 66, 1. p. 145 ff. u. 1 ff.: a) 65, 209-14. E. Albert, Erinnergn. an d. Böhmischen Brüder in Kunwald. — b) 303-5. Polívka, Die Böhm. Chronik in d. ält. Russ. Lit. — c) 306-11. Podlaha, Zusätze u. Berichtiggn. z. Biogr. ält. Cech. Schriftsteller. — d) 402-25. Rezek, Kl. Beitrr. z. Böhm. G. im 17. Jh. — e) 66, 119-24. Rybička, Einiges üb. die Adelsfamilie d. Karolides v.

Karlsberg. — Vgl. Nr. 460e. 711d. 789i. 1032f. 1960g; 96g; ferner künftig in II u. III. [2433

**Landtagsverhandlungen** und -beschlüsse, Böhm., Bd. VII, s. künftig in III, 3.

**Codex** juris Bohemici V,3, s. künftig in III, 3.

**Aufsätze** betr. Böhmen: **a**) Bareš, Der alte Friedhof bei St. Gallus in Jungbunzlau. (Památky archl. a místopisné 15, 447 ff. u. 539-45.) — **b-c**) F. Bernau, Ruine Petzkau bei Arnau. (Aus Dt. Bergen 6, 177.) — Der Schreckenstein. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 15, 113-45.) — **d**) Faktor, Ein Beitr. z. G. d. Herren Poněšicky v. Poněšic. (Památky archl. a místopisné 15, 555.) — **e**) V. Kebrle, Příjmení česká podle tvaru a původu. [Böhm. Geschlechtsnamen nach Form u. Ursprung.] Progr. Taus. 22 p. — **f**) Marianus, Kloster Sedletz. (Cist.-chron. 4, 18-20.) — **g**) J. Matzner, Různé příspěvky k dějinam města Písku. [G. d. Stadt Pisek]. Progr. Pisek. 36 p. [34

*Ferner:* **a**) Niederle, Einige Worte üb. die Pflege d. Böhmischen Archäologie. (Cesky lid 2, 317-331.) — **b**) Th. Novák, Aus d. religiös gemischten Gemeinden im äussersten Osten Böhmens. (Ebd. 484-8.) — **c**) Pekář, Hrubá Skála; Beitr. zur geschtl. Topogr. u. z. Streite um d. Königinhofer Hs. (Athenaeum, red. v. Kaizl 5, 33 ff.) — **d**) J. L. Píč, Bojer, Markomannen u. Tschechen nach d. Zeugniss d. G. u. d. Archl. Forts. (Památky archl. a místopisné 15, 257-76; 305-18.) — **e**) A. Sedláček, Paměti kláštera v Louňovicích. [Denkwürdigkeiten des Klosters zu Lunowitz.] Progr. Tabor. 28 p. — **f**) J. Steinitz, Ein Beitr. z. G. d. Herrsch. Drum. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 15, 30-42.) — **g-h**) J. Teige, Zu d. Eheverträgen d. kgl. Böhm. Landtafel. (Mtbl. d. herald. Ges. Adler 3, 133-7; 143-5.) — Eine urkdl. G. d. Klosters Hradisch bei Olmütz. (StMBCO 14, 535-7.) — **i**) P. M. Veselský, Staré paměti kutnohorské [Alte Nachrr. üb. Kuttenberg, besds. 15. u. 16. Jh., nach Materialien des Kuttenberger Stadt-A.]. Heft 1-2. Kuttenb., Sole. 1890-91. p. 1-97. 40 Kr. [35

**Lacina, J.**, Česká kronika. Sešit 1, díl 1: po rok 1306 [Böhm. Chronik I, 1: bis 1306]. Prag, Beaufort. p. 1-48. à 12 Kr. [36

**Sedláček, A.**, Hrady, zamky a tvrze království českého. Bd. VIII: Rakovnicko a Slánsko [Burgen, Schlösser u. Rittervesten d. Kgr. Böhmen. VIII: Rakonitzer u. Schlaner Kreis]. Prag, Simáček. 1891. 4⁰. 318 p. m. 200 Abb. 12 fl. 40. ✱ Von Bd. IX (Klattauer Kreis) ersch. 11 Hfte. [37

**Fiala, Ed.**, Beschreibg. Böhm. Münzen u. Medaillen. 1: Münzen v. d. Urzeit bis z. Einführg. d. Bracteatenprägg., die in d. „Beschreibg. etc. M. Donebauer" (vgl. '90, 2665 u. 4263) nicht vorkommen. Prag, Härpfer. 117 p. m. 10 Taf. 10 M. ✱ Rec.: R. belge de num. 48, 334; NZ 23, 353. [38

**Strnad, J.**, Listář královského města Plzně a druhdy poddaných osad etc. I, 1: 1301-1450. [Urkk.-buch d. St. Pilsen u. d. ehemals unterth. Gemeinden.] (Publl. d. hist. Museums zu Pilsen. Nr. 1.) Pilsen. 1891. xxiv 477 p. ✱ Rec. (beide anerkennend): MIÖG 13, 532 Mareš; MVGD Böhmen 30, lit. Beil. p. 49-53 Köpl. [39

**Kirchberger, Jos.**, Geschtl. M. üb. d. St. Heinrichsgrün. Wien, Selbstverl. 154 p. 1 fl. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 30, lit. Beil. 53-6 Gradl. [40

**Städte- u. Urkundenbücher** a. Böhmen, hrsg. im Auftr. d. VGDBöhmen v. L. Schlesinger. II: Urkk.-buch d. Stadt Saaz bis z. J. 1526, bearb. v. L. Schlesinger. Lpz., Brockhaus. 4⁰. 292 p. 12 M. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 1-4 Hieke. [41

**Hutter, Th.**, Die Stadt Bilin u. ihre G. von d. ält. Zeit bis auf unsere Tage. Bilin, Selbstverl. 1891. 168 p. m. 6 Taf. 1 fl. 80. [42

**Tomek, W.**, Dějepis města Prahy [G. Prag's]. Bd. VIII: 1420-1526. Prag, Řivnáč. 547 p. 3 fl. 60. Bd. 1 (1886) erschien in 2. Aufl. [43

**Hock, S.**, Die Familien Prags; nach d. Epitaphien d. alten Jüd. Friedhofs in Prag, hrsg. v. D. Kaufmann. Pressb., Alkalay. 36 u. 402 p. 6 M. ✱ Hebräisch; K's. Vorwort üb. den Verf. in Dt. Sprache. [44

**Aufsätze** betr. Mähren: **a**) V. Brandl, Das Lehengericht des Bischofs von Olmütz. (Časopis matice moravské 15, 5-18; 109-18.) — **b**) E. Dom-

luvil, Listy týkající se dávnověkosti města Meziříčí nad Bečvou a okolí jeho. [Urkk. z. G. d. St. Meseritsch, 1368-1591.] Forts. Meseritsch. 30 p. — c) Houdek, Aelt. Niederlassgn. in Mähren nach urkdl. Nachrr. (Časopis matice moravské 15, 27-39.) — **d)** J. Loserth, Das granum catalogi praesulum moraviae; nach d. Hs. d. Olmützer Domcapitel-A. hrsg. (Sep. a. AÖG.) Wien, Tempsky. 57 p. 1 M. 20. — **e)** A. Sedláček, Die alte Eintheilung Mährens in Kreise. (Časopis matice moravské 15, 18-27; 118; 129 etc.; 298-311.) [2445

**Notizenblatt** d. hist.-statist. Section d. Mähr.-Schles. Ges. Jg. 1890-91, s. '91, 4048. — Inh. vgl. Nr. 253k. 663a. 789k. 827c. 885e. 940b. [46

**Trautenberger, G.,** Die Chronik d. Landeshauptstadt Brünn. I [bis 1308] u. II, 1 [1308-62]. Brünn, Verl. d. V. „Dt. Haus". 226 p. u. p. 1-80. 5 u. 2 M. ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 71. [47

**Polek, J., a)** Repertorium d. landeskdl. Lit. der Bukowina. (Sep. a. M. d. statist. Landesamtes d. Hzth. Bukowina.) Czernow., Pardini. 41 p. 1 M. [✻ Rec.: CBl f. Biblw. 9, 527.] — **b)** Rückblick auf d. Forschungen zur Landes- u. Volkskde. d. Bukowina seit 1773. Vortr. Ebd. 32 p. 60 Pf. [48

**Wickenhauser, Fr. Ad.,** Molda od. Beitrr. z. G. d. Moldau u. Bukowina. IV, 2: G. d. Bistb. Radauz u. d. Klost. Gross-Skit. 2. Bdchn. Czernow., Pardini. 117 p. 2 M. 30. [49

**Zur G. von Böhmen, Mähren, Galizien im MA.** vgl. Nr. 107. 389l. 390. 390a. 391. 396d; f. 397g. 401. 428f. 436. 459k. 460e. 519c. 520d; h. 548. 551e. 1527f. 1626i. 1702b. 1863b. **Neuzeit:** 589e. 637. 649a. 673l. 680. 694l. 715-20. 748c. 788g. 790b; n. 792. 908. 940a; e; f. 1027a. 1545g. 1725e. **Seit 1789:** 1041a: 62e; 66d; 68c. 1150e; 52c; d: 82. 1216a-c; 21. 1316; 54. 1616b. 1763c. 1833l-s; 63b.

---

**Mangold, L.** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Ungarn. (JBG Bd. 13, III, 225-71.) [2450

**Mangold, L.,** JB üb. Ungar. hist. Lit. d. J. 1889. (HZ 68, 475-98.) [51

**Aufsätze** betr. Ungarn: **a)** J. Csontosi, Hungarica in d. Bibl. d. gfl. Familie Trivulzio. (Magyar Könyvszemle 16, 144-50.) — **b)** J. Dernjač, Das Alföld, s. G. etc. (Oesterr.-Ungar. R. 12, 94-116.) — **c)** Z. Ferenczi, Nachtrag z. d. „Alten Ungar. Bibliographie" v. K. Szabó. (Ebd. 57-61.) — **d)** G. Futtaky, Magyarország czímere. [Ungarns Wappen.] Budap., Grill. 1891. 4⁰. 16 p. — **e)** E. Gosztonyi, G. d. Gemeinde Donau-Szekcsö. Fünfkirchen. 1891. 109 p. — **f)** J. Kúnos, Collectio Szilágyiana. (Akademiai Értesitö '92, 20-7.) — **g)** Th. Lehoczky, Dt. Colonisten im Bereger Comitat. [betr. JJ. 1728-1861.] (Ethnographia 3, 1-9.) — **h)** Manuscriptensammlung d. Ungar. Akad. d. Wiss. (Ungar. R. 12, 345-50.) [52

*Ferner:* **a)** St. Mocsáry, Aus d. Archiv d. Fam. Mocsáry, 1676-1865. (Történelmi Tár '92, 370-8.) — **b)** F. Sasinek, Regesten a. Böhm. Archiven (s. '91, 4057d u. '92, 790a). V: 1620-1790. (Ebd. 292-319.) — **c)** St. Szamota, Die Angaben d. Russ., Serbisch. und Bulgar. Annalen üb. d. Ungarn. (Századok '92, 371-75.) — **d)** J. Szendrei, Magyar viseletképek czímeres leveleinkben. [Ung. Costumbilder auf Wappenbriefen.] Budapest. 48 p. [✻ Rec.: Turul 10, 103.] — **e)** G. Szerémi, Aus d. Vergangenh. d. Barser Comitats. Forts. (Történelmi Tár '91, 589-620. '92, 319-367; 513-59; 716-37.) — **f)** S. Weber, Urkk. z. G. d. Zipser Freistadt Podolin (s. '91, 4057l). Schluss. (Történelmi Tár '92, 59-77.) — **g-h)** M. Wertner, Die königl. Nemanjiden; Beitrr. z. Kenntniss d. Ungar.-Serb. Beziehgn. (Ungar. R. 12, 544-98.) — Zwei alte Geschlechter: Die Athinai (de genere Aba). — Die Wolfart. (Turul 10, 64-72.) [53

**Polner, Ö.,** Magyarország és Ausztria közjogi viszonya. [Ungarn u. Oesterreich u. ihr staatsrechtl. Verh.] Budap., Singer-Wolfner. 1891. ✻ Rec.: Budapesti Szemle '92, 150. [54

**Ferdinandy, G.,** Magyarország közjogi viszonya Austriához és annak történelmi fejlödése. [Ungarns staatsrechtl. Verh. zu Oesterreich in s. Entwicklg.] Budap., Kilian. 260 p. [55

**Életrajzok,** Magyar történeti, s. Nr. 413 u. 944. [56

**Wertner, M.,** Az Arpádok családi története [Genealogie d. Hauses d. Arpaden]. Pressburg, Selbstverlag. 629 p. 10 M. [57

**Kubinyi, Fr.,** Nomenclator Hungarorum antiquorum; lexicon historicum. I, 1. [JJ. 1000-1301.] Buda-

pest, Selbstverl. 1891. 4°. 40 p. 2 M. ✻ Rec.: Turul 10, 95. [2458

**Kőrösi, J.,** Megyei monogr. Magyarország. [Monogr. d. Gespanschaften Ungarns: Altsohl, Liptau, Pressburg, Zips, Arva.] Budapest. 1891. xxiij 252 p. [59

**Márki, A.,** Aradvármegye és Arad város monographiája. [Monographie d. Arader Comitats u. d. St. Arad.] I. Arad, Selbstverl. 4°. xiv 564 p. ✻ Rec.: HJb 13, 368. [60

**Weber, S.,** G. d. St. Béla; e. Beitr. z. Zipser G. [auch in Ung. Sprache]. Iglau. 445 p. [61

**Majláth,** G. d. erbgesess. Familien d. Liptauer Comitats. I. (Sep. a. Turul.) Budapest. 4°. 102 p. [62

**Nagy, J.,** Sopronvármegye története. [G. d. Oedenburger Comitats.] Erlau. 650 p. 6 M. [63

**Jedlicska, P.,** Erinnerungen a. d. G. d. Kleinen Karpathen. [Ungar.] Erlau. 1891. xliv 590 p. 6 M. ✻ Rec.: Századok 26, 77. [64

**Ortvay, Th.,** G. d. St. Pressburg. I. [Auch in Ungar. Sprache.] Pressb., Stampfel. 384 p. 5 M. ✻ Rec.: DLZ 13, 1469 v. Krones; CBl '92, 1686; Századok '92, 423-7. [65

**Archiv** d. V. f. Siebenb. Ldkde. (s. '89, 1622 u. '91, 4062). XXIV, 1-2. p. 1-406: **a)** p. 233-346. J. Gross, Zur G. d. Heyendorff'schen Familie. — Vgl. Nr. 835. 941 g. 1165. [66

**Correspondenzblatt** d. V. f. Siebenb. Ldkde. (s. '91, 4063). XIV, 9-12. p. 81-120: **a)** p. 81. Die Abtei Kolozsmonostor. — **b)** 82-7. Die V.-tage in Schässburg. — **c)** 89-93; 104. Das Thürmchen auf d. Steilau. — **d)** 97-102; 105-10. Keintzel, Spuren erlosch. Deutschthums im nordöstl. Siebenb. — **e)** 102-4. G. Kuun, Additamenta zu d. Germ. Glossar d. Codex Cuman. — **f)** 110. Wehrmann, Ein vertrieb. Ung. Geistlicher in Stettin. — Vgl. Nr. 106 e. 624 l. 1067 a; ferner künftig in III, 4. [67

**Erdélyi múzeum** (s. '91, 4064). IX, 1-9. p. 1-566. — Vgl. Nr. 362 c. 789 g. 790 c. 869 c. 940 g; ferner künftig in II u. III. [68

**Aufsätze** betr. Siebenbürgen: **a)** J. Barbovescu, Die Basch-Araba u. d. Anfänge d. Romän. Staates; zugleich e. Beitr. z. G. d. Dt. in Siebenbürgen. (Sep. a. Romän. A. 1891.) Berl., Prager. 41 p. 1 M. 20. — **b)** Beke, Das A. d. Karlsburger Domcapitels (s. '91, 4065 a). Forts. (Történelmi Tár 14, 109-38.) — **c)** B. Kis, Alte Siebenb. Geschlechter. I: Die Kálnoky v. Köröspatak. (Turul 10, 83-6.) [69

**Monumenta** comitialia regni Transsylvaniae, hrsg. v. A. Szilágyi (s. '89, 4357). XIV: 1664-69. Budap., Ak. 1889. 488 p. [70

**Urkundenbuch** z. G. d. Deutschen in Siebenbürgen, von F. Zimmermann u. C. Werner. I: 1191-1342; hrsg. v. Ausschuss d. V. f. Siebenb. Landeskde. Hermannstadt, Michaelis. Lex.-8°. xxx 620 p. u. 4 Taf. 20 M. ✻ 582 Nrr., meist in vollst. Abdruck u. meist aus Orr., wenn auch nur wenige ganz neu. Macht Eindruck vortreffl. Edition, sorgfält. Textbehdlg.; dabei Bücherverz., Siegelabbildgn., Register d. Orts- u. Personennamen. [71

✻ **Recensionen** v. Werken betr. Ungarn u. Siebenbürgen: **a)** Ghergel, Zur G. Siebenbürgens, s. '91, 4065 e: HJb 13, 367; CBl '92, 1011; MIÖG 13, 525-8 Jung. — **b)** Wlislocki, Szekler u. Ungarn in Siebenbürgen, s. '91, 4065 m: Z. f. vgl. Lit.-G. 5, 247; DLZ 13, 1438; Vhdlgn. d. Ges. für Erdkde. 19, 383. — **c)** Wlislocki, Vom wand. Zigeunervolke, s. '90, 2692 u. '91, 4068 c: MIÖG 13, 356 Mayer. — **d)** Zimmermann, Archive in Ungarn, s. '91, 4061 a: MIÖG 13, 355 Redlich; EHR 7, 609; Archv. Z. 3, 304. [2472

**Zur G. Ungarns im MA.** vgl. Nr. 188 b. 237 a. 253 c; g-i. 254 e. 260. 266 k; l. 277 e. 278 f. 388 a. 389 a; k. 396 k. 406 a; b; c. 409 b. 412 a. 413. 427 d. 479 c; d. 482 d. 550 b-e; i. 551 b; e. **Neuzeit:** 565 m. 623 c. 648 h. 662 o. 669. 788 b-d. 789 c; d; f; l. 793. 825-28. 830-32. 880 g. 940 g. 941 a. 949 m. **Seit 1789:** 1170. 1304; 10; 17; 83. 1433; 78. 1512 b. 1735 a; 39 h. 1818 a.

**Zur G. von Siebenbürgen** vgl. Nr. 369 d; e; l. 566 h. 662 a. 789 o. 837 l; m. 838. 1310 h. 1740. 1760 d.

# VI. Hilfswissenschaften.

## *1. Paläographie, Diplomatik, Chronologie.*

Paläographie u. Diplomatik 2473-2480; Chronologie 2481-2485a.

**Wattenbach, W.,** [Lit. d. J. 1890, betr.]: Paläographie. (JBG Bd. 13, IV, 80-6.) [2473

**Aufsätze** zur Paläographie u. Diplomatik: **a)** A. Giry, Études de critique hist.: hist. de la diplomatique. (RH 48, 225-68.) — **b)** S. Kekule, Schrift und die Schreibweise der Orientalen. (Dt. Herold 23, 83.) — **c)** Scheffer-Boichorst, Dictamina, s. künftig in II, 5. — **d)** Schell, Behandlg. v. Urkk., deren Buchstaben sich in Blättchen ablösen. (KBlGV 40, 84.) [74

**Prou, M.,** Manuel de paléogr. (s. '90, 4300 u. '91, 4076). 2. éd. 389 p. et planches. [75

**Travaux** pratiques d'une conférence de paléogr. à l'inst. cathol. de Toulouse [hrsg. v. C. Douais]. Toulouse, Privat. xxij 116 p. u. 1 Facs. [76

**Paoli, C.,** Die Abkürzungen in d. Lat. Schrift d. MA; ein meth.-prakt. Versuch; aus d. Ital. übers. v. K. Lohmeyer. Innsb., Wagner. 39 p. 1 M. 20. ✻ Ital. Orig. s. Nr. 2480 a. [77

**Volta, Z.,** Delle abbreviature nella paleogr. latina. Milano, Kantorowicz. 328 p. m. 36 Taf. 7 L. [78

**Middleton,** Illuminated mss. s. Nr. 1893.

**Martin, C. Tr.,** The record-interpreter: a collection of abbreviation etc. used in English hist. mss. and records. Lond., Reeves & T. ix341 p. ✻ Rec.: EHR 7, 810. [79

**Simonsfeld,** Fragmente v. Formelbüchern, s. künftig in II, 6.

✻ **Recensionen: a)** Paoli, Abbreviature, s. '91, 4070 d: N. Antol. 36, 173. [Vgl. Dt. Uebers. Nr. 2477.] — **b)** Seeliger, Registerführg. am Dt. Königshof, s. '91, 4082 d: MHL 20, 139 Altmann. — **c)** The paleogr. Society, s. '91, 4071: A stor. it. 9, 107-14 Paoli. [80

**Zur Paläographie** vgl. Nr. 242. 266 i. 339 e; f. 479 d.

**Zur Diplomatik** vgl. Nr. 187 e; l. 237. 237 a. 266 c. 275. 277 b. 282. 385. 389 d; m. 401. 408 d. 460 i. 1063 l.

**Editionen ma. Urkunden u. Register** vgl. Nr. 216. 247 a-d; f. 265 e. 266 f. 329 h. 362 e. 363. 370. 372. 389 b. 470. 540 b. 542 f. 553. 571 a. 1514. 2028; 48; 95. 2126; 34; 36; 61. 2224; 29; 47; 90. 2331. 2439; 41; 71. — **Wichtige Urkk.-Publl. für Neuzeit:** 680. 2018. 2470. Vgl. **Briefwechsel** in IV, 4 p. 190.

---

**Aufsätze** zur Chronologie: **a)** M. Cantor, Zeit u. Zeitrechnung (N. Heidelb. Jbb. 2, 190-211.) — **b)** H. Carnoy, Les fêtes de février. (La tradition 6, 38-42.) — **c)** A. Gloria, Nota di modi curiosi adoperati nel m.-evo a significare gli anni di Cristo. (Sep. a. Atti e mem. d. acc. di Padova 8, disp. 1.) Padova, Randi. 8 p. — **d)** Th. Mommsen, Aera. (NA 18, 271-3.) — **e)** E. Teilhard de Chardin, Le commencement de l'année à Clermont et Montferrand. (BECh 53, 273-79.) — **f)** Tondini de Quarenghi, La question de la pâque dans la réforme du calendrier russe. (CR 20, 172-84.) [2481

**Grotefend, H.,** Zeitrechng. des Dt. MA. u. d. Neuzeit (s. '91, 4085). II, 1: Kalender der Diöcesen Dtlds., der Schweiz u. Skandinaviens. p. 1-250. 10 M. ✻ Rec. v. I: CBl '92, 709; KBlWZ 11, 25. [82

✻ **Lechner,** K.-Feste u. Kalendarien, s. '91, 4086. Rec.: HJb 13, 259-65 Ebner; Theol.-prakt. Mtschr. 2, 77; Lit. Hdw. 31, 234; RQschr 74, 496; Dt. Warande 5, 408. [82a

**Bilfinger, G.,** Die ma. Horen u. d. modernen Stunden; e. Beitr. z. CulturG. Stuttg., Kohlhammer. x 279 p. 5 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1461. [83

**Tosatti, P.,** Tavole sinottiche del calendario eccles. perpetuo da servire per lo studio della cronologia. Modena, Soliani. 4°. 39 p. [84

**Nitsche, J.,** Ableitg. d. Gauss'schen Osterformel für d. Julian. u. Gregorian. Kalender mit Angaben der 2 Ausnahmen etc. Progr. Wien. 1891. 48 p. [85

**Berfried, E.,** Alter u. neuer immerwährender Kalender; 8 chronol. Taff. m. 2 p. Text. Mittelwalde, Hoffmann. 4°. 3 M. [85a

**Zur Chronologie** vgl. Nr. 152 a. 480 b. 530 f. 722 h. 731 f.

## 2. *Numismatik, Heraldik, Genealogie, Sphragistik.*

Numismatik 2486-2514; Heraldik 2515-2529; Genealogie 2530-2534; Sphragistik 2535.

**Zeitschrift** für Numismatik (s. '89, 1655 u. '91, 4088). XVIII, 2-4. p. 81 -363: **a**) 193-210. A. v. Sallet, Die Erwerbungen d. kgl. Münzcabinets, April 1889-April 1890. — Vgl. Nr. 541h. 648l. 706f. [2486

**Zeitschrift,** Numism. (s. '89, 1656 u. '91, 4089). XXIII. xij 391 p. u. 8 Taf.: **a**) p. 117-62. J. Scholz, Bericht üb. e. Anzahl beim Baue d. k. k. kunsthist. Hofmuseums ausgegrab. Münzen. — **b**) 195-288. E. Fiala, Das Münzwesen d. Gff. Schlick. II. — **c**) 297-320. F. Kenner, Die Münzen u. Medaillen im k. k. kunsthist. Hofmuseum. — **d**) 321-32. K. Schalk, Nat.ökonomie u. Numism. in ihren Wechselbeziehgn. — **e**) 369-91. JB. — Vgl. Nr. 311e. 428h. 535c. 551c. 589a; g. 663b. 2090f. [87

**Anzeiger,** numism.-sphragist. (s. '89, 1657 u. '91, 4090). XXII, 12 u. XXIII, 1-9. p. 109-116 und 1-78: **a**) 22, 112. A. Düning, Zur Abwehr. — **b**) 23, 11; 16-23. H. Buchenau, Der Wildstedter Münzfund [bes. 14. u. 15. Jh.] Schluss. — **c**) 23, 27. F. Tewes, Ein Göttinger Viertelthaler v. 1626. — **d**) 37-40; 43-5 etc.; 71-6. Th. Stenzel, D. Münzfund v. Gross-Salze [bes. 1535-1683]. — **e**) 47. J. Weingärtner, Osnabrücker Kupfermünzen v. 1566. — Vgl. künftig in I, 1; II, 7; III, 3; III, 7. [88

**Münzblätter,** Berliner (s. '89, 1658 u. '91, 4091). Nr. 138-41 (Jg. 13, Febr.-Mai) Sp. 1217-1278: **a**) 1217 -22 etc.; 1271. H. Dannenberg, Münzkde. Pommerns bis 1524. — **b**) 1222 etc.; 1253. E. Bahrfeldt, Zur Münzkde. d. Niederlausitz im 13. Jh. Forts. u. Schluss. — **c-d**) 1227 -29. Menadier, 1 Grünburger Pfennig des Ldgfn. Heinr. Raspe. — Die Pfennige des Hzg. Albrecht v. Sachsen aus dem Bunstorfer Funde. — **e**) 1230 etc.; 1262. Inhaltsverzeichniss d. Medaillen a. d. Sammlg. d. Dr. Carl Ludwig. Forts. — **f-g**) 1258; 1276-8. R. v. Höfken, Zum Hochzeitspfennig Heinrich's d. Löwen; m. Erwiederg. Menadier's. — **h**) 1271-6. Nadrowski, Eine Münzauction, 1715. [89

**Blätter** f. Münzfreunde (s. '89, 1659 u. '91, 4092). Nr. 178-184 (Jg. XXVII, Schluss u. XXVIII Anfang). p. 1694 -1770: **a**) p. 1670-75 u. 1686-93. J. Erbstein u. H. Riggauer, Bericht üb. d. 5. Verbandstag Dt. Münzforscher. — **b**) 1676-78. W. May, Münzgesetzgebg. in Venedig, 1284-1665. Schluss. — **c**) 1678. J. V. Kull, Unedirte Münzen a. Baiern u. Salzburg. — **d**) 1702-9. H. Halke, Ueb. d. Technik d. Bracteatenprägung. — **e-h**) 1709-11; 1719-21; 1726-31. J. Erbstein, Medaille auf M. K. Goedemann. — Die Werthzahl „Zwölf". — Die Pfennige d. St. Helmstedt m. den „Kochlöffeln". — Niedersächs. Apfelgroschen mit d. Werthzahl 21. — **i**) 1718. N., Ein Brenaer Denar. — **k**) 1740-3; 1750; 1765-7. Burkhardt, Münzen Ernst August's v. Sachsen-Weimar, s. künftig in III, 4. — **l**) 1767-71. J. E., Die Dannenberg'sche Münzsammlg. — Vgl. Nr. 533i. 647d. [90

**Mittheilungen** der Baierischen numism. Ges. (s. '89, 4397 u. '91, 4093). X. x 192 p. u. p. 79-192: **a**) j-x. J.-ber. — **b**) 20-34. L. Fikentscher, Der Münzfund von Massbach. — **c**) Suppl.-hft. p. 79-192. J. V. Kull, Repertorium z. Münzkde. Baierns. — Vgl. künftig in II, 7; III, 3 u. III, 5. [91

**Monatsblatt** der numism. Ges. in Wien (s. '90, 4340 u. '91, 4094). Nr. 100-111. p. 81-176: **a**) p. 86-8. v. Höfken, Der 5. V.-tag Dt. Münzforscher. — **b**) 97-9. Ein Münzfund a. Schlesien [17. Jh.]. — **c**) 99; 103; 108-11; 121-5. J. Nentwich, Die Medaillen d. Kammer-Medailleurs A. Scharff in Wien. — **d**) 115-8. G. Budinsky, Münzenfund in Klapping, Steiermark [bes. 17. Jh.]. — **e**) 118-20; 153. Raimann, Funde bei Essegg u. Chlistau. — **f**) 120; 154. A. v. Jaksch, Münzenfund zu Heiligengestade am Ossiacher See in Kärnten. — **g**) 131-4. V. v. Renner, Die Münzkde. im Dienste d. Schule. — **h**) 162; 170-2. L. Clericus, Ueb. Papier-Kleingeld. — **i**) 164. K. Schalk, Münzen aus e. Funde, der ca. 1300 vergraben sein dürfte. — Vgl. Nr. 130k; ferner künftig in I, 1; II, 7; III, 3; III, 7. [92

**Mittheilungen** d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien (s. '91, 4095). Nr. 8-30 (1891 u. 1892, Jan. bis Nov.) p. 79-308: **a-b**) 79-82; 90; 171-4. C. Oesterreicher, Regesten aus J. Newald's Pubbl. üb. Oesterr. Münzpräggn. Schluss. — Regesten zu J. Newald's Münzprägungen im 1. Viertel d. 18. Jh. — **c**) 82. W. Schratz, Denkmünzen auf d. Oberammergauer Passionsspiele, 1880-90. — **d**) 90-3. Th. Unger, Kleine Beitrr. z. Münzkde. d. Kronlandes Steiermark. — **e**) 91-104. H. Schraml, Der Arbesbacher Münzfund. — **f**) 124. Das numism. Sammeln. — **g**) 163; 184-6. J. Nentwich, Zum 5. V.-tage Dt. Münzforscher. — **h**) 216-8. V. v. Renner, Die Münzkde. im Dienste d. Schule. — **i**) 269-74. A. v. Löhr, Geldzeichen, Jetons etc. von u. für Eisenbahnen. — **k**) 280; 289-93. Th. Unger, Numismat. Streifzüge auf archv. Gebiete. — Vgl. künftig in III, 4 u. III, 7. [2493

**Archiv** f. Bracteatenkde. (s. '90, 4345 u. '91, 4096). II, 7-10. p. 219-362: **a**) p. 222-4. Th. Stenzel, Anhaltische Bracteaten a. d. Funde zu Piesdorf. — **b**) 225-350. P. J. Meier, Beitrr. z. Bracteatenkde. des nördl. Harzes. VII: Der Münzfund v. Mödesse [auch sep. Hann., Tewes. 128 p. 9 M.]. — **c**) 351-62. E. Wunderlich, Der Münzfund v. Alt-Bauhof bei Dargun. — Vgl. künftig in I, 1. [94

**Revue** suisse de numism. (s. '91, 4097). I, 3-4 u. II, 1. p. 189 ff. u. 1 ff.: **a**) G. E. v. Haller, Schweizer. Münz- u. Medaillen-Cabinet. Forts. — **b**) B. Reber, Fragments numism. sur le canton d'Argovie. — **c**) A. Robert, Les tirs fédéraux de la Suisse et leur numismatique officielle. — **d**) H. Caviezel, Münz-Präge-Stempel-Stöcke u. Walzen im Rätischen Museum zu Chur. — Vgl. Nr. 176e. [95

**Bulletin** de la soc. suisse de numism. (s, '89, 1661 u. '91, 4098). XI, 1-3. p. 1-94: **a**) p. 4-12. A. Ladé, L'origine du mot Schilling. — Vgl. künftig in III, 6. [96

**Chronicle**, The numism. (s. '89, 1662 u. '91, 4099). XI, 3-4 u. XII, 1-3. p. 205-429 u. 1-256. [97

**Revue** belge de numism. (s. '89, 1663 u. '91, 4100). XLVIII, 2-4. p. 173-668: **a**) 176-210. Chestret de Haneffe, Numismatique de la principauté de Stavelot et de Malmédy. [Auch sep. Bruxelles. 1892. m. 4 Taf. ✻ Rec.: NZ 23, 345.] — **b**) 449-67; 573-92. V. Lemaire, Les procédés de fabrication des monnaies et médailles depuis la renaissance. — Vgl. Nr. 176h. 188e. 254i. 311g. 540c. 541d. 543g. 544. 1139e. [98

**Revue** numism. (s. '89, 1664 u. '91, 4101). X. 523 p. u. 39 Taf. — Vgl. Nr. 120b. 178c; d. 317h. 547f. 1413i. [2499

**Annuaire** de la soc. franç. de num. (s. '89, 1605 u. '91, 4103). T. XV, nov.-déc. p. 489 u. T. XVI, janv.-oct. p. 1-296: **a**) 16, 5-18. Hermerel, Numism. lorraine. — Vgl. Nr. 176b. 362d. 543c. 548f. 764b. 1068f. [2500

**Rivista** italiana di numism. (s. '89, 1666 u. '91, 4104). IV, 4 u. V, 1-3. p. 420-554 u. 1-418. — Vgl. Nr. 2502c. [2501

**Aufsätze** betr. Numismatik: **a**) G. Foresio, Le monete delle zecche di Salerno. I (longobardi, duchi di Amalfi, duchi normanni, incerte). Salerno, Volpe. 1891. 4°. 43 p. m. 4 Taf. [✻ Rec.: R. it. di numism. 5, 144.] — **b**) P. Hauberg, Gullands [Gotlands] myntvaesen. (Aarbøger for Nordisk oldkynd. og hist. 6, 1-72.) — **c**) N. Papadopoli, Il bimetallismo a Venezia nel m.-evo. (R. it. di numism. 5, 199-207.) — **d**) F. Pichler, Das epigr.-numism. Cabinet d. Univ. Graz. Graz, Styria. 28 p. 1M. [2

**Congrès** international de numism. organisé à Bruxelles à l'occasion du 50. anniversaire de la création. Procès-verbaux et mémoires, publ. p. G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 p. m. Abb.: **a**) p. 1-48. Procès-verbaux. — **b**) 49-65. F. Bethune, Hist. de la soc. roy. de numism. de Belgique [auch sep. 1 fr.]. — **c**) 95-101. L. Blancard, De l'emploi des textes en numismatique. — **d**) 133-39. E. Caron, Monnaie d'Audenarde. — **e**) 387-400. T. Gentili di Rovellone, Le collezioni di numismatica. — **f**) 431-80. A. Luschin, Das Werthverhältniss zwischen d. Edelmetallen in Dtld. während d. MA. — **g**) 535-44. N. Papadopoli, Le bimétallisme à Vénise

au MA. — Vgl. Nr. 2175d; e, ferner künftig in II, 2-4; II, 7; III, 3; V, 5. ✱ Rec.: R.it. di numism. 5, 251. [2503

**Blanchet, J. A.**, Études de numism. I. (Sep. a. R. belge de num. 1891.) Paris, Rollin & F. 333 p. m. 4 Taf. ✱ Rec.: Ann. de la soc. franç. de num. 16, 212; R. belge de num. 48, 606; MAge 5, 173; RN 10, 513. [4

**Lane-Poole, S.**, Coins and medals, their place in hist. and art. N ed. Lond., Stock. 292 p. 6 sh. [4a

**Soetbeer**, Geld- u. Münzwesen, s. Nr. 1350.

**Münzen- u. Medaillen-Cabinet** des Justiz-R. [Fr.] Reimmann, s. '91, 4109 [Katalog, verf. vom ehem. Besitzer, zugleich Auct.-Katalog]. 3 Bde. II. (2. Aufl.) 735 p. — III. 632 p. mit je 6 Taf. cpl. (mit Preislisten) 25 M. ✱ 10146 Nrr., reich an Dt., bes. Niedersächs. Münzen; am Schluss Generalregister. — Rec.: Num.-sphragist. Anz. 23, 13; M. d. Clubs der Münz- u. Medaillenfreunde in Wien ('91), p. 164. [5

**Roest, Th. M.**, Catalogue du cabinet numism. de la fondation Teyler à Harlem (s. '90, 4358 u. '91, 4110). p. 151-323 u. Taf. 9-23. ✱ Rec.: R. belge de num. 48, 482. [6

**Saurma-Jeltsch, H. v.**, Die Saurmasche Münzsammlg. Dt., Schweizer. u. Poln. Gepräge, Beginn d. Groschenzeit bis z. Kipperperiode. Berl., Weyl. 4°. 151 Sp. m. 104 Taf. 40 M. [7

**Reichenbach, Aug.**, Die Reichenbach'sche Münz- u. Medaillensammlg. Die Neuzeit V: Niedersächs. u. Westfäl. Kreis. Dresd., Baensch. 50 p. u. 1 Taf. 2 M. 70. [8

**Menadier, J.**, Dt. Münzen; gesamm. Aufsätze z. G. d. Dt. Münzwesens. I. Berl., Weyl. xx 260 p. 7 M. 50. ✱ 15 Artikel betr. einzelne numism. Fundstücke, meist schon in „Berliner Münzbll." 1888-90 veröffentlicht. [9

**Schwalbach, C.**, Die neuesten Dt. Thaler, Doppelthaler u. Doppelgulden (s. '90, 4368). 4. Aufl. 39 p. m. 3 Taf. 4 M. [10

**Prou**, Introduction au catal. des monnaies mérov. s. künftig in II, 3.

**Aus Dresdener Sammlungen** Hft. 4: Festgruss dem 5. V.-tage Dt. Münzforscher dargebracht v. d. numism. Ges. zu Dresden. Dresd., Baensch. 1891. 83 p. m. 6 Taf. ✱ 14 Aufsätze v. J. Erbstein, K. Friederich, V. v. Waldenburg etc., vorwiegend 16. u. 17. Jh. — Rec.: A. f. Bracteatenkunde 2, 219; NZ 23, 337. [11

**Kirmis**, Handbuch d. Poln. Münzkde., s. Nr. 2047.

**Heiss, A.**, Les médailleurs de la renaissance. Florence et les Florentins, 15.-17. siècle (s. '91, 4114). II. xij 292 p. u. 30 Taf. 250 fr. ✱ Rec.: R. belg. de num. 48, 602. [12

**Catalogue** des monnaies musulman. de la bibl. nation., publ. p. H. Lavoix. Paris, Impr. nat. 1891. xlvij 577 p. m. 14 Taf. 25 fr. — Vgl. '91, 4105 f. [13

✱ **Recensionen**: **a)** Ambrosoli, Numismatica, s. '91, 4108: Numism. chronicle 11, 425: Giorn. ligust. 18, 159; N. Antol. 32, 383; M. d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien ('92), p. 229; Studi storici 1, 129. — **b)** Barthélemy, Numismat. de la France, s. '91, 4111: R. belge de num. 48, 320; M. d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien ('92), p. 201. — **c)** Dannenberg, Grundzüge d. Münzkde., s. '91, 4106: Berl. Münzblätter (Jg. 12), p. 1198; M. d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien ('91), p. 106. — **d)** Tavole d. monete d. zecca di Genova, s. '91, 4112: NZ 23, 342. [14

**Zur Numismatik: Allgemeines und Dt. Reich** vgl. Nr. 178b-d. 184. 189n; o. 299e. 311c; e. 428. 540e. 551b. 707i. 928h. 932f. 1161. 2273d. — **Einzelne Dt. Territorien** vgl. Nr. 120b. 231f. 253k. 547a. 2050b; c; 90f. 2138; 48c; 75e. 2253; 62a; 73d; e. 2339b; 44d; 50. — **Mittelalter** vgl. Nr. 204d. 362d. 2019e. 2438 — **Neuzeit** vgl. Nr. 706g. 707f. 708k. 778i; l. 863h. 1738a. 2032a; 46b. 2127; 55; 56; 73d. 2109d.

---

**Vierteljahrsschrift** für Wappen-, Siegel- u. Familienkde. (s. '89, 1673 u. '91, 4116). Jg. XX. 592 p.: **a)** p. 150-61. Kekule, Das Wappen „Hric" in Böhmen u. Mähren. — **b)** 163-88. von Sanden, Die Namen von d. Sanden u. ähnliche. — **c)** 356-8. Klee, Eine Hypothese über „wâfen". — **d)** 359-75. M. v. Poseck, Verzeichniss der in d. v. Poseck'schen familiengeschtl. Sammlgn. vorkommenden adeligen Namen. — **e)** 506-22. Th. Schön, Ein Beitr. z. G. d. Familien namens Schön. — **f)** 523-52. Auszug a. d. Sterberegistern d. K.

z. Stassfurt. — **g**) 553-83. Verzeichniss d. Militär-Kirchenbücher vor 1806, wo sie sind u. wie weit vorhanden. — Vgl. Nr. 763 d. 845 f. 917 h. 2069. 2109 c. [2515

**Herold**, Der Dt. (s. '89, 1674 u. '91, 4117/18). XXIII, 3-12. p. 33-192: **a**) p. 80-2. R. v. Buttlar-Elberburg, Stammtafel d. Familie von d. Brinck. — **b**) 98-100. Aus d. Bayhart'schen Wappenbuch. — **c**) 148-51. M., Die Familie v. Mietzel. — **d**) 151. Th. Schön, Die Familie Franquemont. — **e**) 159-61. v. Kamienski, Elert'sches Stammbuch. — **f**) 161. G., Zum Gröben'schen Wappen. — **g**) 184-6. F. Warnecke, Ma. Siegelstempel. — Vgl. Nr. 407 h. 530 b; m. 638 d. 648 n. 1922 b. 2016 b; 63 c; 90 e. 2109 b; 97 b; i. 2228 b. 2474 d. [16

**Wappenkunde**; herald. Mtschr. z. Veröffentlichung von nicht edirten Wappenwerken, hrsg. v. K. v. Neuenstein. Jg. I, Hft. 1-5. Karlsr., Nemnich. Taf. 1-32. fol. m. 4 p. Vorwort. à Hft. 1 M.: **a-b**) K. v. Neuenstein, Wappen a. d. Lehensbuche d. Bisthums Basel nach d. Original im grosshzl. General-Landes-A. [13.-15. Jh.] — Aufschwörungs.-buch d. Domstiftes Würzburg. ✻ Rec.: Dt. Herold 23, 178. [17

**Jahrbuch** d. k. k. heraldischen Ges. Adler (s. '89, 1675 u. '91, 4119). Bd. II. 199 p. — Vgl. Nr. 1701 g. 2322 d; 87 a; ferner künftig in III, 3. [18

**Giornale** arald.-geneal. diplom. (s. '91, 4120). XIX, 3-5. p. 33-140: **a**) p. 33-63. De Crollalanza, Araldica ufficiale. — **b**) 64; 128. Th. Schön, Liste des familles etc. d'orig. ital. Forts. [19

**Aufsätze** betr. Heraldik: **a**) P. B. Gheusi, L'art héraldique au MA. (NR 75, 781-802.) — **b**) M. Haberlandt, Der Doppeladler. (Abdruck a. Wiener Ztg.: Streffleur's Z. 4, 242-6.) — **c**) A. Ladé, Le gueules et la pourpre romaine; étude d'heraldique. Genève, Burkhardt. 19 p. 75 c. [20

**Siebmacher's** Wappenbuch (s. '89, 1677 u. '91, 4122). Lfg. 338-50. 4°. 145 u. 224 p. m. 108 u. 118 Steintaf. [21

**Gatfield, G.,** Guide to printed books and mss. relat. to English and foreign heraldry and genealogy, being a classified catalogue. Lond., Mitchell & H. 646 p. ✻ Rec.: Ath. Nr. 3379. [22

**Warnecke, F.,** Herald. Handbuch (s. '91, 4125). 6. Aufl. Frkft., Keller. fol. 56 p. m. 35 Taf. 20 M. [23

**Hildebrandt, Ad. M.,** Wappenfibel; kurze Zusammenstellg. d. hauptsächl. herald. u. genealog. Regeln; im Auftr. d. V. Herold hrsg. 5. Aufl. Fkft., Keller. 58 p. u. 4 Taf. 1 M. 50. [24

**Hulme, F. E.,** Hist., principles and practice of heraldry. Lond., Sonnenschein. ✻ Rec.: SatR Nr. 1888. [25

**Aveling, S. T.,** Heraldry ancient and modern, including „Boutell's heraldry" (vgl. '91, 4128). Exeter, Commin. 1891. 488 p. 10 sh. 6 d. [26

**Jouffroy d'Eschavannes,** Traité complet de la science du blason. Paris, Marpon & F. 1891. 277 p. 5 fr. ✻ Rec.: Polyb. 64, 261. [27

**Renesse, Th. de,** Dictionnaire des figures hérald. Fasc. 1-2. Bruxelles, Soc. belge de libr. p. 1-240. 8 fr. ✻ Rec.: Dt. Herold 23, 153. [28

✻ **Recensionen**: **a**) Gheusi, Blason héraldique, s. '91, 4129: Bull. crit. 13, 228. — **b**) Gritzner, Dt. Städtewappen, s. '90, 4380 a: Sammler 12, 224; Fkft. Ztg. '91, Nr. 282. — **c**) Seyler, G. d. Heraldik, s. '90, 4383 a: Vjschr. f. Wappen-, Siegel- etc.-kde. 20, 349-55; Dt. Herold 23, 65. — **d**) Tribolati, Grammatica araldica, s. '91, 4130: Polyb. 64, 168. — **e**) Woodward and Burnett, Treatise of heraldry, s. '91, 4127: Ac. Nr. 1038; EHR 7, 814. [29

**Zur Heraldik: Wappen v. Staaten, fürstl. u. adel. Familien** vgl. Nr. 427 k. 550 b; c; e. 551 h. 1151 c. 2129 c. 2275 c; 81; 91. 2422 a; 52 d; 53 d. — **Wappen v. Städten, Bürgerl. Familien etc.:** 1151 e. 2019 f; 28 a; 31 a; 64. 2204 i; 9 d; 33 i. 2345.

---

**Taschenbuch**, Genealogisches, der adeligen Häuser (s. '89, 4430 u. '91, 4137). 17. Jg. xlj 607 p. 8 M. ✻ Rec.: Dt. Herold 23, 67; Mtbl. der Ges. Adler 3, 97. [2530

**Adlersfeld, Euf. v.,** geb. Gräfin Ballestrem di Castellengo, Das goldene Buch; e. chronol. Verzeichn. d. regier. Häupter, herrsch., erloschen. u. mediatis. Fürstenhäuser Europas, m. Einleitg. v. A. Kleinschmidt. Bresl., Verl.-Anst. xiv 564 p. 4 M. 50. [31

**Böhmer, Erich v.,** Genealogie d. von Just. Henning Böhmer abstamm. Familien Böhmer u. v. Böhmer etc. Münch., Druck v. Knorr & H. 48 p. 3 Taf. ✻Rec.: Dt. Herold 23,190. [2532

**Scherb, Fr. v.,** G. d. Hauses Rothschild. Berl., Dewald. 147 p. 2 M. [33

✻ **Lorenz,** Geneal. Hand- u. Schul-Atlas, s. '91, 4140. Rec.: CBl '92, 838; Századok '92, 342; Dt. Rs. 72, 476; Mtbl. d. Ges. Adler 3, 80; Z. f. Gymnw. 45, 47. [34

**Zur Genealogie im allgem.** vgl. Nr. 388a. 566n. 625a. 842. 2301c. — **Zur Genealogie adeliger Familien: Fürstl. Fam. u. hoher Adel** vgl. Nr. 240. 543b. 2290. 2366. 2404; 5; 5a; 57. — **Grafen- u. Freiherren-Geschll.:** 546d. 550k. 552. 1638c. 2013; 40a; 54a. 2107; 90d. 2215a; 58; 59; 67; 70d; 78c. 81. 2303a. 2408a; 18c. — **Sonstiger Niederer Adel:** 747b. 1638c; 2013; 33b; 40a; 42d; 61b; 68b; 81a-c; 92c; d; 98. 2106; 12; 13b; 90d. 2243d; 48; 65a; 71b; 81. 2338; 58c. 2433e; 34d; 53a. — **Zur Genealogie bürgerl. Familien** vgl. Nr. 534c. 2026d; 42e; 60. 2063e; 64; 90d; 92b. 2111h; i; 36b; 99. 2216h; m; 39b; 71a; 83b; n. 2364a; 77g. 2415; 44; 53h.

**Aufsätze** betr. Sphragistik: **a)** Geib, Siegel Dt. Könige u. Kaiser (s. '91, 4143). Schluss. (Archv. Z. 3, 1-20.) — **b)** H. Brendicke, Das Sammeln von Siegeloblaten. (Sammler 14, 142.) — **c)** G. Sforza, Sfragistica ligure. (Sep. a. Giorn. ligustico 19, fasc. 5-6.) Genova, Sordomuti. 5 p. [35

**Zur Sphragistik** vgl. Nr. 546i. 551g. 746h. 1705. 2094b; c. 2291. 2364b; c.

# VII. Anhang. Sammelwerke und Zeitschriften.

## 1. *Gesammelte Abhandlungen u. andere Sammelwerke.*

Alphabetisch geordnet.

**Abhandlungen,** Halle'sche, z. neueren G. Hft. 28-30. Vgl. künftig in III, 3, II, 7 u. III, 3. [2536

**Abhandlungen,** Hist., a. d. staatsw. Seminar zu Strassburg, hrsg. von Knapp (s. '91, 4146). Hft. 9 u. 10. Vgl. Nr. 1606 u. 1607. [37

**Baier, A.,** Aus d. Vergangenheit; Akad. Reden u. Vortrr. Berl., Wiegandt & G. 1891. 222 p. 3 M. Vgl. Nr. 949b. 1013b; 23a. 1259a. 1720b. ✻Rec.: DLZ 12, 1656. [38

**Beiträge,** Hallische, z. G.-forschg., hrsg. v. Lindner. Hft. 1 u. 2, s. künftig in II, 6 u. II, 7. [39

**Bibliothek** Deutscher G., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst (s. '89, 1700 u. '91, 4147). Lfg. 61-67. Vgl. '91, 2347. '92, 193. 390a. 410a. 562. 675. [40

**Bibliothèque** de l'école des hautes études. Fasc. 86 88. Vgl. Nr. 200. 257. 573a. [41

**Bibliothèque** du écoles franç. d'Athènes et de Rome (s. '90, 4404 u. '91, 4148). Vgl. Nr. 363. 370. 1681. [42

**Biographie,** Allg. Dt. (s. '89, 1701 u. '91, 4149). XXXIII (Lfg. 161-65): Herm. Schulze. — Gottfr. Semper. 803 p. — Auch Bd. 34 erschien. [43

**Coleccion** de docc. ineditos. Bd. CIII. Madrid, Murillo. Vgl. Nr. 681. — Andere Bde. vgl. Nachrr. '90, Nr. 151g. '91, Nr. 151o; s; u. [44

**Collection** de docc. inéd. sur l'hist. de la France. Paris, Hachette. Vgl. Nr. 684. 1047. — Nachrr. '90, Nr. 189o. '92, Nr. 309n. [45

**Döllinger, J. J. v.,** Akad. Vortrr. (s. '89, 1703 u. '90, 4407). III. x 353 p. 6 M. Vgl. Nr. 187g-h. 277d. 361c. 368b; c. 1032c. 1387d. 1651b; c. ✻Rec.: MHL 20, 79 Bloch; DLZ 12, 1864 Lorenz; CBl '91, 1186; AZtg '91, Nr. 279 Dove; ThLZ 17, 301; ThLBl 13, 436-41; Dt. Rs. 70, 469; Dt. Mercur 22, 217; Lpz. Ztg. Beil. '91, 531. [46

**Döllinger, J. J. v.,** Studies in European hist.: accad. adresses; transl. by Marg. Warre. Lond., Murray. 1890. 426 p. 14 sh. ✻Rec.: Ac. '90, 968; SatR Nr. 1830. [47

**Döllinger,** Kleinere Schriften, hrsg. v. Reusch, s. '91, 3739.

**Ferrai, L. A.,** Studii storici. Verona, Drucker. 370 p. 4 L. Vgl. Nr. 368e. 396b. [48

**Forschungen** zur Dt. Landes- und Volkskunde s. Nr. 2003.

**Forschungen,** Staats- u. socialwiss., hrsg. v. Schmoller. Vgl. Nr. 9a. 839. 1328. [49

**Fustel de Coulanges,** Nouv. recherches sur quelques problèmes d'hist. Paris, Hachette. 1891. ix 487 p. 10 fr. Vgl. Nr. 187m. 203e; f. [50

**Geschichte,** Allgem., in Einzeldarstellgn. (Oncken); auch Ital. Uebersetzg. Vgl. Nr. 491. 696. 919. 1035. 1204; 68. ✻Rec.: BllLU '92, 620. [51

**Geschichtschreiber** d. Dt. Vorzeit s. Nr. 73.

**Gregorovius, F.,** Kleine Schrr. z. G. u. Cultur. III. Lpz., Brockhaus. 263 p. 5 M. 50. Vgl. Nr. 1897e. ✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 193; BllLU '92, 555. — v. I u. II: HZ 64, 110 Heyck. [2552

**Hase, K.,** Gesamm. Werke. Lpz., Breitkopf & H. Vgl. Nr. 1373-75. [53

**Kirchenlexikon** v. Wetzer u. Welte 2. Aufl. (s. '91, 4158). Hft. 78-83. (VIII, Sp. 1-1152). [54

**Monumenta** Germ. hist. s. Nr. 71.

**Publicationen** aus d. kgl. Preuss. Staatsarchiven (s. '89, 1710 u. '91, 4162). XLVII. Vgl. Nr. 567. — Auch L erschien. [55

**Publications** de la soc. de l'hist. de France. Paris, Plon. Vgl. Nr. 806. [56

**Quellen** u. **Forschungen** a. d. Gebiete d. G., in Verbindg. m. ihrem hist. Inst. in Rom hrsg. v. d. Görres-Ges. I, 1. Vgl. Nr. 569. [57

**Sammlung** nat.-ökon. u. statist. Abhandlgn. d. staatswiss. Seminars zu Halle, hrsg. v. Conrad (s. '90, 4419). VI, 3. Vgl. Nr. 1334. [58

**Schriften** d. V. f. Ref.-G. (s. '89, 4450 u. '91, 4162). Nr. 34 u. 35. Vgl. '91, 2391a. '92, 606. 650. — Auch Nr. 36 u. 37 erschienen. [59

**Scriptores** rer. Germ. in us. scholarum, s. Nr. 72.

**Steenstrup, J. C. H. R.,** Fra fortid og nutid: histor. skildringer etc. Kopenh., Klein. 304 p. 4 Kr. — Inh. folgt später. [59a

**Studien,** Staatswissenschaftliche, hrsg. v. L. Elster. IV, 2. Vgl. Nr. 1053. — IV, 3 s. künftig in II, 7. [60

**Université** de Louvain: Recueil de travaux (vgl. '91, 4165). Vgl. Nr. 158. 1569. [61

**Untersuchungen,** Histor., hrsg. v. Jastrow (s. '89, 1712). Hft. 11. Vgl. Nr. 379. [62

**Untersuchungen** z. Dt. Staats- u. Rechts-G., hrsg. v. Gierke (s. '89, 1713 u. '91, 4166). Hft. 39. Vgl. Nr. 210. [63

**Weltgeschichte,** Allgem., v. Th. Flathe etc. (s. '89, 1714 u. '91, 4168). Lfg. 157-174. Vgl. Nr. 1169 u. künftig in II. [64

### 2. *Deutsche Zeitschriften.*

**Abhandlungen** d. histor. Cl. d. Bair. Ak. XIX u. XX (s. '91, 4169). Vgl. Nr. 197. 424g. 618. 690. [2565

**Abhandlungen** d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Bd. XXXVII: 1891. Gött., Dieterich. 38 M. Vgl. Nr. 384. [66

**Abhandlungen** d. kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. (s. '90, 4427 u. '91, 4171), XIII. Vgl. Nr. 221. [67

**Anzeiger** d. Germ. Nat.-Museums (s. '90, 4429 u. '91, 4173). Bd. III, '91, Nr. 6 u. '92, Nr. 1-3. p. 81-100 u. 1-44 (m. Beill.: M. a. d. Germ. Nat.-Mus.; Katalog d. Bonzeepitaphien; Katal. von Holzstöcken). Vgl. Nr. 1875b. [68

**Archiv** für Oesterr. G. s. Nr. 2393.

**Archiv,** Neues, d. Ges. f. ält. Dt. G.-kunde (s. '89, 1717 u. '91, 4174). Bd. XVII. 649 p. Vgl. Nr. 32h. 152f. 178h; i. 188f. 189b. 191. 214b. 215b. 216a. 218. 225c. 226a. 231m. 247c; f; l; m. 266a; i. 278c. 317f. 340l. 397c. 2481d. — Auch XVIII, 1 erschien. [69

**Archiv** f. Lit.- u. Kirchen-G. d. MA. s. Nr. 1674.

**Berichte** üb. d. Verhdlgn. d. kgl. Sächs. Ges. d. W. zu Lpz. (s. '90, 4432 u. '91, 4175). Bd. XLIII, 2-3. p. 91-294 u. xxiij p. Vgl. Nr. 213m. [70

**Blätter,** Hist.-polit. (s. '89, 1718 u. '91, 4176). CIX, 7-12 u. CX. p. 485-956 u. 932 p. Vgl. Nr. 213d. 254e. 458f. 460d. 508m. 659. 694h. 778h. 1478b. 1928d. [71

**Centralblatt** für Bibliothekswesen (s. '89, 1719 u. '91, 4177). IX u. Beihft. 7 u. 8. xiv 590; 68; 428 p. Vgl. Nr. 34h. 389c. 480f. 500a; g; o. 503. 596o. 625d. 731l. 1413c. 1725d; 56d; g. 1960a. [72

**Forschungen** z. Brandenb. u. Preuss. G. s. Nr. 2005.

**Geschichtsblätter** d. Dt. Hugenotten-V. (s. '91, 4178). V, 4-5. Vgl. Nr. 837j. 2090b. 2243b. 2256d. [73

**Jahrbuch,** Hist. (s. '89, 1721 u. '91, 4179). XIII: xxij 952 p. Vgl. Nr. 188h. 213f. 223. 250e. 382c; h. 392a. 460a. 481l. 511 566b; l; p; 591g. 674k. 687. 694a. 707h. 761h. [74

**Jahrbücher** d. kgl. Ak. gemeinnütz. Wiss. zu Erfurt. N. F. Hft. 17. Erf., Villaret. 151 p. 2 M. Vgl. Nr. 123a. 153e. [75

**Jahrbücher,** Neue Heidelberger (s. '91, 4181). Jg. II. 313 p. Vgl. Nr. 102. 110 a. 120 n. 258. 761 g. 781. 868 e. 2481 a. [2576

**Jahrbücher,** Preuss. (s. '89, 1721 u. '91, 4181). lxviiij u. lxx. 860; 778 p. Vgl. Nr. 23 d. 397 k. 969 a. 987 b. 988 b. 1064 d; 66 f; 68 d. 1223 f. 1347 a; 69 a. 1441 a; 46 d. 1544 d. 1626 g. 1800 e. [77

**Jahresberichte** d. G.-Wiss. s. Nr. 39.

**Korrespondenzblatt** d. Gesammt-V. (s. '89, 1722 u. '91, 4182). XL, 1-11. p. 1-140. Vgl. Nr. 17 f. 82 b; d. 129 d; g. 130 b. 299 e. 427 k. 542 f. 735 e. 746 k. 763 e. 1720 e. 1862 d; 64 f. 1944 b; d. 2004. 2197 h. 2278 b. 2376 a. 2474 d. [78

**Mittheilungen** d. Inst. f. Oesterr. G.-Forschung (s. '89, 1723 u. '91, 4183). XII, 3-4 u. XIII, 1-2. p. 370 684 u. 1-376. Vgl. Nr. 34 c. 74 d. 75. 237. 250 a-c. 266 c; g. 278 a. 321. 339 k. 361 f. 362 e; i. 397 d. 428 l. 472. 480 b. 551 d. 673 d. 722 h. 789 f. 1177 f. 1536. — Auch XIII, 3-4 erschien. [79

**Mittheilungen** aus d. hist. Lit. (s. '89, 1724 u. '91, 4184). XX. 376 p. [80

**Mittheilungen** aus d. Germ. Nat.-Museum (s. '89, 4464 u. '91, 4185). [Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Mus.] Bd. III, '91, Bogen 11 u. '92, Bogen 1-12. p. 81-88 u. 1-96. Vgl. Nr. 357 c. 368 a. 530 a. 735 b. 736 a; g. 885 g. 1573 e. 1756 f. 1929 c. 2256 a. [2581

**Nachrichten** v. d. kgl. Ges. d. Wiss. etc. zu Göttingen (s. '89, 4465 u. '91, 4186). Jg. 1892. 583 p. Vgl. Nr. 950 a. [82

**Sitzungsberichte** d. Bair. Ak. (s. '89, 1726 u. '91, 4187). 1891, 2-5. p. 173-906. Vgl. Nr. 137 b. 509 a. 574. 865. 939 c. 1414 b. 1800 f. — Auch 1892, Nr. 1-2 erschienen. [83

**Sitzungsberichte** d. kgl. Preuss. Ak. d. W. (s. '89, 4468 u. '91, 4188). Jg. 1892, Nr. 1-53. p. 1-1109. Vgl. Nr. 178 k. 290 c. 460 i. 869 a. 949 l. 1259 c. [84

**Sitzungsberichte** d. kais. Ak. d. Wiss. [zu Wien]. Philos.-hist. Cl. (s. '89, 1727 u. '91, 4189). Bd. CXXII -CXXVI. (Abhdlgn. einzeln pagin.) Vgl. Nr. 298. 327. 870 g. 1140. 1527 a. [85

**Taschenbuch,** Hist. (s. '89, 1728 u. '91, 4190). Jg. XI. 1891. 317 p. 8 M. Vgl. Nr. 590 n. 661. 685. 815. — Auch Jg. XII erschien. [86

**Vierteljahrsschrift** f. Volksw., Polit. u. Cultur-G. (s. '89, 1729 u. '91, 4191). 28. Jg., IV u. 29. Jg. (Bd. 112 -116). Vgl. Nr. 8 d. 312. 1338 c. 1591 b. 1604 f. [87

**Zeitschrift,** Archival. (s. '89, 1730 u. '91, 4192). N. F. III. 310 p. Vgl. Nr. 1701 c. 2232 c. 2364 b; c. [88

**Zeitschrift** für Dt. Cultur-G. s. Nr. 1916.

**Zeitschrift** für G. d. Oberrheins s. Nr. 2286.

**Zeitschrift,** Histor. (s. '89, 1732 u. '91, 4193). LXVIII-LXIX, à 568 p. Vgl. Nr. 215 m. 302. 430. 699. 836 h. 837 e. 898 d. 916 b. 1060 a. 1128 d; 76 f; 81 c. 1201 a. [89

**Zeitschrift** für Kirchen-G. s. Nr. 1648.

**Zeitschrift** d. Savigny-Stiftung s. Nr. 1510.

**Zeitschrift,** Westdt., s. Nr. 2140.

### 3. *Ausländische Zeitschriften.*

**Archivio** stor. ital. (s. '89, 1735 u. '91, 4194). T. IX. 468 p. Vgl. Nr. 42 e. 54. 396 c. 565 h. 673 e. 778 e. 801 f. 941 h. 1150 c. 1831. [2590

**Archivio** stor. lombardo (s. '89, 1736 u. '91, 4195). VIII, 3-4 u. IX, 1-3. p. 505-956 u. 1-724. Vgl. Nr. 397 a; b. 406 f. 694 f. 938 i. 1176 c. 1725 g. 2390. [91

**Archivio** stor. per le prov. napoletane (s. '89, 1736 u. '91, 4196). XVI, 4 u. XVII, 1. p. 673-886 u. 1 -242. Vgl. Nr. 285. 409 m. 898 e. — Auch XVII, 2-3 ersch. [92

**Archivio** d. soc. romana di st. patria (s. '89, 1936 u. '91, 4197). XIV, 3-4 u. XV, 1-2. p. 231-492 u. 1-319. Vgl. Nr. 33 h. 277 f. 408 h. 459 h. 673 n. 823. 826 i. [93

**Archivio** stor. siciliano (s. '89, 1739 u. '91, 4198). XVI, 3-4 u. XVII, 1-2. p. 249-506 u. 1-254. Vgl. Nr. 382 k. [94

**Archivio** veneto, Nuovo (s. '91, 4200). II u. III. 484; 515 p. Vgl. Nr. 32 e; l. 52. 70 c. 369 b. 408 c; k. 409 n. 420. 517 c. 565 g. 721 a. 890 h. 901 a. [95

**Atti** e memorie etc. per le prov. di Romagna (s. '89, 1742 u. '91, 4201). Vgl. Nr. 33 i. 361 e. 396 h. — Auch X, 1-3 erschien. [96

**Bibliothèque** de l'éc. des chartes (s. '89, 1743 u. '91, 4203). LII, 3-6 u. LIII, 1-3. p. 357-699 u. 1-332. Vgl.

Nr. 50. 204a. 247a. 380g. 389i. 407d. 409k. 460g. 2481e. [2597

**Boletin** de la r. ac. de la historia (s. '91, 4204), XVIII, 6-XX, 5. p. 473-590; c. 600 p. u. p. 1-544. Vgl. Nr. 42a. 247d. [98

**Bulletin** de l'acad. roy. des sc. etc. de Belgique (s. '90, 4456 u. '91, 4205). XXIII. 935 p. Vgl. Nr. 338g. [2599

**Bullettino** dell' istit. stor. italiano (s. '91, 4206). XI. 160 p. Vgl. Nr. 144. 236. — Auch XII erschien. [2600

**Comptes rendus** des séances de l'ac. des inscr. et belles lettres (s. '90, 4457 u. '91, 4207). T. XIX, nov.-déc. u. XX, janv.-août. p. 415-566 u. 1-302. Vgl. Nr. 152g. 176d. 361d. [2601

**Giornale** stor. della letter. ital. (s. '89, 1746 u. '91, 4209). Vol. XVIII-XX. 488; 484; 488 p. [2

**Giornale** ligustico (s. '89, 1745 u. '91, 4208). XVIII, 11-12 u. XIX, 1-10. p. 401-80. p. 1-400. Vgl. Nr. 1176b. [3

**Kwartalnik** historyczny, pod red. Osw. Balzer. Lemberg, Hist. Ges. Jg. 1891 u. 1892, Inh. s. Nr. 533g. 648h. [4

**Mélanges** d'archl. et d'hist. (s. '90, 4458 u. '91, 4210). XI, 3-5 u. XII, 1-3 u. Suppl. zu XII. p. 201-542 u. p. 1-357; 391 p. Vgl. Nr. 213l. 247b. 277a. 329d; h. 517k. [5

**Miscellanea** di storia ital. (s. '89, 1747 u. '91, 4211). T. XXIX. xliij 534 p. Vgl. Nr. 1151a. 2387d. [6

**Moyen-Age** (s. '89, 1748 u. '91, 4212). V, 2-10. p. 25-232. Vgl. Nr. 368f. [7

**Obošrenie**, Istoričeskoe (s. '91, 4213). Vgl. Nr. 8e. [8

**Review**, The Engl. hist. (s. '89, 1749 u. '91, 4214). VII. 836 p. Vgl. Nr. 406a. 458i. 459a; k. 761e. 799c. 3481f. [9

**Revue** d'hist. diplom. (s. '89, 1751 u. '91, 4215). V, 4 u. VI, 1-3. p. 483 ff. und 1-496. Vgl. Nr. 413b. 565c. 800c. 801c. 898g. 1061a; 62b. 1260b. [10

**Revue** historique (s. '89, 1749 u. '91, 4216). XLVIII-L. 460; 476; 468 p. Vgl. Nr. 35c. 70. 143a. 247k; n. 409i. 556. 557. 673c. 799f. 800e. 1032d; 67i. 1148d; 81d; f-h. 2474a. [11

**Revue** des questions histor. (s. '89, 1752 u. '91, 4217). Bd. LI u. LII. 712; 672 p. Vgl. Nr. 153h. 265f; i. 317e. 460f; h. 698. 1032e; 37. 1151g. 1677c. [12

**Rivista** stor. ital. (s. '89, 1753 u. '91, 4218). IX, 1-3. p. 1-576. Vgl. Nr. 33g. 407e. 468d. 566a. 694n. 730g. [13

**Rozpravy** z posiedzen wydzialu hist.-fil. Krak. ak. Bd. 25-29. Vgl. Nr. 537. 538. 589b. 1677b. [14

**Spicilegio** Vaticano, Bd. I (s. '91, 3035). Vgl. Nr. 277c. 825d. 949i. 1061e. Nachrr. '92, Nr. 84q. [15

**Studi** storici; periodico trimestrale. pubbl. per A. Crivellucci e E. Pais. I, 1-3. Pisa. p. 1-420. 16 L. — Inh. s. künftig. [16

**Studi** e docc. di storia e diritto (s. '89, 1754 u. '91, 4219). XII, 4 u. XIII. p. 204-399 u. 423 p. Vgl. Nr. 231j; p. 800h. 1651k. [17

**Századok** (s. '90, 4467 u. '91, 4220). Bd. XXV-XXVI. Vgl. Nr. 253h. 266k. 277e. 278f. 362a. 788d. 789d. 825e. 828d. 870b. 941a. 1897c. 2453c. [18

**Tidsskrift**, Historisk [Dansk] (s. '89, 1755 u. '91, 4222). III. 795 p. Vgl. Nr. 266d. 329m. 963. [19

**Tidskrift**, Historisk [Svensk] (s. '89, 1756 u. '91, 4221). XI u. XII, 1-2. 372 m. 94 p. u. p. 1-140 m. 1-23. [20

**Történelmi Tár** (s. '90, 4470 u. '91, 4223). Jg. 1892. Vgl. Nr. 407c. 409c. 662a. 663o. 788e; k; l. 789h; m. 790a; d; e; g; l; o. 825a; b; f. 826d. 827a; k. 828a; b; e; k. 2453a-f; 69b. [21

**Verslagen** en meded. d. kon. akad. v. wetensch. Afd. letterkde. (s. '91, 4226). Vgl. Nr. 97d. 388. 427b. 589i. [2622

# Register.

## I. Literatur.

Die mit * versehenen Ziffern bedeuten Nrr. der Bibliographie (bis Nr. 797 in Bd. VII.) Im übrigen ist hier nach Band u. Seiten citirt. Der Band ist mit Römischer, die Seite mit Arab. Ziffer gegeben. Die kleinen hochgestellten Ziffern und Buchstaben beziehen sich auf die Nrr. (der Noten oder der Nachrichten) auf der betr. Seite, oder bezeichnen mit o, m, u, oben, mitten, unten auf derselben. Die Beiträge zur Zeitschrift selbst sind durch gesperrten Druck hervorgehoben.

Aufgenommen sind ausser diesen Beiträgen 1. alle Publicationen, über die ein Urtheil oder eine wichtigere Mittheilung gegeben ist (dabei blieben nur die im II. Register verzeichneten Gesellschaftsberichte unberücksichtigt), und 2. alle eingelaufenen Schriften, die in diesem Jahrgang zum ersten male redactionell verwerthet sind.

Unter den Schlagworten „Literaturberichte u. -Notizen“, „Handbücher“ u. „Zeitschriften“ sind systemat. Zusammenstellungen gegeben.

---

## II. Gesellschaften, Institute und Vermischtes.

Die Ziffern bedeuten Nrr. der Nachrichten und Notizen (Nr. 1-238 in Bd. VII, Nr. 239 bis 465 in Bd. VIII.)

---

## III. Personalien.

Die Ziffern bezeichnen die Nrr. der Nachrichten und Notizen (Nr. 1-238 in Bd. VII, Nr. 239-456 in Bd. VIII). Ein † hebt die Todesnachrichten hervor.

## Verzeichniss von Abkürzungen.

**A.**: Archiv, Archivio, Archives. — **a.**: aus. — **Abh., Abhh.**: Abhandlung(en). — **AbhBAk**: Abhh. d. Berliner Ak. — **AbhMAk**: Abhh. d. Münchener Ak. — **Ac.**: Académie etc., The Academy. — **ADB**: Allg. Dt. Biographie. — **AG**: A. für G. — **Ags.**: Angelsächsisch. — **AHV**: A. des hist. Vereins. — **Ak.**: Akademie. — **AKKR**: A. f. kath. Kirchenrecht. — **Alth., Althk.**: Alterthum(skunde). — **Ann.**: Annalen. — **Antiq.**: Antiquarisch, The antiquary. — **Anz.**: Anzeiger. — **AÖG**: A. f. Österr. G. — **Archl.**: Archäologie, archäologisch etc. — **Archla.**: Archæologia. — **archv.**: Archivalisch. — **Ath.**: The Athenaeum. — **AZtg**: Allg. Ztg. (ehem. Augsb.) — **BECh**: Bibl. de l'école des chartes. — **Beil., Beill.**: Beilage(n). — **Beitr., Beitrr.**: Beitrag, Beiträge. — **Ber., Berr.**: Bericht(e). — **Bibl., Biblw.**: Bibliothek(swesen). — **Bl., Bll.**: Blatt, Blätter. — **BllLU**: Bll. f. liter. Unterhaltg. — **Bonner Jbb.**: Jbb. d. V. v. Alth.freunden im Rheinlande. — **Bull.**: Bulletin, Bulletino. — **CBl**: Centralblatt (Literar.). — **CR**: Compte rendu (de l'ac. des inscr. et belles lettres). — **DLZ**: Dt. Lit.-Ztg. — **Dt., Dtld.**: Deutsch(land). — **DZG**: Dt. Z. f. G.-Wissenschaft. — **EHR**: English hist. R. — **FBPG**: Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. G. — **G.**: Geschichte. — **GBll**: G.-blätter. — **Ges.**: Gesellschaft. — **GGA**: Göttinger gelehrte Anzeigen. — **Ggw.**: Gegenwart. — **GV**: G.-Verein. — **HJb**: Hist. Jb. d. Görres-Gesellsch. — **HPBll**: Hist.-polit. Bll. — **Hs., Hss., hs.**: Handschrift(en), handschriftlich. — **HV**: Hist. Verein. — **HZ**: Hist. Zeitschrift (v. Sybel). — **J., JJ.**: Jahr, Jahre. — **Jb., Jbb.**: Jahrbuch, Jahrbücher. — **JB**: Jahresbericht. — **JBG**: Jahresberr. d. G.wissenschaft. — **JbGVV**: Jb. f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft. — **Jh., Jhh.**: Jahrhundert(e). — **Jl.**: Journal. — **K.**: Kirche. — **KBlGV**: Korresp.-Bl. d. Gesammtvereins d. Dt. G.- u. Alth.-Vereine. — **KBlWZ**: Korresp-Bl. der Westdt. Z. — **Kde.**: Kunde. — **KLex**: Kirchen-Lexicon (Wetzer u. Welte's.) — **LBl**: Literaturblatt. — **Lit.**: Literatur. — **LZ**: Literaturzeitung. — **M.**: Mittheilungen. — **MA., ma.**: Mittelalter, Moyen-Age etc., mittelalterlich. — **Mag.**: Magazin. — **Mém.**: Mémoires. — **MHL**: M. a. d. hist. Lit. (Hirsch). — **MHV**: M. d. hist. Vereins. — **MIÖG**: M. d. Instituts f. Oesterr. G.-Forschung. — **Ms., Mss.**: Manuscript(e), Manuscrit(s) etc. — **Mtbl.**: Monatsblatt. — **Mtschr.**: Monatsschrift. — **MVG**: M. d. Vereins f. G. — **MVGDBöhmen**: MVG d. Dt. i. Böhmen. — **n.**: neu, nouveau, etc.; oder: nach. — **NA**: Neues A. (d. Ges. f. ältere Dt. G.-Kunde.) — **NASächsG**: NA f. Sächs. G. — **N. F.**: Neue Folge. — **NR, NRH**: Nouvelle Revue (historique). — **N. S.**: Neue Serie, Nuova Serie, etc. — **NtZtg**: Nationalzeitung. — **NZ**: Numismat. Z. — **PJbb**: Preussische Jbb. — **Proc.**: Proceedings. — **Q., Qn.**: Quelle (n). — **Qbl.**: Quartalblatt. — **QR**: Quarterly Review. — **Qschr.** Quartalschrift. — **R.**: Revue, Review, Rivista. — **RC**: R. critique. — **Ref.**: Reformation. — **RH**: R. historique. — **RN**: R. numismatique. — **RNAls.-Lorr.**: R. nouvelle d'Alsace-Lorraine. — **RQH**: R. des questions historiques. — **RQschr.**: Röm. Qschr. — **Rs.**: Rundschau. — **s.**: sæculum, siècle etc.; od.: sein, resp. siehe. — **SatR**: Saturday R. — **SavZ**: Z. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsg. — **SB**: Sitzungsberichte. — **SBBAk**: SB d. Berliner Ak. — **SBMAk**: SB d. Münchener Ak. — **SBWAk**: SB d. Wiener Ak. — **sc.**: science (s). — **Schr., Schrr.**: Schrift(en). — **Sep.**: Separatabdruck. — **StMBCO**: Studien u. M. a. d. Bened.- und Cisterz.-Orden. — **ThLBl**: Theol. Lit.Bl. — **ThLZ**: Theol. Lit.Ztg. — **ThQschr**: Theol. Qschr. — **ThStK**: Theol. Studien u. Kritiken. — **Tr.**: Transactions. — **Urk., Urkk.**: Urkunde(n). — **V.**: Verein. — **Verf.**: Verfasser, Verfassung. — **Verh.**: Verhalten, Verhältniss. — **Vhdlg.**: Verhandlung. — **Vjschr.**: Vierteljahrsschrift. — **VjschrVPK**: Vjschr. f. Volkswirthschaft, Politik und Kultur-G. — **Wschr.**: Wochenschrift. - **WschrKlPh**: Wschr. f. klass. Philol. — **WZ**: Westdeutsche Z. f. G. u. Kunst. — **Z.**: Zeitschrift. — **ZA.**: Zeitalter. — **ZDA**: Z. f. Dt. Alth. — **ZDPh**: Z. f. Dt. Philol. — **ZG**: Z. f. (die) Geschichte. — **ZGOberrh**: ZG. d. Oberrheins. — **ZHG**: Z. d. hist. Ges. — **ZKG**: Z. f. Kirchen-G. — **ZKR**: Z. f. Kirchenrecht. — **ZKTh**: Z. f. kath. Theologie. — **ZN**: Z. f. Numismatik. — **Ztg.**: Zeitung. — **ZVG**: Z. d. Vereins f. G.

---

**Literatur-Anzeiger**
zur
Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
**1892. Nr. 4.**